Der

KRIEG IN ITALIEN

1859.

Nach den Feld-Acten und anderen authentischen Quellen bearbeitet durch die Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegsarchives (Generalstabs-Bureau für Kriegsgeschichte).

DRITTER BAND.

Mit einer Uebersichtskarte und zwei Gefechtsplänen.

Der Krieg in Italien 3

WIEN.
Verlag des k. k. Generalstabes. — In Commission bei C. Gerold's Sohn.
1876.

479
340-D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Der

KRIEG IN ITALIEN

1859.

Ereignisse in Tirol, in den Mincio-Festungen, in Mittel-Italien, an den Po-, Etsch- und Brenta-Mündungen; Vertheidigung des See-Gebietes; Politische Vorgänge während des Krieges; Begebenheiten vom Waffenstillstande bis zum Rückmarsch der Heerestheile, respective bis zum Frieden von Zürich.

Mit einer Uebersichtskarte und zwei Gefechtsplänen.

33 Beilagen.

Inhalt des III. Bandes.

	Seite
Ereignisse in Tirol	1
Militärische Verhältnisse im Süden des Landes bis zum Eintreffen des 6. Armeecorps	1
Bestimmung und Eintreffen des 6. Armeecorps in Tirol	20
Gefechte bei Bagolino am 23. und 24. Juni	61
Gefechte am Stilfser-Joch vom 2. bis 8. Juli	80
Ereignisse in den Mincio-Festungen	99
Berennung von Peschiera	100
Bedrohung von Mantua	109
Ereignisse in Mittel-Italien, an den Po-, Etsch- und Brenta-Mündungen	117
Politisch-militärische Vorgänge in Toscana, Parma und Modena	117
Räumung von Modena, Bologna, Ferrara und Ancona	126
Beobachtung des untern Po durch die Division Marziani des 10. Armeecorps	143
Vertheidigungsfähigkeit Venedig's	156
Vertheidigung des See-Gebietes	169
Begebenheiten bei der Küsten-Armee in Friaul, Istrien und Croatien	169
I. Venezianische Küste zwischen den Po- und Isonzo-Mündungen	171
II. Istrianisches Küstengebiet von der Isonzo-Mündung bis zum Quarnero mit Einschluss des Hinterlandes	174
III. Croatisches Küstengebiet vom Quarnero bis zur Grenze Dalmatiens mit dem Hinterlande	180
Einlaufen der französisch-sardinischen Flotte in die Adria	197
Erscheinen französischer Kriegsschiffe im Hafen von Fiume	222
Geschehnisse in Dalmatien	231
Der Kriegshafen Cattaro	233
Budua - S. Stefano	236
Bucht von Jasi oder Valle Asi	237
Lastua	237
Ragusa - Gravosa	240
Lissa	241
Lesina	244
Spalato	245
Clissa	245
Knin	245
Die politischen Vorgänge während des Krieges	272
Unterhandlungen wegen Mobilmachung des deutschen Bundesheeres und bewaffneter Mediation	272
Friedenspräliminarien von Villafranca	296
Begebenheiten vom Waffenstillstande bis zum Rückmarsch der Heerestheile, respective bis zum Frieden von Zürich. Vom 9. Juli bis 10. November	311

Beilagen.

Seite

I. Ordre de Bataille und Dislocation der Truppen-Brigade GM. Graf Huyn am 13. Mai 1859 2

II. Ordre de Bataille und Dislocation der Truppen-Brigade GM. Graf Huyn am 24. Mai 1859 3

III. Ordre de Bataille des 6. Infanterie-Armeecorps am 31. Mai 1859 . . 4

IV. Ordre de Bataille und Dislocation des 6. Infanterie-Armeecorps am 18. Juni 1859 5

V. Verzeichniss der in Tirol mit 30. Juni in Verwendung stehenden Landesschützen . 7

VI. Verzeichniss der zu Landesvertheidigungs-Zwecken verwendeten Officiere des Pensions- und Armeestandes 8

VII. Ordre de Bataille des 6. Infanterie-Armeecorps am 28. Juni 1859 . . 9

VIII. Proclamation der Herzogin-Regentin von Parma vom 9. Juni 1859 . . 10

IX. Instructionen, erlassen von der Herzogin-Regentin von Parma am 9. Juni 1859 . 11

X. Ordre de Bataille der k. k. Occupations-Truppen im Römischen am 1. Mai 1859 . 12

XI. Proclamation des Herzogs von Modena vom 11. Juni 1859 13

XII. Ordre de Bataille der Brigade Mollinary am 12. Juni 1859 15

XIII. Ordre de Bataille der I. Armee, Anfangs Mai 1859. 16

XIV. Ordre de Bataille und Dislocation der I. Armee (Küsten-Armee) in der Zeit vom 15. bis 28. Mai 1859. 19

XV. Ordre de Bataille und Dislocation der IV. Armee, Mitte Juni 1859 . . 23

XVI. Ordre de Bataille der Küsten-Armee, vom Armee-Commando am 17. Juni 1859 festgesetzt 29

XVII. Standes-Rapport vom 20. Juni 1859 der k. k. Truppen-Brigade GM. Baron Martinich 30—31

XVIII. Ordre de Bataille und Dislocation vom 20. Juni 1859 der Truppen-Division FML. v. Kussevich in Croatien 32—33

XIX. Ordre de Bataille und Dislocation der Truppen in Croatien, Slavonien und der Militärgrenze am 15. Juli 1859 34

XX. Ordre de Bataille und Dislocation der IV. Armee, Mitte Juli 1859 . . 37

XXI. Ordre de Bataille und Dislocation der Truppen in Dalmatien im Monate Mai 1859 . 47

XXII. Ordre de Bataille und Dislocation der Truppen in Dalmatien mit Ende Juni 1859 . 50

XXIII. Ordre de Bataille und Dislocation der Truppen in Dalmatien im Monate Juli 1859 . 52

XXIV. Uebersicht der Truppen- und Güterbewegung auf den österreichischen Eisenbahnen vom Monate Jänner bis Ende Juli 1859 54

XXV. Vergleichsweise Uebersicht der französischen, sardinischen, dann der k. k. österreichischen Streitkräfte zu Anfang Juli 1859 . . . 56—57

XXVI. Nachweisung des Verpflegsstandes der k. k. Land-Armee von April bis Ende August 1859 58

XXVII. Standes-Nachweisung der k. k. Kriegsmacht Ende Juli 1859 59

XXVIII. Nachweisung der während des Krieges in Italien 1859 in Action gestandenen Geschütze und von selben verschossenen Munition. . . . 60

XXIX. Ausweis über die Stärke und Verluste der Oesterreicher und verbündeten Franzosen und Piemontesen während des Krieges in Italien 1859 . 61

Seite

XXX. Uebersicht über die Bewegungen der II. k. k. Armee in Italien im Feldzuge 1859 64—65

XXXI. Uebersicht über die Bewegungen der I. k. k. Armee in Italien während des Feldzuges 1859 96—97

XXXII. Uebersicht über die Bewegungen der k. k. IV. (Küsten-) Armee im Seegebiete während des Feldzuges in Italien 1859 106

XXXIII. Uebersicht über die Bewegungen des selbstständigen k. k. 6. und 4. Armeecorps in Tirol und im Venezianischen während des Feldzuges in Italien 1859 109

Karten und Pläne.

Uebersichtskarte für den Krieg 1859 in Italien. Das Seegebiet.
Plan zu den Gefechten bei Bagolino und Caffaro.
Plan zu den Gefechten am Stilfser-Joch.

Nachträge, Berichtigungen und Druckfehler.

III. Band.

Seite 43, Zeilen 24—25 muss es heissen: „Major Eccher des Pensions-Standes zu Fosine“.

„ 63, Zeile 14 muss es heissen: „unnützes Nest“.

„ 75, Zeilen 28—29 muss es heissen: „die Vortruppen unter Major Schidlach in Caffaro“.

„ 181 und 189. Die verschanzte Stellung an der Louisen-Strasse nordöstlich von Fiume heisst: „Jellenie“, die verschanzte Stellung nördlich von Fiume an dem Schusizza Bache heisst: „Jelenje“.

„ 205, Zeile 20 muss es heissen: „Se. kais. Hoheit der EH. Heinrich“.

II. Band.

In dem Inhaltsverzeichnisse wurden die Seitenzahlen der Beilagen XI bis XVIII verdruckt und haben folgendermassen zu lauten:

Beilage	XI.	Seite 49
„	XII.	„ 50
„	XIII.	„ 51
„	XIV.	„ 55
„	XV.	„ 60
„	XVI.	„ 61
„	XVII.	„ 62
„	XVIII.	„ 67

Seite 184, Zeile 10 muss es heissen: „Division Ritter bei Nogara“.

„ 189, Zeilen 28 und 29 muss es heissen: „Die Brigade Schneider (17. Jäger-Bataillon aus Gičin und Grossherzog von Baden-Infanterie Nr. 50 aus Ungarn) zur Küsten-Armee abzusenden“.

„ 292, Zeile 8 muss es heissen: „Mit dem 21. Jäger-Bataillon am linken Flügel“.

„ 314, Zeile 1 muss es heissen: „6. Bataillon Kaiser-Jäger“.

„ 409, Zeilen 6 und 7 muss es heissen: „Die Brigade Weymann wurde wegen Wassermangels bei S. Ambrogio, vorläufig nach Gargagnago instradirt.“

„ 430, Zeile 11 muss es heissen: „Das Arsenal wurde vom 7. Jäger-Bataillon besetzt“.

Beilagen des II. Bandes.

Seite 9, „8. Armeecorps, Division Lang“ muss es heissen: „Brigade Dauber“ anstatt „Brigade Rauber“.

„ 19, 7. Brigade muss es heissen: „Brigade Dauber“ anstatt „Brigade Rauber“.

„ 48. Beim Infanterie-Regiment EH. Rainer Nr. 59 kommen unter: „Vermisst“ aufzunehmen: der Oberlieutenant Baumgarten und Lieutenant Leininger.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ereignisse in Tirol.

Militärische Verhältnisse im Süden des Landes bis zum Eintreffen des 6. Armeecorps.

Die Kriegsvorbereitungen in Sardinien und Frankreich bei Beginn des Jahres 1859, namentlich die Werbung von Freischaaren (Cacciatori delle Alpi), welche Garibaldi im Monat Februar in Piemont gesammelt und als selbstständiges Corps organisirt hatte, stellten nicht allein den baldigen Kriegsausbruch in Aussicht, sondern legten auch die Vermuthung nahe, dass im Verlaufe des Feldzuges der Gebirgskrieg eine bedeutende Rolle spielen würde. Bei der Stimmung der lombardischen Berglande von Como, Varese, Brescia und ihren Beziehungen zu dem in Aufstellung begriffenen Freicorps steigerte sich die Besorgniss für Südtirol, von dessen Besitz die Sicherheit der rechten Flanke der in der Po-Ebene operirenden Armee, sowie die Behauptung der starken Mincio- und Etsch-Stellung abhängig blieb, immer mehr. Von den beiden Hauptverbindungslinien der Armee mit dem Innern der Monarchie und mit Deutschland nämlich, führt die eine durch Tirol selbst, während die andere durch das Friaul im nächsten Bereiche des venezianischen Gebirgslandes liegt. Eine aufständische Bewegung in der Gebirgszone zwischen diesen beiden Verbindungslinien hätte beide leicht gefährden und der Hauptstellung des k. k. Heeres in der oberitalienischen Ebene einen Theil ihrer Stärke benehmen können [1]).

FZM. Graf Gyulai setzte daher Mitte April eine Commission zusammen, welche die wichtigsten Gebirgsübergänge Südtirols bereisen, die zweckmässigsten Fortificationen für möglichst restringirte Besatzungen zu ermitteln und vorzuschlagen, wie überhaupt für die Bewachung und eventuelle Vertheidigung jenes Gebirgslandes die Vorkehrungen zu treffen hatte.

Diese Commission beantragte zur Deckung der Judicarien die Wiederherstellung der in den Jahren 1849 bis 1851 theilweise geschleiften Feste Rocca d'Anfo, und um die Umgehung derselben durch das Trompia- und Caffaro-Thal über Collio und Bagolino zu verhindern,

[1]) Vergleiche für „Ereignisse in Tirol" die Karten-Beilagen des II. Bandes.

die Befestigung des Monte Zuello zwischen Bagolino und S. Giacomo mittelst eines gemauerten Blockhauses.

Die Deckung des Tonal-Ueberganges aus dem Val Camonica in das Innere von Tirol sollte, nachdem dieser Uebergang durch das Val del Monte und Val di Pei umgangen werden konnte, vermittelst einer Centralbefestigung bei Ossana, durch Herstellung des dortigen Castells und Anlage von zwei Batterien und zwei Blockhäusern auf dem Calvarienberge erreicht werden. Die Strasse aus dem Valtellin über das Stilfser-Joch nach Vintschgau aber hatte bei dem Bade Bormio eine Sperre zu erhalten.

Für die Besetzung der Fortificationen, wie überhaupt zur Behauptung Südtirols erachtete die Commission Eine Truppen-Division von 10 Bataillonen mit zwei Raketen- oder Gebirgs-Batterien für genügend, wobei folgende Truppeneintheilung stattfinden sollte:

a) An den Uebergängen aus dem Brescianischen in das Sarca-Thal:
2 Compagnien in Rocca d'Anfo,
2 „ bei der Passsperre Bagolino,
2 „ als Reserve für diese beiden Posten bei Storo,
1 Compagnie zwischen dem Monte Carena und Monte del Castello,

7 Compagnien.

Zur Bewachung obiger Uebergänge wären vorzüglich Tiroler Schützen zu verwenden; die Compagnie diente vertheilt als Kern für die Landesvertheidiger.

1 Compagnie in Riva,
4 Compagnien als Hauptreserve bei Tione,

5 Compagnien.

Zusammen daher 12 Compagnien oder 2 Bataillone.

b) Am Tonale:
6 Compagnien Passbesatzung,
6 „ bei Cusiano etc.,

12 Compagnien oder 2 Bataillone.

c) Bei dem Uebergange aus dem Adda-Thal in's obere Vintschgau:
1 Compagnie in der Schanze von Bormio,
5 Compagnien als Reserven und im Vintschgau,

6 Compagnien oder 1 Bataillon.

d) Hauptreserve für alle vorgeschobenen Posten und Besatzungen: 5 Bataillone und 2 Batterien mit etwas Cavalerie, aufgestaffelt zwischen Trient und Botzen.

Die Militär-Central-Kanzlei genehmigte diese vom FZM. Grafen Gyulai am 18. April ausgegangenen Anträge schon am 23., bemerkte jedoch, dass eine Vertheidigungsmaassnahme von so bedeutendem Um-

fange erst im Falle des Bedarfes und dann vermuthlich durch Truppen der II. Armee, wenn durchaus keine anderen verfügbar wären, einzutreten habe. Vorläufig wurde die Verlegung von drei auf den Kriegsstand augmentirten Bataillonen nach Südtirol angeordnet; diese sollten zuerst genügen, in Verbindung mit der Landesvertheidigung einen Angriff von Freischaaren auf die Grenzen Tirols mit Erfolg abzuweisen.

Der Commandant der II. Armee in Italien erwiederte am 27. April, die angeregten Maassnahmen zur Vertheidigung Südtirols würden ihn mehr beruhigen, wenn er nicht am 25. April eine Meldung des FML. Baron Rossbach erhalten hätte, aus welcher hervorginge, dass ein schon im Jahre 1851 ausgearbeitetes Landesvertheidigungs-Statut unerledigt bleiben müsse, weil die Kundmachung desselben ohne vorausgegangene Regulirung der dem Statut als natürliche Basis dienenden Gemeinde-Verfassung nicht erfolgen könne.

Beim Entwurfe seines Antrages habe er sich angelegen sein lassen, für Südtirol die wirklich nothwendige Besatzung, selbst in Hinblick auf eventuelle Theilnahme der Landesschützen zu ermitteln. Das Verlangen nach Einer Truppen-Division sei um so weniger hoch gegriffen gewesen, als ihr nicht nur die Vertheidigung des Landes und die Erhaltung der Ruhe und Ordnung in demselben, sondern auch die Deckung der rechten Flanke der Operationslinie durch eventuelle Besetzung des Valtellin, sowie eine Cooperation in die nordöstlichen Gebirge Piemonts bei weiter fortgeschrittener Offensive der II. Armee übertragen, und eine Beobachtung der damals noch nicht zur bewaffneten Neutralität beigetretenen Schweiz, in den Bereich ihrer Aufgabe gezogen werden sollte.

Gegenüber den drohenden Vorgängen in Piemont und Frankreich sei es unmöglich geworden, die II. Armee durch fernere Detachirung auch nur eines einzigen Bataillons zu schwächen, da Versammelthalten der Kraft allein zur Erreichung des grossen Zweckes in dem bevorstehenden Kriege geeignet machen könne.

Die Verlegung von drei auf Kriegsstand augmentirten Bataillonen erschiene nur dann vortheilhaft, wenn die gegenwärtig im Lande stehenden 10 Compagnien des Kaiser-Jäger-Regimentes, von denen jedoch 3 Compagnien zur Besetzung Riva's und der Forts Hlavaty, Mollinary, Wohlgemuth und der Chiusa Veneta detachirt seien und bleiben müssten, gleichfalls in ihrer Aufstellung belassen, und wenn das Landesvertheidigungs-Commando aufgefordert werden würde, schon jetzt zu erheben, in welcher Weise diese geringe reguläre Macht, der hauptsächlich die Besetzung der früher erwähnten Passsperren und die Bildung der Hauptreserve im Etschthal aufzugeben wäre, auf einen Zuzug von Landesschützen mit voller Sicherheit und auf den ersten Ruf rechnen könnte.

Auf Grund dieser Vorstellung erliess die Militär-Central-Kanzlei am 2. Mai an das Armee-Ober-Commando in Wien die Weisung, eine der in Wiener-Neustadt bereits ausgerüsteten und bespannten Raketen-Batterien zum 6. Armeecorps einzutheilen und mittelst Eisenbahn nach Südtirol abzusenden. Das in dem Lande bereits stehende 1. und 7. Kaiser-Jäger-Bataillon waren als vom 6. Armeecorps in Südtirol detachirt, zu führen. Desgleichen sollte eine Gebirgs-Haubitz-Batterie von 4 Geschützen ausgerüstet und nach Südtirol in Marsch gesetzt werden. Die für selbe erforderlichen Tragthiere und Gebirgs-Reitpferde waren im Lande anzukaufen. Der Statthalter von Tirol, Se. kais. Hoheit EH. Carl Ludwig wurde ersucht, in Betreff der vom Landesvertheidigungs-Commando [1]) eventuell beabsichtigten Vertheidigungs-Anstalten in innige Verbindung mit den vom FZM. Grafen Gyulai in Antrag gebrachten Vorkehrungen zu treten, und ihn überhaupt von dem Umfange und der Beschaffenheit der letzteren im Laufenden zu erhalten. Es sei von höchster Wichtigkeit, die Befestigung der bedeutendsten Grenzpunkte zu vereinbaren und in gegenseitigem Einvernehmen durchzuführen.

Gleichzeitig erhielt GM. Graf Huyn, der schon im Jahre 1848 als Generalstabs-Officier bei der Vertheidigung von Tirol mitgewirkt hatte, überhaupt Kenntniss von Land und Leuten besass, das Commando über die Streitkräfte in Südtirol mit selbstständigem Dispositionsrecht in operativen Dingen. In der Nacht zum 4. Mai aus Steiermark in Trient eingetroffen, wurde GM. Graf Huyn behufs Besprechung der bezüglich der Landesvertheidigung zu ergreifenden Maassnahmen zu dem Statthalter nach Innsbruck berufen und es wurde ihm aufgegeben, ein Memoire darüber zu verfassen und vorzulegen. Dieser vom 5. Mai datirte Entwurf über jene Vorkehrungen, welche sich im Interesse der Landesvertheidigung als die dringendsten herausstellten, sowohl hinsichtlich der in Tirol zu verwendenden Truppen, als auch rücksichtlich der nothwendig auszuführenden Thalbefestigungen, lautete folgendermassen:

„1. Befestigungen.

„Nach den bisherigen Erhebungen scheint an den Eingängen aus Italien nach Tirol von Seite des II. Armee-Commandos noch kein Bau begonnen zu haben. Es wäre zu erheben, was nun dort eingeleitet ist, dann aber rasch selbst Hand anzulegen, damit folgende Punkte befestigt werden:

a) Der Tonale auf der Einsattelung;

b) das Val Ampola bei dem Eisenhammer;

[1]) Die Landesvertheidigungs-Oberleitung von Tirol fiel nach dem Landesvertheidigungs-Statut dem Statthalter anheim.

c) die Judicarien bei Lardaro; letztere beide, weil an dem Vereinigungspunkt der Thäler keine Sperre möglich ist;

d) das Val Arsa bei Piano delle Fugazze;

e) die Strada d'Allemagna — von Pieve di Cadore über Cortina d'Ampezzo in das Pusterthal — vielleicht bei Peutelstein;

f) die Strasse von Primolano durch das Val Sugana nach Trient auf einem geeigneten Punkte.

Sämmtliche bisher genannten Objecte als Thalsperren nach dermaligen Verhältnissen natürlich blos mit Blockhäusern; ferners

g) die Höhen bei Spiazzi und Ferrara, mehr gekannt unter dem Namen Madonna della Corona, nördlich Rivoli;

h) die Stadt Trient mit dem Dos Trento;

i) die Steinbrücke bei Roveredo mit Feldbefestigungen zu versehen; endlich für alle Fälle,

k) die mangelhafte Thalsperre bei Nauders durch Feldbefestigung und Blockhaus zu vervollständigen;

l) den Zugang zum Brenner von der Nordseite, ungefähr bei dem Nell-Hause durch ein starkes, für schweres Geschütz hinreichendes Blockhaus zu sperren.

Dies letztere, obgleich zu Nordtirol gehörig, wird hier blos berührt, weil diese Herstellung längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

„2. Wird es nothwendig, die Vertheidigungsräume genau abzugrenzen, welche Jedem zufallen. Dermalen haben die ohnedies äusserst schwachen Truppen in Südtirol auch die Besatzung der Chiusa Veneta, welche vielleicht richtiger von den Forts Hlavaty oder Wohlgemuth, die zu Verona gehören, beizustellen sein würde.

„Ebenso wird die Besatzung der Feste Rocca d'Anfo, welche ohnehin gar nichts sperrt, für sehr exponirt gehalten; da ihr aber wahrscheinlich doch kein anderer Rückzug im Nothfalle bliebe als Tirol, so sollte sie wohl von dort beigestellt werden.

„Es wäre mindestens wegen Ablösung der Besatzung der Chiusa Veneta das Landes-General-Commando von Verona anzugehen.

„3. Batterien.

„Sowohl Kanonen- als Raketen-Batterien wären ohne Verzug, und zwar für's Gebirge ausgerüstet, aufzustellen. Das hierzu Erforderliche sollte schleunigst angeschafft werden.

„4. Verpflegung.

„Wäre mittelst Reserve-Vorräthe sicher zu stellen für 10.000 bis 15.000 Mann auf sechs Wochen, wovon für Südtirol in Botzen und

Franzensfeste für 6000 Mann, der Rest in Innsbruck und Sterzing vorläufig zu hinterlegen wäre.

„5. Truppen.

„Das gegenwärtig in Südtirol stehende 1. und 7. Bataillon Kaiser-Jäger, dann das am Anmarsch begriffene 4. Bataillon Rossbach-Infanterie Nr. 40 sind zwar nicht für den Krieg ausgerüstet, bedürfen daher dringend und vor Allem ihre Karren und Bespannungen oder Tragthiere, weil man sonst wieder wie im Jahre 1848 behufs ihrer Bewegung in die grösste Verlegenheit gerathen würde.

„Auch darf nicht übersehen werden, dass die beiden Kaiser-Jäger-Bataillone grösstentheils aus Recruten bestehen, die in der ersten und dritten Woche der Abrichtung sich befinden.

„6. Die Ausrüstung der Truppen mit verschiedenartigen Schiesswaffen — neuen und alten Gewehren, Kammerbüchsen — bedingt, dass auch die Artillerie mit entsprechenden Munitionssorten und hinlänglichen Vorräthen versehen werde.

„7. Wäre die Zuweisung einer Cavalerie-Abtheilung erforderlich, und zwar für Südtirol mindestens 2 Escadronen leichter Reiter zum Ordonanz-Dienste in den Thälern.

„8. Dürfte es von grossem Nutzen sein, schon jetzt ein gutes Nachrichtensystem einzurichten, namentlich, um auch aus der Schweiz stets richtig informirt zu sein.

„9. Dürften den Truppen zur Erleichterung ihrer Existenz, da sie in steter Marschbereitschaft und oft in sehr unwirthlicher Gegend leben müssen, die Kriegsgebühren zu erwirken sein.

„10. Bei den näheren und von einander entfernter gelegenen Objecten, welche zu befestigen kommen, wäre es höchst wünschenswerth, wenn der Genie-Director mehrere der ihm unterstehenden Officiere des Genie- oder Pionnier-Corps denselben zuweisen würde.

„11. In gleicher Weise wäre für Südtirol wenigstens $1/2$ Pionnier-Compagnie zu den dort vorzunehmenden Arbeiten erforderlich, weil die Etsch-Uebergänge grösstentheils aus Rollfähren bestehen und in militärische Gewalt gebracht werden müssen.

„Auch $1/2$ Brücken-Equipage sollte aus nämlicher Ursache hierher gesendet werden, wie dies auch im Jahre 1848 zum grossen Vortheil des Dienstes geschehen war.

„12. Die Eisenbahn von Verona nach Botzen sollte für den Militär-Transport activirt, daher die nöthige Anzahl Locomotive, und Waggons zum Transport je 1 Bataillons oder 1 Batterie sammt Pferden in Trient aufgestellt werden, welche ausschliesslich nach Befehl des Militär-Commandos verkehren dürften.“

Diesen Entwurf befahl Se. Majestät, prüfen und begutachten zu lassen. Nach geschehener Prüfung desselben erging am 10. Mai folgendes Allerhöchste Handschreiben an den Statthalter von Tirol:

„Ueber die Mir unterlegten Vorträge finde Ich zu bestimmen, dass die Besatzung der Chiusa Veneta von den Truppen in Südtirol beizustellen, 1 Compagnie Artillerie von einem der nicht zur II. Armee gehörigen Artillerie-Regimenter mit aller Beschleunigung nach Tirol abzusenden ist, wegen Sicherstellung von Verpflegs-Reserve-Vorräthen und der Gattung der Schiesswaffen entsprechenden Munitionsvorräthe, sogleich das Nöthige eingeleitet und Genie-Officiere in der erforderlichen Zahl zur Genie-Direction nach Innsbruck beordert werden.

„Wegen feldmässiger Ausrüstung des 1. und 7. Bataillons Kaiser-Jäger ertheile Ich den Befehl; die nach Tirol disponirten 4 Bataillone der Linien-Infanterie haben sich bei ihren Bewegungen der Vorspann zu bedienen. Auch ermächtige Ich, pensionirte Officiere des Tiroler Jäger-Regiments nach eigenem Ermessen zur Landesvertheidigung beizuziehen und mit den geeignet erkannten Mitteln das Kundschaftssystem einzurichten.

„Den an und für sich nicht mobilen, in das Vertheidigungssystem Tirols einbezogenen Besatzungstruppen bewillige Ich die Bereitschaftsgebühr; die Kriegsgebühr hat einzutreten, sobald Tirol thatsächlich in den Kriegsschauplatz aufgenommen wird.

„Zu dieser Zeit werden mit den Vertheidigungs-Truppen auch die für nothwendig erachteten Cavalerie- und Pionnier-Abtheilungen, dann Brücken-Equipagen dahin gelangen.“

Dieses Allerhöchste Handschreiben genehmigte die wichtigsten Punkte des erwähnten Entwurfes, liess aber noch die Befestigungsfrage offen. Seine Majestät hatte schon am 4. Mai der Oberleitung der Landesvertheidigung von Tirol telegraphisch befehlen lassen, eine Besichtigung der an der Westgrenze des Landes gelegenen Grenzpässe vorzunehmen.

Der mit dieser Mission betraute Oberstlieutenant des Geniestabes, Baron Leonhardi, nahm vor Allem am 8. Mai den Eingang in die Judicarien und am 9. den Tonale in Augenschein und berichtete dann, dass bei dem Umstande, als die bei Rocca d'Anfo beantragten Arbeiten 6 bis 8 Monate, die Werke bei Ossana aber mindestens 4 Monate Zeit und einen Geldaufwand von über 100.000 fl. beanspruchen dürften, die Deckung Judicariens mehr im Innern des Thales durch Errichtung einer Batterie von 4 bis 5 Geschützen und eines Blockhauses, 200 Schritte südlich von Lardaro, ferners durch Absperrung des Ampola-Thales beim Eisenhammer Gligenti gesucht werden müsste.

Bei Lardaro wären die Schanzen aus dem Jahre 1805 noch in ziemlich gutem Zustande vorhanden. Für die Herrichtung dieser Werke,

des Blockhauses etc. würden 2000 bis 3000 fl. und 2 bis 3 Wochen Zeit nothwendig sein.

Auf der Tonal-Strasse beantragte Oberstlieutenant Baron Leonhardi die auf dem Tonale selbst in der Nähe des Hospizes vorhandenen, aus dem Kriegsjahre 1848 herrührenden Feldwerke herzustellen, mit Blockhäusern zu versehen und auch ein grösseres Blockhaus auf jenem Rideau anzulegen, der den Eingang des Pei-Thales beherrscht.

Das Landes-General-Commando zu Verona liess indessen, obgleich es die ursprünglich von der Commission beantragten Befestigungen als in der Anlage zu grossartig erkannte, die bereits begonnenen Arbeiten mit Hinweglassung alles dessen, was nicht zur einfachen Sperrung der Thäler nothwendig war, in den Judicarien sowohl, als an der Tonal-Strasse und auch am Stilfser-Joch fortführen.

Es ward demnach an den Punkten Rocca d'Anfo, Zuello und bei Ossana fortgearbeitet und gleichzeitig in den Thälern der Judicarien und am Tonale mit dem Bau von Blockhäusern begonnen, wozu GM. Graf Huyn am 30. Mai Officiere des Geniestabes mit den nöthigen Zimmermeistern, dann einem Theile der aus der Truppe formirten Pionnier-Abtheilungen absandte. Der Antrag des GM. Grafen Huyn, den Punkt Nauders zu verstärken, hatte keine Berücksichtigung gefunden.

In der Folge stellte sich auch die Nothwendigkeit heraus, die Franzensfeste, besonders mit Berücksichtigung einer Umgehung über Schabs, Mühlbach gegen Ritzeil und Mauls mittelst detachirter Werke zu verstärken. Zu diesem Zwecke wurde ein grösseres Werk auf dem Spingser-Abhange, am Vereinigungspunkte der von Aicha und Schabs nach Mühlbach führenden Strassen, und ein kleineres Werk auf dem sogenannten Ochsenhügel erbaut.

Während die Befestigung Tirols in Angriff genommen wurde, erhielten auch die auf Landesvertheidigung bezugnehmenden Allerhöchsten Weisungen einen raschen Vollzug.

Es wurden mittelst Eisenbahn und Dampfschiff nach Tirol befördert:

Vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. X eine Compagnie von Wien über Triest, Venedig und Verona; aus den Verpflegs-Vorräthen des Wiener Verpflegs-Magazins 3000 Centner Korn-Backmehl nach Botzen und Franzensfeste, dann 4400 Centner Mehl nach Innsbruck und Sterzing; von dem Artillerie-Commando zu Verona 100 Verschläge mit Infanterie- und 100 Verschläge mit Kammerbüchsen-Zünder-Patronen; vom Artillerie-Commando zu Graz 100 Verschläge mit Infanterie-Kapsel-Patronen nach Franzensfeste; von Wiener-Neustadt für die Raketen-Batterie Nr. 15, 1 Wurstwagen, 4 der 6-pfündigen und 2 der 12-pfündigen Munitionswagen etc. Ferner wurden der Genie-Direction

zu Innsbruck 2 Hauptleute und 1 Oberlieutenant des Genie-Corps zugewiesen, die feldmässige Ausrüstung des 1. und 7. Kaiser-Jäger-Bataillons, dann der drei nach Südtirol dirigirten 4. Bataillone der Linien-Infanterie-Regimenter Grossfürst Constantin Nr. 18, Mamula Nr. 25 und Rossbach Nr. 40 in's Werk gesetzt und endlich der Ankauf von 40 Maulthieren für Gebirgs-Artillerie im Lande selbst bewirkt.

Am 4. Mai, als GM. Graf Huyn das Brigade-Commando in Südtirol übernahm, stand die k. k. Operations-Armee jenseits des Ticino auf feindlichem Boden und ein militärischer Angriff Tirols war zunächst nicht zu erwarten. Doch hatte kein grösseres Gefecht noch den Schluss ermöglicht, ob sie die begonnene Offensivbewegung auch fortzusetzen im Stande sein würde. In dem Maasse jedoch, als bei einer unglücklichen Wendung die Operationen sich dem Mincio nähern würden, musste die Wichtigkeit Tirols in den Vordergrund treten.

Diese Verhältnisse und die Erwägung, dass Tirol deutscher Bundesboden war und kraft dieser Eigenschaft nur auf die Gefahr eines Conflictes mit Deutschland angreifbar zu sein schien, hatten offenbar die bezüglich der Landesvertheidigung von der höchsten Militärstelle anfänglich ergriffenen Maassnahmen beeinflusst. Bei näherer Betrachtung zeigte es sich aber, dass ohne einen, das natürliche Kriegsrecht beschränkenden und die Natur des Krieges vernichtenden Widerspruch die neutrale Eigenschaft den Boden so lange nicht decken konnte, so lange Oesterreich auf demselben seinen Angriff vorbereiten, von wo aus es den Feind angreifen, ihn in Flanke und Rücken fassen und wohin es seine Streitkräfte wie in ein unverletzliches Asyl zurückziehen konnte, ohne dass der siegreiche Feind denselben zu folgen wagen durfte.

Frankreich befand sich im Jahre 1854 in derselben Lage gegenüber von Russland, in Bezug auf die Neutralisation des schwarzen Meeres, in welcher Deutschland 1859 bezüglich des deutschen Besitzstandes Oesterreichs zu Frankreich stand, und dasselbe Argument, welches Russland nach Vernichtung der türkischen Flotte bei Sinope zur Rechtfertigung seines Angriffes erfolgreich angewendet hatte, würde gegen Oesterreich von französischer Seite mit eben so viel Glück in Anwendung gebracht worden sein. Gewiss waren die Gründe, welche die oberste Kriegsleitung Oesterreichs vor Ausbruch des Krieges hatte, auf die nahe Bundeshülfe Deutschlands zu zählen, stark genug, um sich grossen Besorgnissen bezüglich seines deutschen Besitzstandes hinzugeben. Von selbst würde sich dann der Bann gelöst haben, den politische Klugheit möglicher Weise seinen Feinden in jener Richtung aufgenöthigt haben könnte. Ob aber eine gewonnene oder eine verlorene Schlacht den endlichen Anstoss zu der Kriegsgemeinschaft Deutschlands und Oesterreichs geben würde, war ungewiss und desshalb ein

Gebot der Vorsicht, in Tirol gegen einen eventuellen Angriff auch stärkere Kräfte vorzubereiten.

So fasste nicht allein die oberste Heeresleitung, wie ihre Ende April und Anfangs Mai ergangenen Anordnungen darlegen, sondern auch GM. Graf Huyn die Sachlage auf, wie dessen Thätigkeit und Maassnahmen beweisen.

Seine ersten Verfügungen betrafen eine grössere Zusammenziehung der im Lande stehenden zwei Jäger-Bataillone, sowohl um diese Abtheilungen unter sich in nähern Verband zu bringen, als auch um die wichtigsten Thaleingänge der Westseite Tirols zu beobachten. Am 10. Mai waren die nothwendigen Bewegungen ausgeführt. Das 1. Bataillon Kaiser-Jäger hielt das untere Etschthal mit der Chiusa Veneta, das Ledro-Thal und die Judicarien besetzt, das 7. Kaiser-Jäger-Bataillon beobachtete den Tonale und das Stilfser-Joch mit Reserven in Roveredo, Trient und Botzen.

Bis 10. Mai waren auch die für Südtirol bestimmten drei 4. Bataillone der Infanterie-Regimenter Grossfürst Constantin, Mamula und Rossbach eingetroffen, doch mit alten Gewehren bewaffnet und wie die Jäger, fast ganz aus Recruten bestehend, hatten sie nicht einmal noch nach der Scheibe geschossen. Aus diesem Grunde wurde diese Truppe vorläufig im Etschthale behalten, als Reserve der an den Pässen stehenden Jäger [1]).

Aus den durchgebildeteren Elementen sämmtlicher Abtheilungen liess GM. Graf Huyn sofort Arbeiter-Detachements behufs Herstellung der beantragten Feldbefestigungen zusammenstellen. Zur Artillerie-Bedienung in letzteren wurde vorläufig Infanterie-Mannschaft herangezogen und in Handhabung der Geschütze eingeübt.

In Trient wurden Backöfen, in Riva, Tione, Malé und Glurns Nothbacköfen errichtet und mit dem nöthigen Vorrath und Personal versehen. Jedes der zu vertheidigenden Thäler erhielt zur Leitung der Verpflegung einen eigenen Officier. Zur Beaufsichtigung der technischen Detailausführung der Befestigungsarbeiten hatte das Armee-Ober-Commando in Wien $^1/_2$ Compagnie des in Linz stehenden 2. Pionnier-Bataillons nach Südtirol in Marsch gesetzt und den Befehl gegeben, das beim 6. Armeecorps eingetheilte 1. und 7. Kaiser-Jäger-Bataillon nach Reutte abmarschiren zu lassen, wofür als Ersatz das 4. Bataillon König der Belgier-Infanterie Nr. 27 nach Südtirol gesandt wurde. Desgleichen wurden 2 Escadronen des Uhlanen-Regimentes Schwarzenberg Nr. 2 von der Anfangs Juni durch Tirol nach Italien marschirenden Reserve-Cavalerie-Division Zedtwitz der Landesvertheidigung in Zutheilung gegeben. Für die Verbindungsfreiheit der Mon-

[1]) Vergl. Beilage I; „Ordre de Bataille und Dislocation" vom 13. Mai 1859.

archie mit Italien auf der Brenner-Strasse wurde durch Aufstellung von Militär-Platz-Commanden in Botzen und Brixen, welchen die militärpolizeiliche Ueberwachung derselben oblag, vorgesorgt; durch die beim Handels-Ministerium in Wien angeregte Beschleunigung der Bahneröffnung zwischen Trient und Botzen sowohl die eventuelle Verwendung der Reserven des Vertheidigungssystems unterstützt, als der Truppen- und Material-Durchzug aus dem Innern des Reiches nach Italien gefördert.

Am 20. Mai befanden sich alle diese Vorkehrungen zwar noch im Stadium der ersten Vorbereitung, doch konnten die meisten davon in 3 bis 4 Wochen theils verwirklicht, theils im Nothfalle doch schon einer gewissen Wirksamkeit fähig sein.

Wie GM. Graf Huyn die militärische Lage Tirols um jene Zeit ansah, geht aus folgendem Berichte hervor, welchen er am 24. Mai an FZM. Grafen Gyulai einsandte:

„In Kürze ausgedrückt besteht Alles, was geschehen konnte, in der bewirkten Truppen-Aufstellung zur Beobachtung der Pässe und einer Reserve in Trient nach beiliegender Ordre de Bataille[1]). Da jedoch auch die zwei Kaiser-Jäger-Bataillone — 1. und 7. — abmarschiren, so bleiben hierzu gegenwärtig blos drei und vom 27. Mai an, nach Eintreffen des 4. Bataillons Belgier-Infanterie Nr. 27, vier, jedoch 4. Bataillone, welche grösstentheils aus noch unabgerichteten Recruten bestehen, deren militärische Ausbildung natürlich vor Allem mit grösstem Eifer betrieben wird, wobei man sich auf das Nothwendigste beschränkend, in 2 bis 3 Wochen fertig zu sein hoffen darf.

„Das 4. Bataillon Rossbach und das 4. Bataillon Grossfürst Constantin-Infanterie sind noch mit alten Gewehren bewaffnet, ersteres soeben im Auswechsel derselben gegen neue Gewehre begriffen, für letzteres noch keine Weisung deshalb erflossen. Alle diese Bataillone endlich sind nicht feldmässig ausgerüstet, daher bei dem Mangel an Transportsmitteln auch schwer zu bewegen.

„Auf den Zuzug der Landesschützen ist vor längerer Zeit nicht zu zählen, da auch diese erst in der Errichtung begriffen sind.

„Von Artillerie befindet sich jetzt die Raketen-Batterie Nr. 15 hier disponibel, deren Abmarsch zum 6. Armeecorps jedoch ebenfalls stets zu gewärtigen ist.

„Eine Gebirgs-Haubitz-Batterie steht in der Errichtung, 43 Maulthiere sind angekauft, Artillerie-Mannschaft am Hermarsch, mit Ausnahme jedoch der übrigen Ausrüstung; auf ihre Verwendung kann daher vor längerer Zeit nicht gezählt werden. Die Stadt Trient wurde durch Armirung und Verproviantirung des Dos Trento und Herrichtung

[1]) Vergl. Beilage II.

des Castells so viel als möglich sicher gestellt. Ebenso ward das Castell in Roveredo besetzt und verpflegt; die Approvisionirung ist aber erst im Zuge, wegen Mangels an Artillerie wurde einstweilen die Infanterie in der Geschützbedienung abgerichtet und versieht den betreffenden Dienst bis zum Eintreffen einer bereits am Marsch begriffenen Artillerie-Compagnie, welche seiner Zeit auch zur Besetzung der noch anzulegenden und dann zu armirenden Befestigungen zu verwenden sein wird.

„Ferner wurden Munitions- und Lebensmittel-Vorräthe hierher disponirt und die Einleitung zur regelrechten Verpflegung getroffen. Letztere befinden sich jedoch zum grossen Theile noch am Transporte und werden durch den Durchmarsch des 1. Armeecorps sehr in Anspruch genommen werden.

„Munitions-Vorräthe waren in Innsbruck eben nicht reichhaltig, mussten daher erst aus den rückwärtigen Provinzen herbeigeschafft werden.

„Auf Befestigungen steht mir kein Einfluss zu.

„Eine sehr fühlbare und kaum zu ersetzende Lücke macht der Abmarsch der beiden Kaiser-Jäger-Bataillone zum 6. Armeecorps, weil dies die einzige, im Gebirge vertraute Truppe ist, und weil sich der Landesschützenzuzug auch nur um Abtheilungen des Tiroler Kaiser-Jäger-Regimentes gruppiren wird."

In Folge dieses Berichtes ertheilte FZM. Graf Gyulai dem Landes-General-Commando zu Verona den Befehl, die passageren Befestigungen im Caffaro-Thale bei Bagolino nächst Rocca d'Anfo, dann an dem Tonale und der Stilfser-Jochstrasse derart betreiben zu lassen, dass sie binnen kürzester Zeit vertheidigungsfähig hergestellt und armirt werden konnten.

Mittlerweile hatte die feindselige Stimmung der lombardischen Gebirgsdistricte angefangen, täglich sich dreister zu regen. Schon zu Anfang Mai waren Gerüchte im Umlauf, dass Garibaldi über Arona, Intra und Luino nach Varese einfallen wollte. Diese Gegenden schienen nur des Winkes zu harren. Gutgesinnte wurden terrorisirt; unter dem Vorwande, einbrechende Freischaaren abzuweisen, wurde gleich bei Beginn der Feindseligkeiten die Errichtung von Nationalgarden öffentlich besprochen.

Am 1. Mai musste FML. Baron Urban von Mailand die Brigade Rupprecht zur Einschüchterung jener Umtriebe dahin entsenden [1]. Die gefährlichsten Aufwiegler wurden verhaftet und bei ihnen aus dem feindlichen Lager datirte Instructionen zur Organisirung des Aufstandes gefunden. Auch die k. k. Finanzwache an der Grenze hatte sich

[1]) Vergl. I. Band, Seiten 160, 174, 184.

höchst unzuverlässig erwiesen; viele Militär-Urlauber, die darin dienten, waren flüchtig geworden und hatten sich zu Garibaldi geschaart. Weiter rückwärts wühlten die Unzufriedenen offenkundig im Volke herum, und reizten zur Zerstörung unserer Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindung auf. FML. Baron Urban sah sich veranlasst, am 4. Mai seine Truppen am Serio und Oglio bei Brescia zu echeloniren. In der Val Camonica war die Stimmung des Landvolkes nicht schlecht, doch passiv; in Morbegno und Sondrio im Valtellin wurde Garibaldi erwartet. Die Parteiumtriebe verpflanzten sich zum Theil bis nach Südtirol; Fluchtversuche schlecht gesinnter Individuen des Trienter Kreises stellten den Zusammenhang ausser Zweifel. Manche Bezirke, darunter selbst die italienisch redenden von Ampezzo und Buchenstein zeigten sich im Allgemeinen gut gesinnt. Um so drohender war dagegen die Stimmung der an Ampezzo grenzenden venezianischen Gebietstheile Agordo und Cadore, wo die revolutionäre Propaganda die Tonangeber spielte, die Gutgesinnten einschüchterte und der Sache Oesterreichs durch Aussprengung falscher Gerüchte zu schaden sich befliss.

Dies hatte schon früher GM. Graf Huyn zu Maassnahmen bestimmt, sich in ununterbrochener Kenntniss über die Strömungen der öffentlichen Meinung und aller wichtigen Vorfallenheiten in der Bevölkerung zu setzen, durch Organisation des Kundschaftsdienstes sie auch über die lombardischen Alpenthäler auszudehnen, und durch strenge Bewachung der Grenzen die Fluchtversuche der Schlechtgesinnten und das Einschleichen verdächtiger Fremden zu vereiteln. Die politische Behörde trug zwar eine gleiche Grenzbewachung auch für den Südosten an, doch war GM. Graf Huyn bei seinen beschränkten Kräften nicht im Stande, mehr zu thun, als 1 Officier mit 50 Mann zum Schutze der loyalen Ampezzaner abzusenden.

Die Landesschützen-Compagnien waren noch nicht zu den Waffen berufen worden, und erst in den letzten Tagen des Monats Mai hatte die Landesvertheidigungs-Ordnung für Tirol die Allerhöchste Genehmigung erhalten, wobei GM. Graf Huyn zum Landesvertheidigungs-Commandanten ernannt wurde.

Die trügerische Hoffnung auf die Bundeshülfe Deutschlands, welche Oesterreich in diesem Kriege zweimal verhängnissvoll geworden, drohte plötzlich durch empfindliche Schwächung der ohnehin für Tirol karg bemessenen Kraftentwickelung mit neuem Ungemach, gerade zu einer Zeit, welche die dafür eingeleiteten Vorsichtsmaassnahmen zu erproben hatte.

Eben in dem Augenblicke, als ein Theil der mobilen Division Urban an's rechte Po-Ufer gezogen und Vercelli von der k. k. Armee geräumt worden war, hatte sich Garibaldi von Biella gegen die

Flanke derselben in Bewegung gesetzt, ohne Widerstand und kaum beachtet, die obere Sesia bei Gattinara überschritten, in der Nacht zum 23. Mai bei Borgomanero seine Truppen gesammelt, eine Abtheilung an den Lago Maggiore nach Intra und Pallanza, die Hauptcolonne aber über Arona gegen Sesto Calende in Marsch gesetzt, diesen Ort noch am 23. überfallen und am 24. Varese erreicht.

Durch Zuzüge und Werbungen aus den Berggegenden verstärkt und verbarricadirt, wurde Garibaldi bei Varese von einem Theil der Garnison von Mailand am 26. Mai vergeblich angegriffen und folgte den österreichischen Truppen bis Como nach, seine Vortruppen bis Lecco und Monza vorschiebend [1]).

Mitten in dieser Zeit der täglich wachsenden gefährlichen Spannung erging der Befehl zum Abmarsch der zwei vom 6. Armeecorps zugetheilten Kaiser-Jäger-Bataillone nach Nordtirol, da in Gemässheit der durch Bundesbeschluss vom 15. Mai anbefohlenen Kriegsbesatzung der Bundesfestungen jener Heerestheil zunächst zur Verstärkung der Besatzung von Mainz nach Deutschland abrücken und die beiden Bataillone über Reutte an sich ziehen sollte.

Die Ablösung der Kaiser-Jäger konnte nothwendiger Weise nur durch die in der Abrichtung begriffenen 4. Bataillone stattfinden. Sie ward derart in Vollzug gesetzt, dass das 4. Bataillon Grossfürst Constantin-Infanterie Nr. 18 die Stellungen des 1. Kaiser-Jäger-Bataillons in der Chiusa Veneta, Riva, Val di Ledro, Rocca d'Anfo und den Judicarien, das 4. Bataillon Rossbach-Infanterie Nr. 40 zum Theil mit dem 4. Bataillon Mamula-Infanterie Nr. 25 die Stellungen des 7. Kaiser-Jäger-Bataillons am Tonale, Sulzberg und am Stilfser-Joch bezogen. Da die zurückzuziehenden Truppen an den Thaleingängen standen, also selbst während des Abmarsches einige Zeit noch im Bereiche des Militär-Commandos in Tirol bleiben mussten, so benützte der Landesvertheidigungs-Commandant diese kurze Frist zur Vorstellung, mindestens eines der beiden Jäger-Bataillone zurückhalten zu dürfen, deren Mannschaft dem Lande entstammend und desselben kundig, die einzig geeignete Truppe sei, den einzuberufenden Landesschützen gleichsam zum Halt zu dienen. Ohne militärische Ausbildung und bei dem Mangel der straffen soldatischen Disciplin würden die letzteren schwer zu verwenden sein. Zur Flankendeckung und zu Flankenangriffen über hohe Gebirge bestimmt, müssen sie um einen Kern regulärer Truppen krystallisirt werden, damit dieser ihnen an Ausdauer und Festigkeit zum Beispiel diene. Ein solches können niemals Linientruppen sein, denen die colossalen Gebirgsmassen imponiren, die unvertraut mit der Mühsal des Gebirgslebens, der Be-

[1]) Vergl. I. Band Seiten 346 bis 375.

schwerden ungebahnter Gebirgspfade ungewohnt, selbst unsicher und desshalb nicht geeignet erscheinen, bei den Landesschützen Zuversicht einzuflössen. Das Jahr 1848 gibt in dem ganz ungerechtfertigten Verlassen der Höhen von Spiazzi (M. della Corona) ein Beispiel dieser Art, und selbst als dem alten Marschall in Verona jeder Soldat theuer war, wurde in Erkenntniss dieser Nothwendigkeit von dort aus ein Tiroler-Jäger-Bataillon in's Land gesendet, um das sich die Schützen gruppirt und vortrefflich gedient hatten.

Der Einbruch Garibaldi's in die Lombardie hatte Alles alarmirt. Zu spät war man im Hauptquartier der II. Armee zu der Erkenntniss der Gefahr gelangt, in welche man sich durch Heranziehung der Division Urban auf das rechte Po-Ufer und deren Mitwirkung bei Montebello begeben hatte. FZM. Graf Gyulai erliess zwar am 25. Mai eine Proclamation an die Lombarden, die zur Ruhe mahnte und den Aufrührern mit strenger Vergeltung drohte, doch die k. k. Behörden der nördlichen Districte waren entweder flüchtig oder ohne Autorität und die eingeschüchterte Gendarmerie leistete keinen Dienst. FML. Baron Urban musste gegen die aufständischen Bezirke marschiren. Erst am 27. Mai erreichte er in Stärke von etwa 10.000 Mann Monza und vertrieb am 29. Garibaldi aus der Gegend von Como. Den nachstossenden k. k. Truppen ausweichend, fand sich der Parteigänger bestimmt, am 31. das befestigte, aber schwach besetzte Laveno anzugreifen, um durch Wegnahme der Flottille des Lago Maggiore sich einen Rückzug nach der Schweiz zu öffnen [1]).

Der Brand des Aufruhrs war schwerer zu löschen, als er ausgebrochen war. Dem Beispiele von Como und Varese folgend, hatten Lecco und Umgegend dem Aufstande sich angeschlossen und die Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindung unterbrochen. Das 1. Armeecorps, welches aus Böhmen mittelst Eisenbahn über Baiern und Tirol nach Italien befördert wurde und seit 28. Mai das Etschthal passirte, um seiner ursprünglichen Bestimmung gemäss gegen die von Spezia her vermutheten Operationen Mac Mahon's in Verwendung zu treten, musste zur Sicherung der Verbindungen die Brigade Hoditz am 30. Mai in Bergamo, Palazzolo und Brescia zurücklassen [2]).

Der plötzliche Umschwung der kriegerischen Verhältnisse Ende Mai verfehlte seine Wirkung auf das Val Trompia und die nördlichen Gebirgsthäler, namentlich das Valtellin nicht, wo der Aufstand täglich an Intensität gewann und sich zur Aufgabe stellte, die zu den Fahnen einberufenen k. k. Soldaten — namentlich Reservemänner — zum Treubruche zu verleiten und von ihrer Bestimmung abwendig zu machen

[1]) Vergl. I. Band, Seiten 387 bis 390.

[2]) Vergl. I. Band, Seiten 406 bis 407.

Die wie auf ein Commando erfolgende Erhebung des Valtellins war nur unter Mitwirkung der italienischen Emigration aus der benachbarten Schweiz möglich geworden.

Die Schweiz selbst hatte noch vor Kriegsbeginn ihre Neutralität erklärt und war auch, was die Central-Regierung betrifft, jederzeit bestrebt, den eingegangenen internationalen Verpflichtungen gerecht zu werden. So soll der Canton Tessin am 30. April alle aus dem lombardischen Gebirge dahin geflüchteten, zur Verstärkung Garibaldi's sich sammelnden Freischärler ausgewiesen und Flüchtlinge besserer Kategorie internirt haben. Die Central-Regierung stellte auch einen Observations-Cordon unter den Obersten Bontemps und Gonzenbach zu Mendrisio und Lugano auf und verwandte am Langensee Truppen deutscher Cantone, während italienische in deutsche Orte zurückgezogen wurden. Alle diese Maassnahmen waren jedoch nicht vermögend, die in der Bevölkerung selbst bestehende starke Partei zu verhindern, den Umtrieben Vorschub zu leisten, den obrigkeitlichen Anordnungen zum Trotz, den Flüchtlingen Obdach zu geben, und sich selbst daran zu betheiligen.

Seit Mitte Mai war im Valtellin der Aufstand vorbereitet worden. In Lugano und Bellinzona wurden Tausende von Medaillen mit den Bildnissen Victor Emanuel's, Cavour's und Garibaldi's in Umlauf gesetzt und in's Valtellin massenweise eingeschmuggelt. Zahlreiche Rotten von Deserteurs trieben sich in dem Gebirge herum.

Am 28. Mai hatte man in Wien die Kunde von der Erhebung der Provinz Como, sowie von der Absicht des FML. Baron Urban erhalten, Garibaldi anzugreifen. Ohne Nachricht, ob nicht auch reguläre piemontesische Truppen dem Zuge Garibaldi's folgten und in Besorgniss, dass letzterer einen Handstreich auf die schwach besetzten Tiroler-Pässe unternehmen könnte, erliess das Allerhöchste Armee-Ober-Commando am 29. Mai telegraphisch den Befehl zur Verstärkung des Stilfser-Joches, und gab überhaupt dem Landesvertheidigungs-Commando die erste positive Nachricht von dem Stande der Dinge in der Provinz Como.

An jenem Tage hatten die Truppen in Tirol folgende Aufstellung:

Das 4. Bataillon Constantin-Infanterie Nr. 18 hielt das untere Etschthal mit der Chiusa Veneta und dem Castell Roveredo, das Val di Ledro und die Judicarien besetzt. Es stand mit seinen vordersten Abtheilungen in Rocca d'Anfo und Bagolino, mit den Reserven in Riva und Vezzano.

Der Tonale, das Val di Sole oder Sulzberg und das Val del Monte, Val di Pei und Nons-Berg waren durch 2 Compagnien Rossbach und 3 Compagnien Mamula-Infanterie besetzt; die Reserve, wozu zwei dreilöthige Gebirgsgeschütze gehörten, befand sich in Malé.

Am Stilfser-Joch und im Vintschgau standen 3 Compagnien des 4. Bataillons Rossbach-Infanterie Nr. 40, davon 2 im Trafoi-Thale über Brad, Trafoi, Franzenshöhe bis Sa. Maria echelonirt; die Reserve mit zwei 3-löthigen Gebirgsgeschützen in Brad; 1 Compagnie des Bataillons war als Besatzung in der Franzensfeste zurückgeblieben.

Als Hauptreserve erübrigten also für Trient 3 Compagnien Mamula-Infanterie, wovon 1 das Castell besetzt hielt, 1 Raketen-Batterie, wovon die Hälfte in S. Michele stand, zwei 3-löthige Gebirgsgeschütze und vier 12-pfündige Gebirgs-Haubitzen, 1 Artillerie-Compagnie mit dem Tags vorher als Ersatz für die Jäger aus Istrien eingetroffenen 4. Bataillon König der Belgier-Infanterie Nr. 27.

Diese Abtheilung zählte in ihren Reihen mehr als drei Viertheile unabgerichtete Leute, die eben erst einberufen, dringend einiger Zeit für die nothdürftigste Ausbildung benöthigten und vorläufig nicht verwendet werden konnten. Die anbefohlene Verstärkung des Stilfser-Joches war also nur durch die schwache Infanterie aus dem Etschthal möglich und nur dadurch ausführbar, dass man den andern gleichfalls schwach besetzten Thaleingängen die Reserve entzog. Dazu kam noch die Erwägung, dass dieselben Ereignisse, welche für das Stilfser-Joch Gefahr brachten, in noch viel höherem Grade den Tonal-Pass bedrohen mussten, der aus dem Valtellin gut zugänglich, den Angreifer mit einer Bevölkerung in Berührung bringen konnte, die ihn erwartete.

Dies Alles bestimmte den GM. Grafen Huyn, die nach Reutte marschirenden zwei Kaiser-Jäger-Bataillone in ihrer Bewegung aufzuhalten und zur Verstärkung der am meisten bedrohten Punkte zu disponiren.

Die 25. und 26. Compagnie des 7. Bataillons näherten sich am 29. Mai Landeck, die 27. und 28. waren im Marsch nach Botzen; die 29. und 30. Compagnie, ausersehen, mit 2 neu zu errichtenden Compagnien ein 8. Kaiser-Jäger-Bataillon zu bilden, trafen in Meran ein; das 1. Kaiser-Jäger-Bataillon, welches an jenem Tage Latsch im Vintschgau erreicht hatte, erhielt jetzt den Befehl, mittelst requirirter Wagen sofort den Marsch bis Brad, Glurns und Mals fortzusetzen, und die dort bereits stehenden Truppen zur Verstärkung der vorwärtigen Posten vorzuschieben.

Gleichzeitig wurden die 29. und 30. Compagnie Kaiser-Jäger aus Meran durch einen Gewaltmarsch auf Kaltern und über den Mendola nach Cles beordert, während die 2 Compagnien Mamula-Infanterie aus Trient und die in S. Michele stehende halbe Raketen-Batterie nach Malé gesandt wurden.

Am 30. Mai war die neue Stellung bezogen. Die 3. und 4. Compagnie des 1. Kaiser-Jäger-Bataillons standen in Glurns, die 1. und 2. Compagnie mit 2 tragbaren Gebirgsgeschützen und dem Stabe in

Brad. Von den an's Joch vorgeschobenen 2 Compagnien Rossbach-Infanterie befand sich $^1/_2$ Compagnie in Tauffers, behufs Beobachtung des Münsterthales. Das Commando am Joche und im Vintschgau führte Major Siller des 1. Kaiser-Jäger-Bataillons.

Am Stilfser-Joch selbst hatte es seit acht Tagen ununterbrochen geschneit und tiefer Schnee lag noch am Gebirge. Die Verbindung zwischen Franzenshöhe und Ferdinandshöhe musste durch Wegmacher offen gehalten und eine Strecke von drei Stunden in tiefem Schnee zurückgelegt werden.

Am 30. Mai wehte die Tricolore bereits in Tirano, doch blieb das Val Camonica an diesem Tage noch ruhig, obgleich zur Erhebung bereit. Am Tonale und in der Stellung bei Fosine standen am 31. circa 5 Compagnien mit 2 tragbaren Gebirgsgeschützen, ihre Reserve — 1 Compagnie und $^1/_2$ Raketen-Batterie — in Malé sollte durch die in Cles eintreffende 29. und 30. Compagnie Kaiser-Jäger verstärkt werden.

Am Tonale zwischen dem Hospiz und Vermiglio waren grosse Holzstösse aufgeschlichtet, um beim Alarm angezündet zu werden; Anstalten zum Abbrechen aller über die Schluchten führenden Brücken der alten Strasse, sowie zum Verrammeln der neuen, waren getroffen und an geeigneten Punkten Steinlawinen unter Mithilfe der Gemeinde Vermiglio vorbereitet.

Das Commando am Tonale und in Sulzberg führte Major v. Mayerhofer von Rossbach-Infanterie Nr. 40.

Die Schanzzeugträger-Abtheilung der Brigade begann den Bau einer Batterie für 7 Geschütze mit gedeckten Ständen bei Mostizolo unterhalb Cis. Gleichzeitig wurde zur Beförderung der Wegbarkeit die Strassenstrecke Malé — Fosine ausgebessert und die Brücke von Cusiano und Roveria mit Nothjochen versehen; endlich wurde zur Herstellung der kürzesten Verbindung des Non-Thales mit Botzen die Wegstrecke Kaltern über den Mendola recognoscirt und mit Hilfe der politischen Behörde hergerichtet.

Judicarien mit dem Val Ampola und dem Val di Ledro war zunächst noch nicht bedroht; das Val Sabbia, Val Trompia und zum Theile das Val Camonica waren durch Aufstaffelung der Brigade Hoditz längs der Eisenbahn niedergehalten. Bagolino wurde mit $^1/_2$ Compagnie besetzt und die Uebergänge von Maniva und Croce Domini beobachtet, $^1/_2$ Compagnie stand in Rocca d'Anfo, als Unterstützung lag 1 Compagnie in Caffaro. Zu Storo befand sich $^1/_2$ Compagnie, ebenso viel stand in Tiarno di sopra und Molina und beobachtete die aus dem südlichen Gebirge kommenden Uebergänge, endlich hatte 1 Compagnie in Riva als Reserve sich aufgestellt. Mit dem Commando dieses Abschnittes war Major Radötzky von Constantin-Infanterie Nr. 18 betraut.

Bei der augenblicklichen Lage des Heeres erschien vorläufig der untere Etschthal-Eingang am wenigsten bedroht. Eine Compagnie Constantin-Infanterie hielt die Befestigungen der Chiusa Veneta und eine andere das Castell Roveredo besetzt. In der Franzensfeste und Nauders lagen je 1 Compagnie Rossbach-, im Castell Trient 1 Compagnie Mamula-Infanterie und die nach jeder Richtung verfügbare Reserve setzte sich aus dem 4. Bataillon Belgier-Infanterie, $^1/_2$ Raketen-Batterie, 1 Gebirgs-Haubitz-Batterie und 2 tragbaren Gebirgsgeschützen zusammen.

Um ihrer Aufgabe zu entsprechen, musste die Besatzungs-Brigade von Südtirol bei einer Gesammtstärke von 6000 Mann eine Vertheidigungsfront von 24 Meilen besetzen. Diese Front hatte zwar nur wenig Zugänge, die sich mit stärkeren Kräften angreifen liessen, aber die vorhandenen mussten doch alle besetzt werden, weil sie insgesammt angegriffen werden konnten. Der Feind hingegen hatte bei der Wahl seines Angriffspunktes unbeschränkte Freiheit und konnte selbst bei sonst gleichen Kräften am gewählten Angriffspunkte desshalb stets der Ueberlegene sein. So lange der Hauptzweck der Truppen in Tirol in der Wirksamkeit gegen revolutionäre Regungen, und in der Sicherung der Thaleingänge gegen Einbruch ungeregelter Freischaarenbanden bestand, mochten solche Kräfte wohl genügen; aber sie reichten von dem Augenblicke nicht aus, als der Angriff durch reguläre Truppen oder auch nur durch die für den Gebirgskrieg organisirten Alpenjäger Garibaldi's wahrscheinlich wurde. Dies war jetzt der Fall.

Nach den Ereignissen in der Provinz Como und nach der Erhebung Valtellins konnte der Feind — so wenigstens stellten sich die Ereignisse in Tirol dar — nach seiner Wahl entweder über Bormio oder Edolo mit gesammter Kraft, d. i. mit 6000 bis 8000 Mann zum Angriff auf die Tiroler-Pässe schreiten. Die Vertheidigung konnte kein erfolgreiches Resultat erwarten und GM. Graf Huyn täuschte sich darüber nicht. Es war nicht verbürgt durch die Truppenzahl, denn diese war für die neue Aufgabe zu schwach; es war nicht gewährleistet durch ihre Leistungsfähigkeit, denn der bei weitem grösste Theil der Mannschaft war zu jung und unerprobt. Auch konnten die Kräfte nicht schnell genug zu einer Gesammtwirksamkeit an einem Punkte aufgeboten werden, und im allerbesten Falle hätten dazu im Verlaufe von 2 bis 3 Tagen 2500 bis 3000 Mann vereinigt werden können. Dazu waren die Truppen noch ohne Feldausrüstung und hierdurch in ihrer Beweglichkeit gebunden. Der Aufruf zur Aufstellung der Landesschützen war am 31. Mai noch nicht ergangen, eine Maassnahme, die drei bis vier Wochen bedurfte, um zur vollendeten Durchführung zu gelangen.

Auf diese Weise im Westen einen Angriff, im Osten stündlich

eine aufständische Bewegung erwartend, sah sich GM. Graf Huyn genöthigt, dem FZM. Graf Gyulai die Unzulänglichkeit der vorhandenen Kräfte darzulegen und, da sich die Kriegslage so unerwartet rasch zu Ungunsten Oesterreichs zu gestalten begann, um schleunige Verstärkung durch 3 Bataillone und 1 Batterie aus Verona zu bitten. Bevor aber die diesbezügliche Vorstellung noch eine Folge haben konnte, hatte die gefährdete Lage Tirols von einer andern Seite volle Beachtung gefunden.

Bestimmung und Eintreffen des 6. Armeecorps in Tirol.

Se. Majestät der Kaiser hatte inzwischen das Commando der Operations-Armee in Italien selbst übernommen und das Allerhöchste Hauptquartier in den letzten Tagen des Monats Mai nach Verona verlegt. Der Feind war gerade in der Ausführung der Angriffsbewegung gegen den rechten Flügel der II. k. k. Armee an der Sesia begriffen. Garibaldi's Freischaaren streiften am linken Adda-Ufer bis Caprino, Gorle am Serio, und bis in die Nähe der Eisenbahn bei Bergamo, und von den Bewegungen und dem Standorte des FML. Baron Urban war Niemand in Kenntniss.

Andererseits zeigte es sich bei der Hauptarmee, dass die Verbündeten den österreichischen Streitkräften überlegen waren und dass es nothwendig sei, das Operationsheer selbst bedeutend zu verstärken, wenn sich dasselbe am rechten Ticino-Ufer oder aber in der Lombardie behaupten sollte. Die anfängliche Absicht, Tirol bei einer solchen Wendung des Krieges mittelst Detachirung einer Armee-Division von der Hauptarmee zu verstärken, musste aufgegeben werden, weil sie sich durch eine so beträchtliche Entsendung im Augenblicke einer entscheidenden Krise zu ihrem Nachtheile nur noch mehr geschwächt haben würde.

Die Verhandlungen mit Preussen stellten die deutsche Bundeshilfe keineswegs in sichere Aussicht und so betrachtete Se. Majestät der Kaiser die Erhaltung des italienischen Gebietsstandes Oesterreichs als die Hauptsache und als eine so wesentliche Aufgabe, dass die ungewisse Hoffnung auf die einstige Bundeshilfe Deutschlands mit ihren, die Kraftentfaltung in Italien lähmenden Rücksichten davor zurücktreten musste.

Demgemäss wurde das 6. Armeecorps zur Verstärkung der Truppen in Tirol in Aussicht genommen.

Dieses Corps, welches Anfangs 1859 das Corpsquartier in Graz hatte und das aus den Divisionen Rossbach in Innsbruck, Stillfried in Linz und Zedtwitz in Graz gebildet war [1]), änderte im

[1]) Vergl. I. Band, Beilage I.

Verlaufe der nächsten Monate öfter seine Ordre de Bataille und hatte Ende Mai folgende Zusammensetzung und Dislocation:

Corpsquartier in Linz.

1. Division Zedtwitz in Graz mit der nach Enns bestimmten Brigade Bittermann in Wien, der Brigade Reichardt in Gmunden, der Brigade Schneider in Linz.

2. Division Schmerling in Mainz mit den Brigaden Reichetzer in Rastadt, Baselli in Mainz.

3. Division vacat mit den Infanterie-Brigaden Henikstein in Braunau, Latterer in Salzburg und der Cavalerie-Brigade Coudenhove in Enns.

Artillerie-Regiment Nr. VI mit der Corps-Geschütz-Reserve u. z. den Batterien Nr. 5, 8 und 9 in Linz und Wels, Nr. 6, 7, 11, 12, 13, 14 in Graz.

Reserve-Anstalten in Linz, Enns, Lambach, Kremsmünster etc.

Die Truppen waren zum grossen Theile auf den Kriegsstand gebracht, hatten jedoch keine Feldausrüstung und konnten um so weniger als mobil und operationsfähig angesehen werden, als die Batterien des Corps in der Ausrüstung und im Remontiren begriffen, die meisten Anstalten aber noch abgängig waren.

In dieser Formation und Verfassung befand sich das 6. Armeecorps, als von der Militär-Central-Kanzlei folgender Erlass ddo. Verona 31. Mai an den Corps-Commandanten, FML. Grafen Degenfeld erging:

„Das 6. Infanterie-Armeecorps hat die aus der Anlage zu entnehmende neue Ordre de Bataille anzunehmen [1]). Die Brigade Bittermann verbleibt in Wien detachirt, die Brigaden Schneider und Latterer sind in Ober-Oesterreich zu belassen.

„Mit den beiden Divisionen Koudelka und Prinz von Hessen wird FML. Graf Degenfeld von Südtirol aus die Operationen der Armee in Italien, mit besonderer Rücksicht der rechten Flankendeckung derselben, unterstützen.

„Die Brigaden Henikstein und Reichardt sind in stärkeren Märschen ohne Verzug nach Südtirol in Bewegung zu setzen, wobei sie in möglichst grossen Colonnen und unterwegs biwakirend zu marschiren, die Tornister und die schwächeren Leute aber mittelst der Vorspann mitzuführen haben. Die Eintheilung der Märsche ist derart zu treffen, dass nach Zurücklegung einiger Meilen abgekocht und nachher die Etappe bewirkt werden kann. Bei diesen angestrengteren Märschen ist der Mannschaft die doppelte Durchzugsverpflegung nebst einem Seidel Wein täglich zu verabfolgen.

[1]) Vergl. Beilage III, ferner I. Band Seite 242, II. Band Seite 196 und Beilage VII.

„Da die 4. Infanterie-Bataillone, aus welchen die Hauptmasse des 6. Armeecorps gebildet ist, mit keinen Bespannungen betheilt sind, so haben sie die Bespannungen der zurückbleibenden Brigaden Schneider und Bittermann mitzunehmen. Ueberhaupt ist im Einvernehmen mit dem Armee-Ober-Commando in Wien Alles vorzukehren, was zur entsprechenden Ausrüstung des Corps mit besonderer Berücksichtigung auf den Gebirgskrieg, fehlen oder nothwendig erscheinen sollte.

„Die in Böhmen stehende Brigade Reichlin des Corps wird mit dem 4. Bataillon Benedek-Infanterie Nr. 28 der Brigade Henikstein, mittelst Eisenbahn über Dresden und München nach Innsbruck befördert werden, und dürfte am 8. oder 9. Juni dort eintreffen. Hiernach hat die fernere Instradirung der drei Brigaden Reichlin, Henikstein und Reichhardt von Innsbruck nach Botzen stattzufinden. In Betreff der von da auszuführenden weiteren Märsche, wie der allgemeinen Andeutungen über die vorzunehmenden Operationen des Armeecorps werden die Befehle rechtzeitig ergehen. Vorläufig sei bemerkt, dass das 6. Corps keiner der in Italien operirenden Armeen untergeordnet, sondern direct unter das Allerhöchste Armee-Ober-Commando gestellt wird.

„Die Brigade Huyn ist entweder zur Besetzung und Befestigung der südlichen Tiroler-Pässe, oder zu Operationen ausserhalb Tirols zu verwenden. Sämmtliche noch in Graz stehenden Feldbatterien des Corps sind nach Linz zu ziehen, und haben von dort mit den Truppen zu marschiren; ebenso wird vom Armee-Ober-Commando in Wien eine der Corps-Geschütz-Reserve beizugebende Raketen-Batterie, von Wiener-Neustadt nach Linz abgehend gemacht [1]."

Gleich nach Erhalt dieses Erlasses verfügte das 6. Armeecorps-Commando die Marschbereitschaft bei sämmtlichen Abtheilungen, ergriff die dringendsten Maassnahmen zur feldmässigen Ausrüstung des Corps, Ergänzung des Standes durch Zuziehung der Batterien, Bespannungen, Fuhrwerke, Anstalten und raschen Beförderung der Truppen an ihre neue Bestimmung. In letzterer Beziehung wurde mit der Eisenbahn-Betriebs-Direction in Innsbruck der Fahrplan vereinbart, und auf Grund des diesbezüglichen Abkommens die Marschdispositionen entworfen. Der Souschef des Generalstabes, Major Baron Vlasits, begab sich nach Wörgel behufs Einwaggonirung, Instradirung und Verpflegung der Truppen; Generalstabs-Hauptmann Wenzl reiste auf der Route des Corps nach Südtirol voraus, um die Lagerplätze für die Mittags- und Nachtbiwaks, sowie nach Zulässigkeit statt der Biwaks die Cantonnements auf der Strasse und zunächst derselben für die Abtheilungen auszumitteln. Die politischen Landesbehörden endlich

[1]) Vergl. II. Band, Seiten 200 bis 204.

wurden aufgefordert, die erforderliche Anzahl Vorspannswagen in den Marsch- beziehungsweise Abkoch-Stationen bereitzuhalten und die Bevölkerung anzuweisen, sich mit Lebensmitteln zum Verkauf an die durchmarschirenden Truppen, auf den Lagerplätzen einzufinden.

Der Antrag des 6. Armeecorps-Commandos, die in den deutschen Bundesfestungen stehenden, schon kriegsmässig ausgerüsteten Infanterie-Regimenter Benedek Nr. 28 und Degenfeld Nr. 36, dann das 1. Jäger-Bataillon nach Südtirol zu ziehen und selbe durch die noch wenig militärisch ausgebildeten 4. Bataillone der Brigaden Henikstein und Reichlin abzulösen, erhielt aus höheren Rücksichten keine Genehmigung.

Gemäss der Marschpläne sollten die Truppen des 6. Armeecorps in 6 Colonnen-Staffeln von Salzburg und Wels nach Innsbruck, wie folgt, abrücken:

1. Colonne.

4. Bataillone der Infanterie-Regimenter EH. Ludwig Nr. 8, Hartmann Nr. 9, 6-pfündige Fussbatterie Nr. 3/VI, Cavalerie-Batterie Nr. 10/VI am 6. Juni nach Salzburg, 7. Lofer, 8. Wörgl, 9. mit der Eisenbahn nach Innsbruck.

2. Colonne.

2. Bataillon Romanenbanater Grenzer, 4. Bataillone der Infanterie-Regimenter Deutschmeister Nr. 4, Jellačić Nr. 46 und EH. Franz-Carl Nr. 52 am 7. Juni nach Salzburg, 8. Lofer, 9. Wörgl, 10. Innsbruck mittelst der Bahn.

3. Colonne.

Infanterie-Regiment EH. Heinrich Nr. 62 mit 4 Bataillonen, 6-pfündige Fussbatterie Nr. 4/VI am 7. Juni nach Strasswalchen und Frankenmarkt, 8. Salzburg, 9. Lofer, 10. Wörgl, 11. Innsbruck mittelst der Eisenbahn.

4. Colonne.

Cavalerie-Batterie Nr. 8/VI, 12-pfündige Batterie Nr. 5/VI, Sanitäts-Abtheilung für drei Brigaden am 7. Juni nach Wels und Lambach, 8. Frankenmarkt, 9. Salzburg, 10. Lofer, 11. Wörgl, 12. Innsbruck mittelst der Eisenbahn.

5. Colonne.

Cavalerie-Batterie Nr. 11/VI, lange Haubitz-Batterie Nr. 14/VI am 8. Juni nach Vöcklabruck, 9. Strasswalchen, 10. Salzburg, 11. Lofer, 12. Wörgl, 13. Innsbruck mittelst der Eisenbahn.

6. Colonne.

Raketen-Batterie Nr. 14, 6. Sanitäts-Compagnie (Rest) am 9. Juli nach Lambach, 10. Frankenmarkt, 11. Salzburg, 12. Lofer, 13. Wörgl, 14. Innsbruck mittelst der Eisenbahn.

Das Corpsquartier sollte am 7. Juni in Lambach, 8. Frankenmarkt, 9. Salzburg, 10. Lofer, 11. Wörgl, 12. in Innsbruck mit der 4. Colonne eintreffen.

Wegen Mangels an Fahrparks, in Folge Beförderung der Truppen des 1. Armeecorps (FML. Graf Clam) und der Cavalerie-Division Zedtwitz nach Italien, mussten die Colonnen des 6. Armeecorps theils in Salzburg einen Rasttag halten, theils von Lofer über St. Johann in zwei Märschen statt in einem Marsch nach Wörgl rücken, wodurch die Ankunft der letzten Colonne in Innsbruck bis 15. Juni verzögert wurde.

Von hier aus hatte das 6. Armeecorps, kraft eines Befehls ddo. Verona 10. Juni, wegen des Rückzuges der Hauptarmee vom Ticino hinter den Mincio, mittelst Fuhrwerken in Doppelmärschen nach Südtirol befördert zu werden. Da jedoch zu dieser Bewegung täglich 400 bis 600 Wagen erforderlich waren, welche das Land nach amtlicher Erhebung der Kreisbehörden nicht aufzubringen vermochte, so musste sie unterbleiben und es rückten die Abtheilungen in nachstehender Ordnung über den Brenner in das Etschthal[1]):

Brigade Reichlin mit den 4. Bataillonen der Infanterie-Regimenter EH. Wilhelm Nr. 12 und Kronprinz Rudolf Nr. 19 am 10. Juni von Innsbruck nach Steinach, 11. Sterzing, 12. Brixen, 13. Klausen (Abkochen) bis Botzen (Doppelmarsch); den 4. Bataillonen der Infanterie-Regimenter EH. Ludwig Nr. 8, Hartmann Nr. 9 und der Cavalerie-Batterie Nr. 10/VI am 11. Juni von Innsbruck und Hall nach Steinach und von da in gleichen Märschen nach Botzen, wo sie am 14. eintrafen.

Brigade Henikstein mit den eigenen 4. Bataillonen der Infanterie-Regimenter Deutschmeister Nr. 4, Jellačić Nr. 46, EH. Franz Carl Nr. 52, dem 2. Bataillon Romanenbanater-Grenzer, der 6-pfündigen Fussbatterie Nr. 3/VI und dem zugetheilten 4. Bataillon Benedek-Infanterie Nr. 28, dann der Kriegstransports-Escadron Nr. 62 am 12. Juni von Innsbruck nach Steinach, 13. Sterzing, 14. Brixen, 15. Klausen und Botzen.

Brigade Reichardt mit dem 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regiments EH. Heinrich Nr. 62, wie der Kriegstransports-Es-

[1]) Der hierüber nach Verona erstattete telegraphische Bericht ddo. Innsbruck, 11. Juni lautete: „Zweimalige Aufforderung zur Beschleunigung des Marsches veranlasst zur Anzeige, dass es für die Truppen fortan unmöglich sei, wie bisher geschehen, 7 bis 8 Meilen ohne Rasttag zu marschiren. Wollte die Hälfte der Truppen abwechselnd von hier fahren lassen, um 10 bis 12 Meilen täglich zu machen. Kreisamt erklärt, keine Pferde aufzubringen. Alles stopft sich hier, Cavalerie, Munitions-Transporte; Eisenbahn hat für Feiertage Züge nach München gesendet, daher ungewiss, ob selbst Marschplan eingehalten wird; jede grössere Beschleunigung materiell unmöglich etc.“

cadron Nr. 63 am 13., und mit dem Grenadier- und 1. Bataillon des Regiments, der 6-pfündigen Fussbatterie Nr. 4/VI, dann der Sanitäts-Abtheilung am folgenden Tage von Innsbruck nach Steinach und so weiter nach Botzen, wo die Abtheilungen am 16. und 17. anlangten.

Das Corpsquartier etablirte sich am 14. Juni in Trient. Der Corps-Commandant, FML. Graf Degenfeld, war schon am 11. Juni im telegraphischen Wege zur Regelung der Commando-Verhältnisse und Besprechung der Dispositionen in das Allerhöchste Hauptquartier nach Verona berufen worden. Nach seinem Abgehen fiel die Leitung des 6. Armeecorps zunächst dem Generalstabs-Chef desselben, Oberst Baron John, anheim, der unter den obwaltenden, schwierigen Umständen, wo Alles noch zu schaffen und zu regeln war u. z. Vorbereitungen zu einer gesicherten Verpflegung und einem geordneten Nachschub, Ausrüstung, Ausbildung, Aufstellung der Truppen etc., eine aufreibende Thätigkeit entwickelte, um das Corps in kriegsmässige Verfassung zu setzen und die Grenzen Tirols zu schützen.

Ueber die Operationsfähigkeit des Corps vor Antritt des Marsches nach Tirol, wurde folgender Bericht ddo. 5. Juni dem Allerhöchsten Armee-Ober-Commando erstattet:

„Der Zustand des Armeecorps, dessen Bestandtheile eben nur 4. Bataillone sind, lässt in jeder Beziehung sehr viel zu wünschen übrig. Die Ausbildung der einzelnen Theile ist sehr mangelhaft, deren Armirung verschieden, auch in der vollständigen Ausrüstung des Corps selbst ist so vieles nachzutragen, dass zur gedeihlichen Förderung des schon Beantragten, die Einflussnahme des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos nothwendig erscheint. Aus den vorangeführten Verhältnissen wolle ermessen werden, inwieferne das Corps in dem dermaligen Zustande für die ihm in der nächsten Zukunft gestellte Aufgabe befähigt erscheint."

Unter der umsichtigen Leitung des Corps-Commandanten und seines Generalstabes, dann bei der thatkräftigen Unterstützung aller Organe wurden diese widrigen Verhältnisse indessen bald zum Besseren gewendet.

Am 10. Juni wurde die Anfrage wegen der künftigen Aufgabe des 6. Armeecorps mit dem Beifügen gestellt, dass insoferne selbes Tirol decken sollte, von Innsbruck aus 1 Brigade über Landeck mit Ersparung von drei starken Märschen nach Glurns entsendet werden könnte.

Als Antwort hierauf erging folgender Erlass des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos ddo. Verona 13. Juni:

„Dem 6. Armeecorps wird die Vertheidigung Südtirols gegen feindliche Angriffe aus der angrenzenden Lombardie übertragen. Zu diesem Behufe übernimmt der Corps-Commandant zugleich das Landesverthei-

digungs-Commando in Tirol und führt es im Einvernehmen mit der Landesvertheidigungs-Oberleitung in Innsbruck derart, dass ersterem die volle militärische Verfügung über die von letzterer organisirten Vertheidigungskräfte zusteht.

„Die Brigade Kirchbach zu Innsbruck, welche in die Ordre de Bataille des Corps übergeht, ist dort zu belassen, der Brigade Huyn aber wird speciell die Vertheidigung des Stilfser-Joches und des oberen Etschthales zugewiesen, zu welchem Behufe ihre Reserven nebst dem Stabe nach Botzen oder Meran zu verlegen sind. Von der Division Koudelka verbleiben der Divisions-Stab, dann 4 Bataillone der Brigade Reichardt als Hauptreserve in Trient; das Romanenbanater Grenz-Bataillon geht in die Zutheilung der Brigade Henikstein über, welcher der Schutz der südwestlichen Alpenpässe gegen feindliche Einfälle als Aufgabe zufällt. Um diesem Zwecke zu entsprechen, theilt sich letztgenannte Brigade in zwei Hauptgruppen, wovon die nördliche hauptsächlich die Vertheidigung des Tonale's und der rückliegenden Thäler Sulzberg und Nons-Berg, die südliche jene der Judicarien und des Sarca-Thales übernimmt. Die südliche Hauptgruppe hat demnach sowohl die Debouchén aus dem oberen Chiese-Thal gegen Condino und Tione, als jene gegen Val di Ledro zu führen und hiezu einerseits Rocca d'Anfo, Bagolino und Storo, andererseits Riva, Arco und Torbole zu besetzen.

„Die Vertheilung und Dislocation der Truppen der Brigade Henikstein bleibt dem Ermessen des Corps-Commandos anheimgegeben. Die Reserven für die nördliche Gruppe sind in Cles, der südlichen Gruppe in Riva aufzustellen, eine etwa ausfallende Hauptreserve aber ist mit dem Brigade-Stab in Trient zu dislociren.

„Der Brigade Reichlin wird die Besetzung der Terrainstrecke von Roveredo bis zur Chiusa Veneta, einschliesslich der dortigen Befestigungen und der Stellungen von Spiazzi (M. della Corona), Rivoli und Monte Baldo aufgegeben; ihre Unterstützungen sind in das Etschthal aufwärts bis Ala und Brentonico, die Reserven mit dem Brigade-Stab nach Roveredo zu verlegen.

„Von der Brigade Henikstein gehen 2 Compagnien des 7. Bataillons Kaiser-Jäger in die Zutheilung der Brigade Reichlin über. Dessgleichen erhalten zur Vermeidung unnützer Truppenmärsche das bereits in Judicarien und Riva stehende 4. Bataillon Constantin-Infanterie Nr. 18 in die Brigade Reichlin, das 4. Bataillon EH. Ludwig-Infanterie in die Brigade Huyn die Eintheilung.

„Von den drei Escadronen Schwarzenberg-Uhlanen bleibt eine bei der Brigade Huyn detachirt, die beiden anderen sind nach Trient zu ziehen. Dahin sind auch, als dem Sitze des Corpsquartiers, die aufzustellenden Artillerie-Reserven und Sanitäts-Anstalten zu verlegen.

Von der zu bildenden Munitions-Unterstützungs-Reserve ist ein Theil für die Brigade Huyn nach Botzen zu disponiren, dann für Errichtung eines Artillerie-Feld-Depôts in der Franzensfeste vorzusorgen.

„Das Corps-Commando hat einstweilen direct dem Allerhöchsten Armee-Ober-Commando zu unterstehen. Es ist jedoch so viel als möglich, wie es die Natur des Gebirgskrieges mit sich bringt, mit Selbstständigkeit zu handeln und zu verfügen und sich wegen des etwa erforderlichen Zuzuges der Landesschützen in vollständigem und stetem Einvernehmen mit der Landesvertheidigungs-Oberleitung in Innsbruck zu erhalten."

Während das 6. Armeecorps den Marsch von Oberösterreich nach Südtirol antrat, langten die Berichte des Commandanten der II. Armee, FZM. Graf Gyulai, von der Bewegung stärkerer Kräfte des Feindes und Vorschiebung seiner letzten Truppen gegen Casale und Vercelli, im Allerhöchsten Hauptquartier in Verona ein. Se. Majestät erliess daher den Aufruf zur Aufstellung der Landesschützen-Compagnien.

Das diesbezügliche, als ergänzender Theil der Wehrverfassung der Monarchie aus der alten Landesverfassung Tirols hervorgegangene und wegen der Bodenbeschaffenheit für die Landesvertheidigung ausserordentlich werthvolle Institut war rein bürgerlicher Natur und nur in den Grenzen der thatsächlichen Verwendung im Felde militärisch. Dazu waren im Lande seit alten Zeiten Schiessstände eingerichtet, vom Staate mit Waffen, Schiessbedarf und Preisen ausgestattet und das Land selbst in billiger Gegenleistung bei der allgemeinen Vertheilung des Heeresergänzungs-Contingents, so wie durch andere Vortheile begünstigt.

Das kaiserliche Handbillet vom 17. Mai hatte die Organisation des Aufgebots analog der alten Zuzugsordnung provisorisch geordnet.

Die Wehrpflicht umfasste die Stellung von Schützen-Compagnien aus der waffenfähigen einheimischen Bevölkerung vom 18. bis zum 45. Lebensjahre, zum Landsturme alle Waffenfähigen, beide zur Vertheidigung der Provinzgrenzen. Wegen Regelung der Ablösung war das Gesammt-Contingent von 24.000 Mann Landesschützen in drei Zuzüge eingetheilt, und konnte in dringenden Fällen auch der zweite, ja selbst der dritte Zuzug zu den Waffen berufen werden.

Die Landesschützen wählten ihre Officiere selbst. Die Landesschützen-Compagnien, welche auf den Stand von 120 bis 150 Mann gebracht werden sollten, waren in der innern Organisation den Feldjäger-Compagnien gleich. Der Kugelstutzen oder das Kammergewehr bildeten die Bewaffnung des Landesschützen; der Staat stellte aus den

im Lande befindlichen Depôts die Waffen bei. Ueberdies hatte jeder Schiessstand schon im Frieden eine Zahl Aerarialstutzen; doch wer eigene Waffen mitbrachte, erhielt eine tägliche Remuneration.

Die Art der Bekleidung blieb dem Ermessen der Compagnien anheimgegeben; als allgemeines Erkennungszeichen war blos eine weiss-grüne Armbinde vorgeschrieben. Zum Schutze gegen die Unbill des Wetters hatte sich jeder Schütze mit dem Mantel oder der Lodenjoppe zu versehen, oder durch die Gemeinde versorgen zu lassen. Der Unterhalt wurde vom Staate getragen; am Marsch, bei Erkrankungen, Verwundung und Zufällen, die eine Erwerbsunfähigkeit nach sich zogen, hatten die Landesschützen Anspruch auf die der regulären Armee von Staatswegen zugesicherten Begünstigungen.

Der Landsturm bildete das Aufgebot in Masse. Die Sturmmannschaft formirte ähnlich organisirte Compagnien von 150 bis 250 Mann, die sich bezirksweise in Massen von 1000 Mann und darüber vereinigten.

Der Statthalter hatte durch das Landes-Defensions-Comité die politisch-administrative Leitung der Landesvertheidigung; dem commandirenden Generalen stand die taktische Verwendung zu. Jeder Kreis besass ein Defensions-Comité, jeder Bezirk einen Vertheidigungs-Ausschuss.

Die Bestimmung des Umfanges, welchen das Schützen-Aufgebot annehmen sollte, war Sache des Landesvertheidigungs-Commandanten. Am 4. Juni befand sich GM. Graf Huyn schon in der Lage, dem Allerhöchsten Armee-Ober-Commando darüber ein motivirtes Promemoria je nach den Stadien der Kriegführung vorzulegen.

Als Basis diente die Kriegslage zu Anfang Juni, d. i. wo die Armee noch auf Feindesgebiet in der Lomellina stand und die unterwühlte Stimmung des venezianischen Gebirges, in welchem die gesetzliche Autorität zwar noch Geltung hatte, das Ergreifen von Vorsichtsmaassnahmen gebot. In ersterer Beziehung war zunächst die Westseite Tirols bedroht und desshalb wirklich zu besetzen. Zu diesem Zwecke schien ein Schützenzuzug von 3000 bis 4000 Mann genügend, und durch das Aufgebot der Bezirke Brixen und Innsbruck mit vorläufiger Ausnahme des Pusterthales am zweckmässigsten aufzubringen.

Von jenen 3000 bis 4000 Mann sollten beiläufig zwei Dritttheile in die westlichen Thäler und an die Grenze vorgeschoben werden, zunächst, um einen Theil der dort verwendeten, der Ausbildung und Organisation noch dringend bedürftigen Truppen aus der ersten Linie zurückzuziehen und feindlichen Einfällen als eine starke, nach jeder Richtung hin verfügbare Reserve entgegenzuwerfen; nöthigenfalls auch über die Pässe vorrückend, den kleinen Krieg mit desto grösserem Nach-

druck über die Grenzen tragen zu können, da man jene Pässe besetzt und den Rücken gesichert wusste.

Das letzte Drittel des Zuzuges sollte endlich auf der Linie Botzen-Roveredo gleichfalls in Reserve bleiben. Aus der beschriebenen Aufstellung liess sich eventuell durch das Mittel so starker Reserven, mit grosser Leichtigkeit auch gegen das venezianische Gebirge Front machen, wozu übrigens der marschbereite Zuzug des Pusterthales in der beiläufigen Stärke von 2000 Mann speciell bestimmt war.

Sollte die Hauptarmee aber den Ticino verlassen, dann würde die Vertheidigung Tirols, namentlich der Judicarien, von Riva und des Etschthales, bedeutendere reguläre Kräfte beanspruchen und den bereits in Tirol vorhandenen Truppen der Raum vom Tonale bis an's Stilfser-Joch zu überlassen sein. Die Kräfte des Non-Thales müssten in diesem Falle bedeutend verstärkt und die zum zweiten Zuzug formirten Schützen des Eisack- und Etschthales dazu verwendet werden; indessen die zum Innsbrucker Defensions-Comité gehörenden Bezirke zum Auszuge nach Botzen, jene des Ober-Innthales und des obern Etschthales zum Marsch nach Glurns, Mals und Heide zu befehligen wären.

Vorstehende Anträge erhielten in allen Theilen schon unter dem 6. Juni die Allerhöchste Genehmigung und wurden die Grundlage zur Verwendung der einheimischen Wehrkraft.

Die bürgerliche Unterlage des Landesschützen-Institutes schloss von vornherein die energisch durchgreifende Kraft des militärischen Befehles aus, oder sie schwächte sie in mannigfachen Reibungen ab. Nur der gute Wille konnte durchsetzen, was dem schroffen Befehle unmöglich war. Es kam also darauf an, sich dieses guten Willens von vornherein zu versichern, die den verschiedensten Gesellschafts-classen entstammenden Landesschützen guten Muthes zu erhalten, durch die angelegentlichste Sorge für deren Unterhalt, durch Tact in dienstlicher Berührung und vor Allem durch rücksichtsvolle Würdigung der bürgerlichen Natur dieses Institutes.

Mit Sorgfalt musste das bestehende Verhältniss geregelt, die einzelnen Commandanten diesbezüglich detaillirt unterwiesen und ausserdem Maassnahmen ergriffen werden, um jeder vorkommenden Reibung und Unzukömmlichkeit zu steuern, bevor sie im Stande waren, die Beziehungen zu den Truppen ernstlich zu trüben.

Der Schützenzuzug und noch mehr das bevorstehende Eintreffen des 6. Armeecorps machten eine Reihe neuer Voranstalten nothwendig. Die Sicherstellung der Verpflegung stand oben an; sie war in diesem sterilen, den eigenen Jahresbedarf nur durch Einfuhr deckenden, keine Hilfsquellen dieser Art bietenden Gebirgslande eine Hauptfrage und zugleich in Aufbringung, Manipulation und Vertheilung von grössten Schwierigkeiten umgeben.

Der Durchmarsch des 1. Armeecorps nahm einen grossen Theil der angehäuften Reservevorräthe in Anspruch; die Magazine von Innsbruck, Sterzing und Brixen waren erschöpft. Alles musste jetzt aus Verona oder aus dem Donauthale beschafft werden. Ausser den Magazinen an der nördlichen Nachschubslinie wurden nun andere zu Trient, Botzen; Filialmagazine oder Bäckereien in Glurns, Roveredo, Ala, Riva, Tione und Malé errichtet, weil die Brodzufuhr schwierig war, auf weite Entfernungen und mittelst offener Ochsenwagen geschah.

In der Lombardie und bei der Operationsarmee hatten sich inzwischen, wie bekannt, wichtige Ereignisse zugetragen.

Am 31. Mai war FML. Baron Urban zur Herstellung der gesetzlichen Ordnung nach Varese aufgebrochen. Der verzweifelte, zweimalige Angriff Garibaldi's auf Laveno war abgewiesen worden; dieser schien verloren, als ihm unerwartet die Bewegung der Franzosen auf Novara, Tags darauf Rettung brachte.

Die Kunde von diesen Geschehnissen gelangte, da die Telegraphen-Verbindung mit Verona sowohl, als aus dem Valtellin und Como unterbrochen war, erst am 3. Juni in's Allerhöchste Hauptquartier nach Verona und von hier an demselben Tage nach Trient mit der Weisung, über die Bewegung Garibaldi's und das Fortschreiten des Aufstandes, namentlich über die Stellung der Division Urban, von der man seit längerer Zeit jeder Nachricht entbehrte, durch Streifungen aus Tirol Erkundigungen einzuziehen.

GM. Graf Huyn hatte zwar schon seit der ersten Benachrichtigung von der aufständischen Bewegung im lombardischen Gebirge, dahin streifen lassen, und erst am 31. Mai war eine starke Gendarmerie-Patrulle in Begleitung eines Infanterie-Detachements vom Hospiz am Tonale in die Val Camonica, ebenso vom Stilfser-Joch in's Valtellin abgegangen; da jedoch die Resultate in Trient noch unbekannt waren, so erhielten die Vortruppen-Commandanten die Befehle zu weitergreifenden Streifungen.

Bei dieser Gelegenheit hatte sich die Mangelhaftigkeit des im Gebirgskrieg unentbehrlichen Benachrichtigungs-Mechanismus herausgestellt. Die für Südtirol bestimmte Cavalerie-Abtheilung war noch nicht an Ort und Stelle; die Estaffeten-Verbindung zwischen Trient und den westlichen Thaleingängen konnte nur durch Vorspannswagen vermittelt werden. Von Trient noch am 3. Juni Abends abgegangen, traf der betreffende Befehl in der Nacht zum 5. am Tonale ein; die Streifung konnte erst an letzterem Tage beginnen; am 7. kehrte das Commando an den Tonale wieder zurück, und erst am 8. Juni war das Landesvertheidigungs-Commando in der Lage, das Ergebniss nach Verona berichten zu können.

Anbelangend das Resultat der Streifungen selbst, so war es unerheblich. Das Gerücht von den Märschen des FML. Baron Urban hatte wohl Verbreitung gefunden, doch gab Jedermann an, darüber nichts Bestimmtes zu wissen. Aus Edolo hatten sich die Gendarmerie und Finanzwache nach Ponte di Legno geflüchtet; im Valtellin war der Aufstand bereits völlig organisirt und seit 3. oder 4. Juni fungirte zu Sondrio ein piemontesischer Commissär im Namen des Königs von Sardinien. Vage Gerüchte sprachen von einem bevorstehenden Angriff der Insurgenten auf das Stilfser-Joch durch das Viola-Thal.

Nach der Schlacht bei Magenta hatte sich FML. Baron Urban am 5. Juni nördlich von Mailand hinter die Olona nach Tradate, Legnarello und Castegnate zurückgezogen, während Garibaldi, von dem er seit 31. Mai jede Spur verloren, seinen rechten Flügel umgehend, schon in der Nacht zum 5. Juni Como und Camerlata wieder besetzt hatte.

Am 7. Juni stand die Division Urban bereits bei Vaprio-Canonica an der Adda. FZM. Graf Gyulai, der seit dem 3. keine Nachricht von derselben erhalten, sandte ihr in Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Vorkehrungen zur Vertheidigung Tirols jetzt den Befehl zu, mit zwei Brigaden in's Valtellin zu streifen, die Revolution daselbst zu erdrücken, sich alsbald der Punkte Tirano und Bormio zu versichern, das Gebirge zu beherrschen und falls zum Rückzug gezwungen, diesen nach Umständen über das Stilfser-Joch oder über den Tonale zu nehmen [1]).

Von dieser Anordnung kam es indessen wegen des von Verona an FZM. Grafen Gyulai am 7. Juni ergangenen Befehls zur Ergreifung der Offensive gegen Mailand, unter Mitwirkung der unter den Befehl des FML. Baron Urban gestellten Streitkräfte, ab.

Auf die ersten formlosen Nachrichten von dem Missgeschicke der österreichischen Waffen bei Magenta, hatte GM. Graf Huyn sofort die 27. und 28. Compagnie des 7. Kaiser-Jäger-Bataillons aus Meran zur Verstärkung der Judicarien, die 25. und 26. Compagnie zur Besetzung der Stellung von Spiazzi (M. della Corona) in Marsch gesetzt; aber bei den thatsächlich vorhandenen Kräften war Tirol bis zum Aufmarsch des 6. Armeecorps in Wahrheit ohne kräftige Deckung. Am 10. Juni stand dieser Heerestheil noch zwischen Wörgel und Salzburg. Die Landesschützen-Compagnien waren erst in der Organisation, d. h. auf ihren Aufstellungsorten im ganzen Lande zerstreut, und konnten vor Ende des Monats nur theilweise auf ihren Verwendungsplätzen eintreffen. Die Befestigungen waren noch nicht vertheidigungsfähig, Rocca d'Anfo weder armirt, noch verproviantirt. Bei Annäherung Garibaldi's kam

[1]) Vergl. II. Band, Seiten 17 bis 18, 21.

in der Val Camonica und Val Trompia der Aufstand zum Ausbruch; Val di Ledro und Val Ampola konnten gegen Süden nur beobachtet werden; ihre Lage forderte geradezu einen feindlichen Angriff heraus. Bei einem Rückzuge der Armee bis an den Mincio fiel dem Feinde die ganze Westseite des Garda-Sees in die Hände und eine Unternehmung desselben von dieser Richtung nach Südtirol war um so mehr erleichtert, als, wie es hiess, ein Train zerlegbarer eiserner Schiffe, über Genua den Bewegungen der alliirten Armee folgte.

Schon am 7. Juni wiesen aus dem Val Camonica und Val Trompia eingehende Kundschaftsnachrichten auf den Angriff Garibaldi's gegen Rocca d'Anfo und Bagolino, als auf einen feststehenden Entschluss.

Aehnliche positivere Nachrichten kamen am 10. in's Allerhöchste Hauptquartier, wonach der Freischaarenführer, von alliirten Truppen gefolgt, ohne Rücksicht auf die neutrale Eigenschaft des Tiroler Bodens, die Armee-Verbindung durch Tirol zu unterbrechen im Schilde führte. Bei diesem Sachverhältnisse wurde GM. Graf Huyn in's Allerhöchste Hauptquartier, behufs Feststellung der zur vorläufigen Sicherung Tirols am dringendsten nothwendigen Maassnahmen, berufen.

In Rücksicht auf die verhältnissmässige Schwäche und die Entfernung der noch an der Adda stehenden Operationsarmee, die Bedenklichkeit, einen Theil der kaum 15.000 Mann zählenden IV. Armee Angesichts der in dem Augenblicke aus Toulon mit 16.000 Mann Landungstruppen ausgelaufenen französischen Flotte von der Küste nach Tirol zu ziehen; in weiterer Erwägung, dass das 6. Armeecorps bei der Vertheidigung des Landes vor einigen Tagen mit ausgiebigen Kräften nicht mitwirken konnte; endlich in Anbetracht der Unvollständigkeit des noch im Ausbau begriffenen Befestigungssystems, dann der Unzulänglichkeit und geringen Ausbildung der Besatzungstruppen, fand sich GM. Graf Huyn bestimmt, noch von Verona aus das ganze 4. Bataillon Belgier-Infanterie Nr. 27 mit der halben Raketen-Batterie Nr. 15 sofort nach Caffaro bei Lodrone zu disponiren und Riva durch die Compagnie von Mamula-Infanterie aus Vezzano zu verstärken. Die Gebirgs-Haubitz-Batterie in Trient erhielt gleichzeitig Marschbereitschaft. Da nun auch 2 bis 3 Compagnien im Nothfalle aus dem Sulzberg über Madonna di Campiglio gleichfalls dem über Storo vorrückenden Feind entgegengeworfen werden konnten, so wurde es durch diese Verfügungen möglich, dem Gegner im Ganzen 16 bis 17 Compagnien mit 2 tragbaren Gebirgsgeschützen und $^1/_2$ Raketen-Batterie, eventuell auch mit der halben Gebirgs-Haubitz-Batterie aus Trient mit der Aussicht entgegenzustellen, dessen Vordringen auf einige Tage zu hemmen. Allerdings blieb das Vertheidigungssystem dadurch für einige Tage ohne jede Reserve, doch konnte das heranrückende 6. Armeecorps als eine solche betrachtet werden.

Vom Allerhöchsten Armee-Ober-Commando in Verona erging, wie früher bemerkt, an diesen Heerestheil die Weisung zur höchsten Beschleunigung des Marsches mit Anwendung aller Mittel; dem Landesvertheidigungs-Ober-Commando wurde aber befohlen, die Schützen-Compagnien, selbst in unvollständiger Stärke, auf die Sammelpunkte Glurns, Malé und Trient in Marsch zu setzen. Am Garda-See waren die Passagier-Fahrten seit 6. Juni bereits eingestellt. Die Flottille kreuzte mit sämmtlichen Fahrzeugen und bewachte die Westküste, von der alle Privatschiffe an's Ostufer geschafft, wie überhaupt jede Privatschifffahrt untersagt wurde.

Aus der Mitführung der zerlegbaren eisernen Kanonenboote von Seite des verbündeten Heeres, folgerte GM. Graf Huyn auf die Absicht eines Handstreiches gegen den Monte Baldo und den Etschthaleingang, und wollte demselben durch Besetzung der Stellung Spiazzi (M. della Corona), von Rivoli, Caprino und des Ostufers des Garda-Sees zuvorkommen. Desshalb wurden die 25. und 26. Compagnie des 7. Kaiser-Jäger-Bataillons dahin gesendet, die Besatzung der Chiusa Veneta durch 2 Compagnien Prinz Wasa-Infanterie Nr. 60 aus Verona abgelöst und zur Unterstützung von Riva nach Mori verlegt.

Gleichzeitig wurde, bei der Möglichkeit einer zeitlichen Störung der Etschthalverbindung, auf Eröffnung einer neuen Communication zwischen Verona und Ala, durch Ausbesserung und stellenweisen Neubau des Weges durch das Val Pantena über Grezzana und Valle dell Anguilla über Podestaria am M. Gasparina, nach Ala und Sa. Margherita vorgedacht[1]; die Armirungs- und Verproviantirungs-Anordnungen für die Franzensfeste und Nauders wurden dringend erneuert, für das vom Landes-General-Commando in Verona ganz übersehene Rocca d'Anfo aber der Armirungs-Befehl erlassen. Leider scheiterte diese letztere Weisung bei den ausführenden Organen in der Folge an den Bedenken über schlechte Beschaffenheit der vorhandenen Magazine, und an der methodischen Schwerfälligkeit des hergebrachten Dienstbetriebes.

Durch die rastlose Thätigkeit der Landesvertheidigungs-Oberleitung unter Sr. kais. Hoheit dem EH. Carl Ludwig war es möglich geworden, dass sich am 13. Juni bereits die Schützen-Compagnien von Lana, Ulten, Mais und eine Abtheilung der Studenten aus Meran, am 14. die Compagnie von Stilfs, am 16. jene von Brad, am 17. die von Glurns; im Ganzen ungefähr $7^1/_2$ Compagnien in Gesammtstärke von 1000 Mann, am Marsch gegen die westlichen Thaleingänge befanden.

[1]) Später wurde über Antrag des FM. Graf Nugent obiger Wegbau aufgegeben und der technisch leichter ausführbare aber strategisch weniger vortheilhafte Weg über Monte Gaina, Campo d'Albero, M. Laste etc. in Angriff genommen.

Auch das 6. Armeecorps hatte seinen Marsch auf's Aeusserste beschleunigt, indem es, wie bemerkt, mit der Tête-Brigade Reichlin am 14. und mit der Queue-Brigade Reichardt am 17. Juni, Botzen erreichte.

Die Brigade Huyn war speciell zur Vertheidigung des Stilfser-Joches bestimmt, sobald die nachrückenden Brigaden die Bewachung der südlicheren Thäler übernommen haben würden.

GM. Graf Huyn, dessen Truppen mit dem Charakter des Gebirgslandes vertrauter und fähiger waren, die Strapazen auszuhalten, als die marschermüdeten Abtheilungen des 6. Armeecorps, wollte vorläufig an der Aufstellung seiner Brigade keine Veränderungen vornehmen, „denn ständen längs der Eisenbahn so bedeutende Kräfte in Reserve, so konnte man jedem bedrohten Punkte immer schnell genug Hilfe bringen, ohne Gefahr für den Vertheidigungszweck und ohne Verlegenheit für die Truppenverpflegung".

Diese Idee schien um so ausführbarer, als ein Theil der im Bau begriffenen Thalsperren gegen 20. Juni der Vollendung nahte. Zwar bedurften die im halbpermanenten Style angelegten, vom II. Armee-Commando angeordneten Befestigungen noch mehrmonatlicher Arbeit, doch war am Tonale schon ein Blockhaus hergestellt und auch das Schloss Ossana am Ausgang des Vermiglio-Thales sturmfrei und in Vertheidigungsstand; dessgleichen waren die Feldbefestigungen in den Thälern selbst fast schon fertig. Die Sperre Lardaro war am 15. Juni beendet und bedurfte nur geringer Nachhilfe, wie der Armirung, ebenso jene von Gligenti in Val Ampola; ein Gleiches galt von der Batterie bei Mostizolo am rechten Nos-Ufer, und in der Hauptsache war die Vertheidigungsherrichtung der Stellung von Spiazzi (M. della Corona) auch schon geschehen.

GM. Graf Huyn hatte die Genugthuung, am 15. Juni, als er das Landesvertheidigungs-Commando von Tirol an das 6. Armeecorps-Commando übergab, auch den gedeihlichen Fortschritt der von ihm angeordneten vorbereitenden Maassnahmen berichten zu können. In der Einsattlung am Tonale waren die Blockhäuser und Unterkunftsräume der Besatzung begonnen, die Sperre Loppio war in Arbeit, die Ergänzung der Thalsperre Nauders durch eine Batterie an der Norberts-Höhe und am Seliskopf theils vollendet, theils noch im Bau, ebenso die Ergänzung der Franzensfeste. Andere Befestigungen waren genehmigt, doch wegen Mangels an Arbeitskräften noch nicht begonnen worden. Die Castelle Roveredo und Trient waren hergestellt, der Dos Trento befestigt; die vollendeten Thalsperren waren besetzt und auf 14 Tage verproviantirt.

Vom 15. Juni an trat eine noch engere Wechselbeziehung zwi-

schen dem Allerhöchsten Hauptquartier und der Landesvertheidigung von Tirol ein.

Die feindlichen Heere hatten bis dahin auf der Strasse Mailand-Brescia den Chiese erreicht, die Freischaaren unter Garibaldi und die Revolutionirung ihrem linken Flügel voraussendend.

Am 13. Juni berichteten die Vortruppen der Brigade Huyn nach Trient, den Ausbruch der Empörung in dem Val Camonica und Val Trompia, am 14. den ausserordentlichen Zulauf aus allen Thälern unter die Fahne Garibaldi's.

Die Bewegungen des von Letzterem befehligten Corps der Cacciatori delle Alpi gegen Saló, schienen die Absicht zu verrathen, den Marsch der gegen den Mincio zurückgehenden II. Armee zu beunruhigen und einen Angriff auf Südtirol zu unternehmen. Nachrichten, welche am 16. Juni Morgens im Allerhöchsten Hauptquartier eingegangen waren, lauteten dahin, dass 40.000 Verbündete bei Brescia stünden, Garibaldi über Saló hinaus, gegen Riva und auch im Thale der Judicarien streifte, dass die französische Armee in der Ueberschreitung des Po, behufs Vereinigung mit dem Corps des Prinzen Napoleon und strategischen Umgehung des Festungsviereckes, begriffen wäre.

Sollte sich die Nachricht über diesen Flankenmarsch bestätigen, so hielt das Allerhöchste Armee - Ober - Commando den Zeitpunkt eingetreten, die Offensive zu ergreifen und mit allen zwischen dem Chiese und Mincio vereinigten Kräften über den getheilten und in der Bewegung befindlichen Gegner herzufallen. Inzwischen hatte das 6. Armeecorps - Commando gemäss des vorher erwähnten Allerhöchsten Erlasses ddo. Verona 13. Juni, die Brigade Reichlin mit der Vertheidigung des Val Lagarina oder des Etschthales von Chiusa Veneta bis Roveredo, die Brigade Henikstein mit der Abwehr des Val di Sole oder Sulzberg, des Val di Non oder Nons-Berg, der Judicarien mit dem Sarca-Thale, die Brigade Huyn mit der Vertheidigung des Vintschgau oder oberen Etschthales beauftragt; die Brigade Reichardt hingegen zur Bildung der Hauptreserve in Trient bestimmt. Laut der zum Beziehen dieser Aufstellung entworfenen Marsch-Dispositionen sollten die Brigade Reichlin am 14., 15. und 16. Juni von Botzen mittelst der Eisenbahn nach Peri, Ala und Roveredo, die Brigade Henikstein am 16. Juni von Botzen theils mit der Eisenbahn bis Mori, Roveredo, Trient und S. Michele befördert werden, theils bis Fondo und Kaltern marschiren; die Brigade Reichardt endlich am 16. und 17. Juni von Botzen mittelst der Eisenbahn in Trient und S. Michele eintreffen.

In Ausführung dieser Anordnungen, hatte die aus 5 Bataillonen bestehende Brigade Reichlin am 16. Juni Abends die Eisenbahn in

Peri, Ala und Roveredo verlassen und rückte ihrer Bestimmung gemäss zur Bewachung des Monte Baldo, der Chiusa Veneta, des Plateau von Rivoli und der Stellung von Spiazzi (M. della Corona) dahin, indem sie die Unterstützungen bei Ala und Brentonico, die Reserve aber bei Roveredo aufstellte.

Die durch Zutheilung eines Bataillons der Reserve-Brigade auf 6 Bataillone verstärkte Brigade Henikstein, war bei der Bestimmung zur Vertheidigung der südwestlichen Alpenpässe in zwei Gruppen getheilt, wovon die nördliche hauptsächlich die Vertheidigung des Tonale und der rückwärts gelegenen Thäler: Val Bormina, Val del Monte, Val di Pei, Vermiglio und Val di Sole (Sulzberg), die südliche Gruppe jene der Judicarien und des Sarca-Thales zu übernehmen hatte. Dieser letzteren fiel also die Aufgabe zu, sowohl die Debouchén aus dem oberen Chiese-Thale gegen Condino, als jene gegen Val Ampola und Val di Ledro zu schützen, d. i. gerade diejenige Richtung, aus welcher der vermuthete feindliche Angriff zunächst zu befürchten stand. Zu diesem Ende sollte die südliche Gruppe — 3 Bataillone — einerseits Rocca d'Anfo, Bagolino und Storo, andererseits Riva, Arco und Torbole besetzen; da sie aber zu dieser Aufgabe augenscheinlich zu schwach war, so wurde ihr noch am 17. Juni 1 Bataillon der Brigade Reichlin beigegeben. Am 17. Abends stand also die Brigade Henikstein, einschliesslich des zugetheilten, 6 Bataillone stark, in Marschbewegung gegen die angewiesenen Thaleingänge, mit je 1 Bataillon in Rocca d'Anfo, Bagolino, Riva, Vezzano, Cles und Malé.

Die aus 5 Bataillonen bestehende Brigade Huyn, welche für das Stilfser-Joch bestimmt war, hatte am 17. Juni 2 Bataillone am genannten Joch von Bormio bis in's obere Etschthal und je 1 Bataillon noch am Tonale, in Trient und Botzen.

Endlich war die Brigade Reichardt — 4 Bataillone — als Hauptreserve für Trient ausersehen. Sie hatte am 17. Abends mit 1 Bataillon Mezzo Lombardo erreicht, 3 Bataillone warteten in Botzen zur Beförderung mittelst der Eisenbahn an ihren Bestimmungsort.

Am 18. Juni Morgens erhielt FML. Baron Paumgartten, welcher Tags zuvor statt des zum Commandanten der IV. Armee ernannten FML. Graf Degenfeld den Befehl über die Truppen in Tirol übernommen hatte, von Verona folgende auf die Offensivbewegung gegen Brescia bezüglichen Weisungen [1]):

„Zufolge eingelangten Nachrichten hat der Feind mit etwa 40.000 Mann zwischen Brescia und Castenedolo Stellung genommen und beabsichtigt einen Angriff auf Südtirol. Die II. Armee hat demgemäss auf dem Höhenzuge im Süden des Garda-Sees von Lonato

[1]) Vergl. II. Band, Seiten 101 bis 108.

bis zum Mincio Stellung genommen. Das 7. Armeecorps am rechten Flügel hält zur Sicherung der Flanke, Padenghe und Drugolo besetzt. Das 6. Armeecorps wird nun mit dieser Aufstellung am Westufer des Garda-Sees in Verbindung zu treten und desshalb alle im Etsch- und Sarca-Thale befindlichen Abtheilungen zu concentriren und in zwei Märschen durch das Val di Ledro und Judicarien nach Vestone vorzuschieben haben. In der rechten Flanke ist diese Bewegung durch Vorrückung einiger Abtheilungen über den Passo della Maniva, nach Gardone im Val Trompia derart zu decken, dass sie dort mit den nach Vestone dirigirten Truppen gleichzeitig eintreffen. Da es sich zunächst nur darum handelt, die bezeichneten Punkte in kürzester Zeit zu erreichen, so hat es Nichts auf sich, wenn auch einzelne Abtheilungen wegen Detachirung, daselbst nicht in ganzer Stärke erscheinen. Am 21. Juni wird der Vormarsch der Hauptarmee gegen Brescia beginnen und es sind so viele Truppen des 6. Armeecorps, als nur immer möglich, dazu beizuziehen. Letztere seien desshalb bei Vestone zu concentriren, um am 21. von dort Salò und Gavardo anzugreifen und mit den Truppen des 7. Armeecorps in Verbindung zu treten. Würde der Feind von diesen Punkten vertrieben oder dort nicht angetroffen, dann habe FML. Baron Paumgartten sich mit seinem Gros auf Brescia zu werfen."

Beim Anlangen vorstehenden Befehles in Trient, hatte das 6. Armeecorps im Ganzen 2 Jäger-Bataillone zu 4 Compagnien und 17 Infanterie-Bataillone zu 6 Compagnien, nebst zwei Compagnien des in der Formation begriffenen 8. Kaiser-Jäger-Bataillons; ferner 3 Escadronen Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2, welche am 17. Juni Trient erreicht hatten. An Feldgeschütz war vorhanden oder eingetroffen: 1 Raketen-Batterie, 2 Fussbatterien, $^1/_2$ Gebirgs-Haubitz-Batterie, 1 Cavalerie-Batterie [1]).

Von diesen Abtheilungen wurden noch am 18. Juni gegen die Sammelpunkte Vestone und Gardone unter den Generalmajors Baron Reichlin und Baron Henikstein 2 Compagnien des 7. Kaiser-Jäger-Bataillons und 6 — 4. Bataillone mit 1 Cavalerie-Batterie, $^1/_2$ Raketen-Batterie, $^1/_2$ 6-pfündigen Fussbatterie in Marsch gesetzt und denselben am 19. noch die auf 6 Bataillone und eine 6-pfündige Fussbatterie verstärkte Reserve-Brigade Reichardt nachgesandt.

Ihrer Bestimmung gemäss sollten 2 Jäger-Compagnien und das 4. Bataillon Deutschmeister-Infanterie Nr. 4 mit $^1/_2$ Raketen-Batterie unter Major Schidlach nach Gardone, der Rest der Truppen aber nach Vestone rücken und diese Orte am 20. Juni, d. i. an dem Tage erreichen, als die nothwendigerweise auf der nämlichen Strasse

[1]) Vergl. Beilage IV, Ordre de Bataille des 6. Armeecorps am 18. Juni.

nachmarschirende Brigade Reichardt vor dem westlichen Eingang der Judicarien eingetroffen sein würde. Die Truppen hatten nur die kleine Bagage mitzunehmen und sich bis einschliesslich 21. Juni zu verpflegen. Das Corpsquartier sollte am 19. nach Condino, am 20. nach Vestone verlegt werden.

Von den Truppen des Corps blieben noch zurück: 2 Compagnien in der Chiusa Veneta, 1 Compagnie im Castell Roveredo, 1 Compagnie im Castell Trient, 2 Compagnien in Riva, 1 Compagnie in Rocca dAnfo, 2 Compagnien in Tiarno und 2 Compagnien in Tione.

Den Tonale und das Val di Sole (Sulzberg) bewachten 2 Compagnien des 8. Kaiser-Jäger-Bataillons, 2—4. Bataillone und $^1/_2$ Raketen-Batterie, d. i. der Rest der Brigade Henikstein und ein Theil der Artillerie der Brigade Huyn.

Das Stilfser-Joch hielten besetzt: das 1. Kaiser-Jäger-, das 4. Bataillon Rossbach und 2 Compagnien Mamula-Infanterie. Das 4. Bataillon EH. Ludwig Infanterie Nr. 8 wurde von Botzen nach Trient, als allgemeine Reserve für die zurückgelassenen Abtheilungen verlegt, und GM. Graf Huyn angewiesen, während der Dauer der im Zuge befindlichen Operation, die Regelung des Aufmarsches der inzwischen zur Aufstellung gelangenden Landesschützen-Compagnien von Trient aus, zu überwachen. Die Truppen seiner Brigade hatten auch Nauders, die Franzensfeste und Ampezzo besetzt.

Das 6. Armeecorps befand sich, wie früher bemerkt, seit Anfang des Monats Juni in ununterbrochener Bewegung und lebte seit 11. fast nur von dem kärglichen Ertrage der Requisition. In den anstrengendsten Doppelmärschen die Alpen überschreitend, und nun abermals in starken Tagmärschen in die Gebirgsthäler weiter vorgeschoben, konnten die Truppen nur abgehetzt und erschöpft bei Vestone ankommen. Dabei stand der Verpflegsnachschub, auf Ochsenkarren vermittelt, sehr in Frage; Infanterie und Artillerie hatten keine Reserve-Munition und Feldspitäler mit sich, ebenso wenig eine Geschütz-Reserve. Wenn das Val Ampola und Val di Ledro durch die Offensivbewegung selbst gedeckt waren, so konnte dies von Bagolino und den Judicarien nicht gelten, die gegen das Val Camonica und den Passo di Croce Domini ungedeckt blieben. Diese Verhältnisse waren geeignet, die Leistungsfähigkeit zu beeinträchtigen und die Stosskraft abzuschwächen. FML. Baron Paumgartten sah sich daher veranlasst, den Generalstabschef des 6. Armeecorps, Obersten Baron John, am 18. Juni auf einer Locomotive in das Allerhöchste Hauptquartier nach Verona zu senden, um daselbst persönlich Bericht zu erstatten, in welchem Maasse bei einer solchen operativen Unfertigkeit der Truppen auf deren Mitwirkung zu zählen sei.

Kundschaftsnachrichten jedoch, die am 18. Abends im Aller-

höchsten Hauptquartier über Bewegungen der feindlichen Hauptmacht eingegangen waren, hatten zu einer Aenderung des ursprünglichen Entschlusses, einen Vorstoss mit gesammter Kraft von dem Chiese gegen Brescia zu unternehmen, geführt. Die Vereinigung der II. mit der I. Armee am linken Mincio-Ufer, wurde angeordnet und demzufolge das 6. Armeecorps telegraphisch verständigt, dass in Folge neuester Nachrichten über die feindlichen Bewegungen, das Unterlassen des Vormarsches gegen Vestone bedingt sei, indem die Hauptarmee am 20. Juni an das linke Mincio-Ufer zurückgezogen würde [1].

Die Aufgabe des 6. Armeecorps bestünde nun darin, im Vereine mit den Landesschützen-Compagnien die Eingänge von Tirol am Stilfser-Joch, im Val di Sole und Judicarien, ferner die Chiusa Veneta zu besetzen und zu vertheidigen, den Monte Baldo zu beobachten, für diese Posten die entsprechenden Reserven, überdies aber zwischen Roveredo und Riva eine Brigade als Hauptreserve derart bereit zu halten, damit eventuell hierdurch auch die Operationen der Armee zwischen dem Garda-See und der Etsch unterstützt werden können.

Nach den auf Grund dieser Directiven vom 6. Armeecorps ergangenen Dispositionen hatten, die Brigade Henikstein Rocca d'Anfo und Bagolino zu besetzen, das Val Bona und den Zugang zu den Judicarien zu vertheidigen, die Brigade Reichlin desgleichen das Val Ampola und Val di Ledro. Der überwiegend grössere Theil letzterer Brigade hatte sich zwischen Riva und Roveredo aufzustellen, bestimmt, zu einer mobilen Reserve für das Ledro-Thal, Riva und den Monte Baldo, der von Brentonico und Spiazzi (M. della Corona) aus bis Rivoli durchstreift werden sollte.

Zur Hauptreserve dieser an den Thalzugängen aufgestellten oder in die Defilén vorgeschobenen und desshalb getrennten Abtheilungen, war im Etschthale die Brigade Reichardt bestimmt, mit der daselbst eingetroffenen Corps-Geschütz-Reserve. Sie hatte ihr Gros in Trient mit je 1 Bataillon gegen die Zugänge des Nons-Berges und der Judicarien im Etschthale aufgestellt.

Der Brigade Huyn endlich sollten ihre in den Judicarien, im Sulzberg und in Trient vertheilten Truppen sämmtlich zurückgegeben und durch andere ersetzt werden. Diese Maassnahme war durch die isolirte Stellung der Brigade am Stilfser-Joch geboten; sie stand 3 bis 4 Märsche von Botzen, und 5 Märsche von der allgemeinen Hauptreserve entfernt, konnte auf eine directe Unterstützung nicht rechnen und musste desshalb über eine selbstständige Reserve verfügen.

Der grössere Theil der Truppen des 6. Armeecorps hatte jedoch seit 18. Juni die Bewegung gegen Vestone angetreten und am 19. mit

[1]) Vergl. II. Band, Seite 137.

frühestem Morgen fortgesetzt, ehe der schon um 3 Uhr Morgens versandte neue Befehl dieselben erreicht hatte. So war es gekommen, dass die Truppen der Brigaden Henikstein und Reichlin, ferner die von der Brigade Huyn zugetheilten Abtheilungen, endlich 2 Bataillone der Brigade Reichardt den Tagmarsch vom 19. bereits zurückgelegt hatten, bevor sie die neuen Dispositionen erhielten.

Der Brigade Henikstein kam dieses Schriftstück am 19. Juni $5^1/_2$ Uhr Nachmittags in Caffaro zu, als sie mit 2 Compagnien des 7. Kaiser-Jäger-Bataillons, dem 4. Bataillon Deutschmeister-Infanterie Nr. 4, der $^1/_2$ Raketen-Batterie Nr. 15 in Bagolino, dem 4. Bataillon Prinz Hessen-Infanterie Nr. 46 in Rocca d'Anfo, dem 2. Bataillon Romanenbanater-Grenzer in Condino und der $^1/_2$ 6pfündigen Fussbatterie Nr. 3/VI in Caffaro stand.

Der Brigade Reichlin, welche den Befehl vom 18. Juni zur Vorrückung erst in den späten Nachmittagsstunden erhalten und ihre Bewegung gegen Vestone desshalb mittelst eines Nachtmarsches auszuführen hatte, waren die Dispositionen vom 19. erst zugegangen, als sie gleichfalls mit der für diesen Tag anbefohlenen Bewegung bereits fertig geworden war. Das 4. Bataillon Hartmann-Infanterie Nr. 9 stand in Storo, das 4. Bataillon EH. Wilhelm-Infanterie Nr. 12 war in Lodrone, das 4. Bataillon Grossfürst Constantin-Infanterie Nr. 18 und die Cavalerie Batterie Nr. 10/VI hatten Storo erreicht, das 4. Bataillon Kronprinz-Infanterie Nr. 19, seit 18. der Brigade Reichardt zugetheilt, traf am 19. mit 2 Compagnien des 7. Kaiser-Jäger-Bataillons in Mori ein.

Die vorhergegangenen, ununterbrochenen Anstrengungen der Brigade Reichlin machten es physisch unmöglich, die neue Rückwärtsbewegung sofort anzutreten, sie wurde aber am 20. Juni Abends vollbracht.

Von der Brigade Reichardt befanden sich am 19. Morgens: das Grenadier- und das 1. Bataillon EH. Heinrich-Infanterie Nr. 62 mit der 6-pfündigen Fussbatterie Nr. 4/VI in Trient; das 3. Bataillon EH. Heinrich, am 18. von Mezzo Lombardo nach Vezzano gezogen, und am 19. auf dem halben Wege nach Tione von den Dispositionen erreicht, sollte nach Mezzo Lombardo zurückgehen, wo es mittelst eines Doppelmarsches am 19. Juni Nachts eintraf. Das 2. Bataillon EH. Heinrich-Infanterie, welches am 18. nach Vezzano und Tags darauf nach Tione rückte, hatte diesen Marsch zu vollenden, mit 3 Compagnien in Tione als Reserve für die Judicarien, und zur Verbindung mit dem Sulzberg zu verbleiben, 2 Compagnien zur Besetzung der Sperre Lardaro abzugeben, und 1 Compagnie nach Caresolo in die Val di Rendena zu legen. Das von der Brigade Huyn bei jener Reichardt zugetheilte 4. Bataillon König der Belgier-Infanterie Nr. 27

hatte auch schon den Marsch nach Tione angetreten; es ward nun zurückberufen und inzwischen über Trient nach Botzen und Meran in Marsch gesetzt. Die vier Compagnien des 4. Bataillons Mamula-Infanterie Nr. 25 blieben in der Zutheilung der Brigade Reichardt.

Der neu erlassenen Disposition gemäss standen daher die Truppen des 6. Armeecorps am 20. Juni wie folgt:

In den Judicarien unter GM. Baron Henikstein:

2 Compagnien des 4. Bataillons Deutschmeister als Besatzung in Rocca d'Anfo. Diese Feste war trotz des am 10. Juni erlassenen Armirungs-Befehles noch ohne Geschütz und hinsichtlich des Unterhaltes lediglich auf Requisition angewiesen. Sämmtliche Barken des Idro-Sees, 45 an der Zahl, waren in der Nacht zum 16. Juni mit Beschlag belegt und nach S. Giacomo unterhalb des Monte Zuello gebracht worden; jedes dieser Fahrzeuge fasste durchschnittlich 8 bis 10 Mann. In Bagolino standen 3, am Monte Zuello 1 Compagnie Deutschmeister-Infanterie, die gegen den in das Val Trompia führenden Passo della Maniva, dann gegen den wichtigen Uebergang Passo di Croce Domini in das Val Camonica streiften. Seit 14. Juni waren Freischärler in Breno gesehen worden.

Als Reserve obiger vorgeschobenen Posten lagerten 2 Compagnien Kaiser-Jäger und die $^1/_2$ Raketen-Batterie Nr. 15 in Caffaro nebst einer kleinen Uhlanen-Abtheilung.

Zur Verbindung mit Rocca d'Anfo war auf halbem Wege ein gemischtes Piket Jäger und Uhlanen aufgestellt. Das Vorposten-Commando führte Major Schidlach des 7. Kaiser-Jäger-Bataillons.

Hart hinter den Vortruppen hatte das 4. Bataillon Prinz Hessen-Infanterie Nr. 46 zur Hälfte in Lodrone, zur Hälfte in dem nahegelegenen Darzo seine Aufstellung. Die Aufgabe dieser Abtheilung bestand darin, bei Alarmirungen das Schloss und die Kirche von Lodrone zu besetzen und mit dem Reste in Bereitschaft zu bleiben.

Die Patrullen des Bataillons streiften auf das linke Chiese-Ufer gegen das Val di Vestino und hielten Verbindung mit Storo und dem Val Ampola.

Das 2. Bataillon Romanenbanater-Grenzer stand mit der $^1/_2$ Fussbatterie Nr. 3/VI beim Brigade-Stab in Condino und nahm Streifungen über das Gebirge nach Tiarno di sopra behufs Aufsuchung und Erhaltung der Verbindung mit den Truppen des Val di Ledro vor. Ganz insbesondere lag dem Bataillon die Durchsuchung und Beobachtung der aus dem westlichen Gebirge in's Chiese-Thal führenden Uebergänge ob, wobei auf das Val averta und Val di Daone das Hauptaugenmerk zu richten war. Von hier aus sollte bis Isolo und Cedegolo in dem oberen Val Camonica gestreift werden, zu welchem Zwecke die Detachirung einer Compagnie in das Daone-Thal und die Aussetzung

eines starken Postens am Monte Boazol von Seite derselben anbefohlen war.

Das 2. Bataillon EH. Heinrich-Infanterie, mit 2 Compagnien in der Thalsperre Lardaro, mit 3 Compagnien in Tione und mit 1 Compagnie zu Caresolo in der Val di Rendena stehend, konnte, obgleich zur Brigade Reichardt gehörend, so betrachtet werden, als ob es unter den Befehlen des GM. Baron Henikstein stünde. Der Posten Lardaro hielt überdies den Thalknotenpunkt Pieve di buono mit $^1/_2$ Compagnie besetzt, die ebenfalls in's Daone-Thal streifte. Die Compagnie in Caresolo hielt nördlich mit einer bei Dimaro im Sulzberg aufgestellten Abtheilung Rossbach-Infanterie, südlich durch den Posten Villa Preore mit den Judicarien die Verbindung, streifte gegen Madonna de Campiglio und in das Val di Genova.

In den Judicarien waren Alarmzeichen zum Theil schon aufgerichtet, und zwar am Monte Zuello in Sicht von Caffaro, Rocca d' Anfo und Storo, ein zweites am Ponte di Dazio in Sicht von Monte Zuello und Condino, so dass die Alarmirung bis zu dem letztgenannten Punkte innerhalb weniger Minuten möglich war. Da bei Condino noch kein Punkt gefunden werden konnte, der mit Pieve di buono correspondirte, so blieb die Vervollständigung des Alarmirungs-Systems noch ausständig und wurde einstweilen durch den Cavalerie-Ordonnanzcurs ersetzt.

Unter GM. Baron Reichlin standen im Val Ampola und Val di Ledro:

Das 4. Bataillon EH. Wilhelm-Infanterie im Storo, diesem für die Vertheidigung der Judicarien hervorragend wichtigen Punkte; 1 Compagnie des 4. Bataillons Hartmann-Infanterie in Tiarno di sopra, 4 Compagnien mit der Cavalerie-Batterie Nr. 10/VI in Riva, 1 Compagnie in Torbole. Vom 4. Bataillon Kronprinz-Infanterie lagen 3 Compagnien in Roveredo, 2 Compagnien hielten die Befestigungen der Chiusa Veneta, 1 Compagnie jene von Loppio besetzt. Das 4. Bataillon Grossfürst Constantin-Infanterie stand in Arco, 2 Compagnien des 7. Kaiser-Jäger-Bataillons in Brentonico, durchstreiften den Monte Baldo und das Plateau von Rivoli. Ausser der Bewachung des Val di Ledro, Val Ampola und des Monte Baldo hatte die Brigade Reichlin noch die Bestimmung als bewegliche Reserve für Judicarien.

Der Tonale, Sulzberg und Nons-Berg waren von den Bewegungen des Resttheiles des 6. Armeecorps vom 18. bis 20. Juni unberührt geblieben. Das Commando der Vertheidigungstruppen dieses Rayons führte FML. Baron Koudelka in Malé; ihre Zusammensetzung und Stärke waren die folgenden:

2 Compagnien des 8. Kaiser-Jäger-Bataillons, 4. Bataillon EH. Franz Carl-Infanterie, 4. Bataillon Benedek-Infanterie, $^1/_2$ Raketen-Batterie Nr. 15, $^1/_2$ 6-pfündige Fuss-Batterie Nr. 3/VI nebst den

bereits auf ihre Posten eingerückten Landesschützen-Compagnien von Lana, Ulten und aus dem Sarenthale.

Die Detail-Aufstellung war:

Am Tonale und im Vermiglio-Thale selbst, eine halbe Stunde vorwärts der alten Schanze, stand 1 Compagnie auf Vorposten und hatte vor sich die Tonal-Strasse abgegraben. Das Blockhaus, zur Aufnahme einer Unterstützungs-Compagnie bestimmt, konnte erst am 28. Juni von den Truppen bezogen werden; 1 Compagnie war im Hospiz an der höher liegenden alten Strasse und hielt die neu erbauten 3 Geschützstände besetzt, deren Armirung sich noch von Kufstein unterwegs befand, wesshalb die $^1/_2$ Raketen-Batterie Nr. 15 in die Cantoniera an der alten Strasse vorgeschoben war, wo auch eine andere Compagnie lagerte.

Vom 4. Bataillon EH. Franz Carl-Infanterie bildeten 2 Compagnien zu Vermiglio die Reserve der am Hospiz aufgestellten Vortruppen, 4 Compagnien desselben Bataillons mit der $^1/_2$ Fussbatterie Nr. 3/VI standen gleichfalls als Reserve am Zusammenflusse des Vermiglio und des Val di Pei, in Fosine, Cusiano und Ossana. Das Val del Monte war von hier aus durch 1 Landesschützen-Compagnie besetzt, davon die Hälfte im Dorfe Pejo, die andere bei der Heilquelle. Zur Verbindung mit dem Stilfser-Joch, eigentlich mit dem von dort im Martell-Thale aufgestellten Schützenposten über den Zufallferner, stand ein Schützenposten im oberen Theile des Val della Mare bei der Berghütte la Mare.

Vorposten-Commandant war Major Eccher des 8. Kaiser-Jäger-Bataillons zu Fosine.

Im unteren Sulzberg und Nons-Berg lagerte das 4. Bataillon Benedek-Infanterie als Hauptreserve dieses Vertheidigungsabschnittes mit 2 Compagnien zu Malé, mit 4 Compagnien zu Cles.

Die Verbindung mit den Judicarien war von Malé aus durch eine Abtheilung Benedek-Infanterie in Dimaro vermittelt, welche täglich über Madonna de Campiglio nach Caresolo streifte; jene mit dem Vintschgau aus dem Rabbithal, von Piazzola in's Ultenthal nach St. Gertrud sollte demnächst eröffnet werden. Die in dieser Richtung gangbarste Verbindung ist jene von Cles nach Fondo.

Das Alarmirungs-System war, wie bereits erwähnt, durch Aufstellung von Lärmstangen bei der Cantoniera, bei Vermiglio und auf der Höhe oberhalb Ossana schon geordnet und sollte durch Fortsetzung dieser im Sulzberg bis Malé, dann in den benachbarten Vertheidigungsrayons in Ausführung begriffenen Arbeit vervollständigt werden. Ueber Anregung des Obersten v. Weckbecker wurde der Defensions-Commissär Röggla zu Kaltern mit Organisirung von Feuersignalen auf der Mendel (Mendola B.) und dem Gampen oder Gantkogel zur Ver-

bindung Botzen's mit Malé, wie zur Alarmirung des Etschthales beauftragt.

Die Brigade Reichardt hatte als Hauptreserve mit dem Grenadier- und 1. Bataillon EH. Heinrich-Infanterie, dann mit der Fussbatterie Nr. 4/VI in Trient ihre Aufstellung; das 2. Bataillon dieses Regimentes stand bei Tione und Lardaro, das 3. Bataillon in Mezzo Lombardo im Bereiche sowohl des Non-Thales, als der Eisenbahn südlich des Brenner, wodurch es möglich war, dasselbe je nach Umständen entweder im Sulzberg oder im unteren Etschthale, dann bei Riva als Unterstützung zu verwenden.

Zur Hauptreserve waren noch zu zählen: $1\frac{1}{2}$ Escadronen Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 in Trient und die Corps-Geschütz-Reserve; bestehend aus der 12-pfündigen Fussbatterie Nr. 5/VI in Lavis, der Cavalerie-Batterie Nr. 8/VI und der langen Haubitz-Batterie Nr. 14/VI in Trient. Die Raketen-Batterie Nr. 14 war als Ersatz der in Judicarien und am Tonale zurückgehaltenen Raketen-Batterie Nr. 15 von Innsbruck zur Brigade Huyn an's Stilfser-Joch in Marsch gesetzt worden.

Am 19. Juni waren von mehreren Seiten übereinstimmende Nachrichten von Bewegungen des Feindes gegen das Stilfser-Joch eingelaufen. Der Erzherzog-Statthalter erhielt aus Castagsegna in Graubündten vom 17. die Meldung, dass 3000 Franzosen in Colico am Como-See eingerückt, noch in der Nacht zum 18. auf Morbegno abmarschirt wären. Die gleiche Nachricht kam Sr. kais. Hoheit aus dem Engadin vom 18. zu, mit dem Bemerken, dass der feindliche Eilmarsch gegen das Stilfser-Joch gerichtet sein dürfte. Eine dritte Depesche, die der österreichische Gesandte in Bern am 19. in's Allerhöchste Hauptquartier nach Verona gelangen lies, woher sie noch an demselben Abend in Trient eintraf, bestätigte die früheren Berichte und betonte ausdrücklich den officiellen Weg, welchen die diesbezügliche Nachricht nach Bern genommen.

Die Gefahr für das von unzulänglichen Kräften besetzte Stilfser-Joch beschleunigte den Entschluss, der Brigade Huyn an Truppen Alles zurückzustellen, was ihr gehörte und was noch anderwärts engagirt war. Unter dem raschen Wechsel der entgegengesetzten Entschlüsse hatten die Abtheilungen der Brigade bedeutend zu leiden gehabt.

Das 4. Bataillon EH. Ludwig-Infanterie, dessen 4 Compagnien am 18. Juni von Botzen nach Trient, am 19. von Trient nach Botzen geschoben worden waren, die 2 Compagnien Mamula-Infanterie, welche bisher den Dos Trento und das Castell von Trient besetzt hatten, 2 Compagnien Rossbach-Infanterie aus dem Sulzberg (durch Truppen der Division Koudelka dort, wie in der Franzensfeste abgelöst), endlich die $\frac{1}{2}$ Gebirgs-Haubitz-Batterie wurden befehligt, in einer Co-

lonne sofort den Marsch gegen das Trafoi-Thal anzutreten. Das 4. Bataillon König der Belgier-Infanterie, welches am 18. Juni von Trient nach Vezzano, am 19. von Vezzano nach Tione und wieder nach Vezzano zurück, am 20. endlich nach Trient marschirt war, hatte nach Einziehung der noch in Tione stehenden 2 Compagnien, seiner Brigade rasch nach Meran zu folgen. Dieselbe Bestimmung erhielten die zwei Compagnien Mamula-Infanterie, welche am 17. Juni von Malé nach Meran, am 18. von Meran nach Malé, am 20. von dort über Fondo und die Mendel (Mendola B.) neuerdings nach Meran in Marsch gesetzt, sich jetzt mit ihrer Brigade zu vereinigen hatten. Statt der in Judicarien und am Tonale befindlichen Raketen-Batterie Nr. 15 ward dieser Brigade endlich die Cavalerie-Batterie Nr. 11/VI der Corps-Geschütz-Reserve in Zutheilung gegeben.

Die in's Adda-Thal entsandten Streif-Commanden hatten in Erfahrung gebracht, dass der Feind alle Zugänge in's untere Valtellin sperre, wahrscheinlich, um zu Sondrio die Organisation der Freischaaren ungestörter vollenden zu können. So war die Adda-Brücke bei Grosio und Grosotto abgebrochen und die Strasse verbarrikadirt. Seit 11. Juni war Bormio von allen k. k. Beamten, den Prätor an der Spitze, verlassen worden, ohne dass man wusste, auf wessen Befehl, nach welcher Richtung oder aus welchem Anlass, da die Stadt und Umgegend fortwährend ruhig geblieben waren. Andererseits liefen Gerüchte durch das Thal, dass der Feind in grossen Massen über das Gebirge des Stilfser-Joches in Tirol einzubrechen beabsichtige.

Die Aufstellung der Brigade Huyn am 22. Juni war wie folgt:

2 Compagnien des 1. Kaiser-Jäger-Bataillons hielten Bagni vecchi di Bormio mit Premadio, der Einsattlung Torri di Fraele (le Scale), von wo aus das ganze Viola-Thal überblickt werden kann, ferner das diesem Thale zunächst gelegene Valle Cancano bis zum Valle S. Giacomo besetzt. Die Unterstützung jener Abtheilung bildeten 1 Jäger-Compagnie in Sa. Maria und Casino pei Rotteri am Stilfser-Joch, dann die Schützen-Compagnie von Mais auf der Franzenshöhe. Das Commando über diese Vortruppen führte Major Siller des 1. Kaiser-Jäger-Bataillons.

Ein Hauptgrund dieser verhältnissmässig schwachen Besetzung lag im Mangel an Unterkunfts-Localitäten für stärkere Kräfte dann in Verpflegungsschwierigkeiten. Salz, Fleisch, Brod, kurz Alles bis zum letzten Artikel des täglichen Bedarfes musste aus dem Etschthale mittelst Landesfuhren heraufgeschafft werden, die zur Hin- und Rückfahrt 36 bis 38 Stunden bedurften. Die Fuhrwerke der Kriegstransports-Escadronen konnten nur bis Gomagoi benützt werden; von dort ab waren ihre Wagen nicht mehr brauchbar.

Das benachbarte Taufferer- und Münsterthal heischten, obzwar in

der Schweiz entspringend, Beachtung wegen der Ungewissheit, ob die Neutralität derselben überhaupt aufrecht erhalten würde, da ein in Sa. Maria anlangender Feind wie im Jahre 1799 leicht durch die Val Alpina in den Rücken des Trafoi-Thales dringen konnte.

In letzterer Beziehung hatte man schon früher gesehen, dass bei allem guten Willen der Central-Regierung die zahlreiche, anti-österreichische Partei in den südlichen Cantonen nicht niederzuhalten war. Durch Beschützung der italienischen Emigration, durch Unterstützung ihrer Anschläge auf Como, hatte überdies die Centralgewalt Anlass zu gerechten Beschwerden gegeben; sie hatte den Aufstand des Valtellin organisirt und durch Zuzüge verstärkt.

Am 1. Juni war der k. k. Minister des Aeussern genöthigt gewesen, gegen diese Verhöhnung des Völkerrechtes in Bern reclamiren zu lassen und eine strenge Handhabung der Neutralität zu fordern.

Die Schützen-Compagnie von Schöna beobachtete durch Vorposten die Schweizergrenze im Münsterthale, durch 2 Jäger-Compagnien in Tauffers und Rifair unterstützt; sie streiften gegen den Starlex-Berg und das Scharl-Jöchel und hielten Posten auf der Höhe des Obezas-Berges, von wo aus man das ganze Münsterthal übersehen kann. Ein solcher Beobachtungsposten sollte auch auf der Plangerlespitze aufgestellt werden, sobald auf dieser unwirthlichen Höhe die Wachthütten erbaut sein würden. An der Rammbach-Brücke, d. i. an der vortheilhaftesten Stelle des im Ganzen breiten, für Vertheidigung ungünstigen Thales wurde ein Verhau angelegt.

Das Commando in diesem Thale führte Oberstlieutenant Batz des Pensions-Standes.

Die Reserve war theils an die Eingänge des Trafoi- und Tauffererthales gestellt, theils im Vintschgau aufgestaffelt, und zwar standen davon: 2 Compagnien des 4. Bataillons Mamula-Infanterie mit der $^1/_2$ Gebirgs-Haubitz-Batterie seit 22. Juni in Brad und in dem benachbarten Agums. Die aus dem Sulzberg und aus Trient noch erwarteten 4 Compagnien dieses Bataillons hatten sich in Eyrs, Tschengels und Latsch aufzustellen. Ihre Stelle nahmen einstweilen die nach Botzen und Meran bestimmten 4 Compagnien EH. Ludwig-Infanterie, indessen 3 Compagnien des 4. Bataillons Rossbach-Infanterie mit 2 tragbaren Gebirgsgeschützen in Glurns hielten; der Rest dieses Bataillons stand mit je $^1/_2$ Compagnie in Nauders und Laatsch; die aus Sulzberg noch erwartete 1 Compagnie hatte nach Mals zu rücken. Die Cavalerie-Batterie Nr. 11/VI parkirte in Tscharsch und Meran, das am 21. daselbst eintreffende 4. Bataillon König der Belgier-Infanterie sollte ihre Bedeckung bilden.

Die Besatzung der Franzensfeste: 2 Compagnien EH. Ludwig-Infanterie, welche ihrerseits $^1/_2$ Compagnie nach Cortina d'Ampezzo —

an der Strasse nach Cadore in's Venezianische — detachirt hatten, wurde von der Brigade Huyn beigestellt.

Der Brigade-Stab befand sich zu Brad. Die Schützen-Compagnien: von Brad 120 Mann, von Stilfs 120 Mann und von Glurns 221 Mann, standen seit dem 17. Juni marschbereit und hatten ihre Eintheilung bei den Truppen erhalten, die Meraner Studenten-Compagnie befand sich im Trafoi-Thale.

Alarmsignale waren von Bormio bis nach Brad und ebenso im Ober-Etschthale aufgestellt.

Zur Aufsuchung der directen Verbindung mit dem Sulzberg und Tonale wurden am 21. Juni je 2 Mann aus Madritsch im Martell-Thale über den Suldenferner nach Gomagoi und über den ewigen Schnee des Zufallferners nach Pejo gesandt. Sie fanden die Ferner auf der Nordseite fest, auf der Südseite brach der Schnee stellenweise ein. Bei schönem Wetter und mit Vorsicht waren damals die Ferner nicht schwer zu überschreiten, bei Regen oder Nebel war der Weg selbst für geübte Bergsteiger gefährlich. Nach beiden Richtungen hatte man bei günstigem Wetter 10, resp. 11 Stunden gebraucht.

Zur Organisirung dieser Verbindung wurde ein Detachement von Landesschützen nach Gomagoi postirt, das 4 bis 8 Mann als Ordonnanzposten nach St. Gertrud in's Suldenthal schob und die von Brad nach Malé oder umgekehrt cursirenden Briefschaften über den Suldenferner unter besonderen Verhältnissen befördern konnten. Im Martell-Thale bei Madritsch, wo sich die Steige über den Sulden-, Zufallferner und über den Passo Cevedale aus Bormio vereinigen, stand eine Schützen-Abtheilung von 50 Mann, die — weil sich in Cogolo Niemand fand, dem die Vermittlung der schwierigen Verbindung über den Zufallferner hätte anvertraut werden können — einige Marteller Gebirgsjäger in die oberste, jenseits des Ferner liegende Berghütte detachiren musste, woher dann der weitere Zug durch die in Cogolo und Pejo stehenden Schützen nach Fosine und durch den Cavalerie-Ordonnanzcurs nach Malé besorgt werden konnte.

Seit 23. Juni wurde auch die Verbindung zwischen Meran und Malé durch's Ultenthal über Aussenhof, St. Pankratz, St. Walburg, St. Gertrud und durch das Rabbithal mittelst Schützenposten vermittelt.

Eine Verbindungslinie endlich lief von dem nämlichen Punkte über Lana, Tisens nach Fondo, im Anschluss an die gleichfalls zwischen Malé und Botzen über Kaltern und die Mendel eingerichtete Nachrichtenstrasse.

Am 18. Juni waren die langerwarteten, für den Tonale so nothwendigen 3 Escadronen Schwarzenberg-Uhlanen in Trient eingetroffen, und sofort zur Etablirung eines rascheren Benachrichtigungsdienstes

benützt worden, der von Trient über alle Sarche, Tione, Condino, Caffaro bis Rocca d'Anfo und Bagolino, mit Abzweigungen von alle Sarche über Dró nach Riva und durch das Val di Ledro bei Darzo mit der Hauptlinie sich verbindend, am 20. vollendet ward. Eine andere Linie wurde am 22. Juni von Trient über Mezzo Lombardo, Cles, Malé nach Ossana hergestellt; eine dritte, parallel mit der am 25. dem dienstlichen Verkehr übergebenen, neu angelegten telegraphischen Verbindung von Botzen über Meran, Schlanders nach Brad. Dadurch kamen alle die kleinen Zwischenlinien mit einander in Zusammenhang, und das Landesvertheidigungs-Commando konnte längstens in 15 bis 17 Stunden, von den äussersten Posten Nachrichten erhalten.

Abgesehen von dem im Ganzen noch unvollständigen Alarmirungs-System war die actenmässig nachweisliche Leistungsfähigkeit dieser Linien folgende:

Eine in Rocca d'Anfo oder Bagolino aufgegebene Depesche hatte Condino nach 3 Stunden erreicht; sie brauchte zur Hinterlegung des Weges nach Trient — abwechselnd Schritt und Trab — noch 12 Stunden [1]).

Eine Nachricht der Vorposten am Tonale nach Vermiglio und Fosine forderte 3 Stunden, von Fosine im Trab, nach Malé $3^1/_4$ Stunden, und von da nach Trient noch 10 Stunden.

Im Schritt nahm die Strecke Vermiglio-Malé $7^1/_2$ Stunden in Anspruch. Von Botzen über die Mendel benöthigte man nach Malé 12 Stunden.

Von den Bagni vecchi di Bormio brauchte die schriftliche Benachrichtigung 7 bis 8 Stunden, um nach Brad zu gelangen; von Sa. Maria am Stilfser-Joch 6 Stunden nach Trient, und 14 Stunden nach Malé.

Von Gomagoi über den Sulden- und Zufallferner nach Pejo waren 32 Stunden erforderlich, weil die Uebersteigung eines jeden dieser Ferner wenigstens 10 Stunden erheischte und die Nacht in jedem Falle dazwischen kam — dies auch nur bei günstigem Wetter. Von Pejo nach Malé konnten die Nachrichten in 8 Stunden gelangen. Dieser Weg war der unsicherste und schwierigste. Von der Telegraphen-Station Meran durch das Ulten- und Rabbithal nach Malé waren bei schönem Wetter 12 Stunden, von Fondo über Tisens nach Meran oder über die Mendel nach Botzen 8 bis 9 Stunden, nach Malé aber 13 Stunden nothwendig.

Ueber den Zeitaufwand auf der Linie Trient-Riva und durch das Val Ampola konnten keine durch die Erfahrung bestätigten Da-

[1]) Von mit Vorspann beförderten Unterofficieren wurde jene Strecke früher in 18 bis 21 Stunden hinterlegt.

ten gesammelt werden; er dürfte indessen 8 bis 9 Stunden betragen haben.

Diese Resultate, wie günstig sie trotz der von Wind, Wetter und Tageszeit abhängigen Schwankungen auch scheinen mögen, befriedigten im Corpsquartier zu Trient nicht, das den Werth der Zeit im Gebirgskriege kennend, Anfangs Juli sich an's Allerhöchste Armee-Ober-Commando zu Verona wandte, um die diesem System noch anhaftenden grossen Zeitverluste, durch Eröffnung einer Telegraphen-Station zu Dolce mit der Stellung Spiazzi (M. della Corona) am Monte Baldo, und durch Anlage elektrischer Handtelegraphen-Linien nach Riva und Malé, noch um ein Bedeutendes zu verringern.

Während das 6. Armeecorps in Tirol das Vertheidigungssystem der Thalzugänge zu vervollständigen und in den Details durchzubilden beflissen war, trat in seinem Rücken eine Reihe bedenklicher Erscheinungen auf, die für die leitenden Entschlüsse des Allerhöchsten Hauptquartiers in Verona bestimmend, endlich auch auf Tirol zurückwirkten und die kaum organisirte Vertheidigung neuerdings beeinträchtigten. Es waren dies die allenthalben sich äussernden aufständischen Regungen der Revolutionspartei und die Folgerungen, welche die Planmässigkeit ihres Zusammenhanges auf den feindlichen Kriegsplan zu ziehen gestattete.

Das Eingehen von Berichten über die Umtriebe der Urlauber- und Reservemänner-Deserteure italienischer Regimenter, wie der Recrutirungsflüchtlinge, dauerte von der venezianischen Grenze ununterbrochen fort. Fast täglich klagte die Gendarmerie über Beunruhigung der östlichen Landestheile, des Val Arsa, Val di Teragnolo, Val Sugana, des Fleimserthales, dann der Grenzdistricte zwischen Recoaro und Schio durch bewaffnete Banden. Die Kreisbehörden von Trient und Roveredo ersuchten zur Steuerung dieses Unfuges um militärische Bewachung der venezianischen Grenze, da gerade jetzt bei Durchführung der zweiten, ausnahmsweise starken Recrutenstellung, viele junge Leute sich zur Flucht in's venezianische Gebirge verleiten liessen. Das Militär-Commando der Provinz Belluno meldete am 16. Juni, dass die Deserteure sich vornehmlich in der Gegend von Bassano zusammenzögen, wo Garibaldi erwartet würde, und wo es am 22. oder 23. Juni zum Ausbruch kommen sollte. Aehnliche Berichte kamen vom Kreisamte zu Görz, aus dessen Bereich zahlreiche Rotten durch den Wald von Tarnova den Weg gegen Tirol genommen haben sollten. Zwischen dem 18. und 23. Juni häuften sich aus den Bezirken Tolmein, Haidenschaft, Sessana und Canale solche Anzeigen in grosser Zahl beim Allerhöchsten Armee-Ober-Commando in Verona.

Das Commando des 6. Armeecorps verwendete sich bei der Oberleitung der Landesvertheidigung in Innsbruck, um Verstärkung der Gendarmerie an der venezianischen Grenze, und liess durch die Brigaden Reichlin und Reichardt in das Val Arsa gegen Schio, in das Val Sugana nach Primolano und Enego streifen. Die Verhältnisse der Westgrenze, wie die langsam fortschreitende Organisation der Landesschützen-Compagnien gestatteten vorläufig die Detachirung der letzteren in jene Richtung noch nicht. Nur die, durch $^1/_2$ Compagnie EH. Ludwig-Infanterie verstärkte Schützen-Compagnie von Cortina d'Ampezzo, besetzte die Grenze ihres Bezirkes und der dahin gesandte Major Baron Stockart von Bernkopf des Ruhestandes, streifte nach S. Vito und Borca in's Venezianische, und ermahnte schriftlich alle Gemeinden bis Pieve di Cadore und Perarolo zur Ordnung und Ruhe.

Zu derselben Zeit, als sich hier der vorbereitete Aufstand in einzelnen Symptomen kundgab, deuteten alle an die Tiroler-Pässe gelangenden Nachrichten auf einen bevorstehenden Angriff, oder wenigstens auf das baldige Erscheinen des Feindes an der Grenze hin.

Die Gendarmerie der Judicarien meldete am 16. Juni, dass 500 bis 800 Mann der im Brescianer Gebirge angeworbenen Freischaaren zu Breno im Val Camonica durch österreichische Deserteure organisirt und von französischen Officieren abgerichtet würden. Kleinere Freischaaren-Abtheilungen streiften von Breno und Bienno gegen den Passo di Croce Domini. In der Val Trompia wollten Reisende am 18. Juni 5000 bis 6000 Mann Freischaaren gesehen haben. Am 19. Abends war es in Caffaro bekannt, dass Garibaldi über Degagna gegen den Idro-See sich ausbreite. Das Fort-Commando von Rocca d'Anfo hatte am 20. Juni 3 Uhr Morgens daraufhin ein Detachement von 14 Mann gegen Treviso streifen lassen, das in der Gegend von Lavenone in einen feindlichen Hinterhalt gerieth und hierbei gefangen oder zersprengt wurde. Eine stärkere, in jener Richtung nachgesandte Abtheilung stiess auf ein feindliches Bataillon, welches sich bei den Case d'Idro festgesetzt hatte.

Dies Alles wies darauf hin, dass die flankirende Lage Tirols auf die feindlichen Operationen einzuwirken beginne.

Am 19. Juni gingen Berichte, sowohl vom 7. Armeecorps- als vom Festungs-Commando zu Peschiera, über den Zug Garibaldi'scher Freischaaren längs des Westufers des Garda-Sees in's Gebirge, wie über die Beschiessung des Kriegsdampfers Taxis, dann Massirung der feindlichen Armee zwischen Brescia und Castenedolo im Allerhöchsten Hauptquartier zu Verona ein.

Bei der beabsichtigten Hauptentscheidung wollte das Allerhöchste Armee-Ober-Commando nun, möglichst grosse Kräfte vereinigen

und beschloss demzufolge, durch Truppen aus Tirol den rechten Flügel des Heeres zu verstärken. FML. Baron Paumgartten wurde daher am 20. Juni Mittags von der Aufstellung der Armee am Mincio telegraphisch verständigt und angewiesen, eine combinirte Brigade von 4 bis 5 Bataillonen oder 4000 Mann ohne Batterie des ihm unterstehenden 6. Armeecorps, je nach der Dislocation, entweder vom Monte Baldo kommend über Rivoli, oder mittelst Eisenbahn sofort nach Peschiera abzusenden [1]).

Das Corps-Commando bestimmte dazu von der Brigade Reichlin das 4. Bataillon Hartmann-Infanterie aus Riva und Tiarno di sopra, das 4. Bataillon Grossfürst Constantin-Infanterie aus Arco und 4 Compagnien Kronprinz-Infanterie aus Riva und Loppio, — die letzten 2 Compagnien dieses Bataillons blieben in der Chiusa Veneta zurück; — von der Brigade Huyn das 4. Bataillon König der Belgier-Infanterie, welches am Marsch nach Meran, am 20. gerade Trient erreicht hatte. Diese 4 Bataillone wurden bei Roveredo concentrirt und gelangten am 22. Juni mittelst Eisenbahn nach Peschiera.

Zur Ausfüllung der entstandenen Lücken wurden vom 4. Bataillon EH. Wilhelm-Infanterie zu Storo: 1 Compagnie in's Val di Ledro, 3 Compagnien nach Riva verlegt, wo auch die Cavalerie-Batterie Nr. 10/VI blieb. Letztere Abtheilungen sollten durch Posten den Ponal-Bach bis Molina beobachten und der Brigade Henikstein zugetheilt bleiben.

Von der Brigade Reichardt gingen am 22. Juni 3 Compagnien des 1. Bataillons EH. Heinrich-Infanterie nach Roveredo, um die Thalsperre Loppio zu besetzen und die Verbindung mit Riva zu erhalten. Die 2 Compagnien Kaiser-Jäger aus Brentonico, welche bis zur Stellung von Spiazzi (M. della Corona) 8 Stunden äusserst beschwerlichen Weges zurückzulegen hatten, wurden aus diesem Grunde ganz nach Spiazzi gezogen. Endlich sollte die Brigade Huyn statt des als Reserve nach Meran bestimmten 4. Bataillons König der Belgier-Infanterie, eventuell die bereits in Eyrs, Tschengels und Laatsch stehenden 4 Compagnien EH. Ludwig-Infanterie wieder nach Meran zurückziehen.

Die ganze Hauptreserve für Judicarien, Val Ampola und den Sulzberg bestand also an Infanterie: aus dem 3. Bataillon EH. Heinrich-Infanterie in Mezzo Lombardo, aus dem Grenadier-Bataillon desselben Regiments zu Trient und 3 Compagnien vom 1. Bataillon EH. Heinrich, während der Rest dieser Abtheilung von 3 Compagnien die Besatzung der Castelle von Roveredo und Trient sowie des Dos Trento bildete, — im Ganzen also nur 13 Compagnien. Doch auch

[1]) Vergl. II. Band, Seite 168.

von dieser schwachen Reserve waren vom 21. Juni ab durch mehrere Tage, $1^1/_2$ Compagnien zur Vornahme von Streifungen durch das Val Arsa und Val Sugana in Anspruch genommen.

Im Bewusstsein von der Unzulänglichkeit dieser Reserve betrieb das Commando des 6. Armeecorps mit aller Energie die Aufstellung der Landesschützen-Compagnien, und wandte sich an das Allerhöchste Armee-Ober-Commando in Verona mit der Vorstellung: „Die Dauer der Verwendung der Brigade Reichlin am Mincio möglichst abzukürzen, oder bei ernstlicheren Ereignissen an den Tiroler-Pässen sofort wieder nach Roveredo zurückzusenden, da die bedeutende, durch dessen Abmarsch im Etschthale entstandene Lücke durch das Auseinanderziehen der Brigade Reichardt nur schwach ausgefüllt, die Reserve bis auf wenige Compagnien zusammengeschmolzen und eine kräftige Unterstützung der drei, durch unwegsame Gebirge getrennten und vom Feinde bereits bedrohten Thaleingänge, sehr problematisch sei."

Gerade in dem Augenblicke, in welchem die ganze Vertheidigung Tirols geschwächt worden war, schien eine ernste Gefahr wenigstens für Judicarien heraufzuziehen. Noch am 22. Juni in den Morgenstunden kamen in's Allerhöchste Hauptquartier nach Verona übereinstimmende Nachrichten, „wonach der Feind die Absicht habe, mit einem starken Corps die Gebirgswege nach Trient und Roveredo zu forciren und unter Mithilfe einer Insurrection von Südtirol, sich auf der Etschverbindung und oberhalb Verona festzusetzen".

Dass diese Nachricht auf den Entschluss des Allerhöchsten Hauptquartiers, am 22. Juni die Armee auf das rechte Mincio-Ufer zu führen, nicht ohne Einfluss geblieben, darf angenommen werden. Mit dem Befehl an die Hauptarmee zur Herstellung der Brücken über den Mincio, wurde auch das 6. Armeecorps in Tirol von der offensiven Absicht des Feindes gegen die Judicarien und das Val Ampola in Kenntniss gesetzt [1]).

Diese, in den ersten Nachmittagsstunden des 22. Juni nach Trient gelangende Nachricht erheischte einige Aenderungen in den bisherigen Anordnungen. Die Brigade Reichlin war von Roveredo eben nach Peschiera abgegangen. FML. Baron Paumgartten und seine Umgebung theilten die Besorgniss, dass durch diese Detachirung Angesichts der eben angekündigten Wahrscheinlichkeit eines Angriffes auf Tirol, die Streitkräfte zu einem erfolgreichen Widerstande zu schwach seien, und ersuchte sofort um die Zurücksendung der Brigade Reichlin. Das diesbezügliche Telegramm, welches am 22. um 4 Uhr Nach-

[1]) Vergl. II. Band, Seiten 212 bis 215.

mittags im Allerhöchsten Hauptquartier zu Villafranca eintraf, lautete folgendermassen:

„Unter gegenwärtigen Verhältnissen ist das Corps ausser Stande, einem starken Angriffe Widerstand zu leisten. Ebenso wenig vermag es den Aufstand im Rücken niederzuhalten. Auf den Hauptpunkten sind nur wenige Compagnien als Reserve verwendbar, und täglicher Wechsel der Disposition in dem abgeschlossenen System einer Gebirgsvertheidigung unmöglich. Die Lücke, welche der Abzug Reichlin's zurückgelassen, ist ausserordentlich fühlbar und desshalb müsse dringend um die Rücksendung gebeten werden."

Jetzt erst wurde das 6. Armeecorps - Commando von der gegen den Chiese beschlossenen Offensive, wodurch der feindliche Angriff gegen Tirol die Wirksamkeit verlieren musste, mittelst folgenden Erlasses ddo. Villafranca 22. Juni verständigt:

„Morgen am 23. d. M. wird eine allgemeine Vorrückung der Armee über den Mincio gegen den Chiese stattfinden und hiezu die Brigade Reichlin des 6. Armeecorps beigezogen werden, welche heute mit der Eisenbahn in Peschiera eintreffen und auf die Zeit ihrer Verwendung unter die Befehle des 8. Armeecorps - Commandos gestellt wird.

„Gelingt der Angriff und wird der Feind von dem Chiese zurückgedrängt, was bis zum 26. d. M. vollzogen sein dürfte, so wird derselbe genöthigt sein, das von ihm besetzte Gebirge, entlang des Garda-Sees, zu räumen.

„In Uebereinstimmung mit der vorstehenden Operation der Armee, wäre es wünschenswerth, wenn von Seite des 6. Armeecorps - Commandos nach Maassgabe der Zeit und der disponiblen Kräfte eine Operation gegen Saló und Gavardo stattfände, wozu sowohl die Strassen von Riva über Ponal durch das Val di Ledro und Val Ampola nach Storo, als auch die aus den Judicarien über Tione und Condino nach Storo, Rocca d'Anfo und Vestone, und von da durch das Val Sabbia theils nach Saló, theils nach Gavardo benützt werden können, um dadurch mit den Truppen unseres rechten Flügels in Verbindung zu treten, und gegen die allenfalls von der Hauptarmee in das Gebirge gedrängten Abtheilungen, nachdrücklichst wirken zu können.

„Auf dem rechten Flügel befindet sich das 8. Armeecorps und die demselben untergeordnete Brigade Reichlin des 6. Armeecorps, wovon das Corps-Commando mit dem Beifügen die Verständigung erhält, die in Folge der vorstehenden Dispositionen nöthigen Vorbereitungen zur entsprechenden Theilnahme an der beabsichtigten Operation der Armee zu treffen.

„Mit Bezug auf den so eben eingelangten Bericht vom 21. d. M. wird schliesslich noch bemerkt, dass durch die Vorrückung gegen Saló

und Gavardo nicht blos die Wiedervereinigung mit der Brigade Reichlin am sichersten erzielt, sondern auch die beste Sicherung der in der erwähnten Anzeige als bedroht bezeichneten drei Punkte erlangt wird [1])."

Bevor nun die dadurch gebotenen neuen Dispositionen des 6. Armeecorps hatten getroffen werden können, machten sich von anderer Seite directe Einwirkungen geltend, welche die beabsichtigte gemeinsame Offensive aus Tirol vereitelten; es waren dies die Vorgänge am Eingange der Judicarien.

Ohne sich durch den Unfall des aus Rocca d'Anfo gegen Treviso am 20. Juni entsandten Streif-Commandos besonders beunruhigen zu lassen, war GM. Baron Henikstein anfänglich der Meinung, dass die feindliche Vorrückung blos eine Demonstration behufs Festhaltung der bei Caffaro stehenden Kräfte sei, während in Wahrheit eine Umgehung auf den über Bondone, Magasa oder den Monte di Tremalzo in's Ampola und Ledro-Thal führenden Steigen und von hier über das Gebirge in die Judicarien beabsichtigt wurde. Ein solcher Angriff über das Gebirge in den Rücken der hier aufgestellten wenigen Truppen konnte für diese höchst gefahrvoll werden, weil nach dem Abzuge der Brigade Reichlin nur 3 Compagnien in jenen Thälern aufgestellt blieben und zwar: in Storo 2 Compagnien, wovon ein Theil die Sperre Gligenti und Bondone besetzen, die für den Gegner so vortheilhaften Thäler Lorina und Vestino beobachten und dessen Debouchiren in's obere Chiese-Thal verwehren sollte; viel unzureichend für eine solche Aufgabe selbst dann, wenn der Feind auch nur mit 2 Compagnien angriffe; 1 Compagnie zu Tiarno di sopra im Val di Ledro diente zur Beobachtung der zahlreichen, aus dem Süden kommenden Gebirgsübergänge und zur Erhaltung der Verbindung zwischen Riva und Storo, wozu ihre Kräfte nicht genügten. Von Tiarno bis gegen Riva stand nicht ein einziger Soldat und in Riva selbst nur 3 Compagnien EH. Wilhelm-Infanterie.

Dies bestimmte GM. Baron Henikstein, genannte Thäler durch 2 Compagnien Romanenbanater-Grenzer aus Condino zu verstärken.

GM. Baron Henikstein war der Ansicht, dass das Wegziehen der 4000 Mann starken Brigade Reichlin der Vertheidigung Tirols viel mehr schaden, als ihr Zuzug der Hauptarmee nützen würde, dass das Val di Ledro so gut als offen sei, dass zur befriedigenden Besetzung desselben weit ansehnlichere Kräfte nothwendig seien, welche ihre Posten mindestens bis Idro, Turano, Cadignano und Tremosine

[1]) Obige Depesche wurde in Trient am 23. Juni 3 Uhr Morgens präsentirt. Vergleiche im Uebrigen: II. Band, Seite 218.

vorschieben müssten, dass die Truppen des Ampola-Thales, mögen sie bei ihrer gegenwärtigen Schwäche noch so sehr auf ihrer Hut sein, eine Umgehung nicht verhindern könnten, ja dass die schwache, durch $^1/_2$ Compagnie Romanenbanater-Grenzer verstärkte Besatzung von Tiarno di sopra die bewirkte Umgehung wahrscheinlich kaum ahnen und wissen würde, auf welchen Steigen der Feind über die nördlichen Berge auf Condino, Lardaro oder Tione marschirte.

Um die Consequenzen dieser Möglichkeiten wenigstens abzuschwächen, erhielten alle Abtheilungen der Judicarien, des Val Ampola und Val di Ledro bis nach Riva den Befehl, nach jeder Richtung hin die grösste Wachsamkeit zu haben, die Seitenthäler ihrer Rayons zu durchstreifen, und sollten sie auch nicht alarmirt oder speciell angewiesen sein, sich vor- oder rückwärts mit Entschlossenheit auf Alles zu werfen, was sich vom Feinde zwischen die verschiedenen Abtheilungen gedrängt haben sollte.

Die misslichen Vertheidigungsverhältnisse von Bagolino hatten, wie bemerkt, zur Anlage von Befestigungen am Monte Zuello, d. i. an jenem Gebirgsfusse geführt, der von der Cima dell' Ora gegen das Thal des Caffaro herabsteigt; sie sollten Rocca d'Anfo im Rücken sichern und den Eingang in jenes Kesselthal offen halten.

Die Vorwärtsbewegung der k. k. Truppen vom 18. und 19. Juni aus allen südlichen Thälern Tirols gegen Rocca d'Anfo und Bagolino, hatte das Hauptquartier der Alliirten in Brescia in Alarm gesetzt. Garibaldi erhielt noch am 19. den Befehl, alle Eingänge gegen Bagolino und Rocca d'Anfo zu besetzen, mittelst Barrikaden zu sperren und die Oesterreicher zu beschäftigen. Der Generalstab des Kaisers Napoleon hatte aus der starken Besetzung des Einganges zu Judicarien und von Bagolino auf eine Angriffsbewegung gegen Brescia geschlossen. Die 10.000 bis 12.000 Mann zählende Division Cialdini, welche am 20. Juni nach Saló entsendet wurde, sollte Garibaldi unterstützen und von den Verhältnissen an den Tiroler-Pässen, sowie von den Absichten der Oesterreicher baldigst positive Nachrichten nach Brescia einsenden. Bis dahin sollte die alliirte Hauptarmee an dem Chiese abwartend stehen bleiben.

Wie früher erwähnt, hatte sich am 20. Juni Abends die Avantgarde Garibaldi's unter Camozzi bei den Case d'Idro festgesetzt, indessen eine andere Colonne, von einem Theile der Division Cialdini gefolgt, über Nozza, Casto und Lodrino in das Val Trompia zog.

Bei diesen Vorbewegungen blieb es bei Rocca d'Anfo bis 21. Mittags.

An letzterem Tage kamen zwei Seminaristen von Saló durch das Val die Vesta, und brachten den bei Baitoni stehenden österreichischen

Vorposten die Nachrichten von obigen Bewegungen Garibaldi's und Cialdini's. Ihrer Angabe zufolge sollte Camozzi 6 Gebirgsgeschütze mit sich führen und sich östlich des Idro-Sees bis Hano ausbreiten, wo er den Uebergang über den Monte Stino befestigen liess. Für Cialdini endlich, würden bei Maderno am Garda-See fünf Barken mit Fassungsraum je für 20 bis 30 Mann bereitgehalten.

Zu diesen Nachrichten gingen am Abend Meldungen aus Rocca d'Anfo ein, laut welchen die Freischärler beträchtliche Verstärkungen an sich gezogen, das Dorf Anfo besetzt, am halben Wege zur Rocca grosse Barrikaden errichtet, sich allmählich über den ganzen Monte Censo oberhalb der Feste ausgebreitet und diese, obwohl ohne Wirkung, durch Gewehrfeuer beschossen hätten.

An der Befestigung von Rocca d'Anfo war zwar ununterbrochen gebaut worden, doch als am 21. Juni der Feind bereits davor stand, war die Feste noch mit keinem einzigen Geschütz ausgerüstet, noch mit Approvisionnements versehen. Ihre aus 2 Compagnien Deutschmeister-Infanterie bestehende Besatzung hatte keine Reserve-Munition und den beschränkten Lebensmittelvorrath, den sie besass, hatte sich die Truppe einige Tage früher mittelst Requisition selbst beschafft. Unter solchen Verhältnissen war es erklärlich, dass sie wenig Vertrauen auf die Widerstandskraft ihrer Mauern und GM. Baron Henikstein wenig Hoffnung auf eine hartnäckige Vertheidigung hegen konnte.

Der Feind hatte alsbald wahrgenommen, dass die Feste ohne Geschütz war, und dass er sich derselben gefahrlos auf 300 bis 400 Schritte nähern könnte, um von Monte Censo zwischen der besetzten bombenfesten Idro-Kaserne und der Rocca herabsteigend, die Besatzung der ersteren abzuschneiden. Diese Gefahr bestimmte das Fort-Commando, die Idro-Kaserne in der folgenden Nacht räumen und sprengen zu lassen.

Die Zertrümmerung des Gebäudes öffnete aber dem Feinde unmittelbar den Weg zur Feste. Schon am 22. Juni placirte er eine Batterie von 4 Geschützen vor ihrem Südthore und verbarrikadirte dasselbe, nachdem er es zuvor eingeschossen hatte.

Durch den Geschützdonner aufmerksam gemacht, brach der Vorposten-Commandant, Major Schidlach, sofort mit einem Zug Kaiser-Jäger, 2 Compagnien Prinz Hessen-Infanterie Nr. 46 und 2 Raketen-Geschützen zur Unterstützung der Besatzung auf.

Inzwischen gelangte auch vom Monte Zuello am 22. die Meldung, dass der Feind gegen Bagolino heranrückte und kurz darauf aus diesem Orte selbst der Rapport, „dass der Posten Bagolino aus dem Val Trompia über den Passo della Maniva stark angegriffen werde“.

Auf die Nachricht dieser Bewegungen eilte GM. Baron Henikstein am 22. Juni nach Caffaro, und da er bis gegen 6 Uhr Abends

aus der Rocca, wie aus Bagolino nur unbestimmte Meldungen erhielt, so sandte er Recognoscirungs-Detachements nach beiden Ortschaften aus und berichtete über den Sachverhalt nach Trient, wie folgt: „Wenn auch das Verschanzen und Verbarrikadiren des Feindes jenseits der Grenze eher auf eine Befürchtung vor unserem eigenen Angriffe hinzudeuten scheine, so sei doch nimmermehr anzunehmen, dass Garibaldi unthätig bleiben und nicht zu einem Angriffe behufs Insurgirung des Landes schreiten sollte."

Nach Abgang dieses Berichtes kamen Nachrichten aus Rocca d'Anfo, welche das Einschiessen und Verbarrikadiren des Thores meldeten. Die Höhen ringsum seien mit feindlichen Schützen bedeckt. Die Colonne des Majors Schidlach war von ihnen erfolglos beschossen worden; auch die Besatzung der Feste habe noch keinen Verlust.

Aus Bagolino verlautete bis Mitternacht Nichts; dagegen traf ein Bericht des Majors Baron Hammerstein des Schwarzenberg-Uhlanen-Regiments Nr. 2 aus Riva ein, laut welchem er seit 22. Juni Morgens von Storo nach Riva, behufs Recognoscirung des Val Ampola und Val di Ledro am Wege war. Von Tiarno abwärts bis Riva hatte er keinen einzigen Soldaten gesehen; die vom südlichen Gebirgskamm herabkommenden Wege waren weder besetzt noch bewacht, darunter selbst für Geschütz fahrbare Karrenwege. Auf einem dieser Berge habe er sogar schon einen Haufen Freischärler beobachtet. Auch Streif-Detachements der Compagnie aus Tiarno sollen im Bereiche des Ledro-Thales auf einzelne Freischärler gestossen sein, die augenscheinlich unsere Vertheidigungsanstalten recognoscirten.

GM. Baron Henikstein sandte alle diese Daten in der Nacht zum 23. Juni nach Trient und wies im Verlaufe seines Berichtes darauf hin, dass die Entblössung des Val di Ledro, d. i. die Preisgebung von Flanke und Rücken, auf die Vertheidigung der Judicarien den nachtheiligsten Einfluss ausüben müsste. Er sei der festen Ueberzeugung, dass die neutrale Eigenschaft des Tiroler Bodens vor dem feindlichen Angriff nicht schützen würde, dass der Gegner, sobald er es ernstlich wolle, trotz unserer Posten und Patrullen binnen 8 bis 10 Stunden zwischen und hinter unseren Truppenstellungen bei Caffaro und Condino stehen könne, ja dass selbst der Rückzug über alle Sarche und Vezzano eine ganz zweifelhafte Sache werden würde. Als seine Ansicht müsse er übrigens aussprechen, dass während unsere Armee sich am Mincio zur Schlacht vorbereite, der Feind eine grossartige Umgehung ihres rechten Flügels über Tirol zu beabsichtigen scheine.

An dem nämlichen Tage, als das Allerhöchste Hauptquartier die gleiche Anschauung theilte und dieselbe Besorgniss hegte, gab GM.

Baron Henikstein ihr ebenfalls Ausdruck. Am 23. Morgens gingen dessen Berichte in Trient ein, d. i. fast zur nämlichen Stunde mit dem im Corpsquartier des 6. Armeecorps am 23. Juni 3 Uhr Früh präsentirten Allerhöchsten Befehle, welcher die Offensive gegen den Chiese ankündigte und zur Mitwirkung aufforderte.

FML. Baron Paumgartten benachrichtigte telegraphisch sofort das Allerhöchste Armee-Ober-Commando in Verona, von den Vorgängen bei Rocca d'Anfo und Bagolino in derselben vagen Fassung, wie GM. Baron Henikstein sie erhalten und gegeben hatte: „Die Rocca sei seit gestern beschossen, Bagolino heftig angegriffen; im Val di Ledro stünden bereits Freischärler."

Die vom 6. Armeecorps-Commando am 23. Juni behufs Mitwirkung an der allgemeinen Vorrückung gegen den Chiese ergangenen Befehle lauteten:

„Laut Erlasses des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos vom 22. d. M. wird mit dem heutigen Tage die Vorrückung der Hauptarmee gegen die Chiese-Linie beginnen. Hierdurch soll der beabsichtigte Angriff des Feindes auf Südtirol am sichersten paralysirt werden. Das 6. Armeecorps wird aufgefordert, diesen Vormarsch durch ein Vorgehen von Judicarien aus in der Richtung über Rocca d'Anfo gegen Saló möglichst kräftig zu unterstützen, um mit dem rechten Flügel der Hauptarmee, d. i. mit der dem 8. Armeecorps zugetheilten Brigade Reichlin des 6. Corps rasch in Verbindung zu treten.

„Die dermalige Lage und Stärke des 6. Armeecorps machen es ganz unthunlich, nach Maass der Zeit und Entfernung andere Truppen hiezu zu verwenden, als jene der Brigade Henikstein. Um dies jedoch so viel als immer zulässig zu ermöglichen, werden folgende Dispositionen getroffen und kommen im Verlaufe des heutigen Tages in Ausführung zu bringen:

„Das 3. Bataillon EH. Heinrich-Infanterie marschirt von Mezzo Lombardo nach Trient; die am Dos Trento und im Castell von Trient stehenden 2 Compagnien des 1. Bataillons EH. Heinrich rücken dagegen nach Roveredo und von dort mit dem Reste dieses Bataillons, im Ganzen $4\frac{1}{2}$ Compagnien[1]), nach Riva. Ihre Stelle in Roveredo wird durch 2 Grenadier-Compagnien EH. Heinrich-Infanterie ersetzt; die übrigen 2 Grenadier-Compagnien besetzen zur Sicherung der Eisenbahn, alle Sarche. Der Brigade-Stab Reichardt wird nach Riva verlegt, wo also am 23. Juni Abends im Ganzen 3 Compagnien des 4. Bataillons EH. Wilhelm, $4\frac{1}{2}$ Compagnien des 1. Bataillons EH. Heinrich-Infanterie und die Cavalerie-Batterie Nr. 10/VI vereinigt sein

[1]) $1\frac{1}{2}$ Compagnien des 1. Bataillons EH. Heinrich-Infanterie befanden sich auf Streifung im venezianischen Gebirge.

werden. Diesen Abtheilungen fällt die Aufgabe zu, nach Zurücklassung einer angemessenen Reserve in Riva mit allem Uebrigen das Val di Ledro von den Freischärlern zu säubern, die Verbindung mit der Brigade Henikstein gesichert herzustellen und dazu das Gebirge zwischen dem Garda- und Idro-See mit Posten zu besetzen. Die 2 Grenadier-Compagnien in Roveredo, 2 Kaiser-Jäger-Compagnien in Spiazzi (M. della Corona), endlich die in der Chiusa Veneta Besatzung haltenden 2 Compagnien Kronprinz Rudolf-Infanterie werden dieser Brigade unterstellt.

„Zur Deckung gegen Bagolino hin soll GM. Baron Henikstein einen Theil des 2. Bataillons EH. Heinrich-Infanterie aus Tione an sich ziehen, und zu diesem Ende die Besetzung von Caresolo auf $^1/_2$, jene von Lardaro um $1^1/_2$ Compagnien reduciren. Andererseits wird FML. Baron Koudelka befehligt, durch stärkere Demonstrationen gegen das Val Camonica die rechte Flanke der Brigade Henikstein einigermassen zu decken und den Feind in jener Richtung abzuziehen.

„Darnach glaubt das 6. Armeecorps-Commando durch Verwendung der Bataillone Prinz Hessen-Infanterie Nr. 46 und Romanenbanater-Grenzer, und vielleicht auch eines Theiles von Deutschmeister-Infanterie, die Allerhöchsten Ortes erwartete Diversion verwirklichen zu können, namentlich wenn GM. Reichardt die Sicherung der Stellung der Brigade Henikstein am Caffaro, entweder direct durch Truppen unterstützt, oder das Vorgehen derselben über Rocca d' Anfo durch Streifungen im Gebirge in der Richtung von Saló erleichtert, wesshalb gegenseitig das Einvernehmen zu pflegen ist.

„Bei den täglich wechselnden Verhältnissen ist das Corps-Commando wohl nicht leicht in der Lage, der Brigade Henikstein auf eine solche Entfernung positive Normen zu geben; selbes überlässt es daher der Umsicht und genauern Detail-Kenntniss des Brigade-Commandos, die nunmehr nöthigen Anordnungen zu treffen und dem Sinne des Allerhöchsten Befehles in der angedeuteten Richtung zu entsprechen, wobei beigefügt wird, dass die Hauptarmee bis zum 26. Juni ihre Bewegung ausgeführt zu haben hofft. Es wird daher von den Verhältnissen abhängen, ob GM. Baron Henikstein von vorne herein die Initiative zu ergreifen, oder aber erst dem Rückschlage der Offensive der österreichischen Hauptarmee auf die Bewegungen des Feindes folgend, fördernd einzugreifen in der Lage sein wird.

„Auf Verstärkung dürfen die Brigaden Henikstein und Reichardt nicht zählen und einige Aushilfe höchstens durch die in einigen Tagen eintreffenden Landesschützen-Compagnien erwarten. Der Rückzug aus der gegenwärtigen Stellung, darf nur bei offenbarer Ueberlegenheit des Feindes und auf persönliche Verantwortung beginnen; von der Brigade Henikstein über Tione und Vezzano, in der rechten Flanke

durch die Brigade Reichardt gedeckt, von dieser Abtheilung einerseits über Loppio, andererseits im Sarca-Thale. Doch ist Riva als der Schlüssel der ganzen Stellung im Etschthale vorerst auf das Kräftigste zu halten und desshalb herzurichten, der Punkt alle Sarche aber in jedem Falle und um jeden Preis zu behaupten."

Die übrigen Truppen in Riva, Roveredo, alle Sarche, am Monte Baldo wurden speciell angewiesen, ein System von Streifereien zur Sicherung der gegenseitigen Verbindung und Eisenbahn einzurichten.

Durch diese Disposition musste fast die gesammte Hauptreserve aus der Hand gegeben werden. Trient hatte nur 6 Compagnien, wovon 2 durch Besetzung des Castells und des Dos Trento festgehalten und für die eventuelle freie Verwendung verloren waren. Dies bestimmte das 6. Corps-Commando, von der Brigade Huyn 1 Bataillon nach Botzen zu verlegen und die Einleitung zu treffen, damit eine der Gallerien der berühmten Kunststrasse am Stilfser-Joch im Nothfalle gesprengt werde. Demzufolge marschirten 4 Compagnien des seit dem 18. Juni zwischen Trient, Cles und Meran fast ununterbrochen in Bewegung befindlichen 4. Bataillons Mamula-Infanterie, welche am 23. im Marsch gegen Brad, den Ort Meran neuerdings erreicht hatten, noch am nämlichen Tage nach Botzen zurück. Am 25. wurden jene Compagnien sodann über Trient nach alle Sarche gezogen, die 2 Grenadier-Compagnien EH. Heinrich-Infanterie dafür nach Arco verlegt, und das angenommene System der unmittelbaren Bewachung des Etschthales in zweiter Linie dadurch vervollständigt.

Obige Dispositionen des 6. Armeecorps waren am 23. Juni 3½ Uhr Nachmittags in Condino bei der Brigade Henikstein angelangt, und da es sich mittlerweile herausgestellt hatte, dass der Tags vorher aus Bagolino verbreitete Alarm lediglich aus dem Zusammenstoss eines österreichischen Streif-Detachements mit feindlichen Posten am Passo della Maniva entstanden, und der Feind seitdem auch bei Rocca d'Anfo unthätig geblieben war; so hielt GM. v. Henikstein die Vorrückung gegen Saló, ungeachtet dieselbe durch ein enges Defilé zwischen dem See und einem vom Feinde stark besetzten Gebirge stattfinden sollte, für ausführbar, wenn auch schwierig. Die Bewegung konnte aber doch erst am 24. Juni mit einem Angriff auf den Monte Censo behufs Befreiung von Rocca d'Anfo beginnen und bestenfalls Saló nnd Gavardo erst am 25. Juni erreicht werden. Bei der Ungewissheit, welche feindliche Kräfte sich noch ferner entgegenstellen könnten und von der Brigade bewältigt werden müssten, war der Einklang mit den Operationen der Hauptarmee desshalb höchst ungewiss.

Am 23. Juni Vormittags waren Nachrichten nach Condino gelangt, vermöge welchen an der westlichen Riviera des Lago di Garda bedeutende feindliche Streitkräfte stünden; bei Breno in dem Val Ca-

monica sollten über 3000 Freischärler lagern. Die Bevölkerung zeige sich allenthalben zum Anschluss als Landsturm bereit und bei 600 Mann wären gegen Edolo aufgebrochen, wahrscheinlich zu einer Unternehmung gegen den Tonale.

Während GM. v. Henikstein die Vereinigung der Truppen bei Caffaro verfügte, traten aber noch am 23. Juni bei Bagolino Ereignisse ein, welche den Gedanken eines Vormarsches nach Saló alsbald in den Hintergrund drängten.

Gefechte bei Bagolino am 23. und 24. Juni.

Am 22. Juni wurde ein schwaches Detachement der unter Major Baron Eliatschek, in der Stellung bei Bagolino stehenden 3 Compagnien Deutschmeister-Infanterie, von einer starken Freischärler-Abtheilung am Passo della Maniva angegriffen und zersprengt.

Auf die Meldung von diesem Unfalle wurden sofort alle entfernteren Posten, bis auf jene im Valle di Freg und Valle della Berga, eingezogen und die Stellung bei Bagolino mit $1\frac{1}{2}$ Compagnien besetzt.

Am 23. Juni gegen 9 Uhr Morgens bemerkte Major Baron Eliatschek auf der Höhe des Monte Maniva stärkere Plänklerschwärme, denen Colonnen in der Stärke von mehreren Tausend Mann folgten. Diese Uebermacht und der im Rücken der Stellung gelegene Markt Bagolino, dessen gegen 4000 Einwohner zählende Bevölkerung schlecht gesinnt war, bestimmten den Commandanten, den feindlichen Angriff abzuwarten.

Bald darauf zeigten sich auf den Gebirgsrücken des Monte Maniva, Monte Dasdana, Monte Bagoligolo und Monte Carena, wie auf den Felswänden des Dosso Alto, Leute in Hemdärmeln, und zwar, auf den schwierigsten und unbekanntesten Pfaden. In kurzen Intervallen waren sie in Sicht, bald in Gruppen, bald einzeln und verschwanden wieder, ihren Weg fortsetzend. Major Baron Eliatschek zog Erkundigungen darüber bei der Bevölkerung ein. Die übereinstimmende Antwort lautete: es seien nur Bauern, die aus der Kirche heimkehren. Es wurden jetzt von der Gemeinde Führer verlangt, um sich durch Patrullen von jener verdächtigen Annäherung überzeugen zu lassen; aber im ganzen Orte wollte sich Niemand finden, der die Steige kannte oder als Führer zu dienen geeignet war.

Gegen 2 Uhr Nachmittags debouchirte der vom Passo della Maniva herabkommende Feind — grossentheils reguläre piemontesische Truppen, bei 6000 Mann stark — theils aus der Schlucht V. Recigand und dem Valle di Vaja, theils von Presegno, über den Dosso Alto kommend, aus dem Valle della Berga, erstieg, den Thalrand vermeidend, sofort die Hänge des Dosso Alto und Monte Piazza, in der Front

durch Plänkler sich deckend. Auf das Feuerzeichen wurde es an allen Hängen mit einem Male lebendig; heftiges Gewehrfeuer drang aus dem Walde in der rechten Flanke der Stellung; unsichtbare Schützen sandten einzelne Schüsse auch aus dem Walde am Monte Piazza. Jetzt erschienen auch in der Front die Tirailleurs der mehrfach überlegenen feindlichen Hauptmacht. Eines Sturmes gewärtig, hielt Major Baron Eliatschek eine Colonne zur Abweisung desselben bereit, doch der Feind beschränkte sich darauf, die k. k. Truppen in der Front durch ein unwirksames Gewehrfeuer zu beschäftigen, um seine Umgehung der rechten Flanke durch Gewinnung des östlichen Ortsausganges zu vollenden. Dies und eine unverkennbare Aufregung im Orte Bagolino selbst bewogen den Commandanten zum successiven Rückzug. Kaum aus dem Orte gelangt, wurden die 3 Compagnien Deutschmeister-Infanterie schon von mehreren Salven geschlossener Abtheilungen empfangen, die von dem höher gelegenen, nach Riccomassimo führenden Wege gegeben wurden. Auf diesem Rückzuge, den Oesterreichern voraneilend, stand der Feind schon in der Flanke des Ponte Reinieri, als kaum erst die Tête derselben diese Brücke überschritten hatte und beunruhigte aus sicherem Versteck den Uebergang.

Die mittlerweile unter Major Schidlach auf den Höhen von Riccomassimo angelangten 2 Compagnien Prinz Hessen-Infanterie Nr. 46, eine Abtheilung Kaiser-Jäger und 2 Raketen-Geschütze steckten der feindlichen Verfolgung ein Ziel. Der Feind rannte zwar auch gegen die Stellung von Riccomassimo an, liess aber, durch einige Raketenwürfe erschüttert, bald von weiteren Angriffen ab. Um 6 Uhr Abends hatte Major Baron Eliatschek mit seinen 3 Compagnien Deutschmeister-Infanterie den Monte Zuello erreicht [1]).

Das Patrullengefecht vom 22. Juni am Passo della Maniva hatte einen Verlust von 6 Mann verursacht; im Gefechte bei Bagolino am 23. waren nur 3 leicht Verwundete.

Bei Rocca d'Anfo hatten sich am 23. Juni im Allgemeinen die früheren Verhältnisse erhalten. Abends war von dort nach Caffaro beim Brigade-Stab die Nachricht eingelaufen, dass der Feind am Ostufer des Idro-Sees und in der Höhe des Fort eine Batterie baue, wahrscheinlich um nebst Beschiessung desselben auch die Land- und Wasser-Communication mit Caffaro zu stören.

Durch den gelungenen Angriff auf Bagolino am 23. stand der Gegner schon im Rücken der Rocca und jene Truppenstärke, welche noch vor 24 Stunden in Bagolino, am Monte Zuello und bei Caffaro zur Rückendeckung ausreichend scheinen mochte, war es jetzt gegen die thatsächliche Kraft des Feindes von nahezu 6000 Mann unter der

[1]) Vergl. Tafel I.

persönlichen Führung des Generals Cialdini, nicht mehr. Mit dem Verluste des Kesselthales von Bagolino waren übrigens auch die rückwärtigen, bisher kaum beachteten Nebenthäler der Judicarien, das Val averta und Val di Daone direct bedroht. GM. Baron Henikstein hielt desshalb bei diesen geänderten Verhältnissen, als er in der Nacht die Tagesereignisse nach Trient berichtete, die anbefohlene Vorrückung gegen Saló auf einer einzigen schmalen, vom Feinde in beiden Flanken mehrfach bedrohten Strasse, für völlig unausführbar. Er könnte die Verantwortung hiefür nicht auf sich laden und bat, wenn darauf bestanden würde, um erneuerten Befehl. Die Gefahr für Rocca d'Anfo, dessen Haltbarkeit Niemanden Vertrauen einflössen könne, sei bedeutend. Auch sähe er keinen Nutzen, welcher aus der Behauptung jener Feste fliessen könnte. GM. Baron Henikstein nannte Rocca d'Anfo „ein unnützes Netz, das mehr gegen als für uns gelegen, längst schon geschleift sein sollte" und er beabsichtigte, wenn in 2 bis 3 Tagen kein Gegenbefehl erfolgte, jenes Werk räumen und sprengen zu lassen und sich lediglich auf die Vertheidigung des Zuganges zu Judicarien zu beschränken.

Nach dem Gefechte bei Bagolino hatte ein Theil der Brigade Henikstein unter Commando des Majors Schidlach die Höhen von Riccomassimo besetzt. Major Baron Eliatschek stand mit 4 Compagnien Deutschmeister-Infanterie in den Verschanzungen des Monte Zuello. Die Front gegen Bagolino nehmend, bestanden diese letzteren aus einem auf der Höhe erbauten Blockhause, welches durch Verhaue und Palissadirungen mit einer am Hange aufgeworfenen Brustwehr zusammenhing. Behufs Bestreichung der Strasse von Bagolino und des vorliegenden Bergabhanges war auf dem rechten Flügel des Epaulements eine Batterie für 2 Geschütze errichtet, am Fusse der Höhe die Strasse durch zwei Sperren gesichert. Letztere befanden sich durch eine Palissadirung mit der Kehlseite, einem gemauerten Rondell mit Geschützaufstellung auf der Plattform, zur Bestreichung der Strasse Rocca d'Anfo-Lodrone in Verbindung. Von da ab schlossen abwechselnd Verhaue und Palissadirungen die Kehlseite mit der Brustwehr des linken Flügels und dem höher liegenden Blockhause ab. Auf 2—6pfündige Feldgeschütze und 2 lange Haubitzen veranschlagt, hatte die Armirung des Monte Zuello das Schicksal jener von Rocca d'Anfo; sie befand sich erst im Stadium der Verhandlung. GM. Baron Henikstein hatte inzwischen durch 2 Raketen-Geschütze Aushilfe gegeben.

General Cialdini ging nun am 24. Juni zum Angriffe dieser Stellung in drei Colonnen vor, wovon eine den Weg auf der Lehne des linken Caffaro-Ufers gegen die Position des Majors Schidlach bei Riccomassimo, die zweite von Bagolino direct auf Monte Zuello, die dritte endlich aus dem oberen Theile des Valle di Levrazzo und von

den k. k. Truppen unbemerkt, auf dem Kamme des zwischen dem See und dem Caffaro-Bach liegenden Rückens die Richtung gegen die linke Flanke der Befestigung nahm. Die erste Colonne hatte offenbar die Aufgabe, die Truppen des Majors Schidlach nur leicht zu beschäftigen; sie zog auch nach kurzem Geplänkel alsbald gegen die Caffaro-Brücke (Ponte Reinieri) als Reserve der beiden anderen Colonnen herab. Major Schidlach hatte bei Wahrnehmung dieser Bewegung in der Meinung, dass der Feind wenigstens 2 bis 3 Stunden bedürfen würde, die Verschanzungen am Monte Zuello selbst zu erreichen, die Besatzung derselben sofort von dem bevorstehenden Angriffe avisiren lassen. Doch unbekümmert um die vorhandenen Wege, direct alle Höhen und Schluchten übersteigend, stand der Feind bereits in $^3/_4$ Stunden vor der Verschanzung, ehe der Bote Schidlach's noch den halben Weg zurückgelegt hatte.

Die Truppen des Generals Cialdini griffen mit Ungestüm an, und bemächtigten sich im ersten Anlaufe des leer stehenden Blockhauses, bevor die überraschte Besatzung der dasselbe umgebenden Verschanzung, hineingelangen konnte. Einer der österreichischen Raketenwürfe steckte jedoch das Blockhaus in Brand, und Major Baron Eliatschek fand Gelegenheit, die Tags zuvor erlittene Schlappe auszuwetzen, indem er die Position kräftigst vertheidigte. Nach längerem Feuer musste der Feind das Gefecht abbrechen und sich hinter die Höhe zurückziehen.

Die 4 Compagnien Deutschmeister-Infanterie hatten 8 Todte und 20 Verwundete verloren; mehrere hatten sich durch Sturz vom Felsen beschädigt, darunter 1 Officier und 1 Arzt.

Die ersten Nachrichten über die Vorgänge bei Bagolino vom 23. Juni waren am 24. Vormittags im Corpsquartier zu Trient eingetroffen.

Bei den bedeutenden Kräften, welche der Feind gegen Judicarien aufgeboten, hielt das Commando des 6. Armeecorps nach dem Verlust von Bagolino die gegen Saló beabsichtigte Offensivbewegung für schwer ausführbar und empfahl die kräftigste Vertheidigung der noch im Besitz habenden Zugänge zu Judicarien. GM. Baron Henikstein solle die Bewachung der Gebirgsübergänge den allmälig heranrückenden Schützen-Compagnien überlassen, die Linientruppen mehr concentriren und die Wiedernahme von Bagolino versuchen. Auf den Vorschlag, Rocca d'Anfo zu räumen, könne nicht eingegangen werden. Dieser Punkt sei im Gegentheil kräftigst zu behaupten; die Behauptung verschaffe Zeit und dies sei schon ein Gewinn, weil sich mit jedem Tage durch das Eintreffen der Schützen die Verhältnisse bessern. Die Rocca verstopfe

dem Feinde den bequemsten Zugang zu den Judicarien; sie decke den Monte Zuello im Rücken und sei die Hauptbedingung des Wiedergewinnes von Bagolino. Damit dies Alles mit mehr Kraft und Sicherheit geschehen könne, werde GM. Reichardt angewiesen werden, alle verfügbaren Schützen-Compagnien im Val di Ledro, nach und nach gegen Storo und sofort weiter bis Caffaro vorzuschieben und Gligenti mit Truppen und Geschütz zu besetzen.

Dieser Befehl gelangte am 25. Juni nach Condino.

GM. Baron Henikstein ordnete demnach für den 26. Juni eine combinirte Vorrückung gegen Bagolino an, in Verbindung mit einer Recognoscirung gegen Rocca d'Anfo behufs Wiedereröffnung der Communication, die durch den vom Monte Censo herabgestiegenen Feind seit dem 24. unterbrochen war. An Herstellung dieser Verbindung durch die requirirten und bei S. Giacomo ankernden Seefahrzeuge war nicht gedacht worden.

Die eingeleitete Bewegung gegen Bagolino wurde in drei Colonnen in Ausführung gebracht. Eine derselben ging vom Monte Zuello im Thalwege, die beiden anderen von Riccomassimo in ihrer rechten Flanke vor. Im Thale fand man keine Spur vom Feinde, nur der Passo della Maniva schien besetzt. General Cialdini hatte mit seinen 6000 Mann am 24. Juni unmittelbar nach dem Angriffe auf den Monte Zuello, den Befehl zum Abmarsch in das Val Trompia erhalten und denselben am 25. Juni vollzogen.

Nach persönlich gewonnener Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, das Thal von Bagolino durch einige Compagnien zu behaupten, zog GM. Baron Henikstein am 25. Abends alle Truppen zurück und hatte die Absicht, jenes Thal lediglich durch Streif-Detachements beobachten zu lassen.

Auch bei Rocca d'Anfo stand der Feind am genannten Tage mit schwächeren Kräften; 250 bis 300 Mann hielten den Monte Censo, 80 Mann die Idro-Caserne besetzt; eine Reserve von 1500 Mann mit einigem Geschütz lagerte im Dorfe Anfo. Der Batteriebau am Ostufer des Idro-Sees war vom Feinde aufgegeben worden.

Während die Diversion gegen Saló auf diese Art in ihren allerersten Regungen sich verflüchtigte, gingen die zu ihrer Sicherung bestimmten Maassnahmen mittlerweile ihren Weg.

Nach seiner Ankunft in Riva, hatte GM. Reichardt sofort, noch in der Nacht zum 24. Juni, nach allen Richtungen Streifparteien ausgesendet; ½ Compagnie EH. Wilhelm-Infanterie war über den Monte Darzo, und über Pregasena gegen Tremosine, eine andere über Pieve di Ledro und den Monte di Tremalzo, eine dritte über Pranz und Balin gegen Stenico abgegangen. Ein grösseres Streifcorps — 2 Compagnien EH. Wilhelm-Infanterie aus Tiarno, 3 Compagnien des 1. Bataillons EH.

Heinrich-Infanterie mit 2 Geschützen aus dem Val di Ledro — wurde auf allen Steigen der südlichen Gebirgskette gegen Sermerio, S. Michele, Cadria und Magasa hinabgesendet, doch ebenfalls ohne von den Freischärlern eine Spur zu finden, die man schon im Val di Ledro selbst gesehen haben wollte. Da sich also in dieser ganzen Gegend bis 24. Juni Abends nichts Verdächtiges zeigte und GM. Baron Henikstein durch die Ereignisse im Thale von Bagolino gefesselt war, so schritt GM. Reichardt zu einer systematischen Organisation des Beobachtungs- und Sicherheitsdienstes, der nach dem gleichzeitigen Eintreffen mehrerer Schützen-Compagnien am 25. Juni folgendermassen eingerichtet war:

1 Compagnie EH. Wilhelm-Infanterie besetzte Torbole und Nago, streifte auf der Westseite des Monte Baldo, Nachts besonders gegen Monte Brione, wo sie zur Beobachtung des Garda-Sees eine stehende Patrulle hielt, — auf der Ostseite streifte sie bis Brentonico; 1 Compagnie des 1. Bataillons EH. Heinrich-Infanterie mit der 1. Schützen-Compagnie von Schwaz besetzte Molina, durchstreifte die Uebergänge des Monte Guil, Col Bastane und M. Notta in's Val di Bondo nach Limone, S. Bartolomeo und Tremosine; $^1/_2$ Compagnie des 1. Bataillons EH. Heinrich-Infanterie mit den Schützen von Kaltern besetzte Pieve di Ledro und streifte auf den Steigen des südlichen Gebirges gegen Tremosine; 1 Compagnie des 1. Bataillons EH. Heinrich-Infanterie mit den Schützen von Kufstein stand in Tiarno di sopra, wie in der Thalsperre Gligenti und durchstreifte aus dem Ampola-Thale das Val Lorina und Vestino; 2 Grenadier-Compagnien EH. Heinrich-Infanterie standen in Arco, streiften nach Riva und alle Sarche. Von den 2 Grenadier-Compagnien in Roveredo hatte $^1/_2$ Compagnie die Etsch-Brücke bei Ravazzone, und ein Detachement, die in der Vollendung begriffene Thalsperre Loppio besetzt; sie streiften in's untere Etschthal gegen Ala; 2 Compagnien des 1. Bataillons EH. Heinrich- und 2 Compagnien EH. Wilhelm-Infanterie, sowie 4 Geschütze der Cavalerie-Batterie Nr. 10/VI blieben in der Rocca von Riva; zwei dieser letzteren waren für eine am Hafendamm erbaute Batterie, zwei zur freien Verwendung bestimmt. Die Sperre Loppio sollte aus Trient durch Geschütze der Brigade-Batterie Reichardt armirt werden.

Diese Aufstellung, in kleine Posten sich auflösend, war überall gegen einen schwachen, nirgend gegen einen starken Vorstoss des Feindes gesichert.

Durch den Kriegsdampfer Hess nach Riva gebrachte Nachrichten meldeten von eifriger Zimmerung grosser Flösse zu Maderno, wo am 23. Juni französische Truppen gestanden haben sollten.

Die Diversion am Tonale hatte sich dagegen unerwartet lange verzögert. Der vom 6. Armeecorps-Commando erlassene Befehl war

schon am 23. Mittags nach Malé gelangt, doch das hierzu bestimmte, aus 3 Compagnien des 4. Bataillons EH. Franz Carl-Infanterie, 1 Compagnie Kaiser-Jäger, 2 Raketen-Geschützen und einigen Uhlanen zusammengesetzte und vom Major Grafen Vetter befehligte Detachement hatte sich, obgleich dasselbe am 25. Juni Morgens in Edolo eintreffen sollte, erst Tags vorher gegen 9 Uhr Abends vom Tonale in Bewegung gesetzt. In Vezza wurde um 2 Uhr dem Major Grafen Vetter mitgetheilt, dass die Strassenverrammlung von Incudine von Freischaaren, die nördlich davon auf der Höhe gelegene Kirche aber von regulären piemontesischen Truppen besetzt, indess die Strassenstrecke bis Vezza hinauf beobachtet sei. Der Commandant des Detachements hoffte der Sperre und Kirche mittelst Ueberfalls sich bemächtigen zu können. Um 4 Uhr Morgens trafen die Truppen an der Barrikade bei der Oglio-Brücke an, die nicht besetzt war. Der Weitermarsch gegen die Kirche wurde jedoch vom Feinde bemerkt, ein Theil der Besatzung stürzte heraus, feuerte einige Schüsse ab, wurde aber durch einen Raketenwurf mit Verlust von 4 bis 6 Verwundeten in's Gebirge und gegen Edolo zersprengt.

Alsbald zeigten sich an vielen Stellen der Thalwände einzelne bewaffnete Haufen, wovon einer bei 80 Mann stark, sich zum Angriff auf unser an der Oglio-Brücke zurückgelassenes Detachement, anschickte. Durch den Feind von allen Seiten bedroht, und bei der geringen Stärke zu einer weiter gehenden Expedition nicht berufen, sah sich die Colonne zum Rückzuge bewogen, nachdem sie bis in die Nähe von Edolo gekommen war. Die Nachricht, dass eine Abtheilung von 1000 Mann Tags vorher von Edolo in's Valtellin aufgebrochen sei, war das einzige Resultat von einigem Belange.

Nach einem 36stündigen, durch kurze Rast unterbrochenen Marsch, erreichten die Truppen des Majors Graf Vetter am 26. Juni 10 Uhr Nachts wieder die Cantonnements von Cusiano.

Den unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Solferino am 24. Juni und den dadurch nothwendig gewordenen Rückzug der österreichischen Hauptarmee hinter den Mincio, hatte das Allerhöchste Armee-Ober-Commando sogleich dem 6. Armeecorps bekannt gegeben und dasselbe angewiesen, für die Vertheidigung der Zugänge Tirols das Kräftigste vorzukehren, das Hauptaugenmerk aber dem Etschthale zuzuwenden. Eine Unterstützung durch die Hauptmacht sei unmöglich, nur die Brigade Reichlin könne nach Roveredo zurückgesandt werden. Das 6. Armeecorps habe desshalb nur auf die eigenen Kräfte zu rechnen.

Die neuen Dispositionen, welche das 6. Armeecorps-Commando auf obige Nachricht von dem Rückzug der Armee hinter den Mincio

erliess, brachten folgende Veränderungen in der Ordre de Bataille und Aufstellung der Truppen hervor. Die halbe 12pfündige Batterie Nr. 5/VI, die halbe Raketen-Batterie Nr. 14 und die Fussbatterie Nr. 4/VI wurden am 26. Juni nach Riva in Marsch gesetzt und zur Armirung der Strand-Batterien dieses Hafens, wie zum Ersatze des von der Brigade Reichardt für Gligenti genommenen Geschützes verwendet.

Das Grenadier-Bataillon EH. Heinrich-Infanterie, wovon 2 Compagnien in Roveredo und 2 in alle Sarche aufgestellt waren, sollte nach Eintreffen der Brigade Reichlin gleichfalls Riva verstärken.

Die andere Hälfte der 12pfündigen Fussbatterie Nr. 5/VI wurde nebst 2 langen Haubitzen zur Armirung der Thalsperre Lardaro in Judicarien, gesendet.

Die Brigade Reichlin hatte nach ihrem Eintreffen bei Roveredo folgende Aufstellung zu nehmen:

Das 4. Bataillon Kronprinz-Infanterie, von welchem 2 Compagnien bereits in den Befestigungen der Chiusa Veneta standen, sollte mit 3 Compagnien in Roveredo bleiben, 1 Compagnie nach Ala detachiren, mit der Hauptaufgabe, die Eisenbahn durch Streifungen zu sichern. Das 4. Bataillon Hartmann-Infanterie erhielt mit 4 Compagnien die Bestimmung nach Roveredo, mit 2 nach Brentonico, um mit den 2 Jäger-Compagnien in Spiazzi die Verbindung zu halten und durch $1/2$ Compagnie Malcesine am Garda-See, zur Verhinderung feindlicher Landungen zu besetzen.

Das 4. Bataillon Grossfürst Constantin-Infanterie sollte nach Trient zur Verstärkung der Hauptreserve, und das 4. Bataillon König der Belgier-Infanterie nach Botzen aufbrechen und in den Verband der Brigade Huyn zurücktreten.

Die 2 Compagnien Kaiser-Jäger endlich in Spiazzi, hatten die Verbindung mit den Truppen in Brentonico zu erhalten und wie diese zur Verhinderung feindlicher Landungen, $1/2$ Compagnie nach Castelletto zu detachiren.

An diese Truppenvertheilung knüpfte das 6. Armeecorps-Commando folgende Instruction, beziehungsweise Maassnahmen:

„Um unserer, durch Tirol führenden Verbindungslinien sich zu bemächtigen, bieten sich dem Feinde zwei Wege:

„Die Forcirung der Zugänge zu Judicarien, die Wegnahme von Riva, Roveredo und des Monte Baldo, dann

„das Eindringen über den Tonale, Umgehung der Stellungen in den Judicarien über Cles oder Madonna de Campiglio, begleitet von der Einnahme von Trient und Roveredo.

„Eine Operation nordwärts des Tonale dürfte vom Gegner kaum versucht werden, weil sie bei unnöthig verlängerter Operationslinie zu wenig Chancen für sich habe, bedeutenderen Hindernissen begegne,

auch leichter vereitelt werden könne. Vor Allem sei desshalb die Deckung jener beiden andern hauptsächlich gefährdeten Punkte geboten. Dazu sei nothwendig:

„1. Aeusserste Vertheidigung der Thaleingänge bei Caffaro, und bei nothgedrungenem Rückzuge, äusserste Vertheidigung der Thalsperre Lardaro.

„2. Die Vertheidigung des Val di Ledro und des Sperrpunktes Gligenti. Dazu sei eine unausgesetzte Beobachtung der südlichen Einfassungshöhen dieses Thales Vorbedingung, ebenso die Zerstörung aller aus der Lombardie dahin führenden Bergpfade, ferner die Vertheidigungsherrichtung von Riva, namentlich gegen die Seeseite.

„Sollten im Verlauf des feindlichen Angriffes die Brigade Henikstein zum Rückzuge nach Lardaro, Reichardt zum Rückzuge nach Riva gezwungen werden, so habe letztere aus Tiarno di sopra das Gebirge des Monte Giovo, d. i. die Verbindung mit Lardaro stark zu besetzen; Loppio sei im Bedarfsfalle durch die Brigade Reichlin mit Feldgeschütz zu armiren.

„Die Truppen bei Riva und alle Sarche bilden bei dieser Eventualität die Unterstützung für Tione und Riva. Die Brigade Reichlin repliirt in Fällen nothgedrungenen Rückzuges und nach vorgängiger Unterstützung der Brigade Reichardt über Loppio auf Roveredo. GM. v. Reichardt deckt unter allen Umständen das Sarca-Thal und vereinigt sich mit den Truppen des GM. Baron Henikstein bei alle Sarche.

„Die in Trient und Botzen stehenden 3 Bataillone dienen als Hauptreserve, nöthigenfalls auch für den Sulzberg. Beim Angriff des Tonale würde es schwer sein, die Unterstützung rechtzeitig bis Malé oder Pellizzano zu dirigiren. Der Rückzug sei desshalb nur im alleräussersten Falle, und Schritt für Schritt anzutreten, und hievon die Brigade Henikstein über Madonna de Campiglio, die Brigade Huyn sofort über Trient zu verständigen. Die Truppen aus Botzen haben bei dieser Eventualität schleunigst über Fondo oder Kaltern nach Cles zu eilen. Eine ähnliche Unterstützung würde von Trient aus dahin in Marsch gesetzt werden. Auch sei die Besetzung und Armirung der Sperren bei Cles, Scanna und Cis durch Feldgeschütz zu veranlassen, bis das Vertheidigungsgeschütz aus Kufstein eintreffe. Auf die linke Flanke sei eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu richten.

„Zur Vervollständigung des gesammten Vertheidigungssystems beabsichtige das 6. Armeecorps-Commando noch die Punkte Madonna de Campiglio, die Thalenge zwischen S. Michele und Mezzo Lombardo und einen Punkt bei Bucco di Vela nächst Trient, befestigen zu lassen. Ersterer mit dem Zwecke, gleichmässig zur Rückenvertheidigung für

Judicarien und Sulzberg, beide letztere zur Sicherung des Etschthales.

„Im oberen Etschthale und am Stilfser-Joche sei zur Sprengung von einer oder zwei Gallerien, Alles vorzubereiten, sowie auch zur Zerstörung der Zugänge zum Münsterthale. Schnelle Verbindung, häufige Rapporte sowohl der Posten unter einander, als nach Trient, sei von äusserster Wichtigkeit.

„Sämmtliche Truppen haben strenge Marsch-Bereitschaft und müssen spätestens in zwei Stunden marschiren können; die grosse Bagage bleibe zurück. Sprengpulver und Zündwürste seien in allen Thälern bereit zu halten.

„Endlich seien die Truppen über die Eigenthümlichkeit des Gebirgskrieges zu belehren, sich im Gefechte niemals in die engen Thäler zusammenzupferchen, sondern stets Herren der Höhen zu bleiben. Die Commandanten haben in allen Thälern für verlässliche Boten zu sorgen und sich durch die Gemeinden, Lastthiere zum Transport von Munition und Lebensbedarf in die höheren Gebirgsregionen, zu beschaffen.“

Die vermöge dieser Dispositionen auszuführenden Bewegungen waren bis 28. Juni beendigt.

Am 27. hatte das Allerhöchste Armee-Ober-Commando den umständlichen Bericht des 6. Armeecorps über die Vorgänge in Tirol vom 21. bis 26. Juni erhalten. Bisher hatte das Corps-Commando dem wiederholten Drängen des GM. Baron Henikstein, die Werke bei Rocca d'Anfo und am Monte Zuello zu räumen und zu sprengen, Widerstand geleistet. Der Umschwung in den Verhältnissen, welcher durch die Schlacht von Solferino herbeigeführt wurde, bestimmte dasselbe jedoch, der bisher von GM. Baron Henikstein vertretenen Meinung wegen Räumung Rocca d'Anfo's, sich anzuschliessen und den darauf bezüglichen Antrag beim Allerhöchsten Armee-Ober-Commando um so mehr zu unterstützen, als der Eingang nach Tirol von jener Seite, durch Absperrung der Strasse unwegsam gemacht, und der Feind eine Zeit lang aufgehalten werden konnte. Da der Gegner indessen auch den Monte Maniva besetzt hielt, so schien auch die Räumung der nur mit ungewöhnlichen Opfern zu vertheidigenden Position Bagolino geboten. Der Marsch der Division Cialdini gegen Edolo scheine anzudeuten, dass neben den Vorgängen bei der Hauptarmee auch die Besorgniss für die Verbindung mit dem Valtellin dessen Abzug veranlasst habe, und zwar die am 25. Juni vom Tonale unternommene Streifung. Neue Nachrichten vom Tonale melden nun, dass der Feind, ziemlich stark, in Edolo eingerückt sei und gegen Ponte di Legno aufzubrechen beabsichtige, was eben auch die ausgesprochene Vermuthung zu bestätigen scheine.

„Unter diesen Verhältnissen glaube das 6. Armeecorps-Commando sich darauf beschränken zu müssen, den Truppen die Orientirung in ihren Stellungen zu erleichtern und durch Zerstörung der Communicationen, wie durch Befestigungen die Zugänge Tirols möglichst zu sichern."

Bis zum 28. hatten sich auch im Allerhöchsten Hauptquartier die Ansichten über die neue Operationslage gefestigt. Die Hauptarmee hatte am 24. und 25. Juni die Stellung am linken Mincio-Ufer bezogen, welche sie am 23. inne gehabt hatte; am rechten Ufer hatte sich inzwischen der Feind festgesetzt. Die jetzt herrschende Auffassung der Verhältnisse enthält folgender Erlass des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos vom 27. Juni an das 6. Armeecorps in Tirol.

„Nach dem voraussichtlich demnächst zu bewirkenden Rückzug der k. k Armee über die Etsch, wird Peschiera eingeschlossen werden, und der Feind wahrscheinlich auf den Höhen von Sommacampagna und S. Giustina Stellung nehmen.

„Laut Kundschaftsnachrichten sollen bedeutende feindliche Kräfte (5 Regimenter) gegen das Stilfser-Joch entsendet worden sein, augenscheinlich aus Besorgniss wegen Angriffe von dieser Seite her. Eine feindliche Operation über das Stilfser-Joch scheint gleichwohl unwahrscheinlich. Der Angriff wird vielmehr und mit bedeutenden Kräften sich auf Storo richten, um über Riva nach Roveredo und über Tione nach Trient zu gelangen und die Streitkräfte Tirols von der Hauptarmee zu trennen, zu dem Zwecke:

„1. Die directe Armee-Verbindung mit der Monarchie durch's Etschthal abzuschneiden und

„2. eine strategische Umgehung des verschanzten Lagers von Verona einzuleiten, die von Roveredo durch das Val Arsa oder von Trient durch das Val Sugana auszuführen sein wird.

„Bei dieser Sachlage ist es vor Allem nothwendig, sich keinerlei Selbsttäuschung hinzugeben.

„Die Deckung des Val Arsa diesseits des Gebirgsrückens, wird die Hauptarmee selbst übernehmen. Die Truppen des 6. Armeecorps haben nur die bereits besetzten westlichen Thaleingänge möglichst lange zu vertheidigen, und den Rückzug nur im alleräussersten Falle und mit allen Streitkräften aus den Judicarien, dem Val di Ledro und vom Tonale gegen die beiden Punkte Trient und Roveredo auszuführen, während die Brigade Huyn sammt allen Abtheilungen des Landsturmes sich gegen Botzen vereinigt, um auf Brixen zurückzugehen.

„Sobald die Aufstellung bei Roveredo nicht mehr behauptet werden kann, oder sobald die Concentration des 6. Armeecorps bei Trient sich als geboten zeigt, ist das Allerhöchste Hauptquartier sofort über Schio zu benachrichtigen und die im Val Arsa stehenden

Truppen der Hauptarmee zu verständigen. Die Verbindung von Roveredo durch das Val Arsa ist übrigens möglichst lange zu behaupten, und vom Augenblicke des feindlichen Mincio-Ueberganges, als ordentlicher Correspondenz-Weg zu benützen. Der Rückzug von Trient habe zu geschehen, sobald er in Folge fortgesetzten Unglückes und fortschreitender Angriffe des Feindes geboten wird, mit allen vereinigten Streitkräften durch das Val Sugana auf Bassano."

Dieser Erlass spricht sich über die Sicherung des wichtigen Plateau von Rivoli nicht aus, obgleich es im Allerhöchsten Hauptquartier bekannt war, dass der Feind bei Maderno Schiffe baue und ein grosser Transport eiserner zerlegbarer Kanonenboote von Genua nach Desenzano sich auf dem Wege befinde.

Dagegen hatte das 6. Armeecorps-Commando in Erwägung, dass die Vertheidigung der Stellung Rivoli von Roveredo her, nur ganz ungenügend stattfinden könne, wenn der Feind, wie es wahrscheinlich sei, gleichzeitig gegen Trient oder Roveredo vorrückt, indem die ohnehin schwachen Vertheidigungskräfte noch mehr zersplittert würden, den Vorschlag gemacht, die in der Stellung Spiazzi (M. della Corona) und der Chiusa Veneta befindliche Besatzung durch Truppen der Hauptarmee abzulösen, welcher Antrag jedoch keine Berücksichtigung fand. Bei diesem Anlasse sprach FML. Baron Paumgartten noch seine Meinung dahin aus, dass bezüglich der von Vicenza aus zu bewirkenden Sicherung des Val Arsa und Val Sugana, solche am besten durch Anlage von Befestigungen am Piano delle Fugazze in dem Val Arsa, so wie etwa bei Caldonazzo im Val Sugana in der Voraussetzung erzielt werden könnte, dass Primolano, namentlich auch Enego durch geringere Truppenabtheilungen von der Hauptarmee gedeckt werden.

Während dieser Begebenheiten war der Landesvertheidigung in den nun zahlreicher eintreffenden Landesschützen-Compagnien ein nennenswerther Kraftzuwachs entstanden, wodurch sich das Vertheidigungssystem mehr und mehr consolidirte. Am 28. Juni leisteten bereits 17 Compagnien in Stärke von 2300 Mann activen Dienst, 25 Compagnien bei 3000 Mann stark, waren im Zuzug, oder in Marschbereitschaft [1]). Der Ausmarsch und die Verwendbarkeit waren durch Organisationsmängel ungebührlich lange hinausgeschoben worden. Der Geldbedarf war im Augenblick der Ausrückung fast nirgends flüssig gemacht; vielen Compagnien fehlte es an Munition; andere hatten nicht kalibermässigen Schiessbedarf, andere unbrauchbare Waffen; viele waren unzureichend bekleidet und beschuht, oder ohne Mäntel und Decken. Dies Alles war Ursache, dass die Compagnien längere Zeit hindurch, nur in den Thälern selbst verwendet werden konnten, wäh-

[1]) Vergl. Beilagen V und VI.

rend reguläre Bataillone die Bewachung der Gebirgsübergänge übernehmen mussten.

Ein anderer Uebelstand erwuchs durch die Nothwendigkeit der Entwaffnung des Trienter-Kreises, wegen schlechter politischer Gesinnung. Dadurch entstand nicht allein ein empfindlicher Ausfall im reglementmässigen Landesschützen-Contingent (bei 9000 Mann), sondern die Entwaffnung wirkte drückend auf den Geist der Landesschützen anderer loyaler Bezirke, die sich dadurch zu grossen, weit über eigentliches Ziel reichenden Leistungen gedrängt wähnten.

Seit 28. Juni hatte die Brigade Reichlin ihre Stellung in Südtirol wieder bezogen. Im Vertheidigungsbereiche derselben war an innerer Organisation noch Vieles zu thun. Die Chiusa Veneta hatte nur 23 Artilleristen, bei einer Erforderniss von 116 Mann. Ein Theil der aus 2 Compagnien bestehenden Infanterie-Besatzung, war in der Geschützbedienung zwar unterrichtet, dadurch jedoch von ihrer eigentlichen Bestimmung zu sehr abgezogen worden. Nebenher blieb noch ein bedeutendes Munitionsquantum zu verarbeiten und die Ausrüstung zu vervollständigen, was doch nur durch technisch gewandte Hände zu bewirken war. Die beiden wichtigen Geschützstände zur Bestreichung der Strasse vom Blockhause nach vor- und rückwärts waren, wegen zu grosser Länge der Deckpfosten durchgebrochen, und das Geschütz konnte in die Scharten nicht eingeführt werden. Die Verbindung vom Fort Wohlgemuth nach dem Blockhause und den übrigen Befestigungen, wurde mittelst einer unzureichenden Ueberfuhr vermittelt und war bei höherem Wasserstande ganz unterbrochen. Das Blockhaus hatte kein Wasser, die einzelnen Werke keine fachkundigen Commandanten, die Thalsperre selbst keinen höhern Befehlshaber und auch keinen Telegraphen zur gegenseitigen Verbindung.

Die Stellung Spiazzi (M. della Corona) war bei all' ihrer natürlichen Stärke für 2 Compagnien Jäger viel zu ausgedehnt. Sie besitzt gegen 4000 Schritte Frontlänge, ohne Rücksicht auf die nothwendige Sicherung ihrer rechten Flanke durch Besetzung des Monte Baldo. Dabei mussten jene 2 Compagnien noch ein Viertel ihrer Stärke nach Castelletto zur Beobachtung des Garda-Sees detachiren, wobei zu bemerken bleibt, dass das Fort Wohlgemuth das nächtliche Eindringen feindlicher Abtheilungen über die Mulde von Rivoli in das Etschthal und an die Ueberfuhr von Ceraino nicht zu verwehren vermochte.

GM. Baron Reichlin hielt 4 Compagnien für das denkbare Minimum zur Vertheidigung der theilweise künstlich verstärkten Stellung, doch auch nur gegen den Angriff einer gleich starken feindlichen Kraft. Die nächste Unterstützung — 2 Compagnien — stand in Brentonico. Der besteingerichtete Ordonnanzcurs bedurfte erfahrungsmässig

5 Stunden, um eine Nachricht von Spiazzi nach Brentonico zu überbringen; die Truppe hatte 8 Stunden des angestrengtesten Marsches zu hinterlegen, um die Stellung zu erreichen und dies auf grundschlechten Wegen und über die steilsten Bergfüsse. Aus diesem Grunde betrachtete GM. Baron Reichlin die bei Brentonico stehende Abtheilung nicht als einen Unterstützungsposten für Spiazzi, und vertrat dem Corps-Commando gegenüber die Ansicht, dass die Besetzung des von der Linie Torbole-Roveredo abseits liegenden Ortes Brentonico unter jedem Gesichtspunkte zwecklos sei.

Die Aufstellung der Brigaden Reichardt und Henikstein hatte hingegen durch den Stand der Hauptoperationen, eine besondere Wichtigkeit erhalten, und von ihrem Schicksal hing die Behauptung der Judicarien vorzugsweise ab. Durch den Rückzug der Hauptarmee hinter den Mincio wurde ein feindlicher Angriff auf das Val di Ledro zur Umgehung der Judicarien erleichtert, einer Landungs-Expedition gegen Riva und Torbole die materielle Basis gegeben. Die Aufstellung der Brigade Reichardt hatte seit 24. Juni mancherlei Aenderungen erfahren.

Im Val Ampola stand das 4. Bataillon EH. Wilhelm-Infanterie mit 1 Compagnie zu Bececa, mit 2 Compagnien, 2 Raketen-Geschützen und 1/2 Kufsteiner Schützen-Compagnie in Tiarno; 1 Compagnie EH. Wilhelm-Infanterie und 1/2 Kufsteiner Schützen-Compagnie mit 3 Geschützen der 6pfündigen Fussbatterie Nr. 4/VI und 2 Raketen-Geschützen hielten die Sperre Gligenti besetzt. Die Bespannung dieses Geschützes befand sich in Tiarno, weil es dort zur Unterbringung an Räumlichkeiten gebrach.

Zur Sicherung der linken Flanke der Brigade Henikstein hatten 2 Compagnien EH. Wilhelm-Infanterie und die Schützen-Compagnie von Hall den Ort Bondone besetzt, welche einen alle fünf Tage abwechselnd durch die eigenen, dann durch Truppen in Gligenti abzulösenden Posten in Alpo Bondone unterhielten, um eine Umgehung von dieser Seite rechtzeitig zu entdecken.

Das Commando im Val Ampola und bei Gligenti führte Major Baron Hammerstein von Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2.

In dem Val di Ledro stand das 1. Bataillon EH. Heinrich-Infanterie unter Oberstlieutenant Alemann, und zwar, mit 3 Compagnien und den Schützen von Kaltern in Pieve di Ledro, mit 2 Compagnien und den Schützen von Schwaz in Molina, mit 1 Compagnie in Bré und mit 1 Compagnie in Biasezza.

Von diesen Truppen wurden auch der Monte di Tremalzo, Monte Notta und Col Bastane oder Cadrion besetzt. Die Ablösung der Detachements fand alle 48 Stunden bis zu 4 Tagen statt.

Riva ist der eigentliche Schlüsselpunkt des Zuganges aus dem Val di Ledro und längs des Garda-Sees zum Etschthale. In Würdigung dieser Lage Riva's hatte GM. Reichardt die sogenannte Salutir-Batterie vor dem Castell, mit 4—6-pfündigen Geschützen und 1—7pfündigen Haubitze armirt; 2—12pfündige Geschütze standen in der Batterie am westlichen Ausgange der Stadt, 2—12pfündige Geschütze in der Strand-Batterie von Torbole.

Als Reserve für die vorwärtigen Truppen und behufs selbstständiger Abwehr feindlicher Landungsversuche befanden sich in Riva 3 Compagnien des Grenadier-Bataillons EH. Heinrich-Infanterie mit der Studenten-Compagnie von Innsbruck. Die 4. Grenadier-Compagnie war in Torbole, 6 Geschütze der 12-pfündigen Fussbatterie Nr. 5/VI bildeten eine mobile Geschütz-Reserve für die bezeichnete Küstenstrecke.

Den Befehl über die Truppen führte Major Dormus; das Stadt- und Castell-Commando zu Riva hatte Oberst Baron Holzhausen.

Als eine Art zweiter Reserve, doch der Aufstellung nach mehr den Judicarien angehörig, konnte das 4. Bataillon Mamula-Infanterie mit 4 Compagnien in alle Sarche betrachtet werden, dessgleichen der in Ala und Roveredo stehende Theil der Brigade Reichlin.

Die Brigade Henikstein wurde bis 3. Juli durch 11 Schützen-Compagnien in der Gesammtstärke von 1400 Mann verstärkt, wovon jedoch der grössere Theil wegen unzureichender Ausrüstung vorläufig in Reserve blieb.

Die Feste Rocca d'Anfo war wie früher durch 2 Compagnien des 4. Bataillons Deutschmeister-Infanterie besetzt; 2 Compagnien des 4. Bataillons Prinz Hessen-Infanterie Nr. 46 standen in der Befestigung am Monte Zuello; die Vortruppen unter Major v. Mayerhofer in Caffaro bestanden aus 2 Compagnien des 7. Kaiser-Jäger-Bataillons, 1 Compagnie Prinz Hessen-Infanterie, dem Botzener Förster-Contingent, einem Theil der Rattenberger Schützen-Compagnie und 4 Raketen-Geschützen. Zur Sicherung der rechten Flanke standen 2 Züge Rattenberger Schützen in Riccomassimo; die Beobachtung des Monte Macao sollte die eben in Lodrone eingetroffene Innsbrucker (Turner) Schützen-Compagnie übernehmen und die Zeller Schützen dies durch Besetzung des Monte Vacil ergänzen.

Als unmittelbare Reserve für Caffaro lagerten 3 Compagnien Prinz Hessen-Infanterie Nr. 46 in Lodrone; die Wiltauer Schützen, welche bestimmt waren, das bisher durch 2 Compagnien Deutschmeister-Infanterie beobachtete Montagna Darza zu besetzen, in Darzo.

In Condino befanden sich ausser dem Brigade-Stabe Henikstein noch 2 Compagnien Deutschmeister-Infanterie, 1 Compagnie

des 2. Bataillons Romanenbanater Grenzer und $^1/_2$ Fussbatterie Nr. 3/VI.

Die rechte Flanke bei Condino war durch eine Compagnie Romanenbanater in Daone gedeckt, welche im Vereine mit der Schützen - Compagnie Eppan die aus dem Val Camonica in's Daone-Thal führenden Uebergänge besetzt hielt.

Lardaro, die Reserve-Stellung der Judicarien war durch 2 Compagnien des 2. Bataillons EH. Heinrich - Infanterie und die 2. Schützen-Compagnie von Schwaz besetzt. In den Befestigungen standen 4 Geschütze der 12pfündigen Fussbatterie Nr. 5/VI und 2 lange Haubitzen.

In Tione endlich, am Eingange in das östliche Judicarien und in das Sarca-Thal standen 3 Compagnien des 2. Bataillons EH. Heinrich-Infanterie nebst den Schützen von Neumarkt; 1 Compagnie EH. Heinrich-Infanterie, durch Fügener Schützen verstärkt, in dem Val di Rendena zu Caresolo, sowohl behufs Verbindung mit dem Sulzberg, als zur Beobachtung der aus dem Val Camonica in's Val di Genova führenden Uebergänge.

Mit Bezug auf obige Aufstellung der Brigade, erstattete GM. Baron Henikstein am 30. Juni an das 6. Armeecorps - Commando einen Bericht, welcher folgende Stelle enthielt:

„Führt der Feind einen kräftigen Vorstoss gegen Caffaro und Bondone und werden unsere Truppen nach Condino zurückgedrängt, so sind die Abtheilungen auf den Höhen ober dem Valle di Freg äusserst gefährdet und müssen sich ihren Rückzug über das Gebirge suchen, um gegen Lardaro zu gelangen."

Die Vertheidigungskraft im Sulzberg und am Tonale war inzwischen auch durch 11 Schützen-Compagnien verstärkt und die Aufstellung seit 23. Juni mehr zusammengeschoben worden.

In vorderster Linie wurde der Dienst durch 2 Compagnien Kaiser-Jäger und die Landesschützen-Compagnien von Lana 104 Mann, und Klausen 127 Mann, versehen. Als unmittelbare Unterstützung standen 2 Compagnien des 4. Bataillons Benedek-Infanterie im Hospiz und in der Cantoniera, die nach einem vereinbarten Turnus die Ablösung der vordersten Abtheilungen vornahmen.

Die Verbindungswege zu den neu angelegten Befestigungen waren vollendet und letztere armirt. Von der 6-pfündigen Fussbatterie Nr. 3/VI standen 3 Geschütze in der alten, 1—6-pfündiges, dann 1 Raketen-Geschütz in der neuen Schanze. Auch die 2 Geschütze der $^1/_2$—12pfündigen Batterie Nr. 5/VI hatten seit 3. Juli ihre Bestimmung erreicht, mussten aber, da es an Unterkunftsräumen fehlte, ihre Bespannung in Nothstallungen unterbringen.

Die Uebergänge über den Montoz in's Val Bormina und über den Nalbiol in's Val di Pei waren seit 30. Juni gut passirbar geworden. Die Besatzung des Pei-Thales musste desshalb verstärkt werden. Es standen jetzt daselbst: 1 Compagnie Benedek-Infanterie mit den Landesschützen aus Passeyr 125 Mann im Bade Pejo, die Traminer Landesschützen im Dorfe Pejo.

Als Reserve für den Tonale und das Pei-Thal waren in Ossana, Fosine und Cusiano je 1 Compagnie des 4. Bataillons Benedek-Infanterie, in Pellizzano 2 Compagnien des 4. Bataillons EH. Franz Carl-Infanterie, endlich die Schützen von Gries 167 Mann, Meran 144 Mann, und Imst 144 Mann, in Vermiglio.

Innerhalb sechs Stunden nach der Alarmirung konnten sonach 2 Compagnien Jäger, 5 Compagnien Benedek-, 2 Compagnien EH. Franz Carl-Infanterie mit den Landesschützen-Compagnien Lana, Klausen, Gries, Imst und Meran, im Ganzen bei 2900 Mann nebst 4 Raketen-, 4—6pfündigen und 2—12pfündigen Feld-Geschützen dem Feinde am Tonale selbst entgegengestellt werden.

Als ferner verfügbare Reserve für die Tonale-Vertheidigung stand der Rest des 4. Bataillons EH. Franz Carl-Infanterie mit je 2 Compagnien zu Malé und Croviana und die Schützen-Compagnie Ulten zu Monclassico. Eine andere nähere Bestimmung dieser Truppen war die Mitwirkung bei einer eventuellen Vertheidigung der Judicarien, wozu sie über Madonna de Campiglio abzurücken hatten. Dieser Punkt war durch ½ Sarenthaler Schützen-Compagnie besetzt, die andere Hälfte stand zu Dimaro.

Die Verhältnisse bei dem Gegner vor den Zugängen zu Judicarien und dem Tonale waren folgende:

Seit 23. Juni blieben seine Truppen vor Rocca d'Anfo, am Passo della Maniva und bei Croce Domini, unthätig, Zuzüge abwartend, die auch am 27. in bedeutender Stärke, darunter 4 Geschütze, zu ihnen stiessen. Am Abend dieses Tages begann der Feind nun in der alten Rocca und an der venezianischen Linie an einem Durchbruche des Gemäuers zu arbeiten, muthmasslich um ein günstiges Emplacement für sein Geschütz zu gewinnen. In der Feste selbst trat nach und nach Proviantmangel ein; am 26. Juni Abends wurde zwar ein kleiner Lebensmittel-Transport glücklich nach Rocca d'Anfo gebracht, und konnte bei sparsamer Gebahrung bis 10. Juli ausreichen, dagegen wurde das Trinkwasser täglich schlechter.

Kundschaftsnachrichten aus dem Val Camonica besagten, dass dieses Thal, sowie auch Val Trompia von regulären piemontesischen Truppen und Freischaaren angefüllt seien, namentlich die Gegend zwischen Breno und Campolare, und dass die besseren Gebirgsübergänge in jene Thäler verschanzt würden. Am 30. Juni hatten die

Piemontesen zu Bagolino, wohin die k. k. Truppen zeitweise streiften, die Lieferung von 14.000 Rationen Lebensmittel ausgeschrieben, doch ohne den Tag der Ablieferung zu bestimmen. Dies schien ebenso gut auf Täuschung berechnet zu sein, wie man es auf einen bevorstehenden combinirten Angriff deuten konnte.

Da GM. Baron Henikstein seine Kräfte gegen einen solchen Vorstoss ganz unzureichend erklärte, so sandte das 6. Armeecorps-Commando den Generalstabs-Chef, Obersten Baron John, zur Prüfung der Verhältnisse dahin ab und befahl eine grosse Streifung aus dem Val di Ledro in das südliche Gebirge. Die aus diesem, dann dem Ampola- und Pieve-Thale früher am westlichen Ufer des Idro-Sees nach Idro ausgesandten Streifungen, hatten blos die bei Lavenone lagernde feindliche Abtheilung in Stärke von 2000 bis 3000 Mann entdeckt.

Vor dem Tonale war der Feind ebenfalls in Sicht gekommen. Am 29. Juni Abends traf ein Detachement von 100 bis 200 Mann in Ponte di Legno ein, entfernte sich aber bei Annäherung unserer Patrullen. Drei Tage später, am 2. Juli Morgens, besetzte eine Colonne von 1500 Mann mit 2 Geschützen von Vezza aus jenen Ort von Neuem, recognoscirte die Tonale-Stellung, zog sich aber am nächsten Morgen nach Vezza wieder zurück.

Am 3. Juli endlich, gelangte auch vom Stilfser-Joch die Meldung, dass der Feind in sehr beträchtlicher Stärke in Bormio eingerückt sei und ein Angriff demnächst zu erwarten stehe.

Nebst diesen Nachrichten ging beim 6. Armeecorps am 2. Juli 1859 aus dem Allerhöchsten Hauptquartier noch die Nachricht ein, dass der Feind den Mincio zum Theil überschritten habe. Es scheine hiernach, als ob das feindliche Heer seine Hauptkraft am linken Mincio-Ufer concentriren, die Höhen von Sommacampagna und S. Giustina besetzen und von da aus die weiteren Offensiv-Operationen einleiten werde. Bei dieser Sachlage sei es nothwendig, die Vorgänge zwischen der Etsch und dem Garda-See scharf im Auge zu behalten, des Feindes linke Flanke von Rivoli aus zu bedrohen, ihn dadurch zu Detachirungen zu nöthigen und in jedem Falle den Südeingang Tirols zu vertheidigen. Das 6. Armeecorps habe hiernach die Brigaden Huyn und Henikstein in ihren Aufstellungen zu belassen, mit dem Reste der Truppen am Südabhang des Monte Baldo derart Stellung zu nehmen, dass sich der linke Flügel an die Chiusa Veneta, der rechte an den Lago di Garda lehne und alle dazwischen liegenden Zugänge decke.

Andererseits fordere die Verbindung von Roveredo durch das Val Arsa nach Vicenza grosse Aufmerksamkeit, um so mehr, als sich Aufwiegler und bewaffnete Deserteure im Vicentinischen Gebirge na-

mentlich bei Chiesa und Recoaro herumtreiben und sichere Anzeichen einer vorbereiteten Schilderhebung vorhanden seien.

Diese Umtriebe im Keime zu ersticken, habe das 6. Armeecorps den Ort Chiesa durch ein Detachement zu besetzen. Von der Hauptarmee werde die heranmarschirende Brigade Eberhardt des 4. Armeecorps, am 6. Juli in Schio eintreffen, am 7. eine Halb-Brigade in das Valle dei Signori vorschieben und von dort über Chiesa die Verbindung mit dem 6. Armeecorps suchen. Eine fernere Aufgabe dieser Brigade sei es, falls das 6. Armeecorps durch überlegene Kräfte aus Tirol herausgedrängt werden sollte, den Rückzug desselben in einer Stellung am Westabhange des venezianischen Gebirges zu decken [1]).

Das war der Zeitpunkt in der Vertheidigung Tirols, welcher die Kräfte auf das höchste spannte [2]). Vor dem Eingang der Judicarien einen combinirten Angriff erwartend, dem Trotz zu bieten GM. Baron Henikstein nicht gewachsen zu sein erklärte, am Tonale und Stilfser-Joch ebenfalls im Contact mit feindlichen Kräften, die sich beliebig auf nur einen dieser Eingänge werfen konnten, im untern Etschthal und im Rücken durch eine andere Aufgabe in Anspruch genommen und gefesselt.

Alle Sarche, Riva, Trient und Roveredo mussten unter allen Umständen aus militärischen, noch mehr aus politischen Gründen besetzt bleiben. Im besten Falle konnten für den Monte Baldo 3, höchstens 4 Bataillone der Brigade Reichlin verfügbar gemacht werden, wodurch aber den westlichen Thalzugängen jede mobile Reserve verloren ging. Für die vorangestellte Aufgabe am Monte Baldo waren aber 3 bis 4 Bataillone jedenfalls unzureichend, weil die Stellung dafür zu ausgedehnt und dem concentrirten Angriff von nur 3 bis 4 Bataillonen nicht widerstehen konnte.

Der Generalstabs-Chef des 6. Armeecorps, Oberst Baron John, kehrte am 4. Juli aus Judicarien nach Trient zurück und meldete, dass die Gegend zwischen dem Garda- und Idro-See vom Feinde nicht besetzt und auch dessen Lager am Monte Maniva verlassen sei. Der Rückzug des Feindes scheine in's Val Trompia bewirkt zu werden. Alle Nachrichten stimmen darin überein, dass er in diesem Thale mehrere Tausend Mann Truppen und Freischaaren sammele, Lebensbedarf und viele Maulthiere requirire; ein gleiches gelte auch von dem Val Camonica.

[1]) Vergl. II. Band, Seiten 433—434.

[2]) Laut Ordre de Bataille vom 28. Juni 1859 hatte das 6. Armeecorps an diesem Tage eine Stärke von 23.230 Mann, 1827 Pferde, 92 Geschütze streitbar. — Vergl. Beilage VII.

In Würdigung dieser dem Allerhöchsten Armee-Ober-Commando sofort zur Kenntniss gebrachten Verhältnisse, befahl dasselbe einen zeitlichen Aufschub der angeordneten Besetzung des Monte Baldo. Doch unmittelbar darauf ertheilte FZM. Baron Hess den Befehl, in Anbetracht, dass 5000 Mann Piemontesen sich am 4. Juli in der Richtung von Cavajon bewegten, der Monte Baldo ungesäumt zu besetzen sei.

Als zur Ausführung dieser Weisung geschritten werden sollte, stellte sich die mangelhafte Organisation des 6. Armeecorps für den Gebirgskrieg unzweifelhaft heraus, und dieser Umstand war die Ursache zu einem neuen Aufschub.

Die Truppen am Monte Baldo konnten nur aus dem Etschthale verpflegt und der Proviant-Bedarf über die Felsensteige blos durch Maulthiere emporgebracht werden. Dazu waren, nach der Schätzung des 6. Armeecorps, mindestens 300 Maulthiere nothwendig, die aber erst gekauft oder requirirt werden mussten. Man half sich mittlerweile dadurch, dass der Soldat den 3- bis 4-tägigen Bedarf mit sich nahm und so die Zeit zur Organisation des Nachschubes verschaffte. Am 6. Juli endlich, war die Stellung am Monte Baldo durch die 4. Bataillone Grossfürst Constantin, Hartmann, EH. Wilhelm und Kronprinz Rudolf-Infanterie mit $^1/_2$ Raketen-Batterie Nr. 14 besetzt.

Gefechte am Stilfser-Joch vom 2. bis 8. Juli.

Während Anfangs Juli die Absichten des Feindes gegen die Judicarien, das Val di Ledro und den Tonale noch im Dunkel lagen und aus seinen Maassnahmen blos zu erkennen war, dass hier ein Angriff mit grössern Massen für den Augenblick vorbereitet werde, in welchem die Offensiv-Operationen gegen Verona dessen Ausführung erleichtern und in der Wirksamkeit steigern konnten, erschien der Gegner auch vor dem Stilfser-Joche.

Die auf diesem Theile der Vertheidigungsfront aufgestellte Brigade Huyn war inzwischen zwar durch 9 Landesschützen-Compagnien [1]) verstärkt worden, so dass im Vertheidigungsbereiche des Joches in den ersten Tagen des Monats Juli im Ganzen 4 Jäger, 11 Linien-Infanterie- und 9 Landesschützen-Compagnien nebst 1 Escadron Uhlanen, $^1/_2$ Gebirgs-Haubitz- und 1 Cavalerie-Batterie mit 2 tragbaren Gebirgs-Geschützen, im Ganzen bei 4200 Mann bereit standen, dagegen war das 4. Bataillon König der Belgier-Infanterie mit der

[1]) Die der Brigade Huyn zugetheilten 9 Landesschützen-Compagnien waren: Landeck, Glurns, Reutte, Schlanders, Silz, Brad, Mais, Stilfs und Ried.

6-pfündigen Fussbatterie Nr. 2/VI in Botzen als Reserve der Tonale-Vertheidigung zurückgeblieben, also zu entfernt, um vorläufig als Rückhalt des Joches betrachtet zu werden; ausserdem wurden die Besatzungen von Nauders und Franzensfeste durch die Brigade Huyn beigestellt. Die Nothwendigkeit, bei Vertheilung der Vertheidigungskraft auch die Zugänge aus dem Münster- und oberen Innthal zu berücksichtigen, war um so dringender, als die Sympathien der südlichen Schweizer-Cantone auf Seite der Feinde Oesterreichs standen und selbst die Gesinnung des Engadin seit den letzten grossen Ereignissen sich diesen zuneigte. Das bündische Observationscorps war aus wenigen, weit zerstreuten, in schwache Posten aufgelösten Truppen zusammengesetzt, welche den einbrechenden Freischaaren kaum Widerstand leisten konnten.

So lange die Neutralität der Schweiz geachtet blieb, bildete das befestigte Sa. Maria den wichtigsten Punkt der Stilfser-Joch-Stellung, durch welche die Strasse aus Tirol über Bormio nach Bergamo und Mailand in den Rücken des Feindes führte.

Um sich die Möglichkeit eines offensiven Vorbrechens zu wahren, und nicht auf eine passive Vertheidigung beschränkt zu sein, hatte GM. Graf Huyn die Vertheidigung des Stilfser-Joches mehr vorwärts geschoben und auf den lombardischen Gebirgsabhang derart gelegt, dass Sa. Maria selbst zu ihrer Reservestellung wurde [1]).

Die Strassenstrecke Bormio — Sa. Maria hat mehrere, eine Zeit lang mit Vortheil zu vertheidigende Punkte. Einer derselben ist die Stellung bei den Bagni vecchi di Bormio. Die linke Flanke durch die Felswände des sehr schwer ersteigbaren Vedrette di M. Cristallo (Krystallferner) gesichert, in der Front eine Felsen-Gallerie und dahinter eine tiefe, überbrückte Schlucht ist ihre, durch die noch unbedeutende Adda gedeckte rechte Flanke die schwächste Seite wegen der Leichtigkeit, mit der sie von den Hängen des Monte delle Scale mit Gewehrfeuer beschossen werden kann. Sie ist aus diesem Grunde nur eine Beobachtungsstellung. Eine ernstlichere Vertheidigung setzt als Bedingung gleichzeitig die Besetzung des rechten Adda-Ufers voraus, namentlich von Premadio am Ausgange des Viola-Thales und im Hochsommer, wenn die Steige aus dem Viola- in's Fraele-Thal wieder gangbar werden, auf der Einsattlung Torri di Fraele, weil man über beide Punkte in den Rücken jener Stellung gelangen kann. Ihre Behauptung ist daher von jener der benachbarten Thäler abhängig.

Eine andere Stellung liegt auf der Cima di Spondalonga höher gegen das Joch zu, an der Schlucht des Vitelli- oder Kälberthales, oberhalb der zweiten Cantoniera. Die Eisfelder und die Felshänge

[1]) Vergl. Tafel II.

des Vedrette di M. Cristallo bilden die linke Flügelanlehnung; die Schlucht des Vitelli-Baches, aus welcher sich die Strasse in vier Serpentinen die steile Höhe hinanwindet, macht die Front, die felsige Schlucht des Braulio-Thales den rechten Flügel stark. Die rechte Flanke jedoch ist auch hier zu umgehen auf dem Steige durch das Forcola-Thal und den gleichnamigen Pass hart an der Schweizer Grenze, doch nimmt die Vereitelung dieser Umgehung verhältnissmässig wenig Kräfte in Anspruch; die Verheidigung ist leicht und der Rückzug in die Reservestellung Sa. Maria günstig. Auch vom Vitelli-Thale aus, wohin der Feind, ohne die Gallerien zu passiren, von der Strasse am Ponte di Mezzo und längs dem Eiskamme des Vedrette di M. Cristallo gelangen kann, kann sie im Hochsommer und bei gutem Wetter in der Richtung auf die Ferdinandshöhe und Sa. Maria, also am linken Flügel umgangen werden, wesshalb ein Theil der Reserven in Sa. Maria zur eventuellen Besetzung der Uebergänge in das Valle Vitelli verfügbar bleiben muss.

Einer der gefährlichsten Punkte für die Vertheidigung dieser Stellung endlich, ist ein Höhenabsatz des Vedrette di M. Cristallo an der linken Wand des Valle Vitelli auf Gewehrertrag, ihrem linken Flügel gegenüber, weil der Feind, der sich daselbst festgesetzt hat, die Cima di Spondalonga vollkommen beherrschen und auf nahe Distanz beschiessen kann.

Wie aus Obigem erhellt, ist Sa. Maria selbst ein ergänzender Bestandtheil der Stellung von Spondalonga, nicht blos als eine weiter zurückliegende Vertheidigungslinie und Repli der vordern, sondern als der natürliche Aufstellungsplatz für die Reserven, welche von dort mit derselben Leichtigkeit einem frontalen, wie jedem Flankenangriffe entgegenwirken können.

Die Strassenstrecke zwischen der Stellung bei den Bagni vecchi di Bormio und jener von Spondalonga hat mehrere Brücken, 7 gedeckte Gallerien zum Schutze gegen herabstürzende Lawinen, und die Vertheidigung darin besitzt die Mittel, den feindlichen Vormarsch aufzuhalten.

Die Stellung bei Spondalonga war schon seit Ende Mai mit grosser Aufopferung verstärkt worden. Die zweitoberste Strassenwindung, welche zu Befestigungsanlagen ausersehen wurde, bot eine überlegene Front und Aufstellungsraum für eine grössere Truppenzahl, als der Feind entgegenführen konnte. Wegen der ungeheueren Schwierigkeit des Materialtransportes aber, konnte die fortificatorische Herrichtung erst beendet werden, als der Feind schon vor der Position stand.

Die beiden Stellungen von Bagni vecchi di Bormio und Spondalonga hatten unter Commando des Majors v. Siller des 1. Kaiser-Jäger-Bataillons am 2. Juli vorläufig folgende Besetzung:

Die 3. Compagnie des 1. Bataillons Kaiser-Jäger stand in den Bagni vecchi di Bormio, sowohl, um von dort aus mit dem oberen Valtellin in ununterbrochener Verbindung zu bleiben, als um für einen Theil der am Stilfser-Joch verwendeten Truppen, die sonst so schwer heraufzuschaffende Verpflegung aus Bormio zu gewinnen. Ueber Ceppina in's Valtellin, dann in's Viola- und Furva-Thal streifend, hatte jene Compagnie zur Flankensicherung bei Cancano im Valle di Fraele einen Zug aufgestellt, der aufwärts gegen S. Giacomo patrullirte und einen Posten bei Torri di Fraele hielt, von welchem Punkte aus das ganze Viola-Thal zu übersehen ist. Der Ort Premadio war, so lange sich bis Ceppina herauf nichts Feindliches zeigte, vorläufig unbesetzt geblieben.

Die 4. Compagnie des 1. Bataillons Kaiser-Jäger war für die Stellung an der Cima di Spondalonga bestimmt; sie lagerte wegen der rauhen Witterung dieser Höhen, unterhalb in der zweiten Cantoniera und diente zugleich zur Aufnahme und Unterstützung der 3. Compagnie.

Die 1. Compagnie Kaiser-Jäger war in Sa. Maria in 2 Häusern gut untergebracht und konnte zur Vertheidigung der Stellung Spondalonga, in kürzester Zeit herangezogen werden; dort stand auch die $^1/_2$ Gebirgs-Haubitz-Batterie. Endlich waren die Landesschützen-Compagnien von Schlanders, Silz, Brad und Mais, so weit es die Unterkunftsräume gestatteten, theils in Sa. Maria selbst, theils am Stilfser-Joch und im Trafoi-Thale bis gegen Brad echelonirt.

Wie es sich zeigt, war die Beobachtungsstellung bei Spondalonga-Bagni vecchi di Bormio in ihrem Detail wegen der eisigen Winde, die auf jenen rauhen Höhen des Nachts von den Gletschern herabstürmten, enge an die bewohnbaren Räumlichkeiten gebunden. Vom Biwakiren konnte nur im höchsten Nothfalle die Rede sein. Der Liniensoldat wie der Landesschütze mussten zum Schutze gegen die Unbill des Wetters mit Decken versehen, Alles, selbst die kleinsten Lebensbedürfnisse, mit schwerer Mühe heraufgebracht werden.

Die Unterstützungen unter Major Fröhlich des 4. Bataillons EH. Ludwig-Infanterie, aus 5 Infanterie-, 2 Landesschützen-Compagnien und 2 Cavalerie-Geschützen bestehend, und sowohl dem Stilfser-Joch, als nach Umständen auch dem Münsterthale angehörig, cantonnirten um Brad herum bis in's Vintschgau, wie folgt:

2 Compagnien des 4. Bataillons EH. Ludwig-Infanterie in Tschengels, 1 Compagnie in Neu-Sponding und Eyrs;

2 Compagnien des 4. Bataillons Mamula-Infanterie in Brad und Schmelz, 2 Geschütze der $^1/_2$ Cavalerie-Batterie Nr. 11/VI in Brad und Sponding;

die Schützen-Compagnien Stilfs und Lichtenberg in den gleichnamigen Orten marschbereit.

Unter der Voraussetzung, dass das benachbarte Schweizer Gebiet vom Feinde nicht beachtet würde, konnte das Taufferer-Thal auf zwei Wegen betreten werden.

1. Aus dem Forcola-Thale auf dem beschwerlichen Steige über den Passo dei Pastori in's Münsterthal über Schweizerisch Sa. Maria, d. i. mittelst Umgehung des Stilfser-Joches und unserer eingerichteten Vertheidigungsstellungen;

2. nach Bewältigung unserer Vertheidigung an der Cima di Spondalonga und Sa. Maria über das Wormser-Joch.

Erstere Richtung konnte der Feind am wahrscheinlichsten dann einschlagen, wenn er an der Cima di Spondalonga zurückgewiesen, die Hoffnung, in geradem Stosse durchzudringen, verlor, daher in der Absicht, um die Oesterreicher aus jener Stellung durch Bedrohung des Taufferer-Thales herauszumanöveriren; letztere Richtung nach Bezwingung der Spondalonga, um mittelst eines raschen Zuges durch's Taufferer-Thal deren Rückzug in's Etschthal zu beschleunigen und zu gefährden, oder einer offensiven Vertheidigung des Trafoi-Thales aus dem Taufferer-Thale entgegen zu wirken.

Das Taufferer-Thal ist im Allgemeinen zu breit, um mit so beschränkten Kräften, wie sie GM. Grafen Huyn zu Gebote standen, vortheilhaft behauptet zu werden. Derselbe hatte indessen an der Ram-Brücke zwischen Tauffers und Glurns, wo die Thalwände näher aneinander treten, eine Stellung ausgemittelt und durch Verhaue mit Geschützständen verstärkt, wo sich die Vertheidigung so lange halten sollte, bis entweder aus dem Trafoi-Thale über das Gebirge oder aus dem Etschthale Hilfe käme.

Die Truppen dieses Thales unter Oberstlieutenant Batz des Pensions-Standes hatten folgende Aufstellung:

$^1/_2$ 1. Compagnie Kaiser-Jäger, sowie die Schützen-Compagnien von Landeck und Glurns beobachteten von Tauffers durch Vorposten, das breite Thal bis zur Schweizer Grenze. Ihre unmittelbare Unterstützung, aus $^1/_2$ 1. Kaiser-Jäger-, 2 Compagnien Rossbach-Infanterie, 2 Cavalerie-Geschützen, dann der Landesschützen-Compagnie von Reutte bestehend, stand in dem benachbarten Orte Schleiss.

Als gemeinschaftliche Reserve für die beiden Thalzugänge von Tauffers und Trafoi standen unter Major v. Mayerhofer des Infanterie-Regiments Rossbach Nr. 40, 4 Compagnien des 4. Bataillons dieses Regiments in Schluderns, Glurns und Tartsch, $^1/_2$ Escadron Schwarzenberg-Uhlanen, dann 2 Geschütze der Cavalerie-Batterie Nr. 11/VI in Schluderns.

Eines unserer Streif-Commandos — 60 Mann des 1. Kaiser-Jäger-Bataillons unter Hauptmann Kiene — war von Bormio aus schon am 26. Juni an der Adda-Brücke Ponte del Diavolo auf der Strasse nach Tirano südlich Morignone an den Feind gekommen, der bei 200 Mann Nationalgarden stark, die mit Stein- und Holzbarrikaden gesperrte Brücke bewachte, doch sofort angegriffen, sich nach Zurücklassung eines mit Kleidung und Lebensmitteln gut versorgten Lagers in das umliegende Gebirge zerstreute.

Seit diesem Tage wurde die Fühlung mit dem in's untere Valtellin zurückgewichenen Feinde wieder verloren.

Am 2. Juli 9 Uhr Morgens brach ein kleines Commando Kaiser-Jäger unter Hauptmann Bruder zur Streifung aus den Bagni vecchi di Bormio auf. In Bormio fand es alle Läden versperrt, das Communal-Gebäude verlassen, die Gassen menschenleer, das Ansehen des Ortes verdächtig. Alsbald wurden starke feindliche Colonnen sichtbar, die sich auf beiden Adda-Ufern der Stadt näherten. Das Commando kehrte sofort in die Stellung bei den Bagni vecchi zurück und machte sich mit 3 Zügen zur Vertheidigung bereit; der 4. Zug der hier aufgestellten 3. Compagnie Kaiser-Jäger wurde auf seinem frühern Posten im Fraele-Thal belassen. Hauptmann Bruder benachrichtigte die rückwärtigen Abtheilungen bis Sa. Maria hinauf, von dem feindlichen Anmarsch und fasste den Entschluss, in der Stellung auszuharren bis zur Ankunft einer Verstärkung oder eines neuen Befehls.

Seine Meldung traf um 2 Uhr Nachmittags in Sa. Maria bei Major v. Siller ein und dieser schob, das Brigade-Commando von dem Ereignisse benachrichtigend, sofort die 2. Compagnie Kaiser-Jäger und die $^1/_2$ Gebirgs-Haubitz-Batterie aus Sa. Maria, dann die $^1/_2$ 4. Compagnie Kaiser-Jäger aus der zweiten Cantoniera in die Stellung Spondalonga vor, und rückte selbst mit dem Reste der 4. Compagnie zur Verstärkung der 3. nach den Bagni vecchi.

Der Feind hatte dort mittlerweile seine Stärke entwickelt; eine Colonne von 1000 bis 1200 Mann war unter Führung mehrerer berittener Officiere bei dem Geläute aller Stadtglocken in Bormio eingezogen. Eine zweite Colonne, bei 500 Mann, nahm am rechten Adda-Ufer die nämliche Richtung; eine dritte Colonne, bei 300 Mann stark, bewegte sich auf den Hängen der westlichen Thalwand gegen Madonna d'Oga in der Richtung auf Premadio. Gegen 1000 Mann mit einigem Geschütz und vielen Berittenen blieben bei Fumarogo zwischen Ceppina und Sa. Lucia in Reserve zurück. Die feindliche Truppe war regelmässig uniformirt und marschirte in Ordnung. Am Abende zog der Feind aus dem Lager bei Fumarogo neuerdings 500 Mann und verstärkte damit die bei Madonna d'Oga stehende Colonne.

Die Brücke in der Front unserer Stellung war inzwischen verrammelt und zur Zerstörung vorgerichtet worden. Die $^1/_2$ 4. Compagnie Kaiser-Jäger hatte sich am Ausgange des Fraele-Thales festgesetzt.

GM. Graf Huyn, welchen die Nachricht vom Anmarsch des Feindes um 7 Uhr Abends erreichte, befahl wegen des Befehles zur Einhaltung strenger Defensive und Behauptung des Stilfser-Joches, sofort Marschbereitschaft bei allen Truppen der Unterstützung und Reserve, verständigte das Tauferer-Thal und beschloss in dieser Verfassung den folgenden Morgen, wie die Entwicklung der feindlichen Absichten abzuwarten. Die Unwirthlichkeit des 8662 Pariser-Fuss (2759 Meter) hohen Joches [1]) legte eine solche Vorsicht in der Disposition gebieterisch auf, um die Truppe durch den beschwerlichen Dienst in jenen Höhen-Regionen nicht ohne Noth aufzureiben.

Die Gesammtstärke, welche der Feind am 2. Juli gezeigt hatte, war nach dem Augenschein auf 3500 bis 4000 Mann und 4 Geschütze veranschlagt worden, d. i. eine Kraft, mit welcher der Angriff gegen eine einzelne, von dem Reste des 6. Armeecorps durch mehr als vier Tagmärsche entfernte Gebirgsstellung wohl unternommen werden konnte.

Die zum Angriff auf das Stilfser-Joch in Bewegung gesetzten feindlichen Abtheilungen gehörten dem Corps Garibaldi an. Dieser Freischaarenführer hatte, wie früher erwähnt, am 21. Juni den Marsch in's Valtellin angetreten, wo bis dahin ausschliesslich die Insurrection gewaltet hatte. Zu den 3 Regimentern Alpenjäger (Cacciatori delle Alpi) à 2 Bataillone zu 4 Compagnien mit je 150 Mann, oder im Ganzen mit 3830 Mann, welche Ende Mai in die Lombardie eingebrochen waren, hatte Garibaldi aus dem Zulauf des städtischen Proletariats noch zwei ähnlich formirte Regimenter gebildet, deren Organisation in der Vollendung begriffen war. Vor Rocca d'Anfo und in dem Val Trompia war ein Theil der Division Cialdini mit der noch nicht völlig aufgestellten Nationalgarde jener Landstriche zurückgeblieben. Den unmittelbaren Befehl über die Alpenjäger hatte Oberst Medici erhalten; Garibaldi selbst begab sich nach Tirano, sowohl um die Bildung neuer Abtheilungen zu beschleunigen, als von diesem Mittelpunkte aus den Angriff gegen den Tonale vorzubereiten.

Am 26. Juni hatten die drei Freischaaren-Regimenter Medici's die Stadt Bergamo verlassen, am 27. trafen sie in Lecco ein, wo dieselben auf den Dampfern des Lago di Como nach Colico östlich von Gravedona eingeschifft wurden, von hier am 29. Morbegno erreichten und am 30. Juni nach eilfstündigem Marsch und nach Hinterlegung von 12 Meilen in Boladore bei Sondalo ($2^1/_2$ Meilen südlich von Bormio) entfernt standen.

[1]) 1 Pariser Fuss = 0,3248 Meter = 1.0276 Oesterr. Wiener Fuss.

Nebst obigen drei Regimentern Alpenjäger unter Medici, war noch das zu Acqui formirte Corps der »Chasseurs des Apenins« in Stärke von 4 Bataillonen zu 4 Compagnien oder 2400 Mann, ebenfalls in's Valtellin nach Sondrio und Aprica dirigirt worden, wo es Anfangs Juli eintraf, endlich eine von Garibaldi in Como speciell für den Hochgebirgskrieg gebildete, mit Handwerkszeug, Steigeisen, Bergstöcken u. s. w. ausgestattete Sappeur-Compagnie von 200 Mann, so dass also unabhängig von der Nationalgarde des Valtellins, eine militärisch organisirte Macht im Ganzen von 7500 Mann, zur Verwendung gegen das Stilfser-Joch in Bewegung gesetzt worden war.

Nach einer 24-stündigen Rast bei Boladore war der Feind, wie früher auseinandergesetzt, am 2. Juni zum Angriffe auf das Stilfser-Joch übergegangen. Am folgenden Tage mit dem frühesten Morgen setzte er den Angriff fort, indem er zwei Colonnen mit 4 Geschützen aus Fumarogo nach Bormio vorschob, während eine starke Avantgarde auf Geschützertrag an die Stellung bei Bagni vecchi vorging und sich in den Gebäuden und Hammerwerken des Bagni nuovi einnistete. Hauptmann Bruder liess jetzt an die Brücke vor seiner Front Feuer legen.

Am rechten Adda-Ufer warf sich inzwischen eine der feindlichen Colonnen von Madonna d'Oga auf Premadio, das von uns unbesetzt geblieben war, weil Major v. Siller die von der Behauptung zweier ungünstig gelegener Punkte abhängige Stellung bei den Bagni vecchi, weder ernstlich zu vertheidigen, noch der ersten feindlichen Patrulle zu überlassen, sondern den Feind zur Entwicklung seiner Kräfte und Absichten zu zwingen, entschlossen war. Die andere Colonne wandte sich in's Viola-Thal. Erstere erklomm allmälig die östlichen Hänge des Monte delle Scale in der Flanke der Bagni vecchi, letztere nahm die Richtung gegen die Einsattlung des Torri di Fraele zur Vertreibung unserer daselbst stehenden Sicherheitsposten.

Als gegen Abend die Bewegungen dieser Flügel-Colonnen genug fortgeschritten waren, machte der Feind unter dem lebhaftesten Feuer und mit namhaften Kräften einen neuen, doch vergeblichen Versuch, bei den Bagni vecchi durchzudringen und die Schlucht mit dem mitgeschleppten Brückenmaterial zu überschreiten, während die von den Hängen des Monte delle Scale unter heftigem Feuer herabsteigende Colonne, durch die wohlgezielten Schüsse der Kaiser-Jäger in die gehörige Entfernung zurückgewiesen wurde. Die Nacht setzte erst diesem unfruchtbaren Feuergefechte ein Ende.

Die zeitliche Behauptung der Bagni vecchi hatte auf diese Art ihren Zweck erfüllt; Major v. Siller wurde dadurch in Stand gesetzt, nach Brad positiv zu berichten, die Entwicklung ansehnlicher feind-

licher Kräfte lasse darauf schliessen, dass es dem Feinde hier, augenscheinlich nicht um eine einfache Recognoscirung, zu thun sei.

Demzufolge erhielt auch Hauptmann Bruder den Befehl, sich nach Einziehung der im Fraele-Thale stehenden Posten und Zerstörung der Brücken und Strassen-Gallerien, während der Nacht successive in die Stellung Cima di Spondalonga zurückzuziehen.

Am 4. Juli bei Tagesanbruch standen die österreichischen Vortruppen in folgender Aufstellung:

Die 3. Compagnie Kaiser-Jäger mit 2 Zügen unter Hauptmann Bruder bei der Cantoniera Nr. 2, der Rest in den nächsten Gallerien, im langsamen Rückzug hinter sich die Strasse und Gallerien zerstörend; die 4. Compagnie nebst 4 Gebirgs-Haubitzen in der Stellung Cima di Spondalonga; $^1/_2$ 2. Compagnie und die Landesschützen von Brad in Sa. Maria, der Rest am Forcola-Passe, dessen Besetzung nunmehr nothwendig geworden war.

Beim anbrechenden Tag setzte der Feind, sowie er die Räumung der Bagni vecchi bemerkt hatte, seine Vorrückung so weit fort, als die Strasse passirbar gemacht werden konnte. Gegen Abend war seine Stellung ungefähr die folgende:

Bei 2000 Mann hatten die 1. Cantoniera überschritten und standen an der Strasse; eine Bataillons-Colonne lagerte zwischen der 3. und 4. Gallerie, die von kleineren Patrullen durchsucht und zum Durchzug des Gros hergerichtet wurde; eine dritte Colonne von beiläufig 500 Mann erstieg aus dem Fraele-Thale die Füsse des Monte Pedenollo, augenscheinlich, um die allgemeine Vorrückung gegen einen Anfall aus dem Forcola-Thale zu sichern.

Ohne mit dem Feinde ferner in Berührung zu kommen, hatte Hauptmann Bruder seinen Rückzug nach Spondalonga ausgeführt und die Brücke über den Vitelli-Bach zerstört. Eine Compagnie des 4. Bataillons Mamula-Infanterie, welche GM. Graf Huyn nebst 2 Landesschützen-Compagnien zur Verstärkung auf das Joch disponirt hatte, traf im Verlaufe des Tages in Sa. Maria ein. Die Schützen-Compagnien von Schlanders und Silz standen auf der Ferdinandshöhe, die Maiser Schützen wurden dahin beordert. Ein kleines Detachement Jäger und Schützen besetzte die Felshöhen links von Sa. Maria gegen das Vitelli-Thal, ein anderes rückte über die Ferdinandshöhe auf das Kälber-Joch. In dieser Aufstellung erwartete Major v. Siller den kommenden Morgen.

Da der Feind am 4. Juli bis an die 4. Gallerie vorgedrungen war, also möglicherweise am 5. Abends oder am 6. an die Stellung Spondalonga gelangen konnte, so eilte GM. Graf Huyn am 5. dahin, um sich persönlich zu überzeugen und nach dem Augenschein die Dispositionen zu treffen. In der Nacht zum 6. Juni nach Brad zurück-

gekehrt, vereinigte GM. Graf Huyn die Abtheilungen seiner Brigade bei Sponding und liess gleich alle verfügbaren Truppen nach Sa. Maria abmarschiren.

Die feindlichen Lagerfeuer brannten am 5. Juni in der Höhe der 1. Cantoniera, wo sich erst spät am Tage einige Regsamkeit bemerkbar machte, bis zum hellen Morgen. Einzelne Patrullen drangen zwar einige Male bis gegen die vorderen Gallerien, doch zogen sie sich stets rasch wieder zurück.

Von den Ereignissen am Stilfser-Joche fast stündlich in Kenntniss erhalten, hatte das 6. Armeecorps-Commando Angesichts der entschieden überlegenen Kräfte, die sich daselbst augenscheinlich zum Angriffe rüsteten, der Brigade Huyn das ihr zugehörige 4. Bataillon König der Belgier-Infanterie in Botzen wieder zur Verfügung gestellt, und zugleich zwei Haubitzen der Corps-Geschütz-Reserve nach Brad in Marsch gesetzt.

Mit Rücksicht auf diese Verstärkung, bestanden die vom GM. Graf Huyn am 6. Juli nach Sa. Maria in Bewegung gesetzten Truppen, aus 4 Compagnien des 4. Bataillons Rossbach-Infanterie von Laas, dann aus 2 Geschützen der Cavalerie-Batterie Nr. 11/VI unter Major v. Mayerhofer. Ihre Stelle hatte das 4. Bataillon Belgier einzunehmen, der Rest der Truppen unter Major Fröhlich zwischen Schmelz, Brad, Eyrs und Tschengels sich zusammenzuschieben.

Nach der Unthätigkeit vom 5. Juli entwickelte der Feind am 6. Morgens eine desto grössere Regsamkeit. Seine Vortruppen hatte er Nachts vor- und aufwärts gegen den Gletscher Vedrette di M. Cristallo geschoben; um 4 Uhr Früh sandte er ein Detachement von 100 Mann in den Raum zwischen die 5. und 6. Gallerie, wahrscheinlich, um dieselben gangbar zu machen; doch von einer unserer in letzterer Gallerie befindlichen Patrullen vertrieben und einen Hinterhalt befürchtend, ging er alsbald in die 4. Gallerie wieder zurück. Einige Stunden später jedoch brach der Feind mit vier Abtheilungen in Halbcompagnie-Stärke gegen die 6. Gallerie vor, die er besetzte und woher er später bis in die 7. vorging, ohne Zweifel, um dieselbe vom Schutte zu reinigen. Abends 5 Uhr sah man plötzlich eine Abtheilung von 200 Mann, mit Bergstöcken versehen und pfadkundige Führer an der Spitze, am Nordabhange des Vedrette di M. Cristallo hinanklimmen. Sie schritt rüstig vorwärts gerade gegen den Eingang des Kälberthales, was auf geringe Weghindernisse schliessen liess und Besorgnisse für unsere linke Flanke erweckte. Desshalb wurde ein Theil der Schützen-Compagnie Brad nach der Ferdinandshöhe und zur Verstärkung des bei dem Kälberthale stehenden Detachements beordert. In der Höhe der 2. Cantoniera angelangt, schwenkte die feindliche Abtheilung plötzlich herab, augenscheinlich um sie zu besetzen, da an dieselbe gerade

durch unsere Patrullen Feuer gelegt worden war. Ein glücklicher Schuss unserer Haubitzen aus der Stellung bei Spondalonga trieb den Feind jedoch bald in die 7. Gallerie zurück. Die Cantoniera brannte ruhig nieder und auch die Brücke über die Schlucht des Vitelli-Baches wurde von uns vollständig zerstört.

Die Nacht verlief ruhig und auch am folgenden Tage — 7. Juli — verkündete nichts, als der Rauch zahlreicher Lagerfeuer, und zwischen den Gallerien einzelne Arbeitertrupps, die Nähe des Feindes.

Die Stellung auf der Chaussé und in den Gallerien, also in einem sehr langen und sehr engen Defilé, war für den Feind nicht ohne grosse Gefahr, wegen der Möglichkeit, von dem Vertheidiger über das Forcola-Joch an der Queue angegriffen und in eine Katastrophe verwickelt zu werden. Es war desshalb vorauszusehen, dass er darin sich unmöglich lange erhalten könne, ohne entweder zum Angriff der Stellung Spondalonga vorschreiten oder zurückgehen zu müssen.

Der am 7. Juli in den feindlichen Bewegungen eingetretene Stillstand konnte aus diesem Grunde von uns nur als der Vorbote dieses Angriffes gedeutet werden, veranlasst durch Anstalten zu dessen Einleitung oder zur Fortbringung seines Geschützes.

Am Stilfser-Joch standen am 7. Juli

vom 1. Kaiser-Jäger-Bataillon . . .	3	Compagnien,
„ 4. Bataillon Mamula-Infanterie	2	„
„ 4. „ Rossbach- „	4	„

4 Gebirgs-Haubitzen.

2 Geschütze der Cavalerie-Batterie Nr. 11/VI,

2 Haubitzen der Corps-Geschütz-Reserve, welche eben eingetroffen waren, endlich 2 Landesschützen-Compagnien von Silz, je eine von Brad, Mais und Schlanders.

Die Waffenpflicht der Landesschützen-Compagnien war nach dem Gesetze blos auf den Umfang Tirols eingegrenzt und erlosch jenseits der Provinzialgrenzen. Die Stellung Spondalonga lag bei 2, der dazu gehörende Forcola-Pass bei 3 Wegstunden jenseits derselben.

Wenn es auch wahr ist, dass weder die Natur bei Bildung der Gebirgsstellungen, noch die Politik bei Bildung der Landesgrenzen sich an diese Rücksicht gehalten hatte, und dass die Grenze Tirols in jener Stellung weit nachdrücklicher vertheidigt werden konnte, als am Joche selbst, so liess sich daraus, gegenüber dem Buchstaben des Gesetzes, doch für die Landesschützen keine Verbindlichkeit zur Vertheidigung von Spondalonga ableiten, und musste lediglich dem guten Willen derselben anheimgestellt bleiben.

Als Major v. Siller am 6. Juli sich an die Landesschützen wandte, um sie zu einer Bewegung gegen das Valle Vitelli zu vermögen, hatten sie, auf das Gesetz hinweisend, das Ansinnen abgelehnt.

Dadurch reducirte sich die am Joche versammelte Gesammtkraft von ungefähr 2200 Mann, in Wirklichkeit auf nur 1500 Mann, d. i. auf die 9 Compagnien, die zur Vertheidigung von Spondalonga und des Forcola-Passes unmittelbar mitwirken konnten. Gegenüber der feindlichen Kraft, die man vom Joche herab auf mindestens 4000 Mann veranschlagt hatte, war dies ein so ungünstiges Stärkeverhältniss, dass weder die vorhandene Geschützzahl noch die Frontalstärke der Stellung dieselbe auszugleichen vermochte. Hiedurch fand sich GM. Graf Huyn bestimmt, die inzwischen aus Botzen nach Laas in Marsch gesetzten 4 Compagnien König der Belgier-Infanterie direct auf das Joch nach Sa. Maria zu befehligen, wo sie am 9. Juli einzutreffen hatten. Was sich möglicherweise von den Landesschützen bereit finden sollte, um die Vertheidigung Tirols auch ausserhalb der Landesgrenzen zu unterstützen, hatte in Sa. Maria als verfügbare Reserve zurückzubleiben.

Die Aufstellung war:

In der Stellung Spondalonga unter Major v. Siller des 1. Kaiser-Jäger-Bataillons, 2 Compagnien dieser Abtheilung, 1½ Compagnien Mamula-Infanterie, 4 Gebirgs-Haubitzen, 2—6-pfündige Geschütze der Cavalerie-Batterie Nr. 11/VI.

Die künstliche Verstärkung der Stellung war indess kaum zur Hälfte gediehen. Aus zwei Terrassen, d. i. aus den beiden obersten Serpentinen der Strasse bestehend, hätte dem Plane gemäss jede davon an und für sich befestigt werden sollen. Es war jedoch wegen Schwierigkeit des Materialtransportes und wegen Mangels an Arbeitskräften nur die untere Serpentine zum Theil durch Palissaden verstärkt. Der linke Flügel hatte gedeckte Geschützstände für 2 Gebirgs-Haubitzen, der rechte Flügel der obern Terrasse einen gedeckten Stand für Einen 6-Pfünder nebst drei offenen Geschützständen. Für die der Stellung so gefährliche, den linken Flügel vollkommen beherrschende Höhe der jenseitigen Thalwand der Vitelli-Schlucht war ein Blockhaus beantragt, doch nicht bewilligt worden, während es die Frontbeschaffenheit der Stellung im höchsten Grade wahrscheinlich machte, dass der Feind die Front nur beschäftigen und die linke Flanke zu gewinnen trachten würde.

GM. Graf Huyn liess desshalb noch am 7. Juli, den Bau einer Nothbrustwehr aus Sand und Steinen auf dieser Höhe beginnen, um den daselbst aufzustellenden Detachements einen nothdürftigen Schutz zu verschaffen. Mit gleichem Eifer wurde die Ausbesserung des zum Forcola-Passe führenden Steiges betrieben. Daselbst sollten 2 Haubitzen placirt werden, sowohl, um dadurch der Vertheidigung das taktische Uebergewicht zu sichern, namentlich aber, um das hier für allgemeine

Vertheidigung so wirksam offensive Herausbrechen eventuell zu unterstützen.

In der 3. Cantoniera nächst der Stellung Spondalonga und des Forcola-Ueberganges lagerte die 4. Compagnie Kaiser-Jäger und die 24. Compagnie Mamula-Infanterie, von der jedoch zwei Züge auf Vorposten standen; in Sa. Maria unter Major v. Mayerhofer, 3 Compagnien Rossbach-Infanterie mit 2 Haubitzen; endlich 2 Compagnien Silz und je 1 Compagnie Brad, Mais und Schlanders Landesschützen, in allen Gebäulichkeiten bis zur Ferdinands- und Franzenshöhe, wovon ein Theil den Gebirgskamm bis zur Kor-Spitze, der andere die Uebergänge aus dem Valle Vitelli beobachtete.

Die Nacht zum 8. Juli verlief ruhig. Die feindlichen Sicherheitstruppen standen in der 7. Gallerie und so fort bis zur 1. Cantoniera, nächst welcher auf dem Gebirgsabsatz das Gros lagerte. Am Ausgange des Fraele-Thales und in der Forcola-Schlucht lagen gleicherweise bedeutende Kräfte.

Bei Tagesanbruch des 8. meldeten die Posten am M. Braulio den Anmarsch des Feindes gegen das Forcola-Joch.

Dieses Joch wird durch die kaum 30 Schritte breite Einsenkung jenes Felsrückens gebildet, der von der Schweizer-Grenze südwärts streichend, in seiner mannigfaltigen Verästung im Gebirgsstocke des M. Braulio (Umbrail) die grösste Masse vereinigt. Durch jene Einsenkung führt der Uebergang aus dem Forcola-Thale nach Sa. Maria; sie ist nur im Hochsommer, wenige Wochen hindurch, gangbar und wird lediglich von Alpenhirten benützt, welche die Heerden zur Sommerweide auf die Hochtriften dieser Hänge treiben. Die Schweizer-Grenze liegt kaum 1600 Schritte nördlich ab; südwärts erhebt sich der Rücken wieder rasch zu den nackten Felszacken des M. Braulio. Westlich des Forcola-Joches und zu beiden Seiten des theils über loses Gerölle, theils entlang der Schneefelder führenden Forcola-Steiges liegen die Gletscher des Monte Pedenollo und Forcola, von einander nur durch einen schmalen Felskamm getrennt, der sich kaum hundert Schritte oberhalb des Joches von dem Hauptrücken ablöst, und dem Steige nördlich hart zur Seite bleibt. Dieser bildet hierdurch jenseits des Joches ein enges, von den Schneefeldern des Monte Pedenollo und dem Felsrücken eingeschlossenes und dominirtes Defilé bis an die Alpenhütte i Pastori.

Am Eingange dieses Engpasses hatte sich der Feind in Stärke von 500 Mann gezeigt. Hauptmann Eberan, der hier mit der 24. Compagnie Rossbach-Infanterie stand, liess das Joch sofort stärker besetzen und berichtete an GM. Grafen Huyn nach Sa. Maria, wo sich der Brigade-Stab etablirt hatte.

Major v. Mayerhofer wurde daher mit der 23. Compagnie Rossbach-Infanterie, behufs Unterstützung der 24. Compagnie, und

1 Zug derselben Truppe zur Besetzung des nördlich vom Forcola-Joch gelegenen Kammes, sofort vorgesandt. Letzterer Abtheilung rückte überdies $^1/_2$ Compagnie Kaiser-Jäger unter Oberlieutenant Moser aus der 3. Cantoniera nebst 2 Gebirgs-Haubitzen nach.

Die Wachsamkeit der Oesterreicher, wie die rasche Besetzung des Joches brachten einige Unsicherheit in die Reihen des Feindes. Eine seiner Colonnen nahm am Nordhange des isolirten Felsstockes jenseits des Monte Pedenollo auf 1200 Schritte, Stellung und detachirte Abtheilungen rechts vorwärts in die Schluchten gegen die Westhänge des M. Braulio, augenscheinlich um die Truppen der Brigade Huyn für ihre linke Flanke besorgt zu machen. Fast gleichzeitig erklommen Plänklerschwärme die schmale Felskante oberhalb des Forcola-Steiges. Hauptmann Eberan liess augenblicklich die Felswände in seiner rechten Flanke, durch 1 Zug erklettern und verwehrte durch diese Disposition zwar das Weiterdringen des Feindes, konnte ihn jedoch aus der günstigen Stellung nicht wieder verjagen, so dass der Gegner nun den Niedergrund und Steig mit seinem Feuer beherrschte und das offensive Hervorbrechen aus dem Joche verhindern konnte.

Um den Besitz jener Felskante drehte sich seit 7 Uhr Morgens das Gefecht am Forcola-Joche. Da traf um 7$^1/_2$ Uhr Major v. Mayerhofer mit der Unterstützung ein und detachirte sofort 1 Zug an den M. Braulio, wohin sich einzelne feindliche Schwärme gewendet hatten, indem nach Meinung des mitgebrachten Führers ein zeitweilig benützbarer Steig herüberführen sollte; der Rest der 23. aber löste am Joche die 24. Compagnie ab. Die ununterbrochene Verstärkung des Feindes an der benachbarten Kante veranlasste Major v. Mayerhofer, den Felskopf in seiner rechten Flanke noch durch 2 Züge der 24. Compagnie ersteigen zu lassen. So erhielt sich das Gefecht bei mässigem Feuer stehend und resultatlos, auf diesem Punkte längere Zeit hindurch.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, dass die Vertheidigung jeder Gebirgsstellung durch den Gegenangriff am erfolgreichsten durchzuführen, und dass gerade die Stellung Spondalonga durch einen Vorstoss in's Forcola-Thal am wirksamsten zu degagiren sei, hatte GM. Graf Huyn mittlerweile den Befehl ertheilt, über das Joch angriffsweise vorzugehen. Diese Bewegung musste aber wegen Terrainhindernisse und Entfernung der zur Mitwirkung an der Joch-Vertheidigung berufenen Haubitzen vom Kampfplatze, unterbleiben. Es wurde desshalb nothwendig, sich auf die Defensive zu beschränken.

Inzwischen bereitete der Feind auch in der Front seinen Angriff vor. Schon am frühesten Morgen hatte er 5 Bataillone mit Geschütz aus Bormio an sich gezogen, und schob gegen 8$^1/_2$ Uhr, einzelne De-

tachements vorwärts, mit denen er nach und nach sämmtliche Gallerien füllte.

Die Angriffsbewegung begann gegen 9 Uhr zuerst auf den Südhängen des Monte Pedenollo und M. Braulio, um Spondalonga in der Richtung auf die 3. Cantoniera zu umgehen. Major v. Siller warf sogleich 1 Zug Kaiser-Jäger unter Oberlieutenant v. Bouthillier aus der 3. Cantoniera, dem Feinde auf den Südabhang des M. Braulio entgegen, und diesem folgte später auf Befehl des GM. Graf Huyn ½ Compagnie Mamula-Infanterie. Mit äusserster Anstrengung nur, wurden die schwindelnden, aus nacktem Gestein bestehenden, zerklüfteten Höhen des M. Braulio erstiegen, bevor der Feind sie noch erklommen hatte, und es ward dann gegen dessen rechte Flanke ein so wirksames Feuer eröffnet, dass er die Vorrückung einstellte.

Während sich auf dem erwähnten Punkte noch das Feuergefecht hielt, hatte sich der Gegner auch gegen den linken Flügel der Stellung in Bewegung gesetzt. Eine Vorhut von 100 bis 120 Mann zog, die Lehne des Krystallferners (Vedrette di M. Cristallo) allmälig gewinnend, von der 1. Cantoniera gegen die beherrschende Höhe im Osten von Spondalonga. Die künstliche Verstärkung dieser, von 1 Zug Kaiser-Jäger unter Lieutenant Baron Erben, und von der noch arbeitenden Schanzzeugträger-Abtheilung von EH. Ludwig-Infanterie unter Lieutenant v. Hrdliczka besetzten Höhe, hatte GM. Graf Huyn, wie früher erwähnt, Tags vorher angeordnet. Der feindlichen Vorhut rückten allmälig vier Colonnen von gleicher Stärke nach.

Die gegen Spondalonga aufgebotenen Kräfte waren im Ganzen so bedeutend und der Posten selbst so wichtig, dass dessen Verstärkung um jeden Preis räthlich erschien. Major v. Siller zog desshalb ½ Compagnie Mamula-Infanterie unter Oberlieutenant Agoston und 1 Zug Kaiser-Jäger aus der Hauptstellung Spondalonga und sandte sie dem bedrohten Posten zu. Auf Gewehrertrag angelangt, eröffnete der Feind ein Feuergefecht, das sich nun durch längere Zeit stetig im Gleichgewicht erhielt.

Zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags stand das auf allen Punkten entbrannte Gefecht. Da trat Oberlieutenant Moser mit der ½ 1. Compagnie Kaiser-Jäger und 1 Zug Rossbach-Infanterie auf dem Forcola-Joch ein, und löste daselbst den Hauptmann v. Eberan auf den Felsköpfen in der rechten Flanke des Joches ab. Nach einigen mit grosser Bravour unternommenen Versuchen, gegen das Felsennest des Feindes direct durchzudringen, sandte jener Officier eine kleine Abtheilung Freiwilliger am Schweizer-Abhang über das Schneefeld auf 100 Schritte zu einem Felsvorsprung, um den hinter Felsen gut gedeckten Vertheidiger von dort zu beschiessen, indem eine Erwiderung des feindlichen Feuers aus seiner Stellung ganz erfolglos war. Mehr

als zwei Stunden brauchte jenes kleine Häuflein, um sich durch den tiefen, weichen Schnee, Bahn zu brechen und den bezeichneten Posten zu erreichen. Mit beispielloser Anstrengung musste der Schnee zuerst laufgrabenartig durchwühlt und aufgeworfen werden. An dem Felsvorsprung angelangt wurde der Feind, in der Stärke von etwa 60 Mann auf einem kleinen ebenen Platze stehend und abwechselnd zum Feuern den Felsen erklimmend, wahrgenommen. Doch auf die ersten Schüsse der Kaiser-Jäger, die ihn unerwartet aus seiner Sicherheit aufschreckten, verliess augenblicklich der grössere Theil in eiliger Flucht das Versteck; 12 bis 20 Mann jedoch fanden noch in den tiefern Rissen Raum zur sicheren Deckung, von wo aus sie das Feuer fortsetzten. Ohne die Unerschrockenheit einiger Tapfern würden dieselben von dort niemals vertrieben worden sein.

Jäger Niedermayer und Zimmermann Keckeis, welcher Hacke und Schurzfell mit dem Gewehr vertauschend, sich den Freiwilligen angeschlossen hatte, stiegen, von dem Jäger Tabernar gefolgt, ungedeckt im feindlichen Feuer von dem nördlichen auf den südlichen Abhang der Felskante herab, weil nur von dort dem Feinde beizukommen war, und jagten denselben nach einigen glücklichen Schüssen aus seiner fast unzugänglichen Stellung.

Durch diese schöne Waffenthat wurde der Forcola-Pass vollkommen sichergestellt und auch die Offensive ermöglicht. Da sich aber der Feind nun bald gänzlich in's Forcola-Thal herabzog und mittlerweile auch die Abenddämmerung eintrat, so beschränkte sich Major v. Mayerhofer auf Besetzung des dem Feinde abgenommenen Postens.

An der Cima di Spondalonga war der Gegner indessen mit zwei der rückwärtigen Colonnen immer höher gegen den Gletscher gestiegen, um durch fortdauernde Ueberhöhung die Räumung des von den Oesterreichern besetzten Flankenpostens zu erzwingen. Der Gletscher selbst war nicht zugänglich und beide Colonnen kletterten von seinem Rande wieder etwas herab. Als sie unterhalb desselben einigen Raum gewannen, verstärkte der Feind seine Vortruppen und schob sie dann Schritt für Schritt vorwärts.

Oberlieutenant Agoston hatte sich zwar in jenem ausgesetzten Posten eingenistet, doch schien das Resultat eines Nahgefechtes bei der entschiedenen Ueberlegenheit des Gegners und bei der stetigen Ueberhöhung seiner Bewegungen zweifelhaft. Die Besatzung von Spondalonga bestand nur aus 9 Zügen oder 2¼ Compagnien; auch musste man jeden Augenblick auf einen Angriff aus den Gallerien gefasst sein. Die nähere Gefahr des vorgeschobenen Flankenpostens aber bestimmte den Major v. Siller, noch einen Zug Jäger als Verstärkung dahin abzusenden. Lieutenant Aigner übernahm gleichzeitig den Auftrag, die

Besatzung von der durch die überhöhende feindliche Bewegung entstehenden Gefahr zu benachrichtigen.

Auf dem Posten angelangt, eilte dieser unternehmende Officier mit 12 Freiwilligen die steilen Bergpfade hinan, und erkletterte mit ungeheurer Anstrengung den Felskogel in der äussersten linken Flanke; 9 Jäger waren ihm auf dem gefährlichen Pfade gefolgt.

Gegen 1 Uhr Mittags hatte GM. Graf Huyn die Meldung des Majors v. Siller, von der zweifelhaften Lage des Gefechtes in der linken Flanke, erhalten.

Da dieses Gefecht für alle Fälle zur Behauptung der Stellung Spondalonga entscheidend werden musste, so wurde Major v. Siller aufgegeben, den Kampf an jenem Punkte mit allem Kraftaufwande zu führen, eventuell aber, nur auf die nächste Serpentine sich zurückzuziehen. Gleichzeitig wurde die Schützen-Compagnie von Brad zur Besetzung des Kälber-Joches, also gewissermassen auch zur Deckung der linken Flanke befehligt, die beiden Schützen-Compagnien von Silz sollten als ihre Unterstützung am Stilfser-Joche bleiben, jene von Mais (Meraner Studenten) dagegen längs des Valle Vitelli gegen Spondalonga herabsteigen, um auf diese Art dem allenfalls in's Vitelli-Thal eingedrungenen Feinde ein weiteres Vordringen geradezu unmöglich zu machen. Die Schützen-Compagnie Schlanders endlich, hatte sich freiwillig zur Verwendung ausserhalb der Provinz-Grenze erboten und war vom Stilfser-Joch zur Reserve nach Sa. Maria herabgestiegen.

Als diese Dispositionen getroffen waren, eilte GM. Graf Huyn, durch Berichte vom Forcola-Joch und vom M. Braulio über das Schicksal des rechten Flügels beruhigt, selbst nach Spondalonga. Dort angelangt, fand derselbe die Verstärkung des linken Flügels ausgeführt und Lieutenant Aigner mit seinem kühnen Häuflein im Erklimmen des höchsten Felskogels begriffen. Das unerwartete Erscheinen dieses braven Officiers auf dem entscheidenden Punkte, brachte die feindliche Bewegung sofort in's Stocken, und einige Schüsse entschieden dessen Rückzug.

GM. Graf Huyn liess jetzt die augenscheinlich mit sturmbereiten Truppen vollgepfropften Gallerien durch das Geschütz beschiessen. Der Feind brachte zwar auch seine Artillerie vor und löste einige Schüsse, doch konnte er dem österreichischen Geschützfeuer nicht das Gleichgewicht halten, und zog sich bald in die rückwärtigen Gallerien.

Dies Alles entschied gegen 5 Uhr Abends den allgemeinen Rückzug des Gegners in die Position, welche er Tags zuvor inne gehabt hatte. Der linke Flügel unserer Truppen folgte ihm eine Strecke nach und besetzte die nächsten, eine Vertheidigung begünstigenden Felsköpfe. Um 7½ Uhr Abends versuchte der Feind noch einen letzten

schwachen und vergeblichen Vorstoss; die Nacht machte dem Gefechte ein Ende.

Auf allen Punkten war der feindliche Angriff abgewiesen; die Truppen der Brigaden Huyn hatten nicht nur ihre Stellungen insgesammt behauptet, sondern auch gegen mehr als doppelt überlegene Kräfte durch das erfolgreiche Gefecht sich zugleich aller Punkte versichert, welche eine kräftige Gegenwehr oder ein offensives Vorgehen begünstigten, so dass sich einem erneuerten Angriffe mit Beruhigung entgegensehen liess.

Die Verluste waren nur gering; jene der Oesterreicher beliefen sich auf: 1 Mann von Rossbach-Infanterie todt, 1 Mann von Mamula-Infanterie und 1 Mann von Kaiser-Jäger verwundet. Dieser geringe Verlust bei dem lebhaften und anhaltenden Feuer lässt sich nur dadurch erklären, dass die Truppe hinter Felsen so gut gedeckt war. Die Verluste des Feindes konnten nicht ermittelt werden.

Die Nacht zum 9. Juli verlief ruhig. Eine Gebirgs-Haubitze war durch ausgiebige Mithülfe der braven Schützen von Schlanders noch vor Abend auf's Forcola-Joch geschafft worden, wo man also jetzt vollkommen sichergestellt sein konnte; die andere Haubitze war beim Transport über Geröll sammt dem Tragthier in den Abgrund gestürzt und konnte erst am Morgen des 9. Juli heraufgebracht werden. Auch erhielten bei der grossen Wahrscheinlichkeit, dass der Feind an diesem Tage den Kampf mit verstärkten Kräften erneuern würde, die in Brad und Eyrs stehenden 4 Compagnien EH. Ludwig-Infanterie den Befehl, noch in der Nacht zum 9. Juli auf's Joch zu rücken.

Schon am 8. Juli, während das Gefecht noch in seiner Entwicklung war, hatte GM. Graf Huyn das Aviso aus Trient erhalten, dass auf Antrag Frankreichs das Allerhöchste Hauptquartier in Verona, wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes in Verhandlung stehe, und dass unverzüglich jede vom Gegner nicht provocirte feindliche Handlung zu unterbleiben habe. Am 9. Juli 9 Uhr Vormittags traf im telegraphischen Wege die Nachricht ein, dass der Waffenstillstand bis einschliesslich 15. August geschlossen, die Feindseligkeiten somit einzustellen und der gegenüberstehende Feind davon in Kenntniss zu setzen sei.

Die hierüber vom GM. Graf Huyn mit Oberst Medici eröffneten Unterhandlungen führten am Nachmittage zu einem Uebereinkommen, kraft welchen die kriegführenden Parteien sich gegenseitig verpflichteten, unter Besetzthaltung der augenblicklich eingenommenen Stellungen jeden fernern kriegerischen Act als eingestellt zu betrachten [1]).

[1]) Vergl. II. Band, Seite 481.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

An den übrigen Thalzugängen Tirols hatte sich seit 3. Juli in Wesenheit nichts geändert.

Die durch den Waffenstillstands-Vertrag festgestellte österreichische Demarcationslinie lief über Rocca d'Anfo, Ponte di Caffaro und von da längs der Grenze Tirols bis an's Stilfser-Joch. Demzufolge mussten die eben mit Aufopferung vertheidigten Positionen verlassen und die Truppen der Brigade Huyn am Stilfser-Joch aufgestellt werden. In den geräumten Stellungen richtete sich mittlerweile der Feind ein; seine Posten standen auf dem Joch, den unsern hart gegenüber.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ereignisse in den Mincio-Festungen.

Nach der Schlacht von Solferino und dem Abzug des k. k. Heeres vom Mincio hinter die Etsch waren die Streitkräfte der Verbündeten an das zwischen dem Garda-See, den Alpen und dem Po gelegene Defilé von 7 bis 8 Meilen (53·1 — 60·6 Kilometer) Breite gelangt, welches vor dem Angriff auf das Operationsobject Verona überschritten werden musste. Die Erschliessung dieses Defilés unterlag um so grösseren Schwierigkeiten, als die zum Schutze desselben an dem Mincio und der Etsch angelegten vier Festungen Peschiera, Mantua, Verona und Legnago durch ihre Nähe, in strategischer Wechselseitigkeit standen, und beim Einbruche in den von ihnen eingeschlossenen Raum von 14 Geviertmeilen (8·05 □ Myriameter) gleichzeitig wirksam werden konnten. An zwei Stromlinien gelegen, begünstigt nämlich jenes Festungsviereck als Pivot der mannigfaltigsten Operationen, das strategische Manöver, die Vervielfältigung der Kraft durch Möglichkeit eines überraschenden Auftretens nach Umständen auf vier Flussufern, durch gleichzeitige Zertheilung der feindlichen Armee auf zwei Operations-Abschnitte.

Dem bisherigen Gange der Operationen gemäss, mussten der Waffenplatz Peschiera und die Armee-Festung Verona in die erste Reihe der Combinationen und Unternehmungen treten. Peschiera, die rechte Flügelstütze der Mincio-Linie, lag auf der Hauptoperations-Linie der Alliirten, und bei Verona, welches wegen seiner Lage auf beiden Ufern der Etsch, der dort aus allen Theilen Italiens und den südlichen Provinzen Oesterreichs zusammenlaufenden wichtigsten Verbindungen, ferner wegen seiner im grossartigen Style angelegten Befestigungswerke, endlich wegen der bedeutenden Hilfsquellen der Stadt für den Krieg, den Schwerpunkt des vom Festungsviereck eingeschlossenen Raumes und hiedurch den Hauptstützpunkt der österreichischen Macht in Ober-Italien bildete, hatte sich die Hauptkraft der k. k. Armee aufgestellt [1]).

Um gegen Verona vorzudringen und die Oesterreicher anzugreifen, waren die Verbündeten gezwungen, sich in den Besitz von Peschiera zu setzen.

[1]) Vergl. II. Band, Seiten 408 bis 436.

Das officielle französische Werk [1]) äussert sich hierüber folgendermassen:

„Bevor die alliirte Armee gegen Verona rücken sollte, musste sie sich in irgend einer Weise gegen Peschiera sichern. Kaiser Napoleon beschloss, diesen festen Platz nehmen zu lassen. Er sollte dann die Hauptoperations-Linie der Franco-Sarden an einem wichtigen Mincio-Uebergange sichern und den folgenden Unternehmungen gegen die Etsch als Basispunkt dienen. Sein Besitz sicherte den Verbündeten die Strasse und Eisenbahn von Mailand nach Verona und auch deren Rückzug, falls ein solcher, durch widrige Verhältnisse bedingt, nöthig würde. Die Armee des Königs von Sardinien sollte bei dem Angriff auf Peschiera mitwirken, und zwar, war dieselbe bestimmt, hinter einer mit Artillerie armirten Contrevallations-Linie gedeckt, die Festung am linken Mincio-Ufer einzuschliessen, während das französische Heer den eigentlichen Angriff auf dem rechten Flussufer durchführen sollte" etc. [2]).

Berennung von Peschiera.

Peschiera, von Verona 22·7 Kilometer oder gegen 3 Meilen, von Mantua 37·9 Kilometer oder ungefähr 5 Meilen entfernt [3]), liegt an der Südspitze des Garda-Sees in der Niederung, die der Mincio bei seinem Austritte aus dem See durchfliesst [4]). Der Ort besitzt nur 95 Häuser und 2000 Einwohner, welche den am rechten Ufer gelegenen Stadttheil bewohnen; die Stadthälfte am linken Flussufer enthält keine Privathäuser, sondern nur Militär-Gebäude. Unmittelbar vor der Festung breiten sich auf dem rechten Mincio-Ufer die sanften Anhöhen Salvi und Altura Manediferro aus, an die sich der Hügelzug von Camina Baduaro und Palazzina anschliesst. Diesem liegt ein zweiter, von Madonna del Frassine über Zachinelli zum Monte Ardielli streifender Hügelzug vor, und hinter diesem erhebt sich der dritte und höchste mit dem Monte Paulmana, Monte Croce und Monte Guardia bei Ponti. Auf dem linken Mincio-Ufer wird die sanfte Anhöhe Mandella von einer ziemlich steilen Lehne halbkreisförmig umschlossen, auf welcher eine von Ca Maffei südwestlich nach Paradiso ziehende, mässig hohe Hügelreihe ruht, die wieder von einer dritten, von Cavalcaselle über S. Lorenzo an den Mincio streichenden überhöht wird.

Die Befestigungen von Peschiera bestanden aus:

[1]) „Campagne de l'Empereur Napoleon III en Italie."

[2]) Vergl. II. Band, Seite 384.

[3]) 1 Meile = 7.5859 Kilometer.

[4]) Vergl. II. Band, Tafel IV B.

Dem Noyau;
den Vorwerken des rechten und des linken Mincio-Ufers;
den Lagerwerken des rechten und des linken Mincio-Ufers.

Seit dem Jahre 1848 war auf beiden Mincio-Ufern ein Gürtel äusserer Forts angelegt worden. Von denselben standen die im permanenten Style aufgeführten sechs Werke Nr. I/II, I, II, III, V, VIII auf dem rechten Flussufer, die im passageren Style als offene Feldschanzen erbauten drei Werke Nr. X, XIII und XV auf dem linken Ufer.

Anfangs 1859 waren von diesen Befestigungsanlagen die Werke des rechten Minciô-Ufers Nr. I/II, I, II und III bis auf einige Geschütz-Plattformen gänzlich vollendet; das Werk Nr. V sah seinem Ausbau entgegen; das Werk Nr. VIII, kaum begonnen, musste im Bau unterbrochen werden. Obgleich sämmtliche Werke, ihrer Bauart nach, zu einem längeren Widerstande sich eigneten, so erlitt ihre Vertheidigungsfähigkeit wegen Mangels eines Anschlusswerkes am linken Mincio-Ufer, einige Beeinträchtigung. Die auf dieser Flussseite angelegten drei passageren Werke entbehrten fast jeder Unterstützung durch die Neben- und Rückenwerke und konnten selbst durch alle, der Feldbefestigung zu Gebote stehenden Verstärkungsmittel, blos zur Abwehr eines gewaltsamen Angriffes geeignet gemacht werden; einem förmlichen Angriffe hätten sie jedoch keinen langen Widerstand leisten können. Hieraus ergab sich die Nothwendigkeit, die linken Uferwerke mit einer stärkeren Besatzung zu versehen, weil sie blos durch Ausfälle zu behaupten und wegen der Wichtigkeit ihrer Lage um jeden Preis zu halten waren.

Die Hauptumwallung, dann die Vor- und Aussenwerke befanden sich, dem förmlichen Angriff gegenüber, in gutem Zustande. Dem Vorwerke Mandella fehlten an der Lunette XVII noch der Wallgang und die Brustwehr. Die Vollendung dieses Werkes, dessen Fortbau eingestellt worden war, erschien um so dringender geboten, als die äussere Frontlinie gerade auf dieser Seite am schwächsten und die der Lunette vorliegende Höhe Madonna, der Festung am gefährlichsten war.

Die zur Armirung des Platzes und seiner Werke Mandella und Salvi, dann der Gürtelforts Nr. I/II, I, II und III erforderlichen 150 Geschütze waren sammt ihren Montirungen vorhanden. Für die Werke V, VIII, X, XIII und XV blieben noch 33 Geschütze ausständig.

Die Munitionsvorräthe waren nur zum Theile gedeckt. An ledigem Pulver befand sich der dritte Theil des Erfordernisses, circa 1400 Centner, in der Festung. Die Ergänzung desselben musste wegen be-

schränkter Räumlichkeit des im Ganzen nur 2000 Centner zu fassen vermögenden, und für den Belagerungsbedarf bei Weitem nicht ausreichenden Kriegspulver-Magazins unterbleiben. Im Uebrigen fehlte auch ein Laboratorium zur Erzeugung der Munitionssorten.

Behufs Vertheidigungs-Instandsetzung von Peschiera ordnete das II. Armee-Commando am 25. Februar an, dass die Werke V und VIII, dann die Lunette XVII des Vorwerkes Mandella auszubauen, die nöthigen Geschützstände herzustellen und zur möglichst raschen Durchführung dieser Arbeiten bürgerliche Handlanger aufzunehmen seien. Die Approvisionnirung der Festung für 2500 Mann und 50 Pferde auf 6 Monate hatte das Landes-General-Commando in Verona beizuschaffen.

Am 9. April erging die Weisung zur Erbauung eines Kriegspulver-Magazines in der Bastion IV mit dem Fassungsraume von 1000 Centner, am 28. April der Befehl, die am linken Flussufer gelegenen 3 Feldwerke Nr. X, XIII und XV in der Kehle zu verpalissadiren und mit Blockhäusern zu versehen. Die Niederlegung des Aussenfeldes hatte erst bei ausgebrochenem Kriege zu geschehen.

Die im Jahre 1850 commissionell festgesetzte Besatzungsstärke hätte mit Ausschluss der vorerwähnten drei linken Uferwerke, 4200 Mann betragen sollen. Am 10. Juni beliefen sich die Truppen in Peschiera jedoch nur auf 660 Mann und wurden erst bei Ankunft der Streitkräfte unter FZM. Grafen Gyulai am Mincio, verstärkt. An jenem Tage erhielt das I. Armee-Commando telegraphisch den Befehl, die Brigade Pöck, bestehend aus dem Infanterie-Regiment Prinz von Preussen Nr. 20 und der Fussbatterie Nr. 3/I, mittelst Eisenbahn von Mantua nach Peschiera zu verlegen, wo sie in der Nacht zum 12. Juni eintraf.

Am 16. Juni rückte die 4. Compagnie des 5. Genie-Bataillons in Peschiera ein und löste das hier stehende Detachement von 40 Mann des 7. Genie-Bataillons ab, welches nach Verona abging.

Für die aufgeführten 186 Geschütze hatte sich am 19. Juni — 500 Schüsse auf das Geschütz gerechnet — ein so bedeutender Mangel an Munitionssorten ergeben, und die Artillerie-Mannschaft war so wenig zahlreich, dass sowohl das Zeugs-Artillerie-Commando, als die Artillerie-Direction in Verona, zur schleunigsten Deckung des Fehlenden angewiesen werden mussten. Demzufolge wurden von der Besatzungs-Artillerie in Verona 80 Kanoniere und 7 Raketeure, letztere zur Bedienung der in der Festung befindlichen Raketen-Geschütze, für Peschiera abgegeben.

Ueber die Art der Besetzung der einzelnen Festungswerke Peschiera's enthält ein Dislocations-Ausweis vom 20. Juni folgende Details:

Festung:

Infanterie	1370 Mann
Feld - Artillerie der 6-pfündigen Fussbatterie Nr. 3/I	141 „
Besatzungs-, dann Zeugs-Artillerie und Artillerie-Handlanger	130 „
Genie-Truppen	167 „
Cavalerie	50 „
	1858 Mann.

Vorwerk Mandella:

Infanterie	401 Mann
Artillerie	32 „
Artillerie-Handlanger	86 „
	519 Mann.

Vorwerk Salvi:

Infanterie	218 Mann
Artillerie	22 „
Artillerie-Handlanger	66 „
	306 Mann.

Detachirtes Werk Nr. I/II:

Infanterie	210 Mann
Artillerie	14 „
Artillerie-Handlanger	57 „
	281 Mann.

Detachirtes Werk Nr. I:

Infanterie	204 Mann
Artillerie	12 „
Artillerie-Handlanger	56 „
	272 Mann.

Detachirtes Werk Nr. II:

Infanterie	307 Mann
Artillerie	10 „
Artillerie-Handlanger	54 „
	371 Mann.

Detachirtes Werk Nr. III:

Infanterie	320 Mann
Artillerie	15 „
Artillerie-Handlanger	55 „
	390 Mann.

Pulver-Magazin Nr. 4:		
Infanterie	204	Mann.
Detachirtes Werk Nr. V:		
Infanterie	411	Mann
Artillerie	20	"
Artillerie-Handlanger	62	"
	493	Mann.
Detachirtes Werk Nr. VIII:		
Infanterie	403	Mann
Artillerie	23	"
Artillerie-Handlanger	67	"
	493	Mann.
Detachirtes Werk Nr. X:		
Infanterie	199	Mann
Artillerie	6	"
Artillerie-Handlanger	8	"
	213	Mann.
Detachirtes Werk Nr. XIII:		
Infanterie	197	Mann
Artillerie	6	"
Artillerie-Handlanger	8	"
	211	Mann.
Detachirtes Werk Nr. XV:		
Infanterie	209	Mann
Artillerie	6	"
Artillerie-Handlanger	8	"
	223	Mann.
Zusammen:		
Infanterie	4653	Mann
Cavalerie	50	"
Genie-Truppen	167	"
Artillerie	307	"
Artillerie-Handlanger	657	"
	5834	Mann.

Riva, die Station der Garda-See-Flottille, hatte nur ein Detachement des Flottillen-Corps von 44 Mann. Zur vollständigen Bemannung der zur Vertheidigung von Riva mitzuwirken berufenen Flottillen-Dampfer Franz Josef, Taxis und Hess, der Kanonenboote Friedrich und Birago, dann der Schlepper Sarca, Mincio, Mor-

tara, Novara und Casale waren aber 162 Mann erforderlich. Der effective Flottillen-Mannschaftsstand erwies sich daher, selbst zur nothdürftigen Bemannung der Schiffe, viel zu schwach.

Zur Sicherung des Flottillen-Materials, Besetzung und Vertheidigung der Strand-Batterien bei Riva ward 1 Compagnie beantragt. Doch fand dieser Antrag keine Berücksichtigung, weil die in Riva befindlichen Geschütze und schweren Ausrüstungsgegenstände nach Peschiera geschafft werden sollten.

Die Garda-See-Flottille war in Folge höherer Weisungen dem Festungs-Commando von Peschiera untergeordnet und hatte nach dessen Befehlen jene Maassnahmen zu treffen, welche die Sicherheit der Festung bezüglich der ihr von fremden Schiffen drohenden Gefahren gewährleisteten. Die Aufgabe der Flottille bestand nunmehr darin, die militärische Beherrschung des Garda-Sees zu wahren, indem sie jede andere Schifffahrt auf diesem Gewässer verhinderte und die Verbindung mit dem Lande erhielt. Dieser Zweck sollte durch beständige Kreuzungen der Flottille mit ihren Schiffen auf dem See, erreicht werden.

Die Flottillen-Station Riva eignete sich zur Bergung und Beschützung der Fahrzeuge, dann des übrigen Materials wenig, und es mussten sämmtliche Schiffe, mit Ausnahme des Kriegsdampfers Franz Josef, welchem speciell die Ueberwachung des nördlichen Theiles des Sees zwischen Limone, Tremosine, Campione, Malcesine und Cassone aufgegeben wurde, nach Peschiera gebracht werden. Von dort aus hatten die beiden Dampfer Taxis und Hess ihre Recognoscirungsfahrten zu unternehmen, die sich hauptsächlich auf den südlichen Theil des Lago di Garda erstreckten, namentlich über Sermione, Desenzano, Saló, Maderno, Gargnano und zurück über Garda.

Nach Beschlagnahme aller Privatschiffe des Garda-Sees und Verwahrung von 226 Stücken derselben innerhalb der Festung Peschiera, war das Flottillen-Abtheilungs-Commando am 15. Juni dort eingetroffen.

Der schwache Bau der Schiffe, welcher sie, selbst einer minderen Wirkung der feindlichen Artillerie-Geschosse, preisgab, gestattete indessen der Flottille die Lösung ihrer Aufgabe: militärische Beherrschung des Garda-Sees, nicht ganz. Bei der grossen Tragfähigkeit der feindlichen Geschütze mussten sich die Kriegsdampfer stets in einer, den Schussbereich ihrer eigenen Artillerie überschreitenden Entfernung, vom Ufer abseits halten, um nicht zu sehr gefährdet zu werden.

Auf der Recognoscirungsfahrt vom 19. Juni wurde der Kriegsdampfer Taxis von einer nördlich Gardone zwischen Saló und Maderno placirten feindlichen Batterie auf eine Entfernung von circa 3000 Schritte beschossen. Der dritte Schuss — ein Hohlgeschoss — drang durch das Deck und fiel in die Pulverkammer. Das Deck fing Feuer und die in der Pulverkammer befindliche Munition explodirte.

Zur Rettung des Schiffes steuerte der Commandant desselben, Oberlieutenant Chandelier des Flottillen-Corps, gegen S. Vigilio und liess während der Fahrt die Pulverkammer mit Wasser begiessen, wodurch dem Explodiren der Munition endlich Einhalt geboten wurde. Bei S. Vigilio näherte sich der Dampfer dem Lande und der Commandant verliess der Letzte schwimmend das Schiff, nachdem er Alles gerettet, was zu retten war und das Fahrzeug bereits zu sinken begann. Die Schiffsbemannung wurde insgesammt in Sicherheit gebracht und durch den Kriegsdampfer Franz Josef nach Peschiera überführt; ein Mann war leicht verwundet [1]).

Der Unfall des Dampfers Taxis hatte dargelegt, dass die Flottille kaum im Stande gewesen wäre, das Zusammensetzen von Kanonierschaluppen in der Bucht von Saló zu verhindern. In dieser Beziehung lauteten die Kundschaftsnachrichten, dass die Franzosen, um Peschiera auch von der Seeseite angreifen zu können, zerlegbare und transportsfähige Kanonierschaluppen mit sich führten.

Diese Fahrzeuge, von denen der Berichterstatter eines gesehen haben wollte, hätten 1 Meter Tiefgang gehabt, wären mit einer Schraube zu versehen und mit einer 30-pfündigen eisernen Kanone zu armiren gewesen. Zu ihrer Fortbringung hätte man zwei Waggons benöthigt; ihre Zusammensetzung würde 8 bis 10 Tage per Stück beansprucht haben. Das 30-pfündige, auch mit Kartätschladungen versehene Geschütz, sollte auf 800 Meter die grösste Wirkung äussern und die Bedienungsmannschaft wäre gegen Gewehrgeschosse gedeckt.

Die Unzulänglichkeit der Flottille bei einem Angriff auf Peschiera von der Seeseite, bestimmte das Festungs-Commando, am 25. Juni die Erbauung von Floss-Batterien zum Schutze der am schwächsten gehaltenen Seefront in Antrag zu bringen. Letzterer erhielt jedoch keine Genehmigung, da zur Ausführung einer solchen Arbeit es schon an Zeit gebrach, zumal am 25. Juni der Feind sich bereits zweien detachirten Forts der Festung Peschiera auf Gewehrertrag genähert, und den Waffenplatz auf dem rechten Mincio-Ufer eingeschlossen hatte.

Der Flottille wurde jetzt aufgegeben, für den Fall der Herstellung feindlicher Kanonierschaluppen und Armirung derselben mit Geschützen, welche den Ertrag der eigenen Artillerie übertreffen und dem Feinde daher das Befahren des Sees nicht verwehren könnten, mindestens dahin zu wirken, Landungsversuche der verbündeten Streitkräfte auf dem Ostufer des Lago di Garda zu verhindern. Bei Eintritt einer solchen Eventualität hatte die Flottille in die Bucht von Riva einzulaufen, da gegründete Hoffnung vorhanden sei, die neutrale Eigenschaft des zum deutschen Bundesgebiete gehörigen Boden Tirols würde sie dort vor

[1]) Vergl. II. Band, Seiten 146 und 212.

Angriffen schützen. Sollte auch diese Vermuthung nicht zutreffen, dann hatte das Flottillen-Commando die Schiffe eher zu versenken, als dem Feinde zu überliefern, und mit der Mannschaft zum Armeecorps in Tirol zu stossen.

Ueber die ferneren Vorfälle vor Peschiera entnehmen wir dem Berichte des Festungs-Commandos Folgendes:

Am 26. Juni zeigte sich der Feind östlich von Laghetto und schien nördlich von Cristina bei Rovazzi sich verbauen zu wollen. Abends wurde er auch auf dem Monte Croce bei Ponti sichtbar, wo ebenfalls Arbeiten unternommen wurden. Hierüber wurde dem Allerhöchsten Armee-Ober-Commando in Verona gemeldet, „dass der Feind auf eine von unseren Geschützen nicht erreichbare Entfernung von 2600 Schritten eine Demontir-Batterie errichtet".

27. Juni. Die Forts VIII und V, sowie I und II unterhielten ein lebhaftes Feuer behufs Störung der feindlichen Arbeiten.

28. Juni. Wurden von Ponti aus Luftballons mit Beobachtern im Korbe in die Höhe steigen gesehen.

29. Juni. Der Feind setzte die Einschliessungsarbeiten fort; am Nachmittage überschritten dessen Truppen den Mincio bei Salionze. Nach Verona wurde Tags darauf, 5 Uhr Früh, berichtet, der Feind habe seit 29. Abends 10 Uhr die Belagerungsarbeiten gegen das Fort VIII begonnen; das Fort sucht diese durch zeitweise Bewerfung mit Hohlgeschossen zu verhindern.

30. Juni. Grössere Abtheilungen der Franzosen bezogen ein Lager auf den Anhöhen von Salionze und rückten bis Cavalcaselle vor. Um 8 Uhr Abends wurde der elektrische Telegraph zwischen Peschiera und Verona unterbrochen, auch blieb von diesem Tage an die Post aus. Nach Verona erging um 11 Uhr Vormittags die Meldung, der Feind habe die Brücken bei Salionze beendet und sei im Ueberschreiten derselben begriffen.

1. Juli. Von dem Feinde wurden bereits die Batterie-Arbeiten auf dem Monte Croce, sowie bei S. Cristina gegenüber dem Fort I, eifrig betrieben. Die Verbindung der Festung nach Aussen zu Lande war bereits gänzlich unterbrochen und nur mehr jene über den Garda-See offen. Requisitionen in der Gegend waren nicht mehr durchführbar und es musste somit am folgenden Tage schon der Approvisionnirungs-Vorrath angegriffen werden. Von den Werken X und XIII wurden im Verlaufe des Tages starke feindliche Patrullen und in der Gegend von Ponti, Luftballons mit Beobachtern im Korbe wahrgenommen; im Fallen gelangten die Ballons hinter den Monte Guardia.

2. Juli. Aus den Forts VIII, V und III wurde ein Ausfall gegen den Feind unternommen. Es entspann sich ein hartnäckiges Schützen-

gefecht, in welchem dem zurückgeworfenen Gegner mehrere Mann getödtet und verwundet wurden. Auf österreichischer Seite wurden 4 Mann ausser Gefecht gesetzt. Um 11½ Uhr Vormittags bemerkte man den Feind auf den östlichen Höhen von Peschiera in der Stärke einer Armee-Division im Lager.

Die Batterie-Bauten der Einschliessungstruppen auf dem Monte Croce vor dem Forts Nr. VIII und III hatten, ungeachtet des Geschützfeuers aus letzteren, am 2. Juli bereits einige Fortschritte gemacht, der vor dem Fort Nr. I/II gelegene Palazzo Rotti, wo sich der Gegner zu verbauen suchte, wurde von dem Vertheidiger in Brand geschossen.

Am Abend dieses Tages unterhielten die westlich detachirten Forts ein lebhaftes Geschützfeuer.

3. Juli. Der Feind setzte seine Belagerungsarbeiten fort, trotz Beschiessung aus den Forts und übrigen Werken. Die Einschliessung der Festung war jetzt auch auf dem linken Mincio-Ufer bewirkt, somit vollständig durchgeführt. Der Feind lagerte auf den Höhen von Pacengo. Bei Cavalcaselle fand ein Zusammenstoss der österreichischen Cavalerie-Patrullen mit feindlichen Abtheilungen statt, an welchem sich die Forts X und XIII mit ihrer Artillerie betheiligten, so dass vom 3. Juli angefangen, sämmtliche detachirte Forts in Action traten.

Die Wasserverbindung auf dem Garda-See blieb bisher noch ungefährdet. Dieser Umstand wurde dazu benützt, von Verona aus den Ersatz an unbrauchbar gewordenen Laffeten anzusprechen. Am 5. Juli wurde derselbe auch mittelst Landesbespannung nach Riva abgesendet und sollte von dort aus auf Schiffen nach Peschiera gelangen.

In dem kurzen Zeitraume seit Beginn der Einschliessung waren 5 Haubitz-Laffeten durch eigenes Feuer unbrauchbar geworden und keine ähnlichen in der Festung vorräthig. Diese Laffeten gehörten zu den letzt aus Wien eingetroffenen, schienen auch ganz neu zu sein, denn sie waren mit ganz frischem Anstrich versehen.

Ferner wurde im Einvernehmen mit dem Brigade-Commando in Riva die Abschiebung von Kranken aus Peschiera auf Dampfern dahin eingeleitet, da der Krankenstand im Zunehmen begriffen und dies bei dem Mangel an Unterkünften sehr unbequem war.

Schliesslich regte das Festungs-Commando die Ergänzung der Approvisionnements auf der Wasserstrasse über den Garda-See durch allmäligen Nachschub an, indem vom 2. Juli an dieselben bereits in den täglichen Verbrauch übergingen.

4. Juli. Am Morgen dieses Tages rückte der Feind sehr nahe an das Fort XV, gegen welches er einige Kanonenschüsse abfeuerte und sich dann wieder zurückzog. Dieser Angriff legte die Nothwendigkeit nahe, die Lichtung des Aussenfeldes gegen Ronchi zu erwei-

tern[1]). Nach Verona wurde gemeldet, dass sich der Feind schon am 3. Abends vor dem Fort VII festgesetzt, am 4. Morgens aber die Stellung wieder verlassen habe.

5. Juli. Die zur Niederlegung des Aussenfeldes von dem Fort XV verwendete Compagnie wurde durch eine von Pacengo herangerückte feindliche Abtheilung mit 2 Geschützen angegriffen. Nach dem Wechsel einiger Schüsse zog der Feind gegen Pacengo wieder ab.

An den Forts X, XIII und XV wurde in diesen letzten Tagen noch durch die eigenen Besatzungen fortwährend gearbeitet.

6. Juli. Der Tag verlief auf dem ganzen Umkreise der Festung ruhig.

7. Juli. Dem Festungs-Commando wurde durch einen Parlamentär von Seite des Marschall Baraguey d'Hilliers die Mittheilung gemacht, dass zwischen den kriegführenden Mächten ein Waffenstillstand abgeschlossen worden war und wurden somit die Feindseligkeiten beiderseits gänzlich eingestellt[2]).

Bedrohung von Mantua.

Das strategische Gebiet der Festung Mantua, welche vorzüglich durch die für Inundation eingerichteten Gewässer des Mincio vertheidigt wird, erstreckt sich in Folge des verschanzten Lagers von Cerese auch über das von Dämmen eingefasste und von dem Mincio, dem Po, den Avalli di sotto und di sopra begrenzte Seraglio mit seinem Raum von 6 Geviertmeilen (3·45 □ Myriameter)[3]).

Mantua liegt 6 Meilen oder 45·5 Kilometer von Peschiera, 7 Meilen oder 53·1 Kilometer von Verona und 8 Meilen oder 60·6 Kilometer von Legnago entfernt. Im Jahre 1859 befanden sich die Werke dieses Waffenplatzes in gutem Zustande und es beschränkten sich die an denselben vorzunehmenden Instandsetzungs-Arbeiten auf Palissadirungen und auf Herstellung von bombensichern Räumen.

In der Anlage der Befestigungen machte sich jedoch manche Unzukömmlichkeit fühlbar.

Eingeschlossen im Norden und Osten vom obern, mittlern und untern See und umgeben im Westen und Süden vom Pajolo-Bache, wird Mantua nach Inundation dieses letzteren, zur Inselstadt. Die zu derselben führenden Damm- und Brücken-Communicationen sind durch

[1]) Auf dem Beobachtungsthurme in Verona — Fort Mattia — wurde am 4. Juli 9½ Uhr Abends anhaltendes Kanonenfeuer bei Peschiera gehört, das bis 3 Uhr Morgens dauerte.

[2]) Vergl. II. Band, Seite 482.

[3]) Vergl. II. Band, Tafel III B.

die Brückenköpfe Pietole, Belfiore, sammt rückliegenden Lago-Batterien, dann durch die Citadella und Lunette S. Giorgio sammt rückliegenden Lago-Batterien gedeckt. Diese Brückenköpfe bedingen daher die Haltbarkeit Mantua's.

Das Fort Pietole mit der Inundations-Stauschleusse bildete als Schlüssel des Waffenplatzes, den stärksten Theil der Befestigung. Ein Angriff von dieser Richtung wäre demnach auf sehr grosse Schwierigkeiten gestossen und um so weniger gefährlich gewesen, als hier dem Angreifer, selbst nach der Wegnahme des Fort Pietole, noch zwei durch Wassergräben sturmfreie Umfassungen entgegenstanden.

Ein anderes Bewandtniss hatte es jedoch bei einem Angriffe gegen die Westfront der Festung. Die hier vorgelegene Lunette Belfiore zählte nur 10 Geschütze und es war die Vertheidigung derselben sehr erschwert, sobald der Angreifer die ihr vorliegende Höhe Pompilio besetzt hatte. Von hier aus konnte sowohl die Hauptumfassung beschossen, als auch die Vertheidigung des Hornwerkes Pradella gänzlich gelähmt werden.

Die Einbeziehung der Höhe von Pompilio in die Befestigung war daher eine Hauptbedingung zur Behauptung Mantua's.

Die Lunette Belfiore, von Innen nur auf einer langen, defiléartigen Communication zugänglich, an deren Ende dieselbe unmittelbar liegt, besass zudem den Nachtheil, dass ein offensives Hervorbrechen daraus sehr erschwert war.

Behufs Beseitigung dieser Nachtheile hatte die Genie-Direction in Mantua beantragt, der Lunette Belfiore in einem Halbkreise von circa 500 Klafter Radius, drei kleinere Werke vorzulegen.

FZM. Graf Gyulai genehmigte den betreffenden Vorschlag und erliess am 1. März die Weisung, auf der Höhe von Pompilio zur Unterstützung der Lunette Belfiore, sowie hauptsächlich zur Sicherung der Festung Mantua gegen eine Beschiessung von dieser Hauptangriffsseite, ein Feldwerk mit bombensicherer Unterkunft für die Besatzung zu erbauen.

Ferner sollte zur vollständigen Vertheidigungs-Instandsetzung des Waffenplatzes das für die herzurichtenden Palissadirungen und bombensicheren Eindeckungen erforderliche Holz sichergestellt werden. Die Bäumefällung im Pajolo-Thale, dann in den Festungsgräben und im verschanzten Lager, sowie die Esplanade-Lichtungen waren bis zum wirklichen Eintritte des Kriegsfalles zu verschieben.

Die Tracirung des Werkes Pompilio wurde am 16. März begonnen, drei Tage darauf waren bereits 200 bürgerliche Arbeiter bei den Erdarbeiten beschäftigt. Die Zahl der Handlanger konnte bis auf 500 Köpfe erhöht werden. Durch diesen Zuwachs an Arbeitskräften hielt man sich zu der Hoffnung berechtigt, die Erdarbeiten in 14 Tagen,

den gemauerten Kehlschluss und das Blockhaus aber bis Ende April fertig zu stellen. Am 21. dieses Monats war die Erdbewegung so weit vorgeschritten, dass deren Vollendung noch bis Ende April zu gewärtigen stand, wonach bei Schliessung der Kehle mit Palissaden das Werk armirt werden konnte. Zur Herstellung des gemauerten Reduit, der crenelirten Grabenmauer und des Kehlschlusses von der Mauer wäre jedoch noch der ganze Monat Mai nothwendig gewesen, wesshalb für das gemauerte Blockhaus, ein hölzernes in Aussicht genommen wurde. Am 17. Mai war das Fort Pompilio mit 15 Geschützen armirt und vertheidigungsfähig.

Die Sicherung der Gewässer von Mantua wurde 1 Flottillen-Compagnie mit 8 Kanonenbooten — 2 Piroghen und 6 dänischen Jollen — übertragen, deren Ausrüstung und Armirung in Venedig bewerkstelligt ward. Von hier aus trafen am 24. Mai die Kanonenboote auf dem Wasserwege in Mantua ein. Eines derselben erhielt die Bestimmung als Observationsschiff in der Höhe der Lunette Belfiore; die übrigen Fahrzeuge ankerten nächst dem Arsenale S. Francesco.

Mantua stand durch den elektrischen Telegraphen mit Borgoforte in Verbindung. Ein auf dem Torre della Gabbia errichteter optischer Telegraph vermittelte ferner die Verbindung zwischen der Festung und den Vorwerken, und für die Eventualität einer Unterbrechung des elektrischen Telegraphen, auch zwischen Mantua und Verona.

Am 2. Juni erging die Weisung, vor dem Fort S. Giorgio die zur Sicherung dieses Theiles der Festung von früher her beantragten zwei Werke sofort in Angriff zu nehmen und sodann von der Hauptfestung mit Kanonen des schwersten Kalibers zu bewehren. Später wurde auch die Befestigung der Linie Curtatone-Montanara anbefohlen.

Die Arbeiten an letzterer begannen am 10. Juni und es wurden 5 Erdschanzen daselbst erbaut. Zu ihrer Sicherung gegen eine Umgehung in der linken Flanke, sowie zu ihrer Verbindung mit Fort Pompilio sollten bei Rivabene, Amadei und C. Poldi gleichfalls Erdwerke angelegt werden; der Bau dieser von den Feldbatterien des 9. Armeecorps zu armirenden Verschanzungen wurde am 24. Juni angefangen.

Zur Aufführung der Werke an der Curtatone-Linie und zum Abschlusse des Brückenkopfes von Borgoforte, trafen im zweiten Drittel des Monats Juni 4 Genie-Compagnien in Mantua ein.

In dieser Festung befanden sich am 9. Februar an Geschützen einschliesslich der Forts:

aufgestellt	62 Stücke,
als zur Festungsausrüstung gehörig: theils am Geschützlager, theils in Laffeten eingehoben	320 „
	382 Stücke.

Diese Zahl war für die vorhandenen Werke genügend, wenn auch das Kaliber mitunter zu leicht war.

Für sämmtliches Geschütz stand die zubereitete Munition auf je 200 Schüsse in Bereitschaft; lediges Pulver, dann nicht zubereitete Munition waren genügend vorhanden, um die Zahl der Schüsse auf 800 per Geschütz bringen zu können.

Am 8. Juni waren sämmtliche Vorwerke der Festung mit Einschluss von Pompilio vollständig armirt und die Geschütze je mit 200 Schüsse oder Würfe versehen. Die Bestückung des Hauptwalles war jedoch noch nicht beendet, da auf die neue Ausrüstung noch etwa 58 Geschütze und auch ein grosser Theil von Munition abgingen. Die Artillerie wurde durch das aus der Festung Piacenza mitgebrachte Geschütz vervollständigt[1]).

Mit dem 5. Juni begann die Inundation des Waffenplatzes und war nach zwölf Tagen vollständig bewirkt.

Die Kriegsbesatzung Mantua's, auf 9000 Mann und 600 Pferde normirt, hatte mit Einschluss jener von Borgoforte und S. Benedetto am 8. Juni eine Stärke von 5 Bataillonen Infanterie, 2 Compagnien Artillerie, $^1/_2$ Compagnie Genie-Truppen, 1 Flottillen-Compagnie und 1 Disciplinar-Compagnie, im Ganzen gegen 6000 Mann.

Nach der Schlacht bei Solferino war sie durch Heranziehung der Truppen des 2. Armeecorps verstärkt worden, und bestand Ende Juni aus folgenden Abtheilungen:

Brigade Wachter	5 Bataillone
„ Hahn	6 „
Huszaren	2 Escadronen
Feld-Artillerie	3 Batterien
Festungs-Artillerie	4 Compagnien
Genie-Truppen	1 Compagnie
Pionnier-Truppen	1 „
Flottillen- „	1 „
Disciplinar-Truppen	1 „
Fuhrwesen- „	1 Escadron.

Ausser diesen Abtheilungen befanden sich noch 209 Mann Zeugs-Artillerie und ein Raketeur-Detachement — letzteres zur Bedienung der in der Festung befindlichen 22 Raketen-Geschütze — überhaupt im Ganzen 14.077 Mann und 815 Pferde in der Festung.

Für die normirte Kriegsbesatzungsstärke von 9000 Mann und 600 Pferden war die Verproviantirung für 6 Monate im Anfange Juni durch das Festungs-Commando zum grössten Theile sichergestellt.

Am 17. Juni war das 2. Armeecorps in Mantua eingerückt, nach-

[1]) Vergl. II. Band, Seiten 54 und 55.

dem es 1 Bataillon Prinz Hessen-Infanterie Nr. 46 und 1 Division Sicilien-Uhlanen Nr. 12 zur Beobachtung des Oglio bei Redondesco, Mosio und Acquanegra zurückgelassen hatte. Tags darauf besetzte die Brigade Kintzl die Avalli-Linie mit 1 Bataillon bei S. Silvestro, 1 Bataillon bei Romanore und 2 Bataillonen bei Cerese. Die Brigade Szabó, durch 3 Batterien verstärkt, übernahm die Vertheidigung der Curtatone-Linie und stellte sich in den Werken I bis V auf. Die Brigaden Wachter und Hahn bildeten die Reserve in Mantua.

Am 18. Juni ging von den Vorposten am Oglio die Meldung ein, dass sich der Feind jenseits des Flusses bei Gazzuolo zeige und laut Aussagen der Landleute in bedeutender Stärke sei. Gegen Bozzolo zu sollten 2 Compagnien Franzosen stehen. Eine feindliche Patrulle sei gegenüber S. Michele erschienen; auch wollte man eine starke Wagen-Colonne — Brücken-Equipagen — gesehen haben.

Diese Meldung gab dem Festungs-Commando die Veranlassung, Verstärkungen zu begehren. Doch das I. Armee-Commando ging darauf nicht ein, sondern erklärte, das 2. Armeecorps genüge zur kräftigen Vertheidigung der Curtatone-Linie und des Aussenfeldes von Mantua.

Für die Vertheidigung der Curtatone-Linie wurde sonach die entsprechende Disposition erlassen [1]).

Am 21. Juni brachten Gendarmen die Nachricht von der Anwesenheit 2 Compagnien Franzosen und Toscaner in Brescello, wo für den 21. und 22. noch 3000 bis 4000 Mann des französisch-toscanischen Corps erwartet würden.

Tags darauf rückten, im Einklange mit der allgemeinen Vorwärtsbewegung der Hauptmacht, vom 2. Armeecorps die Brigaden Szabó und Wachter um 10 Uhr Vormittags von Curtatone gegen den Oglio bis Marcaria und S. Michele in Bosco, am 24. gegen Castel-Goffredo, am 25. wieder nach Mantua. Die Division Herdy blieb indessen fortwährend in ihrer Stellung in und vor Mantua.

Am 27. Juni stiess Oberlieutenant Kovács von Haller-Huszaren Nr. 12 mit einer Recognoscirungs-Abtheilung in Marcaria auf französische Pionniere, welche mit Herstellung der abgebrannten Oglio-Brücke beschäftigt waren, trieb sie auf das andere Ufer und brachte bei dieser Gelegenheit in Erfahrung, dass am rechten Flussufer gegen 12.000 Franzosen lagern [2]). Gegenüber von S. Michele bemerkte Oberlieutenant Kovács feindliche Cavalerie-Vedetten, mit denen er einige Schüsse wechselte.

[1]) Vergl. II. Band, Seiten 128 bis 130.

[2]) Es war dies die Division d'Autemarre des V. französischen Corps (Prinz Napoleon), welche mit ihrem Gros bei Piadena stand und Abtheilungen nach Bozzolo, S. Martino, Rivarolo, Spinetta und Sabbionetta vorgeschoben hatte.

Am 28. Abends meldete ferner eine Huszaren-Patrulle das Vorgehen einer feindlichen Cavalerie-Abtheilung von 100 Pferden von Rivalta auf Le Grazie.

In Folge dieser Zusammenziehung feindlicher Massen am Oglio und Bedrohung der bei Curtatone und Montanara aufgestellten Abtheilungen, wurden in der Nacht zum 29. Juni die Vorposten auf der ganzen Linie eingezogen, und bei den Aufnahmsposten zu Curtatone und Montanara versammelt. Von hier sollten sie im Falle eines Angriffes mit den übrigen Truppen u. z. dem 2. Bataillon Prinz Hessen-Infanterie Nr. 46, $^1/_2$ Escadron Haller-Huszaren Nr. 12 und in den Werken postirten 4 Geschützen, den Rückmarsch gegen Mantua antreten. Die am äussersten linken Flügel stehenden Vorposten wurden zum Rückzuge gegen S. Silvestro befohlen, wo sie Halt zu machen hatten.

Der Rückzug aus der Schanzenlinie hatte erst nach einem Angriffe zu beginnen und auf der Linie Curtatone-Montanara schrittweise, unter beständiger Fühlung mit dem Feinde, gegen Gli Angeli angetreten zu werden. Bei dieser Oertlichkeit hatten sich das 4. Bataillon Dom Miguel-Infanterie Nr. 39 mit 1 Zug Huszaren und 2 Geschützen, bei Dosso del Corso das 2. Bataillon Prinz Hessen-Infanterie Nr. 46 mit 1 Zug Huszaren und 2 Geschützen aufzustellen. Die über S. Silvestro zurückgehenden Abtheilungen waren von dem allgemeinen Rückzuge zeitgemäss zu benachrichtigen.

Das 4. Bataillon Reischach-Infanterie Nr. 21, welches gegen Borgoforte hin den Sicherheitsdienst versah, hatte am 29. Juni Früh seine Vortruppen bei Cerese zu vereinigen, und sich vor dem Fort Pompilio zur eventuellen Unterstützung der aus der Curtatone-Linie zurückgehenden Abtheilungen aufzustellen.

In den folgenden Tagen wurden die am rechten Mincio-Ufer ausgesetzten Vortruppen nach Mantua gänzlich eingezogen, und zur Sicherung der Festung auf der Nordseite — Strassen nach Goito und Roverbella — 1 Bataillon mit 2 Geschützen gegen Marmirolo vorgeschoben, am rechten Mincio-Ufer zur Beobachtung der Strasse von Rivalta aber, 1 Zug Huszaren bei Montanara aufgestellt.

Am 7. Juli wurde auch diese Cavalerie-Abtheilung einberufen und sodann die Gegend von Montanara gleichfalls blos durch Infanterie-Streifcommanden aufgeklärt, und zwar wurden von der Infanterie Patrullen in Stärke von je $^1/_2$ Compagnie auf folgenden Verbindungen entsendet:

1. Auf der Strasse nach Curtatone bis zu diesem Orte;

2. auf der Strasse nach Buscoldo bis Badina-Strozza an den Avalli;

3. auf der Strasse nach Borgoforte bis Romanore;

4. auf der Strasse nach S. Benedetto bis zur Osteria vorwärts von S. Biagio.

Am 2. Juli wurde die Telegraphen-Leitung zwischen Mantua und Verona unterbrochen.

Das zur Beobachtung der Zugänge vom Oglio bis Montanara aufgestellte Detachement von Haller-Huszaren Nr. 12 unter Commando des Oberlieutenants Kovács stiess an jenem Tage Abends, bei einer Recognoscirung gegen den Oglio auf der Strasse von Marcaria, auf ungefähr 25 feindliche Lanciers, die zurückwichen und bis Marcaria verfolgt wurden. Da dieser Ort von feindlicher Infanterie besetzt war, so machte Oberlieutenant Kovács mit seiner 20 Mann starken Abtheilung Kehrt und streifte über S. Michele bis Gazzuolo weiter.

Die am 3. Juli ausgesandten Patrullen fanden Roverbella und Goito vom Feinde nicht belegt; die Brücke über den Mincio bei letzterem Orte war gleichfalls noch nicht hergestellt; Villafranca dagegen war vom Gegner stark besetzt und ebenso zeigten sich dessen Vortruppen im weiteren Umkreise westlich Mantua nicht.

Am 4. Juli erschien der Feind wieder bei Goito in Sicht. Lieutenant v. Bánhidy unternahm nun mit einer Patrulle von 16 Mann Haller-Huszaren eine Recognoscirung von Montanara über Le Grazie nach Rivalta. Als die Patrulle mit ihrer Spitze bereits den nördlichen Ortsausgang von Rivalta überschritten hatte, wurde sie in Front und Rücken von zwei feindlichen Cavalerie-Abtheilungen in Stärke von 40 bis 50, dann 20 bis 30 Mann — Chasseurs d'Afrique — angegriffen, wobei es zu einem erbitterten Gassenkampfe kam, in welchem Lieutenant v. Bánhidy und 8 Huszaren schwer verwundet in feindliche Gefangenschaft geriethen, während es den übrigen gelang, sich durchzuschlagen. Von letzteren waren 3 Mann und 4 Pferde verwundet. Die Franzosen sollen 16 bis 17 Todte und mehrere Verwundete gehabt haben.

Am 6. Juli bemerkte man den Feind wieder in grösserer Stärke bei Goito und sollten dort frische Truppen angekommen sein.

Am 7. Juli wurde vom Allerhöchsten Armee-Ober-Commando in Verona angeordnet, jeder offensiven Action sich zu enthalten, da man im Begriffe stünde, über einen abzuschliessenden Waffenstillstand in Unterhandlungen einzutreten.

Während die Waffenstillstands-Verhandlungen ihren Abschluss fanden, wurde es in Mantua bekannt, dass das Corps des Prinzen Napoleon mit der Hauptmacht der Alliirten vereinigt sei.

Mit der Mittheilung über den Waffenstillstand wurde Generalstabs-Hauptmann v. Nagy als Parlamentär an Divisions-General Desvaux, Commandanten der Cavalerie-Division des I. französischen Corps nach Borghetto, und der dem Generalstabe zugetheilte Oberlieutenant Bre-

den nach Goito zum Divisions-General Renault, Commandanten der 1. Division des III. Corps, entsendet. Ersterer brachte die Nachricht, dass der Waffenstillstand bei der ganzen französischen Armee kundgemacht sei, das III. Corps des Marschall Canrobert die Orte Pozzuolo, Goito, Cerlungo besetzt und Vorposten gegen Mantua ausgestellt habe; Letzterer meldete, dass die unmittelbare Einstellung der Feindseligkeiten bereits angeordnet sei.

Ereignisse in Mittel-Italien, an den Po-, Etsch- und Brenta-Mündungen.

Politisch-militärische Vorgänge in Toscana, Parma und Modena.

Vor der Abreise des Grossherzogs von Toscana aus seinen Staaten am 27. April hatte sich eine Fraction des Municipiums von Florenz als provisorische Regierungs-Junta constituirt, indem sie folgende Proclamation erliess. „Wir haben dies ernste Amt nur für die Zeit übernommen, welche nöthig ist, damit der König Victor Emanuel Maassnahmen treffen könne, um während der Dauer des Krieges Toscana derart zu regieren, dass es wirksam zur Befreiung der Nation beitragen könne."

Am 28. April wurde dann dem Könige von Sardinien die Dictatur mittelst einer Note an den Grafen Cavour angetragen. „Die grosse Umwälzung in Toscana ist aus einer einzigen Triebkraft hervorgegangen", heisst es in jenem Schriftstücke, „nämlich aus dem Wunsche, zu dem Kriege beizutragen, der für die italienische Unabhängigkeit ausgefochten wird, an den Opfern des Kampfes theilzunehmen und an dem Ruhme der Befreiung. Da dies der ausschliessliche Charakter der Bewegung in Toscana gewesen ist, so könnten die Geschicke des Landes provisorisch Niemandem besser anvertraut werden, als der Regierung Sr. Majestät des Königs von Sardinien, der für eine so edle Sache schon so viele Beweise seiner Loyalität gegeben hat, und dessen Benehmen und edelmüthige Haltung allen Völkern der Halbinsel ein so unbegrenztes Vertrauen einflössten. In dieser tiefen Ueberzeugung bitten indess die Unterzeichneten E. E. sich bei Sr. Majestät dem König Victor Emanuel zum Organ ihrer Bitte zu machen, nämlich, dass es Sr. Majestät gefallen möge, die Dictatur von Toscana für so lange zu übernehmen, als der Krieg gegen den gemeinschaftlichen Feind dauern wird. Toscana würde indessen auch in dieser vorübergehenden Periode seine Autonomie und Verwaltung behalten, die von derjenigen Piemonts unabhängig ist; seine definitive Einrichtung müsste nach Abschluss des Krieges stattfinden und so-

bald zu einer allgemeinen Ordnung der Dinge in Italien geschritten wird" [1]).

Graf Cavour nahm das Anerbieten am 30. April an, indem er folgende Antwort ertheilte: „Se. Majestät der König sagt Ihnen und allen Toscanern den lebhaftesten Dank für die Zuneigung und das Vertrauen, das Sie Ihm bezeugt haben, und gibt mir den angenehmen Auftrag, Ihnen zu bekunden, wie aus diesen neuen Beispielen italienischer Eintracht er den grossen Trost ziehe, für das Schicksal des gemeinsamen Vaterlandes gute Hoffnung zu hegen. Sie werden leicht die Gründe hoher politischer Convenienz ermessen, welche Se. Majestät nicht erlauben, die Dictatur in der vorgeschlagenen Art anzunehmen. Toscana muss, wie Sie einsehen, seine unabhängige Administration behalten, aber in derselben Zeit ist es auch nöthig, der Leitung des nationalen Krieges Einheit zu geben, damit alle Kräfte der Nation mit starkem Willen zum höchsten Zweck der Befreiung des Vaterlandes geordnet werden. Nach dieser Auffassung der gegenwärtigen Bedürfnisse des Staates und des Krieges glaubt Se. Majestät, gemäss Ihrem Anerbieten, das Obercommando aller toscanischen Truppen und die nöthige Autorität übernehmen zu müssen, um sie in gute Ordnung zu bringen und sie darin zu erhalten, sowie Alles das zu besorgen, was nöthig ist, um unsere grosse Unternehmung zu fördern und zu gutem Ende zu führen. Se. Majestät willigt auch ein, die Protection der toscanischen Regierung zu übernehmen, wie überhaupt zu diesem Ende die nöthige Vollmacht seinem bevollmächtigten Minister Comthur Buoncampagni, der zu seinem Titel noch den eines ausserordentlichen Commissärs des Königs, für den Krieg der Unabhängigkeit, hinzufügen wird" [2]).

Am 10. Mai constituirte Buoncampagni das neue Ministerium und entsandte den Marchese Lajatico in ausserordentlicher Mission über Turin nach Paris, um den Kaiser Napoleon zu überzeugen, dass das Aufgehen Toscana's in Piemont der einstimmige Wille aller Toscaner sei. Dies war der eigentliche Kernpunkt der Ziele, auf welchen die eingesetzte Regierung hinarbeitete. Vom ersten Momente an war sie darauf bedacht, vorzubeugen, damit die erwachende Entrüstung sowohl im Volke als innerhalb der Truppen der neu begründeten Ordnung der Dinge nicht gefährlich werde. Eine geraume Zeit hindurch richtete sich in Erkenntniss der Volksnatur die gesammte Regierungs-Politik auf Hintertreibung jeder Contre-Revolution. Die Junta hatte desshalb in Turin eine Detachirung piemontesischer Truppen nach Toscana verlangt und die schleunige Entfernung der Landestruppen

[1]) „Monitore Toscano."

[2]) „L'Opinione."

aus der Hauptstadt und den vornehmsten Städten des Grossherzogthums beschlossen.

Doch die Truppen waren keineswegs so kriegsgerüstet, um augenblicklich in's Feld rücken zu können. Dessenungeachtet wurde dem General Girolamo Ulloa das Commando der Truppen übertragen und am 29. April bereits hatten sich 4 Bataillone mit 1 Batterie aus Florenz und ebenso viel aus Livorno an die Nord- und Nordwestgrenze gegen Pistoja und Bologna in Marsch gesetzt, um sich daselbst für den Krieg zu üben [1]). Die Ereignisse in Massa und Carrara, sowie die Anwesenheit einer österreichischen Garnison in Bologna hatten zu diesem Ausmarsch den Vorwand geliefert.

Die Ernüchterung trat bald ein. Die Rufe: „Evviva il Granduca" wurden von den marschirenden Truppen mit Enthusiasmus angestimmt. Ulloa musste die Hauptstadt verlassen, um den Ungehorsam einzudämmen und der Gegenbewegung den Boden zu entziehen. Mit Mühe gelang es ihm, die Truppen zu besänftigen und der officielle „Monitore Toscano" vom 1. Mai konnte die Nachricht bringen: „Ein düsteres (sinistra) Gerücht, das von Böswilligen über den Zustand der Truppen verbreitet ward, und falsche Nachrichten, die von einem Individuum unter den Soldaten ausgestreut wurden, hatten einiges Misstrauen erregt, das sich bald legte. Der Obergeneral der toscanischen Truppen begab sich gestern in Person nach dem Lager des Observationscorps an der Grenze und fand die Truppen im besten Zustand und in der besten Stimmung."

Mit dieser ersten Beschwörung der Gefahr war jedoch die Möglichkeit gegenrevolutionärer Bewegungen nicht beseitigt. Einige Tage später meuterte eine Compagnie im Lager an der Strasse nach Bologna; sie musste nach der Hauptstadt geschafft, in's Fort eingesperrt und unter die neugebildeten Freischaaren vertheilt werden. In S. Marcello machte die Truppe Demonstrationen zu Gunsten des Grossherzogs; Desertion begann einzureissen; Todesstrafe ward auf Fahnenflüchtigkeit gesetzt und mehrere Deserteure erschossen.

Unter solchen Umständen konnten die Truppen weder nach Sardinien noch nach Modena gesandt werden. Die provisorische Regierung trachtete desshalb die erste Gefahr mittelst einer vollständigen Verspitterung der Truppen hintanzuhalten, bis die durch Ulloa in Angriff genommene Heeres-Reorganisation dieselbe ganz zu beseitigen im Stande war.

Nach dem Reorganisations-Plane Ulloa's sollte die toscanische Kriegsmacht auf die Stärke von 20.000 Mann gebracht werden. Die neue Gliederung geschah auf dem Fusse grosser Heere; 4 Bataillone

[1]) Vergl. I. und II. Band: Uebersichts-Karte für den Krieg 1859 in Italien.

bildeten ein Regiment, 2 Infanterie-Regimenter und 1 Jäger-Bataillon eine Brigade. Die vorhandene Division Cavalerie sollte auf ein Regiment von 4 Escadronen und 1 Depôt-Escadron gebracht, die Artillerie auf 4 Batterien augmentirt werden. Um die bestehende Armee auf jenen Fuss zu bringen, wurden Freiwillige aufgenommen, innerhalb der Altersstufen von 18 bis 26 Jahren; höhere Altersclassen wurden in Prato zu Freicorps formirt; in jeder Stadt Toscana's waren Werbe-Bureaux errichtet, die sich bald mit Freiwilligen füllten. Ein vollständiges Darniederliegen des Handels und der meisten Industriezweige, die massenhafte Flucht aller Fremden hatten eine allgemeine Geschäftsstockung erzeugt. Haufenweise strömte die Hefe der Städte an die Werbeplätze und es sollen bis 4. Mai bereits gegen 10.000 Freiwillige Kriegsdienst genommen haben. Eine Menge von Officieren, deren Gesinnung der neuen Ordnung der Dinge einigermassen nicht günstig schien, wurde entlassen und die höheren Stellen des Heeres blos durch piemontesische Officiere besetzt. Sardinische Kriegsschiffe ankerten im Hafen von Livorno, die Hauptwache war durch sardinische Marine-Soldaten besetzt, ebenso die Grenze bei Pietrasanta. Diese Maassnahmen, sowie die von einem Tag zum andern wiederholte Nachricht von dem bevorstehenden Einrücken einer piemontesischen Truppen-Brigade, verminderte die Gefahr einer Contre-Revolution durch die Truppen.

Gleiche Thätigkeit entfaltete die provisorische Regierung zu demselben Zwecke gegen die Civilbevölkerung. Die Gonfalonieri von Florenz, Arezzo und sieben anderen Städten wurden ihres Amtes entsetzt, dessgleichen der Polizeipräfect von Florenz und jene der meisten anderen Städte. In den grösseren derselben wurden besondere Magistrate eingesetzt und der provisorischen Regierung unmittelbar unterstellt. Die Presse, deren Unfreiheit einer der Hauptklagepunkte gegen die grossherzogliche Regierung gewesen war, ward mittelst Decrets vom 29. April unter strengere Aufsicht gestellt als jemals zuvor.

Zur Schonung der Empfindlichkeit der Truppen wurde der bei diesen beliebte Erzherzog Carl mit grosser Rücksicht behandelt; ja die provisorische Regierung ging so weit, denselben noch als factischen Chef der Artillerie zu betrachten und alle Ernennungen innerhalb dieser Waffengattung in seinem Namen zu vollziehen. Dabei wurde die Bevölkerung der strengsten polizeilichen Ueberwachung unterworfen. „Sie wissen", heisst es in einem Circular der provisorischen Regierung an die Polizei-Präfecten, „dass bei den freiesten Völkern die Wirkung der Gesetze mehr geachtet und stärker ist, als in despotisch regierten Staaten und dass die unverletzbare und unabhängige Ausübung der obrigkeitlichen Gewalt eine der grössten Errungenschaften der neuen Civilisation ist. Jede Erschlaffung würde

den dringendsten Interessen des Landes in diesen Tagen widersprechen" etc.

Am 10. Mai fand der Einzug einer kaum 100 Mann zählenden Depôt-Abtheilung der Piemontesen in Florenz statt. Die Regierung war auf ungeheuern Enthusiasmus gefasst; aber kein Jubel oder irgend eine bedeutsame Demonstration empfing die fremden Truppen; Ruhe herrschte überall. Wie bei diesem Anlasse, so blieb überhaupt die Mehrheit der Bevölkerung der neuen Ordnung gegenüber, entweder gleichgültig, oder sichtbar derselben abgeneigt. Wenn sich bisher auch eine wirkliche Widersetzlichkeit gegen die Regierungsacte noch nicht gezeigt, so war doch Jedermann überzeugt, dass der erste Zufall die Lage der Dinge mit einem Schlage ändern müsste.

Je länger die Kriegsoperationen in Ober-Italien stockten, um so bedenklicher gestaltete sich die Stellung der neuen Regierung Toscana's. Niemand vermochte sich der Ueberzeugung zu verschliessen, dass der erste Windhauch eines Sieges der k. k. Waffen, dieselbe hinwegfegen würde.

Trotz aller Anstrengungen Ulloa's machte die moralische Desorganisation der Truppen fortwährend reissende Fortschritte. Insubordination nahm überhand und beschleunigte die Auflösung. In Lucca versagte die Truppe den Gehorsam und kein Mittel der Ueberredung war im Stande, sie zurückzuführen; sie musste überwältigt und entwaffnet werden. Ebenso in Filigare, Orbitello, Siena etc.; Desertion war zur Epidemie geworden. Gesetzlich gestellte und freiwillig geworbene Soldaten verliessen in Schaaren die Fahnen. Ungeachtet der strengsten Strafen und fortdauernder Werbungen war die toscanische Armee am 1. Juli blos 8000 Mann stark geworden. „Bliebe die toscanische Armee sich selbst überlassen, so würde sie rasch in Desorganisation verfallen", schrieben die der neuen Regierung ergebenen fremden Zeitungen. „Die von Soldaten gemachte Revolution würde durch Soldaten über den Haufen geworfen. Viele der Adeligen und Reichen halten sich der nationalen Bewegung fern und säen Missvergnügen und Insubordination unter die Soldaten" [1]). Die Polizei meldete, dass ein dumpfes Murren unter den niedern Classen beginne. In Lucca und Siena fanden schon Regierungsverfügungen Widerstand und von allen Seiten mehrten sich die Anzeichen einer mit Riesenschritten herankommenden Gegen-Revolution.

Unter solchen Umständen fand sich die provisorische Regierung nothgedrungen, den Rath des Advocaten Salvagnoli anzunehmen und die Absendung französischer Truppen nach Toscana zu erbitten. Der Rathgeber reiste in das Hauptquartier nach Alessandria, um den

[1]) „Times."

Kaiser von der Nothwendigkeit zu überzeugen, die reactionäre Partei Toscana's einzuschüchtern und dem Ausbruche schwerer Unruhen vorzubauen.

Der Kaiser weigerte sich anfänglich, seine Armee durch eine solche Detachirung im Felde zu schwächen und glaubte die Ruhe Toscana's am sichersten zu erreichen, wenn er die Operationen des V. Corps unter Prinz Napoleon, das von Spezia über den Pass La Cisa auf dem kürzesten Wege gegen Parma und Piacenza zu rücken beabsichtigte, auf Toscana basire. Salvagnoli wusste, dass seine Vollmachtgeber nicht in der Lage seien, der französischen Truppen bis zu einer ersten grösseren Entscheidung durch die Waffen zu entbehren und musste annehmen. Während nun der Kaiser Napoleon dem Marchese Lajatico und dem Advocaten Salvagnoli versicherte, von der Ueberzeugung, dass der allgemeine Willen Toscana's, eine „Fusion" mit Piemont anstrebe, tief durchdrungen zu sein, wurde der französische Gesandte Ferrières nicht müde, der provisorischen Regierung bei jedem Anlasse zu versichern, dass dem toscanischen Volke das freie Selbstbestimmungsrecht vorbehalten werden müsste und Prinz Napoleon erhielt den Befehl, statt nach Genua und Spezia, nach Livorno unter Segel zu gehen und in Florenz Gelegenheit zu suchen, das freie Selbstbestimmungsrecht des Volkes für sich zu captiviren.

Am 23. Mai landete Prinz Napoleon mit der Spitze des V. französischen Corps in Livorno und begrüsste die Toscaner mit einer Proclamation, worin er versprach, „dass, wenn uns Gott beschützt und uns den Sieg verleiht, Italien sich frei constituiren und von nun an, unter den Nationen zählend, das europäische Gleichgewicht befestigen werde". Der König von Sardinien erliess gleichzeitig einen Tagsbefehl, in welchem er den toscanischen Truppen bekannt gab, dass er sie dem Befehle seines Schwiegersohnes unterstelle.

Zufolge dem Berichte, welchen der Prinz am 4. Juli dem Kaiser erstattete, bestand dessen Aufgabe: 1. Toscana in der vom Kaiser gezogenen Linie zu erhalten, d. i. den Ausdruck des patriotischen Gefühls nicht ausarten zu lassen und namentlich alle Hülfsmittel, welche aus diesem Lande, so wie aus Parma und Modena gezogen werden können, militärisch zu organisiren; 2. durch Anwesenheit französischer Streitkräfte in Toscana, Oesterreich zur Einhaltung einer stricten Neutralität in der Romagna zu zwingen; 3. die Einwohner gegen die Offensive Oesterreichs zu schützen und ihnen zu gestatten, ihre Sympathie für die italienische Unabhängigkeit und ihre Dankbarkeit für die Absichten Frankreichs rückhaltslos auszusprechen; 4. die Flanke der österreichischen Armee zu bedrohen, ihre Rückzugslinie zu gefährden und die Räumung Parma's und Modena's nach dem ersten Siege des verbündeten Heeres zu beschleunigen.

Vom 23. Mai an trafen französische Truppen täglich in Florenz ein und wurden von da allmälig gegen Pistoja, Lucca und S. Marcello an die modenesische Grenze vorgeschoben.

Das Erscheinen der Franzosen fachte den in diesen Gegenden langsam fortglimmenden und fast seit einem Monat zum Stillstand gekommenen Revolutionsbrand zu neuen Flammen an.

Seit 1. Mai hatten die estensischen Truppen kaum etwas Nennenswerthes zur Wiedereroberung der Gebiete von Carrara, Massa und Montignoso gethan, im Gegentheile den Grenzort Aulla in der Lunigiana und die zwei kleinen Forts Madonna degli Angeli und S. Bernardino mit Hinterlassung von 6 Geschützen geräumt, ohne dass in den nächst sichtbaren Verhältnissen eine zwingende Nothwendigkeit lag. Die piemontesischen Regierungs-Commissarien schalteten ungestört in den revoltirten Bezirken, ja sie versuchten am 20. Mai dieselben in aller Form zu annectiren. „Die Regierung des Königs von Sardinien", hiess es in ihren diesbezüglichen Proclamationen, „einverleibt diese Provinzen den sardinischen Staaten und schickt ihren Vertreter, um euch zu regieren. Indem wir von euch Abschied nehmen, müssen wir euch danken für den Beistand, welchen ihr uns bei Ausführung der uns anvertrauten Mission geleistet habet. — Als der Feind euch bedrohte, seid ihr freiwillig und in grosser Zahl zur Vertheidigung des Landes herbeigeeilt; ungeduldig, euch mit ihm zu messen, seid ihr ihm entgegen gegangen. Eure Haltung beweist, dass ihr der glücklichen Zukunft würdig seid, welche die Regierung des ritterlichen Königs euch bereitet" [1]).

Bemerkenswerth bleibt, dass der „Moniteur universel", welcher diese Proclamation veröffentlichte, den wichtigsten Punkt daraus, die Einverleibung mit Piemont, ausgelassen hatte.

Da also in genannten Bezirken das Revolutionswerk befestigt schien, wandten die Regierungs-Commissarien ihre Thätigkeit anderen Grenzgegenden zu, sowie die Spitzen der französischen Colonnen Pistoja erreicht hatten.

Die estensischen Truppen standen in Fosdinovo und theilweise auch in der Lunigiana. Die Garfagnana, d. i. die südwärts des Apennins gelegene, von der Gebirgskette der Pania durchzogene und von dem oberen Serchio durchflossene Provinz, deren Zugänge auf der Seite von Toscana offen und unbeschützt sind, hatte in Folge der Revolutionirung Carrara's ihre directe Verbindung mit Fosdinovo verloren und die in der Garfagnana stehenden Truppen waren, falls die Franzosen längs dem Serchio vorrückten, auch in der linken Flanke bedroht. Der Herzog liess desshalb auf die Nachricht von der Lan-

[1]) „L'Opinione."

dung der Franzosen, seine Truppen aus dieser Provinz am 22. Mai über das Gebirge zurückgehen, und am 23. die Stellung jenseits Cerreto dell'Alpi beziehen. Gleichzeitig wurde alles Geld in den öffentlichen Cassen dieses Landes von der herzoglichen Regierung in Beschlag genommen, damit die Revolution Nichts vorfinde. Aus demselben Grunde ward auch alles Wild, das der Thiergarten von S. Felice beherbergte, in Freiheit gesetzt. Alle Brücken auf der Strasse zwischen dem Passe von Abetone und Pievepelago, auf welcher man den Anmarsch der Franzosen erwartete, wurden gesprengt und die Strasse unfahrbar gemacht.

Kaum hatten die estensischen Truppen die Garfagnana geräumt, so erschienen bewaffnete Haufen von Piemontesen, modenesischen Emigranten und sardinischen Nationalgarden, endlich auch reguläre piemontesische Truppen. In ihrem Gefolge befanden sich die Commissarien, um die Gebiete von Gallicano und Garfagnana im Namen Victor Emanuel's in Besitz zu nehmen. Nach Vollendung dieser Arbeit wandten sich die Schaaren der parmesanischen Lunigiana zu, überschritten die Grenzen Parma's und erschienen Ende Mai in Pontremoli, das auf Regierungsbefehl von den parmesanischen Truppen geräumt worden war, die sich nach Bercetto zurückgezogen hatten.

Dieser Angriff auf Parma, welches in freundschaftlichen Verhältnissen zu Piemont gestanden, das seine Neutralität ausdrücklich erklärt und endlich den Entschluss gefasst hatte, den Schutz Frankreichs anzusuchen, veranlasste die herzogliche Regierung gegen diesen Friedensbruch in Florenz und Turin zu remonstriren und Aufklärungen zu verlangen. Buoncampagni ertheilte eine ausweichende Antwort; Graf Cavour erklärte dagegen ausdrücklich, dass, indem die parmesanischen Staaten die Basis der österreichischen Operationen bildeten, dieselben auch in den Operationsplan der Alliirten einbezogen werden müssten.

In Parma blieben die Truppen fortwährend von dem besten Geiste beseelt. Mit unermüdlichem Eifer hielten sie in der Hauptstadt die Ordnung aufrecht und benützten jeden Anlass zur Kundgebung ihrer loyalen und conservativen Gesinnungen.

Dessenungeachtet erkannte die Herzogin-Regentin, dass die Wogen der Revolution durch Hingebung ihrer treuen Truppen nicht länger zurückzuhalten seien, und entschloss sich, als im k. k. Hauptquartier der Entschluss zur Räumung von Piacenza gefasst wurde, zur Abreise nach der Schweiz. Mit ihren Kindern verliess sie am 9. Juni die Hauptstadt und schlug den Weg über Mantua ein, nachdem sie von der Bevölkerung mittelst einer Proclamation Abschied genommen und eine Instruction für die Truppen und Behörden erlassen hatte [1]).

[1]) Vergl. Beilagen VIII und IX.

Der Gemeinderath von Parma berief dreissig der angesehensten Bürger des Landes zu seiner Ergänzung, erklärte sodann den Anschluss an Piemont, und entsandte eine Deputation nach Turin, um den Wunsch der provisorischen Regierung dem Grafen Cavour zu überbringen.

Mit Schmerz nahmen die Truppen wahr, dass die Municipal-Commission durch ihre jüngste Erklärung weit über die Absichten der Herzogin hinausgegangen, dass aber bei der Lage der kriegerischen Verhältnisse in der Lombardie, die jetzt über das Land hereingebrochene Katastrophe nicht abzuwenden sei. Zwölf Stunden nach Abreise der Regentin verliess auch das Militär die Citadelle von Parma und rückte, unter Mitnahme von 8 Kanonen und 2 Mörsern, gegen Brescello ab. Bis 12. Juni wusste man in der Hauptstadt des Landes nicht, was aus den Truppen geworden war.

Angesichts der vom Gemeinderath abgegebenen Erklärung und des Art. 7 der Instruction der Herzogin hielten die Truppen den Augenblick gekommen, wo sie ihres Eides entbunden waren und traten auf fremdes Gebiet über. Bei Gualtieri in Modena angelangt und aufgefordert, sich nach Mantua geleiten zu lassen, begehrte der grösste Theil des Militärs seinen Abschied; nur die Artillerie verpflichtete sich, das Material vor Verabschiedung, nach Mantua zu schaffen. Demzufolge begab sich der Commandant der Artillerie mit jenen Soldaten, welche die Dienste des Herzogs von Modena zu nehmen erklärten, am 11. Juni nach Mantua. Viele der Officiere reisten nach der Schweiz; die Soldaten zogen in ihre Heimath.

In den päpstlichen Legationen hatte Oesterreich kraft der Verträge das Besatzungsrecht und dessen Occupations-Truppen standen in Bologna, Ancona und Ferrara unter dem Oberbefehl des GM. v. Habermann in Bologna.

Während die II. Armee unter FZM. Grafen Gyulai den Ticino überschritt und in die Lomellina einfiel, wurde auch im Römischen die Bevölkerung immer feindlicher, und es unterlag keinem Zweifel, dass auch hier demnächst ernstere Scenen aufgeführt werden würden.

Am 1. Mai hatte die päpstliche Regierung an die Höfe von Oesterreich und Frankreich Noten gerichtet, in welchen sie erklärte, während der gegenwärtigen Differenzen eine vollständige Neutralität zu beobachten. Als Antwort darauf erfolgte am 9. Mai von Seiten Oesterreichs und Frankreichs die Neutralitäts-Erklärung des päpstlichen Staates.

Dieser Act hatte nicht ohne Einwendung stattgefunden. Der Generalquartiermeister Sr. Majestät, FZM. Baron Hess, gab über die diesbezügliche, ihm am 16. Mai vorgelegte Correspondenz folgendes Gutachten ab:

„Die Neutralität eines Landes kann nur dann aufrecht erhalten werden, wenn die betreffende Regierung die Macht besitzt, eine solche Neutralität erforderlichen Falles durch eigene Streitkräfte respectiren zu machen — was hier nicht der Fall ist. Die Franzosen werden selbst dann, wenn sie die Neutralität des römischen Staates vorläufig gewährleisten, selbe bei ihren Operationen schwerlich beobachten.

„Für Oesterreich könnte die Neutralität des päpstlichen Gebietes nur von Vortheil sein, wenn wir uns in der Defensive befänden, bei einer Offensive von unserer Seite aber wäre diese Neutralität der Legationen bis Ancona und selbst darüber hinaus, für uns vielmehr nachtheilig. Sollte wider alles Vermuthen dennoch die Neutralitäts-Erklärung des päpstlichen Gebietes zu Stande kommen, so würde es sich von selbst verstehen, dass wir Ancona und Bologna besetzt halten müssten, wenn die Franzosen in Rom und Civitavecchia blieben und dies in jedem Falle, weil jene Provinzen sonst der Revolution verfielen, was die Gegner gerade wünschen."

Die Neutralitäts-Erklärung Oesterreichs und Frankreichs war nicht vermögend, die Verhältnisse im Römischen zu bessern; im Gegentheile verschlimmerten sie sich hierdurch wesentlich. Man nahm die Erklärung nur mit Misstrauen auf und bald gelang es der Actionspartei, dieselbe auf Grundlage mehrfacher Verletzungen in der öffentlichen Meinung als illusorisch hinzustellen. Wenn auch von Oesterreich und Frankreich keine Verletzung der Neutralität zu befürchten stand, so war dies von Seite Toscana's zu erwarten, da die im Grossherzogthum angesammelten, von französischen und piemontesischen Officieren befehligten Freischaaren voraussichtlich durch eine einfache Neutralitäts-Erklärung in ihren, die Legationen bedrohenden Tendenzen, nicht aufgehalten werden konnten.

Das gegen 20. Mai in Umlauf gesetzte Gerücht von dem Vormarsch der Toscaner über Porretta in's Modenesische und Verletzung der Neutralität erschien unter solchen Umständen gerade nicht unglaubwürdig. Thatsächlich waren um jene Zeit bereits toscanische Vortruppen in der Stärke von etwa 200 Mann mit 2 Geschützen am Passo dell' Abetone angelangt, und in Pistoja wie in Florenz befanden sich schon französische Truppen.

Räumung von Modena, Bologna, Ferrara und Ancona.

Vorstehende politischen Ereignisse und Truppenbewegungen in Mittel-Italien hatten Ende Mai die ganze Aufmerksamkeit des k. k. Militär-Commandos in Bologna in Anspruch genommen. Zu dieser Zeit waren die toscanischen Truppen auf den beiden von Florenz über Montecarelli und Lojano, dann über Pistoja, Porretta und Vergato

nach Bologna führenden Strassen bis an die römische Grenze vorgerückt und hatten hierdurch GM. v. Habermann veranlasst, Vorposten bei S. Rufillo und Casalecchio, wie auf den zwischen diesen beiden Punkten gelegenen, wegbaren Höhen auszusetzen. Die Verstärkung der längs der Grenze aufgestellten feindlichen Abtheilungen, namentlich die Zusammenziehung von 6000 Mann mit 14 Geschützen und einiger Cavalerie bei Posta delle Filigare, südlich von Lojano, flössten um so ernstere Besorgnisse für Bologna ein, als diese Stadt von dort aus in einem Gewaltmarsch erreicht werden konnte. Auf eine Invasion des päpstlichen Staates und den Bruch der Neutralität hatte aber auch die dem V. französischen Corps des Prinzen Napoleon gegebene Marschrichtung hingedeutet. Nach Landung der Division Uhrich in Livorno vom 23. bis 31. Mai war eine Brigade mit dem Corpsquartier nach Florenz, die andere Brigade von Lucca nach Pistoja dirigirt worden, um von dieser Stadt im Anschlusse an die toscanische Division Ulloa eine Stellung gegen die Grenze der Romagna hin zu nehmen. Diese feindlichen Bewegungen erheischten eine sorgsame Beobachtung der Vorgänge jenseits der Grenze, besonders der nach Bologna führenden Communicationen, welche theils durch Kundschafter, theils durch weitgehende Cavalerie-Patrullen angestrebt wurde. Eine Compagnie Infanterie sandte von Villa Albini Patrullen gegen den Monte Paderno [1]).

Verschiedene Vorgänge zeigten die grosse Schwierigkeit, mit welcher die stricte Aufrechthaltung der allgemein anerkannten Neutralität verbunden war. Am 26. Mai warf der französische Kriegsdampfer „L'Impétueuse“ vor Rimini Anker und schiffte Officiere und Mannschaft der eigenen Equipage aus, welche nach allen Richtungen über die Apenninen gegen Toscana behufs Recognoscirung der Gebirgsübergänge versandt wurden. Trotz des vom GM. v. Habermann eingelegten Protestes wiederholte sich nicht nur diese Scene, sondern der französische Kriegsdampfer versuchte selbst die Einfahrt in den Hafen von Ancona, und konnte hieran nur durch die energischen Maassnahmen des dortigen Festungs-Commandanten, GM. v. Mollinary, gehindert werden.

In Folge dieses Zwischenfalles erging von Seite der päpstlichen Regierung im Wege des Cardinal-Legaten von Bologna, an GM. v. Habermann die Aufforderung, auf Grundlage der Neutralität „laut welcher Schiffen aller Nationen das Einlaufen in päpstliche Häfen gestattet werden müsse“, den GM. v. Mollinary anzuweisen, das bezüglich des Dampfers: „l'Impétueuse“ erlassene Verbot zurückzunehmen. Der Commandant der k. k. Besatzungstruppen im Römischen lehnte

[1]) Vergleiche I. und II. Band: Uebersichts-Karte für den Krieg 1859 in Italien, ferner II. Band: Tafel III B und Tafel VI C.

den betreffenden Vorschlag entschieden ab und bemühte sich, der päpstlichen Regierung die in Augen springenden Unzukömmlichkeiten eines solchen Schrittes darzulegen.

Diese Reibungen der Behörden führten dem Oesterreich feindlichen Geist in den Legationen neue Nahrung zu. Die Tagespresse Bologna's nahm allmälig einen feindlichen Charakter an und veröffentlichte zuletzt Artikel, welche die k. k. Truppen verunglimpften und ihre Waffenthaten herabsetzten, ohne hiefür zur Verantwortung gezogen zu werden. Gleichzeitig fanden massenhafte Auswanderungen der waffenfähigen Jugend aus den Legationen nach Toscana statt, welche Anfangs Juni mit modenesischen und parmesanischen Freiwilligen durch General Mezzacapo in Florenz, in eine neue reguläre Division toscanischer Truppen zusammengestellt wurden.

Nach und nach trat allgemeine Bewaffnung der Bevölkerung Bologna's und der Legationen ein. Seit nämlich das Recht zur Ertheilung von Waffenlicenzen auf die päpstliche Behörde übergegangen war, wurden Pässe zum Besitze zahlreicher Waffen ertheilt und jede Ueberwachung des unbefugten Waffenbesitzes unterlassen. Es war öffentliches Geheimniss, dass in Bologna ein ganzes Waffendepôt zur Bewaffnung der bereits im Geheimen organisirten National-Bataillone sich befand.

Die vom österreichischen Truppen-Commando wegen dieser Vorkommnisse an die päpstlichen Behörden gerichteten Vorstellungen führten zu keinem Resultate, obgleich sie durch die Drohung unterstützt wurden, dass bei dem geringsten Anzeichen thatsächlichen Waffengebrauches gegen die k. k. Truppen, der Belagerungszustand verhängt werden würde. Die Ohnmacht der Obrigkeit erwies sich in jeder Beziehung so gross, dass Selbsthülfe geschaffen und dem Unfuge durch militärische Maassnahmen gesteuert werden musste.

Die Nachrichten über die für Oesterreich unglückliche Schlacht von Magenta und über den Einzug der Franzosen in Mailand, hatten begreiflicher Weise die öffentliche Stimmung in den Legationen in hohem Grade aufgeregt. Zwei Bataillone Toscaner waren kürzlich von Pavana südlich Porretta bis an die römische Grenze vorgerückt und am 7. Juni hatte Prinz Napoleon die toscanischen Truppen bei Filigare besichtigt und ihnen eine baldige Vorbewegung gegen Bologna in Aussicht gestellt. GM. v. Habermann berichtete über diese Vorgänge in's Allerhöchste Hauptquartier nach Verona und sprach sich gleichzeitig dahin aus, Modena für alle Fälle als Stützpunkt ansehen zu wollen.

Unter solchen Verhältnissen erschien die Stellung der Besatzungstruppen im Römischen eine äusserst gefährdete. Se. Majestät sah sich daher veranlasst, die in Bologna, Ancona und Ferrara befindlichen

k. k. Truppen vom 7. Juni an dem I. Armee-Commando zu unterordnen. In Folge der diesbezüglich unter Zuziehung des FZM. Graf Wimpffen im grossen Hauptquartier zu Verona stattgehabten Besprechungen wurden für deren fernere Verwendung im Allgemeinen nachstehende Directiven festgesetzt:

„Die Besatzung von Bologna hat sich, so lange die Neutralität des Kirchenstaates respectirt wird, ruhig daselbst zu halten; sollte feindlicher Seits eine Grenzüberschreitung stattfinden, so ist nach vorgängigem Protest durch den päpstlichen Legaten ein gleich starker oder schwächerer Feind zurückzuschlagen, bei stärkeren Angriffen jedoch nach Umständen entweder kämpfend oder ausweichend nach Ferrara zurückzugehen; ein gleiches Verfahren ist gegenüber der ausbrechenden Revolution zu beobachten; Ancona und Ferrara sollen um jeden Preis auf's Aeusserste vertheidigt werden.“

Diesem Beschlusse entsprechend, erging an GM. v. Habermann in Bologna folgendes Telegramm:

„So lange Aussicht vorhanden, kräftig einschreiten mit ungetheilter Kraft; im Nothfalle Rückzug nach Ferrara; Alles hierher berichten.“

Die Ordre de Bataille der Truppen in den Legationen war um diese Zeit dieselbe, wie bei Beginn des Feldzuges [1]), nur befanden sich Haller-Huszaren Nr. 12, mit Ausnahme der in Bologna verbliebenen $^1/_2$ Escadron, auf dem Marsch nach Piacenza, desgleichen das 19. Jäger-Bataillon in der Bewegung nach Bologna, während am 11. Mai das 20. Jäger-Bataillon von der Brigade Mollinary in Ancona, zur Brigade Habermann in Bologna abgegangen, und hier auch schon die 11. und 12. Compagnie Gyulai-Infanterie Nr. 33 eingetroffen waren. Der in Ancona stehende Flügel Haller-Huszaren hatte seit 12. Mai den Marsch nach Bologna angetreten.

In dieser Stadt wurde am 8. Juni eine Volksdemonstration in Scene gesetzt, wobei k. k. Officiere mit Steinen beworfen wurden.

Der Verlauf der Ereignisse in den Nachbarstaaten konnte auf das kleine Herzogthum Modena nicht ohne Rückwirkung bleiben.

Durch den bewaffneten Einbruch in Parma waren, wie früher bemerkt, die bei Fivizzano vereinigten estensischen Truppen in der rechten Flanke und durch den Aufstand in der Garfagnana in der linken Flanke bedroht. Die modenesische Regierung zog desshalb am 31. Mai ihre Truppen gegen Castelnuovo nei Monti in der Provinz Reggio zurück.

Unter diesen Verhältnissen erschien die dem Herzog von Modena von Seite der Oesterreicher Anfangs Mai gewährte Verstärkung von 1 Bataillon Gyulai-Infanterie Nr. 33 nicht mehr ausreichend; Seine

[1]) Vergl. Beilage X.

königliche Hoheit wandte sich daher am 1. Juni an das Allerhöchste Hauptquartier in Verona mit der Bitte um fernere Hilfeleistung, mit der Erklärung, dass er im Ablehnungsfalle sein Land verlassen müsste. In Erledigung dieses Ansuchens wurde dem Herzog telegraphisch die Mittheilung gemacht, dass spätestens bis zum 6. Juni eine Brigade des 11. Armeecorps in Modena eintreffen und zu ihrer Unterstützung der Rest dieses Heerestheiles bis zum 14. Juni bei Borgoforte vereinigt stehen würde.

Inzwischen hatten auch die Franzosen von S. Marcello her den Vormarsch begonnen; eine Brigade des V. Corps in Stärke von etwa 4000 Mann, wurde bis zu dem 3 bis 4 Märsche von der Hauptstadt Modena entfernten Passo dell' Abetone vorgeschoben, deren Abtheilungen bis Pievepelago streiften.

Zur Deckung Modena's und Mässigung der feindlichen Bewegung liess der Herzog die Brücken bei Pavullo sprengen und sandte in der Nacht zum 3. Juni 1 Jäger-Bataillon zur Verstärkung der zur Vertheidigung jenes Defilés aufgestellten österreichischen und estensischen Truppen mit der Weisung ab, sich nur mit Freischaaren in Kampf einzulassen und beim Angriff durch überlegene reguläre Truppen gegen Modena zurückzugehen.

Im Palaste war Alles zur Abreise des Landesfürsten vorbereitet. Der kaiserliche Gesandte wurde eingeladen, Sr. königlichen Hoheit nach Brescello zu folgen. Schon traf die Actionspartei alle möglichen Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfang der Franzosen, deren Ankunft am nächsten Morgen in der Hauptstadt erwartet ward. Da langte in Modena im telegraphischen Wege plötzlich die Nachricht ein, dass bedeutende Abtheilungen österreichischer Truppen zur Verstärkung des estensischen Militärs am Anmarsch sich befänden und noch am 4. Juni ihren Einzug in Modena halten würden.

In der That blieb die Bestätigung dieser Nachricht nicht lange aus. Die k. k. Brigade traf zur festgesetzten Stunde in Modena ein.

GM. Baron Jablonsky des 11. Armeecorps war nämlich zum Commandanten der nach Modena bestimmten Verstärkungstruppen ausersehen und reiste, nachdem er im Allerhöchsten Hauptquartier zu Verona die Instructionen erhalten, für seine Person nach Modena ab, wo er am 3. Juni Abends eintraf und sofort das Commando über die herzoglich estensischen Truppen übernahm. Die demselben zugewiesenen k. k. Truppen waren der in Mantua stehenden combinirten Brigade Pollovina des 9. Armeecorps entnommen und bestanden aus dem 2. Bataillon Gradiscaner-Grenzer Nr. 8, dem Grenadier-Bataillon EH. Franz Carl-Infanterie Nr. 52, dem 3. Bataillon Kronprinz Rudolf-Infanterie Nr. 19 und dem bereits in Modena detachirten 1. Bataillon Gyulai-Infanterie Nr. 33.

Noch am 3. Juni wurden die erstgenannten 3 Bataillone durch das Festungs-Commando zu Mantua in Marsch gesetzt und schon den 4. Juni 8 Uhr Morgens erreichten dieselben Modena, wo im Verlaufe des Tages auch der Commandant der I. Armee, FZM. Graf Wimpffen, ankam, um mit dem regierenden Herzoge die zu ergreifenden Maassnahmen zu vereinbaren. Am Abende kehrte der Armee-Commandant nach Mantua zurück und besichtigte bei dieser Gelegenheit die Brückenköpfe von Brescello und Borgoforte, nachdem er vorher GM. Baron Jablonsky folgende Instruction zurückgelassen hatte:

„Der Herr General haben das Commando der aus dem 3. Bataillon Kronprinz Rudolf, dem 1. Bataillon Gyulai, dem 2. Bataillon Gradiscaner-Grenzer und dem Grenadier-Bataillon EH. Franz Carl-Infanterie dann der am 7. Juni mit dem 2. Bataillon Peterwardeiner-Grenzer hier eintreffenden Batterie Nr. 3/XI combinirten Brigade zu Modena, bei directer Unterstellung unter das Commando des 11. Armeecorps, zu übernehmen und dafür das Commando der eigenen Brigade auf die Zeit Ihrer dortigen Verwendung an den Obersten Graf Gondrecourt des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe Nr. 13 zu übergeben.

„Sie haben mit dieser combinirten Brigade die wichtige Bestimmung zum Schutze der herzoglich estensischen Regierung gegen revolutionäre Erhebungen und namentlich zum Schutze Sr. königl. Hoheit des Herrn Herzogs, dann zur Unterstützung der herzoglichen Truppen bei Vertheidigung des eigenen Landes, endlich als Avantgarde-Brigade des 11. Armeecorps bei etwaigen offensiven Unternehmungen zu dienen.

„Zu Ihrer eigenen Unterstützung und Aufnahme steht in Gonzaga die Interims-Brigade Oberst Graf Gondrecourt, bei Guastalla 1 Brigade, bei Brescello 1 Brigade, bei Borgoforte 1 Brigade, bei S. Benedetto 1 Brigade des 11. Armeecorps — das Corpsquartier in Borgoforte.

„Ihrer Bestimmung als Unterstützung der herzoglich estensischen Truppen gemäss, werden der Herr General auch in dieser Hinsicht sich über alle zu treffenden Dispositionen die Weisungen Sr. königl. Hoheit einholen, oder mit dem Commandanten jener Truppen in directem Einvernehmen sich erhalten. Jedoch bleiben Sie für die richtige Verwendung Ihrer Truppen mir persönlich verantwortlich.

„Nach den von mir mit Sr. königl. Hoheit dem Herrn Herzoge von Modena heute vereinbarten Bestimmungen werden Höchstdessen Truppen den Sicherheitsdienst und somit die Vorposten gegen den Feind übernehmen; wie weit dieselben vorzuschieben seien, wird theils von der Aufstellung des Feindes, theils von dem Ermessen des estensischen Truppen-Commandos abhängen; jedoch wollen Sie Ihren Ein-

fluss dahin geltend machen, dass deren Aufstellung so geschehe, damit Ihre eigenen Truppen unter Einhaltung der nöthigen Entfernung von den estensischen Vortruppen, im höchsten Falle, zwei Märsche von der Linie Modena-Reggio abstehen.

„Nach dieser allgemeinen Andeutung und nach der mit Sr. königl. Hoheit von mir mündlich gepflogenen Uebereinkunft wird es daher genügen, wenn der Herr General 1 Bataillon auf der Strasse von Modena nach Pavullo, in Castello aufstellen und davon zur Erhaltung der Verbindung mit den estensischen Vortruppen, Detachements gegen Pavullo vorschieben; ferner wenn ein zweites Bataillon auf der Strasse von Reggio gegen Fivizzano, höchstens bis Castelnuovo vorgeschoben wird; ein drittes Bataillon kann Reggio selbst besetzen, während zwei Bataillone mit dem Brigade-Stabe und der Batterie — von welcher eine Detachirung möglichst zu vermeiden ist — in Modena verbleiben.

„Sobald das Kaiser-Uhlanen-Regiment Nr. 4 beim 11. Armeecorps eingetroffen sein wird, werde ich Ihnen noch Eine Division desselben zuweisen.

„Es muss Ihr Bestreben sein, so viel als möglich von dem Ihnen direct entgegenstehenden Feind verlässliche Nachrichten zu erlangen, wie auch von den Ereignissen im Herzogthum Parma und den dorthin vom Feinde gerichteten Absichten, in baldige Kenntniss zu kommen und mir, wie dem Corps-Commando, fleissig zu berichten.

„Um den noch bei Novi stehenden und wahrscheinlich demnächst nach Stradella vorrückenden Abtheilungen des Feindes die Benützung der Eisenbahn nach Parma und weiter unmöglich zu machen, treffe ich zwar die Verfügung, dass von Seite des 9. Armeecorps die Eisenbahn in ausgiebiger Weise zerstört und die Brücke über die Trebbia gesprengt werde. Dessenungeachtet werden aber der Herr General ebenfalls die Zerstörung der Eisenbahn an einem geeigneten Punkte zwischen Reggio und Parma baldigst zu veranlassen haben.

„Da das päpstliche Gebiet vollkommen neutral zu bleiben hat, so haben sich der Herr General jeder Betretung desselben strengstens zu enthalten.

„Schliesslich gebe ich Ihnen bekannt, dass ich gleichzeitig dem Herrn GM. v. Habermann in Bologna die Weisung ertheile, dass das zu seiner Brigade gehörige 1. Bataillon Gyulai-Infanterie auch ferner in Modena unter Ihrem Commando zu verbleiben hat; ich trage Ihnen jedoch hiermit bei Verantwortung auf, für den Fall, als eine revolutionäre Erhebung in den päpstlichen Legationen oder eine Verletzung der für diesen Staat garantirten Neutralität von feindlicher Seite stattfinden sollte, das genannte Bataillon sogleich zu seiner Brigade einrückend zu machen.“

Am 5. Juni besetzte das 2. Gradiscaner-Bataillon die Eisenbahn bei Reggio, die Eisenbahnbrücken über die Secchia bei Rubbiera, über den Rodano bei S. Maurizio östlich von Reggio und jene bei S. Hilario. Das 1. Bataillon Gyulai-Infanterie belegte Castello und detachirte zur Sicherung seiner Flanken je eine Compagnie nach Sassuolo und Vignola. Das 2. Bataillon Peterwardeiner hatte mit der 6-pfündigen Batterie Nr. 3/XI der Brigade Dobržensky des 11. Armeecorps am 5. nach Modena abzugehen und diese Stadt in drei Märschen zu erreichen.

Die auf Grund obiger Instruction nothwendig gewordenen Dislocations-Veränderungen waren noch nicht vollzogen, als in Folge einer in Mantua stattgehabten Besprechung des von der II. Armee rückkehrenden FZM. Baron Hess mit dem Commandanten der I. Armee, FZM. Grafen Wimpffen, die nach Castelnuovo nei Monti und Castello im Marsch befindlichen zwei Bataillone der Brigade Jablonsky mittelst Telegramms vom 6. Juni zurückberufen und die ganze Brigade zum Rückmarsch über Carpi, Moglia und Gonzaga nach Borgoforte befohlen, indess die Brigade Gondrecourt gleichzeitig von Gonzaga nach S. Benedetto disponirt wurde.

Dem Herzog von Modena wurde hievon die Mittheilung gemacht und freigestellt, für seine Person sowohl, als auch mit den estensischen Truppen, der Brigade Jablonsky sich anzuschliessen. Die I. Armee, welche für den Fall, als die II. Armee nicht im Stande wäre, die Stellung am Chiese-Fluss zu behaupten, den Oglio zu besetzen hatte, stünde zur Aufnahme der in den Brückenkopf von Brescello zu ziehenden estensischen Truppen bereit.

Diesem Vorschlage konnte aber Se. königl. Hoheit seine Zustimmung nicht geben. Er richtete daher nochmals an Se. Majestät die Bitte um Schutz für seine Staaten, welche nach Abzug der Truppen unfehlbar der Revolution anheimfallen würden. Demzufolge wurde das Verbleiben der Brigade Jablonsky in Modena, woselbst sie sich am 6. Juni concentrirt und auch die beiden estensischen Bataillone aus Pavullo und Reggio an sich gezogen hatte, angeordnet. Bei der Eventualität einer unvermeidlichen Räumung Modena's, entschied sich der Herzog für den Anschluss seiner Truppen an die Brigade Jablonsky und befahl auf Grund dessen, die Concentrirung und Unterordnung derselben unter das österreichische Commando.

Inzwischen war am 4. Juni die Schlacht bei Magenta geschlagen, die II. Armee zum Rückzuge vom Ticino gezwungen worden. Als jetzt FZM. Graf Gyulai den Befehl erhielt, an der Adda stehen zu bleiben, fand sich FZM. Graf Wimpffen auch bestimmt, seine Heerestheile möglichst zu vereinigen, zu welchem Behufe das Heranziehen der Brigade Jablonsky nothwendig erschien. Diese Abtheilung wurde daher

angewiesen, am 8. in Modena zu halten, am 9. Juni die estensischen Truppen nach Reggio zu schicken und hier, so wie bei Modena die Eisenbahn zerstören zu lassen [1]), sodann aber ohne Ueberstürzung die estensischen Truppen nach Brescello zu ziehen, für sich aber über Carpi nach Moglia und Gonzaga zu rücken.

GM. Baron Jablonsky war indessen diesem Auftrage zuvorgekommen, indem er durch das Gradiscaner Grenz-Bataillon die Eisenbahnbrücke über die Secchia bei Rubbiera in einer Ausdehnung von 70 Klafter niederreissen liess, seine ganze Brigade bei Modena concentrirte und am 8. Juni hievon, so wie auch darüber nach Mantua berichtete, dass laut Kundschaftsnachrichten bei Cerreto piemontesische Truppen und Freischaaren, längs der toscanischen Grenze aber französische Truppen sich zu zeigen beginnen.

An dem nämlichen Tage gelangte von Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Modena folgendes, vom 6. Juni datirtes Schreiben, an FZM. Grafen Wimpffen:

„Der Flügel-Adjutant, Major Carl v. Tegetthof, hat mir Ihr Schreiben vom heutigen Tage übergeben. Aus der in selbem enthaltenen Mittheilung ersehe ich, dass die Ereignisse in der Lombardie Sie leider zwingen, Ihre Truppen zu sammeln und folglich die in meinem Staate gelegene Brigade gegen den Po zurückzuziehen. Diese Nachricht, welche für mich doppelt traurig ist, da mein Land in einem Moment der grössten Aufregung von Truppen entblösst wird, erfüllte mich mit Schmerz, obgleich ich die dafür geltend gemachten wichtigen Gründe vollkommen würdige und auch einsehe, dass jede Zersplitterung der Kräfte in einem solchen Augenblicke gemieden werden muss.

„Um nun auf die Frage zurückzukommen, ob ich allein oder in Gemeinschaft mit meinen Truppen mich nach Brescello zurückziehen soll, erwiedere ich, dass ich meine Truppen jedenfalls in Modena und Reggio vereinigen und an deren Spitze dann den Marsch nach Brescello antreten werde, um mich daselbst zu halten, bis der Feind die Adda nicht überschreitet, da sonst der Brückenkopf im Rücken gefasst werden könnte. Bei Eintritt dieser Eventualität gedenke ich mich mit dem Material, welches noch zu transportiren ist, nach Mantua zurückzuziehen."

[1]) Wegen Beschleunigung des Rückzuges der II. Armee konnte die vom 9. Armeecorps zur Zerstörung der Eisenbahn Parma-Voghera, wie zur Sprengung der Trebbia-Brücke bestimmte Brigade Fehlmayr hiezu nicht verwendet werden, sondern musste als Bedeckung der Munitions-Haupt-Reserve abrücken und da die Besatzung von Piacenza sich zu schwach fühlte, jene Aufgabe zu lösen, so unterblieb die angeordnete Zerstörung. Uebrigens meldete das Festungs-Commando in Piacenza, dass zwischen Voghera und Parma keine Eisenbahnverbindung bestünde.

In Folge dieser Eröffnung erging am 8. Juni 7½ Uhr Abends nachstehendes Telegramm an GM. Baron Jablonsky:

„Auf Allerhöchsten Befehl hat Ihre Brigade bis auf fernere Weisungen in Modena concentrirt zu bleiben.“

Inzwischen wurde das Treffen bei Melegnano am 8. Juni geliefert, und darnach die strategische Lage des k. k. Heeres so ungünstig angesehen, dass die Räumung der Lombardie und der Rückzug hinter den Mincio beschlossen wurden. Bei diesen Verhältnissen war die Stellung des Herzogs von Modena, mit den in eigenen dann in den päpstlichen Staaten stehenden österreichischen Truppen, eine unhaltbare geworden. Das Allerhöchste Armee-Ober-Commando in Verona fasste daher den Entschluss zur Abberufung der Besatzungstruppen aus Modena sowohl, wie aus dem Römischen, da in letzterer Beziehung die bisherigen Vorgänge gezeigt hatten, dass auf die Beobachtung der Neutralität selbst von Seite der päpstlichen Regierung, Angesichts der immer weiter um sich greifenden revolutionären Bewegung, kein besonderes Gewicht gelegt wurde. Um also vielleicht in Folge früherer Versicherungen einem Zusammenstoss mit dem Feinde auf römischem Gebiete aus dem Wege zu gehen, vielleicht auch durch Verzichtleistung auf das Besatzungsrecht, Frankreich zur strengeren Einhaltung der Neutralität zu bewegen und dabei doch die eigenen Streitkräfte durch drei Brigaden zu verstärken, wurde dem nach Verona befohlenen Armee-Commandanten, FZM. Grafen Wimpffen, aufgegeben, die bezüglich der Räumungsfrage gefassten Beschlüsse sofort in Ausführung zu bringen.

Nach Mantua zurückgekehrt, erliess der Feldzeugmeister daher am 10. Juni im telegraphischen Wege an GM. v. Habermann den Befehl, mit seinen Truppen den Rückzug von Bologna über Modena anzutreten und sodann mit der Brigade Jablonsky vereint, über Borgoforte nach Mantua zu rücken.

Die Meldung des GM. Baron Jablonsky vom Ausbruch der Revolution in Parma nach stattgehabter Abreise der Herzogin am 9. Juni, und von dem Marsch der ihr treu gebliebenen Truppen mit Umgehung von Brescello nach Gualtieri in Stärke von 1500 bis 2000 Mann und 10 Geschützen; von Unterbrechung der Telegraphen-Verbindung zwischen Modena und Mantua; von der unter der Bevölkerung Modena's beginnenden Aufregung; endlich von Anwesenheit der Franzosen bei Fiumalbo, südlich von Pievepelago, wurde dem Herzog von Modena sogleich mitgetheilt. Hieran schloss sich noch die Aufforderung, Se. k. Hoheit möchte die estensischen Truppen nach Brescello dirigiren, um diesen Punkt gegen Angriffe aus Parma zu schützen und sich derart für alle Eventualitäten noch einen Po-Uebergang zu sichern. Diese Maassnahme erwies sich um so dringender, als FZM. Graf Wimpffen annahm,

die Besatzung von Piacenza würde am rechten Po-Ufer den Rückzug bewirken.

Zur Aufnahme der estensischen Truppen wurde von der Brigade Dobržensky des 11. Armeecorps, das 1. und Grenadier-Bataillon König von Hannover-Infanterie Nr. 42, bei Brescello und Guastalla aufgestellt und letztere Abtheilung angewiesen, die bei Gualtieri lagernden parmesanischen Truppen zum Marsch nach Mantua aufzufordern und durch zwei Compagnien geleiten zu lassen, damit sie nicht etwa für feindliche Truppen angesehen würden.

In Folge der erhaltenen Befehle trat die Brigade Jablonsky, mit Ausnahme des noch in Modena zu belassenden 1. Bataillons Gyulai-Infanterie Nr. 33, den Rückmarsch am 11. Juni an und gelangte an diesem Tage nach Moglia. Se. k. Hoheit der Herzog von Modena hatte sich mit zwei estensischen Geschützen und den Dragonern, nachdem er zuvor eine Proclamation an die Bevölkerung erlassen, der Brigade angeschlossen [1]).

Wenige Stunden nach der Abreise des Herzogs sah sich die Regentschaft gezwungen, die Regierungsgeschäfte einer Junta zu übergeben, welche die Dictatur Victor Emanuel's proclamirte und der Bevölkerung die baldige Ankunft eines sardinischen Regierungs-Commissärs in Aussicht stellte.

Der am linken Po-Ufer bewirkte Abzug der Besatzungstruppen von Piacenza machte die Aufstellung bei Brescello entbehrlich. Es wurde daher das 1. Bataillon König von Hannover-Infanterie Nr. 42 angewiesen, nach Guastalla zu rücken und mit dem eigenen Grenadier-Bataillon vereinigt, das Eintreffen der Brigade Jablonsky zu erwarten, sodann aber nach Borgoforte zurückzugehen.

Am 12. Juni blieb GM. Baron Jablonsky mit seinen und den estensischen Truppen bei Moglia stehen; die estensischen Jäger stiessen zu den in Guastalla befindlichen 2 Bataillonen Hannover-Infanterie, während der Herzog von Modena für seine Person über Mantua in das Allerhöchste Hauptquartier nach Verona sich verfügte. Das nach Brescello gelegte modenesische Bataillon arbeitete an der Desarmirung des dortigen Brückenkopfes und traf Vorbereitungen zur Abführung der Geschütze nach Borgoforte. Ein Theil der letzteren konnte mittelst Dampfer seine Bestimmung erreichen, der andere Theil aber musste vernagelt und zurückgelassen werden.

GM. v. Habermann, welcher den telegraphischen Befehl zum Abmarsch von Bologna am 10. Juni Abends, und die schriftliche Ordre hiezu, am 11. Nachmittags erhalten hatte, setzte den Aufbruch der Brigade für den 12. Juni 3 Uhr Morgens fest. Um diese Stunde begannen

[1]) Vergl. Beilage XI.

die Truppen in bester Ordnung die Bewegung gegen den Reno, gedeckt durch das 20. Jäger-Bataillon, 2 Geschütze und 1 Zug Huszaren, welche als Arrièregarde die westlichen Hauptthore Bologna's so lange besetzt hielten, bis der Train und das Gros der Brigade den Uebergang über den Reno bewirkt hatten.

Sämmtliches Militärgut und alle transportfähigen Kranken waren theils früher über Ferrara hinter den Po dirigirt, theils wurden sie jetzt mitgeführt; der päpstliche Cardinal-Legat aber ward erst kurz vor dem Abmarsch, von der Räumung Bologna's in Kenntniss gesetzt. Die Stadt, welche von dem Abzug der österreichischen Besatzungstruppen im Verlaufe des 12. durch den Augenschein die Ueberzeugung gewann, liess sich jetzt zu revolutionären Kundgebungen hinreissen. Victor Emanuel wurde zum Dictator ausgerufen, vom Gemeinderath eine provisorische Regierung eingesetzt und von dieser eine Deputation an den Grafen Cavour abgesandt, welche den Anschluss der Legationen an Piemont erklären sollte.

Indessen setzte die Brigade Habermann den Marsch ruhig fort. Die Haupttruppe verfolgte die Hauptstrasse nach Modena, während Seitencolonnen auf dem Wege über Ceretolo und Bazzano, dann längs dem Eisenbahndamme die Flanken schützten. Eine der letzteren erhielt aus einer von Modena nach Bologna fahrenden Locomotive Feuer, welches sofort erwidert, zwei oder drei auf der Maschine befindliche Personen verwundete.

Gegen Mittag erreichte die Brigade Habermann die Stadt Modena, sandte um 4 Uhr Nachmittags das 1. Bataillon Gyulai-Infanterie der Brigade Jablonsky nach, und schob zur Beobachtung der von Pavullo — wo sich Abtheilungen des V. französischen Corps sammeln sollten — über die Apenninen führenden Hauptwege Detachements vor, während verlässliche Soldaten als fahrende Ordonnanzen auf grössere Entfernungen Recognoscirungen vornahmen. Eine dieser Patrullen kehrte nach Modena erst nach dem Abrücken der Brigade zurück, wurde hier einige Tage festgehalten, dann aber in Freiheit gesetzt, worauf sie zur Brigade nach Cerese gelangte.

Am 13. Juni brachen die Brigade Habermann von Modena über Carpi nach Moglia, die Brigade Jablonsky von hier nach Borgoforte auf, die bei Guastalla lagernden 2 Bataillone König von Hannover-Infanterie Nr. 42 aber rückten, mit den estensischen Jägern als Arrièregarde, über Borgoforte zu ihrer längs des Po auf Vorposten stehenden Brigade Dobržensky ein.

Am 14. Juni gelangte die Brigade Jablonsky von Borgoforte, wo das 1. Bataillon Gyulai-Infanterie zurückblieb, nach Cerese südlich Mantua, die Brigade Habermann rückte von Moglia über Gonzaga und Luzzara gegen Borgoforte. Die Vermuthung, die modene-

sischen Truppen hätten bereits den Po überschritten, bewog den Commandanten jener Abtheilung, von der Avantgarde eine Stellung bei Luzzara gegen etwaige Angriffe von Brescello oder Reggio her beziehen zu lassen. Da erschien der Herzog von Modena an der Spitze seiner Brigade, zu welcher er sich von Verona aus wieder begeben hatte, brach durch die vorerwähnte Aufstellung durch und es folgten ihm jetzt die Vortruppen der Brigade Habermann als Arrièregarde.

Die modenesischen Truppen in Stärke von 1 Jäger-Bataillon, 4 Linien-Infanterie-Bataillonen, 1 Abtheilung Dragoner, 1 bespannten Batterie von 6—6-Pfündern und 2—4-Pfündern erreichten um 11 Uhr Vormittags Borgoforte und wurden nun angewiesen, vorläufig in Mantua Kasernen zu beziehen. Die Brigade Habermann stand um die Mittagsstunde in Borgoforte vereinigt und rückte Abends nach Cerese.

Die beiden Besatzungs-Brigaden von Modena und Bologna hielten am 15. Juni Rasttag und wurden am nächsten Tage, gemäss der neuen Ordre de Bataille der Armee, aufgelöst, worauf GM. Baron Jablonsky die aus 4 Bataillonen Gyulai-Infanterie Nr. 33, dem 20. Jäger-Bataillon und der Cavalerie-Batterie Nr. 12/X zusammengesetzte Brigade des 10. Armeecorps übernahm. Der zum Feldmarschall-Lieutenant beförderte GM. v. Habermann erhielt eine Division beim 3. Armeecorps.

Nach Anerkennung der Neutralität des päpstlichen Staates von Seiten Oesterreichs und Frankreichs am 9. Mai, war GM. v. Mollinary zur Verminderung der Besatzung von Ancona geschritten und hatte am 11. und 12. Mai das 20. Jäger-Bataillon und $^1/_2$ Escadron Haller-Huszaren Nr. 12 wieder nach Bologna zurückgesandt, indem jede Gefahr eines feindlichen Angriffes auf jenen Seeplatz beseitigt schien. Der von ihm gleichzeitig verhängte Belagerungszustand über Ancona musste in Folge Reclamation der päpstlichen Regierung gleich wieder aufgehoben werden.

Am 3. Juni war, wie früher bemerkt, die französische Dampffregatte „L'Impétueuse“ vor Ancona erschienen und hatte von der päpstlichen Behörde die Erlaubniss zum Einlaufen in den Hafen erhalten. Da aber das österreichische Truppen-Commando einen solchen Eingriff in seine Machtbefugnisse nicht dulden zu wollen erklärte, so entfernte sich das feindliche Kriegsschiff bald wieder, nachdem es zuvor Erkundigungen über die Vertheidigungsfähigkeit von Ancona eingezogen und Hafensondirungen vorgenommen hatte.

Aus diesem Zwischenfalle nahm GM. v. Mollinary die Veranlassung, dem Delegaten Ancona's zu erklären, dass er gegen die Anwesenheit eines französischen Kriegsdampfers, welcher vor Ancona nur zu dem Zwecke Anker werfen konnte, um unter der Bevölkerung

Aufregung hervorzurufen, Verwahrung einlegen und dieselbe nöthigenfalls mit Waffengewalt unterstützen müsste.

Der Delegat stimmte diesem Entschlusse nicht bei, berichtete hierüber sogleich an seine Regierung und erhielt von Rom aus die Ermächtigung, dem französischen Consul mitzutheilen, dass das Einlaufen französischer Kriegsschiffe in den Hafen von Ancona weder einer Einsprache, noch irgend einem Hinderniss von Seite der Regierung des Kirchenstaates begegnen würde.

Mittlerweile aber war das Verfahren des österreichischen Truppen-Commandos vom Landes-General-Commando in Verona gebilligt worden. GM. v. Mollinary beeilte sich daher, den Delegaten auf die höchst gefahrvollen Consequenzen eines Schrittes aufmerksam zu machen, welcher geeignet sei, zu den weitgehendsten Complicationen zu führen.

Der nach dem Treffen bei Melegnano ergangene Befehl des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos, die im Modenesischen und im Kirchenstaate stehenden k. k. Truppen über den Po zurückzuziehen, kam GM. v. Mollinary in einer Zeit zu, als bei vielen Werken Ancona's die Armirung bereits beendet, bei den übrigen im vollen Zuge war. Laut jener vom 10. Juni datirten Weisung sollte die Brigade Ancona räumen und über Ferrara, welches bis zu ihrer Ankunft zu halten war, hinter den Po zurückgehen. Für den Fall jedoch, als der Marsch über Ferrara nicht mehr ausführbar wäre, hatte der General zu trachten, mit seinen Truppen unterhalb Ferrara durchzukommen und hievon das Commando dieser Festung zu benachrichtigen. Die Geschütze sollten, wenn zulässig, während der Nacht auf dem im Hafen von Ancona vor Anker liegenden k. k. Kriegsdampfer Curtatone verladen und dieser insgeheim nach Dalmatien abgesendet werden; wenn dies jedoch nicht mehr ausführbar erschiene, so waren die Geschütze sammt der rückbleibenden Munition und den sonstigen Vorräthen unbrauchbar zu machen.

Die Einleitung des Marsches und die übrigen Dispositionen wurden ganz dem Ermessen des Brigade-Commandanten anheim gegeben und ihm zur Richtschnur mitgetheilt, dass die Brigade Maroičić des 10. Armeecorps sich in Ariano, Polesella und Rovigo befände und wofern thunlich, eine Vereinigung mit dieser Abtheilung anzustreben sei.

Da Ferrara noch der einzige Punkt war, über welchen eine Vermittlung mit der Brigade Mollinary stattfinden konnte, so wurde FML. Marquis Vasquez angewiesen, jene Abtheilung von Ferrara aus nach Legnago zu dirigiren, indem sie beim 10. Armeecorps, für die nach Venedig verlegte Brigade Schantz, ihre Eintheilung erhalten hatte.

Den telegraphischen Befehl zum Abmarsch erhielt GM. v. Mollinary am 11. Juni 10½ Uhr Vormittags und traf sogleich alle Vorkehrungen, um denselben mit aller Beschleunigung in Vollzug zu setzen.

Das Einschiffen der Geschütze auf dem Curtatone war nicht ausführbar, weil diese Operation auffallende Vorbereitungen erfordert und länger als eine Nacht gedauert hätte. Während dieser Zeit konnten die in Rimini stehenden französischen Kreuzer, welche eine telegraphische Verbindung mit Ancona hatten, von dem Vorhaben benachrichtigt werden und Anstalten treffen, entweder das Schiff an dem Auslaufen zu hindern oder aber während der Fahrt zu nehmen.

Der geringe Laderaum des Curtatone gestattete übrigens nicht das an Bordnehmen einer grösseren Anzahl Geschütze, indem das Deck zum Gefecht klar gehalten werden musste. In dieser Erwägung wurde der Commandant des Kriegsdampfers angewiesen, bei einbrechender Dunkelheit ohne Ladung nach Dalmatien auszulaufen; die in Ancona bleibenden 91 österreichischen Geschütze aber wurden vernagelt.

Die Kürze der Zeit erlaubte weder das gänzliche Zugrunderichten der Geschütze, noch die gründliche Zerstörung der auf weiten und entfernten Punkten zerstreut liegenden Munition, dann des Artillerie-Materials und der Approvisionnirungs-Vorräthe, noch endlich die Sprengung der im Erdkörper fast vollendeten Vorwerke Ancona's.

Unter den gegebenen Verhältnissen war blos die Möglichkeit geboten, die in der Festung befindlichen 16 Raketen-Geschütze sammt der zugehörigen Munition (1060 Stück Raketen), theils auf Vorspannswagen, theils auf päpstlichen Rüstwagen zu verladen und mitzuführen. Bezüglich der Geschütz- und Gewehr-Munition (eine Million Gewehrpatronen) suchte GM. v. Mollinary den päpstlichen Delegaten zu bewegen, dieses Kriegsmaterial zu übernehmen und unter dem neutralen Schutz des Kirchenstaates bis zur Beendigung des Krieges in Bewahrung zu halten.

Rücksichtlich des Proviants und des k. k. fortificatorischen Materials schien eine Veräusserung um so grössere Vortheile zu versprechen, als die päpstliche Regierung zu ihrer Uebernahme und Beaufsichtung kein besonderes Interesse haben konnte. Bei der gebieterischen Nothwendigkeit, sich jener Gegenstände zu entledigen, wurde es als ein günstiges Resultat angesehen, dass sich ein Bevollmächtigter des Verpflegs-Lieferanten aus Bologna bereit erklärte, selbe gegen Bezahlung von 60 Procent der Localpreise, zu erwerben. Auf Grund dieses Angebotes wurde denn auch der Contract sofort abgeschlossen und aus den Vorräthen nur ein kleines Colonnen-Magazin zusammengestellt, welches der Brigade beigegeben wurde, um diese während des zu unternehmenden Marsches für alle Eventualitäten zu sichern. Auch die Casse des Festungs-Commandos mit einem Baarbetrage von 350.000 fl. wurde zum Wegführen vorbereitet, für die fortbringlichen Kranken, Fuhrwerke requirirt und eingerichtet, 17 Schwerkranke aber im Spitale unter dem Schutze der päpstlichen Behörde zurückgelassen.

Alle vorerwähnten Maassnahmen konnten am 11. Juni Nachmittags getroffen werden und der Abmarsch der Brigade am 12. Morgens 4 Uhr aus der Festung beginnen[1]).

An letzterem Tage ging der Marsch bis Sinigaglia ($4^1/_2$ Meilen), am 13. Juni bis Pesaro ($5^1/_4$ Meilen), wo die Mannschaft in den geräumigen Kasernen untergebracht wurde. Am 14. erfolgte die Fortsetzung der Bewegung bis Rimini ($5^3/_4$ Meilen), wo die Truppen mit Ausnahme eines in Quartiere gelegten Bataillons biwakirten.

Ueber die von Rimini nach Ferrara einzuschlagende Marschrichtung blieb die Wahl zwischen den Strassen über Ravenna oder über Lugo zu treffen, da Bologna nach dem Abzuge der k. k. Truppen am 12. Juni sich für Piemont erklärt und die päpstliche Behörde vertrieben hatte. Zwar waren ähnliche Scenen auch in Ravenna und anderen, auf den Strassen nach Ferrara gelegenen Städten zum Ausbruch gekommen, doch standen letztere hinsichtlich ihrer Grösse und Bevölkerung so weit zurück, dass eine Hemmung des Marsches der k. k. Truppen nicht zu befürchten war.

Auf Benützung der directen Strasse von Rimini nach Ravenna wurde theils wegen der grossen Entfernung der Orte, theils wegen des sandigen, das Fortkommen des zahlreichen Trains äusserst erschwerenden Weges verzichtet und der Umweg über Cesena nach Ravenna genommen. Am 15. Juni erreichte die Brigade Cesena ($4^3/_4$ Meilen) und hielt am folgenden Tage Rast, weil die bisherigen Gewaltmärsche in der drückendsten Hitze, die Truppe ausserordentlich ermüdet hatten und eine Fortsetzung des Marsches ohne Unterbrechung, auf den Gesundheitszustand höchst nachtheilig wirken konnte.

Von Cesena rückte die Brigade am 17. Juni nach Ravenna (7 Meilen) und am 18. nach Alfonsine (3 Meilen) inmitten allgemeiner Demonstrationen zu Gunsten Piemonts. Die politischen Behörden und die Gendarmerie des Kirchenstaates hatten allenthalben ihre Bezirke verlassen und sich nach Rimini geflüchtet; dessenungeachtet wurden den marschirenden Truppen keine Hindernisse in den Weg gelegt, ja denselben vielmehr die etappenmässige Verpflegung und Unterkunft ohne Auflehnung geliefert.

Seit 5. Juni war die Brigade ohne Nachrichten über die k. k. Armee geblieben; das Gerücht über eine bei Montechiaro gelieferte Schlacht erhielt sich im Umlaufe[2]).

[1]) Die Ordre de Bataille der Brigade Mollinary beim Ausmarsch aus Ancona am 12. Juni enthält die Beilage XII.

[2]) Die Marschleistungen der Brigade Mollinary vom 12. bis 18. Juni — $30^1/_4$ Meilen = 229 Kilometer im Ganzen oder fast $4^2/_3$ Meilen = 35 Kilometer im Tag — gehören zu den bedeutenderen in der Kriegsgeschichte.

Von Pesaro aus hatte GM. v. Mollinary am 13. Juni einen Kundschafter an den Festungs-Commandanten von Ferrara, mit der Meldung von dem Antritt seiner Bewegung, von Rimini aus am 14. einen Officier, eben dahin entsendet. Letzterer konnte jedoch nur bis Forlimpopoli gelangen und musste wegen der in Faenza bereits ausgebrochenen Unruhen, die den Abzug der treugebliebenen päpstlichen Truppen nach Cesena zur Folge hatten, zur Brigade wieder einrücken.

Es wurde daher von Alfonsine abermals ein Bote über Ferrara nach Verona geschickt, um sowohl dem Festungs-Commando in ersterem, als dem Allerhöchsten Armee-Ober-Commando in letzterem Orte zu melden, dass die Brigade am 19. Juni in Argenta und am 20. in Ferrara eintreffen würde.

Die Brigade Mollinary war mittlerweile in die Division Ritter des 10. Armeecorps eingetheilt worden und hätte nach Legnago einrücken sollen. Auf die Nachricht jedoch, dass das Corps des Prinzen Napoleon im Vereine mit der organisirten toscanischen Division, dann mit Freischaaren die Bestimmung erhalten habe, die Zugänge in das modenesische Gebiet sicherzustellen und von da aus in die Flanke der österreichischen Armee auf Mantua und im Rücken der Etschlinie zu operiren, hatte FZM. Graf Wimpffen unter anderen Aenderungen in der Aufstellung seiner Truppen auch die Verlegung der Brigade Mollinary nach Rovigo beantragt und hierzu die Genehmigung erhalten. Desshalb wurde die Brigade am 19. Juni mittelst eines an das Festungs-Commando in Ferrara abgelassenen Telegramms angewiesen, mit dem Gros nach Rovigo zu rücken, um den Po von Ficcarolo bis Crespino zu beobachten. GM. Baron Maroičić war ausschliesslich die Vertheidigung der Po-Mündungen aufgegeben, FML. v. Marziani das Commando über jene beiden Brigaden übertragen worden.

Am 19. Juni gelangte die Brigade Mollinary von Alfonsine nach Argenta, am 20. passirte sie Ferrara. Nach Ueberschreitung des Po bei Sa. Maria Maddalena rückte dieselbe sodann mit dem Gros nach Rovigo. Von dem am Po zurückgelassenen 1. Bataillon Gorizzutti-Infanterie Nr. 56 wurden 2 Compagnien in Polesella aufgestellt, der Rest in Detachements von durchschnittlich $1/2$ Compagnie in den Ortschaften längs des Po-Flusses zwischen Ficcarolo und Crespino vertheilt. Die zugetheilten 3 Züge Uhlanen besetzten Polesella, Crespino und Sa. Maria Maddalena, nach Badia und Lendinara kamen je 1 Zug des 2. und 3. Bataillons Gorizzutti-Infanterie behufs Verbindung mit der Brigade Anthoine.

Anlässlich des Befehls zum Abzug der k. k. Truppen aus Bologna und Ancona war auch an FML. Marquis Vasquez, Festungs-Commandanten in Ferrara, die Weisung ergangen, das dortige Castell so lange

zu halten, bis die Brigade Mollinary den Po überschritten habe, dann aber mit den eigenen Truppen den Rückmarsch über Polesella anzutreten. Dementsprechend wurde auch FML. v. Marziani als Commandant der am unteren Po aufgestellten Beobachtungstruppen beauftragt, durch zweckmässige Disponirung von Dampfern für das Uebersetzen von Truppen Sorge zu tragen.

Als Vorbereitung zur Räumung von Ferrara liess FML. Marquis Vasquez schon am 11. und 12. Juni die Kranken der Garnison nach Padua abschieben. Am 14. Juni Morgens ging der erste Transport fertiger Munition über Sa. Maria Maddalena nach Mantua und diesem folgten in den nächsten Tagen je zwei Munitions-Transporte.

Am 16. und 17. Juni wurden die schweren Geschütze verladen und weggeführt, und es befanden sich jetzt sämmtliche Munition und Geschütze im Marsch nach Mantua.

Nur 10 Geschütze verschiedener Gattung wurden mit der angemessenen Munition zur eventuellen Vertheidigung der Citadelle bis zum Abzuge der Garnison auf den Wällen belassen. Beim Abmarsch wurden auch diese, mit Landespferden bespannt, mitgeführt. Nebst dem Artillerie-Material wurden auch die Verpflegsvorräthe fortgebracht.

Zwei Stunden, nachdem die Queue der Brigade Mollinary durch Ferrara marschirt war, rückte auch FML. Marquis Vasquez mit seinen Truppen aus der Citadelle von Ferrara aus und bewirkte, die Arrièregarde jener Brigade bildend, seinen Rückzug hinter den Po.

Beobachtung des untern Po durch die Division Marziani des 10. Armeecorps.

Die zum Verbande der Küsten- respective der IV. Armee gehörigen Brigaden Maroičić und Anthoine des 10. Armeecorps erhielten am 26. Mai den Befehl, mit Ausnahme der bei der ersten Abtheilung eingetheilten 1. Division Simbschen-Huszaren Nr. 7, über Padua an den untern Po behufs Bewachung dieses Stromes, zu rücken.

Demzufolge sammelten sich die beiden Brigaden in Triest und St. Peter, trafen am 31. Mai und 1. Juni in Treviso ein, und gelangten von hier aus über Padua an ihre neue Bestimmung.

Nach einem, mit dem Festungs-Gouvernement zu Venedig getroffenen Uebereinkommen, bezog die Brigade Maroičić am 4. Juni folgende Stellung:

1. Bataillon Herzog Nassau-Infanterie Nr. 15 in Adria;
2. „ „ „ „ „ „ „ Ariano am Po di Goro;

Brigade- und Regiments-Stab, dann 3. Bataillon Herzog Nassau in Monselice;
Grenadier-Bataillon des Regiments in Este;
12. Jäger-Bataillon in Stanghella;
6-pfündige Fussbatterie Nr. 1/X in Monselice.

Vom 1. Bataillon Herzog Nassau-Infanterie wurden 2 Compagnien zur Besetzung des Fort Cavanella d'Adige detachirt, welche einen Officiersposten in der Batterie Porto di Levante unterhielten; eine Compagnie dieses Bataillons stand südlich als Zwischenposten in Rettinella und Cavanella di Po.

Vom 2. Bataillon hatten 2 Compagnien am Po grande o della Maestra bei Villaregia Stellung genommen und Officiersposten in die Batterien Porto del Canarino und Porto delle Tolle dann nach Tolle und Gnocca gelegt; eine Compagnie stand in Riva mit Posten bei Goro vecchio.

Der Brigade waren unter Commando des Corvetten-Capitäns v. Aurnhammer zur militärischen Verwendung zugewiesen:

3 Piroghen, 3 Penischen, 2 Kanonenboote, 6 Peaten und 13 Bragozzi, welche Fahrzeuge von der Brenta-Mündung bis zu jener des Po di Goro an den wichtigsten Punkten stationirt wurden.

Batterien befanden sich bei Porto di Levante mit 4 schweren Marine-Geschützen, bei Porto del Canarino mit 2 schweren Geschützen, bei Porto Cavanella d'Adige mit 6 schweren Geschützen armirt.

Die vom GM. Baron Maroičić vorgenommene Recognoscirung ergab das Resultat, dass in diesem von Lagunen, Sümpfen, Canälen, Gräben und Flüssen durchschnittenen Gelände mit schmalen Dammwegen und Barkenüberfuhren, in den meist 3 bis 5 Fuss tiefen Flussausmündungen mit vorliegenden Sandbänken, eine Landung stärkerer feindlicher Streitkräfte nicht zu gewärtigen sei. Um selbst nur 3000 Mann auszuschiffen, würden sich nach Ansicht des Generals die grössten Schwierigkeiten bieten; die geschickte Vertheidigung einer, wenn auch schwächeren Truppe, müsste aber das Vordringen in's Innere unausführbar machen.

Die Brigade Anthoine, welche am 5. Juni in Padua und am 10. in Ostiglia eingetroffen war, hatte mit dem 2. Bataillon Deutschmeister-Infanterie Nr. 4 die Orte Revere und Sermide besetzt, um feindlichen Einfällen aus dem modenesischen Gebiete von Tramuschio-Mirandola her begegnen zu können. Diese Aufstellung stand mit den vom I. Armee-Commando gegebenen Directiven nicht im Einklange. Letzteres war der Meinung, dass die Brigade bei Festhaltung ihrer Position nicht nur der Gefahr ausgesetzt sei, abgeschnitten zu werden, sondern dass hierdurch auch die wichtige Rokirungslinie hinter den ausgedehnten Reisfeldern und den Valli grandi Veronesi — nämlich die Hauptstrasse Legnago-Mantua — bedroht erscheine. In Folge dessen wurde

GM. v. Anthoine angewiesen, Revere und Sermide sogleich zu räumen, die dort stehenden Truppen auf das linke Po-Ufer nach Ostiglia oder Massa zurückzunehmen, einen Aufnahmsposten bei Roncanuova aufzustellen, den Rest der Brigade aber nach Sanguinetto und Nogara zu verlegen, da dem Feinde weniger der Po-Uebergang als das Debouchiren durch die Sümpfe verwehrt werden sollte.

Der Brigade wurde ferner aufgegeben, längs des Po, abwärts bis gegen Ficcarolo, aufwärts bis gegen Governolo zu recognosciren, um feindliche Landungsversuche bei Zeiten zu entdecken und sogleich weiter zu melden. Der eventuelle Rückzug sollte über Legnago hinter die Etsch zu den am Marsch dahin begriffenen Truppen des 10. Armeecorps, im schlimmsten Falle aber über Isola della Scala bewirkt werden.

Dieser Instruction gemäss verlegte GM. v. Anthoine seine Brigade wie folgt:

Brigade-Stab, Regiments-Stab mit dem 1. und 2. Bataillon Deutschmeister-Infanterie Nr. 4 nebst der Brigade-Batterie nach Sanguinetto;

1. Bataillon Illirisch-Banater und das Grenadier-Bataillon Deutschmeister nach Nogara, Campalano und Olmo;

vom 3. Bataillon Deutschmeister: 2 Compagnien nach Ostiglia, $1^1/_2$ Compagnien nach Bergantino, den Rest nach Roncanuova als Aufnahmsposten.

Die Detachements in Ostiglia und Bergantino hatten während der Nacht je 1 Zug bis Serravalle und Massa zu entsenden und bei einem Rückzuge die fliegenden Brücken bei Ostiglia und Massa, sowie die übrigen, bereits auf das diesseitige Ufer gebrachten Schiffe und Schiffmühlen, zu zerstören.

FML. v. Marziani, der Anfangs Juni in Padua eingetroffen war, hier das Commando über die beiden Brigaden Maroičić und Anthoine übernommen und den Divisions-Stab nach Este verlegt hatte, erhielt am 4. Juni das vom Landes-General-Commando nach Este dirigirte Uhlanen-Regiment Fürst Schwarzenberg Nr. 2 zugewiesen. Diese aus drei Divisionen bestehende Reiter-Truppe [1]) hatte folgende Dislocation zu beziehen:

Regiments-Stab und 1 Escadron in Este;
$^1/_2$ Escadron in Ostiglia;
$^1/_2$ „ „ Nogara;
1 „ „ Sanguinetto;
$^1/_2$ „ „ Badia;
$^1/_2$ „ „ Lendinara;

[1]) 1 Division des Regiments Fürst Schwarzenberg-Uhlanen war in Tirol zurückgeblieben.

$^1/_2$ Escadron in Polesella;
$^1/_2$ " " Crespino;
1 " " Rovigo;

Auf die vom FML. v. Marziani über Aufstellung seiner Division eingesandte Meldung erwiederte das Armee-Commando, dass behufs besserer Bewachung der besetzten Po-Strecken die Vereinigung der daselbst befindlichen Fahrzeuge an einem einzigen Punkte, etwa bei Polesella, zweckmässig wäre. Der Brückenkopf von Boara sei für offensive Zwecke angelegt und daher in zu grossem Maassstabe erbaut worden, als dass dessen vollständige Besetzung und Armirung durchführbar wäre; eventuell sollte das Werk nur eine nothdürftige Besatzung erhalten.

Mit Allerhöchstem Erlass vom 12. Juni wurde angeordnet, dass zur Abwehr feindlicher Angriffe an den Po-Mündungen auch die k. k. Kriegsmarine mit sämmtlichen Kriegsschiffen und deren Bemannungen, auf das Kräftigste mitzuwirken habe. Diese Maassnahme, wie die früher schon verfügte Armirung und Transports-Einrichtung der bei Cavanella di Po zu concentrirenden und der Brigade Maroičić, behufs Vertheidigung der Po-Mündungen zugewiesenen Po-Dampfer Ferrara, Piacenza, Pavia, 6 Kanonenbooten und 4 Transportsschiffen sollten den bevorstehenden Land- und Wasser-Operationen die nothwendige Festigkeit verleihen. Die für das Armee-Commando bereit gehaltenen Dampfer Verona und Padua wurden vorläufig bei Borgoforte belassen, die Commandanten sämmtlicher am mittleren Po in Verwendung stehenden Dampfer aber angewiesen, bei ihrer Thalfahrt, wenn angänglich, Po-Fahrzeuge im Schlepp nach Brescello und Borgoforte mitzuführen, sonst aber so viele Schiffe und Mühlen als möglich, durch Versenken oder Inbrandstecken zu vernichten.

Um sich endlich über die Wegbarkeit der Parallel- und Transversal-Verbindungen, wie von der Beschaffenheit der Uebergänge über die verschiedenen Gewässer im Bereiche des untern Po, Kenntniss zu verschaffen, nahmen Generalstabs-Officiere Recognoscirungen in dem Raume östlich von Mantua zwischen dem Po und der Linie Mantua-Sanguinetto-Monselice bis an's adriatische Meer vor.

Am 6. Juni war der Befehl ergangen, dass ausser der Division Marziani auch noch der Resttheil des 10. Armeecorps nach Zurücklassung der Division Schiller, in welche die Brigade Giersig eingetheilt worden, zur I. Armee nach Mantua abzurücken habe.

Demgemäss verliess das Corpsquartier mit der 10. Sanitäts-Compagnie und den Stabsdragonern am 11. Juni die bisherige Dislocation Triest und Prosecco, wurde am 15. mittelst Eisenbahn von Pordenone nach S. Bonifacio befördert und traf am 17., über Legnago marschirend, in Nogara ein. An dem nämlichen Tage brachen auch die

Fussbatterien Nr. 5/X von Rakitnig südlich Adelsberg, Nr. 6/X von Hrasche und Nr. 3/X von Sessana auf und rückten theils über Palma, theils über Udine nach Italien.

Die Munitions-Unterstützungs-Reserve wurde erst, nachdem sie dem neuen Stande des Armeecorps von 4 Brigaden und 8 Rohr-Batterien entsprechend geregelt war, in den neuen Aufstellungsraum des Corps gezogen, während der Rest dieser Reserve als solche bei der Küsten-Armee verblieb.

Die für die Brigaden Schantz und Schiller bestimmten Batterien Nr. 3/X und 10/X, von denen die erstere sich in Sessana bei der Brigade Mesko, die letztere noch am Marsch befand, hatten das Eintreffen ihrer Brigaden abzuwarten und mit diesen vereint, in ihre neue Dislocation abzugehen.

Jene zwei Brigaden bildeten die mit Erlass des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos d. d. 1. Juni, vom 4. Armeecorps in Galizien zum neugebildeten 10. Armeecorps nach Italien versetzte Division Ritter, deren Transport aus Krakau am 4. Juni begonnen und deren letzte Abtheilungen am 14. Nabresina zu erreichen hatten.

Der Umschwung der operativen Verhältnisse in Folge der Schlacht bei Magenta, der Vorrückung des V. französischen Corps aus Toscana über Modena gegen den Po, wie die Bedrohung der Mündungen dieses Stromes durch feindliche Streitkräfte zur See, veranlassten das Allerhöchste Armee-Ober-Commando, die Bestimmung der Division Ritter am 12. Juni dahin zu ändern, dass selbe von Casarsa mittelst Eisenbahn nach Lonigo und zu Fuss weiter nach Legnago zu dirigiren sei. Ihre Truppen hatten mit der Geschütz-Reserve des 10. Armeecorps in Codroipo, Legnago und bei Nogara einzutreffen.

Während die Division Ritter noch in der Marschbewegung sich befand, waren Nachrichten aus Toulon im grossen Hauptquartier zu Verona eingegangen, wonach eine französische Expeditions-Armee für das adriatische Meer ausgelaufen sei. FML. v. Marziani erhielt demnach am 9. Juni behufs Vertheidigung der Po-Mündungen die Weisung, die Besatzungen in den Küsten-Batterien zu verstärken, Unterstützungen bei Ariano, Adria und Cavarzere, Reserven aber bei Rovigo und Boara aufzustellen, um mit letzteren das Vordringen des Feindes über die Mündungen des Po und der Etsch abzuwehren. Sollte die Uebermacht des Feindes jedoch eine zu bedeutende sein, so war der Rückzug der Truppen nach Piove, Conselve und Monselice zu nehmen. Diese Bewegung hatte überhaupt erst nach Aufnahme der Brigade Habermann aus Bologna zu beginnen, welche für den Fall eines Angriffes mit überlegenen Kräften oder in Folge eines eventuellen Rückzuges der Brigade Maroičić, Bologna räumen, über Ferrara und Francolino marschiren und hier mittelst Dampfer der Po-Flottille den

Uferwechsel bewirken sollte. Die Brigade Anthoine hatte in Nogara und Ostiglia zu verbleiben und sich eventuell nach Legnago zurückzuziehen.

Bezüglich der von Ancona über Ferrara zurückgehenden Brigade Mollinary erhielt die Division endlich am 10. Juni den Befehl, durch zweckmässige Verwendung der Dampfer am unteren Po für rasche Uebersetzung derselben Sorge zu tragen.

Nach Verstärkung der Besatzung von Mantua durch Truppen der II. Armee und Vereinigung der beiden Heere unter FZM. Grafen Gyulai und FZM. Grafen Wimpffen, konnte das mit dem grössten Theile der Kräfte bereits am Kriegsschauplatz eingetroffene 10. Armeecorps, seiner eigentlichen Bestimmung am Po zugewendet werden. Es erging desshalb an das I. Armee-Commando unter dem 13. Juni der Befehl, die Division Ritter von Lonigo nach Nogara zu disponiren und hier sämmtliche Abtheilungen jenes Heerestheiles mit Ausnahme einer an den Po-Mündungen zu belassenden Brigade zu sammeln. So wie das Corps seine Concentrirung beendigt, hatte es eine solche Aufstellung zu nehmen, dass einem feindlichen Angriffe, sowohl gegen den Po, als gegen den Mincio, kräftigst begegnet werden könnte. Dabei wurde ausdrücklich bemerkt, dass die so nothwendige und wichtige Sicherung der Po-Linie durch ein in grösserem Umfange einzurichtendes Patrullen-System am besten erreicht werden dürfte, zu welchem Zwecke die gegenwärtig in Sorga dislocirte 2. Division Kaiser-Uhlanen Nr. 4 dem Corps zugetheilt wurde. Von dieser Abtheilung ward daher 1 Escadron nach Governolo und Ostiglia, 1 Escadron hingegen nach Massa und Ficcarolo mit der Weisung entsendet, durch in zweckmässiger Weise auszusendende Patrullen den Po zu beobachten, und sowohl untereinander, als auch westlich mit den in Canova stehenden Truppen der Brigade Greschke des 11. Armeecorps, und östlich mit den Truppen der Division Marziani, stete Verbindung zu unterhalten.

GM. Baron Maroičić hatte an den Po-Mündungen selbstständig zu verbleiben, in dem Vertheidigungsrayon seiner Brigade die Zerstörung der Brücken vorzunehmen und sich auch der sonstigen Communications-Mittel, wie Ueberfuhren, Barken, Schiffmühlen zu versichern, ferner alle Schleusen zu bewachen und durch Vorbereitung von Dammdurchstichen eine Ueberschwemmung des Terrains zwischen Po und Adigetto zu ermöglichen. Da ein gleichzeitiger Angriff auf die Po- und Brenta-Mündungen, sowie auf Chioggia nicht zu gewärtigen war, so hatte sich das Brigade-Commando wegen Vereinigung der Kräfte auf den bedrohten Punkten mit dem Festungs-Gouvernement von Venedig in's Einvernehmen zu setzten, welch' letzteres auf

die Entblössung seines rechten Flügels bei Chioggia und Brondolo hingewiesen hatte.

Bezüglich der Vertheidigungs-Maassnahmen an den Po-Mündungen berichtete GM. Baron Maroičić mit Hinweis auf die Po-Flottille am 12. Juni Folgendes:

„In Cavanella di Po sind von der Po-Flottillen-Abtheilung unter Commando des Majors v. Bolzano am 10. Abends eingetroffen:

„Der nicht armirte Dampfer Pavia von 150 Pferdekraft, von Borgoforte.

„4 Kanonierschaluppen mit je einem 60-pfündigen Paixhans und mit einer 30-pfündigen Granatkanone der Fregatte Novara.

„2 dänische Jollen mit je einer 30-pfündigen Novara-Granatkanone.

„Letztere 6 Schiffe wurden aus Venedig durch die Canäle di Valle, Loreo und Bianco hierher geschafft.

„Sämmtliche Fahrzeuge befinden sich im besten Zustande.

„Die vier Kanonierschaluppen können, wenn sie vom Dampfer Pavia in's Schlepp genommen werden, gut manöveriren und Vorzügliches leisten; für die zwei Jollen wäre ein zweiter Dampfer nöthig, da sie sonst nur auf einem Punkte zu verwenden seien.

„Behufs Ausrüstung des Dampfers Pavia, wie der noch erwarteten zwei Dampfer Ferrara und Piacenza sind je 6—24-pfündige Kanonen nebst Artillerie-Material auf besonderen Schiffen in Cavanella di Po angelangt.

„Die Armirung des Dampfers Pavia konnte jedoch nicht stattfinden, weil das viel zu schwache Deck beim dritten Schuss eingerissen wurde und einer Verstärkung mittelst unterlegter Stützen und Balken bedarf, welche Arbeit einschliesslich der Bewaffnung drei Wochen beansprucht. Zwei 24-Pfünder wurden sogleich auf den Bord des Dampfers gebracht.

„Die beste Aufstellung der von den Dampfern in Schlepp zu nehmenden Flottille wäre zunächst Contarina, da eine Strecke abwärts das schlechteste Fahrwasser für den Gegner, und dort auch leicht aufzufahren ist.

„Die zwei Jollen ankern einstweilen bei Cavanella di Po. Müsste man sich zurückziehen, so könnten die vier Kanonenboote durch den stärksten Dampfer mit Schnelligkeit in die zweite und Hauptlinie bei Cavanella di Po remorquirt werden.

„Bei letzterem Orte wie bei Articciocco befindet sich auch für die Truppe die günstigste Vertheidigung mit den Canälen vor der Front.

„Das Finanzgebäude mit zwei Stockwerken lässt sich, gleich einem Blockhause, gegen den Po und den Weg von Villa regia gut halten;

die zwei beihabenden Feldgeschütze haben guten Ausschuss und die dortigen Dämme gewähren eine gedeckte Aufstellung.

„Die Vortruppen von Villa regia und Rettinella könnten hier aufgenommen und mit den zu Adria als Reserve stehenden drei Compagnien, eine kräftige Vertheidigung eingeleitet werden, während der Rückzug nach Umständen entweder nach Rovigo zum Gros, oder nach Cavarzere zu bewirken und auf demselben die hölzernen Brücken über den Canal Adigetto und Canal Gorzone zu zerstören wären. Inzwischen könnte sich das 2. Bataillon concentriren, den gesicherten Uebergang bei Corbola auf mehreren grossen Barken bewirken und sich entweder über Bottrighe mit dem 1. Bataillon vereinigen, oder gegen Rovigo abziehen. Das 2. Bataillon hat den Befehl erhalten, beim ersten Schuss am Po Grande (Gegend Contarina) sich zu concentriren, die Insel Ariano zu verlassen und die Vereinigung so rasch als möglich zu suchen.

„Sollte aber ein Angriff von päpstlicher Seite, etwa von Po di Goro stattfinden, so sind Riva am Po di Goro nordöstlich von Mesola, und das linke Po-Ufer bei Corbola als Stellung bezeichnet.

„Zur Sicherung der Gegend wurde bereits angeordnet:

„1. Alle Schiffmühlen auf's linke Ufer zu bringen.

„2. Alle Ueberfuhren in Polesella, Corbola, Cavanella di Po, in den Canälen nächst Articciocco und Rettinella zu vereinigen.

„3. Jede Communication mit dem päpstlichen Gebiete und die Fischerei, besonders zur Nachtzeit, wo leicht Emissäre übersetzen können, gänzlich zu verbieten, dies aber den Districts-Vorständen bekannt zu geben.

„Im Fort Cavanella d'Adige wurde Alles in Unvollkommenheit gefunden, wie hierüber bereits berichtet worden. Die Arbeiten gehen lau von Statten. —

„Bei den Batterien Porto di Levante, Porto del Canarino und Porto delle Tolle wurden die Schussscharten zum Nachtheil eines guten Schusses noch immer nicht rasirt, was erneuert befohlen ward.

„Sechszig Mann Marine-Infanterie trafen zur Geschützbedienung am 11. d. M. in Cavanella d'Adige ein.

„Der Po di Levante ist eigentlich nur ein Canal, der von Rettinella abwärts kaum 80 Schritte Breite hat, mit hinreichender Tiefe für schwere Fahrzeuge; doch dürfte schwerlich eine grössere feindliche Flottille dort einlaufen, da selbe wegen geringer Breite des Fahrwassers nicht leicht manövriren könnte. —

„Der Po del Canarino, mit 7 bis 8 Fuss Tiefe und 200 bis 250 Schritte Breite, dann der Po delle Tolle, mit 4 bis 5 Fuss Tiefe und 300 bis 400 Schritte Breite, bleiben die gefährlichsten Stellen einer möglichen Einfahrt.

„Die Fischerei im Meere vom Po di Goro bis Porto Fossone wurde verboten und die Bragozen mit der Aufrechthaltung dieses Verbots beauftragt, doch finden sich dort eine Menge Chiosoten mit Bewilligung des Platz-Commandos zu Chioggia ein, die sich Nachts in die Flussmündungen hinter unsere Marine-Fahrzeuge zurückziehen und Morgens früh zunächst der Küste fischen.

„Corvetten-Capitän v. Aurnhammer hat den Befehl erhalten, keine Barke mehr auslaufen zu lassen und jede Fischerei auf der ganzen Strecke einzustellen.

„Am 11. Juni konnte man von Fossone aus 2 Linienschiffe im ersten, und 1 Fregatte im zweiten Treffen vor Venedig sehen. Ein Dampfer fuhr vorüber nach Süden und ein zweiter gegen Norden."

In Betreff der auf dem Po verkehrenden Privatfahrzeuge war am 4. Juni von Verona aus der Befehl ergangen, dass die Civil-Barken unter Aufsicht der von den Brigaden Maroičić und Anthoine dann dem Landes-General-Commando in Verona beizustellenden Escorten auf der untern Etsch nach Legnago, auf dem Po nach Mantua, die zu Legnago und bei Verona ankernden Schiffe aber in den Bereich letzterer Festung gebracht werden sollten. Von dieser Maassnahme waren nur jene Fahrzeuge ausgenommen, welche noch zur Ueberfahrt der k. k. Truppen dienten. Diese Schiffe sowohl, als alle übrigen nicht fortbringlichen Fahrzeuge der bezeichneten Strecken, sollten theils gleich, theils nach Beendigung des Truppen- und Material-Transportes vernichtet werden.

In Ausführung obiger Weisungen wurden alle Schiffe, Ueberfuhren und entbehrlichen Schiffmühlen zwischen Ostiglia und Polesella vom jenseitigen auf das diesseitige Ufer gebracht und versenkt, in Bezug auf die Ueberfuhren von Sa. Maria Maddalena und Francolino aber die Vorkehrung getroffen, dass selbe nach Ueberschiffung der Munition und Verpflegsvorräthe aus Ferrara, gleichfalls zerstört werden. Die für den Bedarf einzelner Communen nöthigen Schiffmühlen liess die Militärbehörde sammeln, ihrer Ausrüstung entledigen und dann unter Bewachung stellen.

Ueber eine am 13. Juni unternommene Bereisung der Küste berichtete GM. Baron Maroičić, dass von allen Flusseinmündungen, der Porto di Levante der wichtigste sei, weil er fast allein von Handelsschiffen benützt werde.

Vom Meeresstrande wäre der Po di Levante noch auf 300 bis 400 Schritte, als ein 30 bis 35 Klafter breiter Canal mit pilotirten Dämmen eingefasst, ins Meer hinausgeführt und hätte eine Tiefe von 6 bis 7 Fuss. An dieser Stelle befände sich das sicherste Fahrwasser; da der Po di Levante aus geregelten Canälen zusammenfliesse und

ein mässiges Gefälle habe, so wären auch keine Sandbänke vorgelagert.

In jener Gegend sei daher eine feindliche Landung am wahrscheinlichsten, wesshalb angeordnet wurde, dass:

1. Der Hafencanal des Po di Levante mit einer schwimmenden und einer versenkten Barrikade verrammelt werde, wozu die Penische Najade und die zwei Peaten Nr. 11 und 12 — letztere zur Versenkung — bestimmt wurden. Diese Barrikade hatte 1 bis 2 Fuss unter dem Wasser zu bleiben und es war nur für die Patrullschiffe (Bragozen) eine Durchfahrt frei zu lassen.

2. Damit die vom Sandhügel in der linken Flanke bedrohte Batterie mehr Stärke erhält, hatten die 4-Pfünder der Najade und Astosa auf diesen Hügel, ingleichen auch die 36- und 24-Pfünder der versenkten Peaten daselbst placirt zu werden.

Die Beendigung dieser Arbeiten stellte GM. Baron Maroičić für den 15. und 16. Juni in Aussicht.

Wegen Unzugänglichkeit des nächsten Geländes hielt genannter General die Oeffnung der Schleusen und das Durchstechen der Dämme für unnöthig.

Am 13. Juni waren die Lloyddampfer Ferrara mit 1 Officier und 40 Mann, und Piacenza mit 11 Brückengliedern dann einer schwimmenden Werkstätte auf einem Lloyd-Schlepp in Adria angelangt; der erste Dampfer wurde nach Polesella, der letzte durch $^1/_2$ 3. Compagnie des 4. Pionnier-Bataillons bemannt, nach Porto Sa. Maria gesandt.

Am 16. Juni meldete GM. Baron Maroičić, dass die Civil-Capitäne der bei Cavanella di Po, Porto Sa. Maria und Polesella vor Anker liegenden vier Dampfer Pavia, Piacenza, Ferrara und Vicenza weder dienen noch Eid leisten wollen, sondern ihre Entlassung verlangen. Die Civil-Matrosen hätten sich schon entfernt und nur einige Fährleute wären, wenn auch wider Willen, noch zurückgeblieben. Die Maschinisten und Piloten haben sich freiwillig zum Fortdienen bereit erklärt und werden in Eid genommen werden.

Die gegenwärtige Bemannung der Fahrzeuge sei ganz unzureichend; ein Dampfer benöthige 1 Hauptmann, 2 Officiere und 60 Mann und bei der ganzen Flottille, einschliesslich von 6 Kanonenbooten, seien nur 6 Officiere und 158 Mann vorhanden. Es ward bereits wegen Verstärkung der Bemannung an das Gouvernement in Venedig geschrieben.

Drei Dampfer wurden mit 24-Pfündern armirt, doch ginge die Instandsetzung wegen Mangels an Zimmerleuten, die nicht zu bekommen seien, äusserst langsam und dürfte am 19. erst ein Dampfer vertheidigungsfähig werden.

Die vom Artillerie-Hauptmann Fikerment geleiteten Arbeiten im Fort Cavanella d'Adige machen bedeutende Fortschritte und dürfte das Werk, durch erhöhte Uebergreifung des Glacis und der Palissadirung auf der Berme, in zwei Tagen schon sturmfrei sein.

Der Haupthafen der Küste: Porto di Levante, sei bereits gut verbarrikadirt, das Einlaufen daselbst unmöglich, die dortige Batterie verstärkt.

An der Etsch-Mündung bei Porto Fossone, sowie bei Po delle Tolle und Po della Gnocca werden Versuche zur Sperrung gemacht; jedenfalls könnte durch Versenkung einiger Schiffmühlen dieser Zweck am besten erreicht werden.

Auch in der Höhe von Contarina wurden Hindernisse am Po angebracht und zwar mittelst Versenkung grösserer Barken. Auf jenem Punkte sei auch die erste Vertheidigungs-Aufstellung der sechs Kanonenboote, bei Cavanella di Po die zweite, bei Corbola die dritte in Aussicht genommen. Ebenso wurde verfügt, das Manöver: zwei Kanonenboote im Schlepp eines Dampfers, zu üben, da die Flottille in dergleichen Schiffsbewegungen nicht gewandt sei. Alles Vieh auf zwei Meilen von der Meeresküste würde zurückgezogen werden.

Von der Brigade Mollinary war bisher Nichts zu erfahren; es wurde heute ein Kundschafter über den Po nach Comacchio und gegen Bologna gesandt.

Die Berichte über Sondirungen an den Flussmündungen seien von den Marine-Commandanten, trotz ertheilten Befehles, noch immer nicht eingegangen.

Das Brigade-Commando würde so lange beim linken Flügel der Brigade in Adria bleiben, bis die Ausführung mehrerer Anordnungen grössere Sicherheit böte, und Oberstlieutenant Hanus von Herzog Nassau-Infanterie Nr. 15, welcher als tüchtiger Officier bekannt ist, behufs Uebernahme des Commandos über die dort stehende halbe Brigade eintrifft. Oberst v. Süss des 12. Jäger-Bataillons wurde vorläufig mit dem Befehl über den rechten Flügel Rovigo - Polesella betraut.

Zur Verbindung mit Legnago und Sicherung des ganz entblössten rechten Flügels würden fahrende Ordonnanzen unterhalten und zwar stünde ein Zug in Lendinara, mit einem Posten in Badia.

Ausser obigen Berichten des GM. Baron Maroičić über die Vertheidigungsfähigkeit der Po-Mündungen, liegt noch eine Relation des Militär-Gouvernements zu Venedig vom 11. Juni über den Zustand des rechten Flügels gegen die See, bezüglich der südlichst gegen das feste Land vorspringenden Befestigungsgruppe von Chioggia und Brondolo vor. Dieses an das I. Armee-Commando gerichtete Schriftstück lautete wie folgt:

„Die Besatzungen, durchgehends noch unter der vorgeschriebenen Kriegsstärke, sind vom 4. Bataillon Zobel-Infanterie Nr. 61 beigestellt. Nach Chioggia, wohin nach commissionellem Beschluss eine Besatzung von 1200 Mann gehört, konnten nur 1½ Compagnien Prinz Hohenlohe-Infanterie Nr. 17 verlegt werden. Die zur eventuellen Besetzung und Vertheidigung der Verschanzungen: Brückenkopf am Canale di Valle, Ca Lino alla Brenta und al mare, Ca Naccari, Busola und C. Duso erforderlichen mobilen Streitkräfte dahin zu disponiren, sei bei dem geringen Stande der Garnison Venedigs im Verhältniss zu dem sehr ausgedehnten Vertheidigungsbereich nicht thunlich.

„Dessgleichen sind die für obige offenen Verschanzungen, nämlich zur eventuellen Aufstellung in denselben, wenn der Feind einen Brückenschlag über die Brenta oder eine Landung bei Porto di Brondolo versuchen sollte, bestimmten Feldgeschütze von Wien noch nicht eingetroffen.

„Ist es dem Feinde gelungen, mit beträchtlicheren Streitkräften an dem unteren Po oder der Etsch zu landen und die ihm gegenüberstehenden Abtheilungen zurück zu drängen, und beabsichtigt er dann seinen Angriff gegen Venedig zu richten, so wird die erste Unternehmung der Versuch eines Ueberganges über die Brenta sein und da wäre es zur Vereitelung dieser Absicht wesentlich, wenn die im Po-Delta aufgestellten Truppen bei Zeiten die nöthige Verstärkung über Cavanella d'Adige, insbesondere auch einige bespannte Batterien in diesen Abschnitt dirigirten, wohin gute fahrbare Wege bis Brondolo führen. In der Mitte dieser Strecke ist eine Barake zur Unterkunft für 200 Mann im Bau, die Verpflegung kann von Brondolo und Chioggia aus eingeleitet werden.“

In Folge dieser Relation liess FZM. Graf Wimpffen am 14. Juni dem GM. Baron Maroičić die Mittheilung zugehen, dass bei den gegenwärtigen Verhältnissen weder eine Verstärkung seiner Brigade, noch der Besatzung von Venedig eintreten könnte. In Betreff der vom Festungs-Gouvernement betonten Vertheidigungslosigkeit einiger Punkte an den Mündungen der Brenta wäre im gegenseitigen Einvernehmen vorzugehen, wobei zu bemerken sei, dass ein gleichzeitiger Angriff des Feindes auf die Po- und Brenta-Mündungen kaum in Aussicht stünde. Durch Vereinigung der Kräfte an den bedrohten Punkten selbst, oder aber in einer rückwärts gelegenen, der Richtung des feindlichen Angriffes entsprechenden Stellung wäre noch immer die Gelegenheit geboten, einem raschen Vordringen des Gegners Hindernisse in den Weg zu legen, und hierin sei bei der geringen Stärke der Brigade im Verhältniss zu ihrer Ausdehnung, ohnehin ihre eigentliche Aufgabe, einem mit Ueberlegenheit auftretenden Feinde gegenüber, zu suchen. Ueberdies müssten alle Mittel, welche die Terrainverhältnisse zur Erhöhung

der Vertheidigungsfähigkeit des der Brigade zugewiesenen Terrain-Abschnittes bieten, in Anwendung gebracht werden, und zu selben sei auch die Ueberschwemmung zu zählen, welche mittelst des in der Polesina bestehenden Canalsystems hervorzubringen ist.

GM. Baron Maroičić erwiederte hierauf am 16. Juni nach Darlegung der örtlichen Verhältnisse, dass bei einem erzwungenen Rückzuge von Polesella-Rovigo der Brückenkopf Boara, so ausgedehnt er auch ist, mit drei schwachen Bataillonen um jeden Preis gehalten, die Etschbrücke zur Zerstörung vorgerichtet und im äussersten Falle der Etschfluss vertheidigt werden würde, wozu er auch die Bataillone von Ariano und Adria über Cavarzere beizuziehen sich vorbehält.

Die von GM. Baron Maroičić eingesandten Berichte wurden vom I. Armee-Commando billigend zur Kenntniss genommen und derselbe verständigt, dass der Vorfall bezüglich der Civil-Capitäne der Lloyd-Dampfer, dem Allerhöchsten Armee-Ober-Commando angezeigt und dem Festungs-Gouvernement zu Venedig die Vermehrung der Flottillen-Mannschaft, sowie eine Aushilfe an Schiffszimmerleuten für die Flottille aufgegeben worden sei.

Auch wurde GM. Baron Maroičić die geänderte Bestimmung der Brigade Mollinary bekannt gegeben, vermöge welcher dieselbe nach ihrem Eintreffen in Ferrara am 20. Juni, nach Rovigo zu rücken, dort mit dem Gros Stellung zu nehmen und den Po von Ficcarolo bis Crespino zu beobachten hatte. Der Brigade Maroičić dagegen wurde die Strecke des unteren Po, so wie die Mündungen dieses Stromes und der Etsch behufs Besetzung zugewiesen.

FZM. Graf Wimpffen sah sich ferner veranlasst, das Commando des 10. Armeecorps anzuweisen, eine Regulirung der Po-Bewachung vorzunehmen und bei dieser Gelegenheit die Brigade Anthoine durch die Brigade Jablonsky zu ersetzen.

Demzufolge verlegte FML. v. Marziani am 15. Juni seinen Divisions-Stab nach Nogara; die Brigade Anthoine bezog mit dem 1. und 2. Bataillon Deutschmeister-Infanterie Nr. 4, dann der Cavalerie-Batterie Nr. 11/X Cantonnements in Roncanuova, Gazzo und Correzzo, besetzte Ponte del Mulino mit dem Grenadier-Bataillon, Pradelle durch das Illyrisch-Banater-Grenz-Bataillon, endlich Ostiglia mit 2 Compagnien, Melara, Massa mit je 1 und Ficcarolo mit 2 Compagnien des 3. Bataillons Deutschmeister.

Die 2. Division des Uhlanen-Regiments Kaiser Nr. 4 stand mit 1 Escadron in Governolo und Ostiglia, mit der andern in Massa und Ficcarolo.

Durch vorstehende, auf der einzigen durch die Valli grandi Veronesi führenden Strasse genommene Staffel-Aufstellung sollte eine nachhaltige Defilé-Vertheidigung erzielt werden.

Wegen drohender Unruhen hatte 1 Bataillon der Brigade Maroičić von Monselice nach Padua abzugehen. Das hiezu fürgewählte Grenadier-Bataillon Herzog v. Nassau-Infanterie Nr. 15 rückte demzufolge am 16. Juni von Rovigo nach Padua in einem Doppelmarsch ab; an seine Stelle wurden 3 Compagnien des 1. Bataillons Nassau von Adria nach Rovigo und 3 Compagnien des 2. Bataillons von Ariano nach Adria verlegt.

Aus gleicher Veranlassung wurde als dringend nöthige Verstärkung der Besatzung von Venedig, von der im Anmarsch begriffenen Brigade Schantz das Regiment EH. Carl Ferdinand-Infanterie Nr. 51, mit der Batterie Nr. 12/X von Pordenone nach Venedig gezogen, und hierfür die Brigade Mollinary in das 10. Armeecorps eingetheilt.

GM. Baron Maroičić erhielt jetzt die Weisung, in Folge der eingetretenen Verstärkung der Garnison von Venedig, sich durch Rücksichten auf diesen Seeplatz in seinen Vertheidigungs-Anstalten nicht mehr beirren zu lassen.

Das Regiment Fürst Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 wurde endlich befehligt, nebst der bereits in Tirol belassenen Division noch eine Escadron dem 6. Armeecorps in Trient zur Verfügung zu stellen.

Vertheidigungsfähigkeit Venedig's.

Das Festungsgebiet von Venedig erstreckt sich von Brondolo bis Mazzorbo in einer Länge von 37.925 Kilometer oder 5 Meilen, vom Fort Lido bis zum Fort Haynau in einer Breite von 11.378 Kilometer oder $1^1/_2$ Meilen und umfasst einen Flächenraum von nahezu 8 Geviertmeilen oder 4·6 □ Myriameter.

Auf diesem Raume treten zwei Befestigungs-Gruppen hervor, nämlich:

a) die Befestigungsgruppe von Venedig selbst,

b) die Befestigungsgruppe von Chioggia-Brondolo.

Der ersteren wurde vor Allem die grösste Beachtung gewidmet und ihre Sicherheit sowohl gegen einen Seeangriff, als gegen einen Landangriff über die Lagunen in Erwägung gezogen.

Zur vorläufigen Vertheidigungs-Instandsetzung jener Gruppe beschränkte man sich auf die Armirung der bestehenden Werke auf der Land- und Seeseite mit den vorhandenen Geschützen der Festungs-Ausrüstung.

Diese Geschütze, obgleich in hinreichender Zahl vorräthig, waren theilweise kleinen Calibers und sollten später auf der Seefront durch schwere Artillerie ersetzt werden.

Für die Verstärkung Venedig's gegen Seeangriffe hatte Oberst Möring des Geniestabes die bezüglichen Vorschläge zu entwerfen und wurden diese Arbeiten zuerst in Ausführung gebracht. Nach seinen Anträgen waren an der Seefront der engeren venetianischen Befestigungsgruppe, die den Küstenstrich zwischen dem Fort S. Pietro und der Redoute Crevà umfasst, für die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit folgende Vorkehrungen zu treffen:

Verstärkung des Fort S. Pietro und Abschluss desselben in der Kehle. Die Armirung dieses Werkes wurde durch 4—48-Pfünder und 2—30-pfündige lange Haubitzen vermehrt.

Bei Fort Alberoni, welches durch die veränderte Hafeneinfahrt die Wirksamkeit gegen dieselbe verloren hatte: Erbauung einer Strand-Batterie für 100 Mann Besatzung und deren Bestückung mit 5—48-Pfündern und 3—30-Pfündern.

Vermehrung der Artillerie in der Batterie alle Quattro Fontane um 3—30-pfündige Kanonen.

Erbauung von vier Erdwerken auf dem Litorale di Malamocco zwischen den Forts Alberoni und alle Quattro Fontane; von einem Erdwerk zwischen dieser Batterie und dem Fort S. Nicolò del Lido, jedes der fünf Werke für eine Besatzung von 50 Mann und eine Armirung von 4—30-pfündigen Kanonen, wie 2—18-pfündigen Flankengeschützen. Die Abstände dieser Werke unter einander betrugen 800 Klafter und waren selbe als Redouten mit tambourirtem Kehlabschluss construirt, erhielten Handpulver-Magazine und Unterkunfts-Baraken. Zwischen je zwei dieser Redouten, also auf Entfernungen von 400 Klafter wurden Geschützpositionen für je 2—12-pfündige Geschütze mit Banketten für Infanterie errichtet.

Hinter dem Damme zwischen dem Fort Lido und Alberoni wurden überdies in angemessenen Zwischenräumen Auftritte eingeschnitten und Bettungen für leichte Geschütze hergestellt.

Bei den schon bestehenden Werken:

Vornahme der nöthigen Ausbesserungen an den Brustwehren, Wällen, Traversen, Herstellung der Palissadirungen, Tambourirungen etc., Instandsetzung der Pulver-Magazine.

Wegen Beschränktheit und ungünstiger Lage des Noyau: Verbindung der Kaserne Serraglio sammt der dortigen Häusergruppe mit dem Noyau.

Die Batterien auf dem Litorale di Malamocco waren zur Abwehr einer feindlichen Landung mittelst Kanonenboote bestimmt; die Strand-Batterie bei Alberoni hatte das Einlaufen schwerer Schiffe des Feindes in den Hafen von Malamocco zu verhindern.

Die Batterie Crevá erhielt eine Artillerie - Verstärkung von 1—30-pfündigen Kanone.

In der Mitte des Litorale di S. Erasmo: Erbauung eines Werkes für 3—30-pfündige Kanonen, um dem Feinde die Festsetzung auf demselben und das Vorgehen gegen den Thurm an der Südspitze der Insel zu verwehren.

Auf der ganzen genannten Seefront, wo früher nur 105 Geschütze aufgestellt waren, konnten nach Beendigung der Werke 160 Geschütze in Wirksamkeit gebracht werden.

Sämmtliche Vorarbeiten für diese Anlagen waren am 5. Februar beendet. Zur Ausführung derselben sollten Militär- und Civil-Arbeiter in Verwendung kommen und wurde zu diesem Zwecke 1 Compagnie des 8. Genie-Bataillons nach Venedig beordert, wo sie am 7. Februar eintraf. Der schwache Stand der Garnison liess die Beistellung von nur 300 Mann zu den Arbeiten zulässig erscheinen, wesshalb 1200 Civil-Arbeiter aufgenommen werden mussten.

Mit den jetzt verfügbaren Arbeitskräften gab man sich der Hoffnung hin, bei günstiger Witterung in neun Wochen mit den zuvor erwähnten fortificatorischen Herstellungen längs der Seefront, fertig zu werden.

Bei wirklicher Annäherung des Feindes und declarirter Angriffsseite waren noch folgende Herstellungen vorzunehmen:

Die Coupure bei S. Pietro in Volta zur Abschliessung gegen Süden; sodann Niederreissung der Häuser von S. Pietro in Volta;

die Coupure auf der Insel S. Erasmo zur Abschliessung gegen Norden.

Für die Vertheidigungs-Instandsetzung des Seeplatzes Venedig gegen einen Angriff von der Landseite über die Lagunen, waren vom II. Armee-Commando am 30. März selbstständig folgende Anordnungen getroffen worden:

Herstellung der Pfahl-Batterien Fisolo und Podo in erster und Poveglia in zweiter Linie;

Vertheidigungs-Instandsetzung von S. Angelo della Polvere und S. Giorgio in Alga;

Erbauung einer Pfahl-Batterie am Canal Tresse;

Verwandlung der Batterie Thurn in eine mit gemauertem Blockhaus zu versehende Redoute;

Sturmfreie Herstellung des Werkes Gorczkowsky durch Vertiefung der Gräben und Anbringung eines gemauerten Blockhauses;

Vornahme der nothwendigen Ausbesserungen in S. Secondo;

Vertheidigungs-Instandsetzung des Fort Haynau;

Herstellung der Pfahl-Batterien Campalto, Tessera, Carbonara und Buel del Lovo;

Herstellung der Batterien bei Penigo, Pieretto, S. Antonio und Stadt Burano und deren Abschliessung an der Kehle;

Vertheidigungs-Instandsetzung der Redoute Mazzorbo und Ergänzung deren Kehlabschlusses durch einen Wassergraben;

Herrichtung der Redouten Lazzeretto nuovo, S. Erasmo und S. Francesco del Deserto zu Depôtpunkten;

Vertheidigungsherrichtung des Fort Tre Porti, Herstellung dessen Cisterne und Anlage einer Erdbatterie für 4 Geschütze;

Befestigung des Eisenbahnhofes und Errichtung von zwei Batterien daselbst, dann einer Batterie auf der Piazzole behufs Vertheidigung der Eisenbahnbrücke.

Im Allgemeinen waren die Gräben der Redouten so zu vertiefen, dass sie 6 Fuss Wasser erhielten; in den grössern Werken hatten überall bombensichere Unterkünfte hergerichtet zu werden.

Auf den Inseln S. Giacomo in Palude und Maria del Monte waren provisorische Kriegspulver-Magazine anzulegen.

Für Armirung der auf den wichtigsten Punkten Venedig's neu errichteten Batterien mit Feldgeschützen wurden am 1. April 26—12-pfündige Feldkanonen aus Wien verlangt.

Die Verproviantirung des Seeplatzes war für 9000 Mann auf 6 Monate sichergestellt.

Zur Gewinnung des Trinkwasserbedarfes wurden auf dem Lido 10 Brunnen gegraben und die Cisternen in Betrieb gesetzt.

Am 20. April waren bereits drei Brunnen, darunter zwei mit süssem Wasser, auf dem Festlande von Erasmo vollendet.

Zur Verbindung Venedigs mit den Aussenwerken bestand seit 20. April vom Festungs-Commando-Gebäude einerseits nach Fort Haynau, andererseits über den Lido nach S. Pietro eine elektrische Telegraphen-Leitung. Das Tau für die unterseeische Strecke zwischen Alberoni und S. Pietro konnte nicht versenkt werden, da es zu schwach war und entzwei riss.

Die Vertheidigung der Seefront sollte durch Verbarrikadirung der Hafeneingänge von Lido, Malamocco und Chioggia vervollständigt werden, zu welchem Behufe bei jedem Hafeneingange eine äussere versenkte, und eine innere schwimmende Barrikade, herzustellen war.

Die Verrammlung der inneren Canäle Venedigs sollte mittelst kleinerer versenkter Schiffe bewirkt werden.

Gegen 20. April waren die fortificatorischen und Armirungs-Arbeiten so weit vorgeschritten, dass die Werke auf der Seeseite zwischen S. Pietro und Lido als schlagfertig betrachtet werden konnten.

Die noch fehlenden Werke der Land- und Wasserseite konnten in Bezug auf Erdarbeiten voraussichtlich in zwei bis drei Wochen vertheidigungsfähig sein.

Zur Erzeugung des Bedarfes an Hohlmunition fehlten noch 900 Centner Pulver.

Rücksichtlich der Befestigungsgruppe Chioggia - Brondolo, für deren Auflassung einige Stimmen sich erhoben hatten, entschied das II. Armee-Commando für Beibehaltung und verfügte demzufolge, dass das mit bombensicheren Unterkünften und einem solchen Pulver-Magazin zu versehende Fort S. Felice, ferner das Ottagon Caroman, das Fort Brondolo und die Befestigungen von Sotto Marina, wo ein Küstenwerk zu erbauen war, in Vertheidigungsstand zu setzen seien. Für eventuelle Besetzung von Chioggia waren blos die Vorkehrungen zu treffen.

Zur speciellen Feststellung der für Vertheidigungs-Instandsetzung von Brondolo, einschliesslich der Brenta-Mündung zu ergreifenden Maassnahmen trat am 20. April eine Commission zusammen, welche die folgenden, vom FZM. Grafen Gyulai gutgeheissenen Herstellungsarbeiten in Vorschlag brachte:

Die Redoute Lombardo war sturmfrei zu machen und mit einer Wohnbarake für 80 Mann einzurichten; als Armirung sollte das Werk 4 — 18-Pfünder und 2 — 10-pfündige Haubitzen erhalten.

Die Redouten Ca Lino al mare und Ca Lino alla Brenta, die Werke Ca Naccari, die Batterien Busola und Punta Duso waren feldmässig und hauptsächlich zur Infanterie-Vertheidigung herzurichten, ausserdem aber auch mit Plattformen zur Aufstellung von Feldgeschützen zu versehen. Von diesen letzteren waren 4 bis 5 Stück für jedes Werk bestimmt, sollten jedoch erst dahin gesendet werden, wenn der Feind einen Brückenschlag über die Brenta vorbereitet. Im Ganzen benöthigte man hiezu 3 Feldbatterien.

Zur Verbindung des Fort Brondolo mit jenen vorgelegenen Werken musste ein Weg eröffnet, ingleichen zur Unterkunft der Vertheidiger eine Barake für 200 Mann erbaut werden.

Der alte Brückenkopf am Canal di Valle hatte vorläufig die nothwendigsten Ausbesserungen zu erhalten, um denselben bei etwa eintretendem Bedarfe als Basis für im Inneren des Landes auf dieser Seite zu bewirkende Requisitionen benützen zu können.

Am linken Brenta-Ufer befanden sich noch einige in der Kehle offene, jedoch zur gedeckten Aufstellung von Geschützen vorgerichtete Verschanzungen, welche eventuell durch mobile Truppen und Feldgeschütze besetzt werden sollten.

Im Ganzen waren 30 Geschütze für die Befestigungen von Brondolo beantragt.

Die zur Vertheidigung Venedigs bestimmten Fahrzeuge der k. k. Kriegsmarine hatten von Spignon bis S. Nicolò del Lido die zweite Feuerlinie zu bilden und waren demnach wie folgt vertheilt:

Segel-Fregatte Schwarzenberg, Propeller-Fregatte Adria, Propeller-Corvette Dandolo, Raddampfer Elisabeth im Canal von

Spignon zur Deckung der Barrikade von Malamocco und Vertheidigung der Hafeneinfahrt.

Segel-Briggs Pilades und Montecuccoli, Segel-Schooner Arethusa und Propeller-Schooner Möve im Canal von Malamocco, und zwar zwischen der Rocchetta und dem Orte Malamocco.

Propeller-Fregatte Donau und Propeller-Corvette Friedrich bei Poveglia.

Propeller-Fregatte Radetzky und Segel-Schooner Artemisia von der Einfahrt des Canals von Sa. Ma. Elisabetta bis zu jener von S. Nicolò del Lido.

Segel-Schooner Saïda im Hafen von Chioggia.

Raddampfer Achilles, Hentzi und Alnoch zur Erhaltung der Verbindung im Inneren.

Diese zur Vertheidigung mitzuwirken berufenen Kriegsschiffe befanden sich in verankerter Stellung, gleichsam als schwimmende Batterien. Da sie nur mit der gegen den Feind gekehrten Bordseite in Feuerwirkung treten konnten, so wurde die Hälfte ihrer Geschütze sammt Munition, Laffeten und Mannschaft der Landvertheidigung überwiesen.[1]) Officiere und Mannschaft der Marine-Artillerie waren gleichfalls in den Befestigungen vertheilt.

Die aus 3 Bataillonen zu 4 Compagnien bestehende Marine-Infanterie hatte ihre Eintheilung bei den mobilen Reserven auf dem Lido, wie in Venedig.

Bei einer feindlichen Landung sollten von den Schiffen 900 Matrosen und Marine-Infanteristen ausgeschifft, mit 2 Raketen-Batterien und 1 Rohr-Batterie ausgerüstet und auf dem Lido zur Abweisung des Angriffes in Verwendung gebracht werden.

Die Verbindung zwischen den einzelnen Werken und mit Venedig vermittelte die k. k. Flottille, welche zu diesem Zwecke 3 Lagunen-Dampfer und eine entsprechende Anzahl kleinerer Fahrzeuge zur Verfügung hatte. Zur Mitwirkung bei der Vertheidigung waren für die Flottille 17 Kanonenboote ausgerüstet. Bei eventuellem Angriffe von der Landseite, hatte dieselbe bei den Pfahl- und inneren Batterien bewaffnete Fahrzeuge und Jägerboote, mit Flottillen-Mannschaft besetzt, zu unterhalten und bei der Abwehr mitzuwirken.

Wegen Mangels an Artilleristen wurde für jedes aufgestellte Geschütz blos 1 Kanonier und 4 bis 5 Infanteristen genommen.

Zur Erleichterung der Vertheidigung ward der ganze Befestigungsbereich von Venedig und Chioggia-Brondolo in 7 Gruppen abgetheilt. Die Stadt Venedig selbst bildete die Gruppe VI; von den

[1]) Einschliesslich der dem Arsenal entnommenen Artillerie wurden ungefähr 100 Marine-Geschütze in den Befestigungen aufgestellt.

übrigen Gruppen I, II, III, IV, V und VII, welche die Aussenwerke umfassten, wurde jede derselben speciell unter die Leitung eines Stabsofficiers als Gruppen-Commandanten gestellt.

Für die auf dem äussersten rechten Flügel der Vertheidigungslinie befindliche Gruppe VII mit den Forts Brondolo, S. Felice und Caroman, ferner 7 kleineren Zwischenwerken, auf einer Länge von $1^1/_4$ Meilen oder 9·48 Kilometer, waren 1159 Mann bestimmt.

Als Besatzung für die Stadt Chioggia und behufs Vertheidigung des Küstengeländes an der Brenta waren als mobile Truppen 1 Bataillon nebst 3—6- oder 12-pfündigen bespannten Feldbatterien beantragt.

Der Küstenstrich zwischen S. Pietro und S. Nicoló del Lido bildete, als der wichtigste Theil der Seefront, die Gruppen I und II. Erstere erstreckte sich von der Strand-Batterie Nr. 77 bis zu jener Nr. 31, diese inbegriffen, in einer Länge von 5000 Klafter und schloss die Forts S. Pietro in Volta, S. Pietro und Alberoni, 1 Hafen-Batterie, 5 Strand-Batterien, 4 Zwischenobjecte und 6 kleinere Werke in zweiter Linie ein. Für selbe benöthigte man 1478 Mann.

Die Gruppe II, von der vorigen bis S. Nicolò del Lido reichend, umfasste das Fort S. Nicolò del Lido mit dem Kernwerke, Castell S. Andrea, Fort Quattro Fontane, 2 Strand-Batterien und 4 mit Plattformen versehene Zwischenobjecte.

An Besatzung waren für selbe 1807 Mann erforderlich.

Auf dieser Front I—II, welche den Schlüssel Venedig's bei einem Angriffe von der See bildet, waren 220 Geschütze, meist grossen Calibers gegen das Meer gerichtet. Die Hafeneingänge bei Malamocco und Lido waren, wie erwähnt, doppelt verbarrikadirt und die Schiffe der Kriegsmarine von Spignon bis S. Nicolò aufgestellt, standen zudem in Bereitschaft, etwa eingedrungene feindliche Schiffe mit dem Feuer ihrer Artillerie zu empfangen. Eine Erzwingung dieser Hafeneingänge, von welchen übrigens jener des Lido nur kleineren Fahrzeugen von 8 bis 9 Fuss Tiefgang, jener von Malamocco höchstens Fregatten das Einlaufen gestattete, erschien mindestens zweifelhaft.

Weit mehr Aussicht auf Erfolg bot dem Feinde ein Landungsversuch, um sich auf dem Litorale festzusetzen und sich der Forts und Verschanzungen durch einen combinirten Angriff zu bemächtigen, welcher von der Landseite durch Landungstruppen, von der Wasserseite mittelst Kanonenboote und leichterer Kriegsschiffe unternommen werden konnte. In Erwartung einer derlei Eventualität standen mobile Truppen als Reserve in Venedig bereit.

Die Gruppe III umschloss die Redoute S. Erasmo nuovo mit Redoute und Thurm S. Erasmo, ferner die Redouten S. Erasmo vecchio, Crevà, Mazzorbo, das Fort Tre Porti, 1 Strand-Batterie und 2 Zwi-

schenobjecte auf dem Litorale von Erasmo, drei kleinere Batterien bei Torcello, die Pfahl-Batterie Buel del Lovo und die Stadt Burano. Die Besatzung dieser Werke wurde mit 1322 Mann festgestellt.

Das Litorale von Erasmo, vom Thurme bis zur Redoute S. Erasmo nuovo, 6000 Schritte lang, ist nur an den beiden Endpunkten durch Schiffe von geringem Tiefgange zu erreichen; in der Zwischenstrecke können nur Flachboote sich nähern. Doch begünstigt die vor der eigentlichen Küste gelegene und zu Fuss überschreitbare Düne eine Landung. Bei Vertheidigung dieser Küstenstrecke fiel desshalb den mobilen Truppen eine bedeutende Rolle zu.

Die Gruppe IV, blos gegen einen Angriff von der Landseite gerichtet, enthielt das Fort Haynau mit den beiden Nebenwerken: Redoute Thurn und Sternschanze Gorczkowsky, wie die Batterie von Piazzale. Die Besatzung erforderte 1147 Mann.

In zweiter Linie davon befand sich die Gruppe V: S. Secondo mit der Redoute gleichen Namens, dann jene von S. Giorgio in Alga und S. Angelo della Polvere, endlich 4 Pfahl-Batterien. Die Besatzung belief sich auf 439 Mann.

Der Angriff auf diese Werke konnte nur mit sehr seicht gehenden Booten geschehen; überdies waren die Canäle mittelst versenkter Schiffe gesperrt.

Die Gruppe VI, aus der Stadt Venedig bestehend, hatte keine andere Befestigung, als die des Bahnhofes. Die sogenannte Citadelle — Insel S. Giorgio Maggiore — verdiente diesen Namen durchaus nicht, da sie nur von einer hohen baufälligen Mauer umgeben war; die auf jener Insel aufgestellten Geschütze hatten ihre Bestimmung hauptsächlich gegen die Stadt, um einen etwaigen Aufstand zu unterdrücken, da man daraus die Piazetta und die Riva degli Schiavoni bestrich.

Ausser den zur Aufrechthaltung der Ruhe im Innern erforderlichen Truppen hatte jene Gruppe noch die zur Unterstützung der Aussenwerke bestimmte Hauptreserve zu enthalten.

Als das Erscheinen der feindlichen Flotte zum Angriffe in naher, sicherer Aussicht stand, wurde die inzwischen durch 2 Brigaden verstärkte Besatzung von Venedig folgendermassen vertheilt.

Seefront:

Rechter Flügel: Brigade Schantz in Alberoni, $3^5/_6$ Bataillone, 14 Geschütze. Davon waren 8 Compagnien in den Werken von S. Stefano bis zur Batterie Nr. 71; 3 Compagnien als fliegende Colonne auf dem Litorale di Pelestrina; 2 Bataillone, 8 Raketen- und 6 Rohrgeschütze als mobile Reserve und zwar die Truppen im Lager nächst Malamocco, die Geschütze im Fort Alberoni.

Centrum: Brigade Meinong in Malamocco $3\frac{1}{6}$ Bataillone, 10 Geschütze. Davon stand 1 Compagnie als Besatzung in den Strand-Batterien Nr. 72 und 31; 3 Bataillone und 10 Raketen-Geschütze als mobile Reserve in Malamocco.

Linker Flügel: Brigade Schneider in Sa. Ma. Elisabetta: 5 Bataillone Infanterie, $1\frac{1}{2}$ Compagnie Genie-Truppe, 1 Zug Cavalerie und 14 Geschütze. Davon befanden sich $1\frac{2}{6}$ Bataillone Infanterie und $1\frac{1}{2}$ Genie-Compagnie als Besatzung in den Werken der Gruppe II und III, der Rest als mobile Reserve und zwar $3\frac{4}{6}$ Bataillone Infanterie bei Sa. Ma. Elisabetta del Lido, 8 — 6-pfündige Rohr- und 6 Raketen-Geschütze, ferner 1 Zug Huszaren im Fort S. Nicolò del Lido.

Für Chioggia und Brondolo die Brigade Würth in Chioggia, $2\frac{1}{6}$ Bataillone Infanterie, $\frac{1}{2}$ Genie-Compagnie, 8 Geschütze. Davon standen: 1 Bataillon Infanterie und $\frac{1}{2}$ Genie-Compagnie als Besatzung in den Werken von Chioggia und Brondolo, $1\frac{1}{6}$ Bataillone Infanterie und 1 Cavalerie-Batterie in und bei Chioggia als mobile Reserve.

Landseite:

1 Bataillon Infanterie, $\frac{1}{2}$ Genie-Compagnie und $\frac{1}{2}$ Zug Huszaren; davon waren 2 Compagnien Infanterie im Fort Haynau, der Rest der Truppen in Mestre aufgestellt.

Venedig:

Als Hauptreserve befanden sich in Venedig 6 Bataillone Infanterie. Hievon sollten 3 Bataillone als Unterstützung der vorderen Linien, namentlich des Lido, der Rest aber zur Besatzung der Stadt verwendet werden.

Zur Ueberführung obiger 3 Unterstützungs-Bataillone wurden auf der Riva degli Schiavoni und bei den Giardini publici geheizte Dampfschiffe mit den erforderlichen Schleppschiffen — jedes für 1 Bataillon — in Bereitschaft gehalten, um die in der Nähe aufgestellten Bataillone nach Sa. Ma. Elisabetta und Malamocco befördern zu können, so dass dann zur Vertreibung der feindlichen Landungstruppe, im freien Felde 12 Bataillone auf dem Lido di Malamocco verfügbar gewesen wären.

Die Gesammtstärke der Vertheidigungstruppen Venedig's betrug somit $21\frac{1}{2}$ Bataillone, $2\frac{1}{2}$ Genie-Compagnien, $\frac{1}{2}$ Escadron und 46 Feldgeschütze oder 21.500 Mann.

Nach dem Armirungs-Ausweise vom 16. April belief sich das Geschütz-Erforderniss für die gegen die Land- und Seeseite gelegenen Fortifications-Objecte von Venedig auf zusammen 573 Stücke, und zwar:

Fort Brondolo	25	Geschütze.
Redoute S. Michele.	6	"
Brückenkopf Madonna di Marina . .	2	"
Stadt Chioggia	2	"
Pfahl-Batterie Fisolo	3	"
" " Poveglia.	3	"
" " Podo.	3	"
Redoute S. Angelo della Polvere. . .	5	"
" S. Giorgio in Alga	4	"
Pfahl-Batterie delle Tresse	3	"
Redoute Thurn	6	"
Fort Haynau	63	"
Sternschanze Gorczkowsky	6	"
Batterie Piazzale	4	"
Redoute S. Secondo	17	"
Batterien am Eisenbahnhofe	13	"
Insel S. Giorgio Maggiore.	16	"
Pfahl-Batterie Campalto	3	"
" " Tessera	3	"
" " Carbonara	3	"
" " Buel del Lovo	3	"
Redoute Mazzorbo	8	"
Batterie Penigo	3	"
" Pieretto	3	"
" S. Antonio.	3	"
Stadt Burano	2	"
Redoute Madonna di Marina	6	"
" Sotto Marina	8	"
Fort S. Felice	17	"
Redoute Caroman	12	"
Ottogon Caroman	2	"
Abschnitt S. Stefano	10	"
Strand-Batterie S. Pietro in Volta . .	8	"
Object zwischen S. Pietro in Volta und S. Pietro	2	"
Fort S. Pietro	25	"
Ottogon S. Pietro	5	"
Hafen-Batterie Alberoni	8	"
Ottogon Alberoni	2	"
Fort Alberoni	37	"
Object zwischen Alberoni und der Strand-Batterie Nr. 71	2	"
Strand-Batterie Nr. 71.	6	"

Object zwischen den Strand-Batterien Nr. 71 und Nr. 72	2	Geschütze.
Strand-Batterie Nr. 72	6	"
Object zwischen den Strand-Batterien Nr. 72 und Nr. 31	2	"
Ottogon Poveglia	4	"
Strand-Batterie Nr. 31	6	"
Object zwischen den Strand-Batterien Nr. 31 und Nr. 73	2	"
Strand-Batterie Nr. 73	6	"
Object zwischen Strand-Batterie Nr. 73 und Quattro Fontane	2	"
Strand-Batterie Quattro Fontane . . .	11	"
Object zwischen Quattro Fontane und Strand-Batterie Nr. 74	2	"
Strand-Batterie Nr. 74	6	"
Object zwischen Strand-Batterie Nr. 74 und Fort S. Nicolò del Lido . .	2	"
Fort S. Nicolò del Lido	47	"
Kernwerk S. Nicolò del Lido . . .	20	"
Fort S. Andrea	12	"
Redoute und Thurm S. Erasmo . . .	18	"
Object zwischen Thurm S. Erasmo und Strand-Batterie Nr. 75	2	"
Redoute S. Erasmo vecchio	4	"
" S. Erasmo nuovo	4	"
Strand-Batterie Nr. 75	6	"
Object zwischen Strand-Batterie Nr. 75 und S. Erasmo vecchio	2	"
Redoute Crevá	8	"
Fort Tre Porti mit der neuen Strand-Batterie	37	"
Gesammtsumme . . .	573	Geschütze.

Ernstere kriegerische Ereignisse fanden vor Venedig nicht statt. Der nach eingegangenen Kundschaftsnachrichten von den Franzosen für den 13. oder 14. Mai beabsichtigte Handstreich wurde nicht zur Ausführung gebracht. Am 19. Mai 2$^1/_2$ Uhr Nachts wurden vom Fort Tre Porti drei Schüsse auf, sich nähernde feindliche Fahrzeuge kleinerer Dimensionen, abgefeuert, jedoch ohne Erfolg. In der Nacht zum 26. steuerte wieder ein feindlicher Dampfer mit einigen Booten der Küste bei Alberoni nächst des Lootsen-Thurmes zu und entfernte sich erst nach einigen, gegen denselben abgegebenen Schüssen.

Gegen Ende Mai wurde der Blockadezustand Venedig's und der angrenzenden Küste in der Stadt selbst bekannt.

Nach Eingang der Nachricht von dem Auslaufen einer starken französischen Flotte gegen Venedig, fand am 14. Juni eine revolutionäre Erhebung der Bevölkerung von Venedig statt, die jedoch gleich niedergeschlagen wurde. Durch Entfernung von 20 Hauptunruhestiftern aus der Stadt wurde der Wiederholung ähnlicher Ausschreitungen vorgebeugt.

Der k. k. Kriegsdampfer Jupiter, welcher am 26. Juni Morgens aus Venedig auf Recognoscirung ausgesendet worden war, wurde von feindlichen Kriegsschiffen heftig beschossen.

In den ersten Tagen des Monats Juli fand die Annäherung der feindlichen Seestreitkräfte an die österreichischen Küsten und die Besitzergreifung von Lussin piccolo statt.

Ob bei der oben geschilderten Vertheidigungsfähigkeit Venedig's die Erzwingung der Hafeneingänge und Einnahme der Stadt durch eine Flotte ausführbar gewesen wäre, wie von französischer Seite behauptet wurde, bleibt mindestens fraglich. In dieser Beziehung schreibt nämlich das officielle Werk[1]), wie folgt:

„Die französische Flotte hatte zur Aufgabe, die Zugänge Venedig's zu forciren, in die Lagunen zu dringen und sich in den Besitz der die Stadt beherrschenden Forts zu setzen. Eingeschifft waren vorläufig nur etwa 1000 Mann an Marine-Infanterie und Artillerie; indessen beabsichtigte der Kaiser, im geeigneten Augenblick ein ansehnliches Corps in's Venezianische zu werfen, um mit demselben energisch gegen die Landverbindungen der Oesterreicher zu wirken und die Flotten-Operationen zu unterstützen.

„Der nach der Schlacht von Magenta zum Divisions-General beförderte Brigade-General Wimpffen sollte das aus allen Waffen zusammengesetzte Corps befehligen, welches dazu bestimmt war, an irgend einem Punkt der adriatischen Küste zu landen. Er sollte seine besondern Instructionen vom Commandanten der Belagerungs-Escadre erhalten, falls bis dahin der Kaiser nicht anders beschlossen hätte. General Wimpffen erreichte mit seinem Stabe Rimini über Livorno und Florenz und setzte sich sogleich mit der Flotte in Verbindung.

„Am 27. Juni wurden 3000 Mann von den in Africa stehenden Truppen unter Befehl des Obersten Bessières des 9. Linien-Regiments, als Avantgarde nach den Gewässern des adriatischen Meeres eingeschifft. Diese 3000 Mann bestanden aus 2 Compagnien des 13. Jäger-Bataillons, 1 Bataillon des 3. und 2 Bataillonen des 9. Infanterie-

[1]) „Campagne de l'Empereur Napoleon III en Italie." Vergleiche II. Band Seiten 445 bis 447.

Regiments. Andere 5000 Mann, ebenfalls aus Africa gezogen, sollten in kurzer Zeit an dieselbe Bestimmung folgen.

„Der Angriffsplan wurde in einem Kriegsrathe festgestellt und vom vice-Admiral Romain Desfossés angenommen. Von den drei vorzüglichsten Eingängen zu den Lagunen Venedig's von der Seeseite: Lido, Malamocco und Chioggia wurde der letztere zum Angriffspunkt bestimmt.

„Der Zugang von Chioggia, durch einige Reihen versenkter und mit Steinen beschwerter Schiffe verlegt, war zu beiden Seiten durch mehrere Forts vertheidigt. Diese Forts waren etwa mit 35 Kanonen und Mörsern armirt, welche jenen Eingang mit ihrem Feuer bestreichen konnten.

„Es wäre der französischen Belagerungsflotte nicht schwer gewesen, diese 35 Geschütze zum Schweigen zu bringen, da erstere — ohne die Linienschiffe — unter dem Schutze der Panzer-Batterien eine Angriffsfront von 100 Geschützen schwersten Calibers dagegen entwickeln konnte.

„Dieser ganze, mit eben so viel Kühnheit als Kenntniss der Oertlichkeit entworfene Plan versprach einen vollständigen Erfolg. —

„Die Belagerungsflotte bestand aus 3 schwimmenden, mit Eisen gepanzerten Batterien von je 16—50-Pfünder Kanonen und 21 Kanonenbooten, von denen 7 erster Classe, jedes mit 4—50-Pfündern, 7 der zweiten Classe, jedes mit 2 gezogenen 30-Pfündern und 7 der dritten Classe jedes mit 1 gezogenen 30-Pfünder Kanone armirt war [1]."

[1]) Für Po-Mündungen und Venedig vergleiche: II. Band, Tafeln I B, I C, und I D.

Vertheidigung des See-Gebietes.

Begebenheiten bei der Küsten-Armee in Friaul, Istrien und Croatien.

Nach dem Antrage des FZM. Graf Gyulai vom 18. April bezüglich der Vertheidigung des adriatischen Küstengebietes von den Po-Mündungen bis Triest, sollte blos Venedig mit dem zunächst liegenden Meeresstrand durch Truppen der II. Armee besetzt und behauptet, die Küste nördlich von Venedig aber den mit Vertheidigung der Küste Istriens und Triest's betrauten Heerestheilen übertragen werden.

In Folge dieses Vorschlages wurde der Commandant der I. Armee, FZM. Graf Wimpffen, am 24. April mit der Oberleitung der Küstenvertheidigung, vom linken Piave-Ufer bis einschliesslich des istrianischen und croatischen Litorales, ferner mit jener von Kärnten, Krain und Friaul bei unmittelbarer Unterordnung unter Se. Majestät und das Armee-Ober-Commando in Wien betraut.

Zur Lösung dieser Aufgabe wurden demselben das in der Mobilmachung begriffene und zum Abmarsch in den Terrain-Abschnitt Marburg-Laibach bereits befehligte 9. Armeecorps, so wie die Division Thun, das Huszaren-Regiment Simbschen Nr. 7, endlich die Besatzungstruppen von Triest unter Commando des FML. Baron Mertens zur Verfügung gestellt.

Ueber den Zweck und die Bestimmung der Küsten-Armee erhielt FZM. Graf Wimpffen Directiven, welche im Auszuge wie folgt lauteten:

Das Vertheidigungsgebiet der selbstständig gestellten Küsten-Armee begreift die Küstenstrecke von den Ufern der Piave bis an die Grenze von Dalmatien, welches Land von den Truppen des FML. v. Marziani für sich vertheidigt wird[1]). Derselbe ist angewiesen, dem Commando der Küsten-Armee fortwährend seine Berichte über den Gang der Ereignisse im Bereiche seiner Machtsphäre zu erstatten und sich bei der Ausdehnung und Schmäle der ihm anvertrauten Provinz mit ihm nach Thunlichkeit in steter Verbindung zu erhalten. Dafür

[1]) Vergl. Tafel III.

ist FZM. Graf Wimpffen gehalten, alle wichtigeren Vorfallenheiten in seinem Armee-Bereiche einerseits dem FML. v. Marziani, andererseits dem Armee-Commando in Italien, dem General-Commando in Verona, dem Generalate in Croatien und dem Festungs-Commando in Venedig mitzutheilen.

Die Basis zur Central-Aufstellung der Küsten-Armee bildet die Strasse von Adelsberg nach Triest, welcher gemäss, nach Umständen die Dislocation der Truppen, das Vorgehen oder Stehenbleiben nach Bedarf der jedesmaligen Lage des Augenblickes zu regeln sind.

Der rechte Flügel der Aufstellung erstreckt sich von der Piave bis zum Monfalcone, wobei S. Dona, Portogruaro und Palmanova zu besetzen sind.

Der Commandant der Truppen-Abtheilung in Portogruaro hat mit den rückwärtigen Platz-Commandos im Lande, sowie mit dem General-Commando in Verona in dienstliche Beziehungen zu treten.

Das Centrum der Aufstellung wird im Grossen stets mit der Hauptstärke der Truppen in dem Dreiecke Triest-Adelsberg-Lippa sich befinden.

Der Punkt Triest ist auch bei einer gegen Fiume gerichteten Operation festzuhalten, indem dies schon durch die Verbindung mit dem bei Portogruaro stehenden rechten Flügel bedingt wird.

Ebenso müsste bei einer Landung des Feindes mit ganzer Macht bei Triest oder in dessen Umgebung, die Vertheidigung der Höhen um den Landungsplatz stattfinden.

Aus dem Gesagten ergibt sich nun folgendes Resultat:

1. Dass Triest, Pola oder Fiume die wahrscheinlichsten drei Angriffspunkte, Zengg und Carlopago aber die unwahrscheinlicheren und zugleich diejenigen sind, welche gewissermassen unter strategischer Botmässigkeit der anderen stehen, weil sie zu Invasionen unfruchtbarer Landstriche führen.

Das Hauptaugenmerk wäre daher ausschliesslich auf obige drei Punkte zu richten.

2. Dass mit den bei Triest, Adelsberg und Lippa stehenden Truppen die telegraphischen Nachrichten über den Hauptangriff des Feindes ruhig abgewartet und diesem gemäss das Weitere verfügt werden könne.

In einem hierauf am 27. April zu Wien stattgehabten Kriegsrathe wurde beschlossen, Triest nicht zu vertheidigen, sondern sich blos auf Zurückweisung von Insulten zu beschränken.

Bei diesem Anlasse wurden auch die Anträge des Genie-Obersten Möring in Betreff der Küstenbefestigungen in Erwägung gezogen und FZM. Graf Wimpffen ermächtigt, dieselben nach Umständen und nach eigenem Ermessen zu berücksichtigen.

Auf Vorstellung des G. d. C. Grafen Schaffgotsche endlich wurde die Betheilung des 9. Armeecorps mit neuen Gewehren (System Lorenz), sowie die kriegsmässige Ausrüstung der aus Mähren nach Wien disponirten 5 Batterien angeordnet, während die übrigen Batterien im Lande selbst, nach und nach ausgerüstet werden sollten.

Bevor die Truppen der I. Armee noch in ihre neue Aufstellung an der Küste gelangten, waren bezüglich der Vertheidigungs-Instandsetzung des Küstengebietes folgende Maassnahmen theils getroffen, theils bereits ausgeführt.

I. Venezianische Küste zwischen den Po- und Isonzo-Mündungen.

Schon am 18. Februar hatte Oberst Möring den Auftrag erhalten, die Küste von Porto dei Tre Porti bis an den Isonzo, die Wassereingänge in das Innere des Festlandes, wie die Verbindung durch den Canal di Pordelio zu recognosciren und jene Punkte anzugeben, an welchen Strand-Batterien vortheilhaft zu placiren wären.

In dem hierüber am 3. März erstatteten Bericht spricht Oberst Möring unter andern die Ansicht aus, dass von der Friauler Küste keine ernsthaften Diversionen zu befürchten, sondern nur ermüdende Alarmirungen und Unordnung erzeugende Neckereien zu besorgen seien. Wolle man jedoch in dieser Beziehung sicher gehen und den Rücken für alle Fälle gedeckt haben, so sei es am besten, das Beispiel der Franzosen, welche sich bis zum Jahre 1814 in ähnlicher Lage gegen die Engländer in Italien befanden, nachzuahmen, daher folgende Strand-Batterien wieder herzustellen und zu activiren:

Bei Porto Buso, Porto Lignano, Porto del Tagliamento, an der Mündung des Lemene, bei Caorle an der Kirche Sa. Maria degli Angeli, bei Cortellazzo, Porto di Piave, am Sile landeinwärts.

Jede dieser 8 Strand-Batterien und 1 Redoute sollte eine Armirung von 2 bis 6 Geschützen — insgesammt 31 Geschütze — erhalten, die Strand-Batterien bei Porto del Tagliamento mehr als Stützpunkte des nördlichen Theiles des Litorales, als zur Seewirkung dienen.

Auf Grund dieser Eingabe erhielt das Landes-General-Commando in Verona am 18. April den Befehl, die feldmässige Instandsetzung obiger Küstenpunkte schleunigst zu veranlassen und nachstehende Strand-Batterien noch anzulegen und zu armiren:

Die Batterien von Duino und von Punto di Sdobba, zusammen für 12 Geschütze. Da beide zum Triester-Gouvernement gehörten, so hatte dieses die Armirung zu bewirken;

die Batterie bei Cavanella d'Adige in restringirten Dimensionen für 6 Geschütze;

die Batterie Porto di Levante für 4 Geschütze;

die Batterie Sandrini für 2 Geschütze;

die Batterie Casse an der Mündung des Po delle Tolle für 3 Geschütze.

Das Armee-Commando in Verona setzte nun eine Commission zusammen, bestehend aus je einem Officier des General- und des Geniestabes, der Marine und der Artillerie und entsandte sie an Ort und Stelle, um die definitive Feststellung der auszuführenden Batterien vorzunehmen und sodann an den Bau der in den Bereich des Armee-Commandos fallenden Objecte zu schreiten. Die dieser Commission mitgegebene Instruction lautete dahin, dass bei Feststellung der Grösse und Armirung der beantragten Befestigungsbauten die angegebenen Ausmaasse nicht überschritten werden dürfen. Die Dringlichkeit des Gegenstandes gestatte natürlich nur feldmässige Schanzen, doch können vorhandene Bauten zu Casernirungs- und Magazins-Zwecken immerhin mitbenützt werden.

Die Commission habe mit den Po-Mündungen zu beginnen und allmählig gegen Duino vorzugehen, indem vielleicht von Seite des Triester-Gouvernements bereits für letzteren Punkt vorgesorgt sein dürfte etc.

Die Objecte, welche auf Grund dieses Erlasses und der Vorschläge der Commission an dem Meeresstrande von der Piave bis zu der Isonzo-Mündung hergestellt wurden, waren folgende:

Bei Porto di Cortellazzo, eine Batterie für 4—18-Pfünder auf hohen Wall-Laffeten, sammt Kehlabschluss und Baraken für 40 Mann Besatzung am rechten Piave-Ufer (beendet am 4. Juni).

Zur Vertheidigung der Einfahrt in den Hafen di Falconera, eine Batterie bei der Kirche von Caorle für 4—30-pfündige Marine-Kanonen und zu ihrer Flankirung ein Geschütz-Emplacement für Feld-Haubitzen; die ganze Gruppe an der Kehle durch Palissaden und eine Erdbrustwehr geschlossen. Die Batterie stand am 1. Juni schussbereit.

An der Mündung des Tagliamento, eine Batterie für 4—30-pfündige Marine-Kanonen, in der Kehle geschlossen und mit einer Barake für 40 Mann Besatzung. Die Geschütze langten am 26. Mai in der Batterie an. Zur Bestreichung der Hafeneinfahrt bestimmt, wurde die Batterie am linken Flussufer angelegt.

Bei Porto Lignano ward die früher bestandene Batterie für 3—30-Pfünder wieder hergerichtet. Ein Pulvermagazin und Unterkünfte für 40 Mann waren bereits vorhanden.

Bei Porto Buso, eine Batterie für 4— 18-Pfünder mit Kehlabschluss und Baraken für 40 Mann Besatzung.

Am 1. Juli wurde die Herrichtung der am Isoncello befindlichen Redoute, welche geräumig und für Geschützarmirung geeignet war,

anbefohlen, wozu Triest die Geschütze beizustellen hatte. Der Fregatten-Fähnrich v. Horváth leitete die Arbeiten dieser zur Aufnahme von 2 bis 3 Geschützen bestimmten Schanze.

Zur wirksameren Vertheidigung einiger, oben erwähnter Hafeneinfahrten und der übrigen an der Küstenstrecke zwischen dem Tagliamento und Isonzo gelegenen Hafeneingänge, wurden kleinere Marine-Fahrzeuge postirt, und zwar:

In Porto di Piave vecchia, 2 Piroghen mit je 1—36-pfündigen Karonade.

In Porto S. Margherita, 1 Peate mit 1—36-pfündigen Karonade.

Längs der Sandbank im Hafen von Falconera, 4 Piroghen mit je 1—36-pfündigen Karonade.

Im Porto di Baseleghe, ein Bragozo mit 1—36-pfündigen Karonade, welche am 31. Mai daselbst Anker warf.

In Porto S. Andrea, 2 Bragozi mit je 1—36-pfündigen Karonade.

Bei Porto Buso im Innern des Hafens, 3 Penischen mit je 1—18-Pfünder.

In Porto di Grado, 1 Piroghe und 1 Peate mit je 1—36-pfündigen Karonade westlich, dann 2 Peaten von gleicher Geschützzahl und Caliber östlich von Grado in dem sogenannten Hafen Ratto.

In Porto Polametto, der Mündung eines neu geöffneten Flussarmes des Isonzo, 2 Peaten mit je 1—36-pfündigen Karonade.

In Porto di Sdobba, 4 Peaten mit je 1—36-pfündigen Karonade.

Sämmtliche Geschütze, sowohl jene für Strand-Batterien, als Kriegsfahrzeuge, wurden von der Marine beigestellt u. z. langten am 19. Mai 23 Stück 30-Pfünder und 8 Stück 18-Pfünder zur Armirung der Objecte Cortellazzo, Caorle und Sdobba, am 25. Mai jene für Porto del Tagliamento, Porto Lignano und Porto Buso sammt Munition von 100 Schüssen für jedes Geschütz ein.

Mit Ausnahme von Cavanella d'Adige, wo nur 18-pfündiges Geschütz in Verwendung war, bestand die Armirung der übrigen Strand-Batterien auf der venezianischen Küste aus 30-pfündigen Marine-Kanonen Nr. 4. In den ersten Tagen des Monats Juni befanden sich die Geschütze an Ort und Stelle in den Strand-Batterien. Die von der Marine-Artillerie beigestellte Geschützbedienungs-Mannschaft belief sich auf 2 Mann per Geschütz.

Die auf den Küsten-Fahrzeugen aufgestellten Geschütze verfügten je über 10 Stück Kartätschladungen, welche in der Folge verdoppelt wurden.

Das zur Armirung der Strand-Batterien und der Küstenfahrzeuge verwendete Marine-Geschütz wurde dem Linienschiff Kaiser entnommen.

II. Istrianisches Küstengebiet von der Isonzo-Mündung bis zum Quarnero mit Einschluss des Hinterlandes.

Die militärische Wichtigkeit der Küstenstrecke zwischen dem Meerbusen von Monfalcone und Triest geht aus der Anlage der Eisenbahn und Hauptstrasse, wie aus der Bedeutung von Triest hervor. Der effective Schutz derselben war am wirksamsten durch Behauptung der Flügelpunkte Monfalcone und Triest zu erzielen, zwischen welche sich Nabresina secundär einschob. Um den Küstensaum von der Isonzo-Mündung bis Triest, gegen Ueberfälle und Handstreiche von der See aus, zu sichern, wurden auf Antrag des Genie-Obersten Möring folgende Werke gebaut:

Bei Duino:

Die Strand-Batterie Luccovitz, nächst S. Giovanni zur Vertheidigung des Timavo, der Sacca di Panzano und der nach Monfalcone führenden Hauptstrasse. Die Armirung dieser mit einem Blockhaus, einem stabilen Pulver-Magazin und einem stabilen Kugelglühofen versehenen Batterie, bestand aus 4—18-Pfündern und 2—12-pfündigen Vertheidigungs-Kanonen, welche in hohen Wall-Laffeten auf Küstenrahmen ruhten.

Die Strand-Batterie im Thiergarten des Fürsten Hohenlohe, nächst Duino, armirt mit 3—18-pfündigen Vertheidigungs-Kanonen, bestimmt zur Vertheidigung der Küste und Unterstützung der Batterie Luccovitz.

Die Strand-Batterie im Schlosse bei Duino, bestehend aus zwei gesonderten Geschützstellungen und armirt mit 2—18-pfündigen Kanonen.

Am Thiergarten von Duino ward überdies eine Batterie-Stellung für eventuelle Benützung durch Feldgeschütze zur Bestreichung des kleinen Hafens von Duino und der zur Hauptstrasse nach Italien führenden Hafen-Communication angelegt.

Die Geschütz-Stellung bei der Ruine Duinolo, armirt mit 1—18-Pfünder in einer Casemattlaffete auf einer Drehrahme.

Die Strand-Batterie Sistiana, armirt mit 3—18-Pfündern; daneben befand sich behufs eventueller Benützung durch Feldgeschütz eine Batterie-Stellung; beide Werke hatten die Bucht von Sistiana zu vertheidigen.

Bei Nabresina:

Eine Strand-Batterie nächst Bellavigna, unweit des Maschinen-Gebäudes der Wasserleitung, armirt mit 4—18-Pfündern in Thurm-Casemattlaffeten auf Rollklotzrahmen, welche erst am 7. Juli sammt Munition und Zubehör von Triest gesendet wurden. Am 11. Juli kamen ferner 2—36-pfündige Marine-Kanonen Nr. 4 in hohen Wall-Laffeten

auf Küstenrahmen in der Batterie an, welche, wie die meisten zuvor genannten Werke, mit stabilen Kugelglühöfen und Pulver-Magazinen, nebstdem aber mit einer Barake für 40 Mann versehen war. Jedes der Geschütze, welches in den Strand-Batterien bei Duino und Nabresina eingeführt war, hatte 100 Schüsse Ausrüstung.

Bei Triest:

In Anbetracht der Doppeleigenschaft von Triest als Handelshafen und deutsche Bundesstadt, der Schwierigkeit, diesen Punkt durch, mit schweren weittragenden Geschützen zu armirende Befestigungsanlagen derart zu sichern, dass er selbst einer starken Flotten-Abtheilung erfolgreichen Widerstand entgegensetzen könnte, endlich in Rücksicht auf die, einer nachhaltigen, kräftigen Vertheidigung wenig günstige Lage der Seestadt, hatte eine unter Vorsitz des FML. Graf Grünne tagende Commission, Anfangs März den Antrag gestellt, dass vorläufig blos solche Maassnahmen zu treffen seien, um Triest vor Insulten der Seestreitkräfte kleinerer Staaten zu schützen, und dieser Antrag wurde, wie erwähnt, von Seiner Majestät auch genehmigt.

Demzufolge ward die Vertheidigungs-Instandsetzung der seit dem Jahre 1854 armirten Werke, wie die Sicherung der beiden Flanken des Hafens von Triest, durch Errichtung von zwei Batterien für je 2 schwere Geschütze in Miramare und Muggia in Aussicht genommen.

Am 14. April erging der Befehl behufs Armirung der Batterien Kressich, des Fort Kressich, der Spitz-Batterie, dann Herstellung der demolirten Batterie S. Andrea, wozu 30 bis 36 Stücke 18- und 36-pfündige Kanonen und einige weittreibende Mörser für ausreichend erachtet wurden.

Von der Armirung der Leuchtthurm-Batterie wurde abgesehen, weil ihre Lage und Entfernung es bedingten, dass bei einem Kampfe mit feindlichen Kriegsschiffen alle, von diesen darüber hinweg geschleuderten Geschosse, in die Stadt einfallen mussten.

Das Militär-Gouvernement zu Triest traf sofort alle Vorkehrungen zur Ausführung dieser Weisungen, beauftragte die Genie-Direction zur Herstellung der angeordneten Arbeiten und berief eine Commission zur Ermittlung des dringendsten Bedarfes ein.

Von dieser Commission, an welcher ausser dem Militär-Gouverneur FML. Baron Mertens und den Artillerie- und Genie-Chefs, noch der Oberst Möring und der Hafen-Admiral, Fregatten-Capitän v. Petz, theilnahmen, wurden folgende Anträge gestellt:

Die seit dem Jahre 1854 armirten: Fort Kressich, Batterie Kressich, Spitz- und Boccagrande-Batterien, ferner die noch nicht bewehrten Werke: Lengo-, Leuchtthurm-, Eingangs-, Woinovich-Batterien, Veit-Schanze und Hafen-Castell sollten durch Erhöhung der Brustwehren,

Legung der Palissaden und Sturmpfähle, Anlage von Traversen, Niederlegen einiger gerade hinter denselben gelegenen freistehenden Mauern etc. in Vertheidigungsstand gesetzt werden.

Ferner wäre dringend nothwendig:

Vermehrung der Wurfgeschütze; Verstärkung der Infanterie-Besatzung wie der Küsten-Artillerie-Mannschaft; Zuweisung einer bespannten 12-Pfünder-Feldbatterie, die bei einem feindlichen Landungsversuche in der Nähe von Triest gute Dienste leisten würde; Zutheilung einer Genie-Compagnie behufs Herstellung der S. Andrea-Batterie; Instandsetzung der übrigen Werke und Ausbesserung derselben bei einem etwaigen Angriffe, sowie Herrichtung mancher in diesem Falle plötzlich nöthig werdenden Zwischenwerke; möglichst rasche Einleitung der bereits beantragten Approvisionnirung des Castells, der Veit-Schanze und des Fort Kressich; Herstellung einer Telegraphen-Leitung zur Verbindung des Fort Kressich, des Castells und der Woinovich- oder S. Andrea-Batterie; Aufnahme von zwei Aviso-Dampfern der Lloyd-Gesellschaft, welche bei eintretender Gefahr stets geheizt haben und Bereitschaft halten müssten.

Endlich Verstärkung von Triest gegen die Seeseite mittelst Verankerung zweier schwimmender Batterien, Errichtung einer Barrikade aus einfachen verankerten Balken zwischen der Leuchtthurm-Batterie und der Spitz-Batterie, wie Uebertragung dieser Arbeiten an das Hafen-Admiralat.

Bau eines grösseren, vorläufig feldmässig anzulegenden, später jedoch in permanentem Style auszuführenden Werkes auf der Punta Servola, um die Bai von Muggia mehr zu beherrschen; ein zweites solches Werk hatte hinter der Woinovich- und S. Andrea-Batterie aufgeführt zu werden, damit es später diese beiden Batterien zu ersetzen vermöge.

Bei dieser Gelegenheit entwickelte Oberst Möring auch seine Ideen über die Vertheidigungsfähigkeit von Triest in einem Memoire, in welchem hervorgehoben wurde, dass die Sicherung dieser Seestadt, wie überhaupt der istrianischen Küste eine Armee-Division von drei Infanterie-Brigaden mit ihren Batterien und Reserve-Geschützen nebst drei Divisionen oder 6 Escadronen Cavalerie erfordern dürfte.

Bei Pirano.

Von der Instandsetzung dieses Hafens in Vertheidigungsstand wurde vorläufig abgesehen.

Bei Pola.

Von den seit Erklärung Pola's zum Kriegshafen in früheren Jahren angelegten Befestigungen waren Anfangs 1859 nur folgende Werke zum Theil ausgebaut und bis zum 10. Februar armirt worden:

Im Norden des Hafens: Fort Christo bis auf den Horizont permanent; der Rest wurde provisorisch hergestellt; Forts Grossa und Munida, Batterie Zonchi.

Im Osten des Hafens: Forts S. Giorgio, Movidal, Michele, Batterie Zara, Hafen-Castell.

Im Süden des Hafens: Fort Casoni vecchi, Martell-Thurm Giovanni, Forts Max, Musil, Batterien S. Pietro, Fisella.

In der Mitte des Hafens: Fort Franz.

Zusammen 16 Werke mit 169 Geschützen.

Nach Armirung der Werke blieben von der für Landbefestigungen bestimmten Artillerie noch 52 Geschütze als Reserve verfügbar und es erlagen ausserdem im Marine-Arsenal noch 227 Kanonen, so dass der Gesammtbestand des Kriegshafens Anfangs Februar sich auf 448 Geschütze belief.

Bei dem drohenden Kriegsausbruch trat die Unzulänglichkeit der Befestigung und Armirung des ersten Kriegshafens des Reiches hervor und es erschien dringend geboten, die vorhandenen Lücken in den Zwischenwerken der Landseite durch passagere Befestigungen zu schliessen und hiedurch das Durchbrechen des Feindes zu verwehren.

Es erging sohin die Weisung, die Vertheidigungs-Instandsetzung Pola's mittelst provisorischer Herstellungen innerhalb acht Wochen zu bewerkstelligen und, um etwaigen Unternehmungen von der See aus kräftig begegnen zu können, in den Befestigungen auf der Seeseite schwere Kaliber in Anwendung zu bringen, endlich zu den bereits grösstentheils fertigen Werken noch folgende, im ursprünglichen Befestigungsplan enthaltenen fünf neuen Küstenwerke sofort aufzuführen:

Batterien Monsival, Saline, Stoye di Musil im Süden, Batterien Monumenti und Turulla im Norden des Hafens, letztere zur Deckung des Porto Bandon und der flachen Küste bei Fasana.

Wegen Beschleunigung der Arbeiten wurde schon Ende Jänner die Fürsorge getroffen, dass die für permanente Werke erforderliche Erde, in Säcken von 2 Fuss Länge und 9 bis 10 Zoll im Durchmesser, auf eine Kubikklafter zugeführt werde.

Da sich überall in der Nähe der im Bau begriffenen Objecte Bruchstein-Abräume in genügender Menge vorfanden, so sollten diese als Kern für Wälle, Glacis etc. genommen, die äussern und innern Verkleidungen mittelst Erdsäcke, die Krone durch Placagen — beides von 4 Fuss Dicke — hergestellt werden.

Von den in Triest angesammelten Material-Vorräthen wurden mittelst Dampfer nach Pola gesendet:

gegen 200.000 Stücke Erdsäcke,

3000 „ Bretter und Pfosten,

8000 Klafter langes, kantiges und rundes Holz.

Auf diese Weise konnten die alten Werke völlig ausgebaut und in Vertheidigungsstand gesetzt, der Bau der neu anzulegenden fünf Batterien aber am 15. Februar begonnen werden; nach den einfachsten Profilen und Umrissen für schwere Geschütze eingerichtet, erhielten sämmtliche Werke 20 Fuss dicke Brustwehren.

Die Forts Christo und Maria Louise, welche im permanenten Style bis auf den Horizont ausgeführt waren, wurden provisorisch ausgebaut.

Der Monte S. Giovanni di Veruda, auf dem wegen dessen Lage am äussersten Flügelpunkt im Süden, nur ein Werk von vorzüglicher Selbstständigkeit dem Zwecke entsprochen hätte, wurde in den Befestigungsrayon nicht einbezogen, sondern es ward die Vertheidigungslinie im Süden mit Monsival, Saline, Stoja di Musil und Musil abgeschlossen, wobei für Monsival und Saline das Fort Casoni vecchi als Rückenwerk diente.

Bei dem Fort Musil wurde gegen die See zu das Glacis eingeschnitten und nach einwärts als Geschützstellung hergerichtet.

Das mit der Kehlfront gegen den Hafen gekehrte Fort Grossa erhielt eine Enveloppe.

Zur Unterstützung der Befestigungen an der Hafeneinfahrt wurden ferner nächst dieser, armirte Kriegsschiffe aufgestellt, die Einfahrt selbst zwischen den Batterien Zonchi und Fisella mittelst Ankerketten und Balken-Barrièren gesperrt.

Jedes der Werke Pola's erhielt ein Signal-Flaggenspiel und einige Fernröhre zum Behufe gegenseitiger Correspondenz.

Zur Abwehr einer Truppenausschiffung an der für Landungen so günstigen flachen Küste zwischen Fasana und Peroi und eines Angriffes auf Pola von Norden her wurde vom Obersten Möring am 14. Februar beantragt: entweder Dignano mit Truppen zu besetzen, um den gelandeten Feind während seiner Bewegung nach südwärts in Flanke und Rücken fassen zu können oder, Pola auch auf der Landseite gegen Norden längs der Hügelkette, welche die Verbindung zwischen M. Turulla und M. S. Giorgio bildet, mit den nothwendigsten Feldverschanzungen zu umgeben.

Von dieser Sicherung des Hafens auf der Landseite gegen einen Angriff von Norden, wurde jedoch anfänglich Umgang genommen.

Erst am 28. April erging von Wien aus die Weisung, die commissionell beantragten Feld- und Zwischenwerke im Norden Pola's zum Schlusse des ganzen Befestigungssystems sogleich mit aller Energie zu beginnen. Demzufolge wurden noch 6 Feldwerke erbaut u. z.:

Auf Monte Castion,
„ „ Castellier,
„ „ Cerella,

Auf Monte Grande,
„ dem östlichen Abhange des Monte S. Giorgio und
„ der Höhe Corniale.

Diese Werke erhielten als Reduits, Blockhäuser aus trockenem Mauerwerke, deren Eindeckung aus Holz, Faschinen und Erde bestand; die Kehlen wurden mittelst trockenen Mauerwerkes abgeschlossen.

Um mindestens die wichtigsten Werke theilweise in den Stand zu setzen, der überlegenen feindlichen Marine-Artillerie an Wirksamkeit gleichzukommen, machte Oberst Möring am 26. Februar den Vorschlag, einen Theil der von der k. k. Flotte zu entbehrenden Schiffsgeschütze zur Armirung der Strandwerke zu verwenden, die bis zur Vollendung der Werke erzeugten, neu projectirten Küstengeschütze aber sammt Laffeten und sonstigem Zubehör nach Pola zu senden.

Dem Mangel einer hinreichenden Geschützzahl würde durch Ausrüstung der bedeutendsten Werke mit Drehrahmen abzuhelfen sein, indem hierdurch der Artillerie, namentlich den Granatkanonen, die durch Beweglichkeit der Kriegsschiffe bedingten Seitenrichtungen, schnell gegeben werden könnten.

Der Proviant, für eine Besatzung von 4000 Mann auf 6 Monate berechnet, musste wegen der Schwierigkeit, denselben in der Umgebung von Pola aufzutreiben, aus dem Hinterlande beschafft werden.

Die Arbeiten behufs Vertheidigungs-Instandsetzung von Pola, für welche auch 200 Mann vom Hafen-Admiralate zur Verfügung gestellt waren, begannen am 13. Februar und gingen am 16. April ihrer Vollendung entgegen.

Bei Adelsberg:

Die Herrichtung einer festen Stellung bei Adelsberg durch Erbauung von Feldschanzen und sonstigen Vertheidigungswerken wurde mit der Vertheidigungs-Instandsetzung der Küste zugleich in Aussicht genommen, weil sich bei jenem Orte alle Hauptcommunicationen, welche von der Küste Istriens und des croatischen Litorales in der Strecke von Monfalcone bis Fiume nach Innerösterreich führen, entweder mittelbar oder unmittelbar vereinigen. Hiernach schien die verschanzte Stellung bei Adelsberg vornehmlich geeignet, den in Istrien aufgestellten Truppen bei einem eventuellen Rückzuge als Sammelpunkt zu dienen. Es wurde daher vor Allem die Instandsetzung jenes Punktes als befestigte Stellung für solche Kräfte anbefohlen, die sich daselbst zunächst sammeln konnten, also für die zurückgedrückten Besatzungen der Küste östlich des Isonzo, von Triest, Pola und Fiume.

III. Croatisches Küstengebiet vom Quarnero bis zur Grenze Dalmatiens mit dem Hinterlande.

Die Befestigung der an der croatischen Küste gelegenen Punkte wurde anfänglich nicht in Betracht gezogen, weil der Besitz derselben dem Feinde ohnedies keine günstigen Basispunkte verschafft haben würde. In welcher Art und Weise die Vertheidigung der Seeplätze Croatiens beabsichtigt und welche Wichtigkeit ihnen in dem allgemeinen Küstenvertheidigungs-Plan beigelegt wurde, geht aus der früher angeführten Instruction für den FZM. Grafen Wimpffen vom 26. April hervor [1]).

Aus den dort angeführten Gründen waren Ende April noch keine Anordnungen zur Beobachtung und Sicherung der croatischen Küste ergangen und im Innern des Hinterlandes keinerlei Anstalten behufs nachhaltiger Gegenwehr getroffen.

Die in den Küstenplätzen Fiume, Porto Ré, Zengg und Carlopago vorhandenen Strand-Batterien waren zum Theil desarmirt, zum Theil aufgelassen [2]).

Am 29. April befanden sich ausser 5 Compagnien des 2. Bataillons Airoldi-Infanterie Nr. 23 in Fiume und 1 Compagnie desselben Bataillons in Zengg, längs der Küste Croatiens keine andern Truppenbesatzungen.

Am 1. Mai erging von Wien aus die Weisung, die Festung Carlstadt, wie die Bergveste Czetin in Vertheidigungsstand zu setzen, sofort mit der erforderlichen Artillerie-Ausrüstung und Verproviantirung zu versehen und nach Obbrovazzo eine Besatzung zu legen, endlich die Brigade Giersig des 10. Armeecorps, bestehend aus dem Infanterie-Regiment Airoldi Nr. 23 und dem 2. Illirisch-Banater Grenz-Bataillon in Fiume und Umgebung zu concentriren.

Das Landes-General-Commando in Agram hatte inzwischen — 30. April — folgenden Entwurf bezüglich der zur Sicherung der Küste zu ergreifenden Maassnahmen in Vorschlag gebracht:

1. Zurückziehung der Telegraphen-Aemter zu Fiume und Zengg auf 1 bis 2 Meilen von der Küste, damit sie nicht eine Beute des erstbesten feindlichen Kriegsschiffes werden.

2. Aufstellung von mit Fernröhren zu betheilenden Beobachtungsposten im Schlosse Tersatto bei Fiume und am Vratnik-Berge bei Zengg.

3. Concentrirung zweier, aus allen Waffengattungen zusammenzusetzenden Brigaden, in der Strecke zwischen Modruš und Žutalo-

[1]) Vergl. Seiten 169 und 170.

[2]) In Zengg bestanden von früher her die beiden Batterien S. Ambrosio und Maria Art.

qua, mit einer starken Avantgarde am Vratnik; Befestigung dieses Gebirgspasses durch rasch auszuführende Feldschanzen.

4. Aufstellung der Reserve-Bataillone der Liccaner, Ottočaner, Oguliner und Szluiner Grenz-Regimenter mit 1 Fussbatterie, dann je 1 Seresaner-Compagnie dieser Regimenter bei Ottočac und Berlog in der rechten Flanke der feindlichen Vorrückungslinie; Uebernahme des Cordonsdienstes bei den genannten Regimentern durch die Population.

5. Herstellung von Feldschanzen bei Jellenje an der Louisen-Strasse.

Behufs unverweilter Durchführung der Punkte 1, 2, 4 und 5 erging schon am 5. Mai der Befehl; hinsichtlich des Punktes 3, worüber dem I. Armee-Commando die Entscheidung vorbehalten wurde, erklärte dieses, nicht in der Lage zu sein, eine zweite Brigade oder eine Batterie abzutreten; die durch 3. Bataillone der beiden Banal-Grenz-Regimenter verstärkte Brigade Medl dürfte vorläufig genügen.

Gleich nach Empfang obiger Weisung verfügte das Landes-General-Commando in Agram die Anlage von Verschanzungen am Vratnik, an dem Capella-Uebergange, sowie in der Position von Jellenje und leitete die Zusammenziehung der Reserve-Bataillone der Liccaner, Ottočaner, Oguliner und Szluiner Grenz-Regimenter ein.

Zur Besetzung der verschanzten Stellung von Jellenje bestimmte das Armee-Commando die beiden Reserve-Bataillone der Warasdiner Grenz-Regimenter Nr. 5 und 6 und stellte sie durch directe Unterordnung unter die eigenen Befehle selbstständig.

Die Brigade Medl aber erhielt den Auftrag, sich zur Sicherung der Strassenstrecke Zengg - Carlstadt zwischen Modruš und Žutaloqua mit Rücksichtnahme auf die nöthige Besatzung am Vratnik, zu vereinigen.

In diesem Stadium der Vorbereitungen befand sich die Küstenvertheidigung, als FZM. Graf Wimpffen den Oberbefehl übernahm und die zur Küsten-Armee gehörigen Truppen, an ihre neue Bestimmung in Marsch gesetzt wurden.

Das vom G. d. C. Graf Schaffgotsche befehligte 9. Armeecorps, welches Anfangs April auf den Kriegsfuss gesetzt und dann aus Mähren und Schlesien mit der Eisenbahn nach Wien befördert wurde, um sich hier zu ergänzen und feldmässig auszurüsten, hatte mit seinen letzten Abtheilungen kaum die Reichshauptstadt erreicht, als es den Marschbefehl an die Küste erhielt. Am 24. und 25. April hatten schon Verhandlungen wegen der möglichst schnellen Abtransportirung jenes Heerestheiles stattgefunden und es wurde am 27. beschlossen, das 9. Armeecorps und die Division Thun vom 29. April ab, täglich mit je 1 Brigade auf der Eisenbahn zu befördern, damit wenigstens bis

2. Mai Eine Infanterie-Division bei Triest stünde, da laut Kundschaftsnachrichten schon in den ersten Tagen dieses Monats ein feindlicher Landungsversuch zu erwarten war.

Dem gefassten Beschlusse gemäss wurden somit transportirt:

Brigade Castiglione am 29. April nach Nabresina; Divisions-Stab FML. Baron Handel und Brigade Braum am 30. nach Triest; Divisions-Stab FML. Graf Crenneville und Brigade Blumencron am 1. Mai nach Adelsberg; Brigade Fehlmayr am 2. Mai nach Sessana; Divisions-Stab FML. Graf Thun und Brigade Augustin am 3. Mai nach Adelsberg.

Das Armee-Hauptquartier war am 2. Mai in Proseco eingetroffen und wurde am 6. nach Triest verlegt, während das am 4. in letztgenanntem Orte angelangte Corpsquartier statt jenem, in Proseco etablirt ward.

Mit dem Armee-Hauptquartier hatte auch FZM. Graf Wimpffen Triest erreicht. Er fand die Bevölkerung, theils durch falsche Nachrichten über die Anwesenheit feindlicher Kriegsschiffe in der Nähe der Stadt, theils durch Dispositionen, welche der Civil- und Militär-Gouverneur, FML. Baron Mertens, getroffen hatte, u. z. Proclamirung des Kriegszustandes im ganzen Lande, Vorbereitung zur Entfernung der politischen Behörden, Fortschaffung der öffentlichen Cassen, Verbot wegen Beleuchtung der Leuchtthürme etc., in hohem Grade eingeschüchtert und bemühte sich, die Gemüther möglichst wieder zu beruhigen.

Am 5. Mai ging dem Feldzeugmeister auf Grund seines Berichtes der Befehl zu, das ganze seinem Commando unterstehende Küstengebiet sofort in Belagerungszustand zu erklären und die darauf bezüglichen Verfügungen zu treffen.

Nach kurzer Rast rückten die Truppen in die zur Küstenvertheidigung fürgewählten und hergerichteten Stellungen ab.

Die Brigade Castiglione verliess am 1. Mai Nabresina und marschirte nach Portogruaro, wo sie am 3. und 4. folgende Aufstellung nahm:

Das Infanterie-Regiment Kronprinz Rudolf Nr. 19 mit dem 1. Bataillon in Latisana und Pertegada am Tagliamento, Palazzolo und Precenico an der Stella, Marano am gleichnamigen Canal; dem 2. Bataillon in Terzo und Aquileja am Attis, Fiumicella am Isoncello und S. Giorgio di Nogara am Corno; dem 3. Bataillon in Portogruaro und Concordia am Lemene, S. Michele und Cesarolo am Tagliamento; dem Grenadier-Bataillon in Portogruaro; die Fussbatterie Nr. 1/IX gleichfalls in Portogruaro; das 2. Bataillon Gradiscaner Grenzer in S. Dona an der Piave.

Die dieser Brigade zugewiesene Aufgabe bestand in der Beobachtung der Küstenstrecke zwischen der Piave und dem Isonzo, Be-

setzung der an derselben errichteten Strand-Batterien bei Cortellazzo an der Piave-Mündung, bei Caorle, Punta del Tagliamento, Punta Lignano und Buso; endlich in Erhaltung der Verbindung mit der in Triest stehenden Brigade Braum. Jede nicht mit grosser Uebermacht unternommene feindliche Landung sollte kräftig zurückgewiesen, die Sammlung eventuell in der Richtung von Monfalcone gegen die in Triest stehende Hauptmacht bewirkt, sonst aber der Rückzug über Palmanova nach Görz, behufs Deckung der rechten Flanke der Hauptmacht, angetreten werden.

Im ungünstigsten Falle konnte die Rückzugsbewegung auch entweder über Udine, Ponteba, Malborghetto oder von Görz im Isonzo-Thale über Flitsch nach Villach statthaben.

Die Verpflegung war in Palma sicherzustellen und sollte nach Bedarf requirirt werden.

Die Brigade Braum war am 1. und 2. Mai bei Triest eingetroffen und hatte eine Aufstellung am Opčina bezogen. Von derselben wurden am 6. Mai je 1 Compagnie nach Pirano und Capo d'Istria zur Beobachtung der Küste in dieser Strecke und Besetzung der Strand-Batterien entsendet. An dem nämlichen Tage rückten 2 Compagnien Rossbach-Infanterie Nr. 40 von Proseco nach Gross- und Klein-Reppen und detachirten zur Herstellung der Verbindung mit der in Sistiana stehenden Truppe nach S. Croce.

Die Brigade Blumencron erreichte Adelsberg am 2. und 3. Mai und rückte von dort in eine Aufstellung zwischen Fiume und Feistritz, wo sie sich folgendermassen echelonirte:

Das Infanterie-Regiment EH. Franz Carl Nr. 52 mit dem 1. Bataillon in Fiume, Buccari und Porto Ré; dem 2. Bataillon in Castua, Volosca und Lovrana; dem 3. Bataillon in Doleine, Jelschane und Ruppa (nördlich von Lippa); dem Grenadier-Bataillon in Dornegg und Feistritz; das 4. Jäger-Bataillon in Kossesse, Unter-Semon, Gross-Bukovitz, Sarzhiza und Dobropolle (südwestlich von Dornegg); die Cavalerie-Batterie Nr. 8/IX in Lippa und Klana.

Die Aufgabe der an die Küste vorgeschobenen Detachements bestand in Bewachung der Buchten, jene der bei Lippa concentrirten Haupttruppe in Unterstützung der vorwärts stehenden Abtheilungen, wie in rascher Verstärkung der bei Triest vereinigten Hauptmacht.

Es wurde der Brigade ausdrücklich bedeutet, dass es sich bei ihrer Aufstellung weniger um starke Besetzung der obgenannten Punkte behufs Verhinderung einer feindlichen Landung, als vielmehr um ein festes Beisammenhalten ihrer Kraft handle.

Die Hauptstellung Lippa war durch Feldverschanzungen zu decken.

Die Brigade Fehlmayr traf am 3. und 4. Mai in Sessana ein und detachirte je ½ Compagnie nach Sistiana und Duino und 3 Compagnien nach Monfalcone, als Besatzung für die auf diesen Punkten angelegten Küsten-Batterien und Verbindung mit der Nachbar-Brigade.

Von der am 2. Mai in Adelsberg eingetroffenen Artillerie wurde die Cavalerie-Batterie Nr. 11/IX der Brigade zugewiesen.

Die Brigade Augustin, welche am 4. und 5. Mai in Adelsberg auswaggonirt wurde, rückte nach Senosetsch und bezog hier und in der Umgebung Cantonnements.

Vom IX. Artillerie-Regiment waren um diese Zeit nur die 6-pfündigen Fussbatterien Nr. 1 und 3, die Cavalerie-Batterien Nr. 8 und 11, wie die 12-pfündige Batterie Nr. 5 feldmässig ausgerüstet; in der Ausrüstung befanden sich die Cavalerie-Batterie Nr. 9 und die Fussbatterien Nr. 2 und 4. Die beiden letzteren sollten am 7. Mai in Adelsberg eintreffen, wurden aber in Wien zurückbehalten.[1])

Die in Umlauf gesetzten Gerüchte über Anwesenheit bedeutender feindlicher Seestreitkräfte in der Adria unmittelbar nach Erklärung des Krieges, hatten im ganzen Küstengebiete, namentlich aber in Triest, ernste Besorgnisse hervorgerufen.

FML. Baron Mertens war persönlich nach Wien gereist, um Verhaltungen bezüglich Triest's einzuholen, erhielt aber die Weisung, entsprechend den in der Conferenz gefassten Beschlüssen: die Stadt wegen unzureichender Vertheidigungsmittel bei ernstlicher Bedrohung von der Seeseite, nicht zu vertheidigen, sondern zu räumen, und dafür die umliegenden Höhen des Karstgebirges zu behaupten. Demzufolge wandte er sich am 1. Mai in telegraphischem Wege an das I. Armee-Commando behufs der zu treffenden Voranstalten bei eventueller Räumung von Triest, erhielt aber hierauf den Bescheid, keine Besorgnisse durch etwaige Uebereilung zu erwecken, vorläufig Alles in status quo zu belassen und Nichts nach Laibach zu schaffen. Dagegen wurde dem Antrage des Militär-Gouvernements zu Triest bezüglich der Armirung der Batterien bei Duino und auf den Höhen bei Triest, wozu die erforderlichen Geschütze den Werken von Triest zu entnehmen waren, von Seite des Armee-Commandos die Genehmigung ertheilt.

FZM. Graf Wimpffen unternahm gleich nach seiner Ankunft am 3. Mai persönlich eine Recognoscirung der Gegend von Triest, um jene Punkte zu bestimmen, auf welchen Geschützstände errichtet werden sollten, und erliess dann am 5. Mai den Befehl, das Castell, sowie das Fort Kressich mit einem fünftägigen Mundvorrath zu versehen.

[1]) Vergl. Beilage XIII, enthaltend die Ordre de Bataille des 9. Armeecorps und der übrigen, dem I. Armee-Commando unterstehenden Truppen, Anfangs Mai.

Kaum hatte das 9. Armeecorps die neue Aufstellung zum Schutze der Küste genommen, als dasselbe mit Allerhöchstem Erlasse vom 4. Mai zur Verstärkung der II. Armee in Italien bestimmt und demgemäss angewiesen wurde, vom 10. ab, täglich mit einer Brigade zur See von Triest über Venedig nach Piacenza abzurücken, da zur Zeit keine feindlichen Flotten-Angriffe im adriatischen Meere zu befürchten stünden. Behufs Ueberschiffung der Truppen hatte das Marine-Ober-Commando die Corvetten Dandolo und Friedrich, wie den Dampfer Elisabeth zur Verfügung zu stellen.

Nach der neuen Ordre de Bataille sollte das 9. Armeecorps die Division Handel mit den Brigaden Castiglione, Braum und Augustin, wie die Division Crenneville mit den Brigaden Blumencron und Fehlmayr, ferner die 12-pfündige Batterie Nr. 5/IX und die 4. Sanitäts-Compagnie umfassen.

Die Brigaden Véver und Mesko, das Regiment Simbschen-Huszaren Nr. 7, die Cavalerie-Batterie Nr. 11/IX schieden aus dem Verbande des 9. Armeecorps aus und erhielten ihre Eintheilung bei den Divisionen Thun und Schiller.

Die Brigade Braum concentrirte sich am 9. Mai in Triest und wurde an diesem und dem folgenden Tage nach Venedig überschifft.

Die Brigade Castiglione ging nach ihrer Vereinigung in Treviso am 13. Mai mit dem Divisions-Stabe FML. Baron Handel, auf der Eisenbahn nach Brescia ab.

Die Brigade Augustin wurde angewiesen, nach Portogruaro und S. Dona zu rücken und dort bis zu der am 20. Mai stattzufindenden Ankunft der Brigade Ahsbas des 10. Armeecorps, concentrirte Aufstellung zu nehmen.

Der Divisions-Stab FML. Graf Crenneville und die Brigade Blumencron sammelten sich bis 12. Mai in Triest und es wurde an jenem Tage das 4. Jäger-, sowie das Grenadier-Bataillon EH. Franz Carl-Infanterie Nr. 52 nach Venedig überschifft, während die anderen 3 Bataillone dieses Regiments mit der Brigade-Batterie vorläufig in Triest zu bleiben hatten.

Die Brigade Fehlmayr war einstweilen in die von der Brigade Braum verlassene Dislocation gerückt und schiffte am 11. Mai mit dem 2. und 3. Bataillon, am 12. mit dem 1. und Grenadier-Bataillon EH. Ludwig-Infanterie Nr. 8 nach Venedig über. Das statt dem 2. Bataillon Deutsch-Banater-Grenzer in die eigene Ordre de Bataille übernommene Titler-Grenz-Bataillon befand sich mit der Brigade Mesko noch am Anmarsch.

Das Corpsquartier war mit der Sanitäts-Compagnie am 12., die 12-pfündige Fussbatterie Nr. 5/IX am 13. Mai nach Casarsa abgegangen.

Sämmtliche Fuhrwerke, Pferde und Batterien des Armeecorps schlugen den Landweg nach Casarsa ein.

Die nach Venedig überschifften Truppen wurden in dem Maasse ihres Eintreffens, gleich auf der Eisenbahn nach Brescia befördert, und rückten dann von hier in drei Märschen nach Piacenza, woselbst das Corpsquartier am 19., die Brigade Braum am 16., die Brigade Blumencron am 17. und die Brigaden Fehlmayr und Castiglione am 18. Mai ankamen [1]).

Am 13. Mai gelangte von der Militär-Central-Kanzlei in Wien die Mittheilung nach Triest, dass zufolge einer Anzeige des k. k. Gesandten in Neapel, am 12. Mai zwei französische Linienschiffe Messina passirt haben und in's adriatische Meer eingelaufen seien.

Diese Nachricht wurde auch Tags darauf durch verschiedene, aus Ragusa eingegangene Telegramme bestätigt und dahin ergänzt, dass Anfangs 3 dreimastige Propeller, nach einer Meldung des Corvetten-Capitäns de Tombes aber 9 bis 12 Propeller in drei Abtheilungen in nordwestlicher Richtung steuernd gesehen wurden.

Auf diese Nachrichten von der feindlichen Flottenbewegung stellte das I. Armee-Commando alle ferneren Truppensendungen und Naturaltransporte zur See ein und dirigirte sie auf dem Landwege nach Casarsa.

Das nach Italien zu überführende Feldartillerie-Material wurde mittelst Vorspann, der bereits in Schiffen verladene Bedarf mittelst Lloyd-Dampfer dahin geschafft, das übrige, am Triester Bahnhofe befindliche und nicht mehr abschiebbare Artillerie-Material ward hingegen nach Laibach gebracht und veranlasst, dass keine Transporte mehr über Triest nach Italien instradirt werden.

Das Landes-General-Commando in Agram, die Commandanten von Pola und Zengg erhielten Weisungen zur strengsten Wachsamkeit bei Nacht, die Brigade Medl den Befehl zur Beschleunigung ihrer Concentrirung und GM. Giersig die Ordre zum unverweilten Abgehen nach Fiume.

Die Brigade Augustin, welche auf dem Marsch nach Portogruaro am 13. Mai in Codroipo eintraf und mittlerweile den Befehl erhalten hatte, nach Casarsa behufs Einwaggonirung nach Brescia zu rücken, hatte, wie früher bemerkt, bis zur Ablösung durch die Brigade Ahsbas in Portogruaro zu bleiben. Demzufolge concentrirte sie sich neuerdings in S. Dona, ging nach Treviso und von hier mit der Eisenbahn nach Brescia. Das am 24. Mai in Triest angekommene 16. Jäger-Bataillon der Brigade Mesko wurde der Brigade Blumencron zugewiesen.

[1]) Vergl. I. Band, Seiten 98, 185 bis 187, 238 bis 241.

Von letzterer Abtheilung hatten die am 13. Mai nach Venedig zu überschiffenden 3 Bataillone EH. Franz Carl-Infanterie Nr. 52 in Triest, die Cavalerie-Batterie Nr. 8/IX in Duino so lange zu bleiben, bis die Brigade Pichl in ihrer Dislocation eintrifft. Am 15. Mai folgten genannte Abtheilungen der eigenen Brigade über Casarsa nach Brescia.

Das 2. Bataillon Deutsch-Banater-Grenzer zu Kopriva (nördlich von Sessana) hatte mit dem Stabe und 3 Compagnien nach Opčina, mit 2 Compagnien nach Proseco und Contovello, mit 1 Compagnie nach Duino zu marschiren und dort in Bereitschaft zu bleiben. Bei einer feindlichen Landung sollten die ersten 5 Compagnien zur Unterstützung und Aufnahme der Besatzungstruppen von Triest eine geeignete Aufstellung nehmen, die in Duino stehende Compagnie jedoch die Küste bewachen und den Ort halten.

Das in Dollina und Balliunz (östlich von Muggia) gelegene 1. Bataillon Deutsch-Banater-Grenzer hatte 1 Compagnie nach Capo d'Istria und 1 Compagnie nach Pirano zu entsenden, erstere behufs Unterstützung der dortigen Gefängnisswache und Aufnahme der nach Pirano vorgeschobenen Compagnien, letztere zur Besetzung der dortigen Strand-Batterien.

Der eventuelle Rückzug war über Capo d'Istria vereint mit den dortigen Compagnien nach Bassovizza zu bewirken.

Mit dem Allerhöchsten Erlasse vom 4. Mai, welcher die Verlegung des 9. Armeecorps nach Italien anordnete, erhielt auch das aus Ungarn bereits in Wien eingetroffene 10. Armeecorps den Befehl, nach Fortschaffung der dringendsten Ergänzungstransporte und unerlässlichsten Zuschübe an Material und Verpflegung, mit der Südbahn zur Ablösung des 9. Armeecorps an die Küste abzugehen.

Das 10. Armeecorps erhielt eine neue Formation [1]) und wurde vom 13. Mai ab mit je 1 Brigade und 1 Batterie auf der Eisenbahn befördert und zwar:

Am 13. der Divisions-Stab FML. v. Schiller mit der Brigade Pichl nach Triest; am 14. die Brigade Ahsbas nach Nabresina. Von da aus rückte selbe behufs Ablösung der Brigade Augustin nach Portogruaro und S. Dona, wo die Tête am 20. Mai eintraf; am 16. der Divisions-Stab FML. v. Berger mit der Brigade Maroičić nach Divazza und Sessana, das Corpsquartier mit der 10. Sanitäts-Compagnie nach Triest und Proseco; am 17. die Brigade Anthoine nach Adelsberg und St. Peter.

Die Brigaden Véver und Mesko, welche vom 5. bis 7. Mai auf

[1]) Vergl. 1. Band, Seiten 186 und 187, ferner 2. Band Seiten 202 und 203 mit der Beilage VII.

der Eisenbahn von Graz zu befördern waren, erhielten am 3. die Weisung, den Marsch zu Fuss fortzusetzen, wesshalb sie erst zwischen dem 19. und 25. Mai in Senosetsch und Sessana eintrafen.

Welche Dislocation den einzelnen Abtheilungen des 10. Armeecorps zugewiesen und wann diese bezogen wurde, endlich welche Veränderungen im Verlaufe des Monats Mai vorkamen, ist aus der Beilage XIV ersichtlich.

Die den Brigaden zu Theil gewordene Aufgabe für den Angriffsfall wurde im Corps-Erlass vom 20. Mai, wie folgt, festgesetzt:

Die Brigaden Martinich und Pichl hatten die Vertheidigung der den Hafenplatz Triest umgebenden Höhen zu übernehmen. Ersterer war speciell der Terrainabschnitt von der Höhe Cacciatore bis zur Bucht Muggia zugewiesen; der Cacciatore sollte mit 2, der Monte Bello mit 6, der Monte S. Giovanni an der Bucht von Muggia mit 4 Compagnien besetzt und durch entsprechende Avantgarden geschützt werden; 4 Compagnien endlich waren zwischen Cattinara und Ritzmanne zweckmässig aufzustellen. Die Brigade Pichl hatte eventuell der Brigade Martinich 2—6-pfündige Geschütze zu überweisen, um gleich die erste Vertheidigung nachdrücklich zu unterstützen und den Rückzug vom Monte Bello wirksam zu decken, zu welchem Zwecke am Abhange dieser Höhe eine, die Fiumaner-Strasse beherrschende Batterie-Stellung, hergerichtet wurde.

Der Rückzug war zum Theile gegen Opčina, zum Theile über Bassovizza auf den linken Flügel der Brigade Pichl zu nehmen, auf den Höhen hinter Cattinara aber so lange Stand zu halten, bis der äusserste linke Flügel der Brigade Martinich aufgenommen war.

Die Brigade Pichl hatte mit 1 Bataillon Proseco, mit 2 Bataillonen Opčina, mit 1 Bataillon die Querstrassenstrecke zwischen der Strasse nach Fiume und Neu-Opčina zu besetzen, und 1 Bataillon als Avantgarde beiderseits der neuen und alten Opčina-Strasse vorzuschieben. Die Batterie war den Umständen gemäss zu placiren, der Rückzug der Brigade gegen Sessana zu bewirken.

Die Brigade Mesko erhielt die Bestimmung, entweder als Unterstützung bei der Vertheidigung von Triest mitzuwirken, oder gegen Monfalcone dirigirt zu werden. Der Sammelplatz der Brigade war Sessana.

Die Brigade Maroičić in Materia an der Strasse Triest-Lippa, sollte entweder gegen Triest oder gegen Fiume disponirt werden.

Die Brigaden Anthoine und Giersig hatten das Vordringen eines bei Fiume oder Volosca gelandeten Feindes zu hemmen. Da die Vertheidigung der Seestadt Fiume nicht beabsichtigt wurde, so sollten die dort Besatzung haltenden 4 Compagnien des 2. Bataillons Illirisch-Banater-Grenzer, beim Erscheinen eines feindlichen Geschwaders den

Rückzug unter Beobachtung des Feindes gegen Lippa antreten, eventuell auch bei der Vertheidigung des Punktes Castua mitwirken. Bei der wahrscheinlichen Landung des Gegners in Volosca fiel die Vertheidigung von Castua der Brigade Giersig anheim, welche, wenn der Feind bei erstem Punkte debarkirte, bei Castua, wenn er jedoch bei Fiume Truppen ausschiffte, in der zu verschanzenden Stellung bei Škalnica - Lippa sich vereinigen und zur Wehr setzen sollte.

Das der Brigade Giersig zugewiesene Reserve-Bataillon Warasdiner - Kreuzer - Grenzer, welches erst am 27. Mai in Jelenye eintraf, war zur Besetzung der dort zu befestigenden Stellung bestimmt, wohin wegen Mangels an Unterkunft nur $^1/_2$ Compagnie postirt, der Rest aber in den das Grobniker Feld umgebenden Ortschaften in Cantonnements verlegt zu werden hatte.

Wenn eine feindliche Flotten-Abtheilung im Quarnero einlaufen sollte, hatte das Bataillon zur Aufgabe, die mit allen Abtheilungen zu besetzende Stellung von Jelenye auf das hartnäckigste zu vertheidigen, die in Buccari und Porto Ré aufgestellten Detachements der Brigade Giersig eventuell aufzunehmen und den Rückzug im äussersten Nothfalle nach Carlstadt anzutreten.

Das zum selbstständigen Handeln berufene Warasdiner-Kreuzer - Grenz - Bataillon wurde fortwährend mit einem viertägigen Brodvorrathe versehen, damit es, von Fiume abgeschnitten, in der Lage sei, den Zuschub aus Carlstadt an sich zu ziehen.

Die Brigade Anthoine in Feistritz, bildete die Unterstützung der Brigade Giersig in Fiume.

Die Brigade Véver hatte in ihrem Dislocations-Rayon zwischen Senosetsch und Präwald eine Reservestellung zu beziehen, um je nach Umständen in der Richtung gegen Feistritz, Triest oder Monfalcone in Verwendung treten zu können; ihr Sammelplatz war Senosetsch. Dem in Monfalcone detachirten Bataillon dieser Brigade war hauptsächlich die Beobachtung des Landungsplatzes bei Duino aufgegeben, wohin es eventuell zu rücken und auf einem geeigneten Punkte sich aufzustellen hatte. Der Rückzug des Bataillons war entweder über Goreanska, Komen und Wippach, behufs Vereinigung mit der Brigade, oder über Görz zu nehmen.

Die Aufgabe der Brigade Ahsbas in Portogruaro war entsprechend jener der Brigade Castiglione.

Die Brigaden Maroičić und Anthoine waren kaum in ihrer neuen Aufstellung angelangt, als sie den Befehl erhielten, nach Padua und von da zur Bewachung des Po südwärts zu rücken.

Demzufolge sammelten sich diese beiden Brigaden am 26. und 27. Mai in Triest und St. Peter und trafen am 31. Mai und 1. Juni in Treviso ein, von wo aus die Truppen des GM. Baron Maroičić,

nach Zurücklassung der 1. Division Simbschen-Huszaren Nr. 7 an der Küste bei der Brigade Véver, an die Po-Mündungen marschirte. Die Brigade Anthoine setzte ihren Marsch von Treviso nach Padua fort, erreichte diese Stadt am 5. und besetzte am 10. Juni die Orte Ostiglia, Nogara etc. am und nächst des Po.

Die Brigade Giersig trat in die Division Schiller über, welche jetzt aus 3 Brigaden zusammengesetzt war.

Am 26. Mai ernannte Se. Majestät den G. d. C. Grafen Schlick zum Oberbefehlshaber der Küstenvertheidigung und stellte unter dessen Commando die Truppen des 10. Armeecorps, dann jene des aus der Division Thun und anderen Abtheilungen neu zu formirenden 15. Armeecorps, welche insgesammt die IV. Armee zu bilden hatten. Ausser diesen Heerestheilen wurde dem G. d. C. Grafen Schlick in operativer Beziehung noch die zur Küstenvertheidigung in Croatien bestimmte uud in der Aufstellung begriffene Truppen-Division untergeordnet. FZM. Graf Wimpffen wurde zur Uebernahme des Oberbefehls über die aus dem 1., 2., 9. und 11. Armeecorps, wie der Cavalerie-Division Zedtwitz zusammenzusetzende I. Armee nach Italien berufen. Am 31. Mai brach sein Hauptquartier dahin auf, am 4. Juni war es in Mantua etablirt. Der an dessen Stelle tretende G. d. C. Graf Schlick kam hingegen am 30. Mai bei der Küstenarmee an, legte jedoch am 15. Juni das Commando wieder nieder, um jenes der II. Armee für FZM. Grafen Gyulai zu übernehmen und erhielt den FML. Grafen Degenfeld, bisherigen Commandanten des 6. Armeecorps in Oberösterreich und Tirol, zum Nachfolger.

Nach dem Abmarsch der Brigaden Maroičić und Anthoine nach Italien blieb nur mehr die Division Schiller zur Verfügung der IV. Armee. Wesentliche Veränderungen in der Aufstellung dieser Division wurden nicht vorgenommen mit Ausnahme der Brigade Ahsbas, bei welcher das Armee-Commando am 26. Mai einige Truppenverschiebungen anordnete[1]).

Das dem 10. Armeecorps zugewiesene X. Artillerie-Regiment hatte bis zum 22. Mai 12, bis zum 3. Juni 14 Batterien vollkommen ausgerüstet und es war bereits der Befehl zur Aufstellung einer neuen 6- und einer 12-pfündigen Batterie ergangen.

Die neu aufgestellte 4. Compagnie war für die Reserven bestimmt; die 5. Compagnie sollte am 31. Mai statt der nach Tirol verlegten 3. Compagnie nach Wien gezogen worden. Die 1. Compagnie in Comorn hatte ein starkes Detachement nach Pest behufs Aufstellung der schweren Armee-Munitions-Reserve, die 2. Compagnie in Wien die Bedienungsmannschaft für eine 18-pfündige Positions-Batterie abzugeben.

[1]) Vergl. Beilage XV.

Die Corps-Munitions-Unterstützungs-Reserve, bestehend aus 156 zwei- und vierspännigen Artillerie-Fuhrwerken, der Ergänzungs-Abtheilung, den Parkbespannungs-Escadronen Nr. 121, 122, 123, 156 etc., war am 30. Mai grossentheils ausgerüstet und konnte vom 3. bis 7. Juni in 9 Abtheilungen mittelst Eisenbahn nach Adelsberg befördert werden, wo sie das Corps-Commando wie folgt in Quartière legte:

Die 121. und 156. Parkbespannungs-Escadron und ein Detachement der 13. Artillerie-Zeugs-Compagnie nach Planina, die 122. und 123. Bespannungs-Escadron nach Loitsch.

Von der Corps-Geschütz-Reserve war die 12-pfündige Batterie Nr. 6/X am 4. Juni von Bruck a. d. M. nach Adelsberg auf der Fahrt, die 12-pfündige Batterie Nr. 5/X befand sich seit 2., jene Nr. 7/X seit 8. Juni daselbst, die Raketen-Batterie Nr. 4 wurde am 4. Juni in Eilmärschen nach Fiume abrückend gemacht.

Am 5. Juni gab das Armee-Ober-Commando in Wien dem 10. Armeecorps folgende neue Formation und Bestimmung:

Division Marziani, zusammengesetzt aus den beiden bereits in Italien befindlichen Brigaden Maroičić im Po-Delta und Anthoine in Mantua und Gegend; Division Ritter, zur Zeit noch beim 4. Armeecorps in Galizien und Mähren eingetheilt, im Marsch nach Nogara.

Die Batterien Nr. 1/X, 3/X, 10/X, 11/X hatten die Brigade-Artillerie, die 12-pfündigen Batterien Nr. 5/X und 6/X, die Cavalerie-Batterien Nr. 8/X und 12/X, ferner die Raketen-Batterie Nr. 3, die Corps-Geschütz-Reserve zu bilden.

Von dieser Zusammenstellung des 10. Armeecorps wurde bald wieder abgegangen, indem die Brigade Schantz der Division Ritter als Besatzung nach Venedig bestimmt und für selbe die von Ancona am 20. Juni in Rovigo eintreffende Brigade Mollinary in die Division eingetheilt wurde. Auch blieb die Raketen-Batterie Nr. 3 bei der IV. Armee zurück.

Schon am 6. Juni erging der Befehl, dass das 10. Armeecorps nach Zurücklassung der Division Schiller, in welche mittlerweile die Brigade Giersig eingetheilt worden war, zur I. Armee nach Mantua abzurücken habe.

Das Corpsquartier, mit der 10. Sanitäts-Compagnie und der Stabsdragoner-Abtheilung, verliess demgemäss am 11. Juni Triest, gelangte am 15. mittelst Eisenbahn von Pordenone nach S. Bonifacio und traf am 17., über Legnago marschirend, in Nogara ein. An dem nämlichen Tage brachen auch die Batterien Nr. 5/X von Rakitnig, Nr. 6/X von Hrasche aus der Umgebung von Adelsberg und Nr. 3/X von Sessana auf und rückten theils über Palma, theils über Udine nach Italien.

Die Munitions-Unterstützungs-Reserve folgte erst, nachdem sie, der neu angenommenen Stärke des Armeecorps von 4 Brigaden und

8 Rohr-Batterien entsprechend geregelt worden, in den Aufstellungsbereich der Truppen bei Nogara, während der Rest der Reserve bei der Küsten-Armee verblieb.

Die Batterien Nr. 3/X und 10/X der Brigaden Schantz und Schiller, von denen erstere sich bei der Brigade Mesko in Sessana, letztere noch am Anmarsch befand, hatten das Eintreffen ihrer Truppen abzuwarten und mit selben vereint, in die neue Aufstellung abzugehen.

Nach dem Abmarsch des 10. Armeecorps am 11. Juni bestand die Küstenarmee thatsächlich nur aus fünf Brigaden, von denen jene der Generalmajore Baron Pichl und v. Mesko das 15. Armeecorps, die der Generale Baron Vèver, v. Ahsbas und Giersig die selbstständige Division Schiller formirten.

Da Triest und Fiume ohne Besatzung nicht bleiben konnten, so waren eigentlich blos 4 Brigaden mit ebenso viel Batterien, zu Operationen verfügbar und dies gab G. d. C. Grafen Schlick den Anlass, am 9. Juni das Armee-Ober-Commando in Wien telegraphisch zu bitten, die mit ihrer Spitze am folgenden Tage in Monfalcone eintreffende Division Ritter, behufs Verstärkung der Küsten-Armee, Halt machen zu lassen. Diesem Ansuchen konnte aus dem Grunde nicht willfahrt werden, weil die Division Ritter zur Verstärkung der auf dem Rückzuge hinter den Mincio befindlichen II. Armee bestimmt war. Es wurde aber die Verfügung getroffen, dass die Brigade Schneider zur IV. Armee stosse.

Die 4. und 5. Bataillone der Infanterie-Regimenter Coronini Nr. 6, EH. Josef Nr. 37, EH. Heinrich Nr. 62, ferner die 5. Bataillone der Regimenter EH. Carl Ferdinand Nr. 51, Prinz von Preussen Nr. 34 und Kellner Nr. 41, welche zum 15. Armeecorps gehörten, waren um diese Zeit noch in Ungarn in der Errichtung begriffen.

Am 14. Juni wurde die Küsten-Armee durch die Division Ripp verstärkt, welche aus der am 15. in Sessana eintreffenden Brigade EH. Heinrich und der am 19. in Nabresina zu debarkirenden Brigade Schneider zusammengesetzt war.

Die Brigade EH. Heinrich musste jedoch gleich bei ihrer Ankunft, nach Venedig, behufs Verstärkung der Besatzung für die am Anmarsch noch befindliche Brigade Schantz, abgegeben werden. Gleichzeitig wurde auch die in Motta stehende $1/2$ Escadron Simbschen-Huszaren Nr. 7 dem Festungs-Gouvernement von Venedig zur Verfügung gestellt und am 20. Juni nach Mestre in Marsch gesetzt.

Die am 20. Juni mit dem Stabe in Görz eingetroffene Brigade Schneider bezog folgende Dislocation:

Stäbe und Grenadier-Bataillon Grossherzog von Baden-Infanterie Nr. 50 in Görz 1. Bataillon in Ronchi (nordwestlich von Monfalcone),

2. Bataillon in Merna am Wippach-Fluss, 3. Bataillon in Biglia, Ober- und Unter-Vertoiba, südlich von Görz, Batterie in S. Andrea.

Der Abmarsch der Brigade EH. Heinrich und die Nothwendigkeit, eine zweckmässigere Bewachung der adriatischen Küste eintreten zu lassen, hatten das Armee-Commando veranlasst, am 17. Juni eine neue Ordre de Bataille mit wesentlichen Modificationen in der Dislocation anzuordnen [1]).

Durch diese Truppenverschiebung sollte sowohl die rasche Vereinigung, als die Deckung der gefährdeten Punkte erreicht werden, indem die Brigade Ahsbas als Reserve für die Brigade Mesko, die Brigade Schneider als Reserve für beide diente und auch die Möglichkeit geboten war, die letztgenannten zwei Brigaden derart zu concentriren, dass sie eventuell bei Triest verwendet werden konnten.

Kurz vor Feststellung der neuen Ordre de Bataille war vom Armee-Commando an das zu Balliunz, östlich von Muggia, liegende Deutsch-Banater Grenz-Regiment der Befehl ergangen, mit seinem 1. und 2. Bataillon die Brigade Ahsbas in Portogruaro abzulösen und die Ueberwachung der Küstenstrecke von der Piave- bis zur Tagliamento-Mündung zu übernehmen. Zu diesem Zwecke wurden dem Regiments-Commando die am 20. Juni in Portogruaro eintreffende Raketen-Batterie Nr. 3, wie die in jenem Orte bereits stehende 2. Division Simbschen-Huszaren Nr. 7 behufs stärkerer Besetzung von Caorle, und der Piave-Mündung zur Verfügung gestellt.

Das 1. Bataillon Deutsch-Banater Grenzer rückte daher mit dem Regiments-Stabe und 5 Compagnien nach Portogruaro und erreichte diesen Ort am 20., während die in Pirano detachirte Compagnie dem Bataillon am 22. Juni folgte.

An Stelle dieser Abtheilung wurde das 17. Jäger-Bataillon der Brigade Schneider, mit 2 Compagnien nach Balliunz und mit je 1 Compagnie nach Capo d'Istria und Pirano gelegt.

Das 2. Bataillon Deutsch-Banater marschirte am 16. Juni nach Zurücklassung der Besatzungen in den Strand-Batterien bei Duino, Sistiana und S. Giovanni nach S. Dona und traf hier am 20. ein. Die Dislocation dieser Abtheilung übernahm das am 16. in die Brigade Pichl übergegangene 4. Bataillon EH. Carl Ferdinand-Infanterie u. z. mit dem Stabe und 3 Compagnien in Duino, 2 Compagnien in Sistiana und Visoule und 1 Compagnie in S. Giovanni. Zur Verbindung mit der Brigade Ahsbas wurde noch ein Officiersposten bei Pieris am Isonzo aufgestellt.

Für das 2. Bataillon Deutsch-Banater war anfänglich das am Anmarsch begriffene 3. Bataillon Peterwardeiner Grenzer der

[1]) Vergl. Beilage XVI.

Brigade EH. Heinrich ausersehen, welches am 15. Nabresina erreichte, am nächsten Tage jedoch der eigenen Brigade nach Venedig folgte.

Während des allmähligen Eintreffens des Regiments Deutsch-Banater in der Aufstellung der Brigade Ahsbas war diese in den neuen Dislocationsbereich zwischen dem Tagliamento und Isonzo wie folgt abgerückt:

Das 8. Jäger-Bataillon marschirte am 20. Juni nach Cervignano, südlich Palma, detachirte zwei Compagnien nach Terzo und von diesen eine Abtheilung nach S. Valentino, behufs Verbindung mit dem in Pieris stehenden Posten der Brigade Mesko. Am 24. Juni wurde selbes angewiesen, nach Pisino zu rücken, wo es am 29. eintraf.

Als Ersatz dafür wurde das Grenadier-Bataillon Mazzuchelli-Infanterie Nr. 10, welches am 27. in Palazzolo angekommen war, mit 2 Compagnien nach Aquileja, 1 Compagnie nach Cervignano und je $^1/_2$ Compagnie nach S. Valentino und Isola Morosini detachirt.

Das 1. Bataillon Mazzuchelli sollte sich am 22. Juni in Motta concentriren und von da nach S. Giorgio aufbrechen, doch in der Nacht zum 21. Juni wurde dasselbe noch angewiesen, in Eilmärschen nach Treviso abzugehen, wo ernste Unruhen zu befürchten standen und wohin bereits aus Venedig 1 Bataillon zur Verstärkung der Besatzung jenes, auf der Verbindungslinie der Armee gelegenen wichtigen Punktes, abgerückt war.

Am 22. Juni Mittags langte bereits das 1. Bataillon Mazzuchelli in Treviso zur Ablösung des aus Venedig dahin detachirten Bataillons ein.

Das 2. Bataillon Mazzuchelli besetzte am 27. und 28. mit dem Regiments-Stabe und 2 Compagnien Latisana am Tagliamento, mit 2 Compagnien S. Michele, mit 2 Compagnien Pertegada und entsandte von hier aus je 1 Zug nach Porto del Tagliamento und Porto Lignano.

Das 3. Bataillon Mazzuchelli war vom 26. bis 29. Juni mit dem Stabe und 2 Compagnien in Precenico, 2 Compagnien in Palazzolo an der Stella, 2 Compagnien in S. Giorgio am Tagliamento eingetroffen und hatte von hier aus $^1/_2$ Compagnie nach Marano detachirt. Die Brigade-Batterie gelangte am 27. nach Latisana und verlegte am 28. Juni 1 Zug nach Pertegada; der Brigade-Stab kam am nämlichen Tage nach Latisana.

Das Küstengebiet von der Piave bis zum Isonzo war somit durch die beiden Brigaden Mesko und Ahsbas besetzt, für welche das IV. Armee-Commando folgende Instruction mit der Weisung erliess, die darin enthaltenen Verfügungen gleich nach bezogener Aufstellung zu treffen.

1. Für jeden Posten bei den Strand-Batterien, wie überhaupt für jeden militärischen Punkt, welcher an einer, nach dem Innern führenden Wasserstrasse liegt, eine Barke mit 2 bis 4 Ruderern zu dem Behufe zu miethen, den Lebens- und sonstigen Bedarf der Truppe zuführen zu können. Solche Posten, welche mit dem Festlande keine andere Verbindung, als zu Wasser haben, sind überhaupt mit so vielen Barken zu versehen, dass sie eventuell daraus abzuziehen vermögen. Zur Verbindung mit kleineren Posten, wie sie sich bei näherer Ortskenntniss nothwendig darstellen dürften, ist ausser den grösseren Barken noch für jeden Hauptposten ein kleiner Kahn zu requiriren, dessen Ruderer von der Bemannung des grösseren Schiffes beizustellen kommen.

An Punkten, wo Marine-Schiffe oder armirte Fahrzeuge sich befinden, sind die Barken etc. ganz oder theilweise von selben allein zu liefern.

2. Jene Landwege, welche von den Reserveposten zu den Strandposten führen und vermöge ihrer schlechten Beschaffenheit, besonders bei Nacht schwer aufzufinden seien, sollen durch Strohwische oder sonst in Augen fallende Zeichen markirt werden. Uebrigens sind an allen diesen Wegen durch Brigade-Pionnier-Abtheilungen die nothwendigsten Verbesserungen vorzunehmen und dazu die Arbeitskraft der Gemeinden im Wege politischer Behörden aufzubieten, da es gleichzeitig im Interesse dieser liegen muss, die Gemeindewege verbessert zu sehen.

3. Bei Pieris am Isonzo und Latisana am Tagliamento sind die Ueberfuhren unter militärische Aufsicht zu stellen, durch 1 Unterofficier und 6 Mann zu besetzen und mittelst Requisition von Schiffen, erstere zum Uebersetzen von 150, letztere von 300 Mann auf einmal, zu ergänzen und einzurichten. Bei Pieris ist überdies der, einer Ueberfuhr entbehrende Flussarm, mittelst eines Steges zu überbrücken.

4. Fortificatorische Vorbereitungen, die zur Vertheidigung der eventuellen Stellungen sich als nothwendig erweisen, sind sogleich zu treffen, die Ueberfuhren bei Pieris und Latisana durch Erdaufwürfe, die Zugänge zu allen Reserveposten aber durch Verbarrikadirung der, die Dämme am wirksamsten beherrschenden Häuserzwischenräume, zu decken, wobei jedoch die zur Vertheidigung vorhandene Truppenzahl in Erwägung zu ziehen ist.

5. Ein Signalsystem ist zu etabliren.

6. An Punkten, wo die eingeschnittenen Schiessscharten den Ausschuss der Batterien beschränken, sind die Scharten gleich auszufüllen, die Merlons abzutragen und durch Schanzkörbe zu ersetzen. Das Terrain zwischen den Strand-Batterien ist zu untersuchen und anzugeben, in welcher Weise für die Flankendeckung der Batterien, respective für

den weitern Schutz des Zwischenraumes am besten zu sorgen, ob überhaupt die Anlage von Zwischen-Batterien nothwendig sei.

Während diese Anordnungen getroffen wurden, riss die Desertion bei den Truppen italienischer Nationalität ein. Die ersten diesbezüglichen Klagen liefen vom Infanterie-Regiment Alemann Nr. 43 ein, und nahmen derart überhand, dass man sich genöthigt sah, das Standrecht zu verkünden und gleichzeitig 1 Officier und 60 Mann des 22. Jäger-Bataillons über Wippach nach Zoll, ferner ein Detachement Deutsch-Banater Grenzer nach Tolmein zu entsenden, um gegen die, meistens mit Gewehr und Munition entwichenen Flüchtlinge, zu streifen.

Da durch diese Maassnahme der Desertion kein Einhalt geboten wurde, so beantragte das IV. Armee-Commando die Verlegung sämmtlicher, in dessen Bereiche liegenden Truppen italienischer Nationalität, mittelst Eisenbahn in das Innere der Monarchie, jedoch erst nach Eintaüsch der neuartigen Gewehre des Regiments Alemann Nr. 43 gegen die altartigen Gewehre des Regiments Grossfürst Constantin Nr. 18. Dieser Wechsel fand am 19. Juni in Sessana statt.

Ausser Verlegung der italienischen Regimenter etc. begehrte das Armee-Commando noch eine bedeutende Vermehrung der Gendarmerie im Küstenlande und die Ermächtigung zur Zusammenstellung grösserer Detachements, welche nachdrückliche Streifungen gegen die Deserteure vornehmen sollten.

Am 20. und 21. Juni wurde das Infanterie-Regiment Grossfürst Michael Nr. 26 mittelst Eisenbahn zur Vermeidung des Aufenthaltes in den Stationen Planina und Loitsch, wo die Nähe des Birnbaumer-Waldes die Massen-Ausreisserei begünstigte, nach Laibach abgesendet, die Bagage-Karren und Pferde des Regiments aber in Adelsberg zurückbehalten, um bei den Abtheilungen der IV. Armee in Verwendung zu treten.

Am 23. Juni langte die Genehmigung ein, das Regiment Airoldi Nr. 23 und das 8. Jäger-Bataillon zurückzusenden. Dies sollte jedoch erst dann geschehen, wenn ein entsprechender Ersatz hierfür eingetroffen sein würde; vorläufig war blos darauf Bedacht zu nehmen, dass jene Abtheilungen möglichst entfernt der Grenze dislocirt werden. Demgemäss ward, wie früher erwähnt, das 8. Jäger-Bataillon von Cervignano nach Pisino verlegt.

Die erste grössere Streifung gegen Deserteure fand unter Commando des Majors Buchwald statt, welchem nebst den schon am 20. Juni nach Tolmein abgegangenen 2 Compagnien Grossherzog von Baden-Infanterie Nr. 50, noch die 7. und 8. Compagnie desselben Regiments zur Verfügung gestellt wurden.

Das Infanterie-Regiment Airoldi Nr. 23, welches nach seiner Ersetzung bei der Küstenvertheidigung zurück verlegt werden sollte, bewährte nach übereinstimmenden Berichten des Stadt-Commandos von Fiume eine so wenig verlässliche Haltung und diese verschlimmerte sich in Folge der inzwischen eingegangenen Nachricht von der Besetzung Lussin piccolo's durch die Franzosen derart, dass das IV. Armee-Commando die unverweilte Rücksendung der Brigade Giersig anordnete und einstweilen die Brigade Čivić nach Fiume bestimmte.

Zur gänzlichen Aufhebung der in den Krainer-Gebirgen sich noch herumtreibenden Deserteure beorderte das Armee-Commando die Brigade Pichl, das Grenadier-Bataillon Grossfürst Constantin-Infanterie Nr. 18 nach Gradisca und von da zur Hälfte über Görz, Tolmein und Flitsch im Isonzo-Thale, zur Hälfte über Cividale und Gemona gegen Tarvis zu entsenden, die militärisch wichtigen Punkte Cividale, Gemona, Tolmezzo, Tolmein, Caporetto und Flitsch angemessen besetzen zu lassen, mit dem Rest des Bataillons eine Streifung gegen Norden in dem Terrainabschnitte zwischen dem Tagliamento und Isonzo bis an den Fella-Bach vorzunehmen. Während dieser Unternehmung wurden sämmtliche Abtheilungen des 11. Gendarmerie-Regiments dem Commandanten des Bataillons Grossfürst Constantin unterstellt.

Am 19. Juli, d. i. noch vor Ueberhandnehmen der Desertion bei den Truppen italienischer Nationalität und den dagegen ergriffenen Maassnahmen, war von Sr. kais. Hoheit dem EH. Albrecht die Mittheilung in Triest eingegangen, dass die aus Nicht-Italienern bestehenden Brigaden Daun und Benko zur Verstärkung der IV. Armee in Bewegung gesetzt wurden. Ein späteres Telegramm vom 25. Juli benachrichtigte das Armee-Commando von dem allmäligen Nachschube anderer 3 Brigaden, gleich nach beendigter Organisation der 5. Bataillone, behufs Verstärkung der Küstenvertheidigung.

Die Gerüchte von einem Angriffe auf Venedig von der Seeseite und auf die Mündungen des Tagliamento traten in dem letzten Drittel des Monats Juni so bestimmt auf, dass das Armee-Commando umfassende Vorkehrungen treffen musste, um jeder Eventualität begegnen zu können.

Einlaufen der französisch-sardinischen Flotte in die Adria.

Eine vom 23. Juni 8 Uhr Abends datirte Depesche aus Antivari besagte, dass an diesem Tage zuerst 1 englische Kriegs-Corvette, nachher jedoch 7 grosse französische Dampfer und 3 Kanonenboote in den Hafen eingelaufen waren, so dass jetzt 25 französische, 4 englische

und 5 türkische, im Ganzen daher 34 Schiffe bei Antivari vor Anker lagen und für den nächsten Tag noch mehrere Fahrzeuge erwartet würden.

Zufolge Nachrichten vom 25. Juni war an diesem Tage der französische Admiral Bouët-Willaumez mit 1 Linienschiff, 4 Fregatten, 3 Dampfern, 2 grossen Dreimastern, 8 Briggs, 6 grossen schwimmenden Batterien, 4 Kanonenbooten, 3 englischen, für französische Rechnung gemietheten Dampfern, ferner ein grosser englischer Dreimaster, der seine Ladung nicht angab, ebenfalls aber auf französische Rechnung zu fahren schien, bei Antivari angelangt. Die französische Fregatte Pomone mit dem Vice-Admiral Clavaud am Bord, dann L'Isly seien nach Venedig abgegangen, um Nachrichten über das Blockade-Geschwader einzuholen.

Andere Linienschiffe und Kanonenboote würden noch erwartet, worauf in kürzester Zeit der Angriff unternommen werden sollte.

Am 26. Juni hatte sich die französische Flotte in Antivari bereits derart vermehrt, dass sie eine Stärke von 4 Linienschiffen — worunter 1 Dreidecker und 3 Schiffe mit Landungstruppen am Bord — 6 Fregatten, 6 Dampfer, 10 schwimmende Batterien, 9 Kanonenboote, 2 Dreimaster, 8 Briggs, also im Ganzen von 45 Fahrzeugen erreicht hatte. Ueberdies ankerten noch daselbst 1 Dreimaster und 3 englische Dampfer auf französische Rechnung.

Gemäss der Aussage eines französischen Capitäns sollten die noch auf der Fahrt begriffenen Schiffe am 26. oder 27. Juni eintreffen, der Admiral Bouët-Willaumez sodann die Depeschen entsiegeln und die See-Operationen beginnen. Die Flotte sei mit Proviant, Munition, Montur, kurz mit Allem derart versorgt, dass sie eventuell vom Mutterlande unabhängig bleiben könnte.

Diese beunruhigenden Nachrichten und eine am 28. Juni vom ersten General-Adjutanten, FML. Grafen Grünne, eingegangene Depesche des Inhalts, dass für den 29. Juni ein Seeangriff auf Venedig und den Tagliamento zu gewärtigen sei, veranlassten das IV. Armee-Commando zur unverweilten Erlassung von Dispositionen. Letztere wurden in Uebereinstimmung mit jenen Directiven verfasst, die das Allerhöchste Armee-Ober-Commando bereits am 19. Juni dem FML. Grafen Degenfeld für den Fall vorgeschrieben hatte, als es dem Feinde gelingen sollte, in Besitz von Venedig zu gelangen. Der betreffende, das allmälige Vorgehen der Streitkräfte der IV. Armee gegen Venedig auf Grund der Directiven regelnde Erlass lautete:

„Obgleich zu erwarten ist, dass Venedig gegen jede Unternehmung des Feindes von der Seeseite, einen energischen und ausdauernden Widerstand leisten und dass es sohin dem Gegner nur nach längerer Zeit und mit dem Aufwande grosser Mittel möglich sein

würde, diesen wichtigen Platz zu bezwingen, so muss dennoch auf alle Eventualitäten vorgedacht werden und es erscheint demzufolge nothwendig, jene Maassnahmen anzudeuten, welche in dem Falle zu ergreifen wären, wenn der Feind in den Besitz von Venedig gelangen sollte.

„Eine Unternehmung der französischen Streitkräfte gegen Venedig würde vornehmlich den Zweck haben, daselbst Truppenmassen auszuschiffen und die Verbindungslinien der österreichischen Hauptarmee in Italien, mit dem Inneren der Monarchie abzuschneiden, oder doch zu bedrohen. Dies zu verhindern und die Verbindungslinien mit dem Inneren der Monarchie sicherzustellen, ist die wichtigste Aufgabe der zur Vertheidigung der Küste aufgestellten IV. Armee.

„In dem angenommenen Falle also würde das Hauptaugenmerk auf das Litorale von Venedig, von der Einmündung der Piave bis zur Einmündung der Brenta, zu richten und demgemäss alle Streitkräfte über Treviso gegen Mestre zu führen sein, um jeden Versuch einer feindlichen Offensive auf das Festland, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu vereiteln.

„Das Fort Haynau bei Venedig kann, selbst nach dem Verluste des Seeplatzes, vertheidigt und durch Sprengung der Lagunen-Brücke dem Andrange des Feindes entzogen werden.

„So lange das Fort Haynau in unserem Besitze bleibt, kann der Gegner eine Offensiv-Bewegung in grösserem Maassstabe auf dem Festlande umsoweniger ausführen, als man mit den bei Treviso aufzustellenden Reserven ihm auf allen Punkten entgegenzutreten vermag.

„Zur Bewachung der Küstenstrecken bei Triest und Fiume wären in dem vorausgeschickten Falle eines feindlichen Einbruches über Venedig, nur unbedeutende Streitkräfte zurückzulassen.“

Den diesbezüglichen Dispositionen gemäss rückte am 29. Juni die Brigade des GM. EH. Heinrich, welcher am 26. das Brigade-Commando vom GM. Baron Schneider übernommen hatte, indess Letzterer an Stelle Sr. kais. Hoheit nach Venedig versetzt wurde, derart in die Linie der bedrohten Küste vor, dass der Brigade-Stab, das Grenadier- und 1. Bataillon Grossherzog von Baden-Infanterie Nr. 50 nebst der Batterie an jenem Tage noch in S. Giorgio di Nogaro eintrafen. Vom 1. Bataillon wurden am 30. Juni 3 Compagnien nach Muzzana detachirt. Das 2. Bataillon des Regiments marschirte am 28. nach Aquileja, während das 3. Bataillon in Cervignano verblieb und nur 2 Compagnien nach Aquileja vorschob.

Diese neu angekommene Besatzung bezog am 29. den Posten von Aquileja für die bisher daselbst stehende Abtheilung Mazzuchelli-Infanterie Nr. 10 und letztere rückte mit ihrem Bataillon am folgenden Tage der eigenen Brigade gegen Portogruaro nach. Alle

Deserteurs-Streifcommanden wurden jetzt eingezogen, das 17. Jäger-Bataillon nach Palazzolo verlegt.

Die Brigade Ahsbas übernahm die Vertheidigung der Küstenstrecke vom Tagliamento bis Caorle und rückte zu diesem Behufe am 29. Juni mit dem Brigade-Stab, der Batterie und einem Bataillon von 6 Compagnien nach Portogruaro, mit 6 Compagnien nach Latisana am Tagliamento, mit 4 Compagnien nach Torre di Mosto an der Livenza, indess das 1. Bataillon Mazzuchelli-Infanterie Nr. 10 seine Dislocation Treviso behielt.

Der Brigade Mesko wurde die Besetzung des Küstensaumes zwischen Tre Porti und Cortellazzo mit besonderer Rücksichtnahme auf die früher von den Truppen aus Venedig occupirten Punkte Tre Porti, Cavallino und Cava Zuccherina aufgegeben, deren Besatzung auf die Unterstützung von S. Dona angewiesen sei und daher auch den Rückzug gegen diesen Ort zu nehmen habe.

Im Allgemeinen war die Aufstellung genannter Heerestheile folgende:

Brigade EH. Heinrich: Hauptreserve in S. Giorgio di Nogaro; Unterstützungsposten in:

Nogaro mit Küstenposten in Marano, Porto Buso, Porto Lignano;

Cervignano, mit Küstenposten in Ausa und Anfora;

Aquileja, mit Zwischenposten in Belvedere, Grado, Isola Morosini und Sdobba.

Brigade Ahsbas: Hauptreserve in Portogruaro; Unterstützungen in:

Torre di Mosto an der Livenza, mit Vor- und Küstenposten in C. Cottoni, Brian, Caorle und S. Gaetano am Canal di Lemene;

Latisana mit Vor- und Küstenposten in Lugugnana, Pertegada, Baseleghe und Porto del Tagliamento.

Brigade Mesko: Hauptreserve in S. Dona an der Piave, Unterstützungen in:

Cava Zuccherina mit Vor- und Küstenposten in Cavallino;

Grisolera mit Vor- und Küstenposten in Cortellazzo.

Das Huszaren-Regiment Simbschen Nr. 7 stand mit 3 Escadronen in Pordenone, $1/2$ Escadron in Motta an der Livenza, $1/2$ Escadron in Mestre, 1 Escadron in Portogruaro, $1/2$ Escadron in Latisana, $1/2$ Escadron in S. Giorgio, $1 1/4$ Escadronen in Görz, $3/4$ Escadronen in Sessana, Opčina und Senosetsch.

Die vorwärtigen Posten wurden mit angemessenen Pikets versehen.

Das Corpsquartier des 15. Armeecorps und der Divisions-Stab des FML. v. Ripp wurden nach Portogruaro verlegt.

Als Unterstützung der in oben erwähnter Weise besetzten Küstenstrecke rückte die Brigade Daun von Senosetsch nach Gradisca und Gegend, wo sie am 1. Juli eintraf. Die Lage des letztgenannten Ortes gestattete, sowohl die an der Küste aufgestellten drei Brigaden EH. Heinrich, Ahsbas und Mesko, als die Brigade in Triest zu unterstützen, wesshalb das Armee-Commando die Brigade Daun aus dem Verbande der Division Schiller ausschied und in jenen der Division Augustin eintheilte. Dafür erhielt die am Anmarsch befindliche und nach Senosetsch bestimmte Brigade Hubel, ihre Eintheilung bei der Division Schiller. Durch diesen Wechsel gestaltete sich jetzt die Ordre de Bataille der Küstenarmee folgendermassen:

15. Armeecorps: Commandant FML. Graf Thun: Corpsquartier in Portogruaro.

Division Ripp: Stab in Portogruaro mit den Brigaden Mesko in S. Dona, Ahsbas in Portogruaro zwischen der Piave und dem Tagliamento, EH. Heinrich in S. Giorgio di Nogaro zwischen dem Tagliamento und Isonzo.

Division Augustin: Stab in Triest mit den Brigaden Pichl in Triest, Daun in Gradisca am Isonzo.

Selbstständige Division Schiller: Stab in Senosetsch mit den Brigaden Benko in Sessana, Hubel in Senosetsch, Giersig in Fiume.

Das 15. Armeecorps, welches um diese Zeit — Anfangs Juli — die Stärke von ungefähr 21.000 Mann erreicht und noch keine vollständige Ausrüstung hatte, indem sowohl die Geschütz- und Munitions-Reserven, als auch das Colonnen-Magazin und das Aufnahmsspital mangelten, konnte zu grössern Operationen nicht verwendet werden.

Ueberhaupt fehlten diese, die Kampffähigkeit der Truppen in hohem Grade beeinträchtigenden Anstalten, nicht allein genanntem Heerestheil, sondern überhaupt der gesammten IV. Armee.

Während der geschilderten Vorkehrungen im Küstengebiete waren Nachrichten aus Antivari eingegangen, denen zufolge sich die französische Flotte in Stärke von 63 Fahrzeugen — worunter 4 englische Transportsschiffe — am 30. Juni $4^1/_2$ Uhr Nachmittags zum Auslaufen seeklar gemacht hatte. Hievon sollten 17 Kriegsdampfer, unter welchen sich 2 Linienschiffe befanden, mit dem Curs gegen Lissa am nämlichen Tage $6^1/_2$ Uhr, und eine Stunde später 1 grosser Dampfer mit 1 schwimmenden Batterie, 1 Fregatte mit 2 Handelsschiffen, 2 Linienschiffe 1. und 3. Ranges mit 11 Kanonenbooten im Schlepp, endlich 1 Raddampfer, in der Richtung gegen Traste und Lastua unter Dampf und Segel gehen.

Die ersterwähnten 17 Fahrzeuge befanden sich am 1. Juli 12 Miglien von Ragusa in Sicht und scheinen die nämlichen gewesen

zu sein, welche in der Nacht zum 3. Juli in dem Hafen von Lussin piccolo vor Anker gingen und die Insel Lussin besetzten.

Wenigstens wurden am 3. Juli von der äussersten Südspitze Istriens — der Punta di Promontore — vom Leuchtthurme zeitlich Morgens 2 französische Linienschiffe und 1 Fregatte beobachtet; letztere nahm den Curs gegen die Insel Sansego, die Linienschiffe gegen die Insel Lussin.

Ueber die Landung bei Lussin piccolo, die Zahl der vor Anker liegenden Schiffe und ausgeschifften Truppen lauteten die Nachrichten verschieden. Das Hafenamt der Insel Premuda schätzte die Zahl der eingelaufenen Schiffe auf 12, jenes zu Rovigno in Istrien auf 17; die Stärke der ausgeschifften Truppen sollte dagegen 10.000 Mann betragen. Am glaubwürdigsten erschien die Angabe des Capitäns Mattes Nicoldi von Lussin piccolo, der am 7. Nachts auf der Brazzera Franjina mit einem Geleitsbrief des französischen vice-Admirals Romain-Desfossés zu Fiume ankam. Nach ihm hatten die Franzosen blos 200 Mann in Lussin piccolo debarkirt und in Schulen und Privathäusern einquartiert. Das Hafenamtsgebäude war zum Spital bestimmt, die Bevölkerung zur Ablieferung aller Waffen und Fahnen aufgefordert, die Lieferung der Lebensmittel nach dem gewöhnlichen Preise anbefohlen worden.

Ein anderer Bericht von der Hafen- und Sanitäts-Agentie zu Ossero auf der Insel Cherso vom 8. Juli sprach sich wieder dahin aus, dass etwa 50 Franzosen am jenseitigen Ufer des Canals Cavanella — Grenze der Insel Lussin — unter Zelten lagerten und im Canal Sirocco gegen Punta Lopari eine feindliche Kriegs-Goelette vor Anker lag. Die an der Uebergangsstelle über den Canal Cavanella aufgestellten französischen Posten gestatteten den Landleuten beider Inseln den freien Verkehr. Zeitweise kamen kleine Detachements in die Stadt, um Wasser zu holen.

Am 4. Juli ankerten noch von der französischen Flotte: 1 Linienschiff, 1 Dampfer und 10 Segelschiffe theils mit, theils ohne Fracht im Hafen von Antivari [1]). Der Rest der Seestreitkräfte war, wie zuvor erwähnt, mit NW.-Curs ausgelaufen, um, wie sich aus den verschiedenen Berichten herausstellte, gegen Venedig zu operiren, namentlich wurde der 7. Juli als der hiefür bestimmte Tag bezeichnet [2]).

[1]) Auch 1 sardinische Dampf-Fregatte lag am 4. Juli vor Antivari. Ferner befanden sich daselbst von der türkischen Flotte: 1 Linienschiff, 1 Dampf-Fregatte, 2 Dampfer, 2 Briggs und 1 Schooner.

[2]) Am 8. Juli war die alliirte Flotte thatsächlich auf der Fahrt gegen Venedig begriffen. Sie dampfte bei Pola derart nahe vorbei, dass einige Schüsse gewechselt wurden. Am 9. Juli erschienen 43 Kriegsschiffe, theils französischer, theils sardinischer Flagge vor Venedig und warfen vor Punta Rosso die Anker. Unter diesen Fahrzeugen

Diese vielfachen Anzeichen eines bevorstehenden Seeangriffes auf Venedig veranlassten das Armee-Commando, am 3. Juli eine neue Verschiebung in der Aufstellung längs der Küste derart anzuordnen, dass der Schwerpunkt mehr auf Venedig gelegt wurde.

Nach den diesbezüglichen Weisungen blieb die Brigade Mesko zwar in ihrer Aufstellung, hatte jedoch die Küsten- und Zwischenpunkte zu verstärken. Das 22. Jäger-Bataillon der Brigade Véver wurde ersterer Brigade zugetheilt und nach Porto di Piave in Marsch gesetzt, woselbst dessen Abtheilungen aus Bassovizza und Pisino am 8. und 9. Juli eintrafen, während die Compagnie aus Capo d'Istria am 3. Juli mittelst Dampfschiffes nach Grado überführt wurde. Ferner gelangte die von der Brigade Pichl in die Corps-Geschütz-Reserve eingetheilte 12-pfündige Batterie Nr. 5/IV von Opčina als Unterstützung nach Oderzo.

Die Brigade Ahsbas verlegte ihren Stab mit dem Grenadier-Bataillon Mazzuchelli-Infanterie nach Motta, 1 Bataillon des Regiments nach Ceggia und Torre di Mosto, 1 Bataillon nach letzterem Orte, indess 1 Bataillon wie bisher in Treviso verblieb.

Die Brigade EH. Heinrich rückte mit dem Stabe, dem Grenadier- und 1. Bataillon Grossherzog von Baden-Infanterie Nr. 50 nach Latisana, dem 3. Bataillon dieses Regiments und dem 17. Jäger-Bataillon nach Portogruaro, dem 2. Bataillon nach Palazzolo und besetzte die Küste in bisheriger Weise.

In dem durch diese Verschiebung frei gewordenen Raum an der Küste wurde die Brigade Daun aus Gradisca derart verlegt, dass der Stab mit 3 Compagnien den Ort Strasoldo, 3 Compagnien Aquileja, 1 Bataillon Cervignano, 1 Bataillon S. Giorgio di Nogaro und Chiarisacco, 1 Bataillon Muzzana, das Grenz-Bataillon Warasdiner-Kreuzer mit 2 Compagnien Aquileja und mit 4 Compagnien die Küste östlich der Ausa besetzten.

Am 6. Juli nahmen die feindlichen Seestreitkräfte Fiume in Besitz.

Während der Feind um diese Zeit in der Verfassung sich befand, mit mächtigen Flottenkräften die Operationen auch zur See zu beginnen, war die Vertheidigungs-Instandsetzung des Küstengebietes noch nicht auf jenen Punkt gelangt, dass mit vollem Vertrauen der Abwehr jedes Angriffes entgegengesehen werden konnte.

An der venezianischen Küste war von der Brigade Ahsbas bereits am 31. Mai der Befehl ausgegangen, die im Bereiche der eigenen Aufstellung das Fahrwasser markirenden Pfähle abzusägen, um das Annähern feindlicher Fahrzeuge zu erschweren. Nachdem das Armee-

befanden sich: 6 Linienschiffe, 3 Fregatten, 4 Dampf-Corvetten, 5 Gabarren, 1 sardinischer Dampfer, 4 schwimmende Batterien, 6 kleinere Kanonenboote, 3 grosse Kanonenboote mit 2 und 3 Masten.

Commando diese Maassnahme gutgeheissen, wurde am 3. Juni mit dem Absägen der Pfähle von Porto e Rada di Falconera bis zur Kirche Madonna di Caorle, dann im Porto S. Margherita begonnen; am 2. Juli war diese Arbeit nicht allein dort, sondern auch bei Porto di Cortellazzo und Porto Buso beendigt.

Am 8. Juni erliess das Armee-Commando auf Antrag der Brigade Ahsbas den Befehl, dass künftig nur 2 Peaten in Porto di Sdobba bleiben sollen, da wegen Beschaffenheit des dortigen Küstengeländes keine Landungen stattfinden und die Schiffe selbst auf eine Unterstützung von Seite der Landtruppen nicht rechnen könnten.

Die in Porto Polametto — auch Porto Secco — stationirten 2 Peaten sollten in den Porto Primero verlegt werden, da ersterer Hafen ganz versandet und unbenützt war, während vom letztern ein Canal nach Aquileja führte, in den alle Fischerbarken und Trabakeln der dortigen Strandgegend einliefen.

In Porto di Grado hatte die 1 Peate gegen 1 Bragozo aus Porto S. Andrea eingetauscht zu werden, damit die auf beiden Punkten commandirten Officiere je ein leichtes, auch mit Segeln fahrendes Fahrzeug behufs Patrullirung zur Verfügung haben.

In Porto di Baseleghe sollte die daselbst aufgestellte Bragozo eine Verstärkung durch die bisher in Porto di Sdobba verwendete Peate erhalten, weil die gegen $1^1/_2$ Seemeilen betragende Breite des Einganges die Aufstellung eines zweiten Schiffes erheischte.

Im Porto di Cortellazzo hatte die bei Porto di Sdobba verfügbar gewordene zweite Peate Station zu nehmen. Die Lage der Batterie, etwa 900 Schritte vom Strande, bedingte die bessere Deckung des Hafens durch ein mit Geschütz armirtes Fahrzeug.

Diese am 8. Juni ergangenen Anordnungen scheinen indessen nicht ganz zur Durchführung gelangt zu sein.

Am 22. Juni erging an die Brigade Ahsbas die Weisung, die zur Patrullirung längs des Meeresstrandes erforderlichen Boote im Porto di Falconera, Porto S. Andrea, Porto di Grado, Rotta di Grado, Porto Polametto oder Secco und Porto di Sdobba im Einvernehmen mit der politischen Behörde, im Requisitionswege aufzutreiben.

An dem nämlichen Tage erhielt auch die Feldgenie-Inspection den Befehl, behufs wirksameren Schutzes der Haupthafen-Einfahrten die nothwendig erscheinenden Verrammlungen der Zufahrten bei Punta del Tagliamento und bei Cortellazzo an der Piave-Mündung in Angriff zu nehmen. Diese Barrikaden hatten aus schachbrettförmig gestellten, doppelten Verrammlungen zu bestehen. Die Einrammung der Piloten an jenen beiden Punkten begann am 28. Juni und war am 3. Juli bei Cortellazzo und am 6. bei Punta del Tagliamento beendigt.

GM. v. Mesko hatte noch die Verpfählung der Einmündung des Flusses Sile bei Porto di Piave vecchia und jene der Livenza bei Porto Sa. Margherita angeordnet. Die diesbezüglichen Arbeiten begannen bei Porto die Piave vecchia am 8. Juli, da bei der Durchführung von Seite des Contrahenten Schwierigkeiten erhoben wurden; GM. v. Mesko behalf sich aber dadurch, dass er einstweilen 4 eingebrachte Peaten mit Sand beladen und an den Zugängen versenken liess.

Am 1. Juli ordnete das Armee-Commando ferner die Verbarrikadirung der Einfahrt in den Isonzo, eigentlich Sdobba bei Punta Sdobba, wie des Canals Primero in der Erwägung an, dass an diesen beiden Punkten eine Landung mit Flachboden wegen Zugänglichkeit des Ufers, der festern Beschaffenheit des ganzen Küstengeländes und der Nähe einer guten Strasse die grösste Wahrscheinlichkeit für sich habe.

Ob und in wieferne diese beiden letztgenannten Verpfählungen auch thatsächlich durchgeführt wurden, ist aus den Acten nicht zu ersehen. Es gewinnt jedoch den Anschein, als ob selbe nicht zur Ausführung gelangt wären, indem erst am 8. Juli der Corvetten-Capitän Pokorny behufs Abgabe des technischen Gutachtens über die dort zu errichtenden Barrikaden an Ort und Stelle sich verfügt hatte.

Se. kais. Hoheit der EH. Sigismund aber meldete am 2. Juli, dass er Trabakeln in Cervignano requiriren würde, um sowohl unmittelbar bei der Ausmündung, als auch weiter rückwärts u. z. im Bereiche des Infanteriefeuers, den Isonzo-Fluss vollständig zu sperren; auch beabsichtige er den Canal Isoncello in unmittelbarer Nähe der an seinem Ausflusse erbauten Redoute zu verbarrikadiren.

Am 1. Juli war auch die Weisung ergangen, die in S. Pietro d'Orlo, Porto di Grado und Rotta di Grado ankernden Fahrzeuge im Canal Primero, die beiden Peaten aus Porto Secco (Polametto) aber in dem Isoncello, rechts neben der daselbst aufgeworfenen Redoute aufzustellen.

Die übrigen an der venezianischen Küste in Ausführung gebrachten Vertheidigungs-Anstalten beschränkten sich wesentlich auf Herstellung von kleinen haltbaren Positionen hinter den Zugängen, von Communicationen und Ueberbrückungen, Errichtung von Geschützständen innerhalb der Defilén, Markirung jener Wege mittelst Strohwische, welche von den rückwärtigen zu den vordern Posten führten und leicht zu verfehlen waren; kurz aller jener Maassnahmen, welche eine nachhaltige Vertheidigung mit Rücksicht auf die zu Gebote stehenden Mitteln und Zeit ermöglichten.

Da die betreffenden Vertheidigungs-Instandsetzungen insgesammt erst Anfangs Juli in Angriff genommen wurden, am 13. aber der Befehl zur Einstellung derselben erging, so blieb der grösste Theil der begonnenen Arbeiten unvollendet. Bei der Mangelhaftigkeit der hierüber

geführten Vormerkungen, als natürlichen Folge des steten Dislocations-Wechsels, kann über deren Fortgang und Abschluss nichts Positives angegeben werden.

Als wesentlich sind in dieser Beziehung die an der Livenza, am Lemene, Tagliamento und Isonzo getroffenen Vorkehrungen zu verzeichnen.

Am 8. Juli wurde befohlen, an der Livenza, südlich La Salute, einen Dammdurchstich auszuführen und einen bis zum alten Flussarm reichenden Graben in der Weise anzulegen, dass das Wasser der neuen in die alte Livenza abfliesse. Ueber den fest verkleideten Dammdurchstich sollte eine einfache, zum Abtragen geeignete Feldbrücke geschlagen werden.

Ein ähnlicher Uebergang war auch auf dem nach S. Giorgio di Livenza führenden Wege an dem Punkte herzustellen, wo der auszuhebende Graben den Weg durchschneidet.

Die Kirche La Salute hatte auf der Südseite in Vertheidigungsstand gesetzt und hinter der selbe umgebenden Mauer ein Geschützstand für 2 Geschütze hergerichtet zu werden.

In Folge der inzwischen eingetretenen Waffenruhe ordnete die Brigade Ahsbas am 9. Juli an, die betreffenden Herstellungen ohne Beiziehung von Civilarbeitern mit den Pionnier-Abtheilungen allein, und zwar, nur so weit fortzusetzen, dass der Damm an der neuen Livenza bleibe und nicht durchstochen werde. Alles Uebrige sei jedoch zu vollenden und die Brücken in ihren Bestandtheilen fertig zu stellen.

Die beabsichtigte Verpfählung der Livenza an der bezeichneten Stelle wurde am 12. Juli in eine Sperre verwandelt und der Befehl ertheilt, die Tiefe des Flusses bei La Salute zu sondiren und von den zwischen Torre di Mosto und Caorle auf der Livenza einerseits, und von hier bis S. Margherita am Meeresstrand andererseits stehenden 12 grossen Barken so viele bei La Salute zu sammeln, als zur Sperre erforderlich seien; diese sollten mit Steinen beladen und, behufs Versenkung im letzten Augenblicke, längs dem Ufer aufgestellt werden.

Ende Juni waren auch an der Livenza bei Ca Cottoni und am Lemene bei Fratuzza zur Sperrung der Defilén theils Abgrabungen und Geschützstände, theils Deckungen für Infanterie begonnen. Am 2. Juli erhielt die Brigade Ahsbas die Weisung, den Punkt oberhalb Fratuzza, wo der Canal Cavanella vom Lemene ausgeht, in geeigneter Weise zu verbarrikadiren und zu verschanzen.

Zur Vertheidigung des Tagliamento-Zuganges waren die Punkte Pertegada und Latisana — S. Michele bestimmt und sollten mit fortificatorischen Werken umgeben werden. Das Brigade-Commando beantragte demzufolge für Pertegada ähnliche Maassnahmen, wie sie bei Ca. Cottoni und Fratuzza bereits in Anwendung waren; selbe sollten je-

doch erst nach Vollendung der Arbeiten bei Latisana — S. Michele zur Ausführung gelangen.

Das Armee-Commando aber legte auf Pertegada, als eigentlichen Haltpunkt im Defilé von Latisana, ein so grosses Gewicht, dass es den Antrag der Brigade Ahsbas ablehnte und derselben am 5. Juli die unverweilte Befestigung von Pertegada aufgab.

Mittlerweile hatte Se. kais. Hoheit der EH. Heinrich die Besetzung jenes Küstenstriches übernommen und in einem Berichte an das 15. Armeecorps die Anlage von fortificatorischen Werken im Defilé von Pertegada mit der Motivirung abgerathen, dass die Ausdehnung des Defilés eine zu grosse sei, wesshalb die nachdrückliche Vertheidigung desselben eine unverhältnissmässig grosse Truppenzahl beanspruchen dürfte.

Das Corps-Commando ging auf diese Vorstellung ein, ordnete am 8. Juli die Auflassung des Punktes Pertegada an und genehmigte statt dessen die von der Brigade EH. Heinrich vorgeschlagene Befestigung des bei S. Mauretto, nördlich von Latisana — S. Michele, zu errichtenden Ueberganges über den Tagliamento, deren Herstellung durch die Brigade-Pionnier-Abtheilung sogleich begonnen wurde.

Behufs Anlage eines Brückenkopfes bei Latisana — S. Michele zum Schutze der Ueberfuhr hatte die Brigade Ahsbas am 30. Juni eine Commission mit der Weisung dahin entsandt, auf beiden Tagliamento-Ufern die geeignetsten Punkte für passagere Werke zu ermitteln und letztere herstellen zu lassen.

Die Ueberfuhr von Latisana war durch Requisition der oberhalb des Ortes bei Belgrado und Madrisio aufgestellten Abtheilung auf 300 Mann zu verstärken.

Das Grenadier-Bataillon Mazzuchelli-Infanterie Nr. 10 hatte den nördlich der Kirche von S. Michele gelegenen Theil dieses Dorfes zur Vertheidigung als Brückenkopf herzurichten, die Anlage der Befestigungen durch 2 Geschützstände am linken Flussufer zu decken, den Brückenkopf in der Oertlichkeit selbst durch eine, von der Kirche gegen den Tagliamento zu sich erstreckende Vertheidigungslinie, abzuschliessen; endlich nördlich von Cesarolo nächst der nach S. Michele führenden Strasse eine Deckung für 2 Geschütze aufzuwerfen.

Anfangs Juli wurden zur Vertheidigung von Latisana selbst, vier kleinere Werke auf der südlichen, südöstlichen und östlichen Seite angelegt, in deren einem der von Steinmauern umgebene Friedhof, im zweiten aber die nicht eingerichtete und dem Gottesdienst nicht geöffnete Kirche mit einbezogen war.

Der rechte Flügel lehnte sich unmittelbar an den Tagliamento, der linke an die von Pallazolo kommende Strasse; die Entfernung der Werke vom Orte betrug durchschnittlich 600 bis 800 Schritte.

Um den Feind zu hindern, bei Latisana — S. Michele über den Tagliamento zu gehen, wurde eine Geschützstellung am linken Flussufer beiläufig dort, wo sich dazumal die Civil-Ueberfuhr befand, angebracht.

Gegen Ende Juni war ferner der von Latisana nach Punta del Tagliamento führende Weg hergestellt und der Genie - Hauptmann Gierster beauftragt worden, eine Telegraphen-Verbindung am linken Tagliamento-Ufer bis Latisana zu legen.

Am 22. Juni hatte das Armee-Commando bereits den Befehl ertheilt, für Herstellung von Alarmzeichen zu optischen Telegraphen, behufs Verbindung Portogruaro's mit Caorle Cortellazzo, S. Dona, ferner Cortellazzo's mit Caorle vorzukehren.

Am Isonzo wurde bei Pieris eine Schiffbrücke geschlagen, zu der bestandenen Ueberfuhr eine zweite errichtet und behufs Deckung dieser Uebergänge passagere Werke angelegt. Die Herstellung der Brücke, welche am 6. Juli vollendet, nur für Infanterie und leichtes Fuhrwerk überschreitbar, bei eintretendem Hochwasser aber abzutragen war, hatte die Schanzzeugträger-Abtheilung der Brigade EH. Heinrich bewirkt.

Die beiden Ueberfuhren befanden sich unterhalb der Brücke; eine davon fasste 150, die andere 80 Mann — an Artillerie blos 1 Geschütz sammt Bespannung.

Der Brückenkopf bei Pieris war am 2. Juli ausgesteckt und bestand aus einer in 5 Linien gebrochenen Flesche am rechten Isonzo-Ufer von solchen Dimensionen, dass diese durch ein Bataillon nachhaltig vertheidigt werden konnte.

Am linken Isonzo-Ufer sollten ein Jägergraben und eine einfache Brustwehr für 4 Geschütze aufgeworfen werden, damit die Brücke nicht von seitwärts beschossen werden könne. Am 8. Juli rückten 3 Officiere und 200 Mann der Brigade Daun nach Pieris zur Erbauung des Brückenkopfes ab.

In den letzten Tagen des Monats Juni war die Weisung ergangen, die zwischen dem Isonzo und dem Ausa-Flusse liegenden Orte Terzo und Cervignano in der Front und in beiden Flanken zu befestigen und von Cervignano nach Zuino einen, für Geschütz praktikabeln Colonnenweg, herzustellen.

Ob und in wie weit dieser Anordnung von Seite der ablösenden Brigade Daun in ersterer Beziehung Folge gegeben wurde, lässt sich aus den vorhandenen Acten nicht constatiren. Was hingegen die Anlage des Colonnenweges betrifft, so hatte die Brigade Daun am 7. Juli 100 Mann nach Zuino entsendet, um die dortigen Arbeiten mit Aufbietung aller Kraft innerhalb vier Tagen zu beenden.

Während diese Vorkehrungen an der Küste Veneziens, zwischen den Mündungen der Piave und des Isonzo getroffen wurden, gingen auch die im Küstengebiete von Görz-Gradisca-Triest und Istrien begonnenen Vertheidigungs-Anstalten bis Mitte Juli grösstentheils ihrer Vollendung entgegen.

FZM. Graf Wimpffen hatte am 15. Mai den Befehl ertheilt, sämmtliche nicht zu vertheidigenden Strand-Batterien von Triest zu desarmiren und mit dem hiedurch gewonnenen Geschütze die auf den Höhen neu errichteten Werke zu armiren. Gleichzeitig erledigte er die Anfrage des Triester Seebezirks-Commando, was im Falle des Abzuges der Truppe, mit dem in Verwaltung des Transito-Magazins befindlichen Marine-Material, wie den Amtsschriften, Flottanten und den im Freien stehenden Steinkohlen etc. zu geschehen habe, dahin, dass alle diese Gegenstände zurückzulassen und nur solche Amtsschriften mitzunehmen seien, aus denen der Feind Nutzen ziehen könnte.

G. d. C. Graf Schlick, welcher die bisher bezüglich der Vertheidigung von Triest herrschend gewesenen Anschauungen nicht theilte, berichtete an das Allerhöchste Armee-Ober-Commando am 7. Juni Folgendes:

„Der Hafen von Triest ist durch seine Werke, die vollständig besetzt und armirt und durch schwimmende Batterien in der Mitte der Bucht verstärkt, welche die Einfahrt in denselben mit einem wohlgenährten Kreuzfeuer bestreichen können, so gesichert, dass ich die volle Ueberzeugung habe, wie nur nach bedeutenden Verlusten und grossen Anstrengungen es einem Feinde möglich wäre, hier eine Landung zu bewerkstelligen. Kleinere feindliche Unternehmungen gegen Triest und Landungsversuche zu verhindern, wäre ich daher wohl in der Lage und auch ganz entschlossen, sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zurückzuweisen.

„Beim Erscheinen einer grösseren Anzahl feindlicher Schiffe, als gegenwärtig im adriatischen Meere sich befinden und der ausgesprochenen Absicht, eine Uebermacht von Truppen zu landen, könnte auch dann noch die Ausschiffung erschwert und aufgehalten und der Bevölkerung die Zeit gelassen werden, von ihrem Privateigenthum das Werthvollste zu retten und für militärische Zwecke von den umfassenden Mitteln dieser ausgedehnten Stadt, das Nothwendige und Brauchbare in Sicherheit zu bringen. Ein unbedingtes Aufgeben der Stadt würde den schlimmsten Eindruck bei der Bevölkerung hervorbringen; auch rechnen die Einwohner, wie ich aus den Aeusserungen mehrerer der angesehensten unter ihnen entnommen, mit Zuversicht auf Schutz und Vertheidigung.

„Ich glaube sowohl der militärischen Ehre, wie auch den Bewohnern der gutgesinnten Stadt diese Anstrengung schuldig zu sein.

„Wenn nach der frühern Instruction, der Hafen und die Stadt ohne Schwertstreich dem Feinde überlassen, und zur Abwehr seines weitern Vordringens eine Stellung auf den Höhen um Triest bezogen würde, könnten folgende drei Fälle eintreten:

„1. Der Feind landet, besetzt Triest und greift mich in meiner Stellung an. Wenn ich ihn im günstigsten Falle zurückschlage, so entsteht ein Kampf in und um Triest, durch den die Stadt ebenso viel, wo nicht mehr zu leiden hat, als durch feindliche Beschiessung von der Seeseite, ja bei dem ich sogar in die unangenehme Lage versetzt werden kann, der Stadt den Schaden selbst zufügen zu müssen, den sie vom Feinde befürchtet.

„2. Wenige Schiffe kommen; ich lasse nach der erhaltenen Weisung landen und der Feind hält sich einige Tage in Triest auf und plündert Cassen und Arsenale, erhebt Contribution, verdirbt, was er nicht mitschleppen kann — genug, macht in der Stadt eine, in der französischen Armee sehr beliebte sogenannte Razzia; mich lässt er aber diesem ganzen Treiben ruhig zusehen, eine Rolle, die sich mit österreichischen Begriffen von militärischer Ehre nicht verträgt und zu welcher verurtheilt zu sein, schrecklich ist.

„3. Will ich dies nicht dulden und entschliesse mich, dem Feinde entgegenzugehen, so kommt es abermals zum Strassenkampfe in Triest.

„Den Begriffen von militärischer Ehre angemessen, zweckmässiger für die Vertheidigung und vortheilhafter für die Stadt erachte ich es jedenfalls, wenn das Einlaufen feindlicher Schiffe mit allen Kräften verhindert, die Landung verwehrt und bis auf's Aeusserste gekämpft wird.

„Die Stadt wird durch die wenigen hineinfallenden Geschosse und selbst bei der Einnahme nach ehrenvoller Vertheidigung, weniger Schaden erleiden, als durch Strassenkampf und Beschiessung, wozu das weitere Vordringen des Feindes die Veranlassung geben kann.

„In Erwägung dieser Umstände: Verletzung der militärischen Ehre, schlechter Eindruck auf Führer und Truppen, wie auf Bevölkerung, grösserer Schaden für Stadt durch Strassenkampf und Beschiessung, als bei Vertheidigung des Hafens, Verhinderung der Landung, halte ich mich pflichtmässig berufen, das Allerhöchste Armee-Ober-Commando um die Ermächtigung zur Abwehr jeder Landung in und bei Triest ehrfurchtsvoll zu bitten, zu welchem Behufe ich in aller Stille die Vorbereitungen treffe, in allen Batterien Glühöfen errichten lasse, um die feindlichen Schiffe mit glühenden Kugeln zu empfangen und dem ich nur noch die gehorsamste Bitte um baldmöglichste Zuweisung der noch fehlenden Geschütze sammt Munition beifüge.“

In Folge der in diesem Berichte ausgesprochenen Absicht liess G. d. C. Graf Schlick an dem nämlichen Tage — 7. Juni — den Commandanten der Kressich-, Lengo-, Spitz- und Leuchtthurm-Batterien

die Weisung zugehen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln jeder Annäherung feindlicher Schiffe, wie überhaupt jedem feindlichen Landungsversuche auf wirksamen Schussertrag kräftigst entgegenzutreten.

Am 25. Juni war die Armirung der Spitz-, Leuchtthurm- und S. Andrea-Batterien vollendet, die Geschütze in den Vertheidigungsobjecten bei Pirano aber waren, mit Ausnahme der auf dem Monte Sezzo zu placirenden weittreibenden Mörser, am 30. Mai aufgestellt.

Die früher vom IV. Armee-Commando gestellte Bitte um Ueberweisung von 20 Stück 48-Pfünder Kanonen, 15 Stück 30-pfündigen langen Haubitzen und von 10 Stück 60-Pfünder Mörsern zur Hafenvertheidigung von Triest, wurde am 9. Juni erneuert, erhielt aber schon Tags darauf die Erledigung, dass keine Vertheidigungsgeschütze nach Triest gesendet werden könnten, da jede Vertheidigung der Stadt unnütz, eine feindliche Landung nächst derselben nicht zu verhindern und der Feind erst dann anzugreifen und zurückzuwerfen wäre, wenn er über Triest hinaus vorrückte.

G. d. C. Graf Schlick fand diesen Bescheid seinem Bericht vom 7. Juni über die Wichtigkeit von Triest und dessen Vertheidigung nicht entsprechend, und richtete desshalb am 11. Juni nochmals an das Allerhöchste Armee-Ober-Commando in Verona das dringende Ansuchen, ihm eine genaue, alle Fälle erschöpfende, bestimmte Instruction zu geben, hinzufügend, dass er sich bis zur Erlassung einer solchen in seinen Maassnahmen nur durch das Interesse Seiner Majestät, die Rücksicht für die Armee und seine eigene militärische Ehre werde leiten lassen.

Major Baron Enis überbrachte gleichzeitig nach Verona einige bestimmt formulirte Fragepunkte, worunter der eine dahin lautete, „ob Triest auf keinen Fall zu vertheidigen sei?“ der andere, „wohin dann der Rückzug zu nehmen wäre?“

Am 12. Juni erfolgte hierauf die Antwort, dass Triest gegen grössere Angriffe nicht vertheidigt werden soll, wohl aber gegen Insulten einzelner Schiffe, die durch Geschützfeuer zu verjagen sind; der Rückzug sei gegen Adelsberg zu nehmen [1]).

Am 18. Juni wandte sich das IV. Armee-Commando zum dritten Male bittlich an das Allerhöchste Armee-Ober-Commando in Verona um Ueberlassung von mindestens 9 Stück 48-Pfünder Küsten-Kanonen und 3 Stück 30-pfündigen Haubitzen, da durch das schwache Geschützcaliber der Triester Strand-Batterien, auch einzelne feindliche Schiffe von der wirksamen Beschiessung der Stadt nicht ferngehalten werden

[1]) Obiger Bescheid wurde in Uebereinstimmung mit den in Wien am 14. März unter Vorsitz des FML. Graf Grünne gefassten Conferenzbeschlüssen ertheilt. Vergleiche Seite 175.

könnten. Hierauf erfolgte unter dem 29. Juni von Wien aus die Mittheilung, die verlangten Geschütze würden gleich nach Verfertigung der dazu gehörigen Accessorien mit der angemessenen Munition, auf der Eisenbahn nach Triest verfrachtet werden.

An dem nämlichen Tage wurde auch angeordnet, dass die Legung der Seeminen in dem Hafen von Triest erst nach Beendigung der diesbezüglichen Arbeiten in Venedig zu beginnen sei. Genie-Major Baron Türkheim hatte jedoch erklärt, dass bei Triest nur Attrape-Minen in Anwendung kommen könnten und dies gab dem Armee-Ober-Commando in Wien wieder den Anlass, am 7. Juli erst die Weisung ergehen zu lassen, dass hiezu im Arsenal von Venedig die Vorbereitungen getroffen würden.

Mitte Juni wurde die Herstellung einer Holzbarake mit 5 Zimmern auf dem Bahnhofe von Nabresina, wie die Erbauung von drei Feldbacköfen mit einer Manipulations-Barake, Ende Juni die Absendung von 67 Zelten je für 26 bis 30 Mann behufs Spitals-, Magazins- und Truppen-Unterkunft dahin anbefohlen und die Weisung ertheilt, die Magazine des Bahnhofes zu Nothspitälern herzurichten; die Errichtung einer Barake für 600 Kranke aber, ebenfalls in Nabresina, wurde in Aussicht genommen etc.

Am 9. Juli standen die Baraken für das Platz-Commando, die Gendarmerie, die Verpflegs- und Polizei-Beamten, ferner die Baraken für Hafer, Heu und Stroh, der Zubau am Kanzleizimmer etc.; endlich am 15. die 3 Feldbacköfen mit der Manipulations-Barake fertig.

Um die mobilen Truppen in ihrer vollen Stärke für Operationen verfügbar zu machen, hatte das IV. Armee-Commando am 26. Juni die Besetzung einiger fortificatorischer Objecte zu Triest der dortigen Territorial-Miliz, welche gegen 1000 Mann stark, militärisch organisirt, gut disciplinirt und in ihrer Verfassung für Kriegszwecke gut verwendbar war, übertragen. Die Absicht, die Miliz bei der Küstenvertheidigung überhaupt zu gebrauchen, gab die Veranlassung, ihre altartigen Gewehre gegen Spitzkugel-Kammerbüchsen umzutauschen [1]).

Bis Mitte Juli waren folgende Objecte theils neu erbaut, theils hergerichtet und armirt worden.

Bei Triest.

Fort Neu-Kressich. Der Tunnel unterhalb desselben war zum Sprengen mittelst dreier Minen-Kammern hergerichtet; Batterie Alt-Kressich.

Feldverschanzung Terstizze, oberhalb des Fort Neu-Kressich, zunächst des Ortes Terstizze, südwestlich der Hochfläche von

[1]) Die Brigade Martinich mit dem Stabe in Triest, deren Abtheilungen im Venezianischen, Kärnten, Krain und Istrien lagen, hatte am 20. Juni einen Stand von 8925 Mann, 77 Pferde streitbar: Vergleiche Beilage XVII.

Opčina, mit zwei Batterie-Stellungen neben und hinter der Verschanzung.

Batterien Nr. 1 und 2, beiderseits der alten Opčina-Strasse, in der Nähe des Finanzwach-Postens Nr. 7.

Batterie alla girata, rechts der neuen Opčina-Strasse, zunächst des Vereinigungspunktes derselben mit der Strasse nach Fiume.

Auf der Hochfläche Opčina, zunächst der Pyramide (Obelisk), befanden sich 6 Feld-Kanonen in Reserve, um eventuell auf jeden beliebigen Punkt der alten oder neuen Opčina-Strasse disponirt werden zu können.

Lengo-Batterie, Spitz-Batterie, Boccagrande-Batterie, Leuchtthurm-Batterie, Eingangs-Batterie, Woinovich-Batterie, S. Andrea-Batterie, Servola-Batterie, Veit-Schanze, Hafen-Castell.

Feldverschanzung am Monte Bello mit zwei Batterie-Stellungen vor und rückwärts der Verschanzung.

Strand-Batterie S. Rocco, westlich von Muggia, war aus zwei gesonderten Batterie-Stellungen zusammengesetzt.

Batterie S. Michele, südwestlich von Muggia als Schlüssel der Halbinsel von Muggia und zur Deckung der Strand-Batterie von S. Rocco.

Die Vertheidigungs-Objecte bei Pirano bestanden aus der alten Batterie S. Bernardino, der neuen Batterie S. Bernardino, dem Martell-Thurm und der Batterie auf Monte Sezzo, der Batterie Sa. Maria Salute.

Die Armirung sämmtlicher Werke von Triest einschliesslich Nabresina belief sich Mitte Juli auf 230 Geschütze. Alle Strand-Batterien hatten Kugelglühöfen und stabile Pulver-Magazine; die Geschütze ruhten in hohen Wall-Laffeten auf Küstenrahmen und in Schleifen auf ordinären Mörser-Bettungen; die Artillerie der Land-Batterien hingegen war in Casematte-Laffeten auf Drehrahmen, ordinären Batterie-Bettungen etc. aufgestellt.

Bei Adelsberg.

Bezüglich der zu verschanzenden Stellung bei Adelsberg hatte das IV. Armee-Commando am 30. Juni den Obersten Preradovič des Generalstabes beauftragt, eine eingehende Recognoscirung vorzunehmen und darüber Bericht zu erstatten. Auf Grund dieser Vorlage wurde dem General-Commando zu Adelsberg am 7. Juli die Weisung ertheilt, behufs Durchführung der einschlägigen Arbeiten unter Beiziehung der an diesem Tage anlangenden 2 Compagnien des 12. Genie-Bataillons, wovon jedoch 1 Compagnie nach Palma und 1 Zug nach Malborghetto bestimmt waren, wie der erforderlichen Anzahl Civilarbeiter, sofort zu schreiten.

Diese Arbeiten, mit deren Leitung Oberst Preradović betraut war, hatten sich nur auf die zweckmässige Vorbereitung von Arrièregarde-Stellungen für einige Bataillone und für die bei der Truppe eingetheilten Geschütze zu beschränken. Bei Adelsberg selbst sollte blos eine Ausdehnung der Werke, wie sie Oberst Preradović für 8000 Mann beantragt, stattfinden.

Am 10. Juli erging ferner die Weisung, mit den Erdarbeiten zuerst an den unbebauten Stellen zu beginnen und die Arbeiten an anderen Punkten bis nach beendeter Ernte zu verschieben.

Während des fünfwöchentlichen Waffenstillstandes sollten die fortificatorischen Verstärkungen des Terrains mit möglichst geringer Aufbietung von Civilarbeitern — Anfangs waren ihrer 300 verwendet — fortgesetzt werden.

Bei Pola.

Die Werke dieses Hauptkriegshafens, deren Herstellung, beziehungsweise Vertheidigungs-Instandsetzung das Armee-Ober-Commando in Wien am 30. April angeordnet hatte, waren Ende Juni auf der Landseite gegen Norden vollendet und die nothwendigen Communicationen zu denselben eröffnet.

Die Armirung der Werke Pola's war am 3. Juli folgende:

Rechter Flügel u. zw. Batterien Turulla, Castion, Castellier, Forts Christo, Grosso, Munida, Batterien Zonchi, Monumenti; zusammen 84 Geschütze.

Centrum u. zw. Batterien Cerella, Monte grande, Giorgietta, Forts S. Giorgio, Movidal, Hafen-Castell, Forts Michele, Zara, Batterien Corniale, Forts Casoni vecchi, Franz auf der Insel S. Andrea; zusammen 128 Geschütze.

Linker Flügel u. zw. Batterien Monsival, Saline, Fort Maximilian, Batterien S. Pietro, Stoja di Musil, Fort Musil, Martell-Thurm, S. Giovanni, Batterie Fisella, Fort Maria Louise; zusammen 129 Geschütze.

Die Gesammtsumme belief sich demnach auf 341 Geschütze.

Laut Berichtes des Festungs-Commandos vom 5. Juli bestand die Besatzung aus 3 Compagnien Küsten-Artillerie und 3 Grenz-Bataillonen, von welch' letztern nach Abschlag der Besatzungen in den Werken noch eine Reserve von 6 bis 7 Compagnien in der Stadt verfügbar blieb.

Die auf der Strasse Fiume-Lippa-Adelsberg bei Skalnica anzulegende Stellung war Anfangs Juni mittelst Verschanzungen hergestellt.

Behufs Verbindung der Triest-Fiumaner- mit der Louisen-Strasse hatte Genie-Major Baron Türkheim am 22. Mai die Ausbesserung

des Weges von Ternovica über Lucichi und Globichi nach Marcegli vorgeschlagen. Die bedeutenden Kosten und der Zeitaufwand, welche diese Arbeit beanspruchte, machten den betreffenden Antrag unannehmbar und es wurde statt dessen der vom Generalstabs-Hauptmann Fraas v. Friedenfeld in Antrag gebrachte Weg von Szaboli an der Louisen-Strasse über das Grobniker Feld und Podhum nach den Brücken über die Šušizza, östlich von Jelenje und über die Reczina bei Gospoko-Selo nach Pod-Pregh und von hier über Sarsoni, Globichi und Garichi nach Marcegli an die Triest-Fiumaner-Strasse fürgewählt.

Die Erweiterung und Herstellung des Weges auf durchgängig 10 Fuss Breite, der Brückenbau über die Reczina bei Jelenje etc. wurden durch die Pionnier-Abtheilung der Brigade Giersig unter Leitung des Genie-Hauptmanns Sonntag in Angriff genommen und waren am 30. Juni beendet.

Im croatischen Küstengebiete und dessen Hinterlande waren am 29. Mai innerhalb der auf der Strasse Fiume-Carlstadt gelegenen Position von Jellenie, welche drei Batterien an der Vereinigung der Communicationen von Fiume und Buccari und zwei kleinere Geschützstellungen an letzterer enthalten sollte, die Erdwerke zur Geschützaufstellung der Vollendung entgegengeführt, zur Sperrung der beiden Strassen mittelst Verhaue die Bäume gefällt und neben den geeigneten Strassenpunkten aufgeschlichtet. Nebst diesen Arbeiten war eine Unterkunfts-Barake für $^1/_2$ Compagnie hergestellt.

An Geschützen befanden sich 10 Stück sammt Munition, jedoch ohne Artillerie-Mannschaft, zur Stelle. Die noch nicht fertigen Arbeiten, als Herstellung eines Munitions-Depôts, Anlage eines festen Verhaues auf dem Abhange vor den Geschützständen und Versetzung der vorwärts der Stellung errichteten Arbeiter-Baraken nach rückwärts, um als Unterkunft für Artillerie-Mannschaft zu dienen, endlich die Legung der Geschütz-Bettungen wurden am 2. Juni beendigt.

Bei Zengg ward gegen Mitte Mai vom GM. Medl die Armirung der beiden Strand-Batterien S. Ambrogio und Maria Art beantragt. Das Armee-Commando erkannte zwar den Nutzen dieses Vorschlages an, konnte aber wegen Mangels an Geschützen keine Entscheidung treffen und forderte das Landes-General-Commando in Agram auf, die auf die Wehrhaftmachung der Ufer-Batterien bei Zengg bezüglichen Maassnahmen zu ergreifen. Gleichzeitig ertheilte es die Weisung, 7 schwere Geschütze nach Triest zu senden.

Nach Eintreffen dieser Artillerie befanden sich Ende Juni in beiden Strand-Batterien 24 Mann zur Bedienung; von den Geschützen wurden in der am rechten Vorsprung des inneren Hafens angelegten

Batterie S. Ambrogio vier, in Maria Art am linken Vorsprung des inneren Hafens drei schwere Kanonen, aufgestellt.

Die zur Sicherung des Ueberganges über das Velebit-Gebirge bei Vratnik an der Strasse Zengg-Carlstadt aufzuführenden Feldverschanzungen waren am 9. Juni beendet und bestanden aus zwei grösseren, beiderseits der Strasse errichteten Batterien, ferner aus einer kleinen Geschützstellung am rechten Flügel.

Zur Vertheidigung dieser befestigten Position am Vratnik war die mit dem Stabe in Žutaloqua stehende Brigade Medl bestimmt. Bei strenger Bewachung der Wege von Zengg nach Kriviput in der rechten, und von St. Georg nach Žutaloqua in der linken Flanke, konnte die Stellung durch jene Abtheilung, selbst bedeutender Uebermacht gegenüber, streitig gemacht werden. Ihre Längenausdehnung betrug 110 Klafter oder 275 Schritte, die Dicke der Brustwehren 5 bis 15 Fuss; an Bettungen waren 10 Stücke hergestellt. Die Arbeiten begannen am 23. Mai und waren am 12. Juni beendet.

Zur Armirung der Feldverschanzungen an der Capella bei Jezerana langten am 26. Juni 13 Geschütze und zwar 6-pfündige Feldkanonen, 7-pfündige kurze und 12-pfündige Gebirgs-Haubitzen, wie Raketen-Geschütze an.[1])

Zur Besetzung obiger im croatischen Küstenlande zur Vertheidigung hergerichteten Häfen und Stellungen waren folgende Truppen aufgeboten worden.

Das Regiment Airoldi-Infanterie Nr. 23 stand Anfangs Mai mit dem 1. Bataillon in Carlstadt, dem 2. in Fiume und Zengg, dem 3. in Agram und Essegg. Der Brigadier des Regiments, GM. Giersig, befand sich mit seinem Stabe in Agram. Am 1. Juni war die Concentrirung der Brigade in Fiume vollzogen. Statt des am 17. Mai von Carlstadt dahin abmarschirten 1. Bataillons Airoldi übernahm das am nämlichen Tage dort angelangte Reserve-Bataillon des 1. Banal-Grenz-Regiments die Besatzung.

Das 2. Illirisch-Banater Grenz-Bataillon löste am 10. Mai das in Fiume, Buccari und Porto Ré stehende 1. Bataillon EH. Franz Carl-Infanterie ab. Die in St. Peter südlich von Adelsberg dislocirte 6-pfündige Fussbatterie Nr. 4/X rückte nach Fiume, traf dort am 12. ein und wurde am 15. nach Castua und S. Mattia verlegt.

Die Reserve-Bataillone der beiden Banal-Grenz-Regimenter hatten nach dem Antrage des Armee-Commandos bei Ogulin, Ostaria und Josefsthal aufgestellt zu werden, um nach Bedarf die Positionen

[1]) Die Befestigungen zu Jellenie, am Vratnik und an der Capella erhielten Grenz-Artillerie zur Besatzung. Die Division Kussevich stellte hierzu 19 Corporale und 108 Mann bei.

am Vratnik und bei Jellenie vertheidigen zu können. In Rücksicht auf diese Vertheidigungs-Objecte und Linien sollten überhaupt sämmtliche, in Croatien zu operativen Zwecken aufgebotenen Truppen unter einer einheitlichen Leitung stehen. Die taktische Eintheilung hiefür konnte folgende sein:

Brigade Medl in der Cantonnirung zwischen Zengg und Modruš, aus den Reserve-Bataillonen des Liccaner-, Ottočaner-, Oguliner- und Szluiner-Grenz-Regiments wie den Seresaner-Abtheilungen derselben, nebst einer Fussbatterie bestehend.

Die zweite Brigade, aus den Reserve-Bataillonen des Warasdiner-Kreuzer-Regiments zu Jellenie, Warasdiner-St. Georger-Grenz-Regiments zu Verbovsko an der Strasse Fiume-Carlstadt, 1. Banal-Grenz-Regiments zu Ogulin, 2. Banal-Grenz-Regiments zu Ostaria und Josefsthal mit Einfügung der Seresaner-Detachements der letzten zwei Regimenter, welche gleichfalls aufzustellen waren, und wenn thunlich auch 1 Fussbatterie.

Die beiden Grenz-Brigaden unter einem zu Ogulin zu etablirenden Divisions-Commando.

Durch die in dieser Weise zu einer taktischen Einheit vereinigten Truppenkörper wäre einerseits die Deckung des croatischen Küstengebietes im Verein mit der Küsten-Armee, wie die Sicherung der Grenze gegen Bosnien erreicht, andererseits würde dadurch ein erwünschter strategischer Einfluss auf Nord-Dalmatien ausgeübt werden.

Für Carlstadt und Czetin könnte mit dem Reserve-Bataillon Gradiscaner als Besatzung, das Auslangen gefunden werden.

Dieser Vorschlag erhielt am 24. Mai mit dem Zusatze die Genehmigung, dass die Batterie für die neu zu formirende Brigade, zu deren Commandanten später GM. v. Čivić ernannt wurde, von der Artillerie des 10. Armeecorps beizustellen sei [1]).

Am 20. Juni sandte FML. Graf Degenfeld einen Bericht an das Allerhöchste Armee-Ober-Commando, in welchem er seinen Anschauungen über die Küstenvertheidigung Ausdruck gab. Der wesentliche Inhalt dieses Schriftstückes ist folgender:

„Bei der grossen Ausdehnung der, der IV. Armee zur Vertheidigung zugewiesenen Küstenstrecke, und wegen der besonderen Configuration dieser Küste erscheint eine einheitliche Leitung der Vertheidigung, sobald es zur Action kommt, nicht mehr thunlich. So lange es sich nur um die Leitung der Vertheidigungs-Anstalten gehandelt, war die Einheit gut und nützlich; wenn es sich aber um die wirkliche Vertheidigung handelt, so erfordert die Entfernung der wichtigsten und meist gefährdeten Punkte von einander, eine Trennung der Vertheidigung

[1]) Vergl. Beilage XVIII.

wegen Mangels einer, die Gegenwehr unterstützenden Flotte, der Unmöglichkeit rechtzeitiger Unterstützung eines Punktes durch die auf dem anderen versammelten Streitkräfte, ferner wegen Undurchführbarkeit gleichmässiger Beschützung aller bedrohten Punkte, indem hierzu die ganze österreichische Armee kaum ausreichen würde; endlich wegen der ganz divergirenden Richtungen, aus welchen die Vertheidiger der einzelnen Küstenstriche ihre Unterstützungen und Bedürfnisse an sich zu ziehen und wohin sie ihren Rückzug zu nehmen haben etc.

„So wie Venedig seiner Wichtigkeit und eigenthümlichen Lage nach, ein eigenes Vertheidigungsgebiet bildet und Pola bei seiner isolirten Lage auf sich angewiesen bleibt, ebenso wäre es nothwendig und zweckmässig, die croatische Küste von Fiume bis Dalmatien selbstständig zu machen und dem Gouvernement in Agram zu unterordnen, weil sie an und für sich den am wenigsten gefährdeten, dem Vordringen des Feindes durch Unwegsamkeit, Rauheit, Mangel an Transports- und Lebensmitteln die grössten Schwierigkeiten entgegensetzenden Rayon bildet, dessen Vertheidigungs-Truppen auch, wenn sie der IV. Armee gehören, ihren Rückzug nach Carlstadt nehmen müssen und zu anderen Operationen dieses Heeres nie beigezogen werden können. Auch haben die im croatischen Küstenlande aufgestellten Truppen von dem Gros der IV. Armee keine schnelle Unterstützung zu gewärtigen, während denselben doch in dem nicht annehmbaren Falle, dass der Angriff des Feindes sich allein oder hauptsächlich dahin richtet, die Diversion und der Flankenangriff auf den von der Küste vordringenden Gegner gesichert ist.

„Und sollte der letztere, nur aus politischen Motiven annehmbare Fall einer grösseren feindlichen Landung an der croatischen Küste, eintreten, welche entweder die Insurgirung Ungarns — Fiume — oder ein Hereinziehen der bosnischen Aufstände in unsere Provinzen — Zengg — zum Zwecke haben kann, so weisen eben diese Zwecke und Interessen die Richtung an, von wo aus die Abwehr ausgehen muss, und auch nur von dort — Agram — durch das Aufbieten aller in der Militärgrenze noch zurückgebliebenen Streitkräfte, ausgehen kann.

„In allen andern, unter den gegenwärtigen Verhältnissen annehmbaren Fällen bleiben die venezianische, ferner die istrianische Küste bei Triest, die gefährdeten Punkte, welche sich gegenseitig unterstützen können und unterstützen müssen, und sobald die IV. Armee einmal in der Wirklichkeit vorhanden und vollkommen ausgerüstet sein wird, auch — mit Ausschliessung des Hafens und der Stadt Triest — wirksam vertheidigt werden können. Es wäre selbst bei der gegenwärtigen Stärke der IV. Armee, nur bedauerlich, wenn sie blos aus Besorgniss für die croatische Küste hier gebunden bleiben müsste, ihre Aufgabe dort und hier, weil dem Ganzen nicht gewachsen, nur halb erfüllen könnte und

für den wichtigsten Theil derselben, die Mitwirkung im Venezianischen und die directe und indirecte Unterstützung der Operationen in Italien, nicht mit voller Kraft einzutreten vermöchte.

„Auf der Halbinsel Istrien können die, besonders an der westlichen Küste leicht ausführbaren Landungen des Feindes, nicht verhindert, unter obigen Bedingungen der nothwendigen Stärke und gehörigen Ausrüstung der Armee aber könnte das Vorschreiten des Gegners aufgehalten und die Communicationen nach dem Inneren gesichert werden.

„Es wird daher um Anordnungen gebeten, damit die Vertheidigung der weniger wichtigen croatischen Küstenstrecke, von Agram aus selbstständig geleitet und die IV. Armee in den Stand gesetzt werde, die Küste von Istrien und Venezien, wie deren Verbindung mit dem Inneren — wohl der wichtigste Theil der ganzen Aufgabe — vollkommen zu sichern und nöthigenfalls zur Mitwirkung auf dem entscheidenden Kriegsschauplatze beigezogen zu werden."

Das Allerhöchste Armee-Ober-Commando fand sich nicht bestimmt, obigem Vorschlage des FML. Graf Degenfeld die Einwilligung zu ertheilen. Die Beweggründe hiefür enthält nachstehender Erlass vom 25. Juni:

„Es ist nicht zu verkennen, dass die strategische Aufgabe, welche der IV. Armee zu Theil geworden, an und für sich sehr schwierig ist, und noch schwieriger bei dem Umstande wird, als diese Armee, welche man auf den Stand von 40.000 Mann mobiler Truppen zu bringen hoffte, dermalen erst jenen von 15.000 Mann erreicht hat.

„Die Darlegung der Verhältnisse in dem Berichte vom 20. Juni ist vollkommen richtig und beweist, wie das Armee-Commando die strategische Lage klar erfasst und gewürdigt hat. Wie schon in dem hierortigen Erlasse vom 19. Juni[1]) ausgesprochen wurde, besteht die Hauptaufgabe der IV. Armee, die istrianische und venezianische Küste kräftig zu schützen, den Rücken des k. k. Heeres in Italien und dessen Verbindung mit dem Inneren der Monarchie vollkommen zu sichern und nöthigenfalls zur Mitwirkung auf dem entscheidenden Kriegsschauplatze beigezogen zu werden.

„Die Deckung des Küstenstriches bei Fiume erscheint daher für die IV. Armee allerdings nur als Nebenzweck, aber dieser Nebenzweck kann von der dem Armee-Commando gestellten Aufgabe nicht getrennt werden. In dem Dreieck Triest-Adelsberg-Fiume, in welchem die Truppen der IV. Armee ihre Aufstellung haben und wo gute Communicationen in kürzesten Richtungen die Vertheidigung vermitteln, kann eine feindliche Landung bei Fiume durch Flanken-Manöver

[1]) Vergl. Seiten 198 und 199.

viel leichter und wirksamer vereitelt, und die Vorrückung feindlicher Landungstruppen in der Richtung auf Carlstadt und Agram viel besser gehindert werden, als durch frontales Entgegenwirken auf der Linie Carlstadt-Fiume.

„Zudem ist diese Linie, besonders in ihrer Ausdehnung bis Agram, beinahe dreimal so lang, als jene von Adelsberg nach Fiume und bietet auch den Bewegungen der Truppen viel mehr Schwierigkeiten dar.

„Vom strategischen Gesichtspunkte betrachtet, gehört die Vertheidigung der beiden Punkte Triest und Fiume jedenfalls in ein und dasselbe System; die croatische Küste südlich von Fiume fällt dagegen allerdings mehr in den Bereich der von Carlstadt ausgehenden Wirkung. Diese Küstenstrecke von Fiume abwärts ist aber weniger gefährdet und bietet, wie das Armee-Commando selbst erwähnt, dem Vordringen des Feindes sehr grosse Schwierigkeiten dar. Fiume erscheint daher als der einzige wahrscheinliche Ausgangspunkt für eine feindliche Invasion nach Croatien und Ungarn; eine Landung daselbst kann aber nur von der IV. Armee gehindert werden.

„Es ist übrigens vollkommen richtig, dass die IV. Armee bei ihrem dermalen noch geringen Stande einer Operation des Feindes, welche etwa gleichzeitig von Triest und von Fiume aus versucht werden sollte, unmöglich nach beiden Richtungen zugleich wirksam entgegenzuwirken vermag; in einem solchen Falle würde natürlich nur der bei Triest unternommenen feindlichen Landung, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gesteuert werden müssen.

„Auch für die Stellung der IV. Armee selbst erscheint es viel sicherer und förderlicher, wenn der Befehl über die an dem Küstengelände von Fiume verwendeten militärischen Kräfte vom IV. Armee-Commando ausgeht, weil Agram zu entfernt von Fiume ist, um rechtzeitig Dispositionen zu erlassen und weil durch eine gelungene Landung bei Fiume, die Aufstellung der Truppenkörper der IV. Armee gefährdet erscheint, selbe demnach augenblicklich selbst veranlasst werden müssten, zu ihrer Sicherheit in Flanke und Rücken, dem Fortschreiten des Feindes von dieser Seite her entgegen zu wirken. Kurz ausgedrückt: die Vertheidigung von Triest und Fiume muss in Einer Hand liegen.

„Aus diesem Grunde kann auf den Vorschlag des IV. Armee-Commandos nicht eingegangen, die Trennung der Vertheidigung des croatischen Küstengebietes von jenem des istrianischen und venezianischen verfügt werden. Sollte es aber nothwendig erscheinen, hinsichtlich der Verpflegung und der Nachschübe die an der Küste Croatiens stehenden Truppenkörper auf Carlstadt zu basiren, so wolle sich das Armee-Commando unter Berufung auf diesen Erlass an das Gou-

vernement zu Agram wenden und das hiezu Erforderliche sogleich einleiten."

Am 28. Juni erhielt das Armee-Commando die Mittheilung, dass die Brigade Hubel, aus den 5. Bataillonen der Infanterie-Regimenter Grueber Nr. 54, Prohaska Nr. 7, Prinz Hohenlohe Nr. 17 und Wimpffen Nr. 22 bestehend, zur Armee bestimmt sei und dass der Brigade-Stab mit dem 5. Bataillon Grueber-Infanterie sofort nach Italien in Marsch gesetzt werden würde [1]).

Das Armee-Commando nahm Senosetsch und Gegend als Cantonnirung für diese Brigade in Aussicht und befehligte demzufolge die in Laibach und Klagenfurt in Errichtung begriffenen 5. Bataillone Prinz Hohenlohe-Infanterie Nr. 17 und Prohaska Nr. 7, in die neue Dislocation zu rücken, während das von Görz nach Klagenfurt marschirende 5. Bataillon Wimpffen-Infanterie Nr. 22 in die frühere Garnison zurückzukehren hatte.

Dieser Weisung entsprechend, war das 5. Bataillon Prinz Hohenlohe-Infanterie am 28. Juni über Krainburg aufgebrochen, durfte jedoch wegen unvollständiger Ausrüstung und wegen Standesergänzung den Marsch nicht fortsetzen, sondern musste in Krainburg verbleiben. Aehnliches Bewandtniss hatte es auch mit dem 5. Bataillon Prohaska-Infanterie, welches bis zur Erlangung der vollen Kriegsstärke die Garnison von Klagenfurt zu bilden hatte.

Diese Verhältnisse veranlassten das Armee-Commando, am 2. Juli dem GM. Baron Hubel den Auftrag zu geben, nicht nach Senosetsch, sondern nach Laibach sich zu begeben, dort seine Brigade zu vereinigen, das 5. Bataillon Prohaska erst nach bewirkter Ausrüstung nach Laibach zu ziehen und davon 1 Compagnie als Besatzung nach Malborghetto und Predil zu detachiren. GM. Baron Hubel war am 2. Juli in Laibach eingetroffen.

Am 1. Juli erfolgte von Wien aus die fernere Mittheilung, dass für die von der Küstenarmee abgetrennten Regimenter italienischer Nationalität, die Brigaden Lausch und Véver zu derselben stossen würden.

Das Armee-Commando traf nunmehr die Verfügung, dass die zuerst anlangende Brigade nach Triest, die andere in die Cantonnements der Brigade Hubel nach Senosetsch, zu verlegen sei.

Demgemäss fand vom 6. bis 9. Juli die Beförderung der Brigade Lausch mittelst Eisenbahn nach Triest statt. Das derselben zugewiesene 28. Jäger-Bataillon rückte mit 2 Compagnien von Graz nach Adelsberg; mit 2 Compagnien von Klagenfurt in Fussmärschen nach

[1]) Das 5. Bataillon Grueber-Infanterie Nr. 54 erhielt nachträglich den Befehl, bis zur vollständigen Ergänzung in Olmütz zu bleiben.

Laibach und von da mit der Bahn nach Senosetsch, von wo aus über Bassovizza östlich von Triest je 1 Compagnie nach Capo d'Istria und Pirano zu verlegen war. Die 5. und 6. Compagnie des Bataillons [1]) hatten die Bestimmung nach Palma erhalten.

Der Brigade Lausch wurde die Batterie Nr. 1/II zugewiesen und am 10. Juli von Hrasche nach Opčina in den Cantonnementsbereich der Brigade abgehend gemacht.

Die Brigade Véver erreichte am 9. und 10. Juli mittelst Eisenbahn Adelsberg, und bezog sodann Cantonnements in Senosetsch und Gegend mit Ausnahme des 5. Bataillons Grossherzog von Mecklenburg-Infanterie Nr. 57, welches noch zu Krakau in der Aufstellung begriffen war. Die bei dieser Abtheilung eingetheilte Cavalerie-Batterie Nr. 13/II wurde am 8. Juli nach Senosetsch in Marsch gesetzt.

Das 14. Armeecorps bestand somit nach dem Eintreffen der Brigade Véver aus 2 Divisionen von je 2 Brigaden u. z. der Division Schiller mit den Brigaden Benko und Lausch, ferner der zweiten Division, für welche noch kein Divisionär ernannt war, mit den Brigaden Véver und Hubel.

Zum Commandanten des 14. Armeecorps wurde am 30. Juni der FML. Graf Horváth-Tholdy ernannt. Derselbe erhielt am 7. Juli die Weisung, zur Uebernahme des Commandos nach Triest abzugehen.

Das Corpsquartier des 14. Armeecorps etablirte sich am 14. Juli in Triest.

Erscheinen französischer Kriegsschiffe im Hafen von Fiume.

Der auf den Bericht vom 20. Juni vom Allerhöchsten Armee-Ober-Commando ergangene Bescheid vom 25. scheint den FML. Grafen Degenfeld keineswegs beruhigt zu haben. In einem zweiten Berichte vom 5. Juli setzte das IV. Armee-Commando wieder die Schwierigkeit auseinander, mit den unterstehenden Streitkräften die demselben eventuell zugewiesene Aufgabe zu lösen und stellte das Ansuchen zu einer Trennung der letztern. Das betreffende Schriftstück lautet folgendermassen:

„Ich halte es für meine ernste Pflicht, wiederholt auf die Verhältnisse bei Vertheidigung des croatischen Küstengebietes insbesondere, sowie des ganzen Raumes von Fiume bis Venedig, nochmals zurückzukommen.

„Seit Uebernahme des IV. Armee-Commandos haben meine Berichte das Ziel verfolgt, einerseits den Zustand der Armee ohne Täu-

[1]) Die 5. und 6. Compagnie des 28. Jäger-Bataillons waren vom 23. Jäger-Bataillon beigestellt worden.

schung und ohne Uebertreibung, namentlich den gänzlichen Abgang von allen Anstalten und Transportsmitteln darzustellen, welche eine Armee erst operationsfähig machen und andererseits die Unzulänglichkeit der sogenannten IV. Armee zur Erfüllung der an sie gestellten vielseitigen Anforderungen zu erweisen.

„Dass eine Armee — gross oder klein — ohne Spitäler, ohne Colonnen-Magazine, ja sogar ohne Munitions-Reserve nicht operiren kann, bedarf keiner weitern Erörterung und in diesem Zustande befindet sich die IV. Armee bis auf den heutigen Tag; dass aber dennoch zum Nachtheile der operirenden und demnächst zu Operationen berufenen Armeen, ein grosser Theil obiger Anstalten im Innern der Monarchie für irgend welche vielleicht mögliche Eventualitäten zurückgehalten wird, ist unbegreiflich und unverantwortlich.

„Aber auch angenommen, die IV. Armee wäre operationsfähig und mit Allem versehen und ausgerüstet, so kann man ihr doch nicht das Unmögliche zumuthen und verlangen, dass sie gleichzeitig oder auch nur einen Tag nach dem andern, an der venezianischen Küste, in Istrien oder bei Fiume stehen soll, um Angriffe und Demonstrationen abzuwehren, welche der Feind gleichzeitig an mehreren Punkten und, da ihm der Seeweg offen, nach einander bald da, bald dort unternehmen kann.

„Es ist daher unumgänglich nothwendig, dass die drei, nach ihrer Lage ganz getrennten Theile dieses ausgedehnten Küstenstriches, auch ganz selbstständig, jeder für sich vertheidigt werden.

„Die venezianische Seite der Aufgabe ist die wichtigste. Es muss dort eine Landung an der Küste verhindert, die Nordseite Venedigs und die Verbindung der Hauptarmee in Italien mit den innern Provinzen gesichert werden. Diese Seite der Aufgabe allein hat eine Ausdehnung von 8 bis 10 Märschen von einem Flügel zum andern, während der Feind zur See in wenigen Stunden von Venedig nach Triest gelangt; sie ist aber auch, besonders, was den Schutz der Communicationen betrifft, wegen strategisch schlechter Anlage und Führung der Eisenbahn und der Strassen in diesem Bereiche, so schwierig, dass die ganze IV. Armee bei einer ernsten feindlichen Unternehmung gegen diese Communicationen, zur Sicherung derselben mitwirken, alle andern Nebenzwecke und Nebenaufgaben von sich weisen müsste.

„Nun sollen noch Istrien geschützt und Fiume sammt der croatischen Küste vertheidigt werden, was eine zweite Armee erfordern würde, die jedoch bei gleichzeitigen Angriffen an der venezianischen und istrianischen oder croatischen Küste, oder selbst nur bei Demonstrationen auf einer, und Angriffen auf der andern Seite, unmöglich, wie dies bis jetzt besteht, von hier aus geleitet werden kann.

„Dass die IV. Armee noch nebenbei ganze Bataillone zur Einbringung italienischer Deserteure entsenden muss, dass man von ihr die Besatzungen in Malborghetto und Predil, wie die Verstärkung der Garnisonen in Treviso, Palmanova und Udine verlangt, macht ihre Aufgabe noch verwickelter und schwieriger.

„Nach meiner Meinung besteht die einzige Möglichkeit, allen diesen gesonderten und schwierigen Anforderungen zu genügen, darin, dass:

„1. Die IV. Armee schleunigst auf zwei vollständige Armeecorps ergänzt, vollkommen ausgerüstet und mobil gemacht werde, um den wichtigsten Theil — die Sicherung Venedig's und der Küste nördlich davon, dann die Deckung der Communicationen bis Triest — zu übernehmen.

„2. Dass die Halbinsel Istrien, wo eine feindliche Landung wegen Mangels an Lebens- und Transportmitteln keine grossen Zwecke verfolgen kann, so wie bis jetzt die quarnerischen Inseln ihrem Schicksale überlassen werde.

„3. Dass die Vertheidigung von Fiume und der croatischen Küste dem Banus von Croation übertragen und dieser ermächtigt werde, bei feindlicher Invasion die ganze Bevölkerung zu bewaffnen und aufzubieten.

„4. Dass alle im Innern noch verfügbaren und zur Aufstellung gelangenden Streitkräfte vorgeschoben und zur Deckung der Communicationen mit Italien, Triest und Fiume auf geeigneten Linien: Udine-Görz, Präwald-Adelsberg-Feistritz, Laibach-Klagenfurt concentrirt werden und dort eine Reserve-Armee bilden, welche zugleich den operirenden Heeren den Ersatz zuschickt und sich selbst aus dem Innern wieder ergänzt.

„Ob politische Motive einen Theil unserer Streitkräfte und Anstalten im Innern zurückhalten, kann ich nicht beurtheilen; ist dies nicht der Fall, so soll kein Mann unnütz dort zurückbleiben, denn um grosse Zwecke zu erreichen, müssen auch energische und umfassende Mittel angewendet werden: daher Verstärkung des operirenden Heeres mit allen verfügbaren Kräften, d. h. Absendung aller 4. Bataillone zu ihren Regimentern oder zur Armee überhaupt; Aufstellung einer Reserve-Armee bei Görz-Adelsberg-Laibach aus allen 5. Bataillonen der gesammten Armee; Verwendung der Gendarmerie in Massen in Wälschtirol, Italien und Krain im Rücken der Armee zur Sicherung derselben und der Communicationen; Escortirung der Nachschübe und Ausrottung der italienischen Deserteure; Verwendung der Gendarmerie in Ungarn behufs Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit — besser als durch eingeborne 5. Bataillone — Sicherung der erbländischen Provinzen, nach Entfernung aller Gendarmerie zu obigen Zwecken, blos mittels Polizei, Bürgerwehren und Gemeindewachen; Benützung

eines Theiles — vielleicht der Hälfte — der Officiere italienischer Regimenter zum Ersatz in der operirenden Armee; Benützung eines Theiles der Cavalerie-Officiere, Mannschaft und Pferde zur Ergänzung der Artillerie und Fuhrwesenskörper etc., endlich Aufruf der Grenzbevölkerung wie oben sub 3."

Die in diesem Bericht gestellten Anträge beantwortete FZM. Baron Hess am 10. Juli, wie folgt:

„ad 1. Wenn es bis jetzt nicht durchführbar erschien, die IV. Armee nach dem Erlass des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos vom 30. Juni auf zwei vollständige Armeecorps zu ergänzen, gänzlich auszurüsten und mobil zu machen, so ist dies einzig den grossen Schwierigkeiten beizumessen, welche das Armee-Ober-Commando in Wien zu überwinden hat, um den vielseitigen Anforderungen nach allen Seiten hin zu genügen.

„Jener Stelle wurde von hier aus schon zu wiederholten Malen bedeutet, dass von ihr die gerechten Wünsche des Oberbefehlshabers erfüllt werden, da von Verona aus weder die Ergänzung, noch die Ausrüstung der Küsten-Armee zu bewirken ist. Es erübrigt somit Nichts, als sich in dieser Beziehung erneuert an Se. kais. Hoheit den EH. Albrecht zu wenden, welcher gewiss Alles aufbieten wird, so weit es die Mittel, Kräfte und Zeit gestatten, den von Sr. Majestät ausgesprochenen Absichten entgegen zu kommen.

„ad 2. Dass die Halbinsel Istrien und die quarnerischen Inseln durch die IV. Armee geschützt werden sollen, wurde von Seite des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos niemals betont und verfügt. Sollte das IV. Armee-Commando wirklich geglaubt haben, dass dieser Schutz von Istrien und den quarnerischen Inseln, mit in den Bereich seiner allerdings schwierigen und vielseitigen Aufgabe fällt, so ist es dieser vermeintlichen Verpflichtung entbunden.

„Ebenso wurde schliesslich in dem Erlasse des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos vom 25. Juni abermals festgesetzt, dass die Hauptaufgabe der IV. Armee darin bestände, die venezianische und istrianische Küste zu schützen, dass diese Vertheidigung hauptsächlich von dem Dreieck Triest-Adelsberg-Fiume auszugehen habe und dass einer gleichzeitigen Landung auf zwei oder mehreren Punkten nicht mit getheilten Kräften entgegenzuwirken, sondern sich mit vereinter Macht auf jenen Punkt zu werfen wäre, welcher in dem gegebenen Augenblicke als der wichtigste und am meisten gefährdete erscheinen würde.

„Indem daher auf jenen Erlass vom 25. Juni gewiesen werden muss, wird dem Armee-Commando bekannt gegeben, dass:

„ad 3. Das Militär- und Civil-Gouvernement von Agram gleich-

zeitig ermächtigt wird, bei einer feindlichen Invasion die ganze Bevölkerung zu bewaffnen und aufzubieten.

„ad 4. Dass alle im Innern der Monarchie noch verfügbaren Streitkräfte theils schon vorgeschoben, theils in der Bildung begriffen sind, dass namentlich alle 4. Bataillone bereits zur Armee abgesendet wurden, sohin mit Ausnahme von 7 Freiwilligen- und 12—5. Bataillonen, welche die Bestimmung haben, grösstentheils bei der IV. Armee eingetheilt zu werden, im Inlande nichts mehr erübrigt, um die vom Armee-Commando vorgeschlagene Reserve-Armee zu bilden.

„Im Innern der Monarchie aber stehen fast ausschliesslich nur die italienischen Regimenter, welche auf dem Kriegsschauplatze in Italien nicht zu verwenden sind.

„Ueber die Aufbietung der Gendarmerie-Regimenter im Rücken der operirenden Armee, wie über die Bildung einer Bürgerwehr sind die entsprechenden Allerhöchsten Verfügungen ohnehin im Zuge. Was jedoch den Vorschlag hinsichtlich der Verwendung eines Theiles der Officiere italienischer Regimenter, wie die Verwendung der Cavalerie-Officiere und Mannschaft zur Ergänzung der Artillerie und des Fuhrwesens anbelangt, so kann demselben, aus naheliegenden Gründen, keine Folge gegeben werden.“

Während dieses Schriftenwechsels zwischen dem Allerhöchsten Armee-Ober-Commando in Verona und dem IV. Armee-Commando in Triest waren Streitkräfte der Franzosen vor Fiume erschienen.

Am 6. Juli gegen 5 Uhr Nachmittag nämlich, kamen zwei französische Kriegsdampfer vor Fiume in Sicht, welche längs dem westlichen Ufer Cherso's steuernd, hart um die Nordspitze dieser Insel bogen, wobei das grössere Fahrzeug — die Schrauben-Fregatte L'Isly von 40 Kanonen — den Curs gegen Porto Rè nahm.

Die Garnison von Fiume bestand an jenem Tage aus dem 3. Bataillon Airoldi-Infanterie Nr. 23 und einer noch nicht vollständig bekleideten, jedoch bereits bewaffneten Compagnie der Fiumaner-Freiwilligen, die nur theilweise militärisch ausgebildet, daher im Feuer gar nicht geübt und mit Munition nicht versehen war.

Von den übrigen Abtheilungen der Brigade Giersig befand sich zur Zeit das 2. Bataillon Illirisch-Banater Grenzer als Besatzung in Pola, das 1. Bataillon Airoldi-Infanterie auf dem Marsch von Lippa nach Adelsberg, das 2. Bataillon als Garnison in Castua, das Grenadier-Bataillon auf dem Marsch von Fiume nach Lippa, die 6-pfündige Fussbatterie Nr. 4/X in Castua.

Beim Ansichtigwerden der Schiffe erhielt die Garnison den Befehl zur Marschbereitschaft in ihren Kasernen.

Nahe vor Porto Rè änderten die Kriegsdampfer plötzlich den Curs gegen Norden und steuerten mit voller Dampfkraft dem Hafen von

Fiume zu. Man unterschied jetzt deutlich eine französische Dampf-Fregatte von 40 Kanonen und ein grösseres Fahrzeug von 10 Kanonen. Sie mögen ungefähr 8 Minuten noch vom Fiumaner-Hafen entfernt gewesen sein, als FML. Baron Hipssich, der mit seiner zweifelhaften Garnison keinen Eventualitäten sich aussetzen wollte, dem GM. Giersig, behufs Räumung der Stadt, den Befehl ertheilte. Demzufolge stellte dieser das 3. Bataillon Airoldi und die Fiumaner Freiwilligen-Compagnie am Corso gedeckt auf, während sämmtliche Cassen, Bagagen, Telegraphen-Aemter etc. voraus nach S. Mattia abzogen. Wegen Mangels an Pferden und Fuhrwerken war man genöthigt, einen Theil der Vorspann mittelst Requisition aufzutreiben. Die Freiwilligen-Compagnie wurde zur Train-Bedeckung beordert.

Aus der Aufstellung am Corso fand der Rückzug der Besatzung gegen S. Mattia statt, wobei 2 Compagnien die Arrièregarde bildeten, welche die Maut nördlich von Fiume, sowie alle, am Meeresstrande führenden Gassen der Westseite der Stadt, besetzt hielt.

Bei der Capelle S. Giovanni, etwa $^3/_4$ Stunden nordwestlich von Fiume, machten die Truppen, bei Hosti der Train, Halt.

Der Tête der Brigade Čivić — 3. Bataillon Warasdiner-Kreuzer-Grenzer — welche als Ersatz für die in das Innere der Monarchie abrückende Brigade Giersig am 6. Juli Nachmittags von Jellenie in Fiume eintreffen sollte, wurde die Weisung entgegengeschickt, in die Stellung von S. Mattia zu marschiren oder aber bei grosser Entfernung davon, auf der Louisen-Strasse das Lager zu beziehen. Gegen 8 Uhr Abends gelang es genanntem Bataillon, mit der Brigade Giersig sich zu vereinigen.

Bei der Ungewissheit über Armirung und Bemannung der feindlichen Kriegsschiffe und Angesichts der Gerüchte, dass im Verlaufe der Nacht die vor Fiume ankernde Flotten-Abtheilung verstärkt werden würde, hielt es GM. Giersig für angemessen, das am 6. von Fiume nach Adelsberg abgegangene Grenadier-Bataillon Airoldi zur Einstellung seines Marsches, und Besetzung der Verschanzungen bei Skalniza mit 2 Compagnien, zu befehligen. Das 2. Bataillon genannten Regiments wies er aber an, den am 7. Juli von Castua anzutretenden Marsch nach Adelsberg zu unterlassen und dafür diesen Ort mit der Küste bei Volosca festzuhalten. Endlich ertheilte er dem von Verbovsko nach Fiume am Marsch befindlichen 3. Bataillon Warasdiner-St. Georger-Grenzer den Befehl, nach Jelenje zur Sicherung der dortigen Stellung zu rücken.

Die Detachements zu Buccari und Porto Rè hatten sich bei Buccarizza zu sammeln, gesicherte Aufstellung zu nehmen und eventuell den Rückzug nach Jellenie anzutreten.

Noch vor dem Abzuge der Besatzung aus Fiume hatten die beiden feindlichen Kriegsschiffe, auf Ertrag des schweren Geschützes, im Hafen Anker geworfen und ihre Breitseiten gegen den Quai gerichtet. Ein blinder Kanonenschuss berief die Stadt-Behörden auf den Bord des Schiffes.

Der Bürgermeister, der See-Inspector und mehrere Consuln begaben sich dahin und erhielten vom Commandanten des Schiffes die Versicherung, dass die Stadt Nichts zu befürchten habe, indem nach ihrer Erklärung sowohl, als nach dem Augenschein weder Truppen, noch Befestigungen in Fiume vorhanden und auch im Hafen keine Kriegsfahrzeuge stationirt seien.

Während der Anwesenheit der französischen Kriegsschiffe im Hafen von Fiume hatte von der Bemannung Niemand die Stadt betreten.

Gegen Abend kam bei Punta Negra auf der Südostseite der Halbinsel Istrien, ein drittes feindliches Kriegsschiff in Sicht, hielt jedoch im Canal Farasina an.

In der Nacht zum 7. Juli lagerten von der Brigade Giersig:

Das 3. Bataillon Warasdiner-Kreuzer bei der Capelle S. Giovanni an der Strasse nach Triest, das 3. Bataillon Airoldi mit 4 Compagnien südlich davon, mit 2 Compagnien auf Vorposten bei der Maut, der Train bei Hosti.

Am 7. Juli 5½ Uhr verliessen die beiden feindlichen Kriegsschiffe den Hafen von Fiume und dampften in der Richtung der Insel Lussin; eine Stunde darnach verschwanden sie hinter Valle Ladra der Insel Cherso im Canale di Farasina.

Um 6½ Uhr besetzte die Brigade Giersig wieder Fiume mit dem 3. Bataillon Airoldi-Infanterie, während das Grenadier- und 2. Bataillon des Regiments den Marsch nach Adelsberg antraten. Das 3. Bataillon Warasdiner-St. Georger wurde nach Fiume gezogen, jenes des Warasdiner-Kreuzer-Regiments von S. Giovanni nach Castua verlegt.

Das IV. Armee-Commando hatte gleich auf die erste, am 7. Juli im Hauptquartier eingegangene Nachricht von dem Ankerwerfen feindlicher Kriegsfahrzeuge im Hafen von Fiume, die Brigade Benko aus Sessana, bestehend aus den 4. Bataillonen EH. Josef-, Grossherzog von Mecklenburg- und EH. Heinrich-Infanterie, der Brigade-Batterie und 1 Zug Huszaren, mit der Weisung gegen Fiume in Bewegung gesetzt, am 8. Juli in Lippa einzutreffen, sich behufs Verbindung der beiden zuerst genannten Bataillone und der Batterie mit der bei S. Mattia und Castua stehenden Brigade Giersig in die Stellung von Skalniza zu begeben, indess das 4. Bataillon EH. Heinrich-Infanterie in Lippa zu verbleiben habe.

Die Vermuthung, dass das Erscheinen der feindlichen Schiffs-Abtheilung im Hafen von Fiume, nur eine Art Recognoscirung zum Zwecke eines vielleicht beabsichtigten wirklichen Angriffes auf die Stadt sein könnte, wie der Abmarsch des Regiments Airoldi Nr. 23 veranlassten das Armee-Commando, die mit der Brigade Benko getroffenen Verfügungen selbst nach Erhalt der Meldung von der stattgehabten Abfahrt der feindlichen Kriegsfahrzeuge, unverändert aufrecht zu halten.

Die für Brigade Giersig nach Fiume bestimmte Brigade Čivić traf mit ihrem Stab und dem Reste der Truppen: 3. Bataillone des 1. und 2. Banal Grenz-Regiments am 9. und 10. Juli dort ein und erhielt die Fussbatterie Nr. 4/X mit dem am 29. Juni in Pola behufs Verstärkung der Garnison eingetroffenen 2. Bataillon Illirisch-Banater der Brigade Giersig, unter Belassung in der Dislocation, zugewiesen.

Die der Brigade Čivić jetzt zufallende Aufgabe bestand darin, Fiume und die dortige Küste strenge zu überwachen, eine feindliche Landung zu verhindern, vor überlegenen Kräften auf der Louisen-Strasse gegen Carlstadt, von Position zu Position fechtend, zurückzugehen, um den vom Armee-Commando zu ihrer Unterstützung in Bewegung zu setzenden Abtheilungen die Möglichkeit zu bieten, dem Feinde von Castua und Lippa aus in Flanke und Rücken zu fallen.

Inzwischen wurde die Aufstellung der Seresaner- und leichten Reiter-Divisionen betrieben, doch war das Ergebniss ungeachtet des hierbei bewiesenen ausserordentlichen Eifers kein günstiges, da Mitte August erst auf kleinere Abtheilungen jener Truppenkörper zu rechnen war.

Das Landes-General-Commando in Agram ermächtigte daher das Divisions-Commando Kussevich bereits am 2. Juli, für den Fall einer feindlichen Invasion die bewaffneten Populations-Compagnien der Militärgrenze zur eigenen Verstärkung heranzuziehen [1]).

Am 8. Juli theilte auf Allerhöchsten Befehl der General-Quartiermeister Sr. Majestät, FZM. Baron Hess, dem IV. Armee-Commando mit, dass auf Antrag Frankreichs zwischen den kriegführenden Mächten ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde, der von jenem Tage an bis zum 15. August ohne Aufkündigung dauern werde. Die Feindseligkeiten seien sogleich einzustellen und der gegenüber stehende Gegner mittelst Parlamentäre hievon in Kenntniss zu setzen. Die nähern Bestimmungen würden nachfolgen.

[1]) Vergl. Beilage XIX.

Beim Eintritt der Waffenruhe waren die Reserve-Anstalten der IV. Armee noch ferne davon, vollzählig zu sein, wie folgende Auseinandersetzung darlegt.

Die Corps-Geschütz-Reserve des 15. Armeecorps bestand blos aus der Cavalerie-Batterie Nr. 10/IV in Wippach und Oberfeld, der 12-pfündigen Batterie Nr. 5/IV in Oderzo, jene des 14. Armeecorps bildeten die Cavalerie-Batterien Nr. 9/X zu Klonig, Radockendorf und Petteline südlich Adelsberg, Nr. 13/IX zu Nussdorf und Bründel südwestlich von Adelsberg. Die Armee-Geschütz-Reserve war aus den 12-pfündigen Batterien Nr. 6/III in Mautersdorf südlich von Adelsberg, Nr. 6/VI in Präwald und Nr. 7/X in Hruschuje und Slavine westlich von Adelsberg zusammengesetzt.

Die Munitions-Unterstützungs-Reserve des 15. Armeecorps, gebildet aus der Parkbespannungs-Escadron Nr. 156 mit 156 Fuhrwerken stand in Palma; das 14. Armeecorps war mit einer solchen Reserve noch nicht versehen. Die Armee-Unterstützungs-Reserve, Anfangs Juli in Marsch gesetzt, traf zwischen dem 8. und 11. Juli abtheilungsweise in Adelsberg ein.

Für die längs der venezianischen Küste aufgestellten 3 Brigaden war eine Infanterie-Munitions-Reserve aus 1—4- und 9—2-spännigen Artillerie-Fuhrwerken zusammengestellt, welche am 1. Juli auf der Eisenbahn nach Nabresina und von da nach Palma, beziehungsweise Portogruaro und S. Dona zu den Brigade-Stäben befördert wurde.

Die Armee-Munitions- schwere Reserve gelangte erst in der Zeit vom 12. bis 15. Juli in sechs Abtheilungen nach Adelsberg und sollte hinter der Armee-Munitions-Unterstützungs-Reserve in der Gegend von Loitsch, Ober-Laibach und Laibach Cantonnements beziehen.

Den Train der IV. Armee bildeten die Kriegstransports-Escadronen Nr. 49, 50 und 51, welche vom 4. bis 6. Juli in Klagenfurt eintrafen und von da, mit Zwieback für die Armee in Italien beladen, nach Casarsa abgingen und dem 15. Armeecorps überwiesen wurden.

Das Commando dieses Heerestheils verlegte nach dem im letzten Drittel des Monats Juli erfolgten Anlangen die Transport-Escadronen Nr. 49 nach Treviso, Nr. 50 nach Palma und Nr. 51 nach Görz. Letztere wurde mittlerweile mit der Casse- und Kanzlei-Bespannungs-Escadron Nr. 128 zu dem Armee-Train übersetzt.

An Heilanstalten befanden sich Mitte Juli beim 14. Armeecorps: das Feld-Aufnahmsspital Nr. 10 zu Hruschuje (später zu Hrasche), das Feldspital Nr. 20 in Laibach und Nabresina, das Feldspital Nr. 23 in Adelsberg (später in Castua); beim 15. Armeecorps: das Feld-Aufnahmsspital Nr. 9 zu Ceneda, die Feldspitäler Nr. 19 zu Udine (nachher in Motta) und Nr. 25 in Cividale.

Das Aufnahmsspital Nr. 14, die Feldspitäler Nr. 21 und 28 wurden als entbehrlich dem Armee-Ober-Commando zur Verfügung gestellt.

Das Allerhöchste Armee-Ober-Commando überwies am 12. Juli der IV. Armee noch die Feldspitäler Nr. 13 und 18 in Verona und setzte sie sofort nach Conegliano in Marsch, wo sie etablirt wurden. Gleichzeitig hatte auch das Armee - Ober - Commando in Wien den Befehl erhalten, der IV. Armee noch 1 Aufnahms- und 2 Feldspitäler auf der kürzesten Route zu senden, was jedoch in Folge mittlerweile eingetretenen Waffenstillstandes nicht ausgeführt wurde.

Die Beilage XX enthält die Standesstärke, Zusammensetzung und Dislocation der IV. Armee in dem Monate Juli.

Geschehnisse in Dalmatien.

Das ehemalige Dalmatien der Republik Venedig gelangte, einschliesslich der Bocche di Cattaro, jedoch ausschliesslich des kleinen Freistaates Ragusa, im Jahre 1797 durch den Frieden von Campo formio an Oesterreich und fiel wieder im Frieden von Pressburg an Frankreich zurück. Nach dieser territorialen Veränderung trat Russland an die Seite Montenegro's und führte im Bündniss mit demselben während der folgenden zwei Jahre den Krieg in den Bocche di Cattaro gegen die Franzosen.

Im Wiener Frieden von 1815 wurde Dalmatien zum zweiten Male an Oesterreich abgetreten. Die vielfachen Raubanfälle der Černagorzen auf das österreichische Gebiet nach der Pacification Europas, welche den gewaltigen Erschütterungen der Napoleon'schen Kriegsepoche gefolgt war, nöthigten die k. k. Regierung in Wien, zum Schutze der Bevölkerung Dalmatiens, befestigte Militärposten an den Grenzen anzulegen. Dieser Zweck aber konnte niemals gänzlich erreicht werden, da es jeder Zeit einer beweglichen, von der sogenannten Forza territoriale unterstützten Truppenmacht bedurfte, die Räuber zu Paaren zu treiben und zu züchtigen. Trotz aller Vorkehrungen war es nicht möglich, die Beschädigung des Eigenthumes zu verhindern und den Gewaltthaten der Blutrache Schranken zu setzen.

Von den Umwälzungen des Jahres 1848 blieb Dalmatien verschont, obgleich in Ragusa manche Erinnerung an die ehemalige Grösse wachgerufen wurde. Im Cattareser Kreis waren es die griechisch nicht unirten Risanotten, welche seit jeher für das glaubensverwandte Montenegro eingenommen, auch jetzt wieder ihre Sympathien jenem Bergvolke bezeugten. Erst das Jahr 1853 brachte in dieser Beziehung eine Aenderung hervor.

Zur Durchsetzung gewisser Forderungen an den Divan nämlich, fand sich Oesterreich veranlasst, die Černagorzen in ihrer Stellung gegen die Türkei zu unterstützen. Das kaiserliche Cabinet machte nicht allein dem Fürsten Danilo von Montenegro Eine Batterie Bergkanonen zum Geschenk, sondern erklärte auch, behufs Neutralisirung des Landesrechts der Türkei in der Bai von Topla einwärts der Punta Kobila, die ganze Seeposition von Cattaro zum Kriegshafen.

Die politische Lage Europas vom Jahre 1854 bis 1859 brachte in der Stellung Oesterreichs, Montenegro gegenüber, einen totalen Umschlag hervor. Das Zusammengehen Frankreichs und Russlands nach dem Krimkriege in allen europäischen Fragen, namentlich in der Constituirung der Donaufürstenthümer und in den Serbien und Montenegro von Seite der Türkei zu gewährenden Concessionen, hatte Oesterreich zur Aenderung seiner, bisher auf der Balkan-Halbinsel befolgten Politik, bestimmt und hierdurch dessen Einfluss auf die suzeränen Staaten der Pforte vermindert.

Es war vorauszusehen, dass bei dieser internationalen Spannung, der Anfangs 1859 zum Vorschein gekommene Bruch zwischen Oesterreich und Frankreich, das kleine Fürstenthum Montenegro in das Bündniss mit letzterer Macht ziehen und dass dieses Verhältniss in dem Augenblicke greifbare Resultate aufweisen würde, sobald eine feindliche Flotte in das adriatische Meer einlauft und die Küsten Dalmatiens bedroht. Der Cattareser Kreis enthält Häfen, durch welche Montenegro gegen die See zu mit einer unterstützenden Flotte in Verbindung treten konnte. Das der Türkei gehörige Gebiet von Klek mit seinem vorzüglichen Hafen erschien besonders geeignet, von Frankreich über die Adria eine Erhebung der Rajah zu begünstigen, ohne gerade mit Oesterreich zu brechen, wenn beabsichtigt wurde, den Machinationen in den Donau- und Balkanländern von Seite des Tuilerien-Cabinets mehr Nachdruck zu geben.

Gegen solche Eventualitäten konnte Oesterreich entweder durch Beherrschung der Adria mit Hülfe einer verbündeten Flotte, oder durch eine mächtige Diversion der Türken von Trebinje gegen Montenegro, oder aber durch eigene Kraft allein, geschützt werden.

Da ersteres von politischen Constellationen abhängig blieb, die nicht in der Hand des Wiener-Cabinets lagen, so war es das sicherste, auf den eigenen Muth allein zu vertrauen und die wichtigen Küstenpunkte zu befestigen. Für die Sicherung Dalmatiens und hauptsächlich des südlichen Landestheiles, welcher seiner eigenthümlichen Küstengestaltung und der geographischen Lage wegen, einen bestimmenden Einfluss auf das Ganze ausübt, mussten daher die umfassendsten Vertheidigungs-Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden.

Diesen Verhältnissen ist es zuzuschreiben, dass die kurze Kriegsepoche des Jahres 1859, von deren erschütternden Einwirkungen Dalmatien beinahe unberührt geblieben, fast ausschliesslich mit fortificatorischen Herrichtungen ausgefüllt wurde und dass demzufolge die Darstellung der Ereignisse sich vorzugsweise auf die chronologische Beschreibung der fortificatorischen Maassnahmen in einzelnen festen Plätzen, beschränken musste.

Schon im Monate Jänner erging der Befehl, die wichtigsten Punkte des dalmatinischen Küstengebietes in Vertheidigungsstand zu setzen und zur Abwehr einer Unternehmung von der See aus, geeignet zu machen [1]).

Mit der betreffenden Mission wurde der Oberst Möring des Geniestabes betraut. Nach Empfang der Instructionen begab er sich nach Dalmatien, um dort im Einvernehmen mit dem Landes-General-Commando die zweckmässigsten Maassnahmen festzusetzen.

Der Kriegshafen Cattaro.

Die als Kriegshafen erklärten und demgemäss befestigten Bocche di Cattaro gehören zum Cattareser-Kreise, welcher den südlichsten Theil von Dalmatien bildet und der zuerst durch den Carlovitzer Frieden, dann jüngsthin durch die Grenzregulirungs-Commission vom Jahre 1858 eine definitive Bestimmung seiner Grenzen erhalten hatte.

Im Norden durch die Suttorina bis auf den schmalen Küstenstreifen der zum Ragusaner Kreise geschlagenen Punta d'Ostro, im Osten durch Montenegro, im Süden durch türkisches Gebiet und im Westen durch das Meer begrenzt, zählte der Cattareser Kreis eine Bevölkerung von 36.000 Seelen.

Die Bocche di Cattaro bestehen aus den vier grossen Wasserbecken von Castelnuovo oder Topla, Teodo, Risano und Cattaro, welche durch Meeresengen zusammenhängen und von denen jedes einzelne zur Aufnahme bedeutender Kriegsflotten geeignet erscheint.

Diese Seeposition mit dem schönsten und geräumigsten Hafen des adriatischen Meeres, konnte in der Front von einer feindlichen Flotte durch Ausschiffungen in der Bucht von Traste und an der schmalen Landzunge hinter Punta d'Ostro angegriffen, und zugleich auch im Rücken, von Montenegro aus, bedroht werden; ebenso waren ihre Flanken: Risano und das Župa-Thal nicht gedeckt. Nebstdem war es höchst schwierig, den mit dem Kreis von Ragusa nur durch eine, über insurgirtes Gebiet führende Communication — in der Suttorina — zusammenhängenden Cattareser Kreis von Ragusa aus, bei ernsten Verwicklungen, militärisch zu leiten.

[1]) Vergleiche Tafel III.

Es musste demnach die ganze, von Punta d'Ostro bis Lastua reichende Seeposition von Cattaro, gleichsam als verlorner oder doch isolirter Posten behufs selbstständiger Behauptung eingerichtet werden.

Die Schutzmittel, welche zur Zeit der Herrschaft Venedig's, d. i. bis 1797 geschaffen wurden, eigneten sich weniger zur Vertheidigung der Küste, als zu jener der Landgrenze gegen Montenegro und gegen die Türkei hin: so das Castell S. Giovanni bei Cattaro und dessen Umfassung, sämmtliche Werke Castelnovo's, das Castell Sa. Croce bei Perast, die Befestigungen bei Budua und S. Stefano.

Aus der Epoche nach dem Wiener Frieden von 1815 stammen andere Befestigungsanlagen wie z. B. das Fort Trinità zur Deckung Cattaro's gegen das Župa-Thal behufs Abwehr der Montenegriner, die Küsten-Batterien Porto Rose und Punta Kobila; letztere auf der äussersten Spitze der türkischen Suttorina.

Im folgenden Zeitraume bis 1859 entstanden unter der Herrschaft Oesterreichs ferner die befestigten Militärposten an der Grenze gegen Montenegro, wie Dragail, Stanjević, Spiridione, Braić, Kopać, Presieka und das Blockhaus bei Lastua, indess für die Seeseite blos die unentbehrlichsten Instandhaltungen bis zum Jahre 1853 bewirkt wurden.

Nach der Erklärung von Cattaro zum Kriegshafen im Jahre 1853 fand sich die kaiserliche Regierung erst bestimmt, die vordere Einfahrt dieser Seestellung durch imposante Befestigungsanlagen auf Punta d'Ostro, Scoglio Rondoni und Punta d'Arza thatsächlich abzuschliessen, wodurch die Pforte verhindert wurde, die Bai von Topla zur Ausschiffung ihrer Truppen zu benützen. Ausserdem entstand die Strand-Batterie bei Lustizza mit dem Blockhause ober ihr.

Der Hafen von Traste, welcher im Rücken jenes Abschlusses der Einfahrt, in die Bocche führt und auch den Zugang durch das fruchtbare Župa-Thal in die Flanke Cattaro's erleichtert, so wie die Rhede von Budua, von wo aus über Braić die kürzeste Operationslinie nach Cettinje zieht, blieben gänzlich unberücksichtigt.

Diesen Uebelständen abzuhelfen und der ganzen Seeposition eine selbstständige Vertheidigung zu ermöglichen, wurde im Jahre 1859 durch Oberst Möring die Anlage von sechs neuen Werken bei Punta d'Ostro, Punta Lustizza, Punta Traste, bei Lješević und am Coloxum, speciell für die Bucht von Cattaro beantragt und auch sofort genehmigt.

Mittelst dieser sechs Werke sollten der Hafen von Traste, wie die von Cattaro durch die Župa führende Verbindung über Fort Trinità, ferner Punta Traste, Lustizza, Porto Rose und Punta d'Arza behauptet, die südliche Flanke der Seeposition von Cattaro und der Rücken der Seefront aber sichergestellt werden.

Im Kriegsfalle waren noch die taktischen Stellungen von Kartoli, Radović, Merdari und Zambelić, welche im Hochthale zwischen Lješević und Lustizza gelegen sind, durch Feldverschanzungen zu verstärken.

Gegen Mitte Februar wurde noch angeordnet, zur Behauptung der militärisch wichtigen Bucht von Traste eine gesicherte Verbindung mit Cattaro durch drei Zwischenpunkte herzustellen und auf der schmalen, dem Werke Punta d' Ostro die Aussicht benehmenden Landzunge, wegen Unzulänglichkeit des dort bestehenden alten Werkes, eine neue Befestigung anzulegen.

Von den zum unmittelbaren Schutze der Bocche di Cattaro dienenden fortificatorischen Anlagen bei Castelnuovo wurde das halb verfallene Fort del Mare desarmirt und die Geschütze theils nach dem Fort Spagnuolo, theils nach dem Fort Sa. Croce bei Perast gebracht.

Oberst Möring fand sich schliesslich bestimmt, bei Punta d' Ostro die Errichtung eines granatfreien Blockhauses und bei Vall' Ostro zur Verhinderung von Debarkirungen, somit zur Sicherung der schwächsten Seite von Punta d' Ostro, die Erbauung einer Batterie für 5 Geschütze vorzuschlagen.

Zur Ergänzung dieses vom Obersten Möring beantragten Vertheidigungssystems hatte FML. v. Marziani noch die Erbauung eines passageren Werkes bei Pozule und eines Blockhauses bei Gorasda, wie die Verstärkung Trinità's für nothwendig erklärt. Diese Befestigungsarbeiten wurden Ende März begonnen und da sie die Allerhöchste Genehmigung sofort erhielten, mit aller Energie betrieben. In und um Cattaro standen über 4000 Arbeiter in voller Thätigkeit. Behufs Herstellung der Befestigungsanlagen war 1 Genie-Compagnie bestimmt; die nöthigen Brechwerkzeuge und 60.000 Stück Erdsäcke wurden aus Triest bezogen. Für den Material-Transport während der Arbeiten und behufs Bewachung der Zugänge standen zwei Kriegsdampfer in Verwendung.

Die vom Oberst Möring vorgezeichnete Anlage der Werke und die hiefür in Anwendung gebrachten Mittel waren derart, dass die meisten Objecte erst in 6 bis 8 Wochen beendet sein konnten, indem die Escarpen, Koffer und Blockhäuser in Mörtel gelegt waren. Um dem erhaltenen Befehle zu entsprechen, musste der Ausbau der meisten Werke feldmässig bewirkt werden, weil es jedenfalls besser war, vollendete, wenn auch nicht ganz starke Objecte zu besitzen, als gar keine oder unfertige. Bei der Dringlichkeit der Ausführung und Instandsetzung wurde also, behufs Vermeidung des Niederreissens, von dem ursprünglichen Bauplane Umgang genommen und der Bau der Objecte im feldmässigen Style derart fortgesetzt, dass selbe gegen Ende April mit Infanterie und Geschütz besetzt werden konnten, wobei nach Zulässigkeit der Zeit die Werke, unbeschadet ihrer schon erzielten Schlagfähigkeit, nach dem ursprünglichen Antrag ausgeführt wurden.

Die Genie-Direction zu Cattaro wurde Ende April befehligt, den Ausbau sämmtlicher Objecte, welche nach dem anfänglichen Antrage bereits den erforderlichen Grad von Schlagfähigkeit erreicht hatten, zu beschleunigen, die Blockhäuser zu vollenden, die Werke Trinità und Pozule wegen besonderer Eignung des dortigen Terrains, mit Steinmauern zu verstärken.

Diesen Anordnungen gemäss waren die Werke 6, 5 und 4 bei Traste am 23. Mai zwar armirt und schussbereit, doch fehlte noch Vieles zu ihrer gänzlichen Vollendung. Das Werk auf der Höhe von Prevlaka und das auf dem Monte Caballa an der Baja di Topla angelegte waren Ende April fertig. Diese Objecte sowohl, als alle übrigen, die zur Vertheidigungs-Instandsetzung Cattaro's neu geschaffen wurden, waren im stärksten provisorischen Style gebaut: gemauerte Escarpemauern, gemauerter Kehlschluss mit Schiessscharten und Koffern, Blockhäuser granatenfrei eingedeckt, aus Stein und Holz.

Die zwischen den Werken herzustellenden Communicationen hatten eine Gesammtlänge von 3000 Klaftern, wovon der grösste Theil schon Ende März praktikabel war.

Dem Antrage des GM. v. Rodić, drei neue Strand-Batterien in der Bocche di Cattaro u. zw. auf der Punta bei Baja Gjurašević, auf der dieser gegenüber liegenden Küste zur Bestreichung der schmalen Durchfahrt, sowie bei Perasto anzulegen, wurde am 26. Juni mit dem Beifügen die Genehmigung ertheilt, zu deren Bewehrung nur Geschütze von den Kriegsschiffen zu verwenden, worüber das bereits vom FML. Baron Nagy übernommene Landes-General-Commando mit dem Marine-Ober-Commando sich zu vernehmen hatte.

Budua-S. Stefano.

Zwischen Traste und Lastua ist Budua mit dem nahen Valle Asi, derjenige Ausschiffungspunkt, von wo aus man über Braić in kürzester Richtung nach Montenegro gelangt; das weiter südlich gelegene Spizza befindet sich schon auf türkischem Gebiete.

Die wenig geschützte Bucht von Budua bildete somit die Flottenbasis, um über Braić nach Montenegro zu kommen. Ihre Sicherung unterblieb aus dem Grunde, weil der Feind bei Verwehrung einer Landung daselbst, seine Ausschiffung an einem anderen Punkte bewerkstelligen konnte.

Budua selbst war mittelalterlich befestigt, hatte schwache, schadhafte Mauern und Thürme, keine granatfreien Unterkünfte zur Sicherung der Besatzung und Vorräthe. Die Armirung der Befestigungen mit 5 Geschützen sicherte die Stadt zwar gegen einen Handstreich, war jedoch dem Angriffe einer Flottenabtheilung nicht gewachsen, eben so wenig, als das mit blos 2 Geschützen armirte Fort S. Stefano.

Es wurde sohin die Artillerie der Forts Budua und S. Stefano durch 6—18-pfündige Kanonen vermehrt und zur Bestreichung des Hafens und dessen Einfahrt auf der Höhe der Landzunge Zavala, gegenüber dem Ankerplatz, ein provisorisches Werk mit Kehlabschluss und Blockhaus auf 4 — 24-pfündige Kanonen und 2 — 30-pfündige weittreibende Mörser errichtet.

Bucht von Jasi oder Valle Asi.

Von der Anfangs durch FML. v. Marziani beantragten und auch Allerhöchsten Orts genehmigten Auflassung von Budua und S. Stefano glaubte später FML. Baron Nagy aus politischen Gründen wieder abgehen zu sollen. Hieraus ergab sich die Nothwendigkeit, die Vertheidigungslinie über die Bucht von Jasi oder Valle Asi auszudehnen und dieselbe durch ein Küstenwerk zu schützen, indem sonst der Feind bei Valle Asi landen, Budua im Rücken fassen und bald zur Uebergabe zwingen, oder durch Zurücklassung eines entsprechenden Detachements paralisiren, und unbekümmert weiter gegen Cattaro operiren konnte.

Nebstdem ist auch die Bucht von Valle Asi zum Landen besser geeignet, als der schlechte Hafen von Budua und so gelegen, dass das Fort von Budua der feindlichen Flotte, wegen des vom Monte Salvator vorspringenden Bergfusses, nichts anhaben kann; auch führt der von hier abgehende Weg sehr bald in die Hauptstrasse von Budua nach Cattaro.

Es war daher möglich, von der genannten Bucht aus eine Vorrückung gegen Budua und Cattaro ohne Hindernisse zu bewirken, woraus die Nothwendigkeit entsprang, dieselbe wenigstens durch eine Strand-Batterie zu vertheidigen. In dieser Ueberzeugung hatte auch FML. Baron Nagy die Anlage einer Batterie für 4 – 24-pfündige Kanonen und 2 – 30-pfündige weittreibende Mörser angeordnet.

Lastua.

Dieses Castell mit seiner schlechten Rhede hatte nur eine schwache Defensions-Kaserne.

Die Grenzforts: Blockhaus, Uglizza, Presieka, Kopač, Spiridione und Stanjevič sind zur Zurückweisung der räuberischen Einfälle der Montenegriner gebaut worden. Blockhaus und Uglizza waren mit Schiessscharten für das kleine Gewehr versehen, und theils zur Vertheidigung des Reitsteges nach Antivari, theils zur Unterstützung des Fort Presieka dienende Wachthäuser.

Presieka, Kopač und Spiridione bestanden aus, zur Vertheidigung eingerichteten gemauerten Kasernen mit Thürmen.

Stanjevič, ehemaliges Kloster, wurde durch Zubauten in ein Wachthaus zur Vertheidigung eingerichtet.

Der Grenzposten Braić (Kozmač) war 1859 erst begonnen. Der Fortbau wurde wegen Ausbruches des Krieges einstweilen eingestellt.

Das Fort Dragail, welches an dem von Risano nach Grahovo führenden Reitstege nahe der montenegrinischen Grenze liegt, war eine Defensions-Kaserne, umgeben von einer crennelirten Mauer.

Das am nämlichen Reitwege in einer engen Schlucht gebaute Blockhaus Cirkvice sperrte theilweise genannte Communication.

Alle diese damals besetzten Grenzposten erfüllten unter gewöhnlichen Verhältnissen gegen vereinzelte Raubzüge der Montenegriner vollkommen ihren Zweck; in grösserem Maassstabe unternommene Streifzüge hätten hingegen bei der grossen, mehrere Stunden betragenden Entfernung der Forts untereinander, weder direct noch indirect verhindert werden können. Durch ein zweckentsprechendes Alarmirungssystem war indessen der Volksbewaffnung die nöthige Zeit verschafft, sich zu sammeln und rasch dahin zu wenden, woher die Gefahr drohte.

FML. v. Marziani hatte in dem erwähnten Berichte vom 26. März auch den wahrscheinlichen Fall in Erwägung gezogen, dass die Montenegriner nicht allein, sondern vereint mit den gelandeten Franzosen angriffsweise im Kreise Cattaro auftreten würden und sich darüber folgendermassen geäussert:

„Für diese Eventualität handelt es sich darum, festzusetzen, ob alle jene Posten beim Ausbruche des Krieges in das Vertheidigungssystem von Cattaro mit einbezogen, ob sie alle oder nur einige geräumt werden sollen? Die Beantwortung dieser Frage könne vom rein militärischen oder vom politischen Gesichtspunkte abgeleitet werden.

„Die für den Kreis von Cattaro beantragten 4000 Mann wären nicht einmal für die längere Behauptung der Seeposition Cattaro hinreichend. Wenn schon aus diesem Umstande hervorgehe, dass diese Truppen ohne Nachtheil für das wichtigste Object unserer Vertheidigung, nämlich für jene Seeposition, nicht entbehrt werden können, somit keine Besatzungen für die kleinen Posten erübrigen, so erfordert die Besetzung aller genannten Punkte wenigstens ein ganzes Bataillon. —

„Der Vortheil der Besetzung genannter Punkte wäre überhaupt nur gering und bestünde darin, dass hierdurch ein Theil der feindlichen Kräfte auf einige Zeit von Cattaro abgelenkt würde, was bei der vorauszusetzenden Uebermacht der Feinde keine Beachtung verdiene.

„Die militärischen Interessen gebieten, sich auf die Behauptung des wichtigsten Punktes zu beschränken, wenn nicht die Kraft vorhanden sei, alle Punkte zu vertheidigen.“

In Verfolg seiner Auseinandersetzungen gelangte FML. v. Marziani dann zu dem Schlusse, dass vom rein militärischen Gesichtspunkte die zuvor genannten Sicherheitsposten — Lastua, S. Stefano und Budua inbegriffen — geräumt werden sollten, politische Erwägungen jedoch die Besetzung derselben zum Schutze der Bevölkerung räthlich erscheinen lassen. Er stellte daher den Antrag, für den Kriegsfall im Kreise Cattaro bestimmte Weisungen zu geben, in welchen festzusetzen wäre, „ob beim Ausbruche eines Krieges sämmtliche genannte Punkte in das Vertheidigungssystem von Cattaro gezogen, ferner, ob alle oder nur einige aufgegeben werden sollen; ob überhaupt Budua und S. Stefano schon jetzt zu desarmiren seien".

In Folge dieses Berichtes langte am 20. April[1]) die Weisung herab, Budua, S. Stefano, Blockhaus und das Wachthaus Uglizza auf dem Reitsteige nach Antivari, ferner Castell Lastua, sobald der Krieg mit einer grösseren Seemacht ausbricht, vollständig zu räumen, die Geschütze jedoch nicht früher, als erst nach erfolgter Kriegserklärung nach Cattaro zu überführen.

Das Wachthaus Cirkvice auf dem Wege von Risano nach Dragail aber, sollte erst nach ausgebrochenem Kriege geräumt werden.

Die Grenzforts Presieka, Kopač, Spiridione, Stanjević und Dragail waren in Gemässheit eines Erlasses des damals in Wien befindlichen Gouverneurs, FML. Baron Mamula, auf Allerhöchsten Befehl auf's Aeusserste zu vertheidigen.

Somit hatte in dieser Beziehung die politische Anschauung die Oberhand erhalten und es fand im Sinne erwähnter Anordnungen die Ausrüstung und Verstärkung der genannten Punkte statt. Hievon wurde jedoch bezüglich Budua und S. Stefano in Folge Einsprache des neuen Interims-Commandirenden, FML. Baron Nagy, Mitte Mai abgegangen, da durch die mittlerweile in's Leben getretene Organisation der Milizen im Kreise Cattaro, die Räumung jener, als eigentliche Stützpunkte des Organisationssystems bezeichneten Punkte, nicht gerathen schien.

Was die Armirung der gesammten Seeposition anbelangt, so war dieselbe nach einem Ausweise vom 13. April folgende:

Für Cattaro mit 2 Objecten;
„ Budua mit dem Castell S. Stefano und den Forts Stanjević, Spiridione, Kopač, Presieka;
für Castelnuovo mit dem Fort Spagnuolo;
„ Punta d' Ostro mit 4 Batterien;
„ Scoglio Rondoni mit 5 Objecten;

[1]) Anfangs wurde die beantragte Auflassung Budua's und S. Stefano's u. z. mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 14. April nicht genehmigt, wie dies aus dem Berichte des FML. v. Marziani vom 20. April hervorgeht.

für Punta d' Arza mit 2 Batterien;
„ Batterie Porto Rose;
„ das neu erbaute Werk bei Pozule und
„ das Fort Traste mit zusammen 256 Geschützen verschiedener Kaliber.

Endlich waren für die Seeposition von Cattaro noch 120 Tragthiere theils für den Proviant-Nachschub auf entlegene Objecte, theils zur Fortbringung der Munition für Expeditionen ausserhalb des verschanzten Flottenlagers und für zu errichtende Ambulanzen nothwendig.

Ragusa-Gravosa.

In der Vertheidigung von Ragusa-Gravosa bildet das Plateau des Monte Sergio, welches diese beiden Häfen mit dem Valle d' Ombla beherrscht, den Schlüsselpunkt.

Die Behauptung dieses Plateau's bleibt für den Besitz von Ragusa entscheidend; die fortificatorische Besetzung desselben ist daher von der grössten Wichtigkeit. Im Mittelpunkte der Hochfläche liegt das aus zwei Bastionen bestehende Fort Imperiale; an den beiden Endpunkten fehlten noch die nöthigen fortificatorischen Stützen. Zur Erreichung derselben wurde am östlichen Zugange nächst dem als Ruine stehenden Fort La Gorgue, vom FML. v. Marziani im Monate März die Erbauung einer Feldverschanzung für unbedingt nothwendig erklärt, und deren Ausführung auch sofort angeordnet.

Bei einer Operation gegen Ragusa findet der Feind, welcher sich auf den, einen guten Ankerplatz bietenden Golf von Breno basirt, durch Besetzung von la Gorgue die erste und wichtigste Aufstellung gegen Ragusa auf der Landseite. Gelingt es dem Gegner, sich hier festzusetzen, woran ihn das zu entfernt gelegene Fort Imperiale nicht zu verhindern vermag, so kann er aus seinem Geschütze, namentlich mit Wurfgeschossen, die Festung Ragusa wirksam beschiessen.

Das westliche Ende des Plateau's von Monte Sergio bildet der Monte Anunziata, von dem aus die Einfahrt in die Valle d' Ombla, wie der Hafen von Gravosa mit Erfolg beschossen werden können. Ein Werk auf Monte Anunziata würde daher, namentlich zur Unterstützung der tiefer gelegenen Batterien von Cantafigh, wesentliche Dienste geleistet haben. Die Erbauung desselben musste jedoch wegen Mangels von, dem beabsichtigten Zwecke entsprechenden Marine-Geschützen mit grosser Tragweite behufs Armirung, unterbleiben.

Für den Hafen von Gravosa ist der die Insel Daža, die Batterie bei Punta Lapad, die Bucht von Lapad, überhaupt die ganze Ankerstelle zwischen dem Hafen von Malfi und Valle d' Ombla — wo 1855 die russischen und französischen Schiffe vor Anker lagen — so wie endlich die Batterien von Cantafigh beherrschende Monte Lapad der

taktische Schlüsselpunkt. Die Behauptung dieser Höhe sichert die Insel Daža, deren zwei am Wasserspiegel gelegenen Batterien die Haupteinfahrt in den Hafen von Gravosa zwischen den Inseln Calamotta und Daža vertheidigen.

Auf dem Monte Lapad wurde daher ein Werk erbaut, mit 9 Geschützen armirt und einerseits mit dem Lazareth zu Gravosa, andererseits mit der Batterie Punta Lapad durch einen Weg in Verbindung gesetzt.

In gleicher Weise wurde auf dem Monte Vierna, als dem taktischen Schlüsselpunkte des Thales zwischen Ragusa und Gravosa, dessen Besetzung die Verbindung zwischen diesen beiden Häfen sicherte, ein Werk im passageren Style angelegt und mit 4 Geschützen armirt.

Die von der Strasse von Gravosa nach Ragusa abzweigende Communication auf Monte Vierna ward ausgebessert.

Die beiden Werke auf Monte Lapad und Monte Vierna erhielten solche Einrichtungen, dass auch eine grössere Anzahl von Geschützen daselbst placirt werden konnte, wozu die reichlich bedachte Umfassung Ragusa's die Mittel bot.

Die Vertheidigungs-Instandsetzung der alten Festungswerke von Ragusa war schon Ende Jänner angeordnet worden. An der Hauptumfassung dieses Küstenplatzes waren die zur Ausrüstung desselben gehörigen Geschütze bereits aufgestellt, ebenso im Fort Imperiale, wo nur noch einige Bettungen fehlten, ferner auf der Insel Lacroma.

Die Herstellungen an den alten Befestigungen Ragusa's waren Ende März beendet.

Die auf der Insel Calamotta, bei Malfi und Verbica gelegenen, jedoch aufgelassenen Batterien wurden niedergerissen, damit sich der Feind ihrer gegen uns nicht bedienen könne.

Die Gesammt-Armirung von Ragusa-Gravosa mit den Forts und Batterien S. Lorenzo, Punta Cantafigh, Punta Lapad, Monte Lapad, Sa. Croce, Monte Vierna, den Inseln Daža und Lacroma, den Werken del Gorgue und Imperial, bestand aus 105 Geschützen.

Am 5. März waren die Munition, am 9. die Geschütze von Triest in Ragusa angelangt.

Lissa.

Die k. k. Marine hatte die Räumung dieser Insel beantragt, weil im Falle ihrer Wegnahme durch eine feindliche Schiffsabtheilung alle daselbst aufgestellten Geschütze verloren gehen würden. Indessen schien es nicht rathsam, einen guten Hafen ohne weiters dem Feinde preiszugeben, wesshalb die Befestigungen Lissa's beibehalten und ergänzt wurden.

Die Werke von Lissa befanden sich im Allgemeinen in trefflichem Zustande und erforderten nur geringer Nachhilfe. Die Batterie auf der Punta S. Giorgio bedurfte der Deckung mittelst Traversen in ihrer rechten Flanke, indem diese auf 300 Schritte von den inneren Abfällen des Bergrückens, welcher das Hafenbecken Lissa's von Porto Manego trennt, gänzlich eingesehen war. Genannte, in gleicher Höhe mit dem Meeresspiegel gelegene Batterie war von den in ihrem Rücken 800 Fuss hoch aufsteigenden Bergen vollkommen beherrscht, und hatte, wegen Verfalls des seit Jahren aufgegebenen, die östlich gelegene Höhe krönenden Thurmes Wellington, keine Stütze.

Die Batterie della Madonna am Südrande des Hafens, zwischen Kut und Lissa, besass, gleich der von Punta S. Giorgio, den Nachtheil, von der rückwärts aufsteigenden Bergkette gänzlich eingesehen zu werden. Von den beiden Batterien war daher ein nachhaltiger Widerstand nicht zu erwarten.

Auf der Insel Oste vor dem Hafeneingange, befanden sich zwei Batterien, welche, von der See aus ihrer ganzen Länge nach bestrichen, für die Dauer schwer zu behaupten waren[1]; man desarmirte sie also und stellte die darin verwendeten 15 Geschütze in zwei neuen Batterien nächst Fort Georg auf.

Den Kern der Vertheidigung und den Schlüsselpunkt des Hafens von Lissa bildete das Fort Georg mit den ringsumher gruppirten kleineren Befestigungsanlagen. Wenn auch die ganze Insel sammt den Batterien Punta S. Georgio und della Madonna verloren ginge, so könnte doch eine feindliche Flotte den Hafen nicht benützen, so lange jene Gruppe, deren Noyau das Fort Georg bildet, vom Vertheidiger festgehalten wird. Der Befestigung dieser Gruppe wurde mithin die meiste Sorgfalt zugewendet. Das Fort Georg war gut erhalten und bedurfte in fortificatorischer Beziehung keiner Nachhilfe; nur musste dessen Armirung durch 2—30-pfündige weittreibende Mörser aus dem Arsenale in Wien verstärkt werden. Nebstdem wurde 1—60-pfündiger Mörser gegen Porto Karober, ein anderer gegen das Innere des Hafens in Wirkung gebracht, um diesen und nöthigenfalls auch die Punta S. Giorgio zu bewerfen, sobald sich der Feind dort festsetzen wollte.

Zum Ersatze für die zwei niedergerissenen Batterien auf der Insel Oste erbaute man unterhalb Fort Georg auf dem nördlichen, seewärtigen Abhange der den Hafen von Lissa im Westen abschliessenden Landzunge eine neue Batterie auf 9 Geschütze, 96 Fuss über dem Meeresspiegel, und in der Nähe der alten Batterie Zupparina eine

[1]) Im Jahre 1848 war aus ähnlicher Ursache die Einleitung getroffen worden, die Geschütze nach den ersten Dechargen zu vernageln und die Bedienungsmannschaft sodann nach dem Fort Georg zu überschiffen.

zweite Batterie auf 6 Geschütze, 80 Fuss über dem Meere, welche die Hafeneinfahrt bestrichen und die Insel Oste enfilirten.[1])

Im Rücken, auf der Landseite vom Fort Georg und den beiden Batterien bei Zupparina, befanden sich die Thürme Robertson und Bentink. Letzteres Werk, welches gleichsam den Kehlabschluss der Befestigungsgruppe um Fort Georg bildete, war ein höchst wichtiges Glied in der Vertheidigung Lissa's. Auf einer ziemlich bedeutenden Höhe gelegen, beherrschte der Thurm Bentink den inneren englischen Hafen, die äusseren Häfen von Karober, Switne grande und piccolo, so wie die Einsattlung zwischen letzterem und dem englischen Hafen. Das Werk aber war nur mit 1—18-Pfünder armirt und entbehrte aller Deckung.

Zur leichteren Behauptung des Punktes wurde also der nächst Bentink befindliche grosse Steinvorrath als Escarpe-Mauer redoutenartig rings um den Thurm geschlichtet, dahinter eine Brustwehr aufgeworfen und die Armirung mit 5 Stück Geschützen vermehrt.

Behufs Ausdehnung der Vertheidigungsanstalten der Insel über den Hafen von Lissa hinaus, und Erreichung des Zweckes einer nachhaltigen Vertheidigung der ganzen Insel, hätten auf den von Lissa nach den Häfen von Comisa und Manego führenden Wegen fünf permanente Blockhäuser auf je 50 bis 60 Mann erbaut werden sollen; hieran war jedoch unter den damaligen Verhältnissen nicht zu denken.

Man beschränkte sich demnach anfänglich darauf, in dem alten Thurme Acona — eigentlich Grimani — bei Comisa, der schon mit 2—12-Pfündern bewehrt war, noch 1—10-pfündigen Mörser aus dem Fort Georg zu placiren, um wenigstens theilweise die Ankerstelle für grössere Schiffe in der Vallone di Comisa bewerfen zu können.

Da indessen nach der Anlage der Befestigungen Lissa's der Feind einen Angriff auf selbe, wenn er einen solchen beabsichtigte, voraussichtlich über Comisa oder Porto Manego zu Lande, als der schwächsten Seite ausgeführt hätte, so wurden später auf Anordnung des FML. v. Marziani folgende Feldwerke errichtet:

1 Batterie herwärts Comisa für 4 Raketen-Geschütze und 40 bis 50 Mann; 1 Batterie im Defilé von Porto Manego; Emplacements für Geschütze beim steinernen Kreuz und nächst der Capelle della Madonna.

An Besatzung erhielt Lissa 1200 Mann und $^1/_2$ Raketen-Batterie, mit deren Hilfe man auch die Zugänge zu Campo Grande, so wie die von Comisa und Porto Manego nach Lissa führenden Bergwege einige Zeit halten zu können hoffte.

[1]) Gegen die Hafeneinfahrt zu beiden Seiten der Insel Oste waren einschliesslich der alten Batterien Zupparina, wie der Batterie auf Punta S. Giorgio, im Ganzen 22 Geschütze, gerichtet.

Zum Truppen-, Munitions- und Natural-Transportsdienste, so wie zur Vornahme der Recognoscirungen um diese Insel, namentlich zur Nachtzeit, endlich zur Verwendung als Hafenwachtschiff wurde für Lissa ein Kriegsdampfer bestimmt.

Da es für Pola, Venedig, Triest und selbst Wien höchst wichtig war, rechtzeitig unterrichtet zu werden, wenn feindliche Schiffe im adriatischen Meere nach Norden steuerten, so ward die Herstellung eines optischen Telegraphen zwischen Fort Georg und Spalato durch Vermittlung des Fort S. Nicoló auf Lesina und der Insel Brazza beantragt. Die Ausführung dieses Telegraphen unterblieb jedoch und es wurde blos der Telegraph für die Insel Lissa in der Art wiederhergestellt, wie er unter den Engländern bestanden hatte.

Die Arbeiten an den Befestigungen Lissa's waren, obwohl man nur 230 Mann hiezu verwenden konnte, und obgleich die beiden neu anzulegenden Batterien bei Fort Georg und Zupparina im permanenten Style erbaut wurden, in der ersten Hälfte des Monats April beendet. Zur Herstellung der Erdkörper wurden auch hier zum grössten Theile Sandsäcke in Anwendung gebracht.

Die Armirung der Werke von Lissa u. zw. des Fort Georg, der Thürme Robertson und Bentink, der Enveloppe um den Thurm Bentink, der neuen Batterie unterhalb Fort Georg, der alten und neuen Batterien Zupparina, der Batterie auf der Punta S. Giorgio, der Batterie della Madonna und des Thurmes Acona bei Comisa bestand am 12. April aus zusammen 62 Geschützen. Am 5. März waren die Munition und am 9. die Geschütze von Triest bei Lissa angelangt.

Lesina.

Von Lesina befanden sich schon im Monate Februar die beiden Forts Espagnol und Nicoló, die Küsten-Batterien S. Andrea (Andrassi) und Veneranda, ferner die Insel - Batterie Galisnik in bester Verfassung, die Geschütze waren meistens aufgestellt und die ganze Befestigungsgruppe geeignet, den Ankerplatz zwischen Lesina und den Spalmadoren, der ohnehin für grössere Kriegsschiffe nicht leicht benützbar ist, zu behaupten.

In Erwägung jedoch, dass der Hafen von Lesina keine Wichtigkeit besitzt, so lange man nicht die See beherrscht, die Besetzung der Insel die zur Vertheidigung Dalmatiens berufenen Streitkräfte nur noch mehr zersplittert hätte; endlich dass feindliche Schiffe bei Operationen gegen Lissa des Hafens Lesina gar nicht bedürfen, da sie in dem Canal von Lesina, ausserhalb des Geschützertrages der Werke Lesina's, vollkommen sichern und geräumigen Ankerplatz finden, wurde am 28. April die Desarmirung der Befestigungen von Lesina anbefohlen.

Durch diese Maassnahme erhielt man 40 Geschütze zur Verfügung, welche der Vertheidigung von Cattaro überwiesen, auf Trabakeln verladen und durch den Kriegsdampfer Pluto dahin remorquirt wurden.

Spalato.

In diesem Küstenplatze wurde die Desarmirung der beiden Hafen-Batterien S. Stefano und Porticelli, jede zu 2 Geschützen und die Fortschaffung sämmtlichen Materials aus dem Fort Krippi angeordnet, welche Maassnahme wegen absoluter Unhaltbarkeit jener Werke geboten war. Ueberdies vermochte das Fort Krippi mit seinen 2—30-pfündigen ordinären Mörsern den schlechten Hafen von Spalato zu bewerfen und trotz seiner geringen Armirung längere Zeit Widerstand zu leisten.

Das Fort Krippi befand sich in gutem Zustande, hatte aber keinen besonderen militärischen Werth; es wurde daher am 28. April auch dessen Desarmirung verfügt.

Clissa.

Dieses Fort ist ein wichtiger Stützpunkt zwischen Spalato und Sinj, da es die zwischen diesen Orten liegende Strasse vollständig sperrt. Das Werk befand sich in sehr gutem Zustande, war mit Waffen, Pulvermagazinen und Belagsräumen versehen; für dessen am 19. Februar angeordnete Armirung lieferte Spalato 17 Geschütze.

Knin.

Die Armirung dieses Fort mit 24 Geschützen begann am 9. März und war am 13. Juni gänzlich beendet, da an diesem Tage das Werk in Vertheidigungsstand sich befand.

Dasselbe gilt auch von der Festung *Zara*, deren Artillerie aus 98 Geschützen bestand.

Im Ganzen wurden erbaut:

Bei Cattaro 10 neue Werke, 4 Werke umgestaltet;
„ Gravosa 4 „ „ 1 Werk „
„ Lissa 2 „ „ 1 „ „

Hiezu kommen noch die Ausbesserungen und Neuherstellungen von Communicationen:

für Cattaro circa 2000 Klafter,
„ Gravosa „ 1700 „

um Wege für Geschütz-Transport, Weiterschaffung von Material und Bewegung der Truppen zu gewinnen.

Die im innigsten Zusammenhange mit der Küstenvertheidigung getroffenen Vorkehrungen u. zw. Errichtung von See-Barrikaden, opti-

schen Telegraphen, Verwendung der Kriegsschiffe, Verpflegs-Dispositionen etc. lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

Die See-Barrikaden wurden vom Insel-Commando auf Lissa am Hafeneingang zwischen der Insel Oste und Fort Georg errichtet und nachträglich hiezu vom FML. v. Marziani die Genehmigung ertheilt. Ferner wurde in dem Canale Le Cattene vor Cattaro eine See-Barrikade in Angriff genommen. Mit der Errichtung derselben wurde am 20. Mai eine Commission betraut und dieser das erforderliche Material von 15 Trabakeln zur Verfügung gestellt, welches der Dampfer Benaco an den Bestimmungsort zu schleppen hatte. Am 20. Juni stand diese Barrikade fertig. Zur Sperrung der Hafeneinfahrt in Gravosa wurde gleichfalls eine See-Barrikade angelegt, von der bis 1. Juni eine Länge von 350 Klaftern ausgeführt war.

Für den Barrikadenbau bei Cattaro dienten Ankerboyen, Ketten, Balken und Anker der k. k. Kriegsschiffe.

Zur Aufstellung eines optischen Telegraphen für Kriegszwecke bezeichnete das Landes-General-Commando am 10. April die besonders geeigneten Stationen.

In Zara, Sebenico, Spalato, Ragusa und Cattaro waren Stationen des elektro-magnetischen Telegraphen vorhanden.

Von den Kriegsfahrzeugen waren Anfangs die Dampfer Achilles und Hentzi für den Dienst in den Bocche bestimmt, mussten jedoch auf höheren Befehl wieder nach Venedig einrücken, wogegen das Gouvernement von Triest am 24. April wegen Beistellung zweier zu miethenden Lloyd-Dampfer für Cattaro, angewiesen wurde.

Die gewaltige Ueberlegenheit der feindlichen Flottenmacht gebot überdies, die Vertheilung der Kriegsschiffe in den sichern Häfen eintreten zu lassen. Das Armee-Ober-Commando disponirte somit am 24. April folgende Kriegsfahrzeuge nach Dalmatien:

Für Lissa: Segel-Fregatte Bellona, Raddampfer Vulcan;

„ Cattaro: Segel-Fregatte Schwarzenberg, Propeller-Fregatte Radetzky, Propeller-Corvette Dandolo;

für Gravosa: Segel-Fregatte Venus, Raddampfer S. Lucia;

„ Zara: Raddampfer Eugen.

Die Stellung dieser Kriegsfahrzeuge für den Kriegsfall unter die betreffenden Festungs-Commandanten wurde gleichzeitig ausgesprochen.

Die Absendung der für Dalmatien bestimmten Kriegsschiffe, deren Gegenwart theils für militärische Transporte, theils für den Schutz der Häfen dringend geboten war, erfuhr bedeutende Verzögerungen und am 28. April noch fand sich FML. v. Marziani veranlasst, das beschleunigte Eintreffen derselben zu betreiben.

Es scheint jedoch, als ob von der zuvor erwähnten Bestimmung

der Kriegsschiffe für die einzelnen Häfen Dalmatiens, theilweise abgegangen worden wäre; denn am 27. April waren die Brigg Pola und die Segel-Corvette Minerva im Kriegshafen von Lissa vor Anker gegangen und erst am 30. April langte Contre-Admiral v. Fautz mit dem Kriegsdampfer S. Lucia, den Segel-Fregatten Venus und Bellona und der Segel-Corvette Carolina in den Bocche di Cattaro an und warf bei Porto Rose die Anker aus.

In Lissa stand ferner der Lloyd-Dampfer Oriente, welcher am 4. Mai in Zara angekommen war und die Raketen-Batterie Nr. 3 nach Lissa transportirt hatte, als Stationsschiff in Verwendung. Ausserdem erscheinen in Dienst gestellt an der dalmatinischen Küste: die Segel-Corvette Diana, die Brigg Huszar, der Kriegsdampfer Curtatone, die Lloyd-Dampfer Albania, Istria, Benaco, S. Giusto, S. Marco und Pluto.

Die Verpflegungs-Verhältnisse Dalmatiens bildeten, namentlich für die Seeposition Cattaro, einen höchst wichtigen Gegenstand. Von den Bocche bis Lastua nämlich leben die nur mit Salz, Mehl, Getreide und Zwieback verproviantirten Militärposten, ja selbst Cattaro, in Bezug auf Fleisch, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Wein, Speck, Holz etc., von Montenegro. Dieses hängt wieder von Dalmatien rücksichtlich des Salzbedarfes, des Getreides und der Munition — Pulver und Blei — ab.

Die Fleischverpflegung erzeugte besonders bedeutende Schwierigkeiten. Der Unterhalt von Schlacht- und Stechvieh war schon wegen Unaufbringlichkeit der Fourage und ihrer gesicherten Verwahrung, von der Unthunlichkeit ihrer Unterbringung in den meisten festen Plätzen gänzlich abgesehen, unzulässig. Es musste daher dieser wichtige Verpflegungsartikel durch Zuweisung von Pökelfleisch, geräuchertem Rind- und Schweinefleisch, wie Speck gedeckt werden.

Eine theilweise Sicherstellung des Fleischbedarfes durch das landesübliche, geräucherte Schöpsenfleisch — sogenannte Castradina — erschien wegen seiner Ungeniessbarkeit beim Eintritt der heissen Jahreszeit, nicht räthlich. Ueber Antrag des General-Consulates zu Galatz wurden also im Wege desselben bei der Fleischpräparirungs-Fabrik der englischen Firma Powell & Comp. am 10. April nachstehende Fleischgattungen, für einen sechsmonatlichen Bedarf auf 4320 Mann berechnet, in Bestellung gebracht:

1950 Centner Büchsenfleisch, 550 Centner gesalzenes Schweinefleisch und, behufs versuchsweiser Erprobung der Qualität und Haltbarkeit, auch 24 Centner gesalzenes Rindfleisch. Die Effectuirung dieser Bestellung wurde im Verlaufe des Monats Mai mit Sicherheit erwartet.

Der hiernach in den einzelnen Stationen auf den Besatzungsstand noch unbedeckt gebliebene Bedarf wurde in der üblichen Weise mit frischem Fleische sichergestellt.

Die beizuschaffende Weinmenge belief sich auf 5000 Eimer, wovon 1315 Eimer mittelst Aequivalents an Spiritus zu gewinnen, der Rest aber durch allmälige Accordskäufe im Lande aufzubringen war.

Das Erforderniss an Salz betrug 480, jenes an Tabak 500, der Bedarf an Brennholz 610, an Futterheu 500, an Bettenheu 420, an Bettenstroh und Streustroh 1150 Centner, bis 15. October berechnet.

Sämmtliche Artikel waren entweder aus den nächst gelegenen Salz- und Tabak-Verschleissämtern abzufassen oder aber durch die Magazins-Verwaltungen im Accordwege zu erwerben.

Die übrigen Nahrungsmittel, als: Kochmehl, Zwieback, Reis, Hülsenfrüchte, Speck, Spiritus, mussten aus Venedig, Triest und Fiume herbeigeschafft werden.

Am 20. Februar wurden als Approvisionnirungs-Stationen nachstehende Orte bezeichnet:

	Für einen Verpflegsstand von
Zara	1500 Mann,
Sebenico mit Fort S. Nicolo	1200 „
Derniš	1000 „
Spalato, d. i. Fort Krippi dann Clissa	700 „
Sinj	1000 „
Lesina	300 „
Lissa	500 „
Ragusa mit Forts Imperiale, Lorenzo u. La Croma	2300 „
Cattaro mit Fort Trinità und Perasto	2000 „
Fort Dragail	100 „
Castelnuovo mit fünf Forts	600 „
Budua mit sechs Forts	1300 „

Im Ganzen reichten die Approvisionnirungs-Vorräthe auf 100 Tage für 11.000 Mann vollkommen hin.

Bereits im Monat Februar hatte der Gouverneur und commandirende General von Dalmatien, FML. Baron Mamula, die Bildung einer mobilen Colonne, welche eine selbstständige Ausrüstung erhalten und im Innern des Landes aufgestellt werden sollte, beantragt. Ihre Aufgabe würde darin bestehen, dem bereits gelandeten oder in der Landung begriffenen Feind überall entgegen zu treten oder ihn in einer vortheilhaften Stellung zu erwarten etc. Bei dem Umstande, als eine französische Flottenabtheilung in sechs Tagen von Toulon in den dalmatinischen Gewässern erscheinen und jede Wasser-Communication unterbrechen könnte, würde es zweckmässig sein, sämmtliche Truppen in Dalmatien jetzt schon auf den vollen Kriegsstand zu ergänzen und alles dahin bestimmte Kriegsmaterial, noch vor der Kriegserklärung dahin zu senden.

FML. v. Marziani, welcher für den an einem schweren Augenübel zu Wien abwesenden FML. Baron Mamula am 14. März die Leitung des Gouvernements von Dalmatien übernommen und während der Bereisung des Landes die Wahrnehmung gemacht hatte, dass die Besatzungen der festen Plätze ungenügend seien, berichtete hierüber nach Wien, hinzufügend: später könnte der Seeweg, besonders im südlichen Theile Dalmatiens, für die Flotte gesperrt werden. Die Ende März verfügbaren Truppen reichten selbst für eine blos passive Vertheidigung des Landes nicht aus. Ueberdies wären mittelst Erlasses vom 1. März von den in Dalmatien dislocirten 4 Jäger-Bataillonen das 10. und 21. Bataillon nach Italien bestimmt, von denen ersteres am 24. März von Castelnuovo auf dem Kriegsdampfer Eugen nach Triest, von letzterem der Stab und 2 Compagnien am 23. von Risano auf dem Lloyd-Dampfer S. Giusto, der Rest später auf dem Dampfer S. Marco gleichfalls dahin befördert wurden.

Bald darauf — 11. April — erging die Verfügung zur Mobilmachung der Truppen in Dalmatien und Errichtung des Grenadier-Bataillons beim Infanterie-Regiment Mamula Nr. 25. Das schon Mitte Februar auf den Kriegsstand augmentirte Bataillon des Küsten-Artillerie-Regiments war gleichzeitig mit der Abberufung der beiden oberwähnten Jäger-Bataillone, durch 1 Compagnie des in Triest liegenden Bataillons mit der Bestimmung für Zara und Sebenico, verstärkt worden. Zu derselben Zeit erfolgte die Zuweisung einer Gebirgs-Batterie für die Insel Lissa, behufs Abwehr dort leicht möglicher Ausschiffungen und die Ausrüstung der Raketen-Batterien Nr. 1 und 2, so wie der zu Ragusa stehenden Gebirgs-Haubitz-Batterie mit Tragthieren.

Auch mit dieser Verstärkung glaubte FML. v. Marziani in Rücksicht auf die politischen und strategischen Verhältnisse Dalmatiens das Auslangen nicht finden zu können, und berichtete darüber nach Wien:

„Eine blos passive Vertheidigung der befestigten Punkte Dalmatiens taugt wenig, denn diese sind von einander so weit entfernt, dass der Feind zwischen selbe unbemerkt sich einschieben kann; ihre strategische Wirksamkeit reicht kaum über den grössten Ertrag ihrer Geschütze.

„Nur ein mit genügender Feldausrüstung versehenes Corps könnte des Feindes Pläne vereiteln. Aber selbst für eine nachhaltige passive Vertheidigung langen die jetzt vorhandenen Truppen von 8843 Mann nicht aus, da sie nach Abschlag der technischen und Sanitäts-Truppen, der Finanz-Assistenz etc., blos auf 4973 Mann zu Besatzungsdiensten sich vermindern. Diese Anzahl steht sowohl dem vom Oberst Möring beantragten Minimum per 8400 Mann, als auch dem vom FML. Baron Mamula beantragten Maximum von 15.800 Mann bedeutend

nach. Dabei ist in Erwägung zu ziehen, dass der Bedarf an Besatzungen für sämmtliche nicht aufgelassenen Plätze allein auf 11.950 Mann sich steigert.

„Die Besatzungen werden im vollsten Maasse ihre Schuldigkeit thun; auf einen lang andauernden, nachhaltigen Widerstand aber ist nicht zu rechnen, da die nummerische Schwäche der Infanterie nicht einmal eine dreifache Ablösung des Dienstes, geschweige Ausfälle oder andere militärische Unternehmungen gestattet.

„Man wird sich daher darauf beschränken müssen, feindliche Stösse nach Möglichkeit abzuwehren und, nachdem die Besatzungen wohl wissen, dass keine Reserven vorhanden sind, so kann vielleicht ihr moralischer Muth sinken.

„Auch muss die Ueberlegenheit des feindlichen schweren Kalibers, von der See aus gegen unser leichtes Geschütz, jede Vertheidigung in Kürze zu nichte machen und den raschen Fall der befestigten Küstenpunkte nach sich ziehen.

„Endlich steht auch der Schaden, welcher den Bewohnern der festen Plätze zugefügt werden würde, in keinem Verhältnisse zu den Vortheilen der Vertheidigung etc.“

Während die Armirungs-Arbeiten und Befestigungen in ganz Dalmatien mit allem Kraftaufwande theils zu Ende geführt, theils der Vollendung nahe gebracht waren, erklärte Oesterreich den Krieg an Sardinien und diese Kriegserklärung wurde am 28. April in Zara bekannt.

Die Vertheilung der bei Beginn und im Verlaufe des Feldzuges im Lande gestandenen Truppen ist aus den Ordres de Bataille für die Monate Mai, Juni und Juli zu entnehmen, desgleichen die Stationirung der für Dalmatien in Dienst gestellten Kriegs- und Lloyd-Schiffe.[1])

Mit dem Bekanntwerden der Kriegserklärung wurde in allen festen Plätzen Dalmatiens der Kriegszustand verhängt, die politischen Behörden demzufolge den militärischen untergeordnet.

Diese Maassnahme musste in der Seeposition von Cattaro, ihrer gefährdeten Lage wegen, eine besondere Ausdehnung erlangen. Der bereits am 10. April zum dortigen Commandanten ernannte GM. von Rodić wurde desshalb mit der Gerichtsbarkeit im ganzen Kreise Cattaro betraut und sämmtliche Civil- und Militärbehörden im Umfange seines Commandos von dessen Befehlen abhängig gemacht. Aus ähnlichen Rücksichten war auch am 10. April Oberst v. Zsoldos des 11. Jäger-Bataillons zum Commandanten im Ragusaer Kreise mit ausgedehnten Vollmachten ernannt worden.

[1]) Vergl. Beilagen XXI, XXII und XXIII.

FML. v. Marziani hatte sich am 1. Mai behufs Vornahme einer zweiten Inspizirungsreise auf dem Kriegsdampfer in Zara eingeschifft und war eben in Ragusa gelandet, als ihn die telegraphisch nachgesandte Abberufungs-Depesche traf, laut welcher er bei der operirenden Armee in Italien die Eintheilung erhielt, da an seine Stelle FML. Baron Nagy zum Gouverneur-Stellvertreter in Dalmatien ernannt wurde.

FML. v. Marziani kehrte sohin von Ragusa gleich wieder nach Zara zurück. Unter seinem Commando waren die vielen und complicirten Instandsetzungsarbeiten zur Vertheidigung Dalmatiens mit Umsicht, Thätigkeit und Energie geleitet worden; auch hatte er dabei manches Gute aus eigenem Antriebe in's Leben gerufen, so unter Anderem die Herstellung der Wasserleitung bei Zara zur rechtzeitigen Füllung der öffentlichen Cisternen der Festung. Gleichwohl wurden mehrere in den letzten Tagen des Monats April von FML. v. Marziani getroffene Anordnungen nicht gutgeheissen, andere, theilweise in der Durchführung begriffene, rückgängig gemacht. Dahin gehörte vor Allem die am 28. April angeordnete Verlegung der Landes-Civil- und Militärbehörden von Zara nach Knin[1]).

Es könnte für den ersten Augenblick vorkommen, als ob die Verlegung des General-Commandos von Zara in die Mitte des Landes, etwa nach Sinj, geboten gewesen wäre.

Vom rein militärischen Standpunkte erscheint der Standort des Commandanten in oder hinter dem Centrum seiner Streitkräfte als wünschenswerth; doch in dem gegebenen Falle hätte eine solche Verlegung des General-Commandos, den complicirten Organismus desselben zum Nachtheile des Dienstes in's Stocken bringen müssen.

In Zara, dem Sitze aller Civil- und Militär-Aemter, also dem thatsächlichen Centralpunkte des Landes, war der commandirende General in der Lage, nach Eintreffen der von Wien und Verona herablangenden Directiven ohne Verzug und Umweg nach allen Richtungen hin die nothwendigen Verfügungen zu erlassen, Nachschübe an Truppen, Munition und Material zu bewirken, mit Croatien und dem Küstenlande in nächster Verbindung zu bleiben. Ueberdies gab ja auch der Telegraph das Mittel an die Hand, auf die in Süd-Dalmatien zu ergreifenden Maassnahmen zeitgemässen Einfluss zu nehmen.

In Anbetracht dieser Umstände wurde daher Tags darauf telegraphisch, die augenblickliche Einstellung jener Verfügung angeordnet. Gleiches Bewandtniss hatte es auch mit der am 29. April anbefohlenen Aufstellung einer Stabs-Infanterie-Abtheilung behufs Deckung des

[1]) Wurde im Monate Juni bedingungsweise genehmigt.

Aerarial-Güter-Transportes von Zara nach Knin, da selbe sofort aufzulösen war.

Bald nach Uebernahme des Gouvernements hatte FML. Baron Nagy ein ausgedehntes Kundschaftswesen organisirt, um von den Vorgängen in den Nachbar-Provinzen des osmanischen Reiches, wie von den Bewegungen der feindlichen Seestreitkräfte im Laufenden zu bleiben.

Die österreichischen Consulate zu Mostar, Livno, Scutari und Trebinje benachrichtigten das Gouvernement ununterbrochen und rechtzeitig von allen Vorfallenheiten, und ihre Berichte erwiesen sich grossentheils als zuverlässig.

Gegen die See wurden die Nachrichten durch Fischer eingesammelt, denen es gestattet war, ihrem Gewerbe unbelästigt, jedoch gegen die Verpflichtung obzuliegen, jedes feindliche Schiff sofort im Wege der zuständigen Bezirksbehörde zur Anzeige zu bringen. Für den Unterlassungsfall war ihnen der Gewerbverlust angedroht. Diese Maassnahme bewährte sich auf das Beste, da FML. Baron Nagy fortwährend über die Begebenheiten in dem benachbarten Gebiete, wie über die Bewegungen zur See, unterrichtet war.

Behufs Vertheidigung des Landes hatte der neue Commandirende folgenden Plan festgestellt:

Dalmatien gliedert sich in zwei Theile u. zw. Nord- und Süd-Dalmatien. Letzteres umfasst die Seepositionen Cattaro und Ragusa mit der zur Vertheidigung hergerichteten Insel Lissa. Wegen der gänzlich passiven Rolle, zu welcher die österreichische Flotte verurtheilt war, musste Süd-Dalmatien sich selbst überlassen bleiben. Zu diesem Zweke wurden, wie früher erwähnt, alle Vorkehrungen getroffen, die zu vertheidigenden Punkte befestigt und selbstständig gestellt, die Territorial-Miliz aufgeboten.

Hinsichtlich der letztern hatte schon FML. Baron Mamula seinerzeit durch die politischen Behörden die nothwendigen Erhebungen pflegen lassen.

Ueber die Stimmung in den Kreisen Ragusa und Cattaro, wo die Miliz zur Aufstellung gelangen sollte, hatte der mit den Landesverhältnissen vertraute GM. v. Rodić am 14. April berichtet, dass er während seiner jüngsten Bereisung Süd-Dalmatiens die Stimmung und den Geist sehr gut gefunden habe und auf die bereitwilligste und erspriesslichste Mitwirkung der Bevölkerung zu rechnen berechtigt sei, sobald die Bedingungen erfüllt würden, auf welche sich die Mithülfe naturgemäss stützen müsste.

Diese Bedingungen waren: das Vertrauen der Bevölkerung dadurch zu erwerben, dass das offene Land gegen einen Doppelangriff beschützt wird; Betheiligung des Aufgebots mit Munition und mit

geringen Geldbeträgen; Unterstützung desselben durch militärische Kräfte; systematische Oberleitung behufs Verbindung der verschiedenen Gruppen mit dem Militär-Commando und Erzielung der Uebereinstimmung bei eventuellen Operationen.

Die nationale Wehrkraft des Kreises Cattaro sollte sich nach Terrain- und sonstigen Verhältnissen in folgende Theile gruppiren:

Pastrović	400	Gewehre,
Braić-Pobori-Maini	200	„
Župa	500	„
Teodo und Lustizza	480	„
Krivosie, Ledenice, Orahovac und Risano	220	„
Morigno (Morinj) und Ubli	90	„
Zusammen	1890	Gewehre.

Diese Gruppirung wurde vom Kreishauptmann Doimy zu Cattaro beantragt und vom GM. v. Rodić gutgeheissen, ingleichen die Eintheilung in Unterabtheilungen zu 15 bis 20 Mann unter einem Harambascha, ohne Rücksicht auf Alter und blos nach Waffenfähigkeit.

GM. v. Rodić hielt bei einem Einfalle von Montenegro allein, die in Süd-Dalmatien aufgestellte Truppenmacht unter Mitwirkung der Landesbewohner für genügend [1]. Dem gemeinsamen Angriffe der Montenegriner und Franzosen aber würde nur dann mit Erfolg begegnet werden können, wenn die aufopfernde Thätigkeit der Bevölkerung in der bewaffneten regulären Macht einen Stützpunkt fände. Der gleichzeitige Angriff zu Wasser und zu Lande müsste den Vertheidigungsrayon von Cattaro und die Einfahrt in die Bocche bedrängen und den Nachtheil haben, das über Sutvara südlich von Cattaro, hinaus reichende Gebiet sich selbst zu überlassen. Bei Eintritt dieser Eventualität könnte von der Bevölkerung nicht erwartet werden, dass sie Eigenthum und Leben auf's Spiel setzte; doch würden die waffenfähigen Männer im Operationsbereich der Truppen, unter allen Verhältnissen am Kampfe sich betheiligen.

Es schien von grosser Wichtigkeit, jeder der zuvor bezeichneten sechs Gruppen einen Officier beizugeben, welcher der Landessprache mächtig und geeignet war, auf die Leute durch ihre Ober-Harambascha Einfluss zu nehmen. Diese Beeinflussung war nur dann von Vortheil, wenn die Ueberzeugung überall durchdrang, dass die Bewaffneten thatsächlich unterstützt würden und dies erwartete man nur von den Truppen, welche den Rücken und Herd des Aufgebotes

[1] GM. v. Rodić verfügte über das 1. und 2. Bataillon Mamula-Infanterie Nr. 25, das 25. und 27. Jäger-Bataillon, zusammen 4 Bataillone Linie oder 3860 Mann, ferner über Territorial-Milizen in der Gesammtstärke von 5318 Mann; im Ganzen daher über 9178 Mann.

deckend, dessen Habe und Heerden vor schonungsloser Vernichtung bewahren konnten.

Die Verhandlungen wegen Aufstellung der Milizen dauerten im Kreise Cattaro bis Ende April. Im Anfange des folgenden Monats endlich wurde ein positiver Vorschlag zur Errichtung der Miliz in der Stärke von 2300 Mann, der obersten Militär-Centralstelle in Wien unterlegt.

Laut desselben hatten sich die Bewohner bereit erklärt, gegen jeden Feind kämpfen zu wollen, wenn sie durch Militär, Geld und Verpflegung unterstützt werden. Die Besoldung sollte auf die Dauer der Verwendung, jedoch nur dann stattfinden, wenn die Miliz über drei Tage vom Hause entfernt wäre.

Die täglichen Gebühren sollten in folgender Höhe bemessen und verabfolgt werden:

für den Capitän	1 fl.	— kr.
„ „ Serdar	— „	40 „
„ „ Harambascha	— „	30 „
„ „ Milizmann	— „	20 „

Wegen der im Ernstfalle anfänglich beabsichtigten Räumung von Budua, S. Stefano und Lastua würden die südlichsten Bezirke jeder Unterstützung durch reguläre Truppen entbehrt haben. Dieser Umstand bot die Veranlassung, die Organisation der Miliz dort vorläufig nicht eintreten zu lassen. Doch FML. Baron Nagy cassirte nicht allein die betreffende Anordnung, sondern erhöhte noch am 13. Juni die Bezüge des Aufgebotes wie folgt:

für den Capitän	1 fl.	5 kr.
„ „ Serdar	— „	70 „
„ „ Harambascha	— „	52 „
„ „ Milizmann	— „	35 „

Ueberhaupt wurde von dem neuen commandirenden Generalen die Aufstellung der Miliz — Terrieri — in ganz Dalmatien angeordnet und hiezu die Allerhöchste Genehmigung am 2. Juni erwirkt.

Die Miliz stand unter ihren eigenen gewählten Commandanten und erhielt Munition und Fahnen vom Staate. Im Allgemeinen hatten in Castelnuovo Major Fritz, in Risano Major v. Kunsti, in Cattaro Major v. Schulheim, in Budua Major Hauer das Militär-Commando über selbe.

Zur militärischen Leitung der Miliz im südlichen Theile des Kreises Cattaro wurden ausser obgenannten Truppen-Commandanten noch insbesondere Major Hauer und Hauptmann Frugheri vom 25. Jäger-Bataillon bestimmt, und zwar ersterer als Commandant sämmtlicher im Rayon ausserhalb der neuen Befestigungslinie bis an die Grenze von Türkisch-Albanien stehenden Militär-Abtheilungen und

Milizen, letzterer unter demselben, als Commandant der mobilen Colonne von Maini und Murović.

Die Eintheilung der Miliz erfolgte nach landesüblicher Sitte in Barjak — Fahnen — und zwar: Castelnuovo, S. Stefano, Tricommune, Knježiona - Ljibonović, Knježiona - Tujković, Knježiona - Bojković, Knježiona-Lazarović, Kartoli, Lustizza, Primoreki, Scaljari, Risano, Bianca, Kumena; zusammen 14.

Am 10. Mai wurde, wie zuvor erwähnt, die Organisation der Miliz im Kreise Ragusa in Stärke von 4000 Mann, dessgleichen auch in den Kreisen Zara und Spalato und auf der Insel Lissa begonnen. Anfangs Juni waren bereits 3755 Mann im Kreise Ragusa aufgestellt, von denen täglich 500 Mann im Dienste verwendet wurden; jene auf Lissa, in Stärke von 200 Mann mit der von Cattaro gleichzeitig aufgeboten, stand erst am 17. Juni marschbereit. Der Bestimmung der Miliz gemäss, sollte sie bei einer feindlichen Landung in Porto Manego gemeinschaftlich mit der circa 800 Mann starken Besatzung in den Engpässen des Höhenzuges, welcher die Insel Lissa durchzieht, dem Gegner sich entgegenstellen und dessen weiteres Vordringen aufhalten.

Im Kreise Spalato war die Stärke der Miliz ursprünglich auf 1200 Mann und später auf 4000 Mann festgesetzt, die Organisation Anfangs Juni beendet. Die Milizen der Kreise Zara und Cattaro hatten in erster Reihe die Bestimmung, die Bewachung und Vertheidigung des Landes, gegen Norden sowohl als gegen Süden, zu übernehmen. Hinter denselben sollte in zweiter Linie als Unterstützung das Reserve-Bataillon des Liccaner-Grenz-Regiments in folgender Dislocation stehen:

Stab und 1 Compagnie in Derniš,
1 „ „ Sinj,
1 „ „ Obbrovazzo, Smilčić und Benkovac,
1 „ „ Zara.

Diese Orte waren nur zum Theil erreicht, als das Bataillon eine anderweitige Bestimmung erhielt.

Mittlerweile hatten sich die politischen Verhältnisse in den Nachbarprovinzen des türkischen Reiches folgendermassen gestaltet.

Der jeder Zeit zur Abschüttelung des türkischen Joches bereite Montenegriner-Fürst Danilo war entschlossen, durch französischen Einfluss gewonnen, nicht nur gegen die Pforte, sondern auch gegen Oesterreich aggressiv aufzutreten und harrte nur des günstigen Augenblickes einer Mitwirkung der französischen Flotte, um sein Vorhaben in Ausführung zu bringen.

Zwischen Montenegro und Serbien hatten Verabredungen und Abmachungen stattgefunden, einen Angriff auf die Bocche di Cattaro zu unternehmen und eine Erhebung in Serbien, Bosnien und der Herzego-

wina in Scene zu setzen. Selbst der Miriditen-Fürst Bibu war aufgefordert worden, den neuen Combinationen beizutreten und im Falle eines allgemeinen Aufstandes auf der Balkan-Halbinsel, sich neutral zu verhalten.

Der französische Consul in Scutari, Herr Hecquard, war die Seele der revolutionären Bewegung in der Herzegowina und bildete das Medium der Vereinbarungen zwischen Montenegro und Serbien. Von ihm wurden 200.000 Packete zu 12 Stück Patronen, von Scutari nach Cetinje gesendet, von denen 26 Pferdeladungen nach Grahovo expedirt wurden.

Nach dem angenommenen Kriegsplane sollte von Montenegro aus der Angriff mit 8000 Mann auf den Kreis von Cattaro geschehen, während 4000 Franzosen debarkirten.

In der Herzegowina, wo Luka Vukalović den Aufstand organisirte, hatten die Türken unter Commando des Derwisch Pascha 14 Bataillone mit einigen Batterien zusammengezogen. Im Paschalik Scutari beliefen sich ihre Streitkräfte auf 2000 Mann Baschi Bozuk, ferner an regulären Truppen auf 7 Bataillone zu 630 Mann, 1 Escadron Cavalerie und 3 Batterien; zusammen etwa 4000 bis 5000 Mann. Sämmtliche Truppen des Paschaliks Scutari standen unter Liwa (GM.) Osman Pascha.

Die Objecte am Scutari-See: Lesendra, Vranjina, Monastir, Grmažur und die Feste Žabljak waren mit Detachements regulärer Truppen, ausserdem auch mit Abtheilungen von Baschi Bozuk besetzt.

Auf dem See befanden sich zur Mitwirkung bei der Vertheidigung ein kleines Dampfboot und drei armirte Barken.

Die unter dem Admiral Mustafa Pascha vor Antivari ankernde türkische Flotten-Abtheilung zählte 1 Propeller-Linienschiff, 1 Propeller-Fregatte und 1 Aviso-Dampfer.

Längs der Grenze von Žabljak bis Spuž standen einzelne Haufen; in Srdar Kule über 1300 Baschi Bozuk.

Es war anzunehmen, dass von sämmtlichen katholischen und muselmännischen Bergstämmen Nord-Albaniens 7000 Mann gegen Montenegro aufgebracht würden.

Dem Gouverneur fehlte es zwar an Geld, doch waren hinreichende Proviant- und Munitionsvorräthe vorhanden und an den entsprechenden Punkten aufgehäuft.

Von österreichischer Seite wurde beabsichtigt, zu Gunsten des zu Zara verbannten Fürsten Georg Petrović aufzutreten und durch dessen Anhang eine Erhebung in Montenegro zu bewirken. Zu diesem Behufe wurde GM. v. Stratimirović nach der Grenze Montenegro's gesendet.

Jeder Versuch, eine Bewegung herbeizuführen, musste jedoch unterbleiben, weil Fürst Danilo durch Terrorismus Alles eingeschüchtert hatte und damals Niemand gegen ihn offen aufzutreten wagte.

Erwägt man die Lage der türkischen Regierung in den an Oesterreich grenzenden Provinzen, mit Rücksicht auf die von Seite Montenegro's durch einen Land- und von jener Frankreichs durch einen Seeangriff bedrohte Stellung der k. k. Staaten, so kann man sich nicht verhehlen, dass das Cabinet von Constantinopel jenem von Wien wesentliche Dienste leisten konnte, weil es das Feuer der Revolution auf dem eigenen Herd zu dämpfen hatte. Die Interessen Oesterreichs und der Türkei liefen in dieser Beziehung parallel und durchkreuzten sich nirgends.

Die ersten feindseligen Kundgebungen machten sich durch Unterbrechung der durch die Suttorina führenden Telegraphen-Leitung bemerkbar. Dieser Vorfall bestimmte das Truppen-Commando, einen regelmässigen Patrullengang durch die Suttorina und über Gruda bis Ragusa vecchia einzurichten und hiezu 1 Compagnie von Ragusa zu verwenden.

Der Gouverneur in der Herzegowina, Derwisch Pascha aber, wurde aufgefordert, Maassnahmen behufs Hintanhaltung ähnlicher Störungen zu ergreifen, da man sich sonst veranlasst sehen würde, Repressalien zu üben und mit Verletzung des türkischen Gebietes eine Batterie auf Punta Kobila anzulegen.

Am 9. Mai 10 Uhr Abends ging vom Posten Gorasda die Meldung ein, dass er angegriffen sei. Um dieselbe Stunde waren auf der ganzen Gebirgskette von Budua bis Dobrota grosse Signalfeuer zu sehen und zeitweise auch grosses Geschrei der dort lagernden Montenegriner zu hören, woraus auf ein aggressives Vorgehen derselben gefolgert wurde. Es ward daher $1/2$ Compagnie Mamula-Infanterie Nr. 25 von Skaljari nach Gorasda in Marsch gesetzt, die in Percanj und Mula stehenden 2 Jäger-Compagnien bei den ersten Häusern von Mula concentrirt, in Cattaro die Artillerie-Mannschaft zu den Geschützen berufen und die Truppen in den Kasernen consignirt.

Nach Dobrota ging Major v. Kunsti von Mamula-Infanterie mit der Weisung ab, sämmtliche Abtheilungen von S. Mateo bis Ljuta zu vereinigen, die $1/2$ 6. Compagnie von Perasto gegen Orahovac rücken zu lassen und für den Fall eines Angriffes auf Ljuta dem Feinde in den Rücken zu fallen. Die andere Hälfte der 6. Compagnie nahm am diesseitigen Ausgange des Ortes Perasto gegen Risano zu Stellung und starke Patrullen gingen nach Risano zur Benachrichtigung der dortigen Garnison ab. Die Corvette Carolina liess ihre bewaffneten Boote längs der Küste kreuzen.

In dieser Aufstellung blieben die Truppen bis gegen 1 Uhr Nachts und da kein fernerer Vorstoss der Montenegriner stattfand, so wurde die Hälfte der Artillerie-Bedienung von den Wällen zurückgezogen, die beiden Jäger-Compagnien zu Mula in Quartiere gelegt, die übrigen Vorbereitungen bis gegen Morgen belassen.

Es stellte sich heraus, dass der Posten Gorasda viermal, von je 15 bis 20 Montenegrinern, jedesmal von einer andern Seite, angegriffen ward u. zw. um $8^3/_4$, 10, 11 und $3^1/_2$ Uhr Nachts, wobei jedoch nur einige Schüsse ohne allen Erfolg gewechselt wurden.

Während der verschiedenen Angriffe vernahm man im Thale zwischen der montenegrinischen Grenze und Gorasda einen bis Cattaro sich fortpflanzenden Lärm.

Die Milizen eilten auf das erste Zeichen rasch und mit auffallender Bereitwilligkeit auf die Sammelplätze.

Fürst Danilo soll von diesem Putsch seiner montenegrinischen Unterthanen keine Kenntniss besessen haben, auch war am 10. Mai der Bazar zu Cattaro, wie gewöhnlich von der Bevölkerung der schwarzen Berge besucht.

Die sich wiederholenden muthwilligen Unterbrechungen der Telegraphen-Leitung in der Suttorina veranlassten den Kreishauptmann Dojmi von Cattaro, Geiseln zu nehmen und diese nach Castelnuovo in Gewahrsam zu bringen. Die Freilassung wurde jedoch bald wieder verfügt, weil die Suttorianer den festgesetzten Schadenersatz sofort — 19. Mai — leisteten; auch gaben die Behörden die Handelsverbindungen zwischen Suttorina, Kruševice in der Herzegowina und Castelnuovo frei.

In der Nacht zum 20. Mai fand eine neue Unterbrechung des Telegraphen in der Suttorina mittelst Umlegung von 11 Stangen und Entwendung des Drahtes statt. Dieser Vorfall ward die Veranlassung zur Widerrufung der Tags vorher verkündigten Handelsfreiheit zwischen Kruševice, Suttorina und Castelnuovo.

Am 19. Mai 8 Uhr Abends hatte auch ein bewaffneter Anfall auf die Post-Escorte bei Nagumanaz ohne weitere Folgen stattgehabt. Der Ort wurde von 1 Zug des Detachements von Ragusa vecchia, bestehend aus 22 Mann Jäger und 50 Milizen, besetzt.

Laut Mittheilungen des Derwisch Pascha hatten die Montenegriner zur genannten Zeit ihre Kräfte vereinigt, um einen Angriff auf Cattaro zu unternehmen. Thatsächlich standen damals 2500 Montenegriner bei Kruševice in der Herzegowina mit der Absicht, im Vereine mit den Insurgenten die Landschaft Canale zu überfallen und dem Militär den Durchmarsch durch die Suttorina zu verwehren. In Dračevice, auf den Höhen von Prievor etc., erschienen Gruppen von Aufständischen, welche ihre Gewehre abfeuerten und durch diese Demonstrationen die

grösste Wachsamkeit und einen höchst anstrengenden Dienst bei den österreichischen Truppen nothwendig machten.

Man musste auf alle Eventualitäten vordenken und gefasst sein und hienach die Dispositionen im Voraus treffen.

Die Bedrohung von Canale erheischte die Besetzung der Grenze durch die dortigen Milizen, wie die Aufforderung der in Gruda liegenden Compagnie, auf ihrer Hut zu sein.

Bei einem Angriffe auf Canale hatten von Castelnuovo 1 Compagnie Mamula - Infanterie Nr. 25 mit $^1/_2$ Raketen - Batterie, den Milizen und einer allenfalls nothwendigen Verstärkung durch auszuschiffende Matrosen, dem Feinde in Flanke und Rücken zu fallen. Ferner wurde von Ragusa $^1/_2$ Gebirgs-Haubitz-Batterie nach Castelnuovo disponirt. Auch die Milizen von Breno erhielten Marschbereitschaft.

Wegen Unterlassung des erwarteten Angriffes von Seite der Insurgenten und Montenegriner gelangten indessen diese Vorkehrungen nicht zur Ausführung.

Inzwischen hatten kleinere Ueberfälle und Zerstörungen der Telegraphen-Anlagen in der Suttorina kein Ende genommen. Am 22. Mai wurde die von Magazza nach Nagumanaz ausschwärmende Patrulle bei einer Brücke, mit ungefähr 12 Gewehrschüssen aus einem Hinterhalte empfangen, ohne dass jedoch Jemand verwundet worden wäre. Die Thäter, welche sich in den umliegenden Ortschaften zerstreuten, konnten nicht festgenommen werden. An demselben Tage fand man, $^1/_2$ Stunde von Nagumanaz, 19 Stück Telegraphenstangen niedergerissen, wesshalb der Grenzposten Magazza neuerdings verstärkt wurde.

Da Derwisch Pascha trotz mehrmaliger Reclamationen ausser Stande war, dem Treiben der Malcontenten Einhalt zu gebieten, so ertheilte GM. v. Rodić den Grenzposten sowohl, als den von Castelnuovo zur Sicherung der Telegraphen - Linie in die Suttorina ausgesandten Streif-Commanden die Weisung, mit Waffengewalt gegen die Frevler rücksichtslos vorzugehen, nebstdem publicirte er noch das Standrecht.

Diese Maassnahmen aber fanden die Billigung der höchsten Militärbehörden nicht. Das Landes-General-Commando in Zara eröffnete dem Truppen - Commando in Cattaro, dass der Gouverneur der Herzegowina von der hohen Pforte beauftragt sei, den Telegraphen auf türkischem Gebiete durch eigene Truppen zu schützen, dass daher in Folge höheren Befehls, von unserer Seite strenge Maassnahmen auch künftighin zu unterbleiben haben.

Leider war vom Derwisch Pascha in Trebinje ein energisches Einschreiten in der bezeichneten Richtung vorläufig nicht zu erwarten,

wie eine Reihe späterer Versuche erwähnten, Oesterreich schädlichen Treibens beweist; so namentlich in der Nacht zum 3. Juni. Wenn diese Anfälle an Ausdehnung nicht gewannen, ja grösstentheils im Entstehen schon niedergeschlagen wurden, so war dies lediglich der angestrengtesten Wachsamkeit und hingebungsvollen Aufopferung von Seite der österreichischen Behörden und Truppen zu verdanken. Positive Nachrichten lagen vor, dass die fortwährende Zerstörung der Telegraphen-Verbindung vom Fürsten Danilo angeordnet und dass der montenegrinische Capitän von Cuce mit der Durchführung der bezüglichen Unternehmung beauftragt worden war.

Auch auf die Landschaft Pastrović und die Župa erstreckte sich die aufwiegelnde Thätigkeit Danilo's. Verlässlichen Kundschaftsnachrichten zu Folge waren dorthin Emissäre, namentlich ein gewisser Tomić aus Tomičić gesandt, welche die Bevölkerung zum Treubruche und zur Empörung auffordern und bearbeiten sollten. Alle Versuche, dieser französischen Spione und montenegrinischen Aufwiegler und Anstifter habhaft zu werden, blieben fruchtlos.

Es wurde ferner auf den Hauptmatador der ganzen südslavischen Bewegung, den französischen Consul zu Scutari, Herrn Hecquard, gefahndet und mit Ermächtigung des Polizei-Ministeriums zu Wien dessen Verhaftung im Betretungsfalle auf österreichischem Gebiete verfügt.

In der eben geschilderten Epoche hatte Derwisch Pascha von seiner Regierung den Befehl erhalten, die Insurrection niederzuwerfen, zu welchem Zwecke bereits zwei türkische Bataillone in Klek erwartet wurden, während Derwisch Pascha selbst am 22. Mai mit 300 Baschi-Bozuk nach Bjelici abrückte, doch am 27. Mai wieder gegen Mostar sich wandte. Jene beiden Bataillone, so wie ein drittes für die Suttorina bestimmtes Bataillon, waren laut Mittheilungen vom 21. Mai, noch nicht angelangt. Erst am 8. Juni brachten türkische Dampfer bezeichnete Truppen nach Klek, die sofort nach ihrer Ausschiffung über Metković in die Herzegowina abmarschirten, während die Schiffe an der Küste kreuzten.

Eine Anfrage Derwisch Pascha's, ob die Truppen seiner Regierung zur Bekämpfung des Aufstandes in der Suttorina, über Ragusa und Castelnuovo durch österreichisches Gebiet, dirigirt werden dürfen, wurde mit höherer Genehmigung bejahend beantwortet. Den Türken wurden Molonta und Ragusa für Truppen, Castelnuovo aber für Train und Bagagen als Landungsplätze überwiesen und gestattet, sich auf österreichischem Gebiete zu verpflegen.

Vor dem 27. Mai fanden schon mehrere Zusammenstösse türkischer Patrullen mit den Montenegrinern statt, so namentlich zwischen Klobuk und Korjenic, wobei es Todte und Verwundete gab.

Am 2. Juni entsetzte Anzi Beg, an der Spitze von 1600 Nizam und 800 Baschi-Bozuk mit 6 Geschützen, die durch 1500 Insurgenten — worunter 500 Montenegriner — unter Ivo Rakov eingeschlossene Feste Klobuk nach einem längeren Gefechte. Hierauf brannten die Türken den Ort Korjenic nieder, versahen Klobuk mit Proviant und Munition und lösten die Besatzung ab. Vukalović hatte sich nach Ubli geflüchtet und die Insurrection gerieth in grosse Bestürzung, da auch Derwisch Pascha von Banjani her mit 8000 Mann vorrückte. Zahlreiche Rajah flüchteten an die österreichische Grenze und durften diese unter der Bedingung überschreiten, dass sie unbewaffnet kommen und sofort nach Croatien oder Slavonien internirt würden.

Am 11. Juni fand ein neuer Angriff der Insurgenten und Montenegriner auf Klobuk statt, wurde jedoch mittelst einiger Kanonenschüsse abgewiesen.

Wie in dem übrigen Küstenlande, so trat auch in Dalmatien die Ueberzeugung immer mehr hervor, dass auf die Truppen italienischer Nationalität unter allen Umständen mit Zuversicht nicht zu zählen sei. Bei den in Süd-Dalmatien dislocirten drei Jäger-Bataillonen aus der Lombardie, gaben sich allmälig grosse Sympathien für die Franco-Sarden kund und es stand zu besorgen, dass sie im Ernstfalle nicht Alles thun würden, was ihnen Pflicht, Ehre und Eid geboten.

Diese Unzukömmlichkeiten bewogen den commandirenden General, am 22. Juni um die Ablösung jener drei Bataillone durch Grenzer zu bitten, nachdem er schon am 10. Juni die Militär-Central-Kanzlei um Verstärkung der Truppen in Dalmatien durch zwei Bataillone Grenzer angegangen hatte, wovon eines den im Kreise Zara aufzustellenden Landes-Milizen als Krystallisationspunkt dienen, das andere aber in der Seeposition Cattaro verwendet werden sollte.

Da nun die zu diesem Zwecke unverzüglich aufgebotenen Bataillone der Grenz-Regimenter nicht vor 14 Tagen in Dalmatien eintreffen konnten, das Festungs-Commando zu Ragusa aber rundweg erklärte, ohne sogleicher Ablösung des dort liegenden 11. Jäger-Bataillons sei die Sicherheit des Platzes schlechterdings nicht verbürgt, so musste das im Kreise Zara als Kern für die Miliz aufgestellte Reserve-Bataillon Liccaner-Grenzer nach Ragusa verlegt werden. Von dieser Abtheilung wurden am 24. Juni 2 Compagnien in Zara concentrirt und auf dem Kriegsdampfer Curtatone nach Stagno piccolo überschifft, die beiden andern Compagnien in Sebenico auf dem Lloyd-Dampfer Albania nach Stagno piccolo eingeschifft, wo sodann das vereinigte Bataillon von Stagno grande, eigentlich Broce, mit dem Kriegs-Dampfer Lucia nach Gravosa befördert ward.

Vom 25. Jäger-Bataillon desertirten am 1. Juli acht Mann. FML. Baron Nagy liess demzufolge das Standrecht publiciren und

dasselbe nach bewirkter Ablösung durch ein Bataillon Mamula-Infanterie Nr. 25 in Cattaro sammeln. Am 6. Juli war der Dislocationswechsel vollzogen; Budua, Lastua und alle Forts um die Bocche di Cattaro — letztere zur Hälfte gemischt mit Milizen — von Mamula-Infanterie besetzt.

Als Ersatz für das 25. und 27. Jäger-Bataillon wurden die Reserve-Bataillone des Ottočaner- und Gradiscaner-Grenz-Regiments bestimmt und das 5. Bataillon Mamula-Infanterie am 8. Juli von Wien nach Dalmatien in Marsch gesetzt. Das Reserve-Bataillon Ottočaner traf am 4., jenes der Gradiscaner am 6. Juli in Triest ein, von wo aus sie auf dem Seewege durch die Canali interni nach Stagno piccolo geschafft wurden. Von hier aus marschirten die beiden Bataillone nach Broce und wurden dort am 8. Juli auf der Lucia zur Weiterbeförderung nach Gravosa eingeschifft. Von den Ottočanern erreichten sämmtliche Abtheilungen am 7. Juli, von den Gradiscanern der Bataillons-Stab und 2 Compagnien am nämlichen Tage Ragusa, der Rest am 8. Juli Castelnuovo. Das 5. Bataillon Mamula-Infanterie stand am 16. Juli erst in Fiume.

Nach Eintreffen der Ablösung wurden die beiden Jäger-Bataillone, behufs Abmarsches nach dem Innern der Monarchie, sofort in Bereitschaft gesetzt.

Unterdessen war auch die französische Flotte im adriatischen Meere erschienen. Schon Mitte Mai hatten ihre Kriegsschiffe viele österreichische Handelsschiffe auf verschiedenen Punkten des Seegebietes aufgegriffen.

Diese Unsicherheit der Seeverbindung liess das Auslaufen mehrerer, mit Geschützen für Cattaro beladener Fahrzeuge nicht mehr räthlich erscheinen.

Am 27. Mai gingen verlässliche Nachrichten über Sammlung einer gewaltigen Flotten-Abtheilung unter Commando des Admirals Bouët-Willaumez in Antivari ein. Die Escadre sollte aus 4 Linienschiffen, worunter 1 Dreidecker, 6 Fregatten, 6 Dampfer, 10 schwimmenden Batterien, 9 Kanonenbooten, 2 Kauffahrern und 8 Briggs bestehen. Andere Kriegsfahrzeuge würden noch erwartet. Die französischen Schiffe wären mit Proviant, Munition, Monturen, überhaupt Allem, für einen Seekampf Erforderlichen, reichlich versehen. Es sei nicht zu bezweifeln, dass diese Flotte den Angriff auf Venedig und die Küsten Dalmatiens zu führen beabsichtige. Anfangs Mai wären in Antivari schon Proviant-Vorräthe für 5000 Türken vorbereitet und 40 Kriegsschiffe erwartet worden.

Die Unternehmungen der französischen Flotte beschränkten sich vorläufig auf Recognoscirungen und Jagden auf Handelsschiffe österreichischer Flagge, wie auf harmlose Fischer-Barken. Am 11. Juni

näherten sich zwei französische Fregatten ausserhalb Punta d' Ostro unseren Vorposten-Dampfern Lucia und Vulcan und schienen dort Station zu nehmen. Fünf Tage später verbreitete sich das Gerücht, dass die Kriegsschiffe der Franzosen zu Antivari ein Kriegs-Depôt etablirten.

FML. Baron Nagy, welcher jetzt um Verhaltungen bat, erhielt die Weisung, den Pascha von Scutari zur Einlegung des Protestes wegen dieser Neutralitäts-Verletzung aufzufordern. GM. v. Rodić wandte sich demnach sofort schriftlich an den Pascha mit dem Bedeuten, dass ein solcher Protest die Pflicht eines neutralen Staates sei und im vorliegenden Falle um desto mehr geboten wäre, als ein Kriegsplatz der Franzosen zu Antivari im Verein mit den Montenegrinern mehr die Türkei, als Oesterreich bedrohe.

Diese Aufforderung blieb ohne Wirkung, weil Abdi Pascha nach eigener Ausdrucksweise von seiner Regierung mit keinen Instructionen in dieser Beziehung versehen und weder mit den, dem türkischen Escadre-Commandanten ertheilten Verhaltungsbefehlen bekannt, noch im Uebrigen berechtigt war, ohne besondere Vollmacht mit Mustafa Pascha, der seine eigenen Instructionen zur Küstenbewachung habe, nach Belieben zu verfügen. Er würde sich der grössten Verantwortung aussetzen, wenn er durch irgendwelche Veranlassung den im Augenblicke sich ruhig verhaltenden Montenegrinern den Vorwand zu einem Angriffe auf das ottomanische Staatsterritorium böte.

Der Cordons-Districts-Commandant zu Lastua, Hauptmann Frugheri des 25. Jäger-Bataillons, begab sich persönlich nach Antivari und berichtete umständlich über die Verhältnisse der Franzosen daselbst. Auf den Schiffen errichte man Lazarethe für die Kranken der Flotte und stelle Depôts für Lebensmittel, Munition und Kohlen auf; der türkische Flotten-Abtheilungs-Commandant lege der Anlage schwimmender Magazine im Hafen von Scutari keine Hindernisse in den Weg, verweigere jedoch die Errichtung solcher Etablissements auf dem festen Lande. Mehrere Kanonenboote und andere kleinere französische Fahrzeuge werden erwartet und sollen bei dem Angriffe auf Venedig, die Bocche di Cattaro und Ragusa in Verwendung gebracht werden; 40.000 Mann Landungstruppen seien bestimmt, die Operationen auf dem Festlande zu unterstützen. In Suttorman, einer kleinen Bucht, stünden beständig zwei Perjaniken auf Wache, um die Bewegungen der französischen Flotte zu beobachten und zur unverweilten Kenntniss des Fürsten Danilo von Montenegro zu bringen.

Am 21. Juni warfen eine französische Fregatte und das Linienschiff Napoleon, mit 1200 Mann am Bord, im Hafen von Antivari Anker. Bis zum 24. hatten sich dort 25 französische, 4 englische und 5 türkische Schiffe versammelt. Am 1. Juli standen 63 französische

Kriegsschiffe zum Auslaufen bereit und in der Nacht zum 5. Juli traf noch ein französischer Kriegsdampfer von Venedig bei Antivari ein.

Sämmtliche französische und sardinische Segelschiffe traten am 6. Juli, nachdem sie ihre Kohlenladungen an die Kriegsdampfer abgegeben hatten, die Rückfahrt nach Marseille an, wobei sie vom Linienschiff Napoleon geleitet wurden. Auf der Rhede von Antivari blieben sonach:

1 französischer Kriegsdampfer,
1 französisches Transports-Dampfschiff,
2 französische Kohlen-Briggs,
1 sardinische Fregatte,
3 „ Kohlen-Briggs.

Gegen 12 Uhr Mittags des 29. Juni zeigten sich zwei Schiffe grösserer Gattung an der Küste Dalmatien's in Sicht und verweilten geraume Zeit vor der Bucht Lazarović im Canale di Cattaro. Dieser Vorfall gab dem falschen und alarmirenden Gerüchte von der Ausschiffung französischer Truppen in jener Bucht Nahrung.

Seit dem 1. Juli waren an den Bocche di Cattaro 64 französische Kriegsschiffe, worunter 4 Linienschiffe und 14 Kanonenboote, vorbeigesegelt; in der Nacht zum 3. Juli fand die Landung einiger Tausend Franzosen bei Lussin piccolo statt, wo auch der grösste Theil der Flotte vor Anker ging.

Die Bewegung der französischen Flotte von Antivari nach Nordwest, das Mitführen mehrerer flacher Boote und die Belastung der Transportsschiffe mit vielen grossen Sandsäcken beunruhigten einigermassen die oberste Landesbehörde in Dalmatien, und bestimmten sie, sich an das Armee-Ober-Commando in Wien, wegen Absendung eines Bataillons in Eilmärschen nach Obbrovazzo, zu wenden, was jedoch bei der damaligen Kriegslage nicht zu verwirklichen war.

Nebst der Flotten-Abtheilung, welche ihren Curs in die Gewässer von Venedig genommen, erschienen auch verschiedene feindliche Kriegsfahrzeuge vor Lissa, Punta d'Ostro und Ragusa, zum Theile mit gecaperten Schiffen im Schlepp.

FML. Baron Nagy fasste vorstehende Verhältnisse Dalmatiens Ende Juni, in folgendem Berichte ddo. 30. Juni zusammen:

„Die drei Punkte Süd-Dalmatien's: Cattaro, Ragusa und Lissa können, wenn selbst mehr Truppen zur Verfügung stünden, nicht unterstützt werden und müssen daher sich selbst überlassen bleiben, da während der Sommerhitze in dem wasser- und ressourcenarmen Land keine anhaltenden Märsche gemacht werden können.

„Alle Küstenplätze sind im Feuerkampfe durch die Ueberlegenheit der feindlichen Caliber bald bewältigt; nur Cattaro hat 48-Pfünder,

doch ist selbes bei der Ausdehnung der Werke der Bocche, combinirten Angriffen sowohl von Montenegro, als von der See her ausgesetzt.

„Zara ist eine schlechte Festung, deren Wälle hie und da dem Verfalle drohen, die dichtgedrängten Wohnhäuser mit den meist hölzernen oberen Stockwerken sind leicht in Brand zu schiessen und bei dem grossen Wassermangel gar nicht zu retten. Was sind unsere grössten Caliber in Zara — 18-Pfünder — gegen die französischen 68-Pfünder?

„Wenn sich der Landes-Gouverneur mit den Militär- und Civil-Centralstellen in das fast unhaltbare Zara einsperrt, so geräth nach dessen baldigem Falle, der gesammte politisch-administrative Lebensorganismus in augenblickliche Stockung und die Wirksamkeit des Landes-General-Commandos hört auf. Ausserhalb der Festung, von einem geeigneten Punkte aus, kann der Landes-Commandirende viel mehr nützen; selbst den Festungen einigen Schutz gewähren. Fällt Zara mit allen Centralbehörden und deren Spitzen dem Feinde in die Hände, so fällt auch ganz Dalmatien. Um dies zu verhüten, ist Folgendes nöthig:

„1. Die betreffenden Behörden mit den Cassen von Spalato in's Binnenland nach Sinj, von Zara nach Kistanje und Derniš, das Landes-General-Commando und die Statthalterei vorerst nach Knin, dann nach Croatien zu verlegen, wozu die Einleitung schon getroffen.

„2. Der Sicherheit halber abgeänderte Curs der Post, Deligence und des Telegraphen über Knin ist schon im Zuge.

„3. Wegen Mangels an Transportsmitteln müssen selbe erst von Croatien heran disponirt werden, wozu die Mitwirkung des dortigen General-Commandos und 5 bis 6 Tage nöthig sind.

„4. Um Zara im Rücken zu decken, den Belagerer vom inneren Lande her zu beunruhigen und dem Feinde die Ausbreitung in der Provinz möglichst zu erschweren, wäre eine in Nord-Dalmatien bereitstehende mobile Colonne von 1 bis 2 Bataillonen mit einer halben oder ganzen Gebirgs-Batterie nöthig, die als Kern der Landesmiliz anzusehen wäre.

„5. Die drei Reserve-Bataillone des Liccaner-, Ottočaner- und Gradiscaner-Grenz-Regiments sind nur die dringende Ablösung der hinaus zu disponirenden drei italienischen Jäger-Bataillone, von denen das 11. heute den compagnieweisen Rückmarsch von Ragusa stationatim über Croatien nach Wien beginnt.

„6. Es sind daher andere zwei Bataillone nöthig, und zwar ein Bataillon als bereits bewilligte Verstärkung für Cattaro, den gefährdetsten Punkt der Monarchie, in dessen Nähe bei Antivari 56 feindliche Kriegsschiffe ankern, und ein Bataillon mit der Bestimmung, als Kernpunkt für die Milizen im nördlichern Dalmatien. Ausserdem

wären noch 1 bis 2 Bataillone als mobile Colonnen wünschenswerth, damit Zara nicht so leicht falle, der Feind hiedurch in die Möglichkeit komme, von der ganzen Provinz Besitz zu ergreifen und über Obbrovazzo und Knin die südlichen Eingänge Croatiens zu gewinnen."

Die in diesem Berichte enthaltenen Vorschläge des FML. Baron Nagy erhielten die Allerhöchste Genehmigung, doch wurde deren Ausführung wegen des unmittelbar darnach eingetretenen Waffenstillstandes zwischen den kriegführenden Mächten, bis zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verschoben.

Bezüglich der Truppenverstärkung erging die Mittheilung, dass ausser dem auf Anordnung Sr. kais. Hoheit des EH. Albrecht am Marsch nach Dalmatien begriffenen 5. Bataillon Mamula-Infanterie Nr. 25 im Verlaufe des Waffenstillstandes noch ein Linien- oder Grenz-Bataillon nach Dalmatien verlegt werden würde.

Am 29. Juni 7¼ Uhr Abends erschien das Linienschiff Napoleon vor Traste und steuerte knapp am Ufer nordwärts. Das Werk Nr. 6 bei Traste löste einen blinden Schuss, welcher mit dem Hissen der französischen Flagge beantwortet wurde. Auf dieses Zeichen hin eröffnete die Artillerie des Werkes gegen das feindliche Kriegsfahrzeug das Feuer und zwang es nach wenigen Schüssen zum Abzug.

Vermöge Kundschaftsnachrichten war das Linienschiff Napoleon schon vor seinem Erscheinen vor Traste reparaturbedürftig und befand sich behufs Ausbesserung auf der Fahrt nach Toulon; sein Fortkommen war jedoch nicht möglich, weil es zu stark Wasser zog.[1])

Am 2. Juli soll das Schiff im Hafen von Antivari von zwei Fregatten gehoben worden und über 200 Matrosen daran mit Wasserpumpen beschäftigt gewesen sein.

GM. v. Rodich brachte am 8. Juli durch zwei verkleidete Matrosen der Lloyd-Agentie, welche sich mit zwei andern auf dem Linienschiff Napoleon gefangenen österreichischen Seeleuten in's Einvernehmen gesetzt hatten, in Erfahrung, dass jenes Fahrzeug bei Traste durch eine Kugel, nahe an dem Hintertheil, gestreift worden war.

Die Beschädigung des Schiffes durch österreichische Geschütze von Traste wurde auch durch Aussagen des Corvetten-Capitän Milossich Sr. Majestät Kriegsmarine bestätigt. Nach Abschluss des

[1]) Zwei gefangene Matrosen des Handelsschiffes „Dve Sestre", welches auf der Fahrt von Newcastle nach Venedig vom französischen Dampfer Chaptal bei Triest gecapert und am 27. Juni nach Antivari gebracht wurde, entwischten und kamen in der Nacht zum 2. Juli in einem Boote von Antivari nach Budua. Ihrer Aussage nach war das Linienschiff Napoleon aus oben berührtem Grunde in Antivari zurückgeblieben.

Waffenstillstandes und des Präliminarfriedens von Villafranca musste der französische Dampfer Berthollet mit drei desarmirten Kanonenbooten in Schlepp bei heftigem Sirocco, wegen dringender Schiffsgefahr in Comisa einlaufen — 24. Juli. Capitän Milossich begab sich in bürgerlicher Kleidung auf den Bord des Berthollet und erfuhr vom Commandanten dieses Fahrzeuges, dass das Linienschiff Napoleon bei Traste Havarien erlitten habe. Als Grund hiefür wurde die Entschuldigung vorgebracht, dass die Franzosen keine Kenntniss von der grossen Tragweite der österreichischen 48-pfündigen Kanonen gehabt und desshalb zu nahe an die Küste sich herangewagt hatten.

Das bei Isola grossa von der französischen Fregatte „L' Impétueuse“ gecaperte österreichische Schiff Eolo wurde mit einem Steuermann und fünf Matrosen nach Toulon gesendet. Während nun am 13. Juni unweit Lagosta drei feindliche Matrosen schliefen, wurden denselben von der ursprünglichen österreichischen Schiffsbemannung die Waffen abgenommen. Gleichzeitig bat der Capitän des Eolo, Namens Antonio Ivanchich, aus Lussin piccolo, den mit zwei Matrosen am Deck anwesenden französischen Steuermann in die Cajüte, um ihm angeblich dort die Stellung des Schiffes auf der Karte zu zeigen und setzte ihn dann hinter Schloss und Riegel. Die beiden französichen Matrosen auf dem Deck ergaben sich jetzt ohne Widerstand. Capitän Ivanchich liess gleich wenden und lief mit seinen Gefangenen unangefochten in den Hafen von Gravosa ein. Demselben wurden die Ehrenflagge und Decoration verliehen, seine Leute beschenkt.

Am 4. Juni hatte der österreichische Kriegsdampfer Eugen das französische Mercantil-Schiff Raoul vor Punte Bianche weggenommen und nach Zara gebracht. Dieses Fahrzeug, dessen Bemannung nach Weisung des Armee-Ober-Commandos als kriegsgefangen betrachtet wurde, sollte, obwohl es schon am 26. März, also noch vor der Kriegserklärung, Guantanamo auf Cuba verlassen und keinen Hafen berührt hatte, am 7. Juli vom Lloyd-Dampfer Pluto unter Geleitung des Kriegs-Dampfers Eugen, von Zara nach Pola remorquirt werden, musste aber um 8 Uhr Morgens wegen bedrohter Fahrt nach Zara zurückkehren.

Bezüglich der Behandlung jenes Schiffes entschied das Marine-Ober-Commando, dass die Ladung als Eigenthum des Hauses Ritter in Triest demselben auszufolgen sei, das Fahrzeug mit dem ganzen Ausrüstungsmaterial und der Bemannung aber als Repressalie vorläufig so lange in Gewahrsam zu verbleiben habe, bis bekannt sein werde, welches Verfahren mit unseren, gleichfalls vor der Kriegserklärung aus den Häfen ausgelaufenen und von den Franzosen gecaperten Schiffen eingeschlagen wurde. Dieser Weisung gemäss wurde die Ladung auf einem neutralen Schiffe Anfangs Juli nach Triest befördert.

Am 7. Juli 4½ Uhr früh erschien die französische Fregatte L'Impétueuse vor Zara, warf hinter Punta Amica Anker, verliess um 5½ Uhr mit aufgehisster Parlamentär-Flagge ihren Ankerplatz wieder und forderte nun die Herausgabe des gecaperten französischen Kauffahrers Raoul und des k. k. Kriegsdampfers Eugen, der jenes Fahrzeug genommen.

FML. Baron Nagy beschied den Parlamentär dahin, dass bezüglich des Raoul das eben zusammengesetzte Prisengericht das Urtheil fällen würde, dass hingegen die Herausgabe des Dampfers Eugen entschieden verweigert werden müsste. Von diesem Vorfalle wurde sofort im telegraphischen Wege an die Militär-Central-Kanzlei berichtet und die Weisung erbeten, was wegen Raoul, dessen Ladung das Gut eines österreichischen Staatsangehörigen sei, zu geschehen habe. Das Schiff dürfte keine eigentliche Prise sein. Als Antwort hierauf erhielt FML. Baron Nagy den Befehl, die Auslieferung des Kriegsdampfers Eugen auf das Energischeste zurückzuweisen, das Handelsschiff Raoul herauszugeben[1]), sich hiebei wegen der bereits ausgefolgten Ladung zu verständigen, als äusserstes Zugeständniss aber eine Geldentschädigung für die Bemannung des Handelschiffes, deren Höhe jedoch früher besonders zu stipuliren wäre, anzubieten.

Auf die erste Erklärung des Gouverneurs, den k. k. Kriegsdampfer Eugen auf keinen Fall auszuliefern, liess der Commandant der „Impétueuse", welcher gedroht hatte, die ganze französische Flotte vor Zara zu vereinigen, die Fregatte in Val Soline, auf 2800 Schritte Entfernung von der Festung, hinter der vorspringenden Punta Amica, gedeckte Stellung nehmen und das Feuer beginnen. Dasselbe wurde nicht allein von den Festungswerken, sondern auch von dem im Hafen liegenden k. k. Kriegsdampfer Curtatone so lebhaft erwidert, dass die „Impétueuse" um 9 Uhr den Kampf abbrechen und zur Herstellung der erlittenen Havarien in den Hafen von Lussin piccolo zur französischen Flotte zurücksteuern musste, wo sie bis 10. Juli verblieb.

Ueber den Geschützkampf der französischen Fregatte „L'Impétueuse" von 56 Kanonen — Schiffs-Capitän Excelmans — mit der Festung Zara berichtete der Landes-Artillerie-Director zu Zara Folgendes:

„Die Fregatte ist eine schwere und es dürfte die untere Batterie mit 40 kurzen 30-pfündigen, die obere Batterie mit 8 langen 30-pfün-

[1]) Das Prisengericht in Zara hatte sich am 7. Juli und zwar noch vor Eingang des oben erwähnten Befehls für Freigabe des Merkantil-Schiffes Raoul ausgesprochen. Die Forderung des französischen Fregatten-Commandanten war jedoch schon abgewiesen, ehe das diesbezügliche Urtheil bekannt war.

digen und 2—54-pfündigen Kanonen, der Back mit 2 gezogenen langen 30-pfündigen Kanonen armirt sein.

„Das Schiff hat lagenweise gefeuert, zuerst aus den Kanonen des Back, dann durch geringe Umlegung aus den Batterien des Steuerbordes, erneuert aus den Kanonen des Backbords, hernach aus den Batterien des Steuerbords, wieder aus den Kanonen des Backbords und zuletzt abermals aus den Batterien des Backbords.

„Die Fregatte hatte nach den gemachten Wahrnehmungen 6 bis 8mal umgelegt, daher 312 bis 416 Schüsse — aus den Kanonen des Backbords mit Hohllanggeschossen, aus den Kanonen der Batterien mit Vollkugeln — abgegeben.

„Diese Beschiessung hatte folgendes Ergebniss:

„Von den Hohllanggeschossen explodirten 4 Stücke in der Entfernung von 4000 bis 5000 Schritten, zum Theile in den Festungswerken; die Mehrzahl der Geschosse aber erreichte nur den Hafen und versank in's Meer, ohne zu explodiren.

„Von den 30-pfündigen Vollkugeln trafen 5 in einer Entfernung zwischen 3000 und 3800 Schritten, die meisten aber versanken 200 bis 400 Schritte vor der Festung im Meere. Ueberhaupt war der Schaden, welchen das feindliche Feuer in und ausser der Festung verursacht hatte, ein höchst geringfügiger.

„Hinsichtlich der Leistung der Vertheidigung ist zu bemerken, dass der Angriff der Fregatte von der Festung aus 6 der 18-pfündigen Vertheidigungs-Kanonen, die gegen Val Soline gerichtet werden konnten, mit Glühkugeln und langsamer Abgabe des Feuers erwidert wurde und es gaben dieselben im Ganzen 95 Schüsse ab.

„Die Fregatte wurde achtmal getroffen, mit einer Kugel im Bug, mit fünf Kugeln im Rumpfe; eine Kugel hat den Rauchfang unten in der Nähe der Maschine und eine Kugel den Besahnmast beschädigt.

„Das Schiff wurde mit dem Fernrohr beobachtet und deutlich wahrgenommen, dass es dreimal zu brennen anfing."

Nach Abfahrt der Fregatte L'Impétueuse traf folgendes Telegramm von Verona in Zara ein:

„Nachdem man auf einen vom Feinde angetragenen Waffenstillstand einzugehen gedenkt, Verhandlungen darüber im Zuge sind, ist auf Allerhöchsten Befehl von unserer Seite unverzüglich jede feindliche, nicht von unsern Gegnern provocirte Handlung zu vermeiden, jedoch hat allenthalben die grösste und umsichtigste Wachsamkeit aufrecht zu bleiben.

„Sie werden die unterstehenden Küstenplätze angemessen instruiren und sich selbst darnach benehmen."

Vorstehendes Telegramm wurde sofort vollinhaltlich nach Cattaro, Ragusa, Lissa, Spalato und Sebenico bekannt gegeben und der Schiffs-

Lieutenant Baron Moll angewiesen, mit dem Kriegsdampfer Curtatone die französische Fregatte L'Impétueuse aufzusuchen und derselben als Parlamentär den im Zuge befindlichen Waffenstillstand mitzutheilen.

Der Officier traf am 8. Juli 10 Uhr Morgens zu Lussin piccolo ein, sprach sogleich auf dem Dreidecker Bretagne den vice-Admiral Romain-Desfossés, welcher eine halbe Stunde zuvor von Venedig aus die Nachricht erhalten hatte, dass Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes angeknüpft seien. Der französische Admiral machte sich eben bereit, mit der ihm unterstehenden eigenen Flotte von 5 Linienschiffen, 2 Fregatten, 2 Corvetten, 9 Raddampfern, 19 Kanonenbooten, 3 schwimmenden Booten und 3 grossen Transports-Schiffen mit Truppen an Bord, ferner mit der sardinischen Schiffsabtheilung, bestehend aus 1 Schrauben-Fregatte, 1 Schrauben-Kanonenboot und 1 Raddampfer nach Venedig auszulaufen, wo er auch am 9. Juli Mittags eintraf.

In Lussin piccolo wurden 1 Linienschiff, 1 Fregatte und mehrere Kanonenboote zurückgelassen. Die Fregatte L'Impétueuse blieb in Lussin zurück, „um dort bequemer ihre Reparaturen vornehmen zu können", wie sich vice-Admiral Romain-Desfossés, unserem Parlamentär gegenüber, äusserte.

Am 9. Juli ging die telegraphische Mittheilung ein, dass zwischen den kriegführenden Mächten ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei, welcher ohne Aufkündigung bis zum 15. August zu dauern habe.

Demzufolge wurden im Cattareser Kreise die aufgestellten Colonnen der Landesmiliz auf das Minimum reducirt, die Colonnen der Seefront mit Ausnahme der bei den Alarmstangen aufgestellten Wachen gänzlich entlassen, die gegen die Grenze von Montenegro und gegen das insurgirte Gebiet der Suttorina, Kruševice und Zubci postirten Wachen auf die Hälfte vermindert, die Milizen der befestigten Punkte, wo sie bekanntlich zur Hälfte mit Mannschaften von Mamula-Infanterie Nr. 25 Besatzungsdienste leisteten, verabschiedet und nur 2 Mann für Gorasda behalten.

Vom Barjak Skaljari hatte nur bei der Nacht eine Abtheilung von 6 Mann zwischen Gorasda und S. Giovanni zu patrulliren. Bei Alarmirungen sollten sämmtliche Barjaks Front gegen Montenegro nehmen und nur die Barjaks der Seefront in der Bucht Jasi bei Traste und Punta d'Arza hatten sich je nach Zuständigkeit zu versammeln. Behufs zweckmässiger Benützung des Waffenstillstandes wurde ferner der Bau der Batterie auf Punta Zavala bei Budua dann des Fort Braić wieder begonnen.

Das vom Prisengericht in Zara freigegebene französische Handelsschiff Raoul wollte der vice-Admiral Romain-Desfossés laut Erklärung vom 8. Juli in zwei Tagen abholen lassen. FML. Baron

Nagy zog es jedoch vor, jenes Fahrzeug schon am nächsten Tage mittelst des Lloyd-Dampfers Pluto unter Befehl des Fregatten-Lieutenants Graf Montecuccoli in die offene See hinaus remorquiren zu lassen, damit sich kein unliebsamer Fremdling im Hafen von Zara umsehen könne.

Laut Art. 7 der Waffenstillstands-Convention, welcher allen Handelsschiffen ohne Unterschied der Flagge den freien Verkehr im adriatischen Meere gestattete, wurden die Lloyd-Dampfer ermächtigt, die Fahrten wieder aufzunehmen, unter der Bedingung jedoch, dass sie kein Kriegsmaterial verführen.

Ferner wurden die früher auferlegten Beschränkungen des Fischfanges aufgehoben und die Leuchtthürme längs der Küste wieder in Thätigkeit gesetzt.

Schliesslich wurde auch der montenegrinische Prätendent Petrović mit seinem Anhange von Ragusa nach Zara zurückgeführt.

Die politischen Vorgänge während des Krieges.

Unterhandlungen wegen Mobilmachung des deutschen Bundesheeres und bewaffneter Mediation.

Die Hoffnung auf Bundeshilfe und Kriegsgemeinschaft Deutschlands hatte das kaiserliche Cabinet mit solcher Zuversicht erfüllt, dass der ganze ursprüngliche Kriegsplan mit Rücksicht auf diese Eventualität entworfen wurde. Nur fünf Armeecorps in der Stärke von 106.631 Mann hatten den Ticino überschritten. Die Hauptmasse der kaiserlichen Kriegsmacht aber war für Operationen am Rhein bestimmt. Von dort aus sollte die Hauptentscheidung gesucht und der Angriffskrieg nach Frankreich getragen werden, wo jeder Sieg wegen Unmittelbarkeit seiner Wirkungen die grossartigsten Resultate hervorbringen konnte. In Italien, als auf einem untergeordneten Kriegsschauplatze, hatte nur der kleinere Theil der verfügbaren Kräfte in Verwendung zu kommen, um von den grossen Kriegsoperationen am Rhein abhängige Unternehmungen in Ausführung zu bringen.

Indem Oesterreich jedoch in dieser Hoffnung auf dem italienischen Kriegsschauplatze unzureichende Kräfte versammelte, begab es sich von vornherein des grossen Vortheils, welchen die beim factischen Kriegsausbruche bestandene Trennung des piemontesischen und französischen Heeres seinen Waffen beim ersten kriegerischen Act bot, eines Vortheils, dessen kraftvolle Ausbeutung eine Theilniederlage der Piemontesen in sich schliessen und der k. k. Armee in Italien ein dauerndes Uebergewicht sichern konnte.

Nun aber wankte, bei der rückgängigen Bewegung, die unumgängliche Unterlage des ganzen, grossen Kriegsplanes. Die ursprünglichen Chancen, welche der erste strategische Aufmarsch der Streitkräfte, Oesterreich gegeben, waren jetzt unwiderruflich verloren und jeder anfängliche kriegerische Vortheil hatte aufgehört. Aus diesem Grunde entsprang die Nothwendigkeit, am Rhein wieder zu gewinnen, was am Po verdorben worden war. Frankreich machte Miene, sich um die Einigkeit Deutschlands nicht viel zu kümmern und den Kern seiner Kriegsmacht nach Italien zu werfen. Die Sicherstellung gegen Deutschland war in Paris vorläufig nur, als entfernte Eventualität

in's Auge gefasst worden. Wie der Feldzugsplan Oesterreichs, so beruhte auch jener Frankreichs auf blossen Wahrscheinlichkeiten und der Unterschied zwischen den beiden Entwürfen bestand nur darin, dass Oesterreich auf die Mitwirkung, Opfer und Gefahren, Frankreich aber auf die Unlust der Staaten, für scheinbar entfernt liegende Interessen einzutreten, rechnete und über Motive gebieten zu können glaubte, welche Deutschland vom Handeln abhalten sollten. Es galt also für Oesterreich, die Irrthümer des französischen Calculs durch die That blosszulegen und den Beweis zu erbringen, dass der deutsche Enthusiasmus keineswegs blos platonischer Natur sei; es galt, Frankreich unmittelbar anzugreifen in seinem eigenen Besitze, sobald es mit seiner militärischen Ueberlegenheit in Italien, den österreichischen Gebietsstand angreifen würde.

In dieser Beziehung war die politische Aufgabe Oesterreichs wegen der Stellung, welche die ausserdeutschen Grossmächte zu der Kriegsfrage genommen, überaus schwer geworden. England besass kein zwingendes, materielles Interesse, Partei gegen Frankreich zu ergreifen; es blutete noch an den Wunden der indischen Empörung, doch lag es nicht ganz in der Gewalt seiner Regierung, die beim Kriegsausbruche angenommene neutrale Haltung des Landes auch auf die Dauer zu behaupten.

Die britische Politik, welche ebenso starke Motive hatte, den Krieg in Italien zu localisiren, als Frankreich selbst, verfolgte dieses Ziel bis zum Ausgang des Krieges mit allen Mitteln und auf allen Wegen. In Berlin arbeitete sie, um Preussen und mit diesem Deutschland zurückzuhalten, damit Frankreich nicht am Rhein, in St. Petersburg machte sie wieder ihren Einfluss geltend, damit Oesterreich an der Weichsel nicht angegriffen werde. Die Versuche des britischen Cabinets zur Neutralisation der Nord- und Ostsee waren lediglich eine Kundgebung seines Wohlwollens für Oesterreich und eine Mahnung zur Mässigung für andere Mächte. Selbst in dem Augenblicke, als die eingestandene Verletzung der neutralen Eigenschaft des Génevois, Preussen zu einem entschiedeneren Auftreten zu bewegen schien, wirkte England jeder politischen Entschliessung entgegen.

Auf der einen Seite von den Rathschlägen Englands zurückgehalten, auf der andern durch Rücksichten auf die eigene Machtstellung beeinflusst, schwankte Preussen, je nachdem die Besorgniss vor den Consequenzen einer Niederlage Oesterreichs oder vor den Folgen seines Auftretens für Oesterreich, die Oberhand behauptete.

Von der Politik Preussens blieb die Politik aller andern Höfe Europas mehr oder minder abhängig.

Die Annahme des letzten britischen Vermittlungsvorschlages durch Oesterreich hatte die Lage der Dinge in Berlin nicht geändert. Die

Nachricht von dem österreichischen Ultimatum und dem thatsächlichen Kriegsausbruch wurde dort als ein dumpfer Schlag empfunden. Auf der Börse entstand eine Panique und die ministeriellen Zeitungen verhehlten die Unzufriedenheit des Cabinets über den überstürzten Einfall des österreichischen Heeres in Piemont nicht.

In der Bundestagssitzung vom 23. April hatte zwar der preussische Bundestagsgesandte Usedom den Antrag auf Kriegsbereitschaft gestellt und ward dieser auch sofort zum Beschluss erhoben. Die Kriegsbereitschaft jedoch beschränkte sich blos auf die Bereitstellung des Hauptcontingents mit Ausschluss der Ersatz- und Reserve-Contingente, hatte also die Vervollständigung der Cadres für die auf den Kriegsfuss zu augmentirenden Truppen, die Stellung der zur Kriegsstärke abgängigen Pferde, die Beischaffung der Reserve-Munition und sonstiger Reserve-Anstalten, die Vorbereitung für die im Frieden nicht aufgestellten Sanitäts-Anstalten zum Zwecke, Alles Maassnahmen, die von einzelnen Bundesstaaten seit länger als einem Monat bereits selbstständig angeordnet und ausgeführt waren. Die einzige, einigermassen praktisch wesentliche Consequenz der beschlossenen Kriegsbereitschaft bestand in der Vorkehrung zur Armirung der Bundesfestungen. Ein Zusammenziehen der einzelnen Contingente auf den strategischen Punkten lag dieser Maassnahme ferne.

Ueber die Tragweite der Kriegsbereitschaft gab die preussische Regierung am 28. April die Erklärung ab, dass in dem Augenblicke, in welchem die andere deutsche Grossmacht in Italien in Krieg verwickelt würde, Preussen für die eigene und die Sicherheit Deutschlands Sorge tragen müsste; nur desshalb wäre die Marschbereitschaft für das preussische Bundescontingent anbefohlen und ein gleichgearteter Bundesbeschluss hervorgerufen worden. Fest entschlossen, an den Grundlagen festzuhalten, die seit einem halben Jahrhundert den Rechtszustand Deutschlands sichern, habe sich Preussen bei dem Bundesantrage in den Grenzen des wesentlich defensiven Charakters des Bundes gehalten. Mit Deutschland vereint und gegen jeden Angriff gerüstet, an den europäischen Verträgen und der Integrität Deutschlands festhaltend, werde Preussen von den Grundsätzen geleitet, dass die Interessen Deutschlands die Interessen Preussens seien.

Aus diesen Erklärungen erkannte Oesterreich, dass Preussen in der durch sein Circular vom 22. April vorgezeichneten Bahn zu verharren, fest entschlossen war, und beeilte sich, in Erwägung der Gefahr, welche für seine Kriegführung auf dem italienischen Kriegsschauplatze aus dem Missverhältniss der gegen einander handelnden Kräfte möglicher Weise erwachsen könnte, in Verbindung mit seinen deutschen Bundesgenossen, am Bunde zu einem entscheidenden Schritte zu

treiben, da dieser allein geeignet schien, die Verhältnisse definitiv zu klären.

Das Berliner Cabinet fand den Moment zur Einbringung eines diesbezüglichen Antrages nicht geeignet und sprach sich dahin aus, dass eine Mobilmachung für Preussen gleichbedeutend mit Krieg wäre. Noch seien in Deutschland die Rüstungen nicht beendigt, auch das Bundesgebiet sei noch nicht bedroht und der Zeitpunkt zu einem solchen Antrage desshalb verfrüht. Das Cabinet habe ohnehin beschlossen, in wenigen Tagen die ganze preussische Armee auf Kriegsbereitschaft zu setzen, aber Oesterreich möge von dem Antrage auf Mobilisirung lassen und davon auch den deutschen Regierungen abrathen.

Am 28. April war von Wien eine Circular-Depesche abgegangen, welche von den Resultaten der Mission des Erzherzogs Albrecht ausgehend, den deutschen Regierungen erklärte, die kaiserliche Regierung habe sich mit Preussen dahin einverstanden, „dass sie die Anregung zu einer Verhandlung am Bund, über den Fall, welchen der Art. 47 der Wiener Schlussacte vorhersieht, bis zu dem Augenblicke verschieben würde, wo die Absicht Frankreichs, sich an einem Krieg zwischen Oesterreich und Sardinien zu betheiligen, förmlich ausgesprochen wäre. Dieser Augenblick sei nunmehr eingetreten, da der französische Geschäftsträger, Marquis Banneville, in Folge ihm durch den Telegraphen ertheilten Auftrages am 26. d. erklärt habe, dass seine Regierung in einem Ueberschreiten der piemontesischen Grenze durch kaiserlich österreichische Truppen den Kriegsfall für sich erblicken würde, und da Frankreich letzteres Ereigniss nicht einmal abgewartet hatte, um seine Truppen nach Sardinien vorzuschieben. Inzwischen sei auch die ausweichende Antwort aus Turin und zugleich seien die Nachrichten von einer Militär-Revolution in Florenz und von Aufständen in Massa und Carrara hier eingetroffen; die österreichischen Truppen haben daher den Befehl erhalten, in Piemont einzurücken. Unter diesen Umständen könne das kaiserliche Cabinet nicht länger zögern, sich in Frankfurt auszusprechen, und beauftrage den Bundestagsgesandten, Grafen Rechberg, in einer wo möglich auf den 2. Mai anzuberaumenden ausserordentlichen Sitzung in der Bundesversammlung die Erklärung über den erfolgten Kriegsausbruch in Italien zu machen. Diese Erklärung sei ungesäumt den deutschen Regierungen mit dem Ausdrucke der Hoffnung des kaiserlichen Cabinets zur Kenntniss zu bringen, dass die darin enthaltene Darlegung den Beschluss der Mobilisirung des Bundesheeres zur Folge haben, und der betreffende Bundestagsgesandte sich angewiesen finden werde, zu diesem Beschluss mitzuwirken." [1])

[1]) Obige Depesche wurde in der „A. Allgemeinen Zeitung" vom 8. Mai 1859 veröffentlicht.

Diese Depesche brachte in Berlin keinen angenehmen Eindruck hervor. Das königliche Cabinet erklärte, für Preussen wäre eine Mobilmachung gleichbedeutend mit Krieg, weil die Einberufung der Landwehr durch sie bedingt würde, die begreiflicher Weise nur kurz vor dem Ausmarsch stattfinden könnte. Vorläufig würde die Mobilmachung nur demonstrativer Natur sein, weil die Truppen doch vor drei Wochen nicht in der gehörigen Verfassung sein könnten. Im Uebrigen stünden die sieggewohnten Waffen Oesterreichs noch auf feindlichem Gebiete und wären der Hilfe Preussens und Deutschlands noch nicht bedürftig. Endlich habe Preussen selbst in diesem Augenblicke den Vorsatz noch nicht aufgegeben, zwischen die streitenden Staaten vermittelnd einzutreten.

Diese Erklärung beantwortete die kaiserliche Regierung dahin, dass in Wien keineswegs die Absicht vorwalte, dermalen zu extremen Massregeln oder gar zum Kriege zu treiben. Sie müsste jedoch an der Absicht festhalten, dass die Mobilmachung eine der Haltung des Bundes angemessene und von ganz Deutschland begehrte Maassnahme wäre.

Die hierauf von Seite des Berliner Cabinets ergangene Mittheilung von der Ausdehnung der Kriegsbereitschaft auch auf die übrigen drei Armeecorps des preussischen Heeres, von der Ausfertigung der Befehle behufs Einberufung der Landwehr-Artillerie etc. bestimmten die österreichische Regierung, in der Bundestagssitzung vom 2. Mai durch den Grafen Rechberg folgende Erklärung abgeben zu lassen:

Wäre nur von einem Krieg Oesterreichs mit Sardinien die Rede, so würde der Bund kaum Veranlassung haben, sich der Anwendung des Art. 46 der Bundesacte zu entschlagen, d. h. es würde keine Frage sein, ob der Bund einem solchen Kriege vollständig fremd bleiben sollte. Nachdem aber Frankreich erklärte, sich am Kriege betheiligen zu müssen, schiene der Augenblick gekommen, wo das gesammte Deutschland es in ernste Berathung zu ziehen habe, ob nicht gleichzeitig mit Oesterreichs Machtverhältniss auch die Sicherheit des gesammten Bundes sich tief berührt fühlen müsste. Die Erklärung schloss mit der Versicherung, dass Oesterreich sich in den Stand gesetzt habe, jederzeit mit der vollen, von der Bundeskriegsverfassung gebotenen Stärke sich den übrigen deutschen Streitkräften anzuschliessen.

Die Bundesversammlung verwies diese Mittheilung behufs gutächtlicher Vortragserstattung an einen besondern Ausschuss.

Am 12. Mai, an welchem Tage der Ausschuss darüber berichten sollte, brachte Hannover einen selbstständigen Antrag zur Aufstellung eines Bundes-Observationscorps, dann Ernennung des Bundesfeldherrn ein, der sofort dem Militär-Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen wurde.

Preussen entsandte darauf den General v Alvensleben und Oberst v. Münster an die Höfe der deutschen Mittelstaaten in besonderer Mission. Der Kriegsminister aber erklärte am 3. Mai im Herrenhause, dass, nachdem seit 20. April, wo die Kriegsbereitschaft der drei Bundes-Armeecorps angeordnet worden, die Ereignisse weitere Rüstungen nothwendig gemacht, die königliche Regierung es für nöthig halte, die Kriegsbereitschaft auf sämmtliche sechs Armeecorps auszudehnen. Als Folge dieser Verfügung brachte das Ministerium nachstehende Vorschläge ein:

1. Den Antrag, dass der Regierung die Verfügung über die disponiblen Mittel des Staatsschatzes und die vorhandenen Ueberschüsse anheimgestellt und die Contrahirung eines Anlehens von 40 Millionen Thaler bewilligt werde.

2. Dass die Regierung über die Eisenbahnabgabe per 568.000 Thaler und die Zinsen per 300.000 Thaler zu allgemeinen Staatszwecken disponiren könne.

3. Den Vorschlag eines 25percentigen Zuschlages zu den directen persönlichen Steuern etc.

Diese Maassnahmen sicherten der Regierung für das erste Jahr die Verfügung über die runde Summe von ungefähr 100 Millionen Thaler.

Auf diesem Punkte blieb nun Preussen durch längere Zeit stehen.

Am 10. Mai wurde der preussische General-Lieutenant v. Willisen in besonderer Mission nach Wien gesendet. Ueber den Zweck seiner Sendung gibt folgender Berliner Zeitungs-Artikel den Aufschluss: [1])

„Die Sendung des Generals v. Willisen nach Wien bezweckte zunächst einen Gedankenaustausch zwischen Preussen und Oesterreich. Es ergab sich, dass die Auffassungen weit auseinander gingen. Oesterreich betrachtete es als eine einzige, nicht zu trennende Aufgabe: die Erhaltung seines Territorialbestandes, die Aufrechthaltung der Specialverträge. Ausserdem bezeichnete es als Ziel des Krieges Paris, d. h. den Sturz Louis Napoleon's III. und die Unschädlichmachung Sardiniens. Preussen dagegen hielt streng auseinander Oesterreichs berechtigte Machtstellung und die Sache der Specialverträge. Die letztern erklärte Preussen auf das bestimmteste dem Grafen Buol und dann dem Grafen Rechberg, welcher sie als Ausflüsse der Souveränitätsrechte der italienischen Fürsten betrachtet wissen wollte, zu missbilligen. In der Folge näherte sich Graf Rechberg der preussischen Anschauung und in der Note desselben vom 29. Mai ist denn auch die Sache der Specialverträge von der des Länderbestandes getrennt, d. h. die erstere unerwähnt gelassen."

[1]) Vergleiche „A. Allgemeine Zeitung" vom 18. Juli 1859.

Ueber denselben Gegenstand äussert sich eine officiöse preussische Schrift folgendermassen: [1]).

„Die Sendung des Generals v. Willisen machte Preussen mit den Zwecken und Zielen des österreichischen Krieges bekannt, welche bis dahin der preussischen Regierung durchaus unbekannt gewesen. Oesterreich forderte auch jetzt ganz einfachen Anschluss zur Verfolgung dieser Ziele seiner Politik. Und zwar beabsichtigte Oesterreich nicht nur seinen Territorialbestand zu behaupten; es wollte auch die über die Grenzen seines Gebiets hinausreichende Herrschaft dadurch aufrechthalten, dass die Specialverträge in Kraft blieben. Noch wichtiger schien es ihm, Sardinien, als den Gegner seines Systems, unschädlich zu machen. Endlich sollte Napoleon III. gestürzt werden. Zu diesen Zwecken sollte Preussen mitwirken. Die Annahme dieses Programmes verweigerte Preussen und konnte keine Rücksicht auf den Hinweis des Wiener Cabinets nehmen: Oesterreich werde sich, wenn Preussen auf seine Ansichten nicht eingehe, durch Sonderbündnisse mit deutschen Staaten schadlos halten. Preussen gab mit schroffer Entschiedenheit zu erkennen, dass es diese Zwecke nimmermehr verwirklichen helfen werde. Oesterreich wich einen Schritt zurück. Graf Rechberg gab die Specialverträge und das Unschädlichmachen Piemonts auf. Es begehrte die Garantie des Territorialbestandes und räumte Preussen die für eine einheitliche Action erforderliche militärische und politische Leitung der deutschen Staaten während des Krieges ein. So stand es am 29. Mai etc."

Um die Bahnen der Verständigung mit den befreundeten Mächten, namentlich mit Preussen, völlig zu ebnen und jede Reibung zu beseitigen, hatte sich der kaiserliche Hof zu einer Modification des Ministeriums bestimmt gefunden. Graf Rechberg, bis dahin kaiserlicher Bundestagsgesandter, übernahm Mitte Mai die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten aus den Händen des Grafen Buol.

Dieser Personenwechsel stand einigermassen in Zusammenhang mit den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatze. Kaiser Napoleon hatte nämlich den ersten strategischen Aufmarsch seiner nach Italien geworfenen Streitkräfte vollendet. Fünf französische Armeecorps mit Ausschluss des Corps unter Prinz Napoleon waren seit 15. Mai, 152.000 Mann stark, in Piemont versammelt, ohne dass es FZM. Grafen Gyulai gelungen war, ihre Vereinigung mit der 60.000 Mann zählenden sardinischen Kriegsmacht zu verhindern. Zu dieser Zeit belief sich die Stärke der k. k. Operations-Armee kaum auf 130.000 Mann. Die Zahlüberlegenheit befand sich unbestreitbar auf Seiten ihrer Gegner und war so bedeutend, dass die Möglichkeit eines siegreichen Erfolges beim

[1]) „Preussen und der Friede von Villafranca."

ersten Zusammenstosse, ja der günstige Verlauf des ganzen Feldzuges auf dem oberitalienischen Kriegsschauplatze in Frage stand. Seit Anfang Mai hatte die kaiserliche Regierung, auf die Bundeshilfe Deutschlands bauend, das 1., 4., 6., 10., 11. Infanterie- und 2 Cavalerie-Corps für den Kriegsschauplatz am Rhein in Bereitschaft gehalten. Am 15. Mai war in Wien die Nachricht eingelaufen, dass Kaiser Napoleon und König Victor Emanuel mit 120.000 Mann gegen Mailand, Mac Mahon mit 60.000 Franzosen und 12.000 Toscanern von Spezia durch das Modenesische vorrücken und dass gleichzeitig bei Venedig eine Landung beabsichtigt würde, die Prinz Napoleon mit 12.000 Mann zu decken beauftragt sei.

So durch die unerfüllte Hoffnung auf Deutschlands Hülfe nicht nur eines unschätzbaren Vortheils beraubt, welchen die ursprünglichen Verhältnisse des ersten strategischen Aufmarsches, Oesterreich beim Ausbruch der Feindseligkeiten geboten, sondern in dem Hauptresultate des Feldzuges durch das überraschend aufgehäufte nummerische Uebergewicht des Feindes gefährdet, musste nun der kaiserliche Hof der Herstellung eines Gleichgewichts der Kraft in Italien, jede andere Rücksicht unterordnen und zwar, bevor ein grösseres Gefecht dem Feinde auch eine gewisse moralische Ueberlegenheit hatte sichern können. Zu diesem Ende wurde das 9. Infanterie-Armeecorps aus seiner Aufstellung an der adriatischen Küste zur II. Armee gezogen und durch das 10. Corps aus Wien, Niederösterreich und Ungarn, dem alsbald aus letzterem Lande das 11. Armeecorps folgte, ersetzt. Gleichzeitig wurde das 1. Infanterie-Armeecorps aus Böhmen nebst der Reserve-Cavalerie-Division Zedtwitz mittelst Eisenbahn über Baiern und Tirol nach Italien in Marsch gesetzt.

Noch am 17. Mai hoffte das kaiserliche Cabinet, in einer nicht fernen Zukunft am Rhein auftreten zu können; noch am 17. schrieb FML. Graf Grünne an FZM. Grafen Gyulai, dass Seine Majestät der Kaiser die Zusammensetzung eines Allerhöchsten Armee-Hauptquartiers befohlen, das je nach Umständen nach Italien oder nach Deutschtand zu folgen bestimmt sei.

Je mehr sich jedoch in den folgenden Tagen die hinhaltende Tendenz der Mission Willisen entwickelte, um so mehr sanken diese Hoffnungen und bald übernahm Seine Majestät das Obercommando auf dem italienischen Kriegsschauplatze.

Am 26. Mai war die allgemeine politische Lage noch ganz in demselben Zustande, in welchem sie am 19. geblieben war und die Mission Willisen hatte noch kein Resultat zu Tage gefördert. Ein Rundschreiben, welches Graf Rechberg an diesem Tage an die kaiserlichen Gesandtschaften in Deutschland versandte, zeichnet ihren Charakter und ihre Consequenzen für den Krieg.

„Seine Majestät der Kaiser", sagte der Minister, „betrachtet insbesondere fortwährend die Zusammenziehung einer deutschen Observations-Armee am Rhein als eine höchst dringliche Maassregel.

„Es liegt am Tage, dass ohne eine solche Maassregel die Stellung des Bundes sich entschieden als die einer bewaffneten Neutralität charakterisiren würde.

„Frankreich hätte seinen Zweck, den Krieg wenigstens in der ersten Phase zu localisiren, erreicht und wäre nicht gehindert, sich in Italien, wo bereits seine Hauptmacht gegen uns im Felde steht, durch immer grössere Truppenmassen zu verstärken.

„Seine Majestät sind demgemäss nach reifer Erwägung aller Verhältnisse der Ansicht, dass von dem Zustande vollendeter Kriegsbereitschaft des Bundes so rasch als möglich — nöthigenfalls selbst ohne anfängliche Betheiligung königlich preussischer Truppen — zu einer strategischen Aufstellung am Ober- und Mittel-Rhein übergegangen werden sollte. Zu einer solchen Aufstellung könnte Oesterreich — ungerechnet seine Kriegscontingente in den Bundesfestungen — sofort Infanterie in der Stärke von 50.000 Mann mit entsprechender Artillerie, ferner Cavalerie, so viel gewünscht würde, bis zur Stärke von 16.000 Mann abrücken lassen. Wollten die übrigen Staaten an ihrem Theile etwa die Hälfte ihrer kriegsbereit aufgestellten Truppen für das Observationscorps bestimmen, so könnte binnen kurzer Frist eine beträchtliche deutsche Truppenmacht am Rhein versammelt werden.

„Zu einem unbedingten Vorschlage dieser Art zu schreiten, ist nun zwar in diesem Augenblicke noch nicht unsere Absicht, vielmehr wünschen wir auf das Sorgfältigste, Alles zu vermeiden, was in Berlin Verstimmung erzeugen oder auf die Intentionen des preussischen Hofes nachtheilig zurückwirken könnte. Sie erhalten daher auch in dieser Beziehung noch keinen Auftrag zu einer Mittheilung. Auf der andern Seite aber muss die Anforderung zur Klarheit über das zu gelangen, was wir von Deutschland zu erwarten haben, inmitten der folgenschweren Ereignisse, an denen wir betheiligt sind, täglich unwiderstehlicher an uns herantreten und auch unsere Bundesgenossen werden, Angesichts der Nothwendigkeit aus der jetzigen unbefriedigenden Lage der Verhandlungen am Bunde einen Ausweg zu finden, es uns gewiss nur Dank wissen, wenn wir nicht länger zögern, ihnen die Ansichten, nach welchen wir eventuell zu handeln bereit wären, im Vertrauen zu eröffnen."

Diese Depesche scheint von nicht zu unterschätzender Wirkung gewesen zu sein, denn das kaiserliche Cabinet gewann immer mehr die Ueberzeugung, dass in Berlin zwar der Entschluss feststehe, für die Aufrechthaltung des auf den Verträgen beruhenden österreichischen Territorialbesitzes einzutreten und den Kaiserstaat nicht ab-

schwächen zu lassen, dass aber Preussen den Gedanken an eine bewaffnete Vermittlung des Friedens noch immer festhalte und gegen Frankreich mit gewissen Vorschlägen hervorzutreten beabsichtige, deren Nichtannahme den casus belli bedingen würde.

Die Nachricht von der Schlacht bei Magenta und die Kunde, dass die Lebensdauer des Tory-Ministeriums in England nur nach Tagen, ja nach Stunden abzumessen sei, hatte, wie es den Anschein gewann, alle Entschlüsse, welche das Berliner Cabinet überhaupt gefasst haben mochte, wieder rückgängig gemacht.

Anfangs Mai waren im Schoosse des englischen Ministeriums wichtige Maassnahmen beschlossen worden. Die seit Monaten begonnenen Rüstungen wurden mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt, um eine Hochbordflotte von 36 bis 40 Linienschiffen mit 3400 Kanonen und 19.700 Pferdekraft verfügbar zu machen. Die Canalflotte, bestehend aus 5 Hochbord- und einigen kleineren Schiffen mit 496 Kanonen, war seit 29. April zur Verstärkung des Mittelmeer-Geschwaders unter Segel und Dampf, so dass Mitte Mai in diesem Gewässer eine Flottenmacht von 28 Schiffen mit 1148 Kanonen und 10.193 Pferdekraft kriegsgerüstet ankerte. Mehrere Bataillone wurden an Bord jenes Geschwaders zur Verstärkung der Besatzungen von Gibraltar, Malta und Corfu eingeschifft. Aus dem Arsenale gezogene Schiffe hatten die Canalflotte ersetzt.

Dies Alles drückte schwer auf die Entschlüsse des Kaisers Napoleon und als England bis 10. Mai seine Neutralität nicht erklärt hatte, liess er eine officielle Neutralitäts-Erklärung amtlich in London verlangen. Lord Malmesbury wünschte, dass auch Oesterreich ein ähnliches Verlangen stellen möchte, indem die formelle britische Neutralitäts-Erklärung natürlich das Verbot von Ausfuhr jeder Art Kriegsbedarf für Rechnung der Kriegführenden sein würde.

Die stillschweigende Neutralität Grossbritanniens musste dem Wiener Cabinete vom politischen Gesichtspunkte wünschenswerth erscheinen, denn es nahm Abstand, eine solche Forderung zu stellen.

So wurde denn am 13. Mai mittelst königlicher Proclamation die Neutralität Englands ausgesprochen. Sie erklärte, dass Grossbritannien fest entschlossen sei, weder direct noch indirect am Kampfe sich zu betheiligen und dass desshalb alle Engländer sich dem Neutralitätsgesetze strenge unterzuordnen haben, wie dieses in dem „enlistement-act“ von 1819 näher auseinandergesetzt sei. Diese Acte verbietet britischen Staatsangehörigen den Kriegsdienst bei den kriegführenden Staaten, die Ausrüstung und Armirung von Schiffen für deren Rechnung und Lieferung von Waffen, Munition und Kriegsvorräthen jeder Art.

Wenn aber auch die öffentliche Meinung Englands die Neutralität mit Einhelligkeit verlangt hatte, so zeigte der Verlauf der Wahlen nicht minder, dass England durch den Krieg als solchen in seinen materiellen und Handelsinteressen dennoch hart getroffen wurde, und dass es desshalb ein tausendfältig ausgesprochenes Interesse habe, auf dass sich derselbe nicht in die Länge ziehe oder seine augenblickliche Begrenzung überschreite. Nur über die Mittel und Wege, um zu einem so schnellen Abschluss des Krieges zu gelangen, waren die Meinungen gespalten. Die grosse Masse des britischen Volkes und mit ihr die Liberalen, von Sympathien für Italien getragen, wünschten den Frieden durch einen Sieg Frankreichs, die Torys, von österreichischen Sympathien beherrscht, wünschten ihn durch einen Sieg Oesterreichs. Die Ersteren wollten den Sieg Frankreichs erleichtern durch einen moralischen Druck auf Oesterreich, die Letzteren den Sieg Oesterreichs durch einen solchen Druck auf Frankreich, mittelst ausgesprochenerer Haltung Deutschlands zu Oesterreichs Gunsten.

In diesem Sinne arbeitete die liberale Presse Englands und auch Deutschlands. Man warnte Deutschland in einer Menge von Artikeln vor der Verantwortlichkeit, die es auf sich zu laden im Begriff stünde. Der Versuch einer Invasion Frankreichs würde ganz Europa in Brand stecken. Jener Geist, der die Riesenkraft der jungen Republik einst erweckte, als der Herzog von Braunschweig sein tolles Manifest erliess, würde in dem gegen Aussen allzeit einigen Frankreich mit zehnfacher Gewalt wieder aufleben und ein solches Beginnen könnte für Deutschland leicht der Anfang vom Ende werden. Die „Times“ nahm die Miene der Unparteilichkeit an. So weit sie urtheilen könne, hänge die Entscheidung der Frage, ob der Krieg ein allgemeiner werden solle, von Preussen ab. Diesem sei die Initiative aller Maassnahmen für die Sicherheit und Ehre Deutschlands anvertraut worden. Den Entscheid des Prinz-Regenten werde man wahrscheinlich respectiren und ungeachtet der Bewegung, die im ganzen Lande herrsche, werde kein übereilter Schritt den Bund in Krieg mit Frankreich stürzen. Die Torys mit ihrem anders gearteten Programm waren nicht mehr die Herren der Situation. Die überaus grosse Unsicherheit, welche über ihrer Herrschaft schwebte, lähmte jede Regung ihrer Selbstständigkeit und zwang sie, ihre Politik durch den Instinct der Massen bestimmen zu lassen. Nur in vertraulichen Ergüssen wagten sie es, ihren Wünschen für das Zusammengehen Deutschlands Ausdruck zu geben; ihre amtlichen Handlungen standen mit ihren Worten in Widerspruch. Ihr Programm war, alsbald nach der ersten Schlacht und nachdem das demnächst zusammentretende Parlament die Frage über ihre Herrschaft entschieden haben würde, in Verein mit Preussen den Frie-

den bewaffnet zu vermitteln auf Grundlagen, welche die Verträge von 1815 nicht alteriren. An der Ausführbarkeit desselben zweifelten sie nicht; die Rüstungen sicherten der Politik Englands Beachtung von Seite Frankreichs, und Oesterreichs glaubten sie sicher zu sein.

Ungefähr Mitte Mai waren die neuen Wahlen in England fast beendet; am 31. versammelte sich das Parlament zum ersten Male und am 11. Juni legte Graf Derby, Namens des in der Adressdebatte unterlegenen Cabinets das Entlassungsgesuch in die Hände der Königin, welche dasselbe annahm und Lord Palmerston die Bildung der Regierung übertrug.

Der Sturz des Ministeriums Derby war für Oesterreich kaum ein geringeres Unglück, als der Verlust der Schlacht von Magenta. Wenn auch die moralische Unterstützung, welche es dem Kaiserstaat fortdauernd zuzuwenden bestrebt war, kein besonderes Ergebniss aufzuweisen hatte, so war durch die Schlacht bei Magenta der Augenblick nahe gerückt, im Verein mit Preussen den Frieden zu vermitteln und Oesterreich wenigstens die Lombardie zu erhalten.

Die Cabinetskrise und der Ministerwechsel in London drückten schwer auf die Entschliessungen der preussischen Regierung. Am 10. Juni brachte das Abendblatt der „Preussischen Zeitung“ einen halbamtlichen Artikel, welcher die Mobilisirungsgerüchte dementirte: „Sollte Preussen sich veranlasst sehen“, heisst es darin am Schlusse, „in der Entfaltung seiner Wehrkraft einen weitern Schritt zu thun, so würde dies nur den Zweck haben, den bisher eingehaltenen Standpunkt mit grösserem Nachdruck geltend machen zu können.“

Am folgenden Tage wurde der Entschluss zur Mobilmachung gefasst. Eine preussische Observations-Armee, aus dem 3., 4., 5., 7. und 8. Armeecorps bestehend und bei 200.000 Mann stark, sollte am Rhein aufgestellt und dem Bund von diesem Entschlusse die Anzeige gemacht werden. Ausgenommen von der Mobilmachung waren blos die der russischen Grenze zunächst stehenden Heerestheile — 1., 2. und 6. Corps (Preussen, Pommern und Schlesien). — Die mobil gemachten Truppen hatten spätestens in drei Wochen marschfertig zu sein.

Am 14. Juni Abends brachte das Abendblatt der „Preussischen Zeitung“ folgenden Artikel:

„Der Befehl zur Mobilmachung ist an sechs Armeecorps ergangen. Je grössere Verhältnisse die Ereignisse am Kriegsschauplatze annehmen, desto grösser tritt die Pflicht der Regierung ein, sich in eine Verfassung zu setzen, welche sie befähigt, bei Regulirung der italienischen Frage in Verein mit ihren Bundesgenossen mit demjenigen Gewichte aufzutreten, welches Preussen auszuüben berufen ist und welches der Machtstellung der deutschen Nation in Europa entspricht. Von diesem Standpunkte, Angesichts der sich stets steigernden Rüstungen, sogar

der neutralen Mächte, hat die Regierung es als unabweislich gefunden, einen Theil der Armee zu mobilisiren und wird damit in Verbindung stehende weitere Schritte thun, damit die kommenden Ereignisse Preussen und Deutschland nicht unvorbereitet überraschen. Allen diesen Schritten ist der Charakter der Sicherungsmaassregeln so folgerichtig aufgedrückt, dass es erneuter Erklärungen nicht bedarf. Das Land wird dieselben mit seiner Zustimmung begleiten. Aber auch die deutschen Bundesgenossen werden, erwarten wir, in diesen neuen Maassnahmen im Interesse der Sicherung und Machtstellung Deutschlands ihr Vertrauen auf eine umsichtige Initiative Preussens erfüllt sehen."

Aus der Vergleichung der Daten geht hervor, dass die Mobilmachung in demselben Augenblicke verfügt wurde, als mit den Whigs in England ein dem frühern in der italienischen Frage ganz entgegengesetztes Element zur Herrschaft kam.

Am 15. Juni richtete das Berliner Cabinet eine Depesche an den preussischen Gesandten am Wiener Hofe, welche den Standpunkt Preussens näher definirte und die unter andern folgende Stelle enthielt:

„Wir wollen, dass der in Italien ausgebrochene Krieg nicht zu einem Umsturz der bestehenden europäischen Rechtsordnung führe. Wir wollen vielmehr die Aufrechthaltung des auf den Verträgen von 1815 beruhenden italienischen Territorialbesitzstandes Oesterreichs und die Herstellung des Friedens auf dieser Basis erstreben. Darüber hinaus würden wir mit unsern Forderungen nicht gehen. Insbesondere würden wir die Gestaltung der Verhältnisse Oesterreichs zu den übrigen italienischen Staaten und die Verhältnisse dieser letztern selbst, als eine offene Frage behandeln. Sollte daher durch seine Stellung zu dieser Frage, Oesterreich den Erfolg der von uns beabsichtigten bewaffneten Vermittlung oder das Zustandekommen des künftigen Friedens in einer von uns als ungerechtfertigt angesehenen Weise verhindern, so würden wir uns in diesem Fall selbstverständlich die Freiheit unserer Erwägungen, nach allen Seiten hin, im vollsten Maasse vorbehalten müssen. Wäre für Oesterreich innerhalb der hiermit angedeuteten Grenzen der Friede nicht zu erreichen, sollte der Kaiserstaat vielmehr, dem zuwider, mit dem Verlust seiner italienischen Besitzungen ernstlich bedroht und hierdurch der europäische Rechtszustand gefährdet werden, so ist es unsere Absicht zunächst zur Abwendung der oben bezeichneten Eventualität eine bewaffnete Mediation zu versuchen und je nach dem Erfolg derselben, für die Erreichung des im obigen vorgestreckten Ziels so weiter zu handeln, wie es unsere Pflichten als europäische Macht und der hohe Beruf der deutschen Nation erheischen. Es liegt in unserem eigenen Interesse, mit unserem Einschreiten nicht zu spät zu kommen. Die Wahl des Zeitpunktes aber, sowohl für die Mediation,

als für die im Gefolge derselben eintretende weitere Action Preussens, muss dem freien Ermessen des königlichen Hofes vorbehalten bleiben etc." [1]).

Das Programm des Berliner Cabinets ging nun dahin, die Mobilmachung auch für die Bundescontingente zu beantragen und sodann den Eindruck abzuwarten, welchen diese Maassregeln in London und Petersburg hervorrufen würden.

Der neuen Gestaltung der Dinge, wie sie sich durch die Mobilmachung Preussens herauszubilden begannen, arbeitete das britische Cabinet mit grosser Entschiedenheit entgegen. Am 22. Juni sandte Lord John Russel eine Depesche nach Berlin, um noch in letzter Stunde Preussen zur Rückkehr zu bewegen.

„Die Regierung Ihrer Majestät sieht mit grosser Sorge in Deutschland eine Neigung hervortreten, an dem zwischen Frankreich und Sardinien einer- und Oesterreich andererseits ausgebrochenen Kriege sich zu betheiligen. Von der gemässigten und einsichtigen Haltung Preussens hängt grösstentheils die Lösung der Frage ab, ob der gegenwärtige Krieg auf die Grenzen Italiens beschränkt bleiben oder sich auf das deutsche Gebiet, vielleicht auch noch andere Theile Europas, ausdehnen soll.

„Bisher hat der Krieg in Frankreich noch wenig Aufregung hervorgebracht. Wenn die Frage der Ueberlegenheit im Felde entschieden sein wird, werden die beiden kämpfenden Grossmächte vermuthlich sehr geneigt sein, dem erschöpfenden Kampfe ein Ende zu machen. Aber wenn Frankreich, durch einen Angriff Deutschlands, zu der Vertheidigung seines Landes aufgerufen wird, so lässt sich unmöglich vorhersagen, zu welcher Höhe die Leidenschaften des Nationalhasses aufflammen werden, oder auf wie lange der europäische Continent die Leiden des Krieges zu dulden haben wird etc." [2]).

Die Mobilmachung des preussischen Heeres hatte auch das französische Cabinet zu neuen Anstrengungen aufgerufen. Graf Walewski versandte am 20. Juni folgende Circular-Depesche an die Vertreter Frankreichs bei den deutschen Regierungen:

„Sie kennen das Rundschreiben, welches das russische Cabinet an seine Agenten in Deutschland gerichtet hat und Sie werden die volle Richtigkeit der Gesichtspunkte gewürdigt haben, welche es so passend den verbündeten Regierungen zu bedenken gegeben hat. Besser lässt sich die Stellung der Mächte zu den italienischen Angelegenheiten nicht bezeichnen, und ein wahreres Urtheil über die Lage im Allgemeinen kann nicht gegeben werden. Die russische Regierung

[1]) „Preussische Zeitung" vom 28. Juli 1859.

[2]) „Kölnische Zeitung".

lässt der Aufrichtigkeit der Versicherungen, die wir Deutschland von Kriegsanfang an gegeben haben, volle Gerechtigkeit widerfahren, und erblickt darin mit Recht hinreichende Gründe für den Bund, mit vollem Vertrauen der Entwicklung des Kampfes zuzusehen, welchen wir in Italien führen. Es ist nicht meine Absicht, auf eine Auseinandersetzung zurückzukommen, deren Schlussfolgerungen Sie schon leicht erfasst haben werden. Dennoch bezeichne ich Ihnen zu besonders aufmerksamer Beachtung diejenigen Betrachtungen jenes Actenstückes, welche auf die Beziehungen des Bundes zu der schwebenden Frage genauer eingehen. Nicht blos ist nach der Ansicht des russischen Cabinets kein Grund zur Intervention für Deutschland vorhanden, weil weder seine Interessen noch seine Rechte im Spiel sind, sondern es würde durch Einmischung in den Conflict die Rolle aufgeben, welche die Verträge ihm zugewiesen haben. Nicht blos könnte es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge die Nothwendigkeit eines Schutzes des europäischen Gleichgewichts, welches nicht bedroht ist, nicht beweisen, sondern Deutschland selbst würde dieses in Frage stellen, wenn es den Satz aufstellen würde, dass es nothwendig interessirt sei, bei einem von Oesterreich als Grossmacht erhobenen Kriege, und dass die Action des Bundes als solchen ausserhalb der Grenzen seines Gebietes stattfinden dürfe. Eine solche Doctrin liefe in der That auf Nichts geringeres hinaus, als auf thatsächliche Einverleibung der nichtdeutschen Provinzen Oesterreichs in das Bundesgebiet, und in dieser Beziehung wäre sie ebenso den Interessen der deutschen Staaten selbst, als dem Geist der europäischen Verträge zuwider, welche die Existenzbedingungen dieser Staaten festgesetzt haben. —

„Die neuen, in Preussen ergriffenen militärischen Maassregeln flössen uns in dieser Beziehung keine Unruhe ein. Durch Mobilmachung eines wichtigen Theiles der Armee erklärt die preussische Regierung, dass sie keinen andern Zweck hat, als Deutschland zu schützen, und sich in die Lage zu setzen, einen gebührenden Einfluss auf die ferneren, im Einklang mit den beiden andern Grossmächten zu treffenden Festsetzungen zu üben. Wir können darüber nicht in Zwiespalt mit dem preussischen Cabinet gerathen. Die Regierung des Kaisers der Franzosen, welche die Berathung der italienischen Angelegenheit auf einem Congress gewünscht hätte, ist weit entfernt, die Mitwirkung aller Mächte zur Sanction der Regelung jener Frage abzulehnen; sie würde im Nothfall selbst zur Theilnahme im geeigneten Augenblick auffordern. Das Rundschreiben der russischen Regierung zeigt deutlich genug an, in welchem Sinne ihre Thätigkeit unfehlbar eingreifen wird, wenn der Augenblick da ist. Wie dieses Actenstück erinnernd bemerkt, und wie ich selbst Ihnen mitgetheilt habe, hatte die englische Regierung schon im Beginn der Feindseligkeiten ihrerseits die beste Sprache

bei den deutschen Regierungen geführt, und angestrengt von dem Gedanken, mit Oesterreich gemeinschaftliche Sache zu machen, abzubringen gesucht. Ohne noch officiell die Stimmung der neuen Minister Ihrer britischen Majestät zu kennen, sind wir doch berechtigt, aus ihren Reden bei den Verhandlungen, die sie an die Regierung gebracht, die günstigsten Schlüsse für die Unabhängigkeit Italiens abzuleiten, und wir schöpfen daraus die feste Ueberzeugung, dass die Wünsche der englischen Regierung und die Macht ihres Einflusses der Lösung gehören, die wir selbst erstreben" [1]).

Der Eindruck, welchen die Mobilisirungs-Maassnahme des preussischen Cabinets in Wien hervorgebracht hatte, wurde durch die Depesche des Freiherrn v. Schleinitz vom 14. Juni einigermassen abgeschwächt. Ungeachtet der Wichtigkeit der preussischen Erklärungen konnte Graf Rechberg Seiner Majestät in Verona nur nach den Eindrücken Bericht erstatten, welche die blosse Vorlesung des Actenstückes in seinem Geiste hinterlassen und beantwortete sie dann am 22. Juni aus Verona:

„Das königlich preussische Cabinet" heisst es in diesem umfangreichen Schriftstück „erörtert zunächst, wie es sich zu dem von uns vorgeschlagenen Notenaustausch aus dem Grunde nicht habe entschliessen können, weil dieser Austausch in seiner Wirkung einer förmlichen Garantie unseres Besitzstandes in Italien gleichkommen würde. Die Aufrechthaltung dieses Besitzstandes kann aber, so scheint uns, nicht als eine ausschliesslich Oesterreich angehende Aufgabe betrachtet werden, ohne dass darunter die Festigkeit des ganzen europäischen Staatensystems unberechenbar leiden müsste. Allerdings haben die Unterzeichner der Wiener Congressacte eine specielle Bürgschaft für die Erhaltung des in Italien begründeten Territorialbestandes nicht übernommen. Aber diese Garantie war mehr als ersetzt durch die allgemeinen Principien, welche der Allianz zwischen den conservativen Mächten zu Grunde lagen. In der Epoche nach dem Wiener-Congress, ja bis auf unsere Tage herab, konnte Frankreich nicht hoffen, nur einen vereinzelten Gegner zu finden, wenn es einen wichtigen Theil der vertragsmässigen Ordnung Europa's hätte umstossen wollen. Frankreich konnte nicht daran denken, durch einen localisirten Krieg die Besitzverhältnisse anzutasten, welche die verbündeten Mächte nicht nur als Trophäen gemeinsamer Siege, sondern auch als Fundament gemeinsamer Sicherheit gegen eine ehrgeizige und übergreifende Macht errichtet hatten. Die solidarische Vertheidigung des solidarisch Errungenen verstand sich so sehr von sich selbst, dass es bekanntlich ganz, als von Oesterreichs eigener Convenienz abhängig betrachtet wurde, die Lom-

[1]) „A. Allgemeine Zeitung" vom 6. Juli 1859.

bardie für einen Bestandtheil des deutschen Defensivsystems zu erklären. Geschah dies nicht, so war doch der Grund hiervon nur der, dass man nicht unnöthiger Weise die Verpflichtungen des Bundes ausdehnen, von dem Begriffe eines deutschen, nationalen Verbandes abweichen wollte, da die Allianz zwischen den Hauptmächten des Bundes ohnehin feststand. —

„Die Depesche des Freiherrn v. Schleinitz gibt die Absicht zu erkennen, in dem Fall, wenn Oesterreich mit dem Verlust seiner italienischen Besitzungen ernstlich bedroht, und hierdurch der europäische Rechtszustand gefährdet werden sollte, zur Abwendung dieser Eventualitäten zunächst zu dem Versuch einer bewaffneten Mediation überzugehen. Käme es nur auf die Bestimmung des Zeitpunktes für einen solchen Versuch an, so dürften wir fragen: ob nicht die Rechtsordnung Europa's bereits mehr als eine blosse Bedrohung, ob sie nicht bereits wirklich eine tiefe Verletzung und Erschütterung erlitten habe? Wir müssen aber mit dem ganzen Freimuthe, den der Ernst der Lage und die Pflicht der Freundschaft von uns fordert, aussprechen, dass wir auf unserm Standpunkt, vom ersten Auftauchen der sogenannten italienischen Frage an, eine vermittelnde Rolle nicht wohl als diejenige ansehen konnten, welche Preussen zu seiner eigenen Befriedigung, und — um von unseren Gefühlen und Wünschen zu schweigen — zu Deutschlands und Europas Heil und Frieden würde erwählen und erfolgreich durchführen können. Natur und Tragweite des entstandenen Streites schienen uns die Gewinnung vermittelnder Gesichtspunkte für Preussen zu einer moralischen Unmöglichkeit zu machen. Der Kampf, den wir führen, war vom Anbeginn an einfach der Kampf für unser Recht gegen die Usurpation, für unsere, ja für Europas Unabhängigkeit gegen die Suprematie Frankreichs. Nie war diesem Kampf eine Frage zweifelhaften Rechts beigemischt. —

„Unser Wunsch, Preussen als Partei an unserer Seite zu erblicken, ist zu lebhaft, und wie uns scheint, auch zu gerecht. Ueberdies hat Preussen, als Mitglied des deutschen Bundes, Verpflichtungen, mit welchen die Beibehaltung einer vermittelnden Stellung in jedem Augenblick unvereinbar werden kann. Diese Bedenken, die wir schon hegten, als es sich nur um Versuche friedlicher vermittelnder Einwirkung handeln konnte, müssen sich selbstverständlich in verstärktem Maasse gegen eine förmliche, und zwar bewaffnete Mediation Preussens richten. Eine bewaffnete Mediation — so liegt es im Begriff — schliesst nach beiden Seiten hin einen Kriegsfall in sich. Ein solcher besteht aber glücklicherweise nicht zwischen Oesterreich und Preussen und wir vermögen uns daher für das Verhältniss zwischen diesen beiden Mächten die Möglichkeit einer bewaffneten Vermittlung Preussens nicht vorzustellen. Der Name, wie die Sache, scheinen uns diesem Verhältniss für

immer fremd bleiben zu müssen. Dagegen haben wir nicht zu beurtheilen, wie der Berliner Hof die achtunggebietende Stellung, die er durch den Beschluss der Mobilisirung des Heeres angenommen hat, nach anderer Richtung hin zu bezeichnen, angemessen finden mag. Was wir herbeiwünschen müssen, ist eine klare und baldige Entscheidung Preussens gegen Frankreich. Erscheint aber dem königlichen Cabinet, mit Rücksicht auf den Charakter, welchen es seinen Beziehungen zu letzterer Macht seither gewahrt hat, ein kurzer Zustand des Ueberganges als nothwendig, um eine solche Entscheidung vorzubereiten, glaubt Preussen diesem Zustand, Frankreich gegenüber, Anfangs den Namen einer bewaffneten Mediation geben zu müssen, so können wir zwar dieser Bezeichnung die volle innere Wahrheit, die ihr in unsern Augen fehlt, nicht leihen, wohl aber mit Vertrauen die hoffentlich nahe Wendung abwarten, die das in den Grundsätzen uns bereits verbundene Preussen auch im Handeln mit uns zu vereinigen verspricht etc. [1])."

In dieser Depesche des Grafen Rechberg lag die Absicht des österreichischen Cabinets über die von Preussen beantragte Mediation klar ausgesprochen: Oesterreich perhorrescire jeden Gedanken an eine bewaffnete Neutralität und wolle lediglich den Namen einer solchen, und blos Frankreich gegenüber, gelten lassen und wünsche in diesem Falle den status quo ante bellum zur Grundlage derselben gemacht zu sehen. Einen Frieden auf Grundlage der Gebietsintegrität Oesterreichs, dem die italienischen Fürsten zum Opfer fallen, wünschte überhaupt das kaiserliche Cabinet nicht und hielt sich, bevor eine zweite Kriegsentscheidung gefallen, keineswegs schon gezwungen, für den Frieden solche Opfer zu bringen.

Um die einfache, klare Kriegsgemeinschaft Preussens oder mindestens, um das Aufhören seines Widerstandes gegen die Strömung, welche die deutschen Regierungen in das Lager Oesterreichs trieb, war es dem kaiserlichen Cabinet zu thun.

Dagegen erblickte das Berliner Cabinet zur Beseitigung der verwickelten Lage die einzige Hoffnung in einer neuen Schlacht, gleichviel mit welchem Ausgange. Nach seiner Ansicht musste dieselbe erst das richtige Material zu Friedensvermittlungen bieten und recht offenbaren, dass die militärischen Maassnahmen Preussens nur getroffen worden wären, um einen billigen Ausgleich herbeizuführen.

Je grösser die Hoffnungen auf eine neue Wendung des österreichischen Waffenglückes gewesen, desto grösser war die Bestürzung,

[1]) „Wiener Zeitung" vom 26. Juli 1859. — „A. Allgemeine Zeitung" vom 29. Juli 1859.

welche durch das am 25. Juni Mittags veröffentlichte französische Siegesbulletin in Berlin hervorgerufen wurde.

Diese neue Katastrophe schien das Cabinet zur Entwicklung einer grösseren Energie bewogen zu haben. Dasselbe gelangte wahrscheinlich zu der Ueberzeugung, dass die Differenz, welche zwischen dem kriegerischen Erfolge und dem Kriegszwecke Frankreichs gelegen, sich zu Gunsten des Letztern verringert habe, dass die kriegerische Ueberlegenheit ganz unzweifelhaft auf Seite der Gegner Oesterreichs sei und dass desshalb, je länger die Vermittlung Preussens hinausgeschoben werde, Frankreich um so unwahrscheinlicher einen ihm durch Preussen auf Grundlage der österreichischen Gebietsintegrität auferlegten Frieden annehmen würde. Jeder Tag musste nothwendig diese Unwahrscheinlichkeit steigern; Preussen sah sich desshalb veranlasst, seine Vermittlung früher einzuleiten, als es in seiner ursprünglichen Absicht gelegen haben mochte.

Freiherr v. Schleinitz hielt den preussischen Mediationsentschluss in seinen unmittelbaren Wirkungen für mächtig genug, das Widerstreben der übrigen, an dem Kriege nicht betheiligten Grossmächte zu besiegen und dieselben wenigstens zu einer moralischen Unterstützung seiner Action zu bestimmen. Noch am 25. Juni wurden zu diesem Ende die diesbezüglichen Depeschen nach London und Petersburg versandt.

„Die Schnelligkeit", heisst es in diesen Schriftstücken mit identischem Wortlaut, „mit welcher seit einiger Zeit die militärischen und politischen Ereignisse in Italien auf einander folgen, der Umsturz der Regierungen von Toscana, Parma und Modena, die Erhebungen, welche in andern Theilen der Halbinsel stattfinden, die Ungewissheit endlich, welche in allen Gemüthern über die wahrscheinliche Dauer und Tragweite eines Kampfes herrscht, in welchen zwei mächtige Kaiserreiche verwickelt sind, haben aus Rücksichten der Vorsicht und der eigenen Würde die königliche Regierung zur Mobilisirung eines Theiles des preussischen Heeres bewogen. Die Aufregung, welche Deutschland ergriffen, das stets zunehmende Heranrücken der streitenden Theile an die deutschen Grenzen und die Wechselfälle eines Krieges, dessen Ausbruch durch unsere Rathschläge zu verhindern wir in redlichster und uneigennützigster Weise bestrebt gewesen sind, hätten schon an und für sich Rüstungen hinlänglich gerechtfertigt, welche übrigens nur denen unserer Nachbarn entsprechen. Andererseits werden Sie begreifen, dass wir uns schon jetzt in die Lage versetzen mussten, den Gang von Ereignissen zu überwachen, deren Endresultat das europäische Gleichgewicht verändern könnte durch Schwächung eines Kaiserreichs, mit welchem uns die Bande deutscher Bundesgenossenschaft verknüpfen und durch Beeinträchtigung der Grundlagen des öffentlichen Rechts,

zu dessen Begründung wir beigetragen und dessen Erhaltung im Interesse der europäischen Staatenfamilie liegt. Die Haltung, welche wir einnehmen zu müssen glaubten, präjudicirt in keiner Weise die italienische Frage, noch die mannigfaltigen Interessen, welche dabei im Spiele sind. Aber der Prinz-Regent konnte im Bewusstsein seines Rechts und der Pflichten, welche ihm die Frage um seine eigene Würde und die Interessen seines Landes und Deutschlands auferlegt, unmöglich der Ausübung des Einflusses entsagen, den er zu beanspruchen berechtigt ist, noch durch eine passive Haltung im Voraus die Veränderungen gutheissen, welche die territorialen Umgrenzungen in einem der Länder erfahren haben und erfahren können, welches so zahlreiche Bande mit der grossen europäischen Völkerfamilie verknüpfen. Nichtsdestoweniger würde man mit Unrecht der königlichen Regierung die Absicht unterlegen, durch eine voreilige und willkürliche Einmischung eine schon an sich gefahrvolle Situation zu verschlimmern und den Versuch zu machen, einseitig und ohne vorgängige Berufung auf die andern Mächte eine oder die andere Lösung einer Frage in den Vordergrund zu stellen, bei welcher zu viele Interessen berührt sind, als dass sie, der allgemeinen Wohlfahrt halber, nicht Gegenstand der gemeinsamen Fürsorge aller Grossmächte werden müsste. Weit entfernt hievon, kann Preussen durch seine Haltung, seinen Einfluss und seine Rathschläge kein anderes Ziel verfolgen, als das, welches es im Einverständnisse mit England und Russland vor Kurzem anstrebte, noch einen anderen Wunsch hegen, als den auf das Gebiet der Verhandlungen zum Zweck einer allseitig billigen und die Gewähr der Dauer in sich schliessenden Lösung einer Frage zurückzuführen, die beklagenswerthe Irrthümer der alleinigen Basis entrückt haben, welche Europa nicht gutheissen kann und darf, sobald es sich um die grossen Principien seiner staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung handelt. Unsere Rüstungen, ich wiederhole es, haben keinen andern Zweck und kündigen von unserer Seite keine neue Politik und sicherlich nicht die Absicht an, neue Verwicklungen denen hinzuzufügen, die wir zu verhüten gehofft haben und deren Verlauf wir seitdem ununterbrochen mit Besorgniss und Bedauern gefolgt sind. Wir wünschen den Frieden und, hievon ausgehend, wenden wir uns vertrauensvoll an die Cabinete von London und St. Petersburg, um im Verein mit ihnen die Mittel aufzufinden, dem Blutvergiessen Einhalt zu thun und Europa baldigst die Ruhe und Sicherheit zurückzugeben, welche seine moralischen und materiellen Interessen verlangen [1]).“

[1]) „Preussische Zeitung“ vom 23. Juli. — „A. Allgemeine Zeitung“ vom 26. Juli 1859.

Diese Berliner Vorschläge beantwortete Lord John Russell am 7. Juli mittelst folgender Depesche:

„Die Bemühung einer so erleuchteten Macht, wie Preussen, dem europäischen Festlande den Frieden wiederzugeben, werden von Ihrer Majestät stets gebührend gewürdigt werden. Ihrer Majestät Regierung ist gern zu der Erklärung bereit, dass sie mit Freuden den Augenblick begrüssen würde, wo irgend ein der Billigkeit gemässer Waffenstillstands- oder Unterhandlungsvorschlag angenommen werden könnte. Aber Ihrer Majestät Regierung hält es für ihre Pflicht, weiter zu gehen und dem freundschaftlichen Vorschlag Preussens mit gleichem Freimuth zu begegnen. Es ist ihre Ansicht, dass, wie jetzt die Dinge in Italien stehen, keine Beendigung des Krieges zu erwarten ist, ohne dass eine Gebietsabtretung von Seiten Oesterreichs stattfindet. Der Kaiser der Franzosen hat sich nicht damit begnügt, die Invasion, welche Oesterreich auf das Gebiet seines Alliirten machte, zurückzuschlagen; er hat erklärt, dass er Italien von den Alpen bis an's adriatische Meer befreien will. — Doch haben wir auch keinen Grund zu vermuthen, dass der Kaiser von Oesterreich schon jetzt bereit ist, seine ererbten Besitzungen irgend einem andern Souverain zu überlassen. Dies ist die grosse Schwierigkeit der gegenwärtigen europäischen Krisis. Die grosse und altehrwürdige Monarchie Oesterreich gewinnt es natürlicherweise nicht schnell über sich, eine Niederlage als unheilbar anzuerkennen oder den Erfolg einer populären Schilderhebung gegen seine Herrschaft in einem Vertrag verzeichnen zu lassen. Doch ist nach den Ereignissen, welche sich seit der Kriegserklärung begeben haben, nicht zu erwarten, dass irgend ein durch die ganze Militärkraft Deutschlands errungener Vertrag, welcher die Oberherrschaft Oesterreichs in Italien wieder herstellte, die Elemente dauernden Bestandes und der Sicherheit in sich tragen würde. — Ihrer Majestät Regierung ist gegen jede Dazwischenkunft, die entweder scheitern oder zu einer theilweisen und unsichern Schlichtung führen könnte. — Es gereicht Ihrer Majestät Regierung zum Vergnügen, zu sehen, dass das Berliner Cabinet nicht die heftige Aufregung theilt, welche sich jüngst in einigen Theilen Deutschlands erhoben hat und dass es, indem es die Anstrengungen des deutschen Bundes leitet, von einer erleuchteten Sorgfalt für die besten Interessen der europäischen Civilisation beseelt ist [1]."

Die Aufnahme der Vermittlungsidee in St. Petersburg war nur der Form nach eine andere.

Als es in den letzten Tagen des Monats Juni unzweifelhaft geworden war, dass Preussen zu der bewaffneten Mediation entschlossen sei und die andern Grossmächte auch in dieselbe hineinziehen wolle,

[1]) „A. Allgemeine Zeitung" vom 5. August 1859. (Blue Book 1860.)

erkannte Oesterreich, dass es sich auf jene moralischen und materiellen Kräfte stützen müsste, welche das engere Deutschland demselben entgegengetragen hatte. Zu diesem Ende wurde Anfangs Juli FM. Fürst Windischgrätz in einer Specialmission an den Prinz-Regenten von Preussen gesendet. Der dem Fürsten mitgegebene militärische Theil der Instruction lautete:

„Es werden in diesem Augenblick in Berlin von Seiten Frankreichs, Russlands und, wie es scheint auch Englands, die äussersten Anstrengungen gemacht, um Preussen von einem Vorgehen gegen Frankreich zurückzuhalten. —

„Es ist einleuchtend, dass so, wie die Dinge jetzt liegen, kein anderer Friede zu Stande kommen könnte, als ein Frieden, der Frankreichs Einfluss, Macht und Expansivkraft unberechenbar steigern würde. Auch eine bewaffnete Neutralität Preussens oder der drei Cabinete: Berlin, London und St. Petersburg könnte augenscheinlich jetzt nur dann zum Frieden führen, wenn uns von den Vermittlern Bedingungen aufgedrungen würden, die im Wesentlichen diejenigen des siegreichen Frankreichs wären. Einen solchen Frieden kann aber Preussen nicht wünschen. Die Reihe, entweder Frankreichs Machtgebot annehmen, oder sich zum Widerstand entschliessen zu müssen, würde dann unfehlbar früher oder später auch an Preussen kommen. —

„Es wäre daher mit aller Vorsicht dahin zu wirken, das Preussen, je früher, je besser, von dem Vermittlungsgedanken Abschied nehme und zur activen Machtentfaltung übergehe. Dies ist um so nöthiger und dringlicher, als der gegenwärtige Augenblick vielleicht der letzte ist, in welchem von Preussens Eintritt in den Kampf ein militärisch und politisch günstiger Umschwung der ganzen Lage gehofft werden kann. Unsere Armee in Italien ist stark und ungebrochenen Muthes, und Napoleon kann nicht wagen, sich in Italien bedeutend zu schwächen, da ohne Hilfe der Franzosen die italienischen Streitkräfte den unsrigen bald erliegen würden. Frankreichs Widerstandsmittel gegen einen Angriff vom Rhein sind dermalen noch sehr wesentlich verringert. Sieht dagegen Preussen noch länger zu, wie wir unsere Streitkräfte verbrauchen, die italienischen Bundesgenossen Frankreichs die ihrigen organisiren und Frankreich seine eigenen Vorbereitungen in immer grösserem Maassstabe fortsetzt, so ist es klar, das Preussen später einen viel schwerern Stand haben wird, als jetzt, wenn es auf einen beherzten Entschluss nicht länger warten liesse.

„Schleppende Friedensvermittlungen, welche die Wahl des Augenblickes für den Frieden oder Krieg in den Händen Frankreichs liessen, könnten unter diesen Umständen unwiederbringlichen Nachtheil, ja schwere Verhängnisse nach sich ziehen.

„Sollte der Prinz-Regent durchblicken lassen, dass Preussen, ehe es seinen Entschluss fasse, die Frage wegen des Oberbefehls des Bundesheeres geordnet zu sehen wünsche, so wären die Gegenäusserungen in dem Sinne zu halten, dass Preussen für alle seine Wünsche gewiss ein bereitwilliges Entgegenkommen finden werde, dass es aber doch die natürliche Reihenfolge sei, vorerst über die Hauptsache, nämlich die active Cooperation, einig zu sein. Für diese grosse Entscheidung könne die Verständigung über jene untergeordneten Fragen doch nicht die Motive darbieten, stehe aber der Hauptpunkt einmal fest, so werde sich Vieles, was jetzt Anstände verursachen könnte, leicht und fast von selbst regeln lassen.

„Wegen Oesterreichs militärischer Betheiligung an einem Kriege am Rhein wäre hervorzuheben, dass sich der Kaiser, zu blossen Demonstrationen bedeutende Heeresmassen verfügbar zu halten, in diesem Augenblicke nicht verstehen kann und wird. Kommt es dagegen zum Bundeskriege, so wird rasch nicht nur für die Theilnahme des österreichischen Contingents am Kriege, sondern auch für eine nachhaltige Entwickelung der Streitmacht Oesterreichs in der Richtung des gemeinsamen Kampfes gesorgt werden."

Ueber den politischen Theil der Mission Windischgrätz nach Berlin und den diesbezüglichen Eröffnungen des Fürsten wurde Folgendes veröffentlicht[1]:

„Fürst Windischgrätz forderte im Namen seines Kaisers, dass Preussen sein Vermittlungswerk abbreche und den Krieg am Rhein sofort beginne. Als den Zweck dieses Krieges hatte der Fürst die Herstellung des Status quo ante nicht nur in Betreff des Territorialbesitzes, welchen Preussen förmlich garantiren sollte, sondern auch in Betreff der Specialverträge, von denen der Kaiser als von Familienverträgen nicht abgehen könne, zu bezeichnen. Preussen sollte also seine Sonderpolitik aufgeben und gegen Louis Napoleon, als einen gemeinschaftlichen Feind, Krieg führen. Das alte Verlangen völliger Identificirung Deutschlands und Oesterreichs trat wieder hervor. Die Forderungen, welche Preussen bereits mit Entschiedenheit zurückgewiesen hatte, die in Wien wie ein Ultimatum verstanden worden waren, die Forderung, welche Oesterreich am 29. April fallen gelassen hatte, wurden jetzt wieder aufgenommen. Sie bildeten den Inhalt der Mission des Fürsten Windischgrätz.

„Am 3. Juli Abends traf Fürst Windischgrätz in Berlin ein. In den ersten Unterredungen, welche er hatte, verbreitete sich der preussische Minister über die allgemeine politische und strategische

[1]) Vergleiche: „A. Allgemeine Zeitung" vom 17. und 18. Juli 1859, pag. 323 und 3251, ferner die Brochure: „Preussen und der Friede von Villafranca."

Lage und namentlich über die Schwierigkeiten der Stellung Preussens. Hätte man die Siege der Alliirten voraussehen können, setzte Freiherr v. Schleinitz auseinander, so wäre es allerdings besser gewesen, die militärische Aufstellung am Rhein gleich nach dem feindlichen Einbruche in die Lombardie zu verfügen, so wie aber die Lage jetzt ist, könnte Preussen vor sechs Wochen [1]), die für den Aufmarsch der Truppen nothwendig seien, keine raschere Hülfe eintreten lassen, selbst in dem Falle nicht, wenn es sich zum activen Eingreifen entschlösse. Ohne England und Russland könne Preussen Nichts thun. Einerseits müsse es für die Sicherheit seiner Küsten Sorge tragen, andererseits seinen Rücken gedeckt wissen. Die gewünschten Garantien habe bis jetzt Preussen noch nach keiner Richtung erlangen können. Er, der Minister, halte die Streitkräfte Preussens und Deutschlands nicht für ausreichend, um einen Invasionskrieg gegen Frankreich zu führen, weil Oesterreich seine ganze Macht nach Italien und an die Küste disponiren musste und desshalb sein Bundes-Contingent zu stellen ausser Stande sei, für das es höchstens 50.000 bis 60.000 Mann designiren könne. Ein allgemeiner Krieg wäre übrigens eine grosse Gefahr. Rücksichtslos würde dann Frankreich der Revolution an allen Ecken Vorschub leisten. Endlich haben auch die Ereignisse in Italien in der Volksmeinung einen bemerkenswerthen Umschlag hervorgebracht. So sehr man früher zum Anschlusse an Oesterreich und zum Kriege drängte, so wenig sei jetzt die Stimmung dafür. Die Ueberzeugung gewinne täglich an Boden, dass eine beobachtende Haltung Preussens in dem Augenblick das Angemessenste sei, die natürlich eine geeignete Vermittlung nicht ausschliessen würde, etc."

Am 4. Juli hatte Preussen beim Bunde folgende Anträge als Consequenz seiner Mobilisirung eingebracht: 1. auf Anschluss des 9. und 10. Bundes-Armeecorps an Preussen, 2. auf Uebertragung der Oberleitung über sämmtliche ausserpreussische und ausserösterreichische Bundescorps, 3. auf Marschbereitschaft der Reserve-Contingente, doch nicht auch auf Mobilmachung.

Fürst Windischgrätz hatte desshalb am 6. Juli von Seiner Majestät aus Verona den Befehl erhalten, dem Prinz-Regenten mitzutheilen, dass am Bunde der Antrag auf Mobilmachung des gesammten Bundesheeres unter Oberleitung des Prinz-Regenten werde eingebracht werden. Gleichzeitig erging an den kaiserlichen Gesandten in Berlin die Weisung, dem preussischen Cabinet zu erklären, dass Oesterreich das Recht einer bewaffneten Intervention überhaupt nicht anerkenne und dass die inzwischen von Preussen ausgegangenen und von St. Petersburg nach Paris mitgetheilten Vermittlungsvorschläge auch dem kaiserlichen Cabinet zu Wien bekannt gegeben werden mögen.

[1]) Dies wäre also erst gegen 18. August.

In der Audienz vom 7. Juli theilte Fürst Windischgrätz beide Depeschen dem Prinz-Regenten vollinhaltlich mit.

Gegen die zu beantragende Mobilmachung des gesammten Bundesheeres erhob derselbe keinerlei Einwendung und der Antrag, den deutschen Oberbefehl seinerseits zu übernehmen, fand Anerkennung. Er äusserte jedoch, dass er sich in seiner Stellung den Pflichten des Bundesfeldherrn nach den Bestimmungen der Bundesacte und Bundesverfassung nicht wohl unterwerfen könne und dass seine Ansicht überhaupt immer dahin gegangen sei, das Bundesheer in zwei Armeen zu theilen, die mit einander zu cooperiren hätten, weil so grosse Streitmassen von einer Operationsbasis und auf einer Operationslinie weder entsprechend geleitet, noch verwendet werden könnten. Seine Absicht sei daher, den Bund aufzufordern, die süddeutschen Armeecorps mit jenen Truppen, die Oesterreich allenfalls zur Disposition zu stellen vermöge, am Oberrhein zu concentriren, dagegen die norddeutschen Armeecorps, mit den preussischen Streitkräften vereint, am Mittelrhein aufzustellen. Diese beiden Armeen könnten jedoch nicht unter Einem Oberbefehlshaber stehen, sondern nur berufen sein, mit einander im Einklange zu handeln und sich daher auf zwei Operationslinien gegen den Feind bewegen.

Bezüglich der von St. Petersburg nach Paris mitgetheilten Vermittlungsvorschläge des preussischen Cabinets gab der Prinz-Regent die bestimmtesten Versicherungen, dass er den Territorialbesitzstand Oesterreichs ante bellum als Grundlage angenommen habe und nur Modificationen in den Verträgen, die zwischen Oesterreich und einigen der angrenzenden italienischen Staaten beständen, Gegenstand von Verhandlungen werden sollten.

„Die Stimmung im Publicum ist nicht gut", bemerkte Fürst Windischgrätz in seinem Berichte an den Kaiser; „ich finde selbst beim Militär bei Weitem die Sympathien nicht, die ich früher gefunden habe. — Nur nach in Italien errungenen Vortheilen könnten auf Basis des Status quo ante bellum Unterhandlungen angeknüpft werden."

Friedenspräliminarien von Villafranca.

Inzwischen hatten die Vermittlungsgrundlagen Preussens ihren Weg nach Paris und in das Hauptquartier Napoleon's gefunden. Diese Mittheilung hatte den französischen Kaiser gerade erreicht, als vor dem Festungsviereck eine Periode des Krieges zum Abschluss gekommen war und eine neue innerhalb der oberitalienischen Festungen zu beginnen hatte. Sie rief bei demselben den Wunsch hervor, der preussischen Friedensvermittlung durch ein directes Verständniss

mit Oesterreich zuvorzukommen. Die Motive eines solchen Wunsches, dessen Verkörperung den flagranten Bruch des Italien in Genua feierlich verpfändeten Wortes in sich schliessen musste, dürften insbesondere kräftig gewesen sein. Sie lauten, je nach den Anschauungen der Parteien, überaus mannigfaltig.

Der französische Kaiser, den die Mobilmachung Preussens in grosse Unruhe versetzt hatte, glaubte vielleicht wegen der preussischen Vermittlung trotz der Wohlgeneigtheit der beiden andern Grossmächte, doch nicht ohne Sorge sein zu müssen, um so mehr, als der Charakter des Prinz-Regenten und die ganz auf Persönlichkeiten beruhende Politik Preussens doch keine hinreichende Bürgschaft boten, dass Preussen, auf die Unterstützung der neutralen Grossmächte verzichtend, endlich doch im Vereine mit Deutschland seine Vermittlungshandlung selbstständig weiter führte und Frankreich in die Alternative brächte, auf die positiven Erfolge seiner Siege zu verzichten oder sich der Unvermeidlichkeit eines europäischen Krieges zu fügen. Der Armeebefehl, in welchem nach Abschluss der Präliminarien Kaiser Napoleon von seiner Armee Abschied nahm, erklärte: „er schliesse den Frieden nur, weil die Localisirung des Krieges unmöglich zu werden beginne."

„Meine Generale", äusserte der Kaiser später gegen Personen seines Vertrauens, „waren der Meinung, dass wir Peschiera und Mantua leicht hätten erobern können, dass aber Verona ungeheuere Hindernisse geboten hätte."

Die „Kölnische Zeitung" veröffentlichte im Jahre 1860, nach ungedruckten Urkunden in einer Reihe: „Turiner Briefe über die geheime Geschichte der jüngsten Zeit" eine Menge Details. Diese Erzählungen messen dem Einflusse Russlands einen grossen Antheil an den Entschlüssen des Kaisers Napoleon zu.

„Am 5. Juli 1859", heisst es darin, „überbrachte Graf Schuwalow dem Kaiser im Lager von Valeggio ein Schreiben, von dem wir eine genaue Analyse geben können. In demselben wurde erklärt, dass es genüge, Oesterreich zum Rückzuge von dem piemontesischen Gebiete gezwungen und ihm die Lombardie bis zum Mincio entrissen zu haben. Der Mincio müsse die neue Grenze zwischen Italien und Oesterreich bilden. Russland habe Preussen nur dadurch zurückhalten und von dem Einschreiten mit Gesammtdeutschland verhindern können, dass es versprochen habe, die vereinigten Heere würden am Mincio stehen bleiben. Der Uebergang über diesen Fluss würde nun Preussen und mit ihm ganz Deutschland zum Handeln bringen und ein Angriff auf Venedig würde die nämliche Wirkung haben. Russland würde in diesem Falle nichts gegen Preussen und Deutschland thun, sondern sich neutral verhalten.

„Graf Walewski habe, den Gesandten gegenüber, den Brief aus St. Petersburg, dessen Ueberbringer der Graf Schuwalow gewesen, als eine der Hauptursachen des Friedensschlusses angeführt.

„Diese Angabe gewinnt dadurch viel für sich, dass Kaiser Napoleon noch an demselben Tage, an welchem er den Brief aus St. Petersburg erhalten, den General Fleury mit einem, an den Kaiser Franz Josef gerichteten Schreiben, nach Verona sandte, der Letzterem den Waffenstillstand antrug.

„Ausser diesem werden noch mehrere, tiefer liegende Bestimmungsgründe des Napoleon'schen Entschlusses angeführt.

„Die französische Polizei wollte während des Feldzuges eine grosse italienische Verschwörung entdeckt haben und wie es scheint, kamen ihr die meisten Aufschlüsse darüber aus London zu. Die Berichte von dieser Verschwörung sandte die Kaiserin als Regentin sofort in's Hauptquartier und fügte ein eindringliches Schreiben an den Kaiser hinzu, das ihn beschwor, dem Kriege so bald, wie möglich ein Ende zu machen und zurückzukehren. Im Hauptquartier wurden sodann die geeigneten Maassnahmen ergriffen, und die Italiener von der Person des Kaisers möglichst fern gehalten. Von diesem Augenblick schreiben sich die Klagen des Kaisers her über die Undankbarkeit der Italiener etc."

Am 2. Juli hatte Seine Majestät der Kaiser Franz Josef sich den Leichnam des bei Solferino gefallenen Obersten Fürsten Windischgrätz im französischen Hauptquartier erbitten lassen. Die Franzosen kamen diesem Wunsche nicht allein mit Höflichkeit entgegen, sondern Kaiser Napoleon benützte diese Gelegenheit, dem Kaiser Franz Josef für die milde Behandlung der französischen Kriegsgefangenen danken zu lassen. Dies war ein annähernder Schritt.

Am 6. Juli brachte der General-Adjutant Fleury folgendes Schreiben seines obersten Kriegsherrn in das kaiserliche Hauptquartier:

„Es wurde mir aus Paris mitgetheilt, dass eine Grossmacht bemüht ist, den Kriegführenden einen Waffenstillstand in Vorschlag zu bringen. Wenn dieser Vorschlag angenommen würde, so wünschte ich davon benachrichtigt zu werden, um der zum Angriff auf Venedig sich vorbereitenden Kriegsflotte den Befehl zu ertheilen, ihre Operationen sofort einzustellen, da es unsere Pflicht ist, jedem unnützen Blutvergiessen Einhalt zu thun."

General Fleury hatte seither erzählt, dass die Ueberraschung Seiner Majestät des Kaisers über diesen Waffenstillstandsantrag und die darin deutlich erkennbare Friedensneigung sehr gross gewesen und dass dies gegen ihn offen ausgesprochen worden sei. Fleury und sein Adjutant wurden zur kaiserlichen Tafel gezogen. Am nächsten Tage sandte Seine Majestät folgende Antwort in's französische

Hauptquartier, deren äussere Form genau jener des französischen Schreibens entsprach:

„Obgleich ich noch keine Nachricht erhalten habe, dass ein Waffenstillstand von einer dritten Macht uns vorgeschlagen werden wird, so theile ich doch den von Euer Majestät ausgedrückten Wunsch, jedes unnütze Blutvergiessen zu vermeiden, zu sehr, als dass ich zu einer directen Verhandlung behufs Einstellung der Feindseligkeiten die Hand nicht bieten möchte, wofern dies in der Absicht Euer Majestät gelegen. In diesem Falle würde ich vorschlagen, die behufs Festsetzung der Dauer und Bedingungen zu einem Waffenstillstande zu betrauenden Commissäre in Villafranca zusammentreten zu lassen."

Dieser directe Verkehr der beiden Souveräne setzte sich am 7. Juli mittelst nachstehenden Schreibens Napoleon's fort, dessen Ueberbringer der Duc de Cadore, Ordonnanz-Officier des Kaisers, war.

„Ich danke Euer Majestät für die Gesinnungen, welche Sie mir entgegen bringen. Wenn es Ihnen genehm ist, so werden Morgen 6 Uhr früh der Marschall Vaillant, Generalstabs-Chef und der General Martimprey, Generalstabs-Souschef mit General Rocca für den König von Sardinien, in Begleitung einer Escadron nach Villafranca sich begeben, um die Bedingungen für den Waffenstillstand zu vereinbaren. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn diese Waffenruhe ein grösseres Blutvergiessen verhindern könnte, denn wir haben die Tapferkeit und Energie der Armee Euer Majestät achten gelernt."

Der Schlusssatz drückte noch unverholener den Friedenswunsch Kaiser Napoleon's aus.

Seine Majestät der Kaiser Franz Josef hatte jedoch nichtsdestoweniger starke Gründe, jene Phrase abermals unbeachtet zu lassen.

Während nämlich Napoleon den Waffenstillstand in Verona antragen liess, hatte er offenbar, um die preussische Friedensvermittlung ihrem Wesen nach zu durchkreuzen, seinen Minister des Auswärtigen beauftragt, die britische Regierung zu ersuchen, jene Grundlagen von Friedensverhandlungen, die der französische Kaiser selbst formulirt hatte, dem kaiserlichen Hofe in Wien zu übermitteln. Das Londoner Cabinet hatte die einfache Uebermittlung der Grundlagen zugesagt und sie auch dem kaiserlichen Gesandten mit dem Beifügen zur Kenntniss gebracht, dass die Regierung Ihrer britischen Majestät lediglich blos zu der vertraulichen Mittheilung der französischen Grundlagen, die Zustimmung gegeben habe und sich desshalb enthalten müsse, Oesterreich irgend welche Rathschläge zu ertheilen. Wenn letzteres dieselben annehmbar finden sollte, so würde sofort ein Waffenstillstand geschlossen und der formelle Friedensantrag entweder durch England,

oder durch Preussen, oder durch beide Grossmächte im Verein mit Russland, gemacht werden.

Die betreffenden Vorschläge waren am 7. Juli bereits im kaiserlichen Hauptquartier in Verona bekannt und hatten, da sie grössere Opfer verlangten, als wirklich schon verloren war, dort eine entschiedene Ablehnung gefunden. Dies war der Grund, wesshalb der Schlusssatz des Schreibens Napoleon's in der Antwort Seiner Majestät mit Stillschweigen übergangen wurde.

„Ich beeile mich", heisst es darin, „Euer Majestät zu benachrichtigen, dass FZM. Baron Hess, der Chef meines Generalstabes, und FML. Graf Mensdorff-Pouilly in Begleitung einer Escadron, Morgen 6 Uhr früh nach Villafranca sich verfügen werden, um mit den von Euer Majestät bezeichneten Generalen die Bedingungen eines Waffenstillstandes zu vereinbaren.

„Der Beweis von Achtung, welchen Euer Majestät meinen Truppen zu geben so gut waren, bietet mir die Gelegenheit, Sie der hohen Meinung, welche die unbestreitbare Tapferkeit der französischen Armee uns eingeflösst, zu versichern."

So wurde am 8. Juli von oben genannten Generalen zu Villafranca ein fünfwöchentlicher Waffenstillstand abgeschlossen. Das Instrument dieser Vereinbarung war eine Convention, welche die Bedingungen und Modalitäten in 7 Artikeln fasste, und folgendermassen lautete:

Art. 1.

Es tritt eine Waffenruhe zwischen der Armee Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich einerseits, und den alliirten Armeen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, wie Sr. Majestät des Königs von Sardinien andererseits, ein.

Art. 2.

Diese Waffenruhe dauert von heute angefangen bis zum 15. August ohne Aufkündigung, so dass die Feindseligkeiten, falls sie wieder aufgenommen werden sollten, ohne vorläufige Verständigung, am 16. August Mittags wieder beginnen können.

Art. 3.

Gleich nach Feststellung und Unterzeichnung der Stipulationen dieses Waffenstillstandes haben die Feindseligkeiten auf dem ganzen Umfange des Kriegstheaters, zu Lande sowohl, wie zu Wasser, aufzuhören.

Art. 4.

Die gegenseitigen Armeen werden die bestimmten Demarcations-Linien während der ganzen Dauer der Waffenruhe strenge einhalten.

Der Raum zwischen beiden Demarcations-Linien wird als neutral erklärt und dessen Betretung den Truppen beider Heere untersagt. Wenn Ortschaften von der Abgrenzung durchschnitten werden, so bleiben sie ganz im Besitze jener Truppen, welche selbe besetzt halten.

Die Grenze Tirols, vom Stilfser-Joch bis zum Tonale, hat für die beiden kriegführenden Armeen die gemeinschaftliche Demarcations-Linie zu bilden.

Die französisch-sardinische Demarcations - Linie geht von der Grenze Tirols über Bagolino, Lavenone und Idro, durchschneidet den Höhenrücken, der das Val Degagna von dem Val Toscolano trennt und endet zu Maderno am Westufer des Garda-Sees.

Die in den Oertlichkeiten von Rocca d'Anfo stehenden piemontesischen Truppen haben ihre gegenwärtigen Positionen zu behalten. Zwischen dem Ostufer des Garda-Sees und der Etsch beginnt die Demarcations-Linie südwärts Lazise wieder, reicht von Ballona über Saline bis Pastrengo und bezeichnet die Grenze der franco-sardinischen Stellungen.

Die österreichische Demarcations-Linie lauft von der Grenze Tirols bei Ponte del Caffaro bis Rocca d'Anfo, in welchem Theile die k. k. Truppen die von ihnen gegenwärtig besetzten Stellungen behalten und schliesst die Strasse ein, welche jene beiden Punkte verbindet. Von dem nordöstlichen Punkte des Idro-Sees abgehend, folgt die österreichische Demarcations-Linie der Grenze Tirols und dem Bache Toscolano bis zu dem Orte gleichen Namens am Garda-Ufer.

Die Strasse von Lazise nach Ponton bildet die Abgrenzung für die österreichischen Truppen, welche in dem Raume zwischen dem östlichen Ufer des Garda-Sees und dem Etsch-Flusse lagern. Die Schiffe der österreichischen Garda-See-Flottille können frei und ungehindert zwischen Riva und Peschiera verkehren, doch dürfen sie in dem südlichen Theile des Sees unterhalb Maderno und Lazise, mit Ausnahme von Peschiera, nirgends landen und selbst in jenem Theil des Sees müssen sie vermeiden, sich von dem östlichen Ufer zu entfernen.

Von Pastrengo folgt die franco-sardinische Demarcations-Linie der Strasse nach Sommacampagna und erstreckt sich über Pozzo-Moretto, Prabiano, Quaderni und Massimbona bis Goito.

Die österreichische Demarcations - Linie hingegen beginnt bei Bussolengo an der Etsch und erstreckt sich über Dossobuono, Isolalta, Nogarole, Bagnol, Canedole und Drasso bis Mantua.

Villafranca und der ganze Boden zwischen diesen beiden Demarcations-Linien werden als neutral erklärt.

Von Goito bleibt die französisch-sardinische Demarcations-Linie fortwährend am rechten Mincio-Ufer und zieht über Rivalta, Castellucchio, Gabbiana und Cesole bis an den Po bei Scorzarolo.

Die österreichische Demarcations-Linie zieht von Mantua über Curtatone und Montanara längs den Avalli nach Borgoforte.

Abwärts des letzteren Ortes bildet der Po die natürliche Demarcations-Linie zwischen den kriegführenden Armeen bis Ficcarolo und von da bis zu seinen Mündungen bei Porto di Goro.

Ebenso bildet, nördlich des Po die österreichische Küste des adriatischen Meeres mit Einschluss der davon abhängigen Inseln bis zum äussersten Punkte von Süd-Dalmatien, die natürliche Demarcations-Linie, jedoch mit Ausnahme jener Inseln, die gegenwärtig von französischen Truppen besetzt sind.

Art. 5.

Die Eisenbahnen von Verona nach Peschiera und Mantua können während der Waffenruhe zur Verproviantirung der Festungen Peschiera und Mantua benützt werden, mit der ausdrücklichen Bedingung jedoch, dass jene von Peschiera innerhalb 48 Stunden bewirkt werde.

Art. 6.

Die Angriffs- und Vertheidigungsarbeiten von Peschiera haben in dem Zustande zu bleiben, in welchem sie beim Abschlusse des Waffenstillstandes waren.

Art. 7.

Alle Handelsschiffe ohne Unterschied der Flagge haben während des Waffenstillstandes freien und ungehinderten Verkehr auf dem adriatischen Meere.

Kaiser Napoleon scheint mittlerweile aus London von der ungünstigen Aufnahme Nachricht erhalten zu haben, welche seine Bedingungen in Verona gefunden. Das kalte Stillschweigen in der Antwort des Kaisers Franz Josef war eine beredte Bestätigung derselben. Da also Oesterreich keineswegs schon so gebrochen war, um jeden Frieden annehmen zu müssen, so beschloss Napoleon, seine überspannten Forderungen herabzustimmen. Ein directes, persönliches Einverständniss schien ihm zu diesem Ende das sicherste Mittel. Am 8. Juli Abends richtete er daher folgendes Schreiben an den Kaiser von Oesterreich:

„Als ich den ersten Gedanken zu einem Waffenstillstande gefasst und Euer Majestät einen darauf bezüglichen Antrag gestellt hatte, war ich von der Hoffnung beseelt, dass dieser Schritt vielleicht das Vorspiel zu einem directen Einverständnisse zwischen uns bilden und dem in mancher Beziehung bedauernswerthen Kampf, welcher in seiner Fortsetzung noch viel Blutvergiessen verursachen, ein Ziel setzen würde. Ich erkläre es daher Euer Majestät in loyaler Weise, dass, wofern Sie die Möglichkeit sehen, über die allgemeinen Grundlagen eines endgültigen

Arrangements uns verständigen zu können, eine Zusammenkunft in Villafranca für den Frieden der Welt vielleicht von grossem Nutzen sein könnte. Sollten hingegen Euer Majestät an der Möglichkeit dieses Umstandes zweifeln, so bin ich der Meinung, dass keine Begegnung zwischen uns stattfinden dürfte, denn es wäre für mich höchst peinlich, von Neuem Euer Majestät bekriegen zu müssen, nachdem ich Sie persönlich kennen und hochzuschätzen gelernt habe."

Am 9. Juli 7 Uhr Früh war Prinz Murat mit diesem Schreiben im kaiserlichen Hauptquartier eingetroffen.

Aus dieser bündigen Erneuerung des Friedensantrages schien hervorzugehen, dass Kaiser Napoleon an der Verwerfung seiner über London vorgeschlagenen Friedensgrundlagen keinen Anstoss nähme, sondern im Gegentheil seine Forderungen in der Wesenheit zu mässigen bereit sei.

Die Haltung des englischen und russischen Cabinets; die in Siebenbürgen und Ungarn vom Feinde vorbereiteten Unruhen, wozu sich bereits in den Donaufürstenthümern Emigranten-Banden organisirten; das Missglücken der Mission Windischgrätz; die finanzielle Erschöpfung für die Fortführung des Krieges, der demnächst in dem Angriff auf Venedig seinen Gipfelpunkt erreichen sollte, — scheinen die Motive gewesen zu sein, welche Seine Majestät den Kaiser am 9. Juli bewogen haben mochten, sich mit der Idee eines Separat-Friedensschlusses zu befreunden.

Dazu kam auch noch ein zufälliges Ereigniss, welches den principiellen Widerstreit der deutschen Politik Oesterreichs und Preussens der Welt offenbarte.

Wie früher angedeutet, hatte der kaiserliche Gesandte am preussischen Hofe, am 6. Juli dem preussischen Minister mitgetheilt, dass der Bundespräsidial-Gesandte mit dem Vorschlage der Mobilmachung des gesammten Bundesheeres unter dem Oberbefehl des Prinz-Regenten von Preussen beauftragt worden sei.

Da Preussen keine Einwendung dagegen erhob, so stellte Baron Kübeck in der Bundestagssitzung vom 7. Juli folgenden Antrag: „Die hohe Bundesversammlung wolle beschliessen: *a*) Alle Contingente des Bundesheeres mobil zu machen, *b*) auf Grund des §. 45 der Bundeskriegsverfassung Seine königl. Hoheit den Prinz-Regenten von Preussen zu ersuchen, den Oberbefehl über das gesammte Bundesheer zu übernehmen."

Dieser Vorgang brachte einen unangenehmen Eindruck in Berlin hervor, wie aus folgendem Artikel des officiösen Organs der preussischen Regierung zu ersehen ist:

„Der Antrag Oesterreichs wolle dem Prinz-Regenten um Annahme der Stellung eines Bundesfeldherrn ersuchen. Der Inhaber von Preus-

sens Staatsgewalt könne aber dem Bunde nicht persönlich verantwortlich sein. Es ist nicht leicht zu verstehen, wie ein Bundesmitglied, welches zugleich kriegführende Macht ist, einen Antrag einbringen konnte, dessen Annahme jede Actions-Einheit in Frage stelle und Deutschland eine Kriegführung aufnöthige, die dasselbe zu Grunde richten müsste. Die Bundesversammlung hat die Wahl zwischen den Anträgen Preussens und Oesterreichs. Sie kann ersteren annehmen, oder bei Annahme des letzteren Deutschland jeder Action, auch der zur nachdrucksvollen Friedensunterhandlung berauben und die Streitkräfte deutscher Staaten auf den Organismus der alten Reichsarmee herabdrücken. Die deutsche Nation wird keinen Augenblick zweifelhaft sein, auf welcher Seite Erkennen und Wollen dessen liegt, was dem deutschen Vaterlande jetzt vor Allem Noth thut." [1]) —

Da dem Antrage Oesterreichs in jedem Falle die überwiegende Majorität gesichert erschien, so war ein Riss Deutschlands unausbleiblich. Es ist desshalb anzunehmen, dass diese Verhältnisse auf die kaiserlichen Entschlüsse von einem gewissen Einflusse gewesen seien.

Seine Majestät beantwortete desshalb am 9. Juli das Schreiben des französischen Kaisers in folgender Weise:

„Ich danke Euer Majestät für den Brief, welchen mir Prinz Murat übergeben hat. Ich kann nicht besser darauf antworten, als indem ich meine Gedanken auseinanderlege. Das directe Einverständniss mit Euer Majestät scheint mir jedenfalls das natürlichste und zweckmässigste Mittel zur Beendigung eines erbitterten Kampfes zu bieten, dessen verderbliche Wirkungen sich durch die mit jedem Tage zunehmende Energie unserer Soldaten steigern. Eben desshalb würde ich in diesem Augenblicke den Vorschlag einer persönlichen Zusammenkunft annehmen, wenn mir nicht in gleichem Maasse, wie Euer Majestät, der Gedanke widerstrebte, den Krieg vielleicht wieder beginnen zu müssen, nachdem ich directe Beziehungen mit Ihnen angeknüpft habe. Um Gewissheit darüber zu erlangen, dass ein Schritt, welcher bestimmt ist, den Frieden herzustellen, nicht ohne Erfolg bleiben wird, erscheint es wünschenswerth, ihm einen loyalen Austausch der Ansichten über die Lösung des gegenwärtigen Streites vorhergehen zu lassen. Prinz Alexander von Hessen, welcher die Ehre haben wird, Euer Majestät diese Zeilen zu übergeben, besitzt mein volles Vertrauen. Wenn Sie ihm auch das Ihrige schenken wollten, so würde das glückliche Resultat, das wir von einer Zusammenkunft in Villafranca uns versprechen, so will ich es hoffen, viel leichter zu erreichen sein."

Von dem äussersten Maasse der österreichischen Concessionen

[1]) „Preussische Zeitung" vom 11. Juli 1859.

unterrichtet, ging Prinz Alexander von Hessen mit diesem Schreiben nach Valeggio ab.

Wie die oben erwähnten Turiner Briefe der „Kölnischen Zeitung" weiter erzählen, setzte Napoleon dem Prinzen die Vortheile auseinander, welche der Frieden Oesterreich böte. „Oesterreich, sagte er, kann durch die Verlängerung des Krieges in die grösste Gefahr gerathen. Die Ungarn und die Slaven werden seine Verlegenheiten benutzen und sich freier zu machen suchen; in Deutschland wird Preussen die Erbschaft des österreichischen Einflusses antreten. Mir selbst, fügte er hinzu, liegt die Erhaltung der österreichischen Monarchie am Herzen, denn sie ist nothwendig für das Gleichgewicht Europas. Auch wünsche ich den Frieden, um die Revolution sich nicht noch mehr entfesseln zu sehen." Der Prinz antwortete mit würdiger Ueberlegung und suchte den Kaiser bezüglich seiner Befürchtungen über die inneren Zustände Oesterreichs zu beruhigen. „Oesterreich, sprach er, wird Dank den Erfahrungen, welche die kaiserliche Regierung gemacht hat, ein verjüngtes, politisches Leben beginnen und unter dem Einflusse weiser Reformen seine Treue an das alte Kaiserhaus bewähren." Da Napoleon die Lombardie mit Peschiera und Mantua beanspruchte, so vermied der vorsichtige Prinz jedes nähere Eingehen auf diese Punkte, indem er vorgab, hiezu nicht ermächtigt zu sein. — — Nachdem der Prinz von Hessen, wie dies seine Pflicht war, den Kaiser Franz Josef von Allem unterrichtet hatte, schrieb der hohe Unterhändler von Verona an den Kaiser der Franzosen, dass er es nicht gewagt habe, Seiner Majestät den Inhalt der französischen Friedensvorschläge mitzutheilen, da er im Voraus überzeugt war, dass Kaiser Franz Josef sie, als mit seinem Selbstgefühl unverträglich, zurückweisen würde. — — — Napoleon war es vielmehr, der hier zuerst nachgegeben hat, indem er in Folge des obenerwähnten Briefes dem Prinzen von Hessen sofort seinen Entschluss, günstigere Friedensbedingungen zu stellen, mittheilte. Erst hierauf nahm Kaiser Franz Josef die persönliche Zusammenkunft in Villafranca an.

Ob diese Darlegung vollkommen mit dem thatsächlichen Vorgang übereinstimmt, ist nach amtlichen Schriftstücken nicht zu ermitteln.

Während obige Verhandlungen in Ober-Italien geführt wurden, hatte Napoleon, der zum Frieden selbst ebenso fest entschlossen schien, als zur unerschütterlichen Festhaltung gewisser Bedingungen, am 10. Juli in London telegraphisch nachsuchen lassen, dass das britische Cabinet mit seinem Einflusse die Friedensbedingungen in Verona unterstütze, welche er in der Zusammenkunft am 11. mit dem Kaiser von Oesterreich durchzubringen wünschte. Diese nach London mitgetheilten Bedingungen waren:

1. Abtretung der Lombardie an Piemont.

2. Ein unabhängiger Staat in Venezien unter einem Erzherzog.

3. Ein Congress zur definitiven Regelung der italienischen Frage.

Am 11. Juli fand die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser der Franzosen in Villafranca statt. Ueber diese im Hause Gaudini-Morelli ohne alle Zeugen stattgehabte Begegnung der beiden Monarchen ist in dem vorhandenen amtlichen Materiale nichts enthalten, was auf den Verlauf derselben einiges Licht werfen möchte. Dagegen schreiben die „Turiner Briefe" darüber Folgendes:

„Die Unterredung begann mit allgemeinen Bemerkungen über den Krieg und seine Drangsale, was natürlich zum beiderseitigen Ausspruche des Wunsches führte, ihn bald beendigt zu sehen. Napoleon zog hierauf ein Blatt Papier hervor und zeigte es dem Kaiser von Oesterreich. Es enthielt die schon erwähnten, in London und Berlin in Umlauf gesetzten Friedensbedingungen: „So, sagte Napoleon, wollen Ihre ehemaligen Bundesgenossen Sie behandeln; ich werde maassvoller gegen Sie sein." Obgleich nach dem am 9. Juli an den Prinzen von Hessen gerichteten Briefe, im Vergleich zu den ersten Ansprüchen Frankreichs, im Allgemeinen günstigere Bedingungen zugesagt waren, bestand der Kaiser auf's Neue auf der Abtretung der Lombardie mit Mantua und Peschiera. Kaiser Franz Josef verweigerte standhaft die Festungen und als er auch über die Abtretung der Lombardie ohne die Festungen seinen Schmerz nicht verbergen konnte, machte ihm Kaiser Napoleon folgende Eröffnungen, die bisher das Geheimniss eines sehr engen Kreises geblieben waren: „Die Lombardie ist für Oesterreich bereits verloren und war für dasselbe eigentlich nur eine Last. Auch ist ja nicht gesagt, dass Oesterreich sich nicht anderweitig entschädigen könne. Es wäre dies sowohl bei einer Theilung des osmanischen Reiches, wie durch Vergrösserung seines Einflusses in Deutschland möglich. Frankreich wird eine solche Machtentfaltung Oesterreichs gerne unterstützen. Für sich selbst beansprucht Frankreich in der Türkei gar Nichts; aber allerdings, wenn die andern Staaten an Macht zunehmen, würde auch Frankreich sich zu vergrössern suchen. Dies könne es nur an seinen Grenzen selbst thun. In Deutschland seien Veränderungen unvermeidlich geworden und es liege auf der Hand, dass diese Veränderungen zum Vortheile Oesterreichs ausfallen werden, wenn es mit Frankreich einig sei, während, wenn diese Einigung nicht zu Stande käme, Frankreich mit Preussen würde gehen müssen etc.

„Die Punkte, über welche die Souveraine übereingekommen waren, hatte Kaiser Napoleon mit Bleistift notirt. Eine förmliche Convention, ein fertiges Einverständniss über den Friedensschluss war nicht abgeschlossen. Kaiser Napoleon versprach darüber nachzudenken und Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich die definitive Antwort ehethunlichst zu geben und dessen Erwiederung zu erwarten.

„So verabschiedeten sich die beiden Kaiser.“

Die am 8. Juli in der preussischen Hauptstadt eingetroffene Nachricht aus Paris vom Abschluss des Waffenstillstandes hatte die in Folge des Frankfurter Zwischenfalls eingetretene Verstimmung gegen Oesterreich wieder behoben. Der französische Gesandte betrieb seit jenem Tage die rasche Einleitung des preussischen Vermittlungsplanes und daraus mochte das Berliner Cabinet erkannt haben, dass die Waffenruhe durch gegenseitiges Entgegenkommen und Nachgeben der kriegführenden Mächte in Frieden verwandelt werden könnte. Wahrscheinlich ist es auch, dass der preussische Minister entweder aus Paris oder London die Kenntniss von der in Villafranca stattfindenden Zusammenkunft der Souveraine besass, also in einem Augenblicke Zugeständnisse machen wollte, in welchem Oesterreich derselben nicht ferners bedürftig war.

Fürst Windischgrätz, welcher trotz des offenbaren Misserfolges seiner Mission die Hoffnung nicht aufgegeben hatte, Preussen endlich doch auf den Standpunkt Oesterreichs herüberzuziehen, telegraphirte am 11. Juli Vormittags nach Verona: „Ich habe gute Chancen geschaffen, und schreite in der eingeschlagenen Richtung weiter vorwärts.“

So standen die Dinge in Berlin, als Seine Majestät am 11. Juli, aus Villafranca heimkehrend, das kaiserliche Hauptquartier Verona erreichte.

Da in Villafranca keineswegs schon ein definitives Arrangement getroffen und vielleicht ein günstigerer Abschluss in dem Falle abzuwarten war, wenn Preussen in diesem allerletzten Augenblicke bindende Zusagen machen würde, so war es natürlich, dass Seine Majestät hinter der ganz unbestimmten Fassung des Berliner Telegramms nur einen klaren und positiven Fortschritt der Unterhandlungen muthmassen konnte. Noch in den Abendstunden sandte Graf Rechberg desshalb aus Verona folgendes Telegramm nach Berlin: „Bitte Fürsten Windischgrätz, dass er telegraphisch mittheile, welche Zusagen Preussen gemacht hat? Welche Erfolge Waffenstillstand und Zusammenkunft der beiden Souveraine haben werden, lässt sich noch nicht bestimmen.“

In der Nacht lief die Antwort des Fürsten ein: „Eine viel günstigere Stimmung ist nun hier zu finden, beim Regenten, Hohenzollern,

Bonin und Moltke. Truppenmärsche werden unaufgehalten ihrer Bestimmung folgen. Alle Wahrscheinlichkeit zu einem binnen Kurzen zu erreichenden Uebereinkommen. Bericht Morgen [1]).“

Es war also eine gewisse Hoffnung, aber blos eine theoretische und unbestimmte Hoffnung. Seine Majestät konnte desshalb die eben laufende, äusserst wichtige Verhandlung mit dem Kaiser der Franzosen nicht abbrechen, um auf blosse Versprechungen hin, zu bauen.

Kaiser Napoleon hatte sich mittlerweile beeilt, die vereinbarten Grundlagen zu einem förmlichen Abschluss zu bringen. Gewiss ist, dass er, bei der Rückkunft aus Villafranca mit dem Entschluss vom Pferde gestiegen war, den Frieden anzunehmen, bevor Graf Cavour gegen denselben zu remonstriren im Stande war. Er redigirte die in Villafranca festgestellten Grundlagen eigenhändig in duplo und sandte dieselben am folgenden Morgen durch den Prinzen Napoleon mit folgendem Schreiben in das kaiserliche Hauptquartier nach Verona.

„Kaum bin ich zurückgekehrt und habe die von Euer Majestät gemachten Propositionen in reifliche Erwägung gezogen, als ich den Entschluss fasste, sie anzunehmen, da ich überzeugt bin, die Freundschaft und Allianz Euer Majestät sind von grösserem Werth, als einige politische Vortheile. Ich übersende daher Euer Majestät durch meinen Vetter, Prinzen Napoleon, das Résumé unserer heutigen Unterredung. Prinz Napoleon ist ermächtigt, die Veränderungen anzunehmen, welche in einer bestimmten Grenze den Sinn unserer Abmachungen nicht entstellen. Ich hoffe also, dass der Friede zwischen uns geschlossen und dass Nichts mehr die zwischen unsern Ländern be-

[1]) Das preussische Generalstabswerk über den Krieg von 1859 in Italien spricht sich über die Friedensprälimінarien von Villafranca und die Mobilmachung des preussischen Heeres, wie folgt, aus:

„Die Gründe, welche den Kaiser Napoleon bewogen, im vollsten Siegeslaufe den Krieg abzubrechen — denn der Waffenstillstand wurde von ihm nur als erster Schritt für Abschluss des Friedens betrachtet — sind wohl hauptsächlich politischer Natur gewesen. Er hatte immer nur einen italienischen, nicht aber einen europäischen Krieg führen wollen, und in letzteren musste er unausbleiblich verwickelt werden, wenn er den Kampf weiter fortsetzte. Die sardinischen Vorposten streiften bereits an die Grenzen Deutschlands, und der Kaiser wusste nicht, ob er seine Bundesgenossen an dem Ueberschreiten derselben zu hindern im Stande sein werde. Preussen stand völlig gerüstet. Die Mobilmachung von $^2/_3$ der Armee war beendet, der Rest befand sich auf der Kriegsstärke. Die Truppen setzten sich bereits nach ihren ersten Versammlungsplätzen in Marsch. Es war kein Geheimniss, dass am 15. Juli der Eisenbahn-Transport nach dem Rhein beginnen werde, welcher in sehr kurzer Zeit ein Heer von 250.000 Mann dort versammelte, denen die übrigen deutschen Contingente sich anzuschliessen bereit waren, etc.“ Vergleiche: „Der italienische Feldzug des Jahres 1859.“ Redigirt von der historischen Abtheilung des Generalstabes der Königlich Preussischen Armee. Mit 5 Plänen und 7 Beilagen. Dritte Auflage. Berlin 1870.

stehende Eintracht stören kann, welche durch die an diesem Morgen zwischen uns stattgehabten Beziehungen völliger Freimüthigkeit noch zunehmen wird."

Seine Majestät der Kaiser Franz Josef nahm einige leichte Aenderungen vor und das Friedens-Instrument erhielt schliesslich folgende Gestalt:

Convention.

„Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Seine Majestät der Kaiser der Franzosen sind über Nachfolgendes übereingekommen:

„Die beiden Herrscher werden die Bildung eines italienischen Bundes befördern; dieser Bund soll unter der Ehrenpräsidentschaft des Papstes stehen.

„Der Kaiser von Oesterreich tritt dem Kaiser der Franzosen seine Rechte auf die Lombardie, mit Ausnahme der Festungen Mantua und Peschiera ab, dergestalt, dass die Grenze der österreichischen Besitzungen nunmehr von dem äussersten Rayon der Festung Peschiera ausgehend, in gerader Linie längs des Mincio bis Le Grazie läuft, von da ab über Scorzarolo nach Luzzara am Po, von welchem Punkte ab die bisherige Grenze Oesterreichs bleibt. Der Kaiser der Franzosen wird das abgetretene Gebiet an den König von Sardinien übertragen.

„Venezien macht einen Theil des italienischen Bundes aus, bleibt aber dessenungeachtet der Krone des Kaisers von Oesterreich.

„Der Grossherzog von Toscana und der Herzog von Modena kehren in ihre Staaten zurück und erlassen eine allgemeine Amnestie.

„Die beiden Kaiser werden den heiligen Vater auffordern, in seinen Staaten die durchaus nothwendigen Reformen einzuführen.

„Eine volle und unbedingte Amnestie wird von beiden Theilen den Personen zugestanden, welche sich gelegentlich der letzten Ereignisse auf den Gebieten der kriegführenden Parteien compromittirt haben.

„Geschehen zu Villafranca am 11. Juli 1859."

Hatte es Kaiser Napoleon mit diesem Friedensschlusse ernstlich gemeint, so hat er sein, den Italienern gegebenes Wort, gebrochen; hatte er dagegen an die Ausführbarkeit desselben nicht geglaubt, so hat er Oesterreich hintergangen.

König Victor Emanuel setzte anfänglich entschiedenen Widerstand dem Verlangen des Kaisers Napoleon entgegen, seine Unterschrift unter den Vertrag zu setzen. Erst dann, als er sich überzeugte, dass Napoleon an seinem Entschlusse unerschütterlich festzuhalten

Willens sei, schrieb der König widerstrebend unter die Präliminarien die Worte: „Ich ratificire obigen Vertrag in Allem, was mich betrifft."

Graf Cavour gab sofort seine Entlassung.

Am 12. Juli 8 Uhr Morgens sandte Graf Rechberg folgendes Telegramm an den Fürsten Windischgrätz ab:

„Seine Majestät beauftragen mich, Euer Durchlaucht zu melden, dass die Friedenspräliminarien mit Frankreich so eben unterzeichnet worden sind, und ersuche Hochdieselben, nicht länger in Berlin zu verweilen, da kein Gegenstand zu weitern Verhandlungen mit Preussen vorliegt."

Begebenheiten vom Waffenstillstande bis zum Rückmarsch der Heerestheile, respective bis zum Frieden von Zürich.

Vom 9. Juli bis 10. November.

Nach Verlautbarung der Waffenstillstands-Convention zwischen den Armeen von Oesterreich und Frankreich-Sardinien ddo. Villafranca 8. Juli, wurde die Besetzung der Demarcationslinie vom Allerhöchsten Armee-Ober-Commando, wie folgt, verfügt:

Das 6. Armeecorps in Tirol hatte die Demarcations-Linie nach Desarmirung und Zerstörung der jenseits derselben am Stilfser-Joch bei Spondalonga und Sa. Maria, wie am Tonale angelegten Verschanzungen, vom Stilfser-Joch über den Tonale, die Strasse von Ponte del Caffaro bis Rocca d'Anfo einschliesslich dieser Feste, das Thal von Toscolano mit diesem Orte, endlich die Strasse von Lazise bis Ponton zu bewachen.

Die II. Armee sollte die ihr zugewiesene Strecke von Ponton bis Drasso derart besetzen, dass das 5. Armeecorps die Linie von Ponton längs der Etsch bis Bussolengo, das 8. Armeecorps von da bis zum Tione [1]) und die Reserve-Cavalerie-Division Mensdorff von diesem Bache bis Drasso beobachten könne.

Das Festungs-Commando von Mantua hatte die Bewachung von Drasso bis zur Mantuaner-Citadelle, dann von Curtatone über Montanara und die Avalli bis Borgoforte, endlich längs des linken Po-Ufers bis zur Mincio-Mündung zur Aufgabe.

Das 10. Armeecorps sollte die Beobachtung des linken Po-Ufers von der Mincio-Mündung abwärts und zwar, die Brigaden: Mollinary von Massa bis Crespino, Maroičić von da bis Cavanella beibehalten, wobei Detachements von 1 bis 2 Compagnien mit

[1]) Die Brigaden Hoditz im Centrum von Dossobuono bis Isolalta, Lippert nördlich, Dauber südlich derselben an beiden Flügeln. Vom 18. Juli an wurde die Besetzung jener ganzen Strecke westlich Verona, von Ponton bis Drasso, durch das 5. Armeecorps übernommen.

etwas Cavalerie die Orte Ostiglia, Bergantino, Massa, Calto, Ficcarolo, Sa. Maria Maddalena, Polesella, Loreo und Cavanella besetzten.

Ihrer ganzen Länge nach hatte die Demarcations-Linie durch Patrullen gesichert und mit kleinen Posten markirt zu werden, hinter denen auf den Hauptcommunicationen Unterstützungen ständen. Alle übrigen Truppen hatten die Weisung, bequemere Cantonnements zu beziehen. Namentlich sollte das 6. Armeecorps in Tirol die in den Gebirgspässen vorgeschobenen Truppen in die Thäler so weit zurück verlegen, dass sie innerhalb zwei bis drei Tagen in ihren gegenwärtigen Stellungen vereinigt stehen können.

Dem Artikel 5 der Waffenstillstands-Urkunde gemäss wurde die Vorkehrung getroffen, Peschiera und Mantua mit möglichst zahlreichen Approvisionnements zu versehen. Auch legte man eine provisorische Staatstelegraphen-Leitung von Verona über Legnago und Nogara nach Mantua an.

Der Belag der Cantonnements begann am 10. Juli mit Verlegung des Corpsquartiers vom 3. Armeecorps von S. Michele nach Verona, jener des Huszaren-Regiments Prinz von Preussen Nr. 10 über Campalto, Mambrotta und Zevio, der Artillerie-Reserven über S. Pancrazio, Ca di Maffei und Palazzina di S. Andrea in die dazu bestimmten Ortschaften[1]).

Auf der erstern Strasse folgte am 11. Juli die Division Habermann und auf den beiden Strassen über Mattozze und C. Vecchia nach Ca del Bue, Casino und S. Giovanni Lupatoto, von wo aus sich die einzelnen Abtheilungen abzweigten, die Division Schönberger; nach Beendigung dieser Verschiebung hatte das 3. Armeecorps mit 11. Juli seine Cantonnements vollkommen bezogen.

Die bei S. Martino stehenden Truppen des 4. Armeecorps brachen am 10. Juli 2 Uhr früh auf, lagerten über die Nacht bei Montebello und gelangten am 11. Juli gleichzeitig mit der von Schio kommenden eigenen Brigade Eberhard in ihre Cantonnements bei Vicenza.

Das 9. Armeecorps bezog gleichfalls am 11. Juli seine Quartiere; das 5. Armeecorps schon Tags vorher.

Die Artillerie-Reserven des 7. Armeecorps verliessen am 10. Juli Nachmittags das Lager.

Das 11. Armeecorps rückte in zwei Colonnen ab und zwar am 10. Juli die Division Schwarzel in zwei Brigadecolonnen, Sebottendorf und Greschke, auf gleicher Höhe über die beiden Etschbrücken bei S. Pancrazio und Lazzaretto auf der Chaussé über S. Michele und auf dem südlichen Colonnenweg in das Lager bei Vago

[1]) Vergleiche II. Band: Tafeln III A, III B, VI A, VI B und VI C.

und Busolo. Nach Vago marschirten am Nachmittage, nach der Brigade Sebottendorf auf der Chaussé, die Artillerie-Reserven des Corps und die 11. Sanitäts-Compagnie. Am 11. Juli gelangten diese Abtheilungen nach Montebello, am 12. nach Vicenza, am 13. bezogen sie die für selbe bestimmten Cantonnements. Die zweite Colonne des Corps — Division Montenuovo — brach nach Einziehung der Brigade Host von den Vorposten vor Sa. Lucia [1]) am 11. Juli 2 Uhr Morgens aus ihrem Lager auf, ging mit der Brigade Dobržensky über die Lazzaretto-Brücke und S. Martino auf dem südlichen Colonnenweg über Busolo, Gombioni, Palazzo Moneta nach Villa Bella in's Lager, indess die Brigaden Rummerskirch und Host, das Colonnen-Magazin und Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt auf der Brücke von S. Pancrazio die Etsch überschritten und über S. Michele auf der Chaussé, S. Bonifacio erreichten. Am 12. Juli lagerte diese Division bei Montebello, am 13. bei Vicenza und stand am nächsten Tage in ihren Quartieren. Das Corpsquartier kam am 11. nach S. Bonifacio, am 12. nach Vicenza und etablirte sich am 13. Juli in Bassano.

Das 7. Armeecorps rückte mit seinen 4 Brigaden [2]) in der Nacht zum 11. Juli in die neuen Cantonnements, welche zwischen 8 und 11 Uhr Vormittags bezogen waren.

Das 8. Armeecorps dirigirte am 11. Juli aus seinen Biwakplätzen die Brigade Weymann über Tombetta, Ca di David und Buttapietra, die Brigade Philippović über Fort Clam, Scuderlando, Brigafatta, Torre, die Brigaden Dauber und Hoditz über S. Massimo, Sa. Lucia, Staffetta in die neuen Quartiere. Die Brigade Lippert bezog erst am 12. Juli 3 Uhr früh die Cantonnements in Bussolengo und Lugagnano.

An dem nämlichen Tage rückten auch die Artillerie-Reserven der II. Armee und die Cavalerie-Division Mensdorff in die fürgewählte Dislocation ein. Letztere liess jetzt die ihr zugewiesene Strecke der Demarcationslinie vom Tione bis Drasso durch eine Escadron leichter Cavalerie bewachen.

Die Reserve-Cavalerie-Division Sternberg der I. Armee marschirte mit der Brigade Vopaterny am 11., der Brigade Schiller am 12. Juli ab. Erstere verfolgte den Colonnenweg über Mambrotta, Allocco, Volta Vicentina, längs der Etsch nach Arcole und S. Gregorio;

[1]) Einige bei der Brigade Host ausser Acht gelassene Vorsichtsmaassnahmen waren Ursache, dass am 10. Juli ein französischer Parlamentär von Villafranca auf der Chaussé unaufgehalten bis vor das Thor Verona's gelangen konnte.

[2]) Ausgenommen die von der Brigade Gablenz in der Vorposten-Aufstellung von S. Massimo und Croce Bianca zurückgelassenen Abtheilungen u. z. 1. Bataillon Szluiner Grenzer, 4 Compagnien des 2. Bataillons Grueber-Infanterie Nr. 54 und $^1/_2$ Escadron Huszaren.

letztere benützte die Chaussé bis S. Bonifacio und S. Stefano. Am 12. und 13. Juli bezogen die beiden Brigaden ihre Cantonnements.

Die Geschütz- und Munitions-Hauptreserven der I. Armee marschirten am 12. aus ihrem Lager von Busolo und Vaghetto auf der Chaussé nach Montebello und Gualda und trafen am 13. in ihrer Dislocation ein.

Das 10. Armeecorps belegte seine neuen Cantonnements mit der Brigade Schiller am 9., der Brigade Mollinary am 11., der Division Marziani, welche auf dem Marsch von Bevilacqua in der Nacht zum 13. Juli bei Saletto gelagert hatte, ferner mit der Brigade Maroičić an letzterem Tage.

Bei dieser Verschiebung der verschiedenen Heerestheile behufs Beziehung neuer Cantonnements fanden auf Allerhöchsten Befehl vom 9. Juli folgende Veränderungen in der Ordre de Bataille statt:

Das 3. Armeecorps wurde von der I. zur II. Armee, das 7. Armeecorps von der II. zur I. Armee übersetzt. Das bisher selbstständig gestellte 4. Armeecorps erhielt seine Eintheilung bei der I. Armee; hiefür schied das 11. Armeecorps aus derem Verbande aus und trat unter die directe Leitung des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos.

Nach Beziehung der Cantonnements vom 6. Armeecorps in Tirol, der IV. oder Küsten-Armee in dem Terrainabschnitt zwischen der Piave, Codroipo und Udine, der Besatzung von Venedig bei Mestre, Mirano und Dolo, waren sämmtliche am Kriegsschauplatz stehenden Heerestheile, ausgenommen die Armee-Geschütz- schwere Reserve, welche noch immer vor Porta Vittoria bei Verona lagerte, der Allerhöchsten Weisung gemäss, in verhältnissmässig bequemen Dislocationen untergebracht.

Vom 13. Juli ab cantonnirte das k. k. Heer wie folgt:

II. Armee:

Armee-Hauptquartier in Verona.

5. Armeecorps: Corpsquartier in Palazzo Monga nächst S. Pietro Incariano.

Division Sztankovics: Stab in S. Floriano; Brigade Puchner in Sant'Ambrogio, Volargne, Ponton, Domegliara und Gegend; Brigade Pászthory in Pescantina, S. Lucia di Pol, Arce, Ospedaletto und Gegend; Brigade Gáal in S. Pietro Incariano, Bronio, Fumane, S. Floriano und Gegend.

Division Pokorny: Stab in Mirandola; Brigade Koller in Settimo, Carrubbio, Negarine, C. Rotto, Sa. Maria, S. Vito di Negrar, Negrar, Sa. Sofia, Quara; Brigade Festetics in S. Dionigio, Arbizzano, Parona, Quinzano, Avesa.

Huszaren-Regiment Haller Nr. 12 mit drei Divisionen bei den Brigaden.

Corps-Geschütz- und Munitions-Unterstützungs-Reserven in Arbizzano.

5. Sanitäts-Compagnie in Nassar.

8. Armeecorps: Corpsquartier in Verona.

Division Lang: Stab in Verona; Brigade Lippert in Bussolengo, Porcella, Ca de Capri, Sa. Agata, Lugagnano, Messedaglia, Caselle d'Erbe, Beccaria; Brigade Hoditz in Castel d'Azzano, Dossobuono, Dosdega, Alpo, Rizza, la Pesa, Forette, Zambonina, Brigafatta; Brigade Dauber in Vigasio, Isolalta, Saletto, Nogarole, Bagnol und Gegend.

Division Berger: Stab in Isola della Scala; Brigade Weymann in Isola della Scala, Buttapietra und Gegend; Brigade Philippović in Erbe, Fagnano, Roncoleva, Cort'Alta, Pellegrina und Gegend.

Kaiser Franz Josef-Huszaren Nr. 1, 2 Divisionen bei den Brigaden ½ escadronsweise, 1½ Escadronen in Trevenzuolo.

Corps-Geschütz-Reserve: in Magnan, Buttapietra und Gegend.

Corps-Munitions-Unterstützungs-Reserve: in Fracazzole.

8. Sanitäts-Compagnie: in Ca di Ribaldi und Ca di Raffaldo.

3. Armeecorps: Corpsquartier in Verona.

Division Habermann: Stab in Bovolone; Brigade Hartung in Bovolone, C. Oppj, Tarmassia, Salizzole; Brigade Roesgen in S. Pietro di Morubio, Roverchiara, Roverchiaretta, Malavicina, Ramedello; Brigade Szabó in Isola Porcarizza, Oppeano, Ronco, Tomba Zosana.

Division Schönberger: Stab in Zevio; Brigade Dienstl in Zevio, Palu, Bosco, S. Spirito, Albero, Persacco, Motta; Brigade Docteur in Zevio, Raldon, Vallese, Villafontana, Creda, Volone.

Huszaren-Regiment Preussen Nr. 10 in S. Giovanni Lupatoto, Pontoncello, Sa. Maria, La Corte, Rivalunga.

Corps-Geschütz- und Munitions-Unterstützungs-Reserven in S. Giovanni Lupatoto.

3. Sanitäts-Compagnie in Zevio und Isola Porcarizza.

Reserve-Cavalerie-Division Mensdorff: Stab in Sanguinetto; Brigade Zichy in Nogara, Castel Belforte, Castellaro, Calcinaro und Gegend; Brigade Prinz Holstein in Sanguinetto, Angiari, Palesella, Concamarise, Cerea, Sustinenza und Gegend; ½ Saninäts-Compagnie in Nogara.

Armee-Geschütz-Reserve: in Montorio, Mizzole, Nesente, Novaglie, Valverde, Colombara und Gegend.

Armee-Munitions-Haupt-Reserve: in S. Martino, Le Campagnole und Gegend.

Armee-Munitions- schwere Reserve: in Pojano, Quinto, Sa. Maria in Stelle.

1. Pionnier-Bataillon in Casino.

7. Genie-Bataillon in Verona.

I. Armee.

Armee-Hauptquartier in Vicenza.

7. Armeecorps: Corpsquartier in Montebello.

Division Prinz Hessen: Stab in S. Bonifacio; Brigade Wussin in Soave, Illasi, Colognola, Caldiero, S. Vittore; Brigade Gablenz in S. Bonifacio, Montecchia, Costalunga, Monteforte del Alpone.

Division Lilia — interims Brandenstein — Stab in Montebello; Brigade Brandenstein — interims Fleischhacker — in Montebello, Ronca, Terossa, Mason, Gambellara, Sorio, Borgo di Montebello; Brigade Wallon (Neuwirth) in Montebello, Arzignano, Montorso, Valle, Favorita, Monticello di Fara.

Kaiser-Huszaren-Regiment Nr. 1, 1. Division in Torre di Confine und Almisano, 2. Division in Perarolo und Locara.

Corps-Geschütz-Reserve: in S. Bonifacio, Castelletto, Villa Bella Villanova, Prova.

Munitions-Unterstützungs-Reserve in Gualda.

7. Sanitäts-Compagnie in Montebello; Aufnahms-Spital Nr. 3 in Montorio; Aufnahms-Spital Nr. 5 in S. Martino.

9. Armeecorps: Corpsquartier in Lonigo.

Division Henikstein: Stab in Cologna; Brigade Fehlmayr in Minerbe, Orti, Bonavigo, Coriano; Brigade Blumencron in Cologna, Albaredo, Cucca, Sabbione, Baldaria.

Division Handel: Stab in Lonigo; Brigade Suini in Arcole, Gazzolo, S. Gregorio, Bonaldo, S. Stefano, Volpino; Brigade Wimpffen in Lonigo, Lobia, Pavarano, Sarego; Brigade Castiglione in Bagnolo, S. Stefano, Zimella, Spessa, Orgiano, Sossano.

Uhlanen-Regiment Sicilien Nr. 12, 3. und 4. Division escadronsweise bei den Brigaden eingetheilt.

Corps - Geschütz- und Munitions - Unterstützungs - Reserven bei Lonigo.

2. Sanitäts-Compagnie in Lonigo; Aufnahms-Spital Nr. 5 in Illasi. Colonnen-Magazin in Zimella.

4. Armeecorps: Corpsquartier in Vicenza.

Division Lilienborn: Stab in Vicenza; Brigade Mertens in Creazzo, Caldogno, Motta, Costabissara, Monteviale, Trissino, Tezze,

Sovizzo, L'Olmo; Brigade Koller in Montecchio, Pedocchio, Vó, S. Vito, Brendola, Altavilla, Ponte Moro.

Division Franck: Stab Vicenza; Brigade Greschke in Villa Presan, S. Carcano, Lumignano, Costozza, Longare, Debba, Arcugnano, Tormeno, S. Croce, Fimon, Bigolina; Brigade Eberhard in Vicenza, Vivaro, Cresole, Cavazzale, Mezza Stra, Polegge, Laghetto, Monticello, Lisiera, Bolzano.

Corps-Geschütz-Reserve zwischen Quinto und Casale-Setteca bei Bertesina und Bertesinella.

Corps-Munitions-Reserve bei Torri, Grumolo, Vancimuglio, Colze.

4. Sanitäts-Compagnie in Vicenza.

Aufnahms-Spital Nr. 6 in Vicenza.

Reserve-Cavalerie-Division Sternberg: Stab in Montagnana; Brigade Fürst Thurn-Taxis in Montagnana, S. Zenone, S. Antonio, Bevilacqua, Boschi Sa. Anna, Boschi S. Marco, Merlara, Casale, Urbana, Borgo S. Marco, Megliadino S. Fidenzio; Brigade Schiller in Saletto, Campiglia, Pojana Maggiore, Noventa, Megliadino S. Vitale, Sa. Margherita, Ospedaletto.

Armee-Geschütz-Reserve in Costabissara.

Armee-Munitions-Haupt-Reserve in Caldogno.

2. Genie-Bataillon in Verona.

3. Pionnier-Bataillon in Soave.

$^1/_2$ 1. Sanitäts-Compagnie in Montagnana.

10. Armeecorps: Corpsquartier in Rovigo.

Division Marziani: Stab in Monselice; Brigade Jablonsky in Este, Carmignano, Vighizzolo, Villa di Villa, Mottarelle, Motta und Gegend; Brigade Anthoine in Conselve, Pozzonovo, Olmo, Bagnoli, San Siro, Monselice, Vanzo, Arre und Gegend; 4. Compagnie Illirisch-Banater-Grenzer in Boara; Brigade Maroičić in Adria, Borgoforte, Beverare, Villadose, Ceregnano, Gavello, Canalnovo und in den Ortschaften von dieser Linie ostwärts, zwischen dem Gorzone und Po bis an's Meer.

Division Ritter: Stab in Rovigo; Brigade Mollinary in Fratta, Ostiglia, Baruchella, Canda, S. Bellino, Villa-Marzana, Arqua, Pontecchio, Crespino und in den zwischen diesen und dem Po gelegenen Ortschaften; Brigade Bittner in Lendinara, Masi, Badia, Sabbioni, Valdentro, Barbuglio, Lusia, Villanova del Ghebbo und Gegend. Die Brigade unterhielt ein Detachement von 30 Mann an der Brücke bei Ca Marosini und S. Gaetano.

5. Jäger-Bataillon in Rovigo.

Corps-Geschütz-Reserve in Concadirame, Rover di Crè, Grignano, Borsea, Buso, Sarzano.

Munitions-Unterstützungs-Reserve in dem Parke an dem Canale Gorzone, S. Elena, Solesino, Granze di Vescovana, Stanghella und Gegend mit Freilassung von Pisana bei Solesino.

1 Escadron Kaiser-Uhlanen Nr. 4 in Rovigo.

Colonnen-Magazin in Rovigo.

Nachschubs-Magazin in Monselice.

10. Sanitäts-Compagnie in Rovigo.

Feldaufnahms-Spital Nr. 11 in Monselice.

Die herzoglich Estensischen Truppen unter General Sacozzi in Pernumia, Battaglia, Cornegliana, Cagnola, Gorgo, Cartura und Gegend.

11. Armeecorps: Corpsquartier in Bassano.

Division Montenuovo: Stab in Schio; Brigade Dobržensky in Schio, Torre Belvicino, Magre, S. Vito, Malo, Sant' Orso; Brigade Rummerskirch in Thiene, Piovene, Zané, Marano, Molina, Villaverla, Novoledo; Brigade Host in Breganze, Zugliano, Sarcedo, Montecchio, Povolaro, Mason, Rossi und Gegend.

Division Schwarzel: Stab in Bassano; Brigade Sebottendorf in Marostica, Molvena, Pianezze, Nove, Schiavon, Longa, Sandrigo, Bressanvido, Pozzo, Camazzole; Brigade Greschke in Palazzo-Cornaro nordöstlich von Bassano, Solagna, Pove, Romano, Bassano, Cartigliano, Crespano, Borso, S. Illaria, Semonzo, S. Zenone, Fonte, Mussolente, Cassola, Rosa.

Kaiser-Uhlanen-Regiment Nr. 4 in Schio und Villaverla.

Corps-Geschütz-Reserve in Anzignano und Longa.

Munitions-Unterstützungs-Reserve in Nove am rechten Brenta-Ufer.

11. Sanitäts-Compagnie in Lupia südlich Sandrigo.

Aufnahms-Spital Nr. 7 in Musella bei S. Martino, nach Sandrigo bestimmt.

Colonnen-Magazin in Vicenza.

Transports-Escadronen Nr. 5, 6 und 12 in Vicenza.

Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt in C. Capra an der Strasse zwischen Breganze und Thiene.

15. Armeecorps: Corpsquartier in Pordenone [1]).

Division Ripp: Stab in Pordenone; Brigade Mesko in Treviso, Conegliano, Ponte di Piave, S. Dona, Motta; Brigade Ahsbahs in S. Vito, Spilimbergo, Arzene, Valvasone, Portogruaro, Treviso (1 detachirtes Bataillon); Brigade EH. Heinrich in Passariano, Bertiolo, S. Daniele, Fagagna, Dignano, Sedegliano, Varmo, Rivignano, Teor, Latisana.

[1]) Vergleiche Tafel III, ferner II. Band, Tafeln I C und I D.

Division Augustin: Stab in Palma; Brigade Daun in Bagnaria, Trivignano, Claujano bei Palma, Cividale, Udine, Pozzuolo, Mortegliano, S. Giorgio di Nogaro; Brigade Pichl in Sagrado, Manzano, S. Giovanni di Manzano, Brazzano, Cormons, Gradisca, Cervignano.

Corps-Geschütz-Reserve in Udine und Gegend.

Munitions-Unterstützungs-Reserve in Udine und Gegend.

½ 9. Sanitäts-Compagnie in Ceneda.

Aufnahms-Spital Nr. 9 in Ceneda.

Feldspitäler Nr. 18 und 19 in Udine und Cividale.

6. Armee-Corps in Tirol: Corpsquartier in Trient[1]).

Division Koudelka: Stab in Riva; Brigade Kuhn: Stab in Condino, Truppen von Rocca d'Anfo am Lago d'Idro in den Thälern Caffaro, Bona Giudicaria, Ampola, Ledro, Sarca, Sulz etc. und zwar: bei Rocca d'Anfo, Lodrone, Darzo, Storo, Baitoni, Bondone, Persone, Moerna, Bollone, Condino, Cimego, Pieve di buono, Daone, Strada, Lardaro, Bondo, Breguzzo, Tione, Caresolo, Tonal; Brigade Reichhardt: Stab in Riva, Truppen in Val di Ledro, dem Sarca-Thal und im Val Lagarina, dann jenseits der Grenze in der Lombardie, und zwar: bei Tiarno di sopra, Tiarno di sotto, Bececa, Pieve di Ledro, Mezzolago, Molina, Bré, Biasezza, Riva, Arco, alle Sarche, Torbole, Brentonico, Chiesa, Roveredo; 2 Compagnien standen bei Gargnano und Toscolano am Garda-See bis Monte Valbarca; Brigade Reichlin: Stab in Ala, Truppen jenseits der Grenze in der Lombardie im Etschthal, zwischen dem Fluss und dem Garda-See bei Lazise, Pinarola, Sega-Ponton, Calmasino, Cavajon, Garda, Costermano, Rivoli, Chiusa Veneta, Pesina, Caprino, le Zuanne, Incanal, Lumini, Castelletto, Spiazzi, Brentino, Rivalta-Peri, Borghetto, Ala.

Brigade Major Graf Vetter des Infanterie-Regiments E. H. Franz Carl Nr. 52: Stab in Malé, Truppen im Vermiglio-, Pei-, Rabbi-, Sulz- und Non-Thal bei Vermiglio, Pejo, Fosine, Ossana, Cusiano, Pellizzano, Dimaro, Monclassico, Magras, Malé, Croviana, Madonna di Campiglio, Detachements am Tonale und in Cantoniera am Stilfser-Joch.

Brigade Huyn: Stab in Brad, Truppen im Tauferer-, Etschthal, Vintschgau, Passeyrer- und Eisack-Thal bei Tauffers, Franzenshöhe und Gomagoi am Stilfser-Joch, bei Trafoi, Stilfs, Lichtenberg, Schluderns, Glurns, Tartsch, Laatsch, Mals, Schleiss, Nauders, Brad, Eyrs, Tschengels, Laas, Sponding, Schlanders, Latsch, Meran, Botzen, Franzensfeste.

Schwarzenberg Uhlanen-Regiment Nr. 1, 3 Escadronen in Laas.

Corps-Geschütz-Reserve, vertheilt bei den Truppen-Brigaden.

6. Sanitäts-Compagnie in Trient.

[1]) Vergleiche: II. Band, Tafeln I A und I C.

Bevor noch das k. k. Heer in Italien die oben bezeichnete Dislocation bezogen hatte, wurden die unter Leitung des Pionnier-Majors v. Susić begonnenen Arbeiten an dem Brückenkopf bei Casino fortgesetzt, der Colonnenweg von Allocco zwischen der Fossetta Antonella und der Etsch über den Fibbio-Bach nach Ponte Bova in die dortige Dammstrasse, schliesslich die Befestigungs-Anlagen behufs Vertheidigung des Etschüberganges bei Albaredo beendet.

Gleich nach dem Abmarsch der Truppen vom rechten auf das linke Etschufer wurden die bei Verona geschlagenen Kriegsbrücken Nr. 1, 2 und 3, der Uebergang bei Parona, dann die halbpermanenten Brücken bei S. Giovanni Lupatoto und Zevio abgebrochen (16. Juli). Ein Gleiches geschah mit den bei Ca Marosini und bei S. Gaetano im Bereich des 10. Armeecorps von einem Po-Flottillen-Detachement hergestellten Uebergängen. Dagegen wurde für die Dauer der Herstellung des zerstörten Rollufers und der Ueberfuhr bei Ponton auf diesem Punkte eine Kriegsbrücke geschlagen.

In Erwartung, dass nach Ablauf der stipulirten Waffenruhe die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden könnten, wurden aus dem Innern der Monarchie 2 leichte Cavalerie-Regimenter [1]) durch Tirol nach Italien gezogen.

Ohne Rücksicht auf den abgeschlossenen Waffenstillstand hatten die Piemontesen vor Peschiera am rechten Mincio-Ufer ihre Approchen gegen die Festung vorgetrieben. Dieser Vorfall gab dem Festungs-Commandanten, FML. Baron Gorizzutti, die Veranlassung, einen Parlamentär an den Commandanten der Einschliessungstruppen, General Mollard, mit dem Hinweis zu senden, dass er im Falle der Nichteinstellung der Arbeiten das Feuer wieder eröffnen würde.

Gegen die Deserteure, namentlich italienischer Regimenter, welche die Gebirgsgegenden nördlich von Verona durchstreiften und unsicher machten, unterhielten das 3. und 5. Armeecorps fortwährend Streifparteien in Stärke von 1 bis 2 Compagnien Infanterie, denen Gendarmerie beigegeben war; dieselben durchzogen die beiden Hauptthäler Val Pantena und Illasi, wie die westlichen Ausläufer der lessinischen Berge oberhalb S. Pietro Incariano.

Vom 11. Juli ab ging auch dem 11. Armeecorps und der IV. Armee die Weisung zu, aus ihrem Dislocationsbereich grössere Streif-Commanden gegen die Tiroler Grenze vorzuschieben.

Bezüglich der Verlegung der Armee in Quartiere anlässlich des Waffenstillstandes wurde in Verona, Vicenza und Padua die Erzeugung eines dreitägigen Brodvorrathes in Aussicht genommen; sämmt-

[1]) Es waren dies die beiden Huszaren-Regimenter Grossfürst Nicolaus Nr. 2 und König von Württemberg Nr. 6, welche in Linz und Wels dislocirt waren.

liche Magazine sollten sich mit einem mehrtägigen Vorrath an Lebensmitteln versehen. Doch herrschte an Reis, Kornbackmehl und Hafer allenthalben, namentlich in den Nachschubs-Magazinen Nr. 3 zu Villafontana und Nr. 4 zu Monselice empfindlicher Mangel.

Die Fassungen bewirkten:

Von der II. Armee: das 5. Corps aus dem nach Parona dirigirten Nachschubs-Magazin Nr. 2, das 3. Armeecorps und die Reserve-Körper aus dem Verpflegs-Magazin in Verona, das 8. Armeecorps und die Cavalerie-Division Mensdorff aus dem Nachschubs-Magazin Nr. 3 in Villafontana.

Von der I. Armee: das 7. und 9. Armeecorps aus dem Nachschubs-Magazin Nr. 1 in S. Bonifacio, das 4. Armeecorps und die Reserve-Körper direct aus dem Verpflegs-Magazin in Vicenza, die Cavalerie-Division Sternberg aus dem Nachschubs-Magazin Nr. 4 zu Monselice und aus dem Filiale in Montagnana.

Das 10. Armeecorps aus dem Nachschubs-Magazin Nr. 4 zu Monselice.

Das 11. Armeecorps aus Thiene und Bassano mit Zufuhr aus Vicenza.

Am 9. Juli wurde der unentgeltliche Etapenbezug für alle Gagisten eingestellt und dieselben auf das ihnen zustehende Recht des Etapen-Ankaufs um den Beköstigungspreis gewiesen; am 24. Juli hörte der Etapen-Bezug überhaupt gänzlich auf.

Seine Majestät reiste nach Vereinbarung der Friedens-Präliminarien von Villafranca, am 14. Juli 3 Uhr früh von Verona nach Wien ab, nachdem er zuvor den Oberfehl des Heeres „als mobiles Armee-Ober-Commando“ dem FM. Baron Hess[1]), mit FML. Baron Schlitter als General-Adjutanten, übergeben hatte.

Der Kaiser nahm von der Armee mittelst folgenden Armeebefehls Abschied:

„Gestützt auf Mein gutes Recht, bin ich in den Kampf für die Heiligkeit der Verträge getreten, zählend auf die Begeisterung Meiner Völker, auf die Tapferkeit Meines Heeres und auf die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs.

„Meine Völker fand ich zu jedem Opfer bereit; die blutigen Kämpfe haben der Welt den Heldenmuth und die Todesverachtung Meiner braven Armee erneuert gezeigt, die in der Minderzahl kämpfend, nachdem Tausende von Officieren und Soldaten ihre Pflichttreue mit

[1]) FZM. Baron Hess wurde nach dem Waffenstillstande zum Feldmarschall ernannt.

dem Tode besiegelt, ungebrochen an Kraft und Muth der Fortsetzung des Kampfes freudig entgegensieht.

„Ohne Bundesgenossen weiche Ich nur den ungünstigen Verhältnissen der Politik, denen gegenüber es Mir vor Allem zur Pflicht wird, das Blut Meiner Soldaten, sowie die Opfer Meiner Völker nicht erfolglos in Anspruch zu nehmen.

„Ich schliesse Frieden, ihn auf die Mincio-Linie basirend.

„Aus vollstem Herzen danke Ich Meiner Armee; sie hat Mir auf's Neue gezeigt, wie unbedingt Ich bei künftigen Kämpfen auf sie rechnen kann.

Verona, am 12. Juli 1859.

Gez. Franz Josef."

An die Völker Oesterreichs wandte sich Seine Majestät mittelst folgenden kaiserlichen Manifestes.

„An Meine Völker.

„Wenn das Maass zulässiger, mit der Würde der Krone, wie mit der Ehre und dem Wohl des Landes verträglicher Zugeständnisse erschöpft worden und alle Versuche einer friedlichen Verständigung gescheitert sind, gibt es keine Wahl mehr und das Unvermeidliche wird zur Pflicht.

„Diese Pflicht hatte mich in die herbe Nothwendigkeit versetzt, Meine Völker zu neuen und schweren Opfern aufzurufen, um zum Schutz ihrer heiligsten Güter in die Schranken treten zu können.

„Meine treuen Völker sind Meiner Aufforderung entgegengekommen, haben sich einmüthig um den Thron geschaart und die durch die Umstände gebotenen Opfer aller Art mit einer Bereitwilligkeit dargebracht, welche Meine dankbare Anerkennung verdient, Meine innige Zuneigung zu denselben wo möglich noch erhöht und Mir die Zuversicht einflössen musste, dass die gerechte Sache, für deren Vertheidigung Meine tapferen Heere mit Begeisterung in den Kampf gezogen, auch siegreich sein werde.

„Leider hat der Erfolg den allgemein gehegten Erwartungen nicht entsprochen, und ist das Glück der Waffen uns nicht günstig gewesen. Oesterreichs tapfere Armee hat ihren erprobten Heldenmuth und ihre unvergleichliche Ausdauer auch diesmal so glänzend bewährt, dass sie die allgemeine Bewunderung, selbst die des Gegners, errungen hat, es Mir zum gerechten Stolz gereicht, der Kriegsherr eines solchen Heeres zu sein, und das Vaterland es ihm Dank wissen muss, die Ehre der Banner Oesterreichs so kräftig gewahrt, so rein erhalten zu haben.

„Ebenso unbezweifelt steht die Thatsache fest, dass Unsere Gegner, trotz der äussersten Anstrengungen und des Aufgebots ihrer überreichen, zu dem beabsichtigten Schlag schon seit lange vorbereiteten Hülfsquellen, selbst um den Preis ungeheuerer Opfer nur Vortheile, aber keinen entscheidenden Sieg zu erringen vermochten, während Oesterreichs Heer noch unerschüttert an Kraft und Muth eine Stellung behauptete, deren Besitz ihm die Möglichkeit offen liess, dem Feind die errungenen Vortheile vielleicht wieder entwinden zu können. Dies anzustreben würde aber neue und gewiss nicht minder blutige Opfer erfordert haben, als es jene waren, welche bereits gebracht worden sind und Mein Herz mit tiefer Trauer erfüllten.

„Unter diesen Umständen war es gleichfalls ein Gebot Meiner Regentenpflicht, die Mir gemachten Friedensanerbietungen in gewissenhafte Erwägung zu ziehen. Der Einsatz, welchen die Fortsetzung des Krieges erfordert haben würde, hätte ein so hoher sein müssen, dass Ich die treuen Kronlande der Monarchie zu ferneren und die bisherigen noch bedeutend überwiegenden Leistungen an Gut und Blut in Anspruch zu nehmen genöthigt gewesen wäre. Der Erfolg würde aber dennoch zweifelhaft geblieben sein, nachdem Ich in Meinen gegründeten Hoffnungen, dass Ich in diesem nicht blos für Oesterreichs gutes Recht unternommenen Kampf auch nicht allein stehen würde, so bitter enttäuscht worden bin.

„Der warmen und dankbar anzuerkennenden Theilnahme ungeachtet, welche Unsere gerechte Sache in dem grössten Theil von Deutschland bei den Regierungen, wie bei den Völkern gefunden hat, haben sich Unsere ältesten und natürlichen Bundesgenossen hartnäckig der Erkenntniss verschlossen, welche hohe Bedeutung die grosse Frage des Tages in sich trug. Oesterreich hätte sonach den kommenden Ereignissen, deren Ernst jeder Tag noch steigern konnte, vereinzelt entgegengehen müssen.

„Ich habe mich daher, nachdem Oesterreichs Ehre durch die heldenmüthigen Anstrengungen seiner tapferen Armee unversehrt aus den Kämpfen dieses Krieges hervorgegangen ist, entschlossen, politischen Rücksichten weichend, der Wiederherstellung des Friedens ein Opfer zu bringen und die zur Vorbereitung seines Abschlusses vereinbarten Präliminarien zu genehmigen, nachdem Ich die Ueberzeugung gewonnen, dass durch directe, jede Einmischung Dritter beseitigende Verständigung mit dem Kaiser der Franzosen jedenfalls minder ungünstige Bedingungen zu erlangen waren, als bei dem Eintreten der drei am Kampfe nicht betheiligt gewesenen Grossmächte in die Verhandlung, mit den unter ihnen vereinbarten und von dem moralischen Druck ihres Einverständnisses unterstützten Vermittlungsvorschlägen zu erwarten gewesen wäre.

„Leider ist es unvermeidlich gewesen, den grössten Theil der Lombardie von der Gesammtheit des Kaiserstaates auszuscheiden.

„Dagegen muss es Meinem Herzen wohl thun, Meinen geliebten Völkern die Segnungen des Friedens wieder gesichert zu sehen, und sind Mir diese doppelt werthvoll, weil sie Mir die nöthige Musse gönnen werden, Meine ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt nunmehr ungestört der erfolgreichen Lösung der Mir gestellten Aufgabe zu weihen: Oesterreichs innere Wohlfahrt und äussere Macht durch zweckmässige Entwicklung seiner reichen geistigen und materiellen Kräfte, wie durch zeitgemässe Verbesserungen in Gesetzgebung und Verwaltung dauernd zu begründen.

„Wie Meine Völker in diesen Tagen ernster Prüfungen und Opfer treu zu Mir gestanden, mögen sie auch jetzt durch ihr vertrauensvolles Entgegenkommen die Werke des Friedens fördern helfen, und hierdurch die Verwirklichung Meiner wohlwollenden Absichten unterstützen.

„Meinem tapferen Heere habe Ich bereits in einem besonderen Armeebefehl Meine Anerkennung und Meinen Dank als dessen Kriegsherr ausgesprochen. Ich erneuere demselben heute den Ausdruck dieser Gefühle, wo Ich zu Meinen Völkern sprechend den für Gott, Kaiser und Vaterland in den Kampf gezogenen Söhnen dieser Völker für ihren bewiesenen Heldenmuth danke — und der aus diesem Kampfe leider nicht mehr zurückgekehrten Mir unvergesslichen Waffengenossen mit Wehmuth gedenke.

Laxenburg, 15. Juli 1859.

Gez. Franz Josef."

Unmittelbar vor der Abreise Seiner Majestät von Verona nach Wien war ein Allerhöchster Erlass dto. 14. Juli ergangen, welcher nebst Ernennung des FM. Baron Hess zum Oberbefehlshaber der II. und I. Armee in Italien, wie des 6. Armeecorps in Tirol noch die Auflösung der IV. als Küsten-Armee anordnete.

Das „mobile Armee-Ober-Commando" hatte in militärischer Beziehung direct von Seiner Majestät, in administrativer Hinsicht aber vom Armee-Ober-Commando zu Wien abhängig zu bleiben.

Die Kriegsmacht zu Lande erhielt eine neue Eintheilung in vier Armeen, bestehend aus 11 Infanterie-Armeecorps und 1 Cavaleriecorps.

Das Commando über die II. Armee — 5., 7., 8. Armeecorps — wurde FML. Grafen Degenfeld, bisherigen Oberbefehlshaber der Küsten-Armee übertragen, jenes über die I. Armee — 1., 3., 6., 9. Armeecorps — dem FZM. Grafen Wimpffen belassen.

Diese beiden Heeres-Abtheilungen, wovon erstere von der be-

setzt zu haltenden Demarcations-Linie bis zum Isonzo, letztere hingegen nach Kärnten, Krain und dem Küstenlande zu verlegen waren, blieben in vollständiger Kriegsausrüstung auf der vorgeschriebenen Kriegsstärke.

Das 3. und 9. Armeecorps, ferner jene Truppen, aus denen das 1. Armeecorps zusammengesetzt werden sollte, waren vorzugsweise berufen, die Reserve für die II. Armee zu bilden.

Die III. Armee, unter Commando Seiner kaiserlichen Hoheit des EH. Albrecht, war aus dem 10. und 11. Armeecorps, wie dem Cavaleriecorps zu formiren; zu diesem Zwecke waren diese beiden Heerestheile nach Ungarn und Siebenbürgen zu verlegen.

Für die aufzulösende Küsten-Armee sollte eine IV. Armee aus dem 2. und 4. Armeecorps unter Oberbefehl des G. d. C. Grafen Schlick zusammengestellt und deren Abtheilungen nach Wien und Gegend verlegt werden, von wo aus sie beim Eintreffen der I. Armee im Innern der Monarchie, und zwar des 9. Armeecorps in Wien, des 3. Armeecorps in Mähren und des 1. Armeecorps in Böhmen, nach Galizien abzurücken hatten.

Für den Fall, als sich die Verhältnisse gänzlich friedlich gestalteten, hatte das 6. Armeecorps in Tirol die Formation und Dislocation, wie vor dem Kriege, anzunehmen.

Behufs Durchführung dieser Maassnahmen und theilweiser Demobilisirung des Heeres waren die in Italien, Kärnten, Krain und Küstenland stehenden 4. Linien-Infanterie-Bataillone in ihre Ergänzungsbezirks-Stationen in Marsch zu setzen. An diese Körper hatten die Truppen der II. Armee, die Reserve-, dann jene Mannschaften, welche ihre achtjährige Dienstzeit nahezu vollstreckt, zu schliessen, wogegen die jüngere Mannschaft der 4., an die drei Feld-Bataillone der Regimenter bis zur Höhe des Kriegsstandes abzugeben war.

Das 6. Armeecorps in Tirol hatte die bei demselben eingetheilten 12—4. Bataillone vorläufig nicht zu entlassen.

Die Feld- und Reserve-Bataillone der Grenz-Regimenter hatten den Rückmarsch in die Heimath nach Zulässigkeit auf den Seelinien Venedig-Triest und Venedig-Fiume zu bewirken. Die Reserve-Bataillone waren gleich nach dem Eintreffen der beiden Feld-Bataillone aufzulösen, desgleichen sämmtliche in Errichtung begriffenen oder bereits aufgestellten Seresaner- und leichten Reiter-Divisionen der Militär-Grenze.

Das Infanterie-Regiment Thun Nr. 29 war nach Dalmatien, die Regimenter EH. Wilhelm Nr. 12 und Prinz von Hessen Nr. 46 waren nach Croatien und Slavonien, das Regiment EH. Stefan Nr. 58 nach der Woiwodina zu verlegen.

Der Rückmarsch der 5. Bataillone in die respectiven Ergänzungsbezirke und deren Auflösung hatte nach Maass der Einrückung der

Feldtruppen in die Garnisonen stattzufinden. Die 4. Bataillone sollten an Stelle der gleichfalls aufzulösenden Depôt-Bataillone treten.

Im Einklange mit der neuen Ordre de Bataille bestimmte das mobile Armee-Ober-Commando am 22. Juli die Eintheilung der technischen Truppen wie folgt:

II. Armee: 5., 7. und 8. Genie-Bataillon, 3., 4. Pionnier-Bataillon mit 6 Feld- und 2 Reserve-Brücken-Equipagen.

I. Armee: 1., 10., 11. Genie-Bataillon, 1. Pionnier-Bataillon mit 6 Brücken-Equipagen.

Die bei der II. Armee im Venezianischen eingetheilten technischen Truppen blieben im mobilen Verhältniss, die andern wurden bald auf den Friedensstand gesetzt.

Behufs Ausführung der auf die Demobilmachung und Armee-Eintheilung bezugnehmenden Weisungen wurden mit Rücksicht auf die massenhaften Rücktransporte sogleich die entsprechenden Vorkehrungen getroffen, mittelst Telegramme an das Armee-Ober-Commando in Wien, dessen Leitung Seine kaiserliche Hoheit EH. Wilhelm, bisher Chef der Artillerie bei der I. Armee, wieder übernommen hatte, sämmtliche Nachschübe, ausschliesslich des Proviants, eingestellt und alle Verbindungen zwischen dem Kriegstheater und Wien von den auf der Achse befindlichen, zumeist in Reserve-Anstalten bestehenden Nachschüben, frei gemacht. Das Festungs-Commando von Venedig erhielt den Befehl, durch schleunige Wegräumung der Hafen-Barrikaden bei Malamocco den Seeweg für Truppen-Transport zu öffnen. Bezüglich des letzteren wurden die grössern Lloyddampfer, welche während des Krieges in den Häfen von Corfu und Malta Zuflucht gefunden hatten, nach Triest und Venedig einberufen.

Auf den wichtigsten Knoten-, wie auf den Ausgangspunkten der Eisenbahnen, namentlich in Casarsa und Nabresina stellte man Generalstabs-Abtheilungen für Instradirungen, in Laibach unter FML. Baron Marenzi ein Militär-Commando, auf.

Die Truppen- und Güterbewegung während dieser Epoche, jener der Kriegsrüstungen, wie endlich im Verlaufe des Feldzuges selbst, war eine grossartige. Ueberhaupt entsprachen in dieser Beziehung die Leistungen der Eisenbahnen allen Anforderungen [1]).

Wegen Benützung der Strasse von Treviso über Ponte di Piave, Latisana nach Palma für Truppenmärsche wurden an jene beiden Punkte Pionniere mit Brücken-Equipagen entsendet, welche am 25. und 30. Juli Kriegsbrücken über die Piave und den Tagliamento herstellten.

[1]) Vergleiche Beilage XXIV.

Das k. k. Handelsministerium hatte inzwischen folgende Verfügung erlassen:

1. Alle aus militärischen Rücksichten angeordneten Beschränkungen der Schifffahrt und des Handels zwischen österreichischen Häfen untereinander haben sogleich aufzuhören, mit Ausnahme von Waffen, Munition und eigentlicher Kriegs-Contrebande.

2. Ausfuhrsverbote für Steinkohlen, Schiffbauholz, Proviantgegenstände aus den Häfen nach dem Auslande haben sogleich aufzuhören.

3. Expeditionen österreichischer Schiffe ausserhalb des adriatischen Meeres sind für jetzt nur auf eigene Gefahr der Rheder und Capitäne zu ertheilen.

Die sanitätschädlichen Einflüsse und der hohe Krankenstand gaben Veranlassung, die Besatzungstruppen der Küsten, Lagunen- und Po-Mündungen, dann jene des Brückenkopfes von Boara einzuberufen, die Mannschaft in Cantonnements zu verlegen, die zum Küstendienst verwendeten Seefahrzeuge einzuziehen, überhaupt die bürgerlichen und Landeszustände — besonders den öffentlichen Verkehr — zum Theil wieder auf den normalen Fuss zurück zu versetzen. So wurden die zahllosen Landesfuhren verabschiedet; die mit Beschlag belegten Ueberfuhren über die Etsch und die innern Gewässer, mit Ausnahme jener über den Mincio, dann der im Festungsbereich von Mantua gelegenen Uebergänge über den Po bei Borgoforte und S. Benedetto, dem freien Verkehr wieder übergeben; die weggenommenen oder versenkten Schiffmühlen im ganzen Umfang der Demarcationslinie mit den Garda-Seebarken des im österreichischen Besitz gebliebenen Ufers den Eigenthümern zurückgestellt; die Postverbindung zwischen Verona, Legnago, Ostiglia, Mantua und Cremona reactivirt; der Eisenbahn-Personenverkehr in Grenzen, welche die vollste Benützung der Fahrparks durch die ausser Landes marschirenden Truppen nicht beeinträchtigten, eingeführt; endlich die Telegraphenlinie zwischen Rovigo und Ferrara am 18. Juli in betriebsfähigen Stand gesetzt.

Die Rückverlegung der Truppen fand mit Aufbietung sämmtlicher Beförderungsmittel statt. Im Ganzen waren 42 vollzählige Infanterie-Regimenter zu 4 Feld-Bataillonen einschliesslich der Grenadiere, daher 168 Linien-Feld-Bataillone, 76 Jäger-, Grenzer-, 4. und 5. Infanterie-Bataillone, in Allem somit 244 Bataillone, 13 Cavalerie-Regimenter oder gegen 100 Escadronen und 77 Batterien oder über 600 Geschütze aus Italien, Tirol, dem Küstenland und Dalmatien nach den rückwärtigen Provinzen in Marschbewegung zu setzen, ausserdem viele Armee-Anstalten, technische und Sanitäts-Truppen.

Ein Armeebefehl prägte die Conservation des Mannes besonders ein und überliess den Truppen-Commandanten die Bestimmung der

Aufbruchsstunde, bemerkte jedoch, dass wegen der grossen Tageshitze die frühen Morgenstunden zu benützen wären.

Wegen der Schwierigkeit, die sich bei Wegräumung der Hafen-Barrikade bei Malamocco eingestellt hatte, mussten alle das Meer von Venedig überschiffenden Truppen mittelst Lagunen-Dampfer zum Lido und zu Fuss bis zu jenem Punkte geführt werden, wo ausserhalb der genannten Hafeneinfahrt die Lloyd-Schiffe anlegen konnten.

Der Truppen-Transport begann am 18. Juli mit den Grenz-Bataillonen, diesen folgten die 4. Bataillone etc. Die Tiroler Landesschützen wurden am 19. und 20. Juli in die Heimath entlassen.

Seine Majestät hatte am 12. Juli nachstehendes Handbillet rücksichtlich der Entlassung der Landesschützen an den Statthalter von Tirol, Seine kaiserliche Hoheit den EH. Carl Ludwig, gerichtet:

„Lieber Herr Bruder EH. Carl Ludwig!

„Meinem Aufrufe mit Begeisterung folgend, haben die Bewohner Tirols ihren Herd verlassen, um die Grenzmarken ihres Landes gegen Angriffe des Feindes zu vertheidigen. Ruhmreich wird diese Thatsache in den Annalen der Geschichte glänzen, als ein erhebendes Beispiel der Vaterlandsliebe und der Unterthanentreue, worin Meine braven Tiroler niemals übertroffen wurden.

„Nachdem Ich Mich jedoch zum Frieden entschlossen habe, so entbinde Ich die ausgezogenen Landesschützen für jetzt jeder weitern Verpflichtung und ersuche Euer Liebden, denselben, gleichwie der gesammten Bevölkerung Tirols und Vorarlbergs, für ihre an den Tag gelegte Opferwilligkeit und Anhänglichkeit an Meine Person, Meinen vollsten Dank und die Versicherung Meiner kaiserlichen Gnade auszusprechen.“

Mit den Rückmärschen der Truppen über die Grenzen Veneziens standen auch die innerhalb des Armeebereiches vorzunehmenden Verschiebungen im Zusammenhange. So rückten vom 8. Armeecorps die für das 10. Armeecorps an den Po bestimmten Brigaden: Lippert von Bussolengo am 23. und 24. Juli in die Gegend von Rovigo; Dauber von Vigasio am 23. nach Legnago, Montagnana und Gegend, von wo aus beide die zur Bewachung der Po-Linie — letztere von der Mincio-Mündung bis Calto, erstere von da abwärts — erforderlichen Abtheilungen detachirten.

Die übrigen drei Brigaden: Hoditz, Weymann und Philippović des 8. Armeecorps marschirten mit den Reserven und Reserve-Anstalten aus ihren Cantonnements zwischen Verona und Mantua in der Zeit vom 1. bis 8. August in die mittlerweile vom 11. Armeecorps geräumte Dislocation von Bassano und Gegend.

Das Corpsquartier des 8. Armeecorps und das 20. Jäger-Bataillon

wurden nach Padua, das 1. Wiener Freiwilligen-Bataillon nach Pressana bei Cologna verlegt.

Statt der in das Innere der Monarchie bestimmten Brigade Pöck rückte die Brigade Gáal des 5. Armeecorps, bestehend aus dem 1. Pester Freiwilligen-Bataillon, dem Regiment EH. Carl Nr. 3 und der 6-pfündigen Fussbatterie Nr. 3 / V als Besatzung nach Peschiera. Die Ablösung begann am 31. Juli und war am 3. August beendet. Das 1. Pester Freiwilligen-Bataillon bezog Cantonnements bei Caprino, Rivoli, Bardolino und Garda, indess das 3. Bataillon EH. Carl-Infanterie die Bewachung der Demarcationslinie übernahm und die Werke Chiusa, Mollinary, Hlavaty und Wohlgemuth besetzte.

Von demselben Heerestheil traf die Brigade Koller, bestehend aus dem 24. Jäger-Bataillon, dem Regiment EH. d'Este Nr. 32 und der Fussbatterie Nr. 2 / V über Trevenzuolo am 1. und 2. August in Mantua als Besatzung ein.

Vom 7. Armeecorps belegte die Brigade Brandenstein vom 3. bis 11. August die Dislocation von Ceneda.

Das Corps entsandte ferner von der Division Prinz Hessen die aus dem 3. Bataillon Kaiser-Jäger, dem Infanterie-Regiment Grueber Nr. 54 und der Cavalerie-Batterie Nr. 8 / VII zusammengesetzte Brigade Gablenz am 15. und 18. August von Montebello, Costalunga und S. Bonifacio, die aus dem 3. Wiener Freiwilligen-Bataillon, dem Infanterie-Regiment Kaiser Nr. 1 und der Fussbatterie Nr. 1/VII gebildete Brigade Wussin aber am 17. und 18. August mittelst Eisenbahn als neue Garnison nach Venedig, während die frühere Besatzung — Zobel-Infanterie Nr. 61 und EH. Carl Ferdinand - Infanterie Nr. 51 — nach Triest überschifft wurde.

Das 3. Armeecorps nahm in Kärnten, Corpsquartier Klagenfurt, die Cavalerie-Brigade Schiller in Steiermark, Stab Cilly, Quartiere.

In den ersten Tagen des Monats August begab sich FM. Baron Hess mit den am 4. August aufgelösten Organen des mobilen Armee-Ober-Commandos nach Wien, die Leitung der militärischen Angelegenheiten im Bereiche Veneziens dem Commandanten der II. Armee, FML. Grafen Degenfeld, übergebend, welcher am 23. Juli vom G. d. C. Grafen Schlick den Oberbefehl übernommen hatte.

Vor seiner Abreise stellte der Feldmarschall in Berücksichtigung, dass der Kriegszustand fortzudauern hatte, folgende Directiven als Richtschnur auf:

1. Die Demarcations-Linie, welche für die Dauer des Waffenstillstandes festgesetzt wurde, ist strenge einzuhalten und auch dann noch fort zu beobachten, wenn bis zum Ablauf des Waffenstillstandes keine andere Allerhöchste Verfügung getroffen werden sollte.

Auf der Eisenbahnlinie Verona-Peschiera ist in Anbetracht des

bevorstehenden Friedensschlusses und da die feindlichen Truppen sich von der Demarcations-Linie fast gänzlich zurückgezogen haben, der Personenverkehr derart hergestellt, dass vom 1. August an täglich ein Personenzug hin und her verkehrt; es wird daher keiner Schwierigkeit unterliegen, auch den Bahnbetrieb zwischen Verona und Mantua demnächst zu reactiviren. Der Statthalterei wurde die Ermächtigung ertheilt, die Postverbindung über die Po-Linie nach dem Kirchenstaate zu eröffnen.

2. Der Rückmarsch sowohl nach dem Innern der Monarchie, als auch nach Kärnten, Krain und Küstenland, der in diesen Provinzen als Reserve aufzustellenden I. Armee hat seinen ungestörten Fortgang zu nehmen.

3. Nach Maassgabe, als durch das Abrücken der Truppen aus Italien die Routen frei werden, hat das II. Armee-Commando die noch in Cantonnements liegenden Truppen in die neue Dislocation zu verlegen.

4. Die festen Plätze des Landes bleiben bis zum Friedensabschluss verproviantirt; wo die Vorräthe angegriffen wurden, sind sie sogleich wieder zu ergänzen. Eine Ausnahme hievon macht das Schlachtvieh, welches leicht und schnell ersetzt werden kann.

5. Die Armirung der festen Plätze verbleibt im jetzigen Zustande.

6. Hinsichtlich der eingestellten Befestigungsarbeiten und der unumgänglich nöthigen fortificatorischen Herstellungen wird auf die frühern diesbezüglichen Anordnungen verwiesen.

7. Waffenübungen sind nach Ermessen, im Geiste und nach den Grundsätzen Radetzky's, vorzunehmen.

Am 10. August wurde dem II. Armee-Commando in Italien mittelst Telegrammes von Wien aus mitgetheilt, dass der am 8. Juli abgeschlossene Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten mit den bisher giltigen Stipulationen und Grenzen bis zum definitiven Friedensabschluss verlängert wurde.

Im Monate October erfolgte die Eintheilung der gesammten k. k. Armee in 8 Infanterie-Armeecorps und 1 Cavaleriecorps. Der Bereich des Armee- und Landes-General-Commandos in Verona erstreckte sich über Venezien, Tirol, Kärnten, Krain und das Küstenland und gehörten zu demselben die Truppen des in Kriegsbereitschaft bleibenden 3., 5., 7. und 8. Armeecorps. Das I. Armee-, das 9., 10., 11. und 6. Armeecorps-Commando wurden mit Ende October aufgelöst.

Inzwischen hatten sich am 9. August die Bevollmächtigten der drei Regierungen Oesterreichs, Frankreichs und Sardiniens zu Zürich versammelt, um die Präliminarien von Villafranca zu einem definitiven Frieden zu gestalten. Die Abgeordneten Oesterreichs waren der Graf Colloredo und der Baron Meysenburg; an Colloredo's Stelle, der am 26. October in Zürich starb, trat der Graf Károlyi; Frankreich hatte den Baron Bourqueney und den Marquis Banneville,

Sardinien den Ritter des Ambrois de Revage und den Ritter Jocteau bevollmächtigt. Die Verhandlungen zogen sich durch drei Monate hindurch. Am 10. November 1859 endlich wurde der Frieden unterzeichnet. Er bestand aus drei besonderen Instrumenten, nämlich:

1. aus dem Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich;

2. aus dem Friedensvertrag zwischen Oesterreich, Frankreich und Sardinien;

3. aus dem Vertrag zwischen Frankreich und Sardinien über die Cession der Lombardei.

Die drei Friedens-Tractate lauteten, wie folgt:

I.

Art. 1.

Es soll in Zukunft und für ewige Zeiten Friede und Freundschaft zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Seiner Majestät dem Kaiser der Franzosen, so wie zwischen deren Erben und Nachfolgern, deren gegenseitigen Staaten und Unterthanen bestehen.

Art. 2.

Die Kriegsgefangenen sollen von beiden Theilen sofort zurückgestellt werden.

Art. 3.

Um die Leiden des Krieges zu verringern und indem ausnahmsweise von den allgemein angenommenen Rechtsgrundsätzen abgegangen wird, sollen die gecaperten österreichischen Schiffe, welche noch nicht Gegenstand einer Verurtheilung geworden sind, zurückgestellt werden.

Die Schiffe und Ladungen sollen in dem Zustande zurückgegeben werden, in welchem sie sich zur Zeit ihrer Uebergabe befinden werden, nach Berichtigung aller Auslagen und aller Kosten, welche durch die Begleitung und Bewahrung der gedachten Prisen und durch die Einleitung des Verfahrens verursacht worden sind, so wie auch der den Caperern zugefallenen Prämie, und es wird keine Entschädigung weder in Betreff versenkter oder zerstörter Prisen, noch für Wegnahme von Waaren, welche feindliches Eigenthum waren, angesprochen werden können, auch nicht in dem Falle, wenn dieselben noch nicht Gegenstand einer Entscheidung des Prisengerichtes waren.

Es versteht sich übrigens andererseits, dass die vom Prisengerichte gefällten Urtheile endgiltig sind und die dadurch erworbenen Rechte in Kraft erhalten bleiben.

Art. 4.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich verzichtet für Sich und für alle Seine Nachkommen und Erben zu Gunsten Seiner Majestät

des Kaisers der Franzosen auf Seine Rechte und Ansprüche auf die Lombardei, mit Ausnahme der Festungen Peschiera und Mantua und der durch die neue Abgrenzung bezeichneten Gebietstheile, welche im Besitze Seiner kais. königl. Apostolischen Majestät bleiben.

Die Grenzlinie wird, von der südlichen Grenze Tirols über den Garda-See ausgehend, die Mitte des Sees bis zur Höhe von Bardolino und Manerba verfolgen, von wo aus sie in gerader Richtung auf den Durchschnittspunkt des Vertheidigungsgürtels des Platzes Peschiera mit dem Garda-See treffen wird.

Dieser Vertheidigungsgürtel wird durch einen Umkreis bezeichnet, dessen Halbmesser, vom Mittelpunkte des Platzes an gerechnet, auf 3500 Metres festgesetzt wird, mehr die Entfernung des gedachten Mittelpunktes vom Glacis des am weitesten vorgeschobenen Fort. Von dem Durchschnittspunkte des solchergestalt bezeichneten Umkreises mit dem Mincio wird die Grenze dem Thalweg des Flusses bis Le Grazie folgen, sich von Le Grazie in gerader Linie bis Scorzarolo erstrecken, dem Thalweg des Po bis Luzzara folgen, von welchem Punkte angefangen an den dermaligen Grenzen, wie selbe vor dem Kriege bestanden haben, nichts geändert wird.

Eine von den betheiligten Regierungen eingesetzte Militär-Commission wird beauftragt werden, die Absteckung auf dem Terrain in möglichst kurzer Frist vorzunehmen.

Art. 5.

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen erklärt Seine Absicht, Seiner Majestät dem Könige von Sardinien die, laut des vorstehenden Artikels abgetretenen Gebietstheile zu überlassen.

Art. 6.

Die in Folge des Waffenstillstandes vom 8. Juli d. J. noch besetzten Gebietstheile sollen gegenseitig von den kriegführenden Mächten geräumt werden, deren Truppen sich unverzüglich jenseits der durch Art. 4 festgesetzten Grenzen zurückziehen werden.

Art. 7.

Die neue Regierung der Lombardie wird drei Fünftheile der Schuld des Monte lombardo-veneto übernehmen.

Sie wird ingleichen einen Theil des Nationalanlehens vom Jahre 1854 tragen, welcher zwischen den hohen vertragschliessenden Theilen auf vierzig Millionen Gulden Conventionsmünze festgesetzt worden ist.

Die Art und Weise der Zahlung dieser vierzig Millionen soll in einem Additional-Artikel festgestellt werden.

Art. 8.

Eine internationale Commission soll sofort eingesetzt werden, um die Liquidirung des Monte lombardo-veneto vorzunehmen. Die Thei-

lung der Activen und Passiven dieser Anstalt sollen in der Weise vollzogen werden, dass als Grundlage die Repartition von drei Fünftheilen für die neue Regierung und zwei Fünftheilen für Oesterreich angenommen wird.

Von den Activen des Tilgungsfondes des Monte und von seiner aus Staatspapieren bestehenden Depositencasse soll die neue Regierung $^3/_5$ und Oesterreich $^2/_5$ erhalten, und in Betreff jenes Theiles der Activen, welche aus liegenden Gütern oder Hypothekarforderungen besteht, soll die Commission die Theilung, mit Berücksichtigung der Lage der unbeweglichen Güter, in der Weise vornehmen, dass deren Eigenthum, so weit es thunlich ist, derjenigen von den beiden Regierungen zugesprochen werde, in deren Gebiet sie sich befinden.

In Betreff der verschiedenen Kategorien der bis zum 4. Juni 1859 auf dem Monte lombardo - veneto vorgemerkten Schulden, sowie der bei der Depositencasse des Tilgungsfondes verzinslich angelegten Capitalien, verpflichtet sich die neue Regierung für $^3/_5$ und Oesterreich für $^2/_5$ zur Auszahlung der Interessen oder zur Rückerstattung des Capitals in Gemässheit der bisher in Kraft stehenden Bestimmungen. Die Forderungstitel der österreichischen Unterthanen sollen vorzugsweise in den Antheil Oesterreichs aufgenommen werden, welches innerhalb dreier Monate, von der Auswechslung der Ratificationen an gerechnet, oder wo möglich früher, der neuen Regierung der Lombardie specificirte übersichtliche Ausweise dieser Titel zukommen lassen wird.

Art. 9.

Die neue Regierung der Lombardie tritt in die Rechte und Verpflichtungen, welche aus solchen Verträgen entspringen, die von der österreichischen Staatsverwaltung über Gegenstände des öffentlichen Interesses, welche insbesondere die abgetretenen Landestheile betreffen, ordnungsmässig abgeschlossen wurden.

Art. 10.

Die österreichische Regierung soll verpflichtet bleiben, alle jene Beträge zurückzuzahlen, welche von lombardischen Unterthanen, von den Gemeinden, öffentlichen Anstalten und geistlichen Körperschaften bei den österreichischen Staatscassen unter dem Titel von Cautionen, Depositen oder Consignationen erlegt worden sind.

Desgleichen sollen den österreichischen Unterthanen, Gemeinden, öffentlichen Anstalten und geistlichen Körperschaften, welche unter dem Titel von Cautionen, Depositen oder Consignationen in die Cassen der Lombardie Beträge eingezahlt haben, dieselben von der neuen Regierung pünktlich wiedererstattet werden.

Art. 11.

Die neue Regierung der Lombardie anerkennt und bestätigt die von der österreichischen Regierung auf dem abgetretenen Gebiete ertheilten Eisenbahn-Concessionen in allen ihren Bestimmungen und auf deren ganze Dauer, und namentlich jene Concessionen, welche aus den am 14. März 1856, 8. April 1857 und 23. September 1858 abgeschlossenen Contracten hervorgehen.

Von der Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractates an gerechnet, wird die neue Regierung in alle jene Rechte und in alle jene Verpflichtungen eingesetzt, welche für die österreichische Regierung bezüglich der auf dem abgetretenen Gebiete gelegenen Eisenbahnstrecken auf Grundlage der vorerwähnten Concessionen erwachsen sind.

In Folge dessen wird das Heimfallsrecht, welches der österreichischen Regierung bezüglich jener Eisenbahnen zustand, an die neue Regierung der Lombardie übertragen.

Die Zahlungen, welche auf die dem Staate von Seite der Concessionäre Kraft des Contractes vom 14. März 1856 als Aequivalent der Baukosten der genannten Bahnen schuldigen Summen zu leisten sind, werden vollständig an den österreichischen Staatsschatz entrichtet werden.

Die Forderungen der Bauunternehmer und Lieferanten, sowie die Entschädigungen für Expropriationen des Bodens, welche sich aus dem Zeitraume herschreiben, wo die fraglichen Eisenbahnen auf Rechnung des Staates verwaltet wurden, und welche etwa noch nicht berichtigt wären, werden von der österreichischen Regierung ausbezahlt werden. Eine besondere Convention wird in kürzest möglicher Frist den internationalen Dienst auf den Eisenbahnen zwischen den betreffenden Staaten regeln.

Art. 12.

Die auf dem durch gegenwärtigen Tractat abgetretenen Gebiete domicilirenden lombardischen Unterthanen sollen während des Zeitraumes eines Jahres vom Tage der Auswechslung der Ratificationen an, und auf Grundlage einer bei der competenten Behörde abzugebenden vorläufigen Erklärung, die volle und unbeschränkte Freiheit geniessen, ihr bewegliches Eigenthum Abgabenfrei ausser Land zu bringen, und sich mit ihren Familien in die Staaten Seiner kaiserl. königl. Apostolischen Majestät zurückzuziehen, in welchem Falle ihnen die österreichische Staatsbürgerschaft gewährt bleibt. Es soll ihnen freistehen, ihr auf lombardischem Gebiete liegendes unbewegliches Eigenthum zu behalten.

Dieselbe Freiheit wird gegenseitig den aus dem abgetretenen Ge-

biete der Lombardei gebürtigen und in den Staaten Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich ansässigen Individuen zugestanden.

Diejenigen Lombarden, welche von den gegenwärtigen Bestimmungen Gebrauch machen werden, dürfen aus Anlass ihrer Wahl von keiner Seite an ihrer Person oder ihrem in den betreffenden Staaten gelegenen Eigenthume behelligt werden.

Der Termin Eines Jahres wird für jene aus dem abgetretenen Gebietstheile der Lombardei gebürtigen Unterthanen, welche sich zur Zeit der Auswechslung der Ratificatonen des gegenwärtigen Tractates ausserhalb des Gebietes der österreichischen Monarchie befinden, auf zwei Jahre ausgedehnt. Ihre Erklärung kann von der nächsten österreichischen Mission, oder von der Landesstelle was immer für einer Provinz der Monarchie, entgegengenommen werden.

Art. 13.

Die im Verbande der österreichischen Armee stehenden lombardischen Unterthanen, mit Ausnahme der aus jenem Theile des lombardischen Gebietes Gebürtigen, welcher Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich durch gegenwärtigen Tractat vorbehalten ist, sollen sofort vom Militärdienste entlassen und in ihre Heimath zurückgeschickt werden.

Es versteht sich, dass diejenigen von ihnen, welche erklären werden, im Dienste Seiner kais. königl. Apostolischen Majestät verbleiben zu wollen, desshalb weder an ihrer Person, noch an ihrem Eigenthume behelligt werden sollen.

Dieselben Bürgschaften werden jenen aus der Lombardie gebürtigen Civilbeamten zugesichert, welche die Absicht kundgeben werden, die Functionen, die sie im Dienste Oesterreichs bekleiden, beizubehalten.

Art. 14.

Sowohl die Civil- als die Militärpensionen, welche regelmässig ausbezahlt wurden, und den Staatscassen der Lombardie zur Last fielen, bleiben den Bezugsberechtigten und eintretenden Falles ihren Wittwen und Kindern gewährt, und sollen in Zukunft von der neuen Regierung der Lombardie ausbezahlt werden.

Diese Bestimmung wird auf jene Civil- und Militärpensionisten, sowie auch auf deren Wittwen und Kinder ohne Unterschied des Ortes ihrer Geburt ausgedehnt, welche ihr Domicil auf dem abgetretenen Gebiete beibehalten werden, und deren bis zum Jahre 1814 von dem vormaligen Königreiche Italien ausgefolgten Bezüge damals dem österreichischen Staatsschatze zur Last gefallen sind.

Art. 15.

Die Archive, welche die Eigenthumstitel und Documente der Verwaltung und der Civiljustiz enthalten, die sich entweder auf den Theil der Lombardie, dessen Besitz Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich durch gegenwärtigen Tractat vorbehalten ist, oder auf die venezianischen Provinzen beziehen, sollen den Commissären Seiner kais. königl. Apostolischen Majestät sobald als möglich übergeben werden.

Dagegen sollen die Eigenthumstitel und Documente der Verwaltung und Civiljustiz, welche das abgetretene Gebiet betreffen und sich etwa in den Archiven des österreichischen Kaiserstaates vorfänden, den Commissären der neuen Regierung der Lombardie übergeben werden.

Die hohen Contrahenten verpflichten sich, einander auf Verlangen der höhern Verwaltungsbehörden alle Documente und Auskünfte gegenseitig mitzutheilen, welche sich auf Angelegenheiten beziehen, die die Lombardie und Venezien zugleich betreffen.

Art. 16.

Die in der Lombardie bestehenden geistlichen Körperschaften können über ihr bewegliches und unbewegliches Eigenthum frei verfügen für den Fall, dass die neue Gesetzgebung, unter welche sie zu stehen kommen, den Fortbestand ihrer Institute nicht genehmigen sollte.

Art. 17.

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen behalten Sich vor, die aus den Artikeln 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 des gegenwärtigen Tractats entspringenden Rechte und Verpflichtungen an Seine Majestät den König von Sardinien in der hergebrachten Form der internationalen Verhandlungen zu übertragen.

Art. 18.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Seine Majestät der Kaiser der Franzosen machen Sich verbindlich, mit allen Ihren Bemühungen die Bildung einer Conföderation unter den italienischen Staaten zu begünstigen, welche unter das Ehren-Präsidium des heiligen Vaters gestellt würde und welche die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der conföderirten Staaten, die Sicherung der Entwicklung ihrer moralischen und materiellen Interessen und die Garantie der innern und äussern Sicherheit Italiens durch die Existenz einer Bundes-Armee zum Zwecke haben würde.

Venezien, welches unter der Krone Seiner kais. königl. Apostolischen Majestät verbleibt, soll einen der Staaten dieser Conföderation bilden und sowohl an den Pflichten, als an den Rechten theilnehmen, welche aus dem Bundesvertrage entspringen, dessen Bedingungen durch

eine aus den Vertretern aller italienischen Staaten zusammengesetzte Versammlung festgestellt werden sollen.

Art. 19.

Da die Gebietsbegrenzungen jener unabhängigen Staaten Italiens, welche an dem letzten Kriege nicht theilgenommen haben und unter Mitwirkung der Mächte abgeändert werden können, unter deren Einflusse sie gestaltet wurden, und welche ihr Bestehen anerkannt haben, so bleiben die Rechte des Grossherzogs von Toscana, des Herzogs von Modena und des Herzogs von Parma unter den hohen Contrahenten ausdrücklich vorbehalten.

Art. 20.

Von dem Wunsche geleitet, die Ruhe des Kirchenstaates und die Macht des heiligen Vaters gesichert zu sehen, und in der Ueberzeugung, dass dieses Ziel nicht wirksamer erreicht werden könne, als durch Annahme eines den Bedürfnissen der Bevölkerung angemessenen und den bereits vom souveränen Oberhirten an den Tag gelegten grossmüthigen Absichten entsprechenden Systems, werden Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Seine Majestät der Kaiser der Franzosen ihre Bemühungen vereinigen, um von Seiner Heiligkeit zu erlangen, dass die Nothwendigkeit, in der Verwaltung Seiner Staaten als unerlässlich anerkannte Reformen einzuführen, von Seiner Regierung in ernste Erwägung gezogen werde.

Art. 21.

Um mit allen Kräften zur Beruhigung der Gemüther beizutragen, erklären und versprechen die hohen Contrahenten, dass in ihren beiderseitigen Gebieten und in den zurückgegebenen oder abgetretenen Ländertheilen, kein bei Gelegenheit der letzten Ereignisse auf der Halbinsel compromittirtes Individuum, welchen Standes und Berufes es auch sei, aus dem Grunde seines Verhaltens oder seiner politischen Meinungen weder persönlich, noch an seinem Eigenthum verfolgt, angefochten oder behelligt werden dürfe.

Art. 22.

Der gegenwärtige Tractat soll ratificirt und die Ratificationen sollen in Zürich binnen 14 Tagen, oder wo möglich früher, ausgewechselt werden.

Zusatz-Artikel.

Die Regierung Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen übernimmt der Regierung Seiner kais. königl. Apostolischen Majestät gegenüber die Verpflichtung, für Rechnung der neuen Regierung der Lombardie, welche ihr deren Rückerstattung garantiren wird, die Zahlung

der durch Artikel 7 des gegenwärtigen Tractates festgesetzten vierzig Millionen Gulden Conventionsmünze in der Weise und in den Terminen zu leisten, wie nachfolgend bestimmt wird:

Acht Millionen Gulden werden in klingender Münze bezahlt, mittelst einer zu Paris ohne Interessen am Ende des dritten Monats, vom Tage der Unterzeichnung des gegenwärtigen Tractates an gerechnet, zahlbaren Anweisung, welche den Bevollmächtigten Seiner kais. königl. Apostolischen Majestät bei der Auswechslung der Ratificationen eingehändigt werden wird.

Die Zahlung der übrigen zweiunddreissig Millionen Gulden wird in Wien in klingender Münze und in zehn aufeinanderfolgenden Lieferungen stattfinden, welche von zwei zu zwei Monaten in Wechselbriefen auf Paris, jeder auf drei Millionen zweimalhunderttausend Gulden Conventionsmünze lautend, zu leisten sind. Die erste dieser zehn Lieferungen wird zwei Monate nach der Zahlung der oben stipulirten Anweisung von acht Millionen Gulden stattfinden.

Für diese Rate, sowie für alle folgenden werden die Interessen zu fünf vom Hundert vom ersten Tage des auf die Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractates folgenden Monats angefangen, berechnet werden.

Der gegenwärtige Zusatz-Artikel soll dieselbe Kraft und Giltigkeit haben, als wenn er Wort für Wort in den Tractat vom heutigen Tage aufgenommen wäre.

Er soll in einer einzigen Urkunde ratificirt und die Ratificationen sollen gleichzeitig ausgewechselt werden.

II.

Art. 1.

Es soll vom Tage der Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractates an, zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Seiner Majestät dem Könige von Sardinien, deren Erben und Nachfolgern, deren beiderseitigen Staaten und Unterthanen Friede und Freundschaft für ewige Zeiten bestehen.

Art. 2.

Die österreichischen und sardinischen Kriegsgefangenen sollen von beiden Seiten sofort zurückgestellt werden.

Art. 3.

In Folge der Gebietsabtretungen, welche in den am heutigen Tage zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Seiner Majestät dem Kaiser der Franzosen von einer, und Seiner Majestät dem Kaiser der Franzosen und Seiner Majestät dem Könige von Sardinien von anderer Seite, abgeschlossenen Tractaten stipulirt worden sind,

soll die Abgrenzung zwischen den italienischen Provinzen Oesterreichs und Sardiniens in Zukunft folgende sein:

Die Grenzlinie wird von der südlichen Grenze Tirol's über den Garda-See ausgehen, die Mitte des Sees bis zur Höhe von Bardolino und Manerba verfolgen, von wo aus sie in gerader Richtung auf den Durchschnittspunkt des Vertheidigungsgürtels des Platzes Peschiera mit dem Garda-See treffen wird.

Sie wird dem Umkreise dieses Gürtels entlang gehen, dessen Halbmesser vom Mittelpunkte des Platzes an gerechnet auf 3500 Metres festgesetzt wird, mehr die Entfernung des gedachten Mittelpunktes vom Glacis des am weitesten vorgeschobenen Fort. — Von dem Durchschnittspunkte des solchergestalt bezeichneten Umkreises mit dem Mincio wird die Grenze dem Thalwege des Flusses bis Le Grazie folgen, sich von Le Grazie in gerader Linie bis Scorzarolo erstrecken, dem Thalweg des Po entlang bis Luzzara folgen, von welchem Punkte angefangen an den dermaligen Grenzen, wie sie vor dem Kriege bestanden haben, nichts geändert wird.

Eine von den hohen contrahirenden Theilen eingesetzte Militärcommission wird beauftragt werden, die Absteckung auf dem Terrain in möglichst kurzer Frist vorzunehmen.

Art. 4.

Die Kraft des Waffenstillstandes vom 8. Juli 1859 noch besetzten Gebietstheile werden gegenseitig von den österreichischen und sardinischen Truppen geräumt werden, welche letztere sich sodann unverzüglich hinter die im vorhergehenden Artikel festgesetzten Grenzen zurückziehen werden.

Art. 5.

Die Regierung Seiner Majestät des Königs von Sardinien wird drei Fünftheile der Schuld des Monte lombardo-veneto übernehmen.

Sie wird desgleichen einen Theil des National-Anlehens vom Jahre 1854 tragen, welcher auf vierzig Millionen Gulden „Conventionsmünze" festgesetzt worden ist.

Art. 6.

Hinsichtlich der im vorstehenden Artikel stipulirten vierzig Millionen Gulden erneuert die Regierung Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen die der Regierung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich gegenüber übernommene Verpflichtung, die Zahlung nach dem Modus zu leisten, wie derselbe in dem Zusatz-Artikel zu dem am heutigen Tage zwischen den beiden hohen Contrahenten unterzeichneten Tractate festgestellt wurde.

Andererseits erkennt die Regierung Seiner Majestät des Königs von Sardinien von Neuem, die in dem heute gleichfalls zwischen Sardinien

und Frankreich unterzeichneten Tractate übernommene Verpflichtung an, diese Summe der Regierung Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen nach dem im Art. 3 des besagten Tractates festgesetzten Modus zurückzuerstatten.

Art. 7.

Eine aus Abgeordneten der hohen contrahirenden Theile zu bildende Commission soll sofort eingesetzt werden, um die Liquidirung des Monte lombardo-veneto vorzunehmen. Die Theilung der Activen und Passiven dieser Anstalt soll in der Weise vollzogen werden, dass die Repartition von drei Fünftheilen für Sardinien und von zwei Fünftheilen für Oesterreich als Grundlage angenommen wird.

Von den Activen des Tilgungsfondes des Monte und seiner aus Staatspapieren bestehenden Depositencasse soll Sardinien drei Fünftheile und Oesterreich zwei Fünftheile erhalten, und in Betreff jenes Theiles der Activen, welcher aus liegenden Gütern oder Hypothekar-Forderungen besteht, soll die Commission die Theilung mit Berücksichtigung der Lage der unbeweglichen Güter in der Weise vornehmen, dass deren Eigenthum, so weit es thunlich ist, derjenigen von den beiden Regierungen zugesprochen werde, in deren Gebiete sie sich befinden.

In Betreff der verschiedenen Kategorien der bis zum 4. Juni 1859 auf dem Monte lombardo-veneto vorgemerkten Schulden, sowie der bei der Depositencasse des Tilgungsfondes verzinslich angelegten Capitalien, verpflichtet sich Sardinien für drei Fünftheile und Oesterreich für zwei Fünftheile zur Auszahlung der Interessen, oder zur Rückerstattung des Capitals in Gemässheit der bisher in Kraft stehenden Bestimmungen. Die Forderungstitel der österreichischen Unterthanen sollen vorzugsweise in den Antheil Oesterreichs aufgenommen werden, welches innerhalb dreier Monate von Auswechslung der Ratificationen an, oder wo möglich noch früher, der sardinischen Regierung specificirte übersichtliche Ausweise dieser Titel zukommen lassen wird.

Art. 8.

Die Regierung Seiner Sardinischen Majestät tritt in die Rechte und Verbindlichkeiten, welche aus solchen Verträgen entspringen, die von der österreichischen Staatsverwaltung über Gegenstände des öffentlichen Interesses, welche insbesondere die abgetretenen Landestheile betreffen, ordnungsmässig abgeschlossen wurden.

Art. 9.

Die österreichische Regierung soll verpflichtet bleiben, alle jene Beträge zurückzuzahlen, welche von lombardischen Unterthanen den Gemeinden, öffentlichen Anstalten und geistlichen Körperschaften bei

den österreichischen Staatscassen unter dem Titel von Cautionen, Depositen oder Consignationen erlegt worden sind.

Desgleichen sollen den österreichischen Unterthanen, Gemeinden, öffentlichen Anstalten und geistlichen Körperschaften, welche unter dem Titel von Cautionen, Depositen oder Consignationen in die Cassen der Lombardie Beträge eingezahlt haben, dieselben von der sardinischen Regierung pünktlich wieder erstattet werden.

Art. 10.

Die Regierung Seiner Majestät des Königs von Sardinien anerkennt und bestätigt die von der österreichischen Regierung auf dem abgetretenen Gebiete ertheilten Eisenbahn-Concessionen in allen ihren Bestimmungen und auf deren ganze Dauer, namentlich jene Concessionen, welche aus dem am 14. März 1856, 8. April 1857 und 23. September 1859 abgeschlossenen Contracten hervorgehen.

Von der Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractats an wird die sardinische Regierung in alle Rechte und Verbindlichkeiten eingesetzt, welche für die österreichische Regierung bezüglich der auf dem abgetretenen Gebiete gelegenen Eisenbahnstrecken auf Grundlage der vorerwähnten Concessionen erwachsen sind.

In Folge dessen wird das Heimfallsrecht, welches der österreichischen Regierung bezüglich jener Eisenbahnen zustand, an die sardinische Regierung übertragen.

Die Zahlungen, welche auf die dem Staate von Seite der Concessionäre Kraft des Contractes vom 14. März 1856 als Aequivalent der Baukosten der genannten Bahnen schuldige Summe zu leisten sind, werden vollständig an den österreichischen Staatsschatz entrichtet werden.

Die Forderungen der Bauunternehmer und Lieferanten, sowie die Entschädigungen für Expropriationen des Bodens, welche sich aus dem Zeitraume herschreiben, wo die fraglichen Eisenbahnen auf Rechnung des Staates verwaltet wurden, und welche etwa noch nicht berichtigt wären, werden von der österreichischen Regierung, und insoferne die Concessionäre Kraft der Concessionsurkunde dazu gehalten sind — von diesen im Namen der österreichischen Regierung ausgezahlt werden.

Eine besondere Convention wird in kürzest möglicher Frist den internationalen Dienst auf den Eisenbahnen zwischen Oesterreich und Sardinien regeln.

Art. 11.

Es ist selbstverständlich, dass die Eintreibung der auf Grundlage der §§. 12, 13, 14, 15 und 16 des Contractes vom 14. März 1856 erwachsenden Schuldforderungen, Oesterreich kein Recht der Controle und Ueberwachung des Baues und Betriebes der im abgetretenen Ge-

biete liegenden Eisenbahnen geben soll. — Die sardinische Regierung verbindet sich ihrerseits alle Auskünfte zu ertheilen, welche ihr in dieser Beziehung von der österreichischen Regierung abverlangt werden könnten.

Art. 12.

Die auf dem abgetretenen Gebiete domicilirenden lombardischen Unterthanen sollen während des Zeitraumes eines Jahres vom Tage der Auswechslung der Ratificationen an, und auf Grundlage einer bei der competenten Behörde abzugebenden vorläufigen Erklärung, die volle und unbeschränkte Freiheit geniessen, ihr bewegliches Eigenthum Abgabenfrei ausser Land zu bringen und sich mit ihren Familien in die Staaten Seiner kais. königl. Apostolischen Majestät zurückzuziehen, in welchem Falle ihnen die österreichische Staatsbürgerschaft gewahrt bleibt. — Es soll ihnen freistehen, ihr auf lombardischem Gebiete liegendes unbewegliches Eigenthum zu behalten. — Dieselbe Freiheit wird gegenseitig den aus dem abgetretenen Gebiete der Lombardie gebürtigen und in den Staaten Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich ansässigen Individuen zugestanden.

Diejenigen Lombarden, welche von den gegenwärtigen Bestimmungen Gebrauch machen werden, dürfen aus Anlass ihrer Wahl von keiner Seite weder persönlich, noch an ihrem in den betreffenden Staaten gelegenen Eigenthume behelligt werden.

Der Termin Eines Jahres wird für jene aus dem abgetretenen Gebietstheile der Lombardie gebürtigen Unterthanen, welche sich zur Zeit der Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractates ausserhalb des Gebietes der österreichischen Monarchie befinden, auf zwei Jahre ausgedehnt.

Ihre Erklärung kann von der nächsten österreichischen Mission, oder von der Landesstelle was immer für einer Provinz der Monarchie, entgegengenommen werden.

Art. 13.

Die im Verbande der österreichischen Armee stehenden lombardischen Unterthanen, mit Ausnahme der aus jenem Theile des lombardischen Gebietes gebürtigen, welcher Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich vorbehalten ist, sollen sofort vom Militärdienste entlassen und in ihre Heimath zurückgeschickt werden.

Es versteht sich, dass Diejenigen von ihnen, welche erklären werden, im Dienste Seiner kais. königl. Apostolischen Majestät verbleiben zu wollen, desshalb weder an ihrer Person, noch an ihrem Eigenthume behelligt werden sollen.

Dieselben Bürgschaften werden jenen aus der Lombardie gebürtigen Civilbeamten zugesichert, welche die Absicht kundgeben werden,

die Functionen, die sie im Dienste Oesterreichs bekleiden, beizubehalten.

Art. 14.

Sowohl die Civil- als die Militärpensionen, welche regelmässig ausbezahlt wurden und den Staatscassen der Lombardie zur Last fielen, bleiben den Bezugsberechtigten und eintretenden Falles ihren Wittwen und Kindern gewahrt, und sollen in Zukunft von der Regierung Seiner Sardinischen Majestät ausbezahlt werden.

Diese Bestimmung wird auf jene Civil- und Militärpensionisten, sowie auch auf deren Wittwen und Kinder ohne Unterschied des Ortes ihrer Geburt ausgedehnt, welche ihr Domicil auf dem abgetretenen Gebiete beibehalten werden und deren bis zum Jahre 1814 von dem vormaligen Königreiche Italien ausgefolgten Bezüge damals dem österreichischen Staatsschatze zur Last gefallen sind.

Art. 15.

Die Archive, welche die Eigenthumstitel und Documente der Verwaltung und der Civiljustiz enthalten, die sich entweder auf den Theil der Lombardie, dessen Besitz Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich vorbehalten ist, oder auf die venezianischen Provinzen beziehen, sollen den Commissären Seiner kais. königl. Apostolischen Majestät sobald als möglich übergeben werden.

Dagegen sollen die Eigenthumstitel und Documente der Verwaltung und Civiljustiz, welche das abgetretene Gebiet betreffen und sich etwa in den Archiven des österreichischen Kaiserstaates vorfänden, den Commissären Seiner Majestät des Königs von Sardinien übergeben werden.

Die Regierungen von Oesterreich und Sardinien verpflichten sich, einander auf Verlangen der höhern Verwaltungsbehörden alle Documente und Auskünfte gegenseitig mitzutheilen, welche sich auf Angelegenheiten beziehen, die die Lombardie und Venezien zugleich betreffen.

Art. 16.

Die in der Lombardie bestehenden geistlichen Körperschaften, zu deren Existenz die sardinische Gesetzgebung die Bewilligung nicht ertheilen würde, können über ihr bewegliches und unbewegliches Eigenthum frei verfügen.

Art. 17.

Alle zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Seiner Majestät dem Könige von Sardinien abgeschlossenen Tractate und Conventionen, welche vor dem 1. April 1859 in Kraft waren, werden bestätigt, soweit sie nicht durch den vorliegenden Tractat ent-

kräftet werden. — Die beiden contrahirenden Theile verbinden sich jedoch, im Zeitraume eines Jahres diese Tractate und Conventionen einer allgemeinen Revision zu unterziehen, um in demselben im gemeinschaftlichen Einverständnisse jene Modificationen einzuführen, welche dem Interesse beider Länder als entsprechend erachtet werden.

Mittlerweile werden diese Tractate und Conventionen auf das von Seiner Majestät dem Könige von Sardinien neu erworbene Gebiet ausgedehnt.

Art. 18.

Die Schifffahrt auf dem Garda-See ist frei, unter Beobachtung der besonderen Reglements der Hafen- und Uferpolizei. Die Freiheit der Schifffahrt auf dem Po und seinen Nebenflüssen wird den Verträgen gemäss aufrecht erhalten.

Zum Zwecke der Regelung der nöthigen Massregeln zur Verhinderung und Unterdrückung des Schmuggels auf diesen Gewässern wird zwischen Oesterreich und Sardinien innerhalb Eines Jahres von der Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractates an, eine Convention abgeschlossen werden. — Mittlerweile werden auf die Schifffahrt die in der Convention vom 22. November 1851 zur Unterdrückung des Schmuggels auf dem Lago Maggiore, dem Po und Tessin festgesetzten Bestimmungen in Anwendung gebracht, und während desselben Zeitraumes an den hinsichtlich des Po und seinen Nebenflüssen in Kraft stehenden Anordnungen und Schifffahrtsgebühren keine Abänderung vorgenommen werden.

Art. 19.

Die Regierungen von Oesterreich und Sardinien verpflichten sich, durch einen speciellen Act Alles zu regeln, was auf Eigenthum und Erhaltung der Brücken und Fähren über den Mincio dort, wo derselbe die Grenze bildet, auf neue, in dieser Beziehung nothwendige Bauten, auf die hieraus erwachsenden Kosten und auf die Einhebung der Brückenzölle Bezug hat.

Art. 20.

Da, wo der Thalweg des Mincio von nun an die Grenze zwischen Oesterreich und Sardinien bezeichnen wird, sollen jene Bauten, welche die Flussregulirung oder die Eindämmung dieses Flusses zum Zwecke haben, oder welche geeignet wären, seinen Lauf zu ändern, in Folge gemeinschaftlichen Einverständnisses zwischen beiden Staaten vorgenommen werden.

Eine weitere Uebereinkunft wird diesen Gegenstand regeln.

Art. 21.

Die Bewohner der angrenzenden Districte werden gegenseitig jene Erleichterungen geniessen, welche früher den Uferbewohnern des Tessin zugesichert waren.

Art. 22.

Um mit allen ihren Kräften zur Beruhigung der Gemüther beizutragen, erklären und versprechen Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Seine Majestät der König von Sardinien, dass in ihren beiderseitigen Gebieten und in den zurückgegebenen oder abgetretenen Ländertheilen kein, bei Gelegenheit der letzten Ereignisse auf der Halbinsel compromittirtes Individuum, welchen Standes und Berufes es sei, aus dem Grunde seines Verhaltens oder seiner politischen Meinung weder persönlich, noch an seinem Eigenthume verfolgt, behelligt oder angefochten werden dürfe.

Art. 23.

Der gegenwärtige Tractat soll ratificirt und die Ratificationen sollen in Zürich binnen 14 Tagen, oder wo möglich früher, ausgewechselt werden.

III.

Bei der Abschliessung dieses, die Abtretung der Lombardie betreffenden Tractates zwischen Frankreich und Sardinien, war Oesterreich nicht betheiligt. Er wurde nur von den französischen Bevollmächtigten Bourqueney und Banneville und den sardinischen Unterhändlern des Ambrois und Jocteau unterzeichnet. Seine fünf Artikel wiederholten zum Theil die Bestimmungen der beiden vorhergehenden Friedensinstrumente. Nach Artikel 1 tritt der Kaiser der Franzosen alle Rechte auf die Lombardie, an den König von Sardinien ab, wie sie ihm selbst von dem Kaiser von Oesterreich zugesprochen worden waren. Der Artikel 3 bestimmt näher, in welcher Weise die 40 Millionen Gulden von Sardinien an Frankreich erstattet werden sollen, die Frankreich vorläufig für Sardinien an Oesterreich entrichtet. Im Artikel 4 verpflichtet sich Sardinien, an Frankreich eine Kriegsentschädigung von 60 Millionen Francs zu bezahlen.

Endlich wurde noch am 24. März 1860 ein Tractat zu Turin zwischen Frankreich und Sardinien über die Abtretung des Herzogthums Savoyen und der Grafschaft Nizza von Seite des Königs von Sardinien an Frankreich, durch die Bevollmächtigten Talleyrand und Benedetti Französischerseits, Cavour und Farini Sardinischerseits abgeschlossen.

Art. 22.

Um mit allen ihren Kräften zur Beruhigung der Gemüther beizutragen, erklären und versprechen Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Seine Majestät der König von Sardinien, dass in ihren beiderseitigen Gebieten und in den zurückgegebenen oder abgetretenen Landestheilen kein, bei Gelegenheit der letzten Ereignisse auf der Halbinsel compromittirtes Individuum, welchen Standes und Berufes es sei, aus dem Grunde seines Verhaltens oder seiner politischen Meinung weder persönlich, noch an seinem Eigenthume verfolgt, behelligt oder angefochten werden dürfe.

Art. 23.

Der gegenwärtige Tractat soll ratificirt und die Ratificationen sollen in Zürich binnen 14 Tagen, oder wo möglich früher, ausgewechselt werden.

III.

Bei der Abschliessung dieses, die Abtretung der Lombardie betreffenden Tractates zwischen Frankreich und Sardinien, war Oesterreich nicht betheiligt. Er wurde nur von den französischen Bevollmächtigten Bourquenev und Banneville und den sardinischen Unterhändlern des Ambrois und Jocteau unterzeichnet. Seine fünf Artikel wiederholten zum Theil die Bestimmungen der beiden vorhergehenden Friedensinstrumente. Nach Artikel 1 tritt der Kaiser der Franzosen alle Rechte auf die Lombardie, an den König von Sardinien ab, wie sie ihm selbst von dem Kaiser von Oesterreich zugesprochen worden waren. Der Artikel 3 bestimmt näher, in welcher Weise die 40 Millionen Gulden von Sardinien an Frankreich erstattet werden sollen, die Frankreich vorläufig für Sardinien an Oesterreich entrichtet. Im Artikel 4 verpflichtet sich Sardinien, an Frankreich eine Kriegsentschädigung von 60 Millionen Francs zu bezahlen.

Endlich wurde noch am 24. März 1860 ein Tractat zu Turin zwischen Frankreich und Sardinien über die Abtretung des Herzogthums Savoyen und der Grafschaft Nizza von Seite des Königs von Sardinien an Frankreich, durch die Bevollmächtigten Talleyrand und Benedetti Französischerseits, Cavour und Farini Sardinischerseits abgeschlossen.

BEILAGEN

zu

„Krieg in Italien 1859“.

III. Band.

Beilage I.

Ordre de Bataille und Dislocation

der Truppen-Brigade GM. Graf Huyn am 13. Mai 1859.

Commandant	Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Formiren: Compagnien	Formiren: Escadronen	Formiren: Geschütze	Dislocation	Stand dienstbarer Mann	Stand dienstbarer Pferde	Stand streitbarer Mann	Stand streitbarer Pferde	Anmerkung
Generalmajor Graf Huyn.	1. Kaiser-Jäger-Bataillon	..	1/2	..	..	Rocca d'Anfo.	699	1	714	..	Sicherstellung der beiden Thäler Judicarien und Sarca; Beobachtung der aus Val Comonica, durch das Thal Daone und das Val di Genova kommenden Fusswege.
		..	1/2	..	..	Storo.					
		Stab	1	..	..	Riva.					
		..	1	..	..	Chiusa Veneta.					
		..	1	..	..	Als Reserve in alle Sarche; mit Posten in Pieve di buono und Tione.					
	7. Kaiser-Jäger-Bataillon	..	1/2	..	..	Nauders als Besatzung der Passsperre.	795	1	1156	1	Sicherstellung des obern Etschthales und des Vintschgau's vor feindlichem Einbruche; als Hauptreserve 3 Compagnien Rossbach.
		..	1/2	..	..	Taufers im Münsterthale.					
		..	1	..	..	Am Stilfser-Joch in S. Maria und Trafoi.					
		Stab	2	..	..	Als Reserve in Glurns und Brad.					
		..	2	..	..	1/2 am Tonale, 1 Fosine und Ossana: Posten Cogolo, 1/2 Pellizzano (2 Comp. Rossbach als Reserve) derzeit in Malé					
	4. Bat. Grossfürst Constantin-Inft. Nr. 18	..	6	..	..	Trient	796	..	1117	..	— —
	4. Bat. Mamula-Inft. Nr. 25	Stab	4	..	..	Trient — 1 Comp. im Castell. —	709	..	797	..	Die 19. Comp. später eingerückt. — —
		..	1/2	..	..	Roveredo, als Unterstützung für Riva; 1/2 Comp. im Castell.					
		..	1/2	..	..	Ala.					
	4. Bat. Rossbach-Inft. Nr. 40	..	1	..	..	Franzensfeste.	1206	..	1241	..	— —
		Stab	3	..	..	Botzen als Hauptreserve für Ober-Vintschgau und Beobachtung des Non-Thales.					
		..	2	..	..	Malé, als Reserve der am Tonale stehenden 2 Jäger-Comp. zur Bewachung des Rabbi-Thales.					
	Raketen-Batterie Nr. 15	..	..	..	8	In Botzen und Trient.	204	122	204	122	Die Raketen-Batterie traf am 18. ein.
	12-pfdge Gebirgs-Haubitz-Batterie	..	..	..	..	— —	..	..	..	..	Noch nicht eingerückt.
	Zusammen	5	..	..	8		4409	124	5229	123	

Beilage II.

Ordre de Bataille und Dislocation

der Truppen-Brigade GM. Graf Huyn am 24. Mai 1859.

Commandant	Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Formiren: Compagnien	Formiren: Escadronen	Formiren: Geschütze	Dislocation	Stand: dienstbarer Mann	Stand: dienstbarer Pferde	Stand: streitbarer Mann	Stand: streitbarer Pferde	Anmerkung
Generalmajor Graf Huyn.	4. Bat. Grossfürst Constantin-Inft. Nr. 18	..	½	..	..	Bagolino	..	..	..	..	
		..	½	..	..	Rocca d'Anfo	..	..	..	..	
		..	½	..	..	Storo	..	..	..	..	
		..	½	..	..	Riva (Stab)	..	..	..	..	
		..	1	..	..	Vezzano	..	..	..	..	
		..	1	..	..	Tione	..	..	..	..	Posten in Pieve di buono.
		..	1	..	..	Chiusa Veneta	..	..	..	..	
		..	1	..	..	Roveredo	796	..	1117	..	½ Comp. im Castell.
	4. Bat. Mamula-Inft. Nr. 25	..	2	..	..	Malé	..	..	..	..	Posten in Rabbi.
		..	¼	..	..	S. Michele	..	..	..	..	Geschützbedeckung.
		..	3¾	..	..	Trient (Stab)	1218	..	1281	..	1 Comp. im Castell.
	4. Bat. Rossbach-Inft. Nr. 40	..	½	..	..	Tonale	..	..	..	..	Posten Vermiglio.
		..	1	..	..	Ossana und Fosine	..	..	..	..	Posten Cogolo.
		..	½	..	..	Pellizzano	..	..	..	..	
		..	½	..	..	Nauders	..	..	..	..	Besatzung.
		..	1	..	..	Trafoi und S. Maria	..	..	..	..	
		..	1	..	..	Glurns u. Brad	..	..	..	..	Posten Taufers.
		..	1	..	..	Franzensfeste	..	..	..	..	Besatzung.
		..	½	..	..	Botzen	1206	..	1241	..	
	4. Bat. König der Belgier-Inft. Nr. 27	..	6	..	..	Trient	..	..	..	..	
	3-löthige Gebirgs-geschütze	..	..	..	2	Glurns	..	..	..	..	
		..	..	..	2	Fosine	..	..	..	..	
		..	..	..	2	Trient	..	..	..	..	
	12-pfdge Gebirgs-Haubitz-Batterie	..	..	..	4	Trient	..	..	..	..	In der Errichtung.
	Vom 2. Pionnier-Bataillon	..	½	..	..	Trient	..	..	..	..	Trifft am 4. Juni ein.
	Schanzzeug-träger-Abtheilung	..	..	..	..	Trient	..	..	..	..	
	Raketen-Batterie Nr. 15	..	..	..	4	S. Michele	204	122	204	122	Zugetheilt vom 6. Armeecorps.
		..	..	..	4	Trient					
	Schwarzenberg-Uhl.-Rgt. Nr. 2	..	..	2	..	Trient	..	..	..	..	Am Hermarsch.
	X. Artillerie-Rgt.	..	1	..	..	Trient	..	..	..	..	
	7. Bat. Kaiser-Jäger	..	2	..	..	Cles	..	..	..	..	Zugetheilt vom 6. Armeecorps.
	Besatzungs-Geschütze: 2 Stück 6-Pfünder	..	..	..	2	Trient am Dos di Trento	..	..	..	..	
	1 Stück Haubitze	..	..	..	1	Roveredo	..	..	..	..	
	Zusammen	4	3½	2	21		3424	122	3843	122	

Beilage III.

Ordre de Bataille

des 6. Infanterie-Armeecorps am 31. Mai 1859.

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier	Armeecorps-Commandant und dessen Corpsquartier	Divisionär und dessen Generalstabs-Officier	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Kriegsbrücken-Equipagen	Dislocation
Unter directer Leitung des Allerhöchsten Armee-Ober-Commandos in Verona	FML. Graf **Degenfeld**; Chef des Generalstabes: Oberst Baron **John**	FML. Prinz von **Hessen**	GM. **Reichardt**	1. oder 7. Bat. Kaiser-Jäger	1	..	..	..	..	In Tirol.
				Erzherzog Heinrich Inft.-Rgt. Nr. 62: Grenadier-Bat.	1	..	..	..	..	Gmunden.
				1. Bat.	1	..	..	..	..	Schörfling.
				2. „	1	..	..	..	..	Schwannstadt.
				3. „	1	..	..	..	..	Vorchdorf.
				6-pfdge Fussbatterie Nr. 4/VI	..	..	..	8	..	Vorchdorf.
			GM. Baron **Henikstein**	Romanenbanater 2. Bat.	1	..	..	..	..	Gallspach.
				4. Bat. Deutschmeister-Inft. Nr. 4	1	..	..	..	..	Scherding.
				4. „ Benedek-Inft. Nr. 28	1	..	..	..	..	In Böhmen.
				4. „ Jellačić-Inft. Nr. 46	1	..	..	..	..	Mauerkirchen.
				4. „ EH. Franz Carl-Inft. Nr. 52	1	..	..	..	..	Obernberg.
				6-pfdge Fussbatterie Nr. 3/VI	..	..	..	8	..	Timmelkam.
		FML. Baron **Koudelka**	GM. Baron **Reichlin**	4. Bat. EH. Ludwig-Inft. Nr. 8	1	..	..	..	..	Ach.
				4. „ Hartmann-Inft. Nr. 9	1	..	..	..	..	Salzburg.
				4. „ EH. Wilhelm-Inft. Nr. 12	1	..	..	..	..	In Böhmen.
				4. „ Kronprinz-Inft. Nr. 19	1	..	..	..	..	„ „
				4. „ Degenfeld-Inft. Nr. 36[1]	1	..	..	..	..	„ „
				Cavalerie-Batterie Nr. 10/VI	..	..	..	8	..	Wels.
			GM. Graf **Huyn**	1. oder 7. Bataillon Kaiser-Jäger	1	..	..	..	..	In Tirol.
				4. Bat. Grossfürst Constantin-Inft. Nr. 18	1	..	..	..	..	„ „
				4. „ Mamula-Inft. Nr. 25	1	..	..	..	..	„ „
				4. „ Rossbach-Inft. Nr. 40	1	..	..	..	..	„ „
				4. „ König der Belgier-Inft. Nr. 27	1	..	..	..	..	„ „
				Schwarzenberg Uhl.-Rgt. Nr. 2	..	..	2	..	..	Am Marsch nach Tirol.
				Raketen-Batterie Nr. 15	..	..	..	8	..	In Tirol.
				Corps-Geschütz-Reserve						
				12-pfdge Fussbatterie Nr. 5/VI	..	..	..	8	..	Wels.
				Cavalerie-Batterie Nr. 8/VI	..	..	..	8	..	Wels.
				„ „ Nr. 11/VI.	..	..	..	8	..	Enns.
				Lange Haubitz-Batterie Nr. 14/VI	..	..	..	8	..	Steinhaus.
				Raketen-Batterie Nr. 14	..	..	..	8	..	Wr. Neustadt.
				Munitions-Unterstützungs-Reserve und alle übrigen dem Armeecorps zustehenden Armee-Anstalten	..	..	..	..	..	Ebelsberg. Lambach, Kremsmünster, Enns,
				6. Sanitäts-Compagnie	..	1	..	..	..	Linz theilweise noch in Errichtung.
				Zusammen	20	1	2	72	..	

[1]) Das 4. Bataillon Degenfeld-Infanterie Nr. 36 rückte nicht zum Armeecorps ein.

Beilage IV.

Ordre de Bataille und Dislocation

des 6. Infanterie-Armeecorps am 18. Juni 1859.

Commandant: ad Interim FML. Baron **Paumgartten.** Chef des Generalstabes: Oberst Baron **John.**

Division	Brigade	Truppenkörper	Dislocation	Anmerkung
FML. Freiherr v. **Paumgartten** Trient	GM. **Reichardt;** Generalstabs-Officier Hptm. **Ochsenheimer**	Romanenbanater 2. Bat.	Tione.	Zugetheilt der Brigade Henikstein.
		EH. Heinrich Inft.-Rgt. Nr. 62, Grenadier-Bat.	Trient.	
		1. Bat.	Trient.	
		2. Bat.	Vezzano.	
		3. Bat.	Vezzano.	
		Fussbatterie Nr. 4/VI	Trient.	
	GM. Graf **Huyn;** Generalstabs-Hptmann v. **Döpfner**	Kaiser-Jäger 1. Bat.	Brad und am Stilfser-Joch.	
		EH. Ludwig-Inft. Nr. 8, 4. Bat. .	Botzen.	
		Mamula-Inft. Nr. 25, 4. Bat. . .	Malé und Trient.	Mit 4 Comp. der Brigade Reichardt zugetheilt.
		König d. Belgier-Inft. Nr. 27, 4. Bat.	Tione und Vezzano.	Zugetheilt der Brigade Reichardt.
		Rossbach-Inft. Nr. 40, 4. Bat. .	Meran.	
		Fürst Schwarzenberg-Uhl. 1 Esc.	Meran.	
		Raketen-Batterie Nr. 15 . .	Caffaro und Malé.	
		1/2 Gebirgs-Haubitz-Batterie . .	Trient.	
FML. Freiherr v. **Koudelka;** Generalstabs-Hauptmann v. **Dorotka** Trient	GM. Baron **Reichlin;** Generalstabs-Officier Oblt. **Hassinger**	Grossfürst Constantin-Inft. Nr. 18, 4. Bat.	Riva und Roveredo.	
		Hartmann-Inft. Nr. 9, 4. Bat. . .	Riva.	
		EH. Wilhelm-Inft. Nr. 12, 4. Bat.	Riva und Torbole.	
		Kronprinz-Inft. Nr. 19, 4. Bat. .	Chiusa Veneta, Rivoli und Peri.	Zugetheilt der Brigade Reichardt.
		Degenfeld-Inft. Nr. 36, 4. Bat. .	—	Zum Corps nicht eingerückt.
		1 Division des 7. Kaiser-Jäger-Bat.	Spiazzi (M. della Corona).	Von der Brigade Henikstein zugetheilt.
		Cavalerie-Batterie Nr. 10/VI . .	Riva.	
	GM. Baron **Henikstein;** Generalstabs-Officier Oberlt. v. **Bogdany**	1 Division des 7. Kaiser-Jäger-Bat.	Caffaro und Storo.	
		Deutschmeister-Inft. Nr. 4, 4. Bat.	Rocca d'Anfo und Bagolino.	
		Benedek-Inft. Nr. 28, 4 Bat. . .	Cles.	
		Prinz Hessen-Inft. Nr. 46, 4. Bat.	Tiarno.	
		EH. Franz Carl-Inft. Nr. 52, 4. Bat.	Malé.	
		Fussbatterie Nr. 3/VI	Caffaro.	
		Fürst Schwarzenberg-Uhl. 2 Esc.	Trient.	

Division	Brigade	Truppenkörper	Dislocation	Anmerkung
		8. Bat. des Kaiser-Jäger-Rgts.	Fosine und Malé.	
		½ Comp. des 2. Pionnier-Bat.	Loppio und Trient.	
		3. Comp. des X. Art.-Rgts.	Trient.	
		Corps-Geschütz-Reserve:		
		6-pfdgen Fussbatt. Nr. 1/VI u. 2/VI	Innsbruck.	
		12-pfdge Fussbatt. Nr. 5/VI	Sterzing.	
		Cavalerie Batt. Nr. 8/VI und 11/VI	Sterzing.	
		Lange Haubitz-Batt. Nr. 14/VI	Innsbruck.	
		Raketen-Batt. Nr. 14	Auf dem Marsch nach Innsbruck.	
		6 Stück 3-löthige Gebirgsgeschütze	Caffaro, Fosine und Glurns.	
		½ Munitions-Unterstütz.-Reserve	Auf dem Marsch nach Innsbruck.	Die zweite Hälfte war noch unbespannt in Linz.
		Armee-Anstalten:		
		6. Sanitäts-Compagnie	Trient.	
		Feldspital Nr. 15	Botzen.	
		Transport-Escadronen Nr. 62 u. 63	Botzen und Brixen.	
		Transport-Escadronen Nr. 64 u. 65	Innsbruck.	
		Feldbacköfen	Auf dem Marsch von Innsbruck nach Botzen.	

Beilage V.

Verzeichniss

der in Tirol mit 30. Juni in Verwendung stehenden Landesschützen.

Nr.	Compagnien von	Name der Commandanten	Stärke	Standort
1	Glurns	Hptm. **Pölz**	143	Glurns
2	Nauders	— —	70	Nauders
3	Schlanders	Hptm. **Preinsberger**	174	Stilfser-Joch
4	Lana	Hptm. Graf **Brandis**	119	Malé
5	Eppan	Hptm. Graf **Wickenburg**	123	Condino
6	Ulten	Hptm. Anton **Kirchlechner**	117	Malé
7	Kaltern	Hptm. Baron **Dipauli**	112	Lardaro
8	Kufstein	Hptm. Otto **Ager**	174	Riva
9	Studenten aus Innsbruck	Hptm. Lorenz **Hupfauf**	191	Riva
10	Meran (Ober-Mais)	Hptm. **Bernhard**	140	Stilfser-Joch
11	Förster-Contingent	Oberlt. Benedikt **Jaut**	65	Caffaro
12	Stilfs-Lichtenberg	Hptm. Joh. **Niklaus**	120	Stilfser-Joch
13	Brad	Hptm. **Karner**	120	Brad
14	1. Schwaz	Hptm. Gabriel **Pfund**	139	Riva
15	Sarenthal	Hptm. **Sigmund**	112	Dimaro
16	1. Klausen	Hptm. Ritter v. **Goldeck**	130	Pejo
17	2. Meraner-Schönaer	Hptm. **Brunner**	92	Stilfser-Joch
18	Bezirk Botzen-Grieser	Hptm. Heinrich Baron **Giovanelli**	150	Ossana
19	Tramin	Hptm. **Stainer**	121	Tonale
20	3. Meraner und Allgunder	Hptm. Josef **Moosmüller**	139	Tonale
21	Neumarkt	Hptm. **Kühnel**	180	Riva
22	Passeyr	Hptm. **Innerebner**	129	Tonale
23	Finanzwach-Comp.	Commissär Freiherr **Buol**	144	Brentonico
24	Buchenstein	Hptm. Giovanni **Bolenzier**	140	Pusterthal
25	Fügen	Hptm. **Lackner**	140	Caresolo
26	Hall	Hptm. Baron **Sternbach**	191	Storo
27	Ried	— —	50	Stilfser-Joch
28	Telfs	Paul **Gastel**	220	Ossana
29	Imst	Hptm. Leonhard **Rimmel**	145	Ossana
30	2. Schwaz	Hptm. Josef **Schaup**	111	Lardaro
31	Zell	Hptm. **Hein**	116	Tione
32	1. Innsbruck	Hptm. **Thurner**	205	Lodrone
33	Rattenberg	Hptm. **Worlitzky**	200	Condino
34	2. Innsbruck	Hptm. **Mayer**	128	Darzo
35	Stadt Botzen	Hptm. Karl **Wagmeister**	154	Ossana
36	1. Brixen	Hptm. Josef **Gruber**	145	Vall'Arsa
37	1. Brunecken	— —	145	Pusterthal
38	Ampezzo	Hptm. Angelo **Francerchi**	150	Pusterthal-Ampezzo
39	Welsberg	Hptm. Johann **Schmid**	153	Pusterthal
40	Reutte	Hptm. Josef **Ludescher**	143	Stilfser-Joch
41	Silz	Hptm. Leopold **Haas**	145	Stilfser-Joch
42	Landeck	— —	120	Stilfser-Joch

Total-Summe aller 42 Compagnien 5805 Mann.

Zu diesen Schützen-Compagnien kommen noch im Monate Juli zu zählen: die Kitzbüchler, Ampezzaner, Hopfgartener und Buchensteiner, welche bereits aufgestellt waren, als das Allerhöchste Handbillet erging, dass die Schützen-Compagnien zu entlassen sind.

Gleichfalls aufgestellt und im Ausmarsch begriffen waren: die Schützen-Compagnien von Mieders, Steinach und Sterzing; selbe erhielten jedoch den Haltbefehl.

In der Errichtung begriffen waren die Compagnien von Welsberg, Greden und Enneberg.

Beilage VI.

Verzeichniss

der zu Landesvertheidigungs-Zwecken verwendeten Officiere des Pensions- und Armee-Standes.

Charge	Name	Art der Verwendung
Generalmajor	Anton v. **Burlo**	Stadt-Commandant in Trient.
Oberstlt.	Paul v. **Batz**	Rayons-Commandant im Münsterthal.
Major	Alois v. **Reisinger**	„ „ im Val di Ledro.
„	Ignaz v. **Eccher**	„ „ am Tonale.
„	Emanuel Baron **Stockart** v. **Bernkopf**	„ „ in Ampezzo.
„	August **Lorenz**	Spitals-Commandant in Trient.
„	Alois v. **Röggla**	Rayons-Commandant in Roveredo.
„	Josef v. **Mörl**	zur Disposition des Truppen-Commandos.
Rittmeister	Carl Graf **Belrupt**	bei der Landesvertheidigungs-Oberleitung.
„	Johann v. **Tschusy**	Spitals-Commandant in Landeck.
Hauptmann	Franz **Blau**	Militär-Platz-Commandant in Glurns.
„	Jacob **Steineder**	„ „ „ „ Malé.
„	Rudolf v. **Hebra**	„ „ „ „ Condino.
„	Carl **Freiseisen**	beim Militär-Platz-Commando in Botzen.
„	Hugo **Hassenmüller**	beim Stadt-Commando in Trient.
„	Eduard **Steffan**	Inspector beim Waffen-Depot in Innsbruck.
„	Heinrich **Schöpfer**	beim Militär-Platz-Commando in Meran.
„	Carl v. **Lang**	„ „ „ „ „ Brixen.
„	Lorenz **Hupfauf**	Commandant der Innsbrucker Studenten-Compagnie.

Beilage VII.

Ordre de Bataille

des 6. Infanterie-Armeecorps am 28. Juni 1859.

Commandant: ad interim FML. Baron **Paumgartten**; Chef des Generalstabes: Oberst Baron **John.**

Division	Brigade	Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Formiren: Compagnien	Formiren: Escadronen	Formiren: Geschütze	Stand dienstbar Mann	Stand dienstbar Pferde	Stand streitbar Mann	Stand streitbar Pferde
FML. Baron **Koudelka** in Malè, Generalstabs-Hptm. **Dorotka**	GM. **Henikstein** in Condino, Oberlt. **Bogdany**	7. Bat. Kaiser-Jäger	1	..	..	..	760	..	710	..
		4. Bat. Deutschmeister-Inft. Nr. 4	1	..	..	..	1246	..	1210	..
		4. Bat. Benedek-Inft. Nr. 28	1	..	..	..	1279	..	1198	..
		4. Bat. Prinz von Hessen-Inft. Nr. 46	1	..	..	..	1260	..	1214	..
		4. Bat. EH. Franz Carl-Inft. Nr. 52.	1	..	..	..	1259	..	1204	..
		6-pfdge Fussbatterie Nr. 3/VI	..	..	..	8	174	116	170	114
	GM. **Reichlin** am Mincio, Oberlt. **Hassinger**	4. Bat. Grossf. Constantin-Inft. Nr. 18	1	..	..	..	1080	..	1036	..
		4. Bat. EH. Wilhelm-Inft. Nr. 12	1	..	..	..	1160	..	1122	..
		4. Bat. Hartmann-Inft. Nr. 9	1	..	..	..	1086	..	1051	..
		4. Bat. Kronprinz-Inft. Nr. 19	1	..	..	..	1130	..	1095	..
		Cavalerie-Batterie Nr. 10/VI	..	..	..	8	196	160	190	158
	GM. **Reichardt** in Riva, Hptm. **Ochsenheimer**	2. Bat. Romanenbanater	1	..	..	..	1270	..	1235	.
		EH. Heinrich-Inft. Nr. 62:								
		Grenadier-Bat.	1	..	..	..	791	..	757	..
		1. Bat.	1	..	..	..	1236	..	1202	..
		2. Bat.	1	..	..	..	1186	..	1155	..
		3. Bat.	1	..	..	..	1236	..	1205	..
		6-pfdge Fussbatterie Nr. 4/VI	..	..	..	8	174	116	169	114
	GM. Graf **Huyn** in Brad, Hptm. **Döpfner**	1. Bat. Kaiser-Jäger	1	..	..	..	799	..	778	..
		4. Bat. EH. Ludwig-Inft. Nr. 8	1	..	..	..	1230	..	1190	..
		4. Bat. Mamula-Inft. Nr. 25	1	..	..	..	1222	..	1158	..
		4. Bat. König der Belgier-Inft. Nr. 27	1	..	..	..	1050	..	1011	..
		4. Bat. Rossbach-Inft. Nr. 40	1	..	..	..	1201	..	1149	..
		3. Escadr. Schwarzenberg-Uhl. Nr. 2	..	..	1	..	134	129	129	129
		Raketen-Batterie Nr. 15	..	..	..	8	154	124	149	121
		1/2 Gebirgs-Haubitz-Batterie	..	..	..	4	20	..	20	..
		6. Sanitäts-Compagnie	..	1	..	..	237	..	..	..
		1. Division Schwarzenberg-Uhl Nr. 2	..	..	2	..	270	260	260	260
		3. Comp. des X. Art.-Rgts.	..	1	..	..	198	..	194	..
		1/2 Pionnier-Compagnie	..	1/2	..	..	85	..	80	..
		Corps-Geschütz-Reserve.								
		6-pfdge Fussbatterien Nr. 1/VI u. 2/VI	..	..	..	16	305	236	278	227
		12-pfdge Fussbatterie Nr. 5/VI	..	..	..	8	201	138	199	134
		Cavalerie-Batterie Nr. 8/VI	..	..	..	8	196	162	195	160
		Cavalerie-Batterie Nr. 11/VI	..	..	..	8	194	160	194	160
		Lange Haubitz-Batterie Nr. 14/VI	..	..	..	8	200	139	181	132
		Raketen-Batterie Nr. 14	..	..	..	8	150	120	142	118
		Summe	19	2 1/2	3	92	24369	1860	23230	1827

Anmerkung. Die durchschnittlich 200 Mann per Bataillon betragenden Verluste der an der Schlacht bei Solferino betheiligt gewesenen Brigade Reichlin sind nicht in Anschlag gebracht. — Obigen Kräften kommt noch der erste Zuzug der Landesschützen beizuzählen, von denen am 28. Juni in den Judicarien und in Val di Ledro 7 Compagnien, am Tonale 3 Compagnien, am Stilfser-Joch 7 Compagnien in Verwendung standen. Für die nächsten Tage waren noch zu erwarten 24 derlei Compagnien in Stärke von je 120—130 Mann.

Beilage VIII.

Proclamation

„Bewohner von Parma!

„Das Zeugniss eines Jeden von euch und die Geschichte werden darlegen, wie der Zustand dieses Landes während Meiner Regierung beschaffen war. Aber feurige, den italienischen Geistern schmeichelnde Ideen haben den friedlichen und besonnenen Fortschritt gehemmt, dem Ich alle Meine Fürsorge gewidmet habe. Die Ereignisse, welche einander von Stunde zu Stunde folgen, haben Mich zwischen zwei widersprechende Anforderungen gestellt: am offenen Nationalkampf theilzunehmen und Nichts gegen die Verträge zu thun, denen der Staat im Innern, insbesondere aber Piacenza unterworfen war, lange vor der Zeit, wo Ich die Zügel der Regierung übernahm. Ich darf Mich weder dem öffentlichen Wunsch Italiens widersetzen, noch der Loyalität etwas vergeben. Da Ich somit es nicht mehr für möglich halte, eine neutrale Stellung zu bewahren, zu der doch die ausnahmsweisen, durch die Verträge bedingten Verhältnisse dem Herzogthum Parma zu rathen scheinen, so weiche Ich den Ereignissen, welche die Oberhand haben, indem Ich dem Gemeinderath von Parma die Ernennung einer Regierungs-Commission empfehle, um die Ordnung, die Personen und das Eigenthum zu schützen, den Truppen eine angemessene Bestimmung vorzuzeichnen und endlich für alles Andere, was die Verhältnisse erfordern, zu sorgen. Ich ziehe Mich in ein neutrales Land, zu Meinen vielgeliebten Söhnen zurück, denen Ich ausdrücklich alle diejenigen Rechte vorbehalte, die Ich überdies der Gerechtigkeit der Grossmächte und dem Schutze Gottes anvertraue. Gute Bevölkerungen aller Gemeinden des Herzogthums! Heute und immerdar bewahre Ich euch in meinem Herzen ein dankbares Andenken.

„Parma, 9. Juni 1859.

„Gez. **Louise**, Regentin.“

Beilage IX.

Instructionen,

erlassen von der Herzogin-Regentin von Parma am 9. Juni.

1. Die Staatsminister und der Präsident des Militär-Departements haben mit Meiner Abreise von Parma, ihre Functionen einzustellen.

2. Alle anderen Beamten haben auf ihren Posten zu verbleiben.

3. Die laufenden Geschäfte der drei Ministerien: Begnadigungen und Justiz, Inneres und Finanzen werden provisorisch von den respectiven General-Secretären fortgeführt.

4. Die zu legalisirenden Documente werden im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten für den Minister, von dem Chef des Secretariats, ausgefertigt.

5. Sämmtliche Angelegenheiten des herzoglichen Hauses sind dem Major Grafen Ludwig Tedeschi-Radini, Commandanten der Hellebardiere, bis zur Rückkehr des Grafen Edoardo dall'Astes, gegenwärtig provisorischen Gouverneur der herzoglichen Paläste und Obersthofmeister des herzoglichen Hauses, übertragen.

6. Der Gemeinderath von Parma wird sofort unter Obsorge des Podesta behufs Ernennung einer Regierungs-Commission zusammentreten.

7. Bis zum Beginne der Thätigkeit dieser Commission werden die herzoglichen Truppen von ihrem General-Inspector, dem General Antonio Crotti, abhängig bleiben und mit strenger Manneszucht für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung Sorge tragen.

Später werden die Truppen unter den Befehlen der Regierungs-Commission stehen; Angesichts eventueller Ereignisse von überwältigender Macht, durch welche ihnen ein peinlicher Zwang auferlegt werden könnte, werden sich die Truppen ihres Eides für entbunden betrachten.

8. Den Officieren ist eine dreimonatliche Gage, den Unterofficieren eine einmonatliche und den Soldaten eine halbmonatliche Löhnung auszubezahlen, wenn dieselben, nachdem sie in den ersten sechs Tagen nach Meiner Abreise zur Vertheidigung und Aufrechthaltung der Ordnung mitgewirkt haben, den Militärdienst zu verlassen Willens sind.

Gez. **Louise.**

Beilage X.

Ordre de Bataille

der k. k. Occupations-Truppen im Römischen, für den 1. Mai 1859.

Occupations-Truppen-Commandant	Brigade	Truppenkörper	Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Streitbarer Stand Mann	Streitbarer Stand Pferde
GM. v. **Habermann** in Bologna	GM. v. **Habermann** in Bologna. Generalstabs-Hptm. **Eisler**	19. Jäger-Bataillon	1	..	..	..	773	..
		Gyulai Inft.-Rgt. Nr. 33:						
		Grenadier-Bat.	1	..	..	..	752	..
		1. Bat. und Stab	1	..	..	..	996	..
		2. Bat.	2/3	..	..	..	711	..
		3. Bat.	1	..	..	..	998	..
		7. und 1/2 8. Escadr. Haller-Husz. Nr. 12	..	..	1 1/2	..	213	210
		6-pfdge Fussbatterie Nr. 4/VIII	..	..	..	8	155	115
		1/2 „	..	..	..	4	100	156
		Summa	4 2/3	..	1 1/2	12	4698	481
	GM. v. **Mollinary** in Ancona. Generalstabs-Hptm. **Kopfinger**	20. Jäger-Bat.	1	..	..	..	781	..
		Gorizzutti Inft.-Rgt. Nr. 56:						
		Grenadier-Bat.	1	..	..	..	852	..
		1. Bat. und Stab	1	..	..	..	1387	..
		2. Bat.	1	..	..	..	1275	..
		3. Bat.	1	..	..	..	1279	..
		Haller-Huszaren Nr. 12	..	..	1/2	..	73	73
		6-pfdge Fussbatterie Nr. 3/VIII	..	..	..	8	178	118
		4. Comp. des 1. Küsten-Art.-Rgts.	..	1	..	..	196	..
		1/2 2. Comp. des 7. Genie-Bat.	..	1/2	..	..	81	..
		Summa	5	1 1/2	1/2	8	6102	191
	GM. Marquis **Vasquez** in Ferrara	Gyulai Inft.-Rgt. Nr. 33, 4. Bat.	1	..	..	..	957	..
		detto 11. und 12. Comp.	1/3	..	..	..	282	..
		1 Zug der 4. Comp. des 7. Genie-Bat.	..	1/4	..	..	40	..
		1 Comp. des VIII. Art.-Rgts.	..	1	..	..	129	..
		Summa	1 1/3	1 1/4	..	..	1408	..
		Zusammen	11	2 3/4	2	20	12208	672

Diese Ordre de Bataille ist zugleich die für den Tag der Kriegs-Erklärung.

Beilage XI.

Proclamation

des Herzogs von Modena.

Wir Franz V., von Gottes Gnaden Herzog von Modena, Reggio, Mirandola, Massa, Carrara, Guastalla, Erzherzog von Oesterreich, königl. Prinz von Ungarn und Böhmen etc. In Folge der Invasion eines Theiles Unserer Staaten von Seite Sardiniens, welches sich in Kriegsstand gegen Uns erklärt und nicht aufgehört hat, die einzelnen Orte gleich, so wie sie vom regulären Militär entblösst werden, perfider Weise zur Revolte aufzureizen; Angesichts der permanenten Drohung von Seite Frankreichs, das als Alliirter Piemonts bereits ein starkes Armeecorps in das angrenzende Toscana hat einrücken und bedeutende Streitkräfte an die Grenze hat vorschieben lassen, die täglich verstärkt, in der offenbaren Absicht Streifzüge in Unsere Staaten unternehmen, um dieselben mit Waffengewalt zu überziehen und eine Invasion zu veranstalten; Angesichts der Ereignisse endlich, die sich im parmesanischen Nachbarstaat zugetragen haben und die von dorther die feindliche Invasion immer mehr erleichtern und um Unsere Unterthanen nicht Uebeln und Schäden auszusetzen, die von einer in diesem Augenblicke nutzlosen Vertheidigung unzertrennlich wären, haben Wir beschlossen, Uns mit einem grossen Theil Unserer getreuen Truppen aus dieser Hauptstadt zu entfernen. Um jedoch das Land nicht ohne Regierung zu lassen und damit die öffentliche Verwaltung mit der gebührlichen Regelmässigkeit geführt werde, verfügen Wir, wie folgt:

1. Es ist eine Regentschaft eingesetzt, die während Unserer Abwesenheit in Unserem Namen regieren wird; Wir verleihen ihr zu diesem Zwecke die nöthigen Vollmachten und es sollen alle Staatsbehörden von ihr abhängig bleiben.

2. Diese Regentschaft wird aus dem Grafen Luigi Giacobazzi, Unserm Minister des Innern, in der Eigenschaft eines Präsidenten bestehen; Mitglieder derselben werden sein: Graf Giovanni Galvani, Rath (Consigliere) im Ministerium des Auswärtigen; Cavaliere Dr. Giuseppe Coppi, Rath (Consulatore) des Justizministeriums; Graf Pietro Gandini, Generalintendant der Cameralgüter im Finanzministerium; Dr. Tommaso Borsari, Rath am obersten Revisionstribunal; diese werden auch die respectiven Dicasterien, denen sie angehören, leiten; die Minister sind zeitweilig hievon enthoben.

3. Behufs noch ausreichenderen Schutzes der öffentlichen und Privatsicherheit wird die Regentschaft, wo sie es für angemessen erachtet, in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände auch zur Bildung einer städtischen Wache ermächtigt, die ohne Unterschied aus allen Familienvätern und Geschäftsvorständen im Alter von 25 bis 50 Jahren bestehen, und unmittelbar von dem Militärcommandanten abhängen wird, den Wir in der Person des Majors Stanzani ernannt haben.

4. Sollte die Regentschaft durch die Anwesenheit des Feindes oder durch andere Umstände von überwältigender Macht, ihre Functionen auszuüben verhindert sein, so wird sie sich auflösen, zuvor aber wegen erduldeter Gewaltthätigkeit protestiren und den Usurpatoren und Rebellen die Verantwortlichkeit für ihr Werk überlassen. Indem Wir allen Unsern Unterthanen diesen Entschluss verkünden und für den Augenblick Abschied von jenen derselben nehmen, die Uns treu geblieben sind und von denen Wir glauben wollen, dass sie Uns auch in den Wechselfällen, welche die göttliche Vorsehung Uns vorbehalten sollte, treu bleiben werden, erachten Wir es jedoch für Unser Recht und Unsere Pflicht, jetzt schon alle Acte, Verordnungen und Verfügungen für null und nichtig zu erklären, die von was immer für einer usurpatorischen Regierung ausgehen, die hier eingesetzt werden sollte. Wir machen auch für die Zukunft alle Unterthanen verantwortlich, die sich zu Urhebern, Werkzeugen oder Mitschuldigen von ungesetzlichen oder Unser Recht, oder die Rechte Unserer Familie benachtheiligenden Acten, oder zu Acten hergeben sollten, die von ihnen gegen Unsere getreuen Unterthanen begangen würden.

Gegeben in Modena, in Unserem herzoglichen Palast, heute am 11. Juni 1859.

Gez. **Franz.**

Beilage XII.

Ordre de Bataille

der Brigade Mollinary am 12. Juni 1859.

Armee-Commandant	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Bataillone	Compagnien	Geschütze	Streitbarer Stand Mann	Streitbarer Stand Pferde
FZM. Graf Wimpffen	GM. Ritter v. Mollinary, Generalstabs-Hptm. v. Kopfinger	Gorizzutti Inft.-Rgt. Nr. 56:					
		Regiments-Stab	..	..	..	108	..
		Grenadier-Bat.	1	..	..	873	..
		1. Bat.	1	..	..	1314	..
		2. Bat.	1	..	..	1308	..
		3. Bat.	1	..	..	1309	..
		Fuhr- und Packwesen	..	..	..	24	34
		6-pfdge Fussbatterie Nr. 3/VIII	..	..	8	174	118
		$^1/_2$ 2. Comp. des 7. Genie-Bat.	..	$^1/_2$	..	80	..
		4. Comp. vom 1. Küsten-Art.-Rgt.	..	1	..	195	..
		Vom 3. Küsten-Art.-Rgt. zugetheilt	..	..	..	44	..
		Vom I. Art.-Rgt. zugetheilt	..	..	..	1	..
		Vom II. Art.-Rgt. zugetheilt	..	..	..	1	..
		Vom Raketeur-Rgt. zugetheilt	..	..	16	19	..
		Summa	4	$1^1/_2$	24	5450	152

Ausserdem waren dem Brigade-Commando ein Hauptmann des Geniestabes, ein Platz-Hauptmann, ein Verpflegs-Assistent, 17 Individuen der Verpflegs-Branche und ein Beamter der Feldpost zugetheilt.

Ordre de Bataille

der I. Armee, Anfangs Mai 1859.

9. Armeecorps.

Armee-Commandant	Corps-Commandant	Divisionär	Brigadier	Truppenkörper	Dislocation	Anmerkung
FZM. Graf **Wimpffen** in Triest	G. d. C. Graf **Schaffgotsche** in Triest	FML. Baron **Handl** in Opčina	GM. Graf **Castiglione** in Portogruaro	Kronprinz Rudolf-Inft. Nr. 19:		
				1. Bat.	Stab und 3 Comp. Latisana, $^1/_2$ Comp. Pertegada, $^1/_2$ Comp. Precenico, 1 Comp. Palazzolo, 1 Comp. Marano.	
				2. Bat.	Stab und 2 Comp. Terzo, 1 Comp. Aquileja, 1 Comp. Fiumicella, 2 Comp. S. Giorgio di Nogaro.	Am 3. Mai bezogen.
				3. Bat.	Stab und 2 Comp. Portogruaro, 2 Comp. Concordia, $1^1/_2$ Comp. S. Michele, $^1/_2$ Comp. Cesarolo.	Am 4. Mai bezogen.
				Grenadier-Bat. und Regimentsstab	Portogruaro.	Am 4. Mai bezogen.
				2. Bat. Gradiscaner	S. Dona.	Seit 6. Mai bezogen.
				Fussbatterie Nr. 1/IX	Portogruaro.	Am 4. Mai bezogen.
			GM. v. **Braum**	1. Bat. Gradiscaner	Traf am 1. und 2. Mai in Triest ein und bezog eine Aufstellung am Opčina.	
				Rossbach-Inft. Nr. 40:		
				Grenadier-Bat.		
				1. Bat.		
				2. Bat.		
				3. Bat.		
				6-pfdge Fussbatterie Nr. 3/IX		
			GM. Baron **Véver**	22. Jäger-Bat.		War, so lange das 9. Armeecorps an der Küste stand, bei demselben nicht eingetroffen; nach dem Abmarsch dieses Corps erhielt die Brigade ihre Eintheilung beim 10. Armeecorps.
				Grossfürst Michael-Inft. Nr. 26:		
				Grenadier-Bat.		
				1. Bat.		
				2. Bat.		
				3. Bat.		
				Cavalerie-Batterie Nr. 8/X		

FZM. Graf **Wimpffen** in Triest

G. d. C. Graf **Schaffgotsche** in Triest

FML. Graf **Crenneville** in Feistritz, am 5. Mai nach Lippa	GM. Baron **Blumencron**	4. Jäger-Bat.	Kossesse, Unter-Semon, Gross Bukovitz, Sarzhiza, Dobropolle.		
		EH. Franz Carl-Inft. Nr. 52:			
		Grenadier-Bat.	Regimentsstab und 2. Comp. Dornegg, Bataillonsstab und 2 Comp. Feistritz.	Am 3. und 4. Mai bezogen.	
		1. Bat.	Stab und 4 Comp. Fiume, $^1/_2$ Comp. Buccari, $^1/_2$ Comp. Porto Rè.	Die 1., 7. und 13. Ergänzungs-Comp. trafen am 12. Mai im Dislocationsbereiche ihrer betreffenden Bataillone ein.	
		2. Bat.	Stab und 4 Comp. Castua, $^1/_2$ Comp. Volosca, $^1/_2$ Comp. Lovrana.		
		3. Bat.	2 Comp. Doleine, 2 Comp. Jelschane, 1 Comp. Ruppa.		
		Cavalerie-Batterie Nr. 8/IX	Lippa und Clana, die $^1/_2$ Batterie aus Lippa am 8. Mai nach S. Mattia.		
	GM. v. **Mesko**	2. Bat. Deutschbanater		Am 6. Mai bei der Brigade Fehlmayr eingetroffen, der es vorläufig zugewiesen wurde.	
		Alemann-Inft. Nr. 43:			
		Grenadier-Bat.			
		1. Bat.		Siehe Brigade Véver.	
		2. Bat.			
		3. Bat.			
		6 pfdge Fussbatterie Nr. 3/X			
FML. Graf **Thun** in Sessana	GM. v. **Fehlmayr**	EH. Ludwig-Inft. Nr. 8:		Das 2. Bataillon Deutschbanater der Brigade Mesko wurde dieser Brigade zugewiesen.	
		Grenadier-Bat.			
		1. Bat.			
		2. Bat.	Sessana und Concurrenz.		
		3. Bat.			
		Cavalerie-Batterie Nr. 11/IX		Am 5. Mai der Brigade zugewiesen.	
	GM. Baron **Augustin**	1. Bat. Deutschbanater:			
		Prinz von Preussen-Inft. Nr. 34:			
		Grenadier-Bat.			
		1. Bat.	Senosetsch und Concurrenz.		
		2. Bat.			
		3. Bat.			
		2. Sanitäts-Comp.	Proseco.	Am 6. Mai daselbst eingetroffen.	

Für die Corps-Geschütz-Reserve waren bestimmt:

2 Cavalerie-Batterien
3 12-pfdge Batterien
1 Raketen-Batterie

Armee-Commandant	Corps-Commandant	Divisionär	Brigadier	Truppenkörper	Dislocation	Anmerkung
FZM. Graf **Wimpffen** in Triest	—	FML. Baron **Mertens** in Triest	Besatzungstruppen-Brigadier GM. Baron **Martinich** in Triest	Brooder Grenz-Rgt. Nr. 7:		
				1. Bat.	Pola.	
				2. Bat.		
				4. Bat. Fürst Liechtenstein-Inft. Nr. 5 .	Triest.	
				4. Bat. Grossherzog Hessen-Inft. Nr. 14	Stab und 4 Comp. Palma, 2 Comp. Udine.	
				4. Bat. König der Belgier-Inft. Nr. 27 .	Triest.	
				1. Comp. des 1. Genie-Bat.	Pola.	
				Depot-Bataillone der Regimenter:		
				Prohaska-Inft. Nr. 7	Klagenfurt.	
				Prinz Hohenlohe-Inft. Nr. 17. . . .	Laibach.	
				Wimpffen-Inft. Nr. 22	Triest.	
				Grossfürst Michael-Inft. Nr. 26 . . .	Palma.	
				Depot-Detachement des:		
				7. Jäger-Bat.	Laibach.	
				19. Jäger-Bat.	Laibach.	
				8. Jäger-Bat.	Palma.	
				Depot-Esc. der Cavalerie-Regimenter:		
				Kaiser Husz.-Rgt. Nr. 1	Laibach.	
				Haller Husz.-Rgt. Nr. 12	Laibach.	
				König von Preussen-Husz.-Rgt. Nr. 10 .	Görz.	
				König beider Sicilien Uhl.-Rgt. Nr. 12 .	Görz.	
				3. Comp. des VII. Art.-Rgts.	Palma und Udine.	
				Stein Küsten-Artillerie-Regiment:		
				1. Comp.	Pola.	
				2. Comp.	Triest.	
				3. Comp.	Pola.	
				4. Comp.	Pola.	
				5. Comp.	Dalmatien.	

Beilage XIV.

Ordre de Bataille und Dislocation

der 1. Armee (Küstenarmee) in der Zeit vom 15. bis 28. Mai 1859.

10. Armeecorps.

Armee-Commandant	Corps-Commandant	Divisionär	Brigadier	Truppenkörper	Dislocation	Anmerkung
FZM. Graf **Wimpffen** in Triest	FML. Baron **Wernhardt** in Triest (am 16. von Wien abgegangen)	FML. Baron **Berger** in Feistritz (trat diese Bestimmung nicht an, blieb als Divisionär beim 8. Armeecorps)	GM. Baron **Maroičić** in Materia (die Brigade langte am 18. in der Dislocation an)	12. Jäger-Bat.	3 Comp. Rodig, 1 Comp. Verchpolle.	Die Ergänzungen trafen am 20. ein.
				Herzog zu Nassau-Inft. Nr. 15: Grenadier-Bat.	1 Comp. Waatsch, 1 Comp. Cosina, 1 Comp. Slević, 1 Comp. Clanitz.	Das Bat. wurde am 20. zusammengestellt, am Tage des Eintreffens der 4. Comp.
				1. Bat.	Stab Cosina, 1 Comp. Occisla, 1 Comp. Becca, 1 Comp. Sloppe, 1 Comp. Petrigne, 1 Comp. Rosice.	Die 7. Ergänzungs-Compagnie war am 21., die 1. und 3. Comp. waren am 23. in Wien.
				2. Bat. und Regimentsstab	Stab Materia, 1 Comp. Pousane, 3 Comp. Bresovizza, 1 Comp. Hottischina und Odollina.	Am 20. trafen die Ergänzungen für acht Compagnien beim Regimente ein.
				3. Bat.	Stab und 2 Comp. Marcouschino, 2 Comp. Gradische, 1 Comp. Slivje.	
				1 Div. Simbschen Husz.-Rgts. Nr. 7 (War schon am 12. in ihrer Dislocation angelangt.)	Stab Materia, 2 Züge Castelnuovo, 2 Züge Hruschitza, 1 Zug Pousane und Marcouschina, 1 Zug Marcouschina, 1 Zug Obrou, 1 Zug Gradische. Vom 22. an $^1/_4$ Escd. Senosetsch, $^1/_4$ Escd. Opčina, $^1/_4$ Escd. Sessana, $^2/_4$ Escd. Materia, $^2/_4$ Escd. Castelnuovo, $^1/_4$ Escd. Fiume.	Am 22. wurde je 1 Zug nach Sessana, Feistritz, Senosetsch, Fiume und Opčina zur Versehung des Ordonnanzdienstes bei den betreffenden Brigaden bestimmt.
				6-pfdge Fussbatterie Nr. 1/X	Herpelle und Tuble.	—
			GM. v. **Antholne** in Feistritz	Regimentsstab und 1 Bat. Illir. Banater Grenz-Rgts.	Kossesse, Semon, Verbitza, Verbou, Klein-Bukovitz.	Diese Dislocation wurde von der Brigade am 20. bezogen, die 4. Grenadier-, sowie die Ersatz-Comp. des Regiments waren beim selben bereits eingetroffen.
				Deutschmeister-Inft. Nr. 4: Grenadier-Bat.	St. Peter, Radockendorf, Klonig.	
				1. Bat. und Regimentsstab	Feistritz, Dornegg, Harie.	
				2. Bat.	Grafenbrunn, Schambje, Waatsch.	
				3. Bat.	Sagurie, Derskutze, Parie.	
				Cavalerie-Batterie Nr. 11/X	Dornegg.	

Diese beiden Brigaden erhielten am 26. Marschbefehl nach Padua; Brigade Maroičić sammelte sich am 26. und 27. in Triest, Brigade Antholne in St. Peter und beide trafen am 31. Mai und 1. Juni in Treviso ein. 1. Division Simbschen Huszaren blieb zurück und wurde der Brigade Véver zugewiesen.

Armee-Commandant	Corps-Commandant	Divisionär	Brigadier	Truppenkörper	Dislocation	Anmerkung	
FZM. Graf **Wimpffen** in Triest	FML. Baron **Wernhardt** in Triest (am 16. von Wien abgegangen)	FML. Baron **Berger** in Feistritz etc., wie jenseits	GM. **Giersig** in Fiume	2. Bat. Illirischbanater Grenzer . . .	4 Comp. Fiume, 1 Comp. Buccari, 1 Comp. Porto Ré (seit 10. Mai).	—	Diese Dislocation wurde am 23. Mai angeordnet.
				Airoldi-Inft. Nr. 23: Regimentsstab und Grenadier-Bat. .	Jelschane, Doleine, Ruppa.	Jurdani, Rukavaz. Brescza.	
				1. Bat.	Volosca, Veprinaz.	(2. Juni) Lippa, Clana, Ruppa, Marcegli, Srocki, Mladenichi.	
				2. Bat.	Castua, Volosca.	Fiume (am 1. Juni eingetroffen).	
				3. Bat.	Bergut, Scalniza	Seit 15. Mai.	
				Reserve - Bat. Warasdiner - Creuzer Grenzer.	Stab und 1/2 Comp. Lepenize, 1/2 Comp. Kameniak, Skrepudniak, 1 1/2 Comp. Jellenie, 1 1/2 Comp. Mrsla-Vodica.	Seit 27. Mai.	
				6pfdge Fussbatterie Nr. 4/X . . .	4 Gsch. Castua, 2 Gsch. Lippa, 2 Gsch. Clana.	Seit 15. Mai.	
		FML. v. **Schiller** in Senosetsch seit 14. Mai	GM. v. **Ahsbas** in Portogruaro	8. Jäger-Bat.	Portogruaro.	—	Die Brigade langte am 20. in Portogruaro an und hatte am 22. diese Dislocation bezogen.
				Mazzuchelli-Inft. Nr. 10: Regimentsstab und Grenadier-Bat. .	Portogruaro.	Ging am 15. Mai von Wien ab.	
				1. Bat.	2 Comp. Motta, 3 Comp. S. Dona, 1 Comp. Grisolera.	Mit je 1 Officiersposten in Cava-Zuccherina und Porto di Cortellazzo und 1 Unterofficiers-Posten in Capo Sile.	
				2. Bat.	2 Comp. S. Michele, 2 Comp. Portogruaro, 1 Comp. Concordia, 1 Comp. Torre di Mosto.	Mit je 1 Officiersposten in Cesarolo und Caorle und je 1 Unterofficiersposten in Fratuzza und S. Gaetano.	
				3. Bat.	2 Comp. Latisana, 1 Comp. Pertegada, 1 Comp. Cervignano, 1 Comp. Aquileja.	Mit je 1 Officiersposten in Porto del Tagliamento, Porto Lignano und Porto Buso, 1 Unterofficiersposten in Belvedere.	
				2. Div. Simbschen Husz.-Rgts. Nr. 7 .	1 Escd. Portogruaro, 1/2 Escd. Motta, 1 Zug S. Dona, 1 Zug Latisana.	Seit 15. Mai.	
				6pfdge Fussbatterie Nr. 2/X	Protogruaro, 1 Zug S. Dona	—	
			GM. Baron **Véver** in Senosetsch	22. Jäger-Bat.	Divazza.	Seit 14. Mai.	
				Grossfürst Michael-Inft. Nr. 26: Grenadier-Bat.	Präwald.	Am 25. zusammengestellt.	
				1. Bat.	Pliscavizza, seit 26. in Copriva, Scoppa, Crainavas.		
				Regimentsstab und 2. Bat.. . . .	4 Comp. Storje, 2 Comp. Povier.	Am 25. eingetroffen.	
				3. Bat.	2 Comp. Senosetsch, 1 Comp. Pottotsche und Niederdorf, 1 Comp. Niederdorf, 1 Comp. Sinadolle.		
				Cavalerie-Batt. Nr. 8/X	Senosetsch.	Trifft erst am 2. Juni ein.	

FZM. Graf **Wimpffen** in Triest

FML. Baron **Wernhardt** in Triest (am 16. von Wien abgegangen)

Zugetheilt vom 12. Armeecorps FML. Graf **Thun** in Triest seit 10. Mai.

GM. v. **Mesko** in Sessana	2. Bat. Deutschbanater-Grenzer	Copriva, Scoppa, Crainavas; vom 18. an Stab und 2 Comp. Nabresina, 1 Comp. Sistiana, 3 Comp. Duino.	Am 24. rückten die zwei Comp. von Nabresina nach S. Polaj, Praprod, Ternouza, Samatorza, Pretschnig und Sluina, um den Ort für die durchmaschirenden Truppen frei zu machen.
	Alemann-Inft. Nr. 43:		
	Grenadier-Bat.	Storje.	Am 19. eingetroffen.
	1. Bat.	Tomay, Duttoule.	Am 20. eingetroffen.
	2. Bat.	Kazle, Grahoberdo, Uttouli.	Am 22. eingetroffen.
	Regimentsstab und 3. Bat.	Sessana, Samarie, Verchoule, Danne.	Am 22. eingetroffen.
	Regimentsstab, 3. und 4. Div. Simbschen-Husz. Nr. 7	Laibach.	Am 10. und 11. eingetroffen.
	6pfdge Fussbatterie Nr. 3/X	Am 18. Neunkirchen, dann Sessana.	Am 29. eingetroffen.
GM. Baron **Pichl** in Opčina seit 15.	Regimentsstab, 1. Bat. Deutschbanater-Grenzer	Dollina, Balliunz, Ritzmanne, Borst, Capo d' Istria, Pirano.	—
	Grossfürst Constantin-Inft. Nr. 18:		
	Grenadier-Bat.	Triest.	Seit 15.
	1. Bat.	Am 15. Proseco-Reppen.	Vom 21. Opčina, Proseco, Contovello.
	Regimentsstab und 2. Bat.	Am 15. Opčina, Banne, Trebich.	Vom 21. Triest.
	3. Bat.	Am 15. Bassovizza, Cattinara, Longera.	Vom 21. Bassovizza, Trebich, Gropada, Padrich.
	Stab und 2. Comp. des 1. Genie-Bat.	Triest.	Am 19. eingetroffen.
	Cavalerie-Batterie Nr. 9/X.	Opčina.	Am 16. ein Zug nach Cattinara.
GM. **Medl** in Žutaloqua seit 17.	Reserve-Bataillone:		
	Liccaner	Berlog (seit 19.).	1 Officier 50 Mann zu Obbrovazzo behufs Erhaltung der Verbindung mit Dalmatien; 1 Officier 50 Mann in Carlopago zur Sicherung des ärarischen Gutes.
	Ottočaner	1 Comp. Žutaloqua, 1 Comp. Prokike, 2 Comp. Vratnik.	Seit 17.
	Oguliner	Jezerana.	Am 17. nach Bründl.
	Szluiner	Zengg (seit 17.).	Mit Seecordonsposten zur Bewachung der Küste in Jablanac, St. Georg und St. Helena.
	Seresaner	Liccaner und Ottočaner in Berlog, Oguliner und Szluiner in Bründl.	Seit 17.

Besatzungstruppen-Brigade Martinich

wie in Beilage XIII angegeben wurde, ferner:

4. Bat. König der Belgier-Inft. Nr. 27	Nach Trient.	Am 21. zufolge Ah. Befehles.
Depôt-Escadron des Rgts. Preussen-Husz. Nr. 10	Von Görz nach Cormons.	Am 23.

Armee-Commandant	Corps-Commandant	Divisionär	Brigadier	Truppenkörper	Dislocation	Anmerkung
				Corps - Geschütz - Reserve.		
—	—	—	—	12pfdge Fussbatterie Nr. 5/X	Am 17. in Wien, 18. Neunkirchen, dann Adelsberg.	Am 2. Juni eingetroffen.
				12pfdge Fussbatterie Nr. 6/X	Am 27. in Bruck a. d. M.	—
				12pfdge Fussbatterie Nr. 7/X	Am 26. in Bruck a. d. M.	—
				Raketen-Batterie Nr. 4	—	Am Anmarsch.
				3. Comp. des XII. Art.-Rgts.	Triest (am 23.).	Zur Bemannung der auf den Höhen von Triest errichteten Geschützstände bestimmt.
				Extra - Corps und Anstalten.		
—	—	—	—	1. Stabs-Inftr.-Div.	1 Officier mit 104 Mann trafen am 26. in Adelsberg ein, wo sie dislocirt wurden.	—
				1. Stabs-Drag.-Div.	Ein Theil am 17. in Adelsberg.	—
				10. Sanitäts-Comp.	Proseco.	Seit 16.

Beilage XV.

Ordre de Bataille und Dislocation

der IV. Armee, Mitte Juni 1859.

15. Infanterie-Armeecorps.

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier	Corps-Commandant und dessen Corpsquartier	Divisionär und dessen Generalstabs-Officier	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Dislocation	Anmerkung
FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest. Generalstabs-Chef: GM. **Weber**. 1. General-Adjutant: GM. v. **Filgèly**. Feld-Art.-Director: GM. **Niemetz v. Elbenstein**. Feld-Genie-Director: GM. v. **Wurmb**.	FML. Graf **Thun** in Triest. Generalstabs-Chef: vacat. Sous-Chef: Major v. **Mészaros**. Corps-Adjutant: Major v. **Habermann**. Art.-Chef: vacat.	Vacat.	GM. v. **Mesko** in Sessana. Generalstabs-Officier zugeth. Hptm. v. **Gastgeb** des Inft.-Rgts. Nr. 38.	2. Bat. Deutschbanater Grenz-Rgt. Nr. 12	Bis 16. in S. Polaj und Concurrenz, am 20. in S. Dona und Concurrenz.	
				Alemann-Inft. Nr. 43:		
				Grenadier-Bat.	Storje.	
				1. Bat.	Stab und 2 Comp. Tomay, 3 Comp. Duttoule und Godigne, 1 Comp. Creple.	
				2. Bat.	Stab und 1 Comp. Dobraule, 2 Comp. Kazle, 1 Comp. Croce, 1 Comp. Uttouli.	
				3. Bat.	Rgts.- und Bat.-Stab mit 2 Comp. Sessana, 1 Comp. Samarie, 1 Comp. Danne, 1 Comp. Orleig, 1 Comp. Merzhe.	
				Simbschen-Husz. Nr. 7:		
				1. Div.	1 Esc. mit Stab Castelnuovo, 1 Esc. Materia.	
				2. Div.	1 Esc. mit Stab in Portogruaro, 1 Esc. Motta.	Zugetheilt dem Deutschbanater Grenz-Rgt.
				3. Div. mit Regimentsstab 4. Div.	Am Marsch nach Pordenone und Concurrenz.	
				12-pfdge Fussbatterie Nr. 7/X . .	Hruschuje und Slavine.	
			GM. Baron **Pichl** in Triest. Genstbs.-Officier zugeth. Hptm. v. **Födransperg** des Inft.-Rgts. Nr. 17.	1. Bat. Deutschbanater u. Regimentsstab	Bis 20. in Balliunz und Concurrenz, vom 26. in Portogruaro.	
				Grossfürst Constantin Inft.-Rgt. Nr. 18:		
				Grenadier-Bat.	Triest.	
				1. Bat.	Triest.	
				2. Bat. und Regimentsstab	Triest.	
				3. Bat.	Opčina.	
				Cavalerie-Batterie Nr. 9/X	Opčina.	
				Raketen-Batterie Nr. 3	Monfalcone.	Zugetheilt dem Deutschbanater Grenz-Rgt.

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier	Corps-Commandant und dessen Corpsquartier	Divisionär und dessen Generalstabs-Officier	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Dislocation: Dermalige oder Aufstellungsort	Dislocation: Künftige	Anmerkung
FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest. Generalstabs-Chef: GM. **Weber**. 1. General-Adjutant: GM. v. **Filgély**. Feld-Art.-Director: GM. **Niemetz v. Elbenstein**. Feld-Genie-Director: GM. v. **Wurmb**.	FML. Graf **Thun** in Triest. Generalstabs-Chef: vacat. Sous-Chef: Major v. **Mészaros**. Corps-Adjutant: Major v. **Habermann**. Artillerie-Chef: vacat.	Vacat.		Coronini-Inft. Nr. 6:			
				4. Bat.	Agram.		
				5. Bat.	Neusatz.	Küstenland und Krain.	
				EH. Josef-Inft. Nr. 37:			
				4. Bat.	Esseg.		
				5. Bat.	Grosswardein.		
				EH. Carl Ferdinand-Inft. Nr. 51:			
				4. Bat.	Proseco und Contovello.	Bleibt.	
				5. Bat.	Klausenburg.		
				EH. Heinrich-Inft. Nr. 62:			
				4. Bat.	Temesvár.	Krain.	
				5. Bat.	Maros-Vásárhely.		
				Prinz Wilhelm von Preussen-Inft. Nr. 20:			
				4. Bat.	Komorn.	Komorn.	
				5. Bat.	Neu-Sandec.	Küstenland.	
				Kellner-Inft. Nr. 41:			
				4. Bat.	Ofen.	Ofen.	
				5. Bat.	Czernowitz.	Küstenland.	
				Herzog v. Parma-Inft. Nr. 24:			
				4. Bat.	Hermannstadt.		Bleibt einstweilen in Siebenbürgen.
				5. Bat.	Kolomea.	Ofen-Pest und Concurrenz.	
				Nugent-Inft. Nr. 30:			
				4. Bat.	Ofen.		
				5. Bat.	Lemberg.		
				Khevenhüller-Inft. Nr. 35:			
				4. Bat.	Ofen.	Pressburg Oedenburg.	Bleibt vorläufig in Ofen.
				5. Bat.	Pilsen.	Ofen-Pest.	
				Bianchi-Inft. Nr. 55:			
				4. Bat.	Komorn.	Bleibt.	
				5. Bat.	Hradisch.	Ofen-Pest.	

FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest.
Generalstabs-Chef: GM. **Weber**. 1. General-Adjutant: GM. v. **Filgély**.
Feld-Artillerie-Director: GM. **Niemetz v. Elbenstein**. Feld-Genie-Director: GM. v. **Wurmb**.

Corps	Division	Brigade	Truppen	Dislocation	Anmerkung
—	FML. v. **Schiller** in Senosetsch. Generalstabs-Officier: Hauptmann **Wattek** des Generalstabes.		**Truppen-Division FML. v. Schiller.**		
		GM. v. **Ahsbahs**, vorläufig in Portogruaro. Generalstabs-Officier: Hptm. **Dimmer** des Generalstabes.	8. Feldjäger-Bat.		Die 5. und 6. Comp. zur Formirung des 26. Jäger-Bat. am Marsch nach Agram.
			Mazzuchelli-Inft. Nr. 10:		
			Grenadier-Bat.	Vom 20. bis 26. in Portogruaro und Concurrenz.	An der Küste zwischen dem Tagliamento und Isonzo in entsprechender Linie von Latisana über S. Giorgio, Chiarisacco, Cervignano bis an den Isonzo.
			1. Bat.		
			2. Bat.		
			3. Bat.		
			2. Division Simbschen Husz.-Rgts. Nr. 7		Bleibt wie bisher dislocirt und wird nach dem Eintreffen des Deutschbanater Rgts. diesem zugetheilt.
			6-pfdge Fussbatterie Nr. 2/X		
		GM. **Giersig** in Fiume. Generalstabs-Officier: zugetheilt Hptm. **Hennig** des Inft.-Rgts. Nr. 23.	2. Bat. Illirisch-Banater Grenzer	Am Marsch nach Pola, wo es am 19. eintrifft.	Zugetheilt bei der Besatzungstruppen-Brigade GM. Baron Martinich.
			Airoldi-Inft. Nr. 23:		
			Grenadier-Bat.	Fiume.	
			1. Bat.	Lippa und Clana.	
			2. Bat.	Castua.	
			3. Bat. mit Regimentsstab	Fiume.	
			6-pfdge Fussbatterie Nr. 4/X	Castua.	
		GM. Baron **Véver** in Senosetsch. Gen.-Stabs-Offic.: zugeth. Oblt. **Friess** d. Inft.-Rgts. Nr. 26.	22. Jäger-Bat.	Divazza.	
			Grossfürst Michael-Inft. Nr. 26:		
			Grenadier-Bat.	Präwald.	
			1. Bat.	Copriva.	
			2. Bat.	Povier, Storje.	
			3. Bat. mit Regimentsstab	Senosetsch.	
			9. Sanitäts-Comp.	Proseco.	Am 9. Juni eingetroffen.
—	FML. v. **Ripp**.	GM. EH. **Heinrich** in Görz.	3. Bat. Peterwardeiner-Grenzer	Trifft am 15. in Sessana ein, und erhält seine Dislocation in Görz, S. Andrea, Merna, Biglia, Gradisca, Sagrado, Fogliano, Pollazo, Redipuglia, Vermegliano, Selz und Ronchi.	Diese Dislocation wurde von der Brigade nicht bezogen, da selbe gleich nach ihrem Eintreffen als Verstärkung der Garnison von Venedig dahin disponirt wurde.
			Mazzuchelli-Inft. Nr. 10, 4. Bat.		
			Herzog von Nassau-Inft. Nr. 15, 4. Bat.		
			Prinz von Preussen-Inft. Nr. 34, 4. Bat.		
			König von Hannover-Inft. Nr. 42, 4. Bat.		
			6-pfdge Fussbatterie Nr. 1/IV		

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier	Corps-Commandant und dessen Corpsquartier	Divisionär und dessen Generalstabs-Officier	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Dislocation	Anmerkung
FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest. Generalstabs-Chef: GM. **Weber.** 1. General-Adjutant GM. v. **Fligély.** Feld-Artillerie-Director GM. **Niemetz v. Elbenstein.** Feld-Genie-Director GM. v. **Wurmb.**	—	FML. v. **Ripp.**	GM. Baron **Schneider** in Sessana.	17. Jäger-Bat.	Traf am 19. in Sessana ein und wurde an Stelle des 1. Bat. Deutschbanater mit dem Stab und 2 Comp. am 20. nach Balliunz, 1 Comp. am 22. nach Pirano, 1 Comp. nach Capo d'Istria dislocirt.	
				Grossherzog von Baden-Inft. Nr. 50: Grenadier-Bat.	Görz.	Der Brigadestab war am 20. in Görz eingetroffen und hatte die nebenstehende Dislocation ausgemittelt.
				1. Bat.	Ronchi.	
				2. Bat.	Merna.	
				3. Bat.	Biglia, Ober- und Unter-Vertoiba.	
				6-pfdge Fussbatterie Nr. 2/IV	S. Andrea.	
	—	FML. v. **Kussevich** ohne Generalstabs-Officier in Ogulin.	GM. **Medl** in Žutaloqua. Zugetheilt Oberlt. **Kossanović** des Liccaner Grenz-Rgts.	Reserve-Bat. des		
				Liccaner Grenz-Rgts.	Berlog: 51 Mann Carlopago und 51 Mann Obbrovazzo.	Am 14. nach Dalmatien abmarschirt.
				Ottočaner Grenz-Rgts.	Stab und 1 Comp. Žutaloqua, 1 Comp. Prokike, 1 Comp. Vratnik.	
				Oguliner Grenz-Rgts.	Bründl.	
				Szluiner Grenz-Rgts.	Zengg, zu S. Georg, Jablanac und S. Helena, je zu 11 Mann.	
				Brooder Grenz-Rgts.	In der Activirung begriffen.	
				Seresaner-Abtheilung des		
				Liccaner Grenz-Rgts.	Berlog.	
				Brooder Grenz-Rgts.	In der Activirung begriffen.	
				Ottočaner Grenz-Rgts.	Berlog.	
				Oguliner Grenz-Rgts.	Bründl.	
				Szluiner Grenz-Rgts.	Bründl.	
				1 Batterie des X. Feld-Art.-Rgts.	Noch nicht eingetroffen.	
				Raketen-Batterie Nr. 4.	Bründl.	
			GM. v. **Čivić** ohne Generalstabs-Officier in Ogulin.	Reserve-Bat. des		
				Creuzer Grenz-Rgts.	Jellenie und Concurrenz.	
				St. Georger Grenz-Rgts.	Verbovsko.	
				1. Banal Grenz-Rgts.	Josefsthal und Ostaria.	
				2. Banal Grenz-Rgts.	Ogulin und Concurrenz.	
				Seresaner-Abtheilung obiger 4 Grenz-Regimenter.	Noch nicht eingetroffen.	
				1 Batterie des X. Feld-Art.-Rgts.	Noch nicht eingetroffen.	

Besatzungstruppen im Küstenlande.

FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest.
Landes-General-Commandant: G. d. C. Graf **Wallmoden** in Verona.

— | —

Generalmajor Baron **Martinich** in Triest.

Truppen	Standort	Anmerkung
Brooder Grenz-Rgt. Nr. 7: 1. Bat. mit Regimentsstab 2. Bat.	Pola.	
2. Bat. Illir.-Banater Grenzer . . .	Pola.	Zugetheilt von der Brigade Giersig.
4. Bat. Fürst Liechtenstein-Inft. Nr. 5 .	Triest.	Mit einem Detachement in Capo d'Istria.
4. Bat. Grossherzog v. Hessen-Inft. Nr. 14	Bataillonsstab u. 4 Comp. in Palmanuova. 2. Comp. Udine.	Mit einem Detachement in Görz, Malborghetto und Gradisca. Mit Detachements in Osoppo und Padua.
1 Comp. des 1. Genie-Bat.	Pola.	Mit einem Detachement in Triest.
Depot-Bat. der Regimenter		
Prohaska-Inft. Nr. 7	Klagenfurt.	Mit einem Detachement in Katzenberg bei Stein.
Prinz Hohenlohe-Inft. Nr. 17. . . .	Laibach.	Nach Görz verlegt, wo es am 24. Juni eintraf.
Wimpffen-Inft. Nr. 22	Triest.	
Grossfürst Michael-Inft. Nr. 26 . . .	Palmanuova.	
Depot-Detachement des		
7. Jäger-Bat. 19. Jäger-Bat.	Laibach.	
8. Jäger-Bat.	Palmanuova.	
Depot-Escadronen der Cav.-Rgtr.		
Kaiser Franz Josef Husz.-Rgt. Nr. 1 .	Ober-Laibach.	
Haller Husz.-Rgt. Nr. 12	Mannsburg, Laak, Tersain.	
König von Preussen Husz.-Rgt. Nr. 10 .	Cormons.	
König beider Sicilien Uhl.-Rgt. Nr. 12.	Görz.	Wurde nach Villach verlegt, wohin es am 24. Juni aufbrach und wo es am 1. Juli eintraf.
3. Comp. des VII. Art.-Rgts.	Palmanuova, Udine.	
Stein Küsten-Art.-Rgt.		
Rgts.- und Bataillonsstab dann 1. Comp.	Pola.	
2. Comp..	Triest.	Mit Detachements in Duino und Pirano.
3. Comp..	Pola.	
4. Comp.	Pola.	
5. Comp.	Ragusa.	

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier	Corps-Commandant und dessen Corpsquartier	Divisionär und dessen Generalstabs-Officier	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Dislocation	Anmerkung
FML. Graf Degenfeld-Schonburg in Triest. Landes-General-Commandant: G. d. C. Graf **Wallmoden** in Verona.				**Uneingetheilte Artillerie-Reserve.**		
				Park Bespannungs-Escadron Nr. 156 .	Planina.	
	—	—	—	**Technische Truppen.**		
	—	—	—	1. Genie-Bat.	2 Comp. sammt Stab Triest. 1 Comp. Pola, 1 Comp. Cattaro.	Zugetheilt bei der Brigade GM. Baron Pichl.
				Stabs-Truppen.		
				Stabs-Infanterie	$^1/_2$ Comp. Adelsberg, $^1/_2$ Comp. Triest.	
				Stabs-Dragoner	Triest.	1 Officier 30 Mann beim 10. Armeecorps zugetheilt.

Beilage XVI.

Ordre de Bataille

der Küsten-Armee, vom Armee-Commando am 17. Juni festgesetzt.

Unter Commando des FML. Graf **Thun-Hohenstein.**

Division FML. v. **Ripp** zu Codroipo.

Brigade **Mesko**	1. und 2. Bat. Deutschbanater Grenz-Rgt. Nr. 12, Simbschen-Husz. Nr. 7, Raketen-Batterie Nr. 3, zur Bewachung der Küstenstrecke von der Piave bis zum Tagliamento.
Brigade **Ahsbas**	8. Jäger-Bat., Mazzuchelli-Inft. Nr. 10, 6-pfdge Fussbatterie Nr. 2/X, zur Bewachung der Küstenstrecke zwischen dem Tagliamento und Isonzo.
Brigade **Schneider**	17. Jäger-Bat., Grossherzog von Baden-Inft. Nr. 50, 6-pfdge Fussbatterie Nr. 2/IV in der Umgebung von Görz.

Division FML. Baron **Augustin** in Triest.

Brigade **Pichl**	Grossfürst Constantin-Inft. Nr. 18 zu Triest und Opčina. 4. Bat. EH. Carl Ferdinand-Inft. Nr. 51 zu Duino. 9. Sanitäts-Comp. zu Proseco. Cavalerie-Batterie Nr. 9/X zu Opčina.
Brigade **Véver**	22. Jäger-Bat. zu Bassovizza, Pirano und Capo d'Istria. Grossfürst Michael-Inft. Nr. 26 zu Senosetsch und Concurrenz. 12-pfdge Fussbatterie Nr. 7/X zu Hruschuje.

Selbstständige Division GM. Adolf v. **Schiller** in Pisino.

Brigade des Obersten v. **Kirchsberg**	Alemann-Inft. Nr. 43 zu Pisino und Concurrenz. Zugetheilt 1. Division Simbschen-Huszaren Nr. 7 in Pisino.
Brigade **Giersig**	Airoldi-Infanterie Nr. 23 und 6-pfdge Fussbatterie Nr. 4/X in Fiume, Lippa und Castua.

Standes-Rapport
der k. k. Truppen-Brigade

Truppenkörper	Dislocation	Vorgeschriebener Stand Mann	Vorgeschriebener Stand Pfde.	Grundbuchsstand mit letztem Rapport vom 15. Juni 1859 Mann	Grundbuchsstand mit letztem Rapport vom 15. Juni 1859 Pfde.
Brigadestab	Triest	11	5	4	2
Jäger-Depot-Compagnie des:					
7. und 19. Bat.	Laibach	137	..	372	..
8. Bat.	Palma	137	..	137	..
Brooder Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 7:					
Stab	Pola	70	..	67	..
1. Bat.	„	1320	..	1314	..
2. Bat.	„	1320	..	1311	..
4. Bataillone der Linien-Infanterie-Regimenter:					
Fürst Lichtenstein Nr. 5	Triest	1350	..	1328	..
GH. von Hessen Nr. 14	Palma	1350	..	1336	..
Depot-Bataillone der Linien-Infanterie-Regimenter:					
Prohaska Nr. 7	Klagenfurt	531	..	507	..
Prinz Hohenlohe Nr. 17	Laibach	895	..	569	..
Wimpffen Nr. 22	Triest	896	..	542	..
Grossfürst Michael Nr. 26	Palma	896	..	554	..
Depot-Escadronen der Regimenter:					
Kaiser-Huszaren Nr. 1	Ober-Laibach	276	239	342	14
König von Preussen-Huszaren Nr. 10	Cormons	278	245	309	80
Haller-Huszaren Nr. 12	Mannsburg	270	243	394	6
König beider Sizilien-Uhlanen Nr. 12	Görz	278	244	145	55
Stein Küsten-Artillerie-Regiment, 2. Bat.	Pola	1157	..	1041	..
3. Compagnie des VII. Artillerie-Regiments	Palma	296	..	246	..
3. „ „ XII. „ „	Triest	226	..	228	..
1. Compagnie des 1. Genie-Bat.	Pola	192	..	190	..
Summe	..	11886	976	10936	157

Recapitulation.

	Mann	Pfde.
Jäger	429	..
Grenz-Infanterie	2410	..
Linien-Infanterie	3994	..
Huszaren	640	23
Uhlanen	52	52
Artillerie	1219	..
Genie-Truppe	178	

Beilage XVII.

am 20. Juni 1859

GM. Baron Martinich.

Seither sind				Grundbuchsstand mit heute		Hievon sind undienstbar				Rücken aus streitbarer Stand				
zugewachsen		abgegangen				Kranke		Ansonsten		Stabs- und Ober-Officiere	Unter-Officiere, Gefreite und Gemeine	Spiel- und Zimmerleute	Summa	
Mann	Pfde.	Mann	Pfde.	Mann	Pfde.	Mann	Pfde.	Mann	Pfde.				Mann	Pfde.
..	..	..	..	4	2	..	..	1	..	2	1	..	3	2
2	..	9	..	365	..	11	..	25	..	5	321	3	329	..
..	..	..	..	137	..	8	..	29	..	2	96	2	100	..
..	..	2	..	65	..	..	..	48	..	6	6	5	17	..
..	..	..	..	1314	..	34	..	63	..	22	1159	36	1217	..
1	..	..	..	1312	..	24	..	112	..	17	1123	36	1176	..
										45	2288	77	2410	
1	..	2	..	1327	..	29	..	85	..	20	1163	30	1213	..
..	..	..	..	1336	..	25	..	89	..	23	1163	36	1222	..
6	..	2	..	511	..	11	..	261	..	11	208	20	239	..
43	..	12	..	600	..	26	..	77	..	11	464	22	497	..
..	..	1	..	541	..	17	..	65	..	11	428	20	459	..
..	..	2	..	552	..	21	..	167	..	11	333	20	364	..
..	..	..	..	342	14	5	..	74	..	3	260	..	263	14
6	..	59	58	256	22	7	18	244	..	5	..	..	5	4
1	..	..	..	395	6	2	..	21	1	5	366	1	372	5
102	..	..	..	247	55	8	3	187	..	6	45	1	52	52
63	..	..	..	1104	..	37	..	147	..	23	886	11	920	..
..	..	..	..	246	..	2	..	149	..	2	92	1	95	..
5	..	1	..	232	..	6	..	22	..	3	199	2	204	..
..	..	..	..	190	..	6	..	6	..	3	173	2	178	..
230	..	**90**	**58**	**11076**	**99**	**279**	**21**	**1872**	**1**	**191**	**8486**	**248**	**8925**	**77**

Ordre de Bataille und Dis-
der Truppen-Division FML.

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier: General der Cavalerie Franz **Schlik**, Graf zu Bassano und Weisskirchen in Triest.

Armeecorps-Commandant und dessen Corpsquartier: Dem Armee-Commando unterstellt.

Divisionär und dessen Generalstabs-Officier: —

Brigadier und dessen Generalstabs-Officier (1. Brigade): Generalmajor Theodor **Medl**. [Generalstabs-Officier: zugetheilt Oberlt. Johann **Kossanovič** des Liccaner Grenz-Rgts.]

Brigadier und dessen Generalstabs-Officier (2. Brigade): Generalmajor Ignaz **Čivič** Edler von **Rohr**, ohne Generalstabs-Officier.

Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze
Divisionsstab	..	..	..	..
Brigadestab	..	..	..	..
Reserve-Bataillone				
des Ottočaner Grenz-Rgts. Nr. 2.				
Bataillonsstab und die 15. Comp.				
16. Comp.	1	4	..	..
13. und 14. Comp.				
des Oguliner Grenz-Rgts. Nr. 3				
Bataillonsstab und 4 Comp.	1	4	..	..
des Szluiner Grenz-Rgts. Nr. 4				
Bataillonsstab und 4 Comp.	1	4	..	..
Summe der Brigade-Inft.	3	12	..	..
Seresaner				
des Grenz-Rgts. Nr. 1	..	..	..	..
„ „ „ Nr. 2	.	..	..	..
„ „ „ Nr. 3	..	..	..	..
„ „ „ Nr. 4	..	..	..	..
Summe der Brigade-Cavalerie	..	..	..	..
Artillerie				
Raketen-Batterie Nr. 4	..	..	..	8
Feldartillerie-Detachement des VI. Rgts.	Ist zur Vertheidigung der Feldschanzen am Vratnik bestimmt.			3 6-pf. Feldkanonen, 1 7-pf. kurze u. 2 Gebirgs-Haubitzen, 3 Raketgeschütze.
Summe der Brigade	3	12	..	17
Brigadestab	..	..	..	..
Reserve-Bataillone				
des Warasdiner Grenz-Rgts. Nr. 5				
Bataillonsstab				
1 Zug der 13. Comp.				
3 Züge der 13. und $^1/_2$ 14. Comp.				
2 Züge der 14. Comp.	1	4	..	..
15. und $^1/_2$ 16. Comp.				
1 Zug der 16. Comp.				
1 Zug der 16. Comp.				
des Warasdiner Grenz-Rgts. Nr. 6				
Bataillonsstab				
14. 15. und 16. Comp.	1	4	..	..
13. Comp.				
des Banal Grenz-Rgts. Nr. 10				
Bataillonsstab, 15. und 16. Comp.	1	4	..	..
13. und 14. Comp.				
des Banal Grenz-Rgts. Nr. 11				
Bataillonsstab, 15. und 16. Comp.				
13. Comp.	1	4	..	..
14. Comp.				
Summe der Brigade	4	16	..	..
Total-Summe der Division	7	28	..	17

Beilage XVIII.

location am 20. Juni 1859
v. Kussevich in Kroatien.

Dislocation	Stand dienstbar Mann	Stand dienstbar Pferde	Stand vorgeschrieben Mann	Stand vorgeschrieben Pferde	Anmerkung
Ogulin	1	6	1	6	— —
Žutaloqua	2	6	2	6	— —
Žutaloqua					Detachirt.
Prokike	802	3	867	3	Carlopago 1 Officier u. 50 Mann v. Feldwebel abwärts.
Vratnik					Beim Feldart.-Detachement am Vratnik zur Geschützbedienung 11 Mann.
Bründl	820	3	873	3	Unterhält eine Wache von 1 Corp., 1 Gftr., 6 Mann in den Feldschanzen der Capella gegen 5-tägige Ablösung; dann eine Park- und Geschützwache von 7 Mann in Bründl. Detachirt beim Feldart.-Detachement am Vratnik 11 Mann.
Zengg	807	3	843	3	Detachirt: St. Georg 11 Mann, Jablanac 11 Mann, St. Helena 11 Mann; beim Feldart.-Detachement am Vratnik zur Geschützbedienung 11 Mann.
	2431	15	2585	15	
Berlog	51	..	51	..	Unterhalten am Vratnik ein Piket von 12 Mann und werden zum Ordonnanz- u. Patrullendienst verwendet.
Berlog	52	52	52	52	
Ločane bei Bründl. .	60	..	60	..	
Ločane bei Bründl. .	59	59	59	59	
	222	111	222	111	
Bründl	141	121	144	121	Detachirt beim Feldart.-Detachement am Vratnik: 1 Führer, 2 Vormeister und 4 Raketeurs.
St. Michael am Vratnik	51	..	51	..	Hievon sind 18 Mann der Artill., die übrigen 33 Mann dem Stande der Grenz-Reserve-Bataillone entnommen.
	2845	247	3002	247	
Ogulin	2	7	2	7	— —
Lepenize					
Sredni Jarek . . .					
Mrsla Vodiza . . .					
Lepenize	839	3	839	3	Die beiden leichten Reiter-Divisionen der zwei Warasdiner Reserve-Bataillone, dann die beiden Seresaner-Abtheilungen des Graf Jellačić 10., wie des 11. Grenz-Rgts. sind in der Errichtung begriffen und derzeit noch in ihren Regimentsstabs-Stationen.
Jellenie					
Skrepudniak					
Kameniak					
Verbovsko					
am Anhermarsch von	854	3	792	3	
Czetin					
Josefsthal	783	2	805	2	Die zugetheilte Batterie des X. Feldart.-Rgts. ist noch nicht eingerückt.
Ostaria					
Ogulin					
Papić	774	1	769	1	
St. Peter und Puškarić					
	3252	16	3207	16	
	6097	**263**	**6209**	**263**	

Beilage XIX.

Ordre de Bataille und Dislocation

der Truppen in Croatien, Slavonien und der Militärgrenze am 15. Juli 1859.

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier: FML. von **Sokcsevits** in Agram; FML. von **Bátky** versieht die Stelle des ad latus; Chef des Generalstabes Hauptmann **Korwin**; General-Adjutant Oberst von **Mayer**; Landes-Artillerie-Director Oberst von **Müller**; Genie-Inspector Oberst **Petrasch**

Corps-Commandant und dessen Corpsquartier: —

Divisionär und dessen Generalstabs-Officier: FML. Ritter von **Laiml** in Carlstadt, ohne Generalstabs-Officiere

Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Compagnien	Escadronen	Batterien	Dislocation	Loco-Stand: Mann	Pferde	Vorgeschriebener Stand: Mann	Pferde	Geschütze	Anmerkung
GM. **Medl** zu Ottočac, ohne Generalstabs-Officier	Licaner Grenz-Rgt. Nr. 1:											
	Landes-Rgts.-Commando	..	..	..	..	Gospić	..	..	..	..	..	Die beiden Feld-Bat. in Italien, das Reserve-Bat. in Ragusa.
	Seresaner-Division	..	..	..	..	„	..	..	..	..	..	In der Auflösung begriffen.
	Ottočaner Grenz-Rgt. Nr. 2:											
	Landes-Rgts.-Commando	..	..	..	..	Ottočac	..	..	..	..	..	Die beiden Feld-Bat. in Masimbona, das Reserve-Bat. in Castelnuovo.
	Seresaner-Division	..	..	..	..	„	..	..	..	..	..	In der Auflösung begriffen.
	Summe der Brigade	..	..	..	..	...	..	..	..	..	..	—
(unbesetzt zu Carlstadt) ohne Generalstabs-Officier	Oguliner Grenz-Rgt. Nr. 3:											
	Landes-Rgts.-Commando	..	..	..	..	Ogulin	..	..	..	..	..	Beide Feld-Bat. in Volta; Reserve-Bat., Stab, 1 Comp. in Žutaloqua, 1 Comp. in Prokike, 1 Comp. am Vratnik.
	Seresaner-Division	..	..	..	..	„	..	..	..	..	..	In der Auflösung begriffen.
	Szluiner Grenz-Rgt. Nr. 4:											
	Landes-Rgts.-Commando	..	..	..	..	Carlstadt	..	..	..	..	..	Beide Feld-Bat. in Italien, Reserve-Bat. in Zengg.
	Seresaner-Division	..	..	..	..	„	..	..	..	..	..	In der Auflösung begriffen.
	Detachements: der 2. Comp. des VI. Feld-Art.-Rgts.	..	..	..	..	„	64	..	69	..	..	In Czetin 7 Mann.
	des 10. Genie-Bat.	..	..	..	..	„	4	..	4	..	..	—
	Summe der Brigade	..	..	..	..	...	68	..	73	..	..	—

FML. von **Sokcsevits** in Agram; FML. von **Bátky** versieht die Stelle des ad latus; Chef des Generalstabes Hauptmann **Korwin**; General-Adjutant Oberst von **Mayer**; Landes-Artillerie-Director Oberst von **Müller**; Genie-Inspector Oberst **Petrasch**

— | — | —

FML. von **Bátky** in Agram, ohne Generalstabs-Officier

GM. **Pavellić** in Petrinia, ohne Generalstabs-Officier	Graf Jellačić Grenz-Rgt. Nr. 10:					
	Landes-Rgts.-Commando		Glina			Beide Feld-Bat. in Italien, Reserve-Bat. in Josefsthal.
	Seresaner-Division		„			In der Auflösung begriffen.
	2. Banal-Grenz-Rgt. Nr. 11:					
	Landes-Rgts.-Commando		Petrinia			Beide Feld-Bat. in Italien, Reserve-Bat. in Ogulin.
	Seresaner-Division		„			In der Auflösung begriffen.
	Summe der Brigade					—
GM. Graf **Jellačić** zu Belovar, ohne Generalstabs-Officier	Creuzer Grenz-Rgt. Nr. 5:					
	Landes-Rgts.-Commando		Belovár			Das 1. Feld-Bat. in Aquileja. „ 2. „ „ „ Italien. „ Reserve-Bat. „ Fiume.
	Leichte Reiter-Division		„			In der Auflösung begriffen.
	St. Georger Grenz-Rgt. Nr. 6:					
	Landes-Rgts.-Commando		„			Das 1. Feld-Bat. in St. Bonifacio. „ 2. „ „ . Dalmatien. . Reserve-Bat. in Verbovsko.
	Leichte Reiter-Division		„			In der Auflösung begriffen.
	Depot-Compagnien des:					
	25. und 30. Feldjäger-Bat.	1	Varasdin	126	130	—
	11. und 27. Feldjäger-Bat.	1	Kreutz	112	117	—
	Summe der Brigade	2	...	238	247	—
GM. **Bauer** in Vinkovce, ohne Generalstabs-Officier	Brooder Grenz-Rgt. Nr. 7:					
	Landes-Rgts.-Commando		Vinkovce			Beide Feld-Bat. in Pola, das Reserve-Bat. in Bründl.
	Leichte Reiter-Division		„			In der Auflösung begriffen.
	Gradiscaner Grenz-Rgt. Nr. 8:					
	Landes-Rgts.-Commando		Neugradiska			Beide Feld-Bat. in Marengo, Reserve-Bat. in Dalmatien.
	Leichte Reiter-Division		„			In der Auflösung begriffen.
	Fürtrag	2	...	306	320	—

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier	Corps-Commandant und dessen Corpsquartier	Divisionär und dessen Generalstabs-Officier	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Formiren: Compagnien	Formiren: Escadronen	Formiren: Batterien	Dislocation	Loco-Stand: Mann	Loco-Stand: Pferde	Vorgeschriebener Stand: Mann	Vorgeschriebener Stand: Pferde	Vorgeschriebener Stand: Geschütze	Anmerkung
FML. von **Sokcsevits** in Agram; FML. von **Bátky** versieht die Stelle des ad latus; Chef des Generalstabes Hauptmann **Korwin**; General-Adjutant Oberst von **Mayer**; Landes-Artillerie-Director Oberst von **Müller**; Genie-Inspector Oberst von **Petrasch**	—	FML. von **Bátky** in Agram, ohne Generalstabs-Officier	GM. **Bauer** in Vinkovce, ohne Generalstabs-Officier	Uebertrag	..	2	..	..	...	306	..	320	..	..	—
				EH. Ernst Inft.-Rgt. Nr. 48:											
				5. Bat.	1	..	..	..	Stab u. 4 Comp. in Esseg; 1 Comp. in Altgradiska, 1 Comp. in Brood	1050	..	1090	..	..	—
				Detachement: des 10. Genie-Bat.	..	..	..	..	Esseg, Brood und Altgradiska	16	..	16	..	..	—
				der 2. Comp. des VI. Feld-Art-Rgts.	..	..	..	..		84	..	110	..	..	—
				Summe der Brigade	1	..	..	..	...	1150	..	1216	..	..	—
	—		GM. Baron **Baselli** in Agram, ohne General-stabs-Officier	EH. Leopold Inft.-Rgt. Nr. 53:											
				5. Feld-Bat.	1	..	..	..	Agram	739	..	857	..	..	Diese Brigade untersteht dem 15. Infanterie-Armeecorps.
				Depot-Bat.	1	..	..	..	„	111	..	136	..	..	
				26. Feldjäger-Bat.	1	..	..	..	Carlstadt.	765	..	830	..	..	Unterhält ein Detachement in Czetin von 1 Officier und 115 Mann.
				Depot-Comp. des 8. und 26. Feld-jäger-Bat.	..	1	..	..	Agram	126	..	130	..	..	—
				Summe der Brigade	2	..	..	..	...	1504	..	1687	..	..	—
				„ „ „	1	1	..	..	...	237	..	266	..	..	—
				Summe der Truppen in Croatien, Slavonien und der Militär-	3	..	..	..	...	**2722**	..	**2976**	..	..	—
				grenze	1	3	..	..	...	**475**	..	**513**	..	..	—

Beilage XX.

Ordre de Bataille und Dislocation

der IV. Armee, Mitte Juli 1859.

15. Infanterie - Armeecorps.

FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest.
Armee-General-Commandant: FML. Baron **Bamberg** in Adelsberg.
Generalstabs-Chef: GM. **Weber**. 1. Gen.-Adjutant: Oberst v. **Knopp.**
Feld-Art.-Director: GM. **Pichler.** Feld-Gen.-Insp.: GM. Jul. v. **Wurmb.**
(Armee-Commandant und dessen Hauptquartier)

FML. Graf **Thun-Hohenstein** in Portogruaro.
Generalstabs-Chef: Oberst v. **Poschacher.** Corps-Adj.: Major v. **Habermann.** Art.-Chef: Oberst **Höcker** des IV. Art.-Rgts.
(Corps-Commandant und dessen Corpsquartier)

FML. v. **Ripp** in Motta.
Generalstabs-Hptm. v. **Fidler.**
(Divisionär und dessen Generalstabs-Officier)

Generalmajor v. **Mesko** in S. Dona.
Zugetheilt: Hptm. v. **Gastgeb** des Inft.-Rgts. Nr. 38.
(Brigadier und dessen Generalstabs-Officier)

Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Brücken-Equipagen	Dislocation	Stand dienstbarer: Mann	Pferde	Vorgeschriebener: Mann	Pferde	Anmerkung
22. Feldjäger-Bat.	1	..	..	..	..	Ponte di Piave.	795	1	795	1	
Deutschbanater Grenz-Rgt. Nr. 12: Regimentsstab und 1. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 4 Comp. S. Dona, 1 Comp. Noventa di Piave, 1 Comp. in Capo Sile.	1298	..	1298	..	
2. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 2. Comp. S. Dona, 2 Comp. Cava Zuccherina u. Cavallino, 2 Cp. Grisolera u. Cortellazzo.	1110	..	1118	..	Hat Detachements zu Camersallo, Marsocca, Casa Pizanni, Cortellazzo.
Simbschen Husz.-Rgt. Nr. 7:											
1. Div.	..	..	..	..	..	—	..	..	..	..	Detachements bei den Brigaden Daun, Pichl, Benko, und Hubel.
2. Div.	..	..	1	..	..	½ 4. Esc. Mestre, ¼ Motta, ¼ Cava Zuccherina und Grisolera.	74	76	87	85	Die ½ Esc. in Mestre untersteht dem Gouvernement in Venedig. 3. Esc. bei der Brigade Ahsbahs.
Regimentsstab und 3. Div.	..	..	2	..	..	Aviano und Castello d'Aviano.	330	334	406	352	
4. Div.	..	..	1	..	..	Stab u. 8. Esc. S. Quirino.	163	131	166	137	Die 7. Esc. bei der Brigade EH. Heinrich zugetheilt.
Raketen-Batterie Nr. 3	..	..	..	8	..	S. Dona.	148	120	148	120	
Summe der Brigade	3	..	4	8	..		3918	662	4018	695	
Fürtrag	3	..	4	8	..		3918	662	4018	695	

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier: FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest.
Armee-General-Commandant: FML. Baron **Bamberg** in Adelsberg.
Generalstabs-Chef: GM. **Weber**. 1. General-Adjutant Oberst v. **Knopp**.
Feld-Artillerie-Director: GM. **Pichler**. Feld-Genie-Inspector: GM. Jul. v. **Wurmb**.

Corps-Commandant und dessen Corpsquartier: FML. Graf **Thun-Hohenstein** in Portogruaro.
Generalstabs-Chef: Oberst v. **Poschacher**. Corps-Adjutant: Major v. **Habermann**.
Artillerie-Chef: Oberst **Höcker** des IV. Art.-Rgts.

Divisionär und dessen Generalstabs-Officier: FML. v. **Ripp** in Motta.
Generalstabs-Hptm. v. **Fidler**.

Brigadier und dessen Generalstabs-Officier:

Brigadier	Truppenkörper	Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Brücken-Equipagen	Dislocation	Stand: dienstbarer Mann	Stand: dienstbarer Pferde	Stand: vorgeschriebener Mann	Stand: vorgeschriebener Pferde	Anmerkung
	Uebertrag . . .	3	..	4	8	..		3918	662	4018	695	
Gen.-Maj. **Ahsbahs** in Motta. Generalstabs-Hptm. **Diemmer**.	Mazzuchelli Inft.-Rgt. Nr. 10:											
	Regimentsstab u. Grenadier-Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 2 Comp. Motta, 2 Comp. Cessalto.	910	..	835	..	
	1. Bat.	1	..	..	..	..	Treviso.	1212	..	1240	..	Dortselbst detachirt.
	2. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 3 Comp. Torre di Mosto, 2 Comp. Ceggia, 1 Comp. Caorle.	1182	..	1220	..	Mit Detachements in Sa. Margheritta, Lacometra, Brian.
	3. Bat.	1	..	..	..	..	Motta.	1223	..	1208	..	
	Simbschen-Husz. Nr. 7, 3. Esc. .	..	..	1	..	..	Divis.-Stab u. 1/4 Esc. Motta, 1/4 Esc. Bolvano, 1/2 Esc. Annone.	153	151	177	155	Zugetheilt von der Brigade M e s k o.
	1/2 9. Sanitäts-Comp.	..	1/2	..	..	..	Motta.	116	..	131	..	
	6-pfdge Fussbatterie Nr. 3/IV	..	..	..	8	..	Magnadola.	149	118	157	118	
	Summe der Brigade . .	4	1/2	1	8	..		4945	269	4968	273	
G.-Maj. EH. **Heinrich** in Latisana (am 26. Juni von G.-Maj. **Schneider** übernommen). Gen.-Stabs-Hptm. v. **Haymerle**.	17. Feldjäger-Bat.	1	..	..	..	..	Portogruaro.	756	1	756	1	
	Grossherzog von Baden Inft.-Rgt. Nr. 50:											
	Regimentsstab u. Grenadier-Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 2 Comp. Latisana, 2 Comp. Pertegada.	794	..	820	..	
	1. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 2 Comp. Latisana, 3 Comp. S. Michele, 1 Comp. Cesarolo.	1114	..	1222	..	Detachements in Pineda, Porto di Baseleghe, Lugugnana.
	2. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 5 Comp. Portogruaro, 1 Comp. Concordia.	1189	..	1242	..	1 Zug in S. Gaetano.
	3. Bat.	1	..	..	..	..	1 Comp. Precenico, 1 Comp. Marano, Stab u. 4 Comp. Palazzolo.	1163	..	1238	..	1 Zug in der Strand-Batterie Lugugnana.
	Simbschen-Husz. Nr. 7, 7. Esc.	..	..	1	..	..	1/2 Esc. Portogruaro, 1/2 Esc. Latisana.	194	201	211	201	Zugetheilt von der Brigade M e s k o.
	6-pfdge Fussbatterie Nr. 2/IV .	..	..	..	8	..	S. Michele.	161	118	154	118	
	Summe der Brigade . .	5	..	1	8	..		5371	320	5643	320	

FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest.
Armee-General-Commandant: FML. Baron **Bamberg** in Adelsberg.
Generalstabs-Chef: GM. **Weber**. 1. General-Adjutant: Oberst v. **Knopp**.
Feld-Artillerie-Director: GM. **Pichler**. Feld-Genie-Inspector: GM. Jul. v. **Wurmb**.

FML. Graf **Thun-Hohenstein** in Portogruaro.
Generalstabs-Chef: Oberst v. **Poschacher**. Corps-Adjutant: Major v. **Habermann**.
Artillerie-Chef: Oberst **Höcker** des IV. Art.-Rgts.

FML. Baron **Augustin** in Strassoldo.
Generalstabs-Hptm. **Kocziczka**.

GM. Graf **Daun** in Strassoldo.
Zugetheilt Oberlt. v. **Fries** des Inft.-Rgts. Nr. 26.

Warasdiner Creuzer Grenz-Rgt. Nr. 5: Regimentsstab und 1. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 2 Comp. Aquileja, 4 Comp. an der Küste zu S. Belvedere, Isola Morosini, Sdobba, Grado, Ausa, Anfora-Strand-Batterie, Porto Buso.	1266	..	1204	..	
Thun Inft.-Rgt. Nr. 29, 4. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 5 Comp. Muzzana, 1 Comp. Marano.	1217	..	1219	..	
EH. Ernst Inft.-Rgt. Nr. 48, 4. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 1 Comp. Monastero, 1 Comp. Strasoldo, 2 Comp. Palma.	1220	..	1332	..	2 Comp. detachirt in Palma.
Grossherzog von Baden Inft.-Rgt. Nr. 50, 4. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 5 Comp. Cervignano, 1 Cmp. Fiumicello.	1179	..	1181	..	
Prinz Wasa Inft.-Rgt. Nr. 60, 4. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 5 Comp. S. Giorgio di Nogaro, 1 Comp. Chiarisacco.	1196	..	1197	..	
Von der 1. Division Simbschen-Husz. Nr. 7	..	..	1	..	..	¼ Esc. Lucinico, ¼ Esc. Cervignano, Stab u. ¼ Esc. Peuma, ¼ Esc. Podgora.	206	198	213	204	Am 10. Juli der Brigade zugeth. war die 1. Div. und wie folgt dislocirt: ½ Esc. Lucinico, ¼ Esc. Cervignano, ¼ Esc. Opčina, ¼ Esc. Senosetsch, ½ Esc. Podgora, ½ Esc. Sessana.
6-pfdge Fussbatterie Nr. 4/IV	..	..	..	8	..	Strasoldo.	178	118	178	118	
Summe der Brigade	5	..	1¼	8	..		6462	316	6524	322	

GM. Baron **Pichl** in Sessana. Zugetheilt:
Hptm. v. **Födransperg** d. Inft.-Rgts. Nr. 17.

Grossfürst Constantin Inft.-Rgt. Nr. 18:											
Grenadier-Bat.	1	..	..	..	..	Als Streifcommando am Marsch nach Gradisca.	845	..	833	..	Als Geschütz-Bedienung Detachements in den Werken Kressich, Terstizze, Batterie Nr. 1 an der Opčina-Strasse, Batterie alla Girata, Monte Bello.
1. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 4 Comp. Storje, 2 Comp. Kazle.	1188	..	1213	..	
2. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 3 Comp. Sessana, 1 Cmp. Samarie, 1 Cmp. Danne, 1 Comp. Merzhe.	1184	..	1204	..	
3. Bat.	1	..	..	..	..	Opčina.	1185	..	1191	..	
EH. Carl Ferdinand Inft.-Rgt. Nr. 51, 4. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 3 Comp. Duino, 2 Comp. Sistiana u. Visoule, 1 Comp. S. Giovanni.	1115	..	1115	..	
Von der 1. Division Simbschen-Husz. Nr. 7	..	..	¼	..	..	Opčina.	32	32	32	32	
½ 9. Sanitäts-Comp.	..	½	..	..	..	1 Zug Proseco, 1 Zug Nabresina.	116	..	131	..	
Cavalerie-Batterie Nr. 11/IV	..	..	..	8	..	Heiligenkreuz.	180	164	187	164	Am 1. Juli in Nabresina.
Summe der Brigade	5	½	¼	8	..		5845	196	5906	196	
Fürtrag	22	1	7½	40	..		26541	1763	27059	1806	

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier: FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest. Armee-General-Commandant: FML. Baron **Bamberg** in Adelsberg. Generalstabs-Chef: GM. **Weber**. 1. General-Adjutant: Oberst v. **Knopp**. Feld-Art.-Director: GM. **Pichler**. Feld-Genie-Inspector: GM. Jul. v. **Wurmb**.

Corps-Commandant und dessen Corpsquartier: FML. Graf **Thun-Hohenstein** in Portogruaro. Generalstabs-Chef: Oberst v. **Poschacher**. Corps-Adjutant Major v. **Habermann**. Artillerie-Chef: Oberst **Höcker** des IV. Art.-Rgts.

Divisionär und dessen Generalstabs-Officier: —

Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Brücken-Equipagen	Dislocation	Stand: dienstbarer Mann	dienstbarer Pferde	streitbarer Mann	streitbarer Pferde	Anmerkung
	Uebertrag	22	1	7½	40	..		26541	1763	27059	1806	
	Technische Truppen.											
Generalmajor Graf **Daun**.	2. Comp. des 12. Genie-Bat.	..	2	..	..	..	1 Comp. Privano und Sevegliano bei Palma, ¾ Comp. Adelsberg, ¼ Comp. Malborghetto.	370	..	370	..	Die ¾ Comp. von Adelsberg nach Triest bestimmt.
	Summe	..	2	..	..	..		370	..	370	..	
	Sanitäts-Truppen.											
Bei d. Brig. **Ahsbahs** und **Pichl** eingetheilt.	9. Sanitäts-Comp.	..	1	..	..	..	½ Comp. Motta, ¼ „ Proseco, ¼ „ Nabresina.	..	..	..	..	Die ½ Comp. von Motta wurde am 6. Juli von Proseco dahin verlegt, wo sie am 13. Juli eintraf. Der Stand der Comp. erscheint bei der Brigade aufgeführt.
	Summe	..	1	..	..	..		..	..	..	..	
	Stabs-Truppen.											
—	Stabs-Inft.-Detachement	..	..	..	..	..	Portogruaro.	..	..	..	..	Aus dem Stande der Stabstruppen des Hauptquartiers.
	Stabs-Dragoner-Detachement	..	..	..	..	..	Portogruaro.	..	..	..	..	
	Summe	..	..	..	..	..		..	..	..	..	
	Corps-Geschütz-Reserve.											
—	Cavalerie-Batterie Nr. 10/IV	..	..	..	8	..	Wippach und Oberfeld.	180	164	187	164	Am 3. Juli daselbst von Nabresina eingetroffen.
	12-pfdge Batterie Nr. 5/VI	..	..	..	8	..	Oderzo.	191	138	205	139	
	Summe	..	..	..	16	..		371	302	392	303	
	Munitions-Unterstützungs-Reserve.											
—	Park-Bespannungs-Esc. Nr. 156	..	..	..	..	..	—	118	188	..	..	Trifft am 19. mit 156 Fuhrwerken ein.
	Train.											
	Kriegstransports-Esc. Nr. 49	..	..	..	..	..	Treviso.	Der Stand nicht bekannt.				
	Kriegstransports-Esc. Nr. 50	..	..	..	..	..	Palma.					
	Aufnahmsspital Nr. 9	..	..	..	..	..	Motta.					
	Feldspital Nr. 19	..	..	..	..	..	Udine.					Am Anmarsch.
	Feldspital Nr. 25	..	..	..	..	..	Cividale.					Am Anmarsch.
	Summe des 15. Armeecorps:	**22**	**3**	**7½**	**56**	..		**27400**	**2253**	**27821**	**2109**	

FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest.
Armee-General-Commandant: FML. Baron **Bamberg** in Adelsberg.
Generalstabs-Chef: GM. **Weber**. 1. General-Adjutant: Oberst v. **Knopp**.
Feld-Artillerie-Director: GM. **Pichler**. Feld-Genie-Inspector GM. Jul. v. **Wurmb**.

14. Infanterie - Armeecorps.

FML. Graf **Horváth Thöldy**.
Generalstabs-Chef: Oberstlt. **Du Hamel de Querlonde**.
Corps-Adjutant: unbesetzt. Artillerie-Chef: unbesetzt.

FML. Adolf v. **Schiller** in Triest.
Generalstabs-Hptm. Josef **Wattek**.

GM. Baron **Benko** in Lippa. Zugetheilt: Lieutenant **Graf** vom V. Art.-Rgt.	Istrianer Freiwilligen-Bat.	1	..	..	..	..	Formirt sich in Merna und Concurrenz.	..	..	..	..	Dürfte bis 20. aufgestellt sein.
	Coronini Inft.-Rgt. Nr. 6, 4. Bat.	1	..	..	..	..	Am Anmarsch.	..	..	..	..	Trifft am 19. in Steinbrücken ein.
	EH. Josef Inft.-Rgt. Nr. 37, 4. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 3 Comp. Castua und Jurcichi, 1 Comp. S. Mattia, 1 Comp. Marcegli, 1 Comp. Sarsoni.	1294	..	1294	..	
	Grossherzog v. Mecklenburg Inft.-Rgt. Nr. 57, 4. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 2 Comp. Volosca. 1 Comp. Mattuglie und Priluka, 1 Comp. Trinaistichi, 1 Comp. Jurdani, 1 Comp. Spincichi.	1257	..	1237	..	Trafen am 9. Juli in diesen Dislocationsorten ein.
	EH. Heinrich Inft.-Rgt. Nr. 62, 4. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 3 Comp. Lippa, 3 Comp. Scalniza und Clana.	1174	..	1213	..	
	Von der 1. Division Simbschen-Husz. Nr. 7	..	..	1/4	..	..	—	89	85	89	85	Ist zur Einrückung bei der 1. Div. beantragt, am Marsch.
	Cavalerie-Batterie Nr. 12/II	..	..	..	8	..	Castua.	170	162	191	164	—
	Summe der Brigade	5	..	1/4	8	..		3984	247	4024	249	
GM. **Lausch** in Triest. Zugetheilt: Oberlt. **Krauss** d. Inft.-Rgt. Nr. 61.	28. Feldjäger-Bat.	1	..	..	..	..	1 Div. in Triest, 1 Div. am Anmarsch.	367	..	356	..	
	Kronprinz Rudolf Inft.-Rgt. Nr. 19, 5. Bat.	1	..	..	..	..	Triest.	1200	..	1175	..	
	Giulay Inft.-Rgt. Nr. 33, 5. Bat.	1	..	..	..	..	Triest.	844	..	844	..	
	Don Miguel Inft.-Rgt. Nr. 39, 5. Bat.	1	..	..	..	..	Triest.	970	..	970	..	
	Prinz Hessen Inft.-Rgt. Nr. 46, 5. Bat.	1	..	..	..	..	Triest.	1069	..	1069	..	
	Fussbatterie Nr. 1/II	..	..	..	8	..	Opčina.	154	118	154	118	Am 10. Juli von Hrasche dahin verlegt.
	Summe der Brigade	5	..	..	8	..		4604	118	4568	118	
	Fürtrag	10	..	1/4	16	..		8588	365	8592	367	

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier: FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest.
Armee-General-Commandant: FML. Baron **Bamberg** in Adelsberg.
Generalstabs-Chef: GM. **Weber**. 1. General-Adjutant: Oberst v. **Knopp**.
Feld-Art.-Director: GM. **Pichler**. Feld-Genie-Inspector GM. Jul. v. **Wurmb**.

Corps-Commandant und dessen Corpsquartier: FML. Graf **Horváth-Thóldy**.
Generalstabs-Chef: Oberstlt. **Du Hamel de Querlonde**.
Corps-Adjutant: unbesetzt. Artillerie-Chef: unbesetzt.

Divisionär und dessen Generalstabs-Officier: Unbesetzt.

Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Brücken-Equipagen	Dislocation	Stand dienstbarer: Mann	Pferde	streitbarer: Mann	Pferde	Anmerkung
	Uebertrag	10	..	1/4	16	..		8588	365	8592	367	
GM. **Véver** in Senosetsch, ohne Generalstabs-Offic.	Prinz von Preussen Inft.-Rgt. Nr. 34, 5. Bat.	1	..	..	..	..	Senosetsch und Concurrenz.	943	..	943	..	
	Hess Inft.-Rgt. Nr. 49, 5. Bat.	1	..	..	..	..		..	..	..	..	Standes-Ausweis noch nicht eingelangt.
	Grossherzog von Meklenburg Inft.-Rgt. Nr. 57, 5. Bat.	1	..	..	..	..		..	..	..	..	In der Aufstellung zu Krakau begriffen.
	Prinz Wasa Inft.-Rgt. Nr. 60, 5. Bat.	1	..	..	..	..	Povier.	665	..	665	..	
	Cavalerie-Batterie Nr. 13/II	..	..	..	8	..	Senosetsch.	162	180	162	180	
	Summe der Brigade	4	..	..	8	..		1770	180	1770	180	
GM. Baron **Hubel** in Laibach, ohne Generalstabs-Officier.	Prohaska Inft.-Rgt. Nr. 7, 5. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 5 Comp. Klagenfurt, 1 Comp. Malborghetto und Predil.	..	..	..	..	Standes-Ausweis nicht eingelangt.
	Prinz Hohenlohe Inft.-Rgt. Nr. 17, 5. Bat.	1	..	..	..	..	Stab u. 2 Comp. Krainburg, 2 Comp. Stražice, 1 Comp. Brunogan, Klanz und Huje.	530	..	530	..	
	Wimpffen Inft.-Rgt. Nr. 22, 5. Bat.	1	..	..	..	..	Görz.	367	..	367	..	
	Grueber Inft.-Rgt. Nr. 54, 5. Bat.	1	..	..	..	..	—	..	..	..	..	Noch nicht completirt, vorläufig in Olmütz.
	Von der 1. Division Simbschen-Husz. Nr. 7	..	..	1/4	..	..	Podgora.	89	85	89	85	
	Summe der Brigade	4	..	1/4	..	..		986	85	986	85	

Technische Truppen.

Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Brücken-Equipagen	Dislocation	dienstbarer Mann	Pferde	streitbarer Mann	Pferde	Anmerkung
—	1. Genie-Bat.	1	..	..	..	..	2 Comp. Triest, 1 Comp. Pola, 1 Comp. Cattaro.	362	..	362	..	Von der 3. und 4. Comp. zu Triest standen Detachements in den Werken: Kressich, Terstizze, Muggia, Servola, Duino, Monte Bello, Nabresina.
	Summe	1	..	..	..	..		362	.	362	..	

FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest.
Armee-General-Commandant: FML. Baron **Bamberg** in Adelsberg.
Generalstabs-Chef: GM. **Weber.** 1. General-Adjutant: Oberst v. **Knopp.**
Feld-Art.-Director: GM. **Pichler.** Feld-Genie-Inspector: GM. Jul. v. **Wurmb.**

FML. Graf **Horváth-Thóldy.** Generalstabs-Chef: Oberstlt. **Du Hamel de Querlonde.**
Corps-Adjut.: unbesetzt. Art.-Chef: unbesetzt.

						Sanitäts-Truppen. Keine.					
						Stabs-Truppen. Keine.					
						Corps-Geschütz-Reserve.					
Cavalerie-Batterie Nr. 9/X	.	..	..	8	..	Petteline, Klonig und Radockendorf.	162	180	162	180	
Cavalerie-Batterie Nr. 13/IX	.	..	..	8	..	Sagurie.	170	164	191	167	
Summe	.	..	..	16	..		332	344	353	347	
						Munitions-Unterstützungs-Reserve. Keine.					
						Train.					
Aufnahmsspital Nr. 10	.	..	..	..	..	Hrasche.	..	..	..	..	
Feldspital Nr. 23	.	..	..	..	..	Castua.	127	..	..	..	14 Fuhrwerke trafen am 16. ein.
Summe des 14. Armeecorps:	19	..	½	40	..		12165	974	12063	979	

Selbstständige Truppen-Division FML. v. Kussevich.

FML. v. **Kussevich** (von Ogulin nach Fiume verlegt; am 11. Juli in letzterem Orte eingetroffen) ohne Generalstabs-Officier.

GM. v. **Čivič** in Fiume.
Zugetheilt: Hptm. **Hennig** des Inft.-Rgts. Nr. 35.

2. Bat. Illirischbanater Grenzer Nr. 14	1	..	..	..	..	Pola, traf am 19. Juni von Fiume ein.	1130	..	1130	..	Zugetheilt bei der Besatzung zu Pola.
Reserve-Bataillone der Grenz-Regimenter:											
Warasdiner Creuzer Nr. 5	1	..	..	..	..	Fiume.	839	..	848	..	Beim Feld-Art.-Detachement in den Verschanzungen von Jellenie 48 Mann.
1. Banal Nr. 10	1	..	..	..	..	Stab u. 1 Comp. Mrsla Vodica und Lepenice, 1 Comp. Mrsla Vodica, 1 Comp. Jellenie im Orte, 1 Comp. Jellenie in den Schanzen Skrepudniak und Kameniak.	783	..	837	..	Beim Art.-Detachement in den Werken von Jellenie 7 Mann, Carlstadt 38 Mann.
2. Banal Nr. 11	1	..	..	..	..	Fiume.	774	..	781	..	Beim Art.-Detachement Carlstadt 29 Mann, Czetin 16 Mann.
Warasdiner-St. Georger Nr. 6	1	..	..	..	..	Fiume.	809	..	809	..	Beim Art.-Detachement Carlstadt 45 Mann.
Fürtrag	5	..	..	..	..		4335	..	4405	..	

Armee-Commandant und dessen Hauptquartier: FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest. Armee-General-Commandant: FML. Baron **Bamberg** in Adelsberg. Generalstabs-Chef: GM. **Weber.** 1. General-Adjutant: Oberst v. **Knopp.** Feld-Art.-Director: GM. **Pichler.** Feld-Genie-Inspector: GM. Jul. v. **Wurmb.**

Corps-Commandant und dessen Corpsquartier: — —

Divisionär und dessen Generalstabs-Officier: FML. v. **Kussevich** (von Ogulin nach Fiume verlegt; am 11. Juli in letzterem Orte eingetroffen) ohne Generalstabs-Officier.

Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Brücken-Equipagen	Dislocation	Stand: dienstbarer Mann	dienstbarer Pferde	streitbarer Mann	streitbarer Pferde	Anmerkung
GM. v. **Civić** in Fiume. Zugeth.: Hptm. **Hennig** d. Inft.-Rgts. Nr. 35.	Uebertrag	5	..	..	..	..		4335	..	4405	..	
	Leichte Reiter-Division der beiden Banal-Grenz-Rgtr.	..	..	..	..	..	Sind in der Errichtung begriffen und noch in ihren Rgts.-Stationen.	..	..	..	..	
	Seresaner der beiden Banal-Grenz-Rgtr.	..	..	..	..	..		..	..	..	..	
	6-pfdge Fussbatterie Nr. 4/X	..	..	..	8	..	Fiume.	165	118	165	118	Detachement vom VI. Art.-Rgt.
	Summe der Brigade	5	..	..	8	..		4500	118	4570	118	
GM. **Medl** in Žutaloqua. Zugetheilt: Oberlt. **Camozzi** des Inft.-Rgts. Nr. 6.	Reserve-Bataillone der Grenz-Regimenter:											
	Brooder Nr. 7	1	..	..	..	..	Bründl und Radolić.	790	..	790	..	Beim Art.-Detachement Capella 30 Mann, Carlstadt 16 Mann.
	Oguliner Nr. 3	1	..	..	..	..	Žutaloqua, Vratnik und Prokike.	741	..	741	..	Beim Feld-Art.-Detachement in den Verschanzungen der Capella 23 Mann, Vratnik 22 Mann.
	Szluiner Nr. 4	1	..	..	..	..	Zengg.	840	..	843	..	In der Strand-Batterie bei Zengg 38 Mann, beim Feld-Art.-Detachement Vratnik 7 Mann.
	Seresaner der obigen Regimenter	..	..	..	..	..	Berlog und Ločane bei Bründl.	222	111	222	111	Erst Mitte August completirt.
	Artill.-Detachement des VI. Rgts.	..	..	..	..	..	S. Michele-Vratnik.	51	..	51	..	18 Mann von der Artillerie, der Rest von den Grenz-Regimentern.
	Raketen-Batterie Nr. 4	..	..	..	8	..	Bründl.	141	121	144	121	
	Summe der Brigade	3	..	..	8	..		2785	232	2791	232	
	Summe der Division	8	..	..	16	..		7285	350	7361	350	

FML. Graf **Degenfeld-Schonburg** in Triest.
Armee-General-Commandant: FML. Baron **Bamberg** in Adelsberg.
Generalstabs-Chef: GM. **Weber.** 1. General-Adjutant: Oberst v. **Knopp.**
Feld-Art.-Director: GM. **Pichler.** Feld-Genie-Inspector: GM. Jul. v. **Wurmb.**

Stabs - Truppen des Armee - Hauptquartiers.									
Gendarmerie-Kriegsflügel	..	1/2	..	Triest.	43	28	..	..	
Stabs-Infanterie	1	..	..	Triest, 1 Zug Nabresina.	202	..	..	..	
Stabs-Dragoner	..	3/4	..	Triest.	151	146	..	..	
Summe	1	1 1/4	..		396	174	..	..	
Armee - Geschütz - Reserve.									
12-pfdge Batterie Nr. 6/III	..	..	8	Mautersdorf.	185	137	185	137	Am 29. Juni in Adelsberg eingetroffen.
12-pfdge Batterie Nr. 6/VI	..	..	8	Präwald.	181	136	181	136	
12-pfdge Batterie Nr. 7/X	..	..	10	Hruschuje, Slavine.	182	137	182	137	Mit 2 7-pfdgen Haubitzen.
Raketen-Batterie Nr. 20	..	..	8	Laibach.	155	122	155	122	Am 17. Juli von Wr. Neustadt abgegangen.
Summe	..	..	34		703	532	703	532	
Munitions - Unterstützungs - Reserve der Armee.									
Ergänzungs-Abtheilung	..	..	..	—	161	..	..	..	
12. Feldzeugs-Comp.	1	..	..		..	..	..	..	Stand nicht bekannt.
Detachement der Munitions-Unterstützungs-Reserve	..	..	..	Planina, Loitsch und Concurrenz, wenn kein Raum nach Wippach und Heiligenkreuz.	100	..	..	..	
Park-Bespannungs-Esc. Nr. 145	..	..	..		104	164	..	..	
" " " Nr. 146	..	..	..		104	163	..	..	
" " " Nr. 147	..	..	..		103	162	..	..	
" " " Nr. 214	..	..	..		103	162	..	..	
Summe	1	..	..		675	651	..	..	
Munitions- schwere Reserve der Armee.									
Von der 4. Comp. des IX. Art.-Rgts.	..	..	..	Können im Bereiche von Loitsch, Ober-Laibach und Laibach und weiter rückwärts dislocirt werden.	148	..	..	..	
Detachement der 9. Zeugs-Comp.	..	..	..		64	..	..	..	
Park-Bespannungs-Esc. Nr. 183	..	..	..		103	161	..	..	
" " " Nr. 184	..	..	..		103	161	..	..	
" " " Nr. 185	..	..	..		103	161	..	..	
" " " Nr. 186	..	..	..		103	161	..	..	
" " " Nr. 187	..	..	..		102	159	..	..	
" " " Nr. 188	..	..	..		102	159	..	..	
Summe	..	..	..		828	962	..	..	
Train der Armee.									
Cassa- und Kanzlei-Bespannungs-Esc. Nr. 128	..	..	..	Triest.	65	94	..	..	Am Anmarsch.
Kriegs-Transport-Esc. Nr. 51	..	..	..	Görz.	..	..	..	..	
Summe	..	..	..		65	94	..	..	

Recapitulation.

Truppenkörper	Formiren					Stand			
	Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Brücken-Equipagen	dienstbarer		streitbarer	
						Mann	Pferde	Mann	Pferde
15. Infanterie-Armeecorps	22	3	$7\frac{1}{2}$	56	..	27400	2253	27821	2109
14. Infanterie-Armeecorps	19	..	$\frac{1}{2}$	40	..	12165	974	12063	979
Division FML. v. Kussevich	8	..	..	16	..	7285	350	7361	350
Stabstruppen des Hauptquartiers	..	1	$1\frac{1}{4}$	..	..	396	174	..	..
Armee-Geschütz-Reserve	..	..	..	34	..	703	532	703	532
Munitions-Unterstützungs-Reserve	..	1	..	..	..	675	651	..	..
Munitions- schwere Reserve	..	..	..	..	..	828	962	..	..
Train der Armee	..	..	..	..	..	65	94	..	..
Summe der IV. Armee:	**49**	**5**	**$9\frac{1}{4}$**	**146**	..	**49517**	**5990**	**47948**	**3970**

Ordre de Bataille und Dislocation

der Truppen in Dalmatien im Monate Mai 1859.

Landes-Commandirender und dessen Hauptquartier	Corps-Commandant und dessen Corpsquartier	Divisionär und dessen Generalstabs-Officier	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Kriegsbrücken-Equipagen	Dislocation	Stand dienstbarer Mann	Stand dienstbarer Pferde	Stand vorgeschriebener Mann	Stand vorgeschriebener Pferde
Gouverneur-Stellvertreter FML. Baron **Mamula**; ad Interim Stellvertreter FML. Baron **Nagy**; General-Commando-Adjutant Oberstlt. **Zastavniković**; Chef des Generalstabes Major **Doda**; Landes-Artillerie-Director Oberst **Wilsdorf**; Genie-Inspector Oberst **Conrad**	—	—	FML. **Derschatta** v. **Standhalt** in Zara	Mamula Inft-Rgt. Nr. 25: Regimentsstab und Bataillonsstab mit dem Grenadier Bat.	..	3	..	..	..	Zara (4. Comp. am Hermarsch wird am 5. Juni 1859 eintreffen)	583	..	587	..
				3. Bat., 3 Comp.	..	..	..	..	..	Zara				
				" 1 "	1	..	..	..	..	Clissa, Sebenico	1039	..	1355	..
				" 1 "	..	..	..	..	..	Lissa				
				Depot-Comp. des 24. und 29. Jäger-Bat.	..	1	..	..	..	Knin	137	..	137	..
				Summe der Brigade	1	3	..	..	..	...	1622	..	1942	..
				" " Depots	..	1	..	..	..	...	137	..	137	..
	—	—	GM. Ritter v. **Rodić** in Cattaro	11. Feldjäger-Bat.: Bataillonsstab mit 4 Comp.	..	..	..	..	..	Ragusa				
				" " 1 "	1	..	..	..	..	Gravosa	1164	1	1283	1
				" " 1 "	..	..	..	..	..	Gruda				
				Mamula Inft.-Rgt. Nr. 25: 1. Bat. mit Stab und 4 Comp.	..	..	..	..	..	Cattaro				
				1 "	1	..	..	..	..	Dobrota	820	..	1083	..
				1 "	..	..	..	..	..	Sutvara und Traste				
				2. Bat. mit Stab und 4 "	..	..	..	..	..	Castelnuovo und in den Forts an der Einfahrt in die Bocche.				
				1 "	..	..	..	..	..	Perasto	832	..	1111	..
				1 "	..	..	..	..	..	Risano, Dragail.				
				Warasdiner St. Georger Grenz-Rgt.: 2. Bat. mit Stab und 4 Comp.						Ragusa				
				2 "	1	..	..	..	..	Lissa	1297	..	1303	..
				Fürtrag	4	3	..	..	..	...	5735	1	6672	..
				"	..	1	..	..	..	...	137	..	137	..

Landes-Commandirender und dessen Hauptquartier	Corps-Commandant und dessen Corps-quartier	Divisionär und dessen Generalstabs-Officier	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Kriegsbrücken-Equipagen	Dislocation	Stand: dienstbarer Mann	Stand: dienstbarer Pferde	Stand: Vorgeschriebener Mann	Stand: Vorgeschriebener Pferde
Gouverneur-Stellvertreter FML. Baron **Mamula**; ad Interim Stellvertreter FML. Baron **Nagy**; General-Commando-Adjutant Oberstlt. **Zastavniković**; Chef des Generalstabes Major **Doda**; Landes-Artillerie-Director Oberst **Wilsdorf**; Genie-Inspector Oberst **Conrad**	—	—	GM. Ritter v. **Rodić** in Cattaro	Uebertrag	4	3	..	..	..	...	5735	1	6672	..
				„	..	1	..	..	..	...	137	..	137	..
				25. Feldjäger-Bat. mit Stab	..	..	..	..	..	Cattaro	..	..	..	..
				1 Comp.	..	..	..	..	..	S. Mateo	..	..	..	..
				1 „	1	..	..	..	..	Mula und Percanj	..	..	..	..
				1 „	..	..	..	..	..	Pozule	..	..	..	..
				2 „	..	..	..	..	..	Budua, Castell-Lastua und sämmtlichen Forts an der Grenze	1108	..	1212	..
				1 „	..	..	..	..	..					
				1. Genie-Bat.	..	1	..	..	..	Cattaro und Dependenz	180	..	176	..
				Küsten-Art.-Rgt.:										
				1. Bat., 1. Comp.	..	1	..	..	..	Bataillonsstab in Cattaro, Detach. in sämmtlichen Befestigungen	180	..	192	..
				2. „	..	1	..	..	..	Ragusa und Dependenz	180	..	224	..
				5. „	..	1	..	..	..	Castelnuovo	208	..	222	..
				2. „ 5. „	..	1	..	..	..	Ragusa	125	..	126	..
				1/2 12pfdge Gebirgs-Haubitz-Batterie	..	..	..	4	..	Percanj (bespannt)	81	43	81	43
				1/2 12pfdge Gebirgs-Haubitz-Batterie	..	..	..	4	..	Ragusa (unbespannt am Marsch)	81	..	81	..
					..	..	..	4	..	Ragusa	26	..	25	..
				Gebirgs-Raketen-Batterie Nr. 1	..	..	..	4	..	Castelnuovo	25	..	26	..
				„ „ „ „ 2	..	..	..	8	..	Percanj	45	13	46	13
				Summe der Brigade	5	..	..	..	..	...	5221	1	6942	1
				„ „ Artillerie und des Genies	..	5	..	24	..	...	1131	56	1199	56
	—	—	Oberst **Wilsdorf** in Zara	Küsten-Art.-Rgt.:										
				3. Bat., 5. Comp.	..	1	..	..	..	Zara mit Detach. in Sebenico, Knin, Clissa	211	..	226	..
				1. „ 3. „	..	1	..	..	..	Lissa	218	..	226	..
				Gebirgs-Raketen-Batterie Nr. 3	..	..	..	7	..	Lissa	44	..	44	..
				Summe der Brigade	..	2	..	7	..	...	473	..	496	..
				Summe der Feldtruppen	6	3	..	..	..	...	6843	1	8884	1
				„ „ Depottruppen	..	1	..	..	..	...	137	..	137	..
				„ „ Artillerie und des Genies	..	7	..	31	..	...	1604	56	1698	56
										Total-Summe	8584	57	10719	57

—	—	—	—	Cattaro: Segel-Fregatten Bellona und Venus. „ Corvette Carolina. Kriegs-Dampfer Lucia und Vulcan. Lloyd- „ Benaco und Istria.
—	—	—	—	Lissa: Segel-Corvette Minerva. „ Brigg Pola. Lloyd-Dampfer Oriente.

Kriegsschiffe.

Gravosa:
Segel-Corvette Diana.
„ Brigg Huszar.

Zara:
Raddampfer Eugen.

Ordre de Bataille und Dislocation

der Truppen in Dalmatien mit Ende Juni 1859.

Armee-Commandant und dessen Haupt-quartier	Corps-Commandant und dessen Corps-quartier	Divisionär und dessen Generalstabs-Officier	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Formiren: Compagnien	Formiren: Escadronen	Formiren: Geschütze	Dislocation	Loco-Stand: Mann	Loco-Stand: Pferde	Vorgeschriebener Stand: Mann	Vorgeschriebener Stand: Pferde	Vorgeschriebener Stand: Geschütze	Anmerkung
Gouverneur-Stellvertreter FML. Baron **Mamula**; ad Interim FML. Baron **Nagy**; General-Commando-Adjutant Oberstlt. **Zastavniković**; Chef des Generalstabes Major **Doda**; Chef der II. Sect. Hauptm. **Adler**; Landes-Artillerie-Director Oberst **Wilsdorf**; Genie-Inspector Oberst **Conrad**	—	—	FML. **Derschatta** von **Standhalt** in Zara	Mamula Inft.-Rgt. Nr. 25:											
				Grenadier-Bat.	1	..	..	..	Bataillonsstab und 4 Comp. in Zara	673	..	690	..	..	
				3. Bat.	1	..	..	..	Bataillonsstab und 3 Comp. in Zara, 1 Comp. in Clissa und Sebenico, 2 Comp. in Lissa	1120	..	1280	..	..	
				Depot-Comp. des 24. und 29. Jäger-Bat.	..	..	..	..	Knin	107	..	103	..	..	
				Summe der Brigade	2	..	..	..	..	1793	..	1970	..	..	
				„ „ Depots	..	..	..	..	..	107	..	103	..	..	
	—	—	GM. Gabriel Ritter von **Rodić** in Cattaro	Mamula Inft.-Rgt. Nr. 25:											
				1. Bat.	1	..	..	..	Bataillonsstab und 3 Comp. in Cattaro, 1 Comp. in Mula, 1 Comp. in Dobrota, 1 Comp. in Traste	1150	..	1236	..	..	
				2. Bat.	1	..	..	..	Bataillonsstab und 2 Comp. in Castelnuovo, 1 Comp. in Scoglio Rondoni, 1 Comp. in Punta d'Ostro, 1 Comp. in Perasto, 1 Comp. in Risano	1100	..	1210	..	..	
				Reserve-Bat. des Liccaner Grenz-Rgts. Nr. 1	1	..	..	..	Ragusa	742	..	742	..	..	
				Reserve-Bat. des Ottočaner Grenz-Rgts. Nr. 2	1	..	..	..	..	825	..	825	..	..	Am Marsch nach Dalmatien.
				2. Bat. des Warasdiner St. Georger Grenz-Rgts. Nr. 6.	1	..	..	..	Bataillonsstab und 4 Comp. in Ragusa, 2 Comp. in Lissa	1297	..	1303	..	..	
				Reserve-Bat. des Gradiscaner Grenz-Rgts. Nr. 8	1	..	..	..	..	786	..	786	..	..	Am Marsch nach Dalmatien.

Gouverneur-Stellvertreter FML. **Mamula**; ad Interim FML. Baron **Nagy**; General-Commando-Adjutant Oberstlt. **Zastavniković**; Chef des Generalstabes Major **Doda**; Chef der II. Sect. Hauptm. **Adler**; Landes-Artillerie-Director Oberst **Wilsdorf**; Genie-Inspector Oberst **Conrad**	—	—	GM. Gabriel Ritter von **Rodić** in Cattaro	11. Feldjäger-Bat.	1	..	..	..	Bataillonsstab und 1 Comp. in Ragusa, 1 Comp. in Gravosa, 1 Comp. in Gruda und Concurrenz, 1 Comp. in Fort Carkavizza	797	1	875	1	..	Seit 29. Juni am Marsch nach Wien.
				25. „ „	1	..	..	..	Cattaro und Concurrenz	832	..	832	..	..	
				27. „	1	..	..	..	Stab und 2 Comp. Budua und Concurrenz, 2 Comp. Ragusa	830	..	830	..	..	
				2. Comp. des 1. Genie-Bat.	..	1	..	..	Cattaro und Dependenz, 1/4 in Zara	185	..	185	..	..	
				Küsten-Art.-Rgt.: 1. Bat., 1. Comp.	..	1	..	..	Stab mit 1 Comp. in Cattaro und Dependenz	342	..	372	..	..	
				2. „	..	1	..	..	Ragusa und Dependenz	224	..	226	..	..	
				5. „	..	1	..	..	Castelnuovo	250	..	257	..	..	
				2. „ 5. „	..	1	..	..	Ragusa mit Detach. in Castelnuovo und Sc. Rondoni	262	..	266	..	..	
				1/2 12pfdge Gebirgs-Haubitz-Batt.	..	..	..	4	Percanj	63	44	63	44	4	
				1/2 12pfdge „ „ „	..	..	..	4	Ragusa	81	..	81	..	4	
								4	Ragusa	22	..	22	..	4	
				Gebirgs-Raketen-Batt. Nr. 1.	..	..	..	4	Castelnuovo	22	..	23	..	4	
				„ „ „ „ 2.	..	..	..	8	Percanj	45	31	45	31	8	
				Summe der Brigade	9	1	..	..	..	8544	1	9824	1	24	
				„ „ Artillerie	..	4	..	24	..	1311	75	1355	75	..	
	—	—	Oberst **Wilsdorf** in Zara	Küsten-Art.-Rgt.: 3. Bat., 5. Comp.	..	1	..	..	Zara mit Detach. in Sebenico, Clissa und Knin	155	..	162	..	..	6. Comp. in der Errichtung und Aufstellung.
				1. Bat., 3. Comp.	..	1	..	..	Lissa und Cattaro	200	..	204	..	..	
				Gebirgs-Raketen-Batterie Nr. 3.	..	..	..	6	Lissa	44	..	46	..	6	
				12pfdge Gebirgs-Haubitz-Batterie	..	..	..	8	Nach Zara bestimmt	..	..	..	..	8	Am Hermarsch.
				Summe	..	2	..	..	..	399	..	412	..	14	
				Summe der Feld- u. Besatzungstruppen	11	7	..	38	..	12047	76	13561	76	38	
				„ „ Depottruppen	..	..	..	..	..	107	..	103	..	..	

Kriegsschiffe.

In Cattaro:
Segel-Fregatten Bellona und Venus.
Segel-Corvette Carolina.
Kriegs-Dampfer Vulcan und Lucia.
Lloyd-Dampfer Benaco und Istria.

Lissa:
Segel-Corvette Minerva.

Lissa:
Brigg Pola.
Lloyd-Dampfer Oriente.

Gravosa:
Segel-Corvette Diana.
„ Brigg Huszar.

Zara:
Raddampfer Eugen.
„ Curtatone.

Beilage XXIII.

Ordre de Bataille und Dislocation

der Truppen in Dalmatien im Monate Juli 1859.

Armee-Commandant und dessen Haupt-quartier	Corps-Commandant und dessen Corps-quartier	Divisionär und dessen Generalstabs-Officier	Brigadier und dessen Generalstabs-Officier	Truppenkörper	Formiren: Bataillone	Compagnien	Escadronen	Batterien	Dislocation	Stand: Loco-: Mann	Pferde	Vorgeschriebener: Mann	Pferde	Geschütze	Anmerkung
Gouverneur-Stellvertreter FML. Baron **Mamula**; ad Interim FML. Baron **Nagy**; General-Commando-Adjutant Major **Leiner**; Chef des Generalstabes Major **Doda**; Chef der II. Sect. Generalstabs-Major v. **Adler**; Landes-Artillerie-Director Oberst **Wilsdorf**; Genie-Inspector Oberst **Conrad**	—	—	FML. **Derschatta** von **Standhalt** in Zara	Mamula Inft.-Rgt. Nr. 25:											
				Grenadier-Bat.	1	..	..	..	Bataillonsstab mit 4 Comp. in Zara	673	..	690	..	..	In der Auflösung und Eintheilung zu den 4 Feld-Bat. begriffen.
				3. Bat.	1	..	..	..	Bataillonsstab mit 3 Comp. in Zara, 1 Comp. in Clissa, Sebenico, 2 Comp. in Lissa	1120	..	1280	..	..	
				Depot-Comp. des 24. und 29. Jäger-Bat.	..	1	..	..	Knin	133	..	129	..	..	Marschbereitschaft nach Spalato.
				Summe der Brigade	2	..	..	..	..	1793	..	1970	..	..	
				„ „ Depots	..	1	..	..	..	133	..	129	..	..	
	—	—	GM. Gabriel Ritter v. **Rodić** in Ragusa	Mamula Inft.-Rgt. Nr. 25:											
				1. Bat.	1	..	..	..	Bataillonsstab mit 1 Comp. in Cattaro, 1 Comp. in Pozule, 1 Comp. in Lastua, 1 Comp. in Budua, 1 Comp. in Ragusa, 1 Comp. in Gruda	1051	..	1206	..	..	
				2. Bat.	1	..	..	..	Bataillonsstab mit 1 Comp. in Castelnuovo, 1 Comp. in Scoglio - Rondoni, 1 Comp. in Punta d' Ostro, 1 Comp. in Cattaro, 1 Comp. in Risano, 1 Comp. in Dobrota	1282	..	1334	..	..	
				27. Feldjäger-Bat.	1	..	..	..	Bataillonsstab mit 4 Comp. in Ragusa	824	..	824	..	..	Marschbereitschaft nach Oesterreich.
				2. Comp. des 1. Genie-Bat.	..	1	..	..	In Cattaro und Dependenz, ¼ Zara	192	..	182	..	..	Marschbereitschaft nach Krems.

Gouverneur-Stellvertreter FML. Baron **Mamula**; ad Interim FML. Baron **Nagy**; General-Commando-Adjutant Major **Leiner**; Chef des Generalstabes Major **Doda**; Chef der II. Sect. Generalstabs-Major v. **Adler**; Landes-Artillerie-Director Oberst **Wilsdorf**; Genie-Inspector Oberst **Conrad**	—	—	GM. Gabriel Ritter v. **Rodič** in Ragusa	Küsten-Art.-Rgt.:												
				1. Bat., 1. Comp.	..	1	..	..	Bataillonsstab mit 1 Comp. in Cattaro und Detachm. in sämmtlichen Befestigungen	250	..	254	..	..		
				„ „ 2. „	..	1	..	..	Ragusa und Dependenz	240	..	246	..	..		
				„ „ 5. „	..	1	..	..	Castelnuovo und Dependenz	237	..	244	..	..		
				2. „ 5. „	..	1	..	..	Ragusa mit Detachm. in Scoglio Rondoni	257	..	269	..	..		
				1/2 12pfdge Gebirgs-Haubitz-Batt.	..	..	..	..	Percanj	63	46	63	46	4		
				1/2 12pfdge „ „ „	..	..	..	..	Ragusa	63	46	63	46	4		
					..	..	..	..	Ragusa	21	..	22	..	4		
				Gebirgs-Raketen-Batt. Nr. 1	..	..	..	..	Castelnuovo	21	..	22	..	4		
				„ „ „ „ 2	..	..	..	..	Percanj	45	31	44	31	8		
				Summe der Brigade	3	..	..	..	..	3349	..	3546	..	..		
				„ „ Artillerie u. des Genies	..	5	..	..	..	1197	123	1227	123	24		
	—	—	Oberst **Wilsdorf** in Zara	Küsten-Art.-Rgt.:												
				3. Bat., 5. Comp.	..	1	..	..	Zara mit Detachm. in Sebenico, Clissa und Knin.	209	..	217	..	..		
				1. „ 3. „	..	1	..	..	Lissa und Cattaro	205	..	208	..	..		
				„ „ 6. „	..	1	..	..	Zara	..	..	..	..	..	In der Errichtung.	
				Gebirgs-Raketen-Batt. Nr. 3.	..	..	..	..	Lissa	45	..	45	..	6		
				12pfdge Gebirgs-Haubitz-Batt.	..	..	..	..	Für Zara bestimmt.	..	..	..	..	8		
				Summe der Brigade	..	3	..	..	..	459	..	470	..	14		
	—	—		Summa der Feldtruppen	5	..	..	..	..	**5142**	..	**5516**	..	..		
				„ „ Besatzungstruppen	..	8	..	..	..	**1656**	**123**	**1697**	**123**	**38**		
				„ „ Depottruppen	..	1	..	..	..	**133**	..	**129**	..	..		
				Kriegsschiffe.												
				Segel-Fregatten Bellona u. Venus	..	..	..	..	Im Hafen zu Cattaro	..	..	..	..	..		
				„ Corvette Carolina	..	..	..	..	„ „ „ „	..	..	..	..	..		
				„ „ Minerva	..	..	..	..	„ „ „ Lissa	..	..	..	..	..		
				„ „ Diana	..	..	..	..	„ „ „ Gravosa	..	..	..	..	..		
				„ Brigg Huszar	..	..	..	..	„ „ „ „	..	..	..	..	..		
				„ „ Pola	..	..	..	..	„ „ „ Lissa.	..	..	..	..	..		
				Kriegs-Dampfer Vulcan und Lucia	..	..	..	..	„ „ „ Cattaro	..	..	..	..	..		
				„ „ Curtatone	..	..	..	..	„ „ „ Zara	..	..	..	..	..	Für Truppentransporte zur Verfügung des Festungs-Commandos in Venedig.	
				„ „ Eugen	..	..	..	..	„ „ „ „	..	..	..	..	..		
				Lloyd-Dampfer Istria.	..	..	..	..	„ „ „ Cattaro	..	..	..	..	..		
				„ „ Oriente	..	..	..	..	„ „ „ Lissa.	..	..	..	..	..		

Beilage XXIV.

Uebersicht

der Truppen- und Güterbewegung auf nachstehenden Bahnen vom Monate Jänner bis Ende Juli 1859.

Bahn	Monat	Militär-Personen	Pferde	Fuhrwerke	Hornvieh	Gepäck der Truppen	Waffen, Munition und andere Gegenstände	Monturs-Gegenstände	Verpflegs-Güter	Tabak-Sorten	Arzneien und andere Spitals-Sachen	Diverse Gegenstände	Zahl der Zoll-Centner Zusammen:
		Stücke				in Zoll-Centner							
Südbahn	Summe	716.631	56.952	7.468	20.042	82.697	158.767	37.531	970.846	41.775	1.692	1,172.212	2,495.520
Nordbahn	Summe	625.252	74.423	7.751	22.172	66.189	111.700	86.119	325.302	1.215	1.669	85.111	677.304
Staatsbahn	Summe	777.241	96.533	5.287	20.852	66.617	—	—	997.564	—	—	—	1,064.181
Westbahn	Summe	117.387	12.162	1.797	4.506	12.256	18.673	5.761	132.462	—	1.453	16.227	186.632
Carl-Ludwigbahn	Summe	119.657	11.888	1.508	—	14.208	11.675	18.121	38.482	—	529	2.721	85.736
Auf allen Bahnen	**Total-Summe**	**2,356.168**	**251.958**	**23.811**	**67.572**	**241.967**	**330.815**	**147.532**	**2,464.655**	**42.990**	**5.143**	**1,276.271**	**4,509.373**

Vergleichsweise

der französischen, sardinischen und sonstigen italienischen, dann

Französische, sardinische und sonstige italienische Streitkräfte		Streitbarer Stand an Infanterie und Cavalerie Mann	Geschütze
Französische Armee in Ober-Italien	Garde-Corps (Maréchal Regnault de St. Jean d'Angely)	15860	72
	I. Corps (Maréchal Baraguey d'Hilliers)	24500	72
	II. „ („ Mac-Mahon)	16050	54
	III. „ („ Canrobert).	25960	78
	IV. „ („ Niel)	25200	78
	V. „ (Prinz Napoléon)	17000	54
	Summe der französischen Armee . . .	124570	408
Italienische National-Armee	Piemontesische Armee	47000	166
	Garibaldische Freischaaren	5000	8
	Toscanische Truppen	9600	8
	Summe der sardinischen und sonstigen italienischen Truppen	61600	182
	Reserve der französischen Armee auf dem Anmarsch (bis 20. Juli)	9430	12
	Gesammtsumme in Ober-Italien	195600	602
Französische Reserven	4. Division der Armee von Paris	9430	12
	2. „ „ „ „ Lyon	9430	12
	die 4. Bataillone der Garde	4600	..
	Summe der Reserve der französischen Armee . .	23460	24
	Landungscorps vor Venedig unter dem Divisionsgeneralen Wimpffen: 1. Division von Lyon . . .	9600	12
	Totale . . .	228660	638

Verona, den 8. Juli 1859.

Beilage XXV.

Uebersicht

der k. k. österreichischen Streitkräfte zu Anfang Juli 1859.

	Oesterreichische Streitkräfte	Streitbarer Stand an Infanterie und Cavalerie (Mann)	Geschütze
I. Armee unter FZM. Graf **Wimpffen**	3. Armeecorps (FML. Fürst Schwarzenberg) . . .	20506	80
	9. „ (G. d. C. Graf Schaffgotsche) . .	22085	80
	11. „ (FML. Veigl)	21456	80
	Reserve-Cavalerie-Division und Armee-Geschütz-Reserve	3563	128
	Summe der I. Armee . . .	67610	368
II. Armee unter G. d. C. Graf **Schlik**	5. Armeecorps (FML. Graf Stadion)	23290	80
	7. „ („ Baron Zobel)	17944	72
	8. „ („ v. Benedek).	22453	80
	Reserve-Cavalerie-Division und Armee-Geschütz-Reserve	2939	128
	Summe der II. Armee . . .	66626	360
Selbstständige Corps unter den directen Befehlen des Allerhöchst. Armee-Ober-Commandos	4. Armeecorps (G. d. C. EH. Carl Ferdinand) . .	20100	72
	10. „ (FML. Baron Wernhardt)	27219	80
	6. „ („ „ Paumgartten in Tirol .	22250 nebst 5800 M. Landes-Schützen	72
	Schwere Geschütz-Reserve der Armee	..	32
	Summe der selbstständigen Corps . . .	69569	256
	Gesammtsumme der operirenden Armee . . .	203805	984
Besatzungs-Truppen	Besatzung von Verona	25100	32
	„ „ Mantua	12800	24
	„ „ Peschiera	5000	..
	„ „ Legnago	2500	..
	„ „ Venedig	22000	8
	„ „ Palma, Udine, Belluno etc. . . .	2000	..
	Summe der Besatzungstruppen . . .	69400	64
	IV. Armee unter FML. Graf Degenfeld (8 Brigaden)	27700	72
	Totale . . .	300905	1120

Gez. **Rossbacher**, GM.

Beilage XXVI.

Nachweisung

des Verpflegsstandes der k. k. Land-Armee in nachbenannten Monaten.

	Der Verpflegsstand bestand mit Ende des Monats									
	April 1859		Mai 1859		Juni 1859		Juli 1859		August 1859	
	Mann	Pferd	Mann	Pferd	Mann	Pferd	Mann	Pferd	Mann	Pferd
Bei der k. k. Land-Armee, ausschliesslich der Pensionisten und Invaliden, des Grenz-Administrations-Personales, dann den bei den Militär-Hengsten-Depots, den Gestüten, den Gestüts-Wirthschaften und Militär-Bildungs-Anstalten angestellten Individuen	545.861	71.726	715.978	112.756	790.935	141.336	801.095	152.403	685.539	138.932

Von der k. k. Militär Central-Buchhaltung

Gez. **Schlechta**, Rechnungsrath.

Beilage XXVII.

Standes - Nachweisung

der k. k. Kriegsmacht Ende Juli 1859.

Benanntlich	Generalität	Stabs-Officiere	Ober-Officiere	Parteien und Beamte	Unterparteien und Armeediener	Mannschaft vom Feldwebel abwärts	Zusammen: nach dem Organisirungs-Statut	Zusammen: über das Organisirungs-Statut	Total-Summe
Nicht mobile Armee - Behörden und Armee - Anstalten:									
Armee-Behörden und Armee-Stab	121	266	728	2471	222	1658	5143	323	5466
„ Anstalten	1	118	877	1065	1505	15949	19281	234	19515
Versorgungs-Anstalten	247	1604	4957	894	24	52382	60108	..	60108
Bildungs-Anstalten	3	21	269	128	389	2367	3177	..	3177
Grenz-Verwaltung	..	..	..	3723	..	1573	5296	..	5296
Mobile Armee - Behörden und Armee - Anstalten	184	190	1563	1692	1227	21944	26348	452	26800
Truppen, und zwar:									
Reguläre Truppen	..	823	15899	2657	195	759098	637336	141336	778672
Ausmarschirte Grenz-Truppen	..	49	938	87	..	43387	44461	..	44461
Grenz-Truppen in der Heimat	..	23	277	59	16	8027	8402	..	8402
Freiwillige Truppen	..	25	635	80	..	27650	..	28390	28390
Irreguläre „	..	14	126	56	..	3850	..	4046	4046
Zusammen	**556**	**3133**	**26269**	**12912**	**3578**	**937885**	**809552**	**174781**	**984333**
Die Truppen, nach Ausscheidung der Grenz-Truppen in der Heimat, betragen	..	..	..	..	..	..	..	..	885569

und zwar: Reguläre Truppen 778672 Mann
Ausmarschirte Grenz-Truppen 44461 „
Freiwillige Truppen 28390 „
Irreguläre „ 4046 „

Summa . . . 885569 Mann

Hiezu: der Stand nicht mobiler Armee-Anstalten 93562 Mann
„ „ mobiler Armee-Anstalten 26800 „
„ „ der Grenz-Truppen in der Heimat 8402 „

Summa 128764 „

Zusammen der obausgewiesene Gesammtstand 984333 Mann

Nachweisung

der während des Krieges in Italien 1859 in Action gestandenen Geschütze und von selben verschossenen Munition.

Gefechtstag	Gefechtsort	Anzahl der in's Feuer gekommenen Batterien	Anzahl der in's Feuer gekommenen Geschütze	Anzahl der verfeuerten Geschosse	Durchschnittsziffer der auf jedes Geschütz entfallenden Schüsse	Anmerkung
20. Mai	Montebello	7	56	489	9	Die grösste Anzahl Schüsse wurde in der Schlacht bei Solferino von einer 6-pfündigen Fussbatterie, welche 695 Geschosse oder 87 per Geschütz verfeuerte, gemacht. Dies war noch nicht die Hälfte der Batterie-Ausrüstung an Munition, da selbe sich auf 194 Schüsse per Geschütz belief.
30. und 31. Mai	Palestro	3	24	775	32	
4. Juni	Magenta	11	88	1239	14	
8. Juni.	Melegnano	2	16	185	12	
24. Juni	Solferino	46	368	10.776	29	
	Zusammen . . .	69	552	13.464	24	
Im ganzen Feldzuge standen im Feuer und es wurde an Munition verschossen . .		$71\frac{1}{2}$	572	15.326	26	

Beilage XXIX.

Ausweis

über die Stärke und Verluste der Oesterreicher und verbündeten Franzosen und Piemontesen während des Krieges in Italien 1859.

Gefechts-tag	Gefechtsort	Gefechtsart	Stärke der Oesterreicher: Bataillone	Escadronen	Batterien	Mann	Pferde	Geschütze	Verluste der Oesterreicher: Mann	Pferde	Geschütze	Stärke der verbündeten Franzosen und Piemontesen: Bataillone	Escadronen	Batterien	Mann	Pferde	Geschütze	Verluste der verbündeten Franzosen und Piemontesen: Mann	Pferde	Geschütze	Band	Seiten des Werkes
1. Mai	Torre dei Beretti	Reiter-Scharmützel	..	1/4	..	..	40	..	..	3	..	..	1/4	..	..	40	..	3	2	..		
1. „	Lago Maggiore, an der Mündung des Toce-Flusses	Gefecht des Kriegsdampfers Benedek	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1/4	..	..	150	..	..	8	..	..		157
3. „	Terranuova - Frassinetto	Schein-Uebergang über den Po	1	1/2	1/2	800	75	4	12	..	..	4	..	1	2400	..	6	33	..	..		160
3. „	Valenza - Torre dei Beretti	Brücken - Gefecht und Kanonade	10	..	1 1/4	10000	..	10	30	3	..	9	..	1	6000	..	6	?	..	..		175—184
4. „	Valenza - Torre dei Beretti	Brücken - Gefecht und Kanonade	10	..	1 1/4	10000	..	10	10	..	..	9	..	1	6000	..	6	12	..	..		
4. „	Terranuova - Frassinetto	Schein-Gefecht am Po	1 2/3	1/2	3/4	1400	80	6	1	..	..	9	..	1/2	6000	..	2	..	..	..		189—190
6. „	Balzola-Villanova	Patrullen-Gefecht	1 2/3	1/2	3/4	1400	80	6	28	3	..	5 5/6	..	1	3500	..	6	..	..	..		
7. „	Valenza-Monte	Kanonade	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		198—199
8. „	Casale	Recognoscirungs-Gefecht	1/2	1/4	1/4	600	40	2	30	2	..	6	..	1	3500	..	6	..	..	..		202
9. „	An der Sesia	Vorposten-Gefecht	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		208—209
12. „	Cascine di Strà bei Vercelli	Patrullen-Gefecht	..	..	..	..	7	..	2	2	..	..	..	..	..	30	..	..	..	..		220
12. „	Olcenengo u. Quinto	Patrullen-Gefecht	1/6	..	..	180	10	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	I.	231—232
13. „	Cascine di Strà bei Vercelli	Scharmützel	1	..	1/4	950	..	2	..	..	..	2	16	2	1500	1800	12	..	..	..		231—232
14. „	Voghera	Ueberfall	1/3	1	..	320	160	..	..	3	..	3/4	..	..	510	..	..	..	..	..		236—237
17. „	Valenza	Recognoscirungs Gefecht	..	..	..	18	..	..	..	..	..	..	..	1/6	..	..	1	..	..	..		245—246
17. „	Verrua	Patrullen-Gefecht	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		255
18. „	Monte und Valenza	Kanonade	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		256
19. „	Valenza	Schützenfeuer	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		262
20. „	Montebello	Treffen	18	3	2	18708	600	16	1423	..	..	14	11	2	6933	1294	12	723	29	..		268 283—316
20. „	Vercelli-Palestro	Vorposten- und Patrullen-Gefecht	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		
20. „	Romagnano	Patrullen-Scharmützel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		319
21. „	Ca Baraggia, Ca della Maddalena und Borgo-Vercelli	Vortruppen - Gefecht an der Sesia	1 1/3	..	1/2	1400	..	4	23	3	..	5	8	1	3000	900	6	..	..	..		330 322—325
22. „	Palestro-Borgo-Vercelli	Gefecht	5 2/3	1	3	5500	150	24	40	..	..	19	8	3	11000	1000	18	..	..	..		328—333

Gefechts-tag	Gefechtsort	Gefechtsart	Stärke der Oesterreicher: Bataillone	Escadronen	Batterien	Mann	Pferde	Geschütze	Verluste der Oesterreicher: Mann	Pferde	Geschütze	Stärke der verbündeten Franzosen und Piemontesen: Bataillone	Escadronen	Batterien	Mann	Pferde	Geschütze	Verluste der verbündeten Franzosen und Piemontesen: Mann	Pferde	Geschütze	Band	Seiten des Werkes
22. Mai	Terrasa, Motta dei Conti, Ca Bertolina	Scheinangriff	3⅓	1½	1½	3000	250	12	20	..	..	10	1	3	6000	150	18	..	..	..		333—335
23. „	Candia-Terranova .	Beschiessung der Brücke über die Sesia	½	..	2	500	..	16	8	..	..	1	..	2⅔	600	..	16	..	..	..		343
23. „	Torrione	Vorposten-Gefecht	1	..	¼	900	..	2	15	..	..	1	½	..	600	80	..	..	..	..		344
23. „	Borgo Vercelli . .	Recognoscirungs-Gefecht . .	⅙	1¼	¼	180	200	2	14	4	..	1½	2	1⅓	900	300	8	..	..	..		345—348
23. „	Intra	Beschiessung von Freischaaren durch den Kriegsdampfer Ticino	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		348
23. „	Valenza	Vortruppen-Gefecht	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		349
23. „	Casteggio-Broni . .	Patrullen-Gefecht	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		350
24. „	S. Ré	Patrullen-Gefecht	..	..	..	30	..	..	..	..	..	1	..	..	600	..	..	..	..	..		361
25. „	Candia	Geschützfeuer	5⅙	1½	1	5000	200	8	1	4	..	5	2	1⅔	4000	300	10	..	..	..		365—366
25. „	Meina, Angera, Arona	Gefecht des Kriegsdampfers Ticino mit Freischaaren .	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		368—369
26. „	Varese	Gefecht	4	1	1	3800	160	8	135	5	..	6	1	⅔	6000	150	4	84	..	..		370—371
27. „	Como	Gefecht	7	2	2	6000	320	16	70	..	..	6	1	⅔	6000	150	4	56	..	..		387—388
27. „	Canobbio . . .	Beschiessung einer Ufer-Batterie durch den Kriegsdampfer Radetzky	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		390
28. „	Vercelli	Recognoscirungs-Gefecht . .	⅓	¼	..	340	40	..	29	..	..	2	1	..	1400	150	..	..	..	..		392—393
28. „	Canobbio . . .	Beschiessung der Stadt und der Ufer-Batterien durch die Kriegsdampfer Radetzky und Ticino	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	I.	394—395
30. „	Palestro u. Vinzaglio	Gefecht	7⅓	2	2	6500	320	16	560	5	2	34	10	6⅔	23000	1200	38	316	..	..		411—425
30. „	Borgo Vercelli . .	Gefecht	⅙	½	..	175	80	..	6	7	..	3	1	1	1800	150	6	..	..	..		
31. „	Palestro	Treffen	19	4	2	17074	600	16	2000	40	7	39	8	5	24319	200	30	601	..	..		426—443
31. „	Terrasa	Tirailleur-Gefecht	4	..	1	3600	..	8	6	..	..	?	..	..	..	..	..	..	..	..		
31. „	Novara	Vorposten-Gefecht	1⅔	3	1	1500	460	8	..	..	..	7	2	2	4100	220	12	..	..	..		446
31. „	Laveno	Angriff auf das Fort Castello	⅓	..	2	380	..	16	3	..	..	2	..	⅓	1200	..	2	23	..	..		449—451
1. Juni	Candia-Terrasa . .	Scheinaction	1	½	1	900	75	8	..	..	..	1½	½	3	900	75	18	..	..	..		454
1. „	Novara	Arrièregarde-Gefecht . . .	1⅓	3	1	1400	480	8	50	12	..	13	4	2	8000	400	12	..	..	..		455—456
1. „	Garbagna	Patrullen-Gefecht	..	..	..	10	..	..	2	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		458
1. „	Belgirate	Beschiessung der Freischaaren durch die Kriegsdampfer Radetzky und Ticino . . .	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	400	..	2	..	..	..		470
2. „	Molino novo (Robbio)	Arrièregarde-Gefecht . . .	2	..	¼	1750	..	2	..	..	..	3	..	..	1600	..	..	..	..	..		472
2. „	Nibbiola-Vespolate .	Vorposten-Gefecht	1	..	..	890	..	..	..	..	..	2	½	..	1200	50	..	..	..	..		473
2. „	Olengo	Recognoscirungs-Gefecht . .	..	6	¼	980	..	2	..	2	..	2	..	⅓	1200	..	2	..	..	..		473
3. „	Robecchetto (Turbigo)	Gefecht	4	2	1	4000	300	8	108	..	..	9	..	1	5000	..	6	..	..	..		503—506
4. „	Magenta	Schlacht	64	24	22	58183	3435	176	10226	140	4	73	9	14½	46883	1207	87	4535	..	1		516—583

5. Juni	Carpenzago - Robecco	Gefecht	14	2	3	10500	300	24	80	..	..	13	..	2	7000	..	12	229	..	..	I.	571—573
6. „	Ponte S. Pietro	Gefecht mit Freischaaren	$\frac{1}{3}$	..	$\frac{1}{4}$	300	..	2	10	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		10
8. „	Cavagnera	Recognoscirung	..	6	$\frac{1}{4}$	..	900	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		25
8. „	Melegnano	Gefecht	10	$3\frac{3}{4}$	2	8000	500	16	1484	..	1	66	24	19	36985	3406	114	..	..	..		31— 45
10. „	Spina	Gefecht mit Freischaaren	$1\frac{1}{6}$	..	..	1100	..	..	5	..	..	..	..	..	50	..	..	11	..	..	II.	61— 62
15. „	Castenedolo	Gefecht	4	1	$\frac{1}{4}$	3000	150	2	111	..	..	5	..	..	3000	..	..	206	..	..		89— 91
18. „	Saló	Patrullen-Gefecht	..	..	..	10	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		131
19. „	Ponte del Bettoletto	Alarmirung	$\frac{1}{12}$	..	..	80	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		139
20. „	Lavenone, Case d' Idro	Patrullengefecht	$\frac{1}{6}$	..	..	180	..	..	8	..	..	2	..	..	1200	..	..	..	..	..		50
21. „	Rocca d' Anfo	Scharmützel	$\frac{1}{3}$	..	..	360	..	..	..	..	..	3	..	1	1800	..	6	..	..	..	III.	56
21. „	Asola	Vorposten-Gefecht	..	$\frac{1}{4}$	..	45	..	..	..	..	..	..	..	..	7	..	..	..	..	..		187
22. „	Chiodino, Castel Venzago, Le Fontane, C. Cigognolo, Castel Goffredo	Recognoscirungs-Gefechte	..	2	$\frac{1}{4}$	..	320	2	11	19	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	II.	205—209
22. „	Gardone	Beschiessung d. Kriegsdampfers Taxis	..	..	..	..	..	..	6	..	..	..	..	1	..	..	6	..	..	..		212
22. „	Rocca d' Anfo	Beschiessung der Feste	$\frac{2}{3}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$	700	45	2	4	..	..	3	..	$\frac{2}{3}$	1800	..	4	..	..	..		56
22. „	Passo della Maniva	Patrullen-Gefecht	..	..	..	20	..	..	6	..	..	1	..	..	600	..	..	..	..	..	III.	61
23. „	Bagolino - Riccomassimo	Gefecht	$\frac{5}{6}$	..	$\frac{1}{2}$	900	..	4	3	..	..	6	..	..	3000	..	..	..	..	..		61— 62
24. „	Solferino	Schlacht	$151\frac{1}{4}$	52	$51\frac{5}{8}$	126722	12496	413	21737	928	13	221	109	$61\frac{2}{3}$	135619	25238	370	17191	..	..	II.	233—354
24. „	Monte - Zuello - Riccomassimo	Gefecht	$\frac{5}{6}$	..	$\frac{1}{2}$	900	..	4	28	..	..	6	..	..	3000	..	..	..	..	..		63— 64
25. „	Incudine	Recognoscirungs-Gefecht	$\frac{2}{3}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	700	20	2	18	..	..	$1\frac{1}{2}$	..	..	900	..	..	6	..	..	III.	66— 67
26. „	Ponte del Diavolo	Recognoscirungs-Gefecht	$\frac{1}{12}$	..	..	60	..	..	6	..	..	..	..	..	200	..	..	..	..	..		85
27. „	Marcaria - S. Michele	Patrullen-Gefecht	..	..	..	30	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		113
1. Juli	Buttapietra	Patrullen-Gefecht	..	..	..	10	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	II.	416
2. „	Marcaria	Recognoscirungs - Gefechte der Besatzung von Mantua	..	$\frac{1}{5}$	..	..	30	..	..	..	..	$\frac{1}{6}$	$\frac{1}{8}$	..	100	15	..	..	..	..		115
4. „	Rivalta		..	$\frac{1}{8}$	..	..	16	..	9	..	..	..	$\frac{3}{4}$	..	..	60	..	..	16	..		115
26. Juni bis 7. Juli	Peschiera	Gefechte während der Berennung	..	..	..	..	..	..	20	5	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	III.	100—109
2. „	Bagni vecchi di Bormio	Vertheidigung des Stilfser-Joches	$\frac{1}{12}$	..	$\frac{1}{2}$	90	..	4	10	..	..	3	$\frac{1}{2}$	1	1800	40	6	..	..	..		
3. „	Bagni vecchi di Bormio	Vertheidigung des Stilfser-Joches	$\frac{1}{12}$	..	$\frac{1}{2}$	90	..	4	12	..	..	6	$\frac{1}{2}$	1	4000	40	6	..	..	..		80— 97
4. „	Spondalonga	Vertheidigung des Stilfser-Joches	$1\frac{1}{6}$	..	$\frac{1}{2}$	1000	..	4	6	..	..	6	$\frac{1}{2}$	1	4000	40	6	..	..	..		
8. „	Spondalonga	Vertheidigung des Stilfser-Joches	$2\frac{1}{3}$	..	1	2200	..	8	3	..	..	6	$\frac{1}{2}$	1	4000	40	6	..	..	..		
7. „	Bussolengo u. Ponton	Patrullen-Gefecht	..	..	..	30	5	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	II.	477
26. Juni	Venedig	Seegefecht des Kriegsdampfers Jupiter	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		167
10. Mai	Gorasda	Postengefechte	..	..	..	15	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		257—259
22. „	Nagumanaz-Magazza	Postengefechte	..	..	..	10	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		
29. Juni	Traste	Beschiessung des Linienschiffes Napoléon durch das Fort	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	III.	266
7. Juli	Zara	Beschiessung der Festung durch die Fregatte „L'Impétueuse"	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		268
8. „	Pola	Beschiessung der feindlichen Flotte durch die Werke	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..		202
									38430	1192	27											

Anmerkung. Die Gefechtsstärken der beiden Heere wurden den Ordres de Bataille des österreichischen, die Verluste dem Texte des österreichischen und französischen Werkes über den Feldzug entnommen. An den Gefechtstagen, wo die Stärken und Verluste weder durch Werke, noch durch Verlust-Listen und andere Eingaben constatirt waren, wurden die betreffenden Rubriken unausgefüllt gelassen.

Ueber-

über die Bewegungen der II. k. k. Armee

Datum	Armee-Hauptquartier	5. Armeecorps: Corps-Quartier	5. Armeecorps: Division Paumgartten, später Pálffy	5. Armeecorps: Division Sternberg	5. Armeecorps: Corps-Geschütz-Reserve	7. Armeecorps: Corps-Quartier	7. Armeecorps: Division Lilia	7. Armeecorps: Division Reischach, später Prinz Hessen	7. Armeecorps: Corps-Geschütz-Reserve	8. Armeecorps: Corps-Quartier	8. Armeecorps: Division Lang	8. Armeecorps: Division Berger	8. Armeecorps: Corps-Geschütz-Reserve
20. April	Mailand	Mailand	Mailand Brigade Gáal Como, „ Festetics Pavia,	Mailand	Mailand	Bergamo	Bergamo Treviglio	Brescia	Brescia	Cremona	Crema	Soresina Verona	—
21. April	Mailand	Mailand	Mailand	Mailand	Mailand	Bergamo	Corsico Gorgonzola	Lecco Brescia	Brescia	Cremona	Crema	Soresina Verona	—
22. April	Mailand	Mailand	Mailand	Mailand	Mailand	Bergamo	Corsico Gorgonzola	Como Melzo	Brescia	Cremona	Crema	Soresina Verona	—
23. April	Mailand	Mailand	Mailand Brigade Gáal Binasco	Mailand	Mailand	Mailand	Abbiategrasso Bereguardo	Saronno Mailand	Cassano d'Adda	Cremona	Piacenza Crotta d'Adda	Soresina Cremona	Casal Morano
24. April	Mailand	Mailand	Mailand Brigade Gáal Pavia, „ Hessen Binasco	Mailand	Mailand	Mailand	Bereguardo	Rosate	Mailand	Piacenza	Brigade Boer Piacenza San Rocco	Fombio S. Fiorano	Codogno
25. April	Mailand	Mailand	Mailand	Mailand Brigade Koller Pontelungo	Mailand	Abbiategrasso	Motta Visconti und Casorate	Motta Visconti und Casorate	Trovo	Piacenza	zwischen Piacenza und Codogno	zwischen Piacenza und Codogno	zwischen Piacenza und Codogno

Beilage XXX.

sicht

in Italien im Feldzuge 1859.

3. Armeecorps: Corps-Quartier	Division **Martini**	Division **Schönberger**	Corps-Geschütz-Reserve	9. Armeecorps: Corps-Quartier	Division **Handel**	Division **Crenneville**	Corps-Geschütz-Reserve	1. Armeecorps: Corps-Quartier	Division **Cordon**, später **Sztankovics**	Division **Montenuovo**	Corps-Geschütz-Reserve	Cavalerie-Division **Mensdorff**	Division **Urban**	Armee-Geschütz-Reserve
Lodi	Belgiojoso Lodi	Mailand	Lodi	Wien	Wien	Wien	Wien	Prag	Prag Theresienstadt	Prag	Prag	Brigade **Holstein** am Marsch, Brigade **Palffy** Brescia	Padua	Mailand
Lodi	Belgiojoso Lodi	Mailand	Lodi	—	—	—	—	In Böhmen dislocirt. Vergleiche I. Band, Beilage I, Seite 2.				—	—	—
Lodi	Belgiojoso Lodi	Villanterio	Mailand	—	—	—	—					—	—	—
Lodi	Pieve Belgiojoso	Villanterio	Mailand	—	—	—	—					—	—	—
Lodi	Pieve Belgiojoso	Mailand Villanterio	Lodi	—	—	—	—					Crema Manerbio	—	Mailand Crema
zwischen Binasco und Pavia	zwischen Binasco und Pavia	zwischen Binasco und Pavia	zwischen Binasco und Pavia	—	—	—	—					Lodi Crema	Brescia Bologna	Casalpusterlengo Mailand Lodi

2. Mai	1. Mai	30. April	29. April	28. April	27. April	26. April	Datum	
Lomello	Garlasco	Garlasco	Pavia	Mailand	Mailand	Mailand	Armee-Hauptquartier	
Cozzo	Mortara	Trumello	Binasco	Mailand	Mailand	Mailand	Corps-Quartier	5. Armeecorps
Candia Mantie Terrassa	Mortara	Trumello	Trivolzio Giovenzano Casarile, Moncucco	Mailand	Mailand	Mailand	Division **Paumgartten,** später **Palffy**	5. Armeecorps
Cozzo	Mortara	Trumello	Trivolzio Carbonara	Mailand	Mailand	Mailand Brigade **Koller** Pontelungo	Division **Sternberg**	5. Armeecorps
Cozzo	Mortara	Trumello	Lachiarella Casorate	Mailand	Mailand	Mailand	Corps-Geschütz-Reserve	5. Armeecorps
S. Angelo	Mortara	Gambolo	Bereguardo	Abbiategrasso	Abbiategrasso	Abbiategrasso	Corps-Quartier	7. Armeecorps
S. Angelo	Mortara	Gambolo	Bereguardo	Bereguardo	Motta Visconti und Casorate	Motta Visconti und Casorate	Division **Lilia**	7. Armeecorps
Robbio	Mortara	Vigevano	Casorate	Casorate	Motta Visconti und Casorate	Motta Visconti und Casorate	Division **Reischach,** später Prinz **Hessen**	7. Armeecorps
S. Angelo	Mortara	Gambolo	Bereguardo	Trovo	Trovo	Trovo	Corps-Geschütz-Reserve	7. Armeecorps
Pieve del Cairo	Sannazzaro	Zinasco nuovo	Corte Olona	Casalpusterlengo	Piacenza	Piacenza	Corps-Quartier	8. Armeecorps
Sannazzaro Pieve del Cairo	Sannazzaro	Zinasco nuovo	Belgiojoso	Casalpusterlengo Ospedaletto	Piacenza und Concurrenz	Piacenza und Concurrenz	Division **Lang**	8. Armeecorps
Gambarana Cairo	Pieve d'Albignola	Zinasco nuovo	Corte Olona Campo Rinaldo	Corte Olona Campo Rinaldo	Piacenza und Concurrenz	Piacenza	Division **Berger**	8. Armeecorps
Pieve del Cairo	Sannazzaro	Zinasco nuovo	Corte Olona	Codogno	Piacenza und Concurrenz	Piacenza und Concurrenz	Corps-Geschütz-Reserve	8. Armeecorps

Torre dei Beretti	Lomello	Dorno	Carbonara	Pavia und nächste Umgebung	zwischen Binasco und Pavia	zwischen Binasco und Pavia	Corps-Quartier	3. Armeecorps
Torre dei Beretti	Ferrera	Dorno	Cava	Pavia und nächste Umgebung	zwischen Binasco und Pavia	zwischen Binasco und Pavia	Division **Martini**	
Torre dei Beretti	Lomello	Dorno	Carbonara	Pavia und nächste Umgebung	zwischen Binasco und Pavia	zwischen Binasco und Pavia	Division **Schönberger**	
Castellaro dè Giorgi	Lomello	Ca Pavese	Carbonara	Pavia und nächste Umgebung	zwischen Binasco und Pavia	zwischen Binasco und Pavia	Corps-Geschütz-Reserve	
—	—	—	—	—	—	Wien	Corps-Quartier	9. Armeecorps
Codroipo Triest Wien	Palma Triest Wien	Nabresina Monfalcone Laibach, Wien	Laibach Wien	—	—	Wien	Division **Handel**	
Adelsberg Laibach	Laibach Wien	—	—	—	—	Wien	Division **Crenneville**	
—	—	—	—	—	—	Wien	Corps-Geschütz-Reserve	
In Böhmen dislocirt. Vergleiche I. Band, Beilage I, Seite 2.						Prag	Corps-Quartier	1. Armeecorps
						Prag Theresienstadt	Division **Cordon,** später **Sztankovics**	
						Prag	Division **Montenuovo**	
						Prag	Corps-Geschütz-Reserve	
Trumello	Gropello	bei Pavia	Lodi S. Angiolo	Lodi S. Angiolo	—	Lodi Crema	Cavalerie-Division **Mensdorff**	
Como Brescia	Barlassina Seveso Brescia	Mailand Brescia	—	—	—	Brescia Bologna	Division **Urban**	
Ottobiano	Trumello	Gropello	—	—	—	S. Angiolo Corte Olona	Armee-Geschütz-Reserve	

	Datum	3. Mai	4. Mai	5. Mai	6. Mai	7. Mai	8. Mai
	Armee-Hauptquartier	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello	Mortara	Vercelli
5. Armeecorps	Corps-Quartier	Cozzo	Cozzo	Cozzo	Cozzo	Palestro	Stroppiana
	Division **Paumgartten**, später **Pálffy**	Brigade **Gáal**, Demonstration bei Terranova-Villanova und Gefecht bei Frassinetto.	Gefecht bei Frassinetto Brigade **Gáal** Terrasa, Mantie, Candia	Terrasa, Mantié Candia	Terrasa, Mantié Candia	Vinzaglio Palestro Confienza	Stroppiana Pt. S. Maria
	Division **Sternberg**	Cozzo	Cozzo	Cozzo	Cozzo	Robbio und Rosasco	Pertengo Costanzana
	Corps-Geschütz-Reserve	Cozzo	Zemme	Zemme	Zemme	Robbio	Pt. S. Maria
7. Armeecorps	Corps-Quartier	S. Angelo	Robbio	Marsch gegen Vercelli, die Bewegung wurde eingestellt und in die früheren Stationen gerückt.	Robbio	Vercelli	Cascine di Strà
	Division **Lilia**	Robbio	Robbio		Robbio	Vercelli	Cascine di Strà
	Division **Reischach**, später Prinz **Hessen**	Vercelli	Vercelli		Vercelli	Vercelli	S. Germano Santhia
	Corps-Geschütz-Reserve	S. Angelo	Vercelli		Vercelli	Vercelli	Cascine di Strà
8. Armeecorps	Corps-Quartier	Porto Cornale	C. Cecosa	C. Cecosa	Sannazzaro	Mortara	Robbio
	Division **Lang**	Porto Cornale	Castelnuovo di Scrivia Casa Campeggia	Castelnuovo di Scrivia Casa Campeggia	Sannazzaro	Torre dei Beretti Zinasco	Torre dei Beretti Zinasco Robbio
	Division **Berger**	Porto Cornale	Alzano Gerola Cornale	Alzano Gerola Cornale	Pieve del Cairo Mezzanabigli	Mortara	Robbio
	Corps-Geschütz-Reserve	Porto Cornale	Gerola	Gerola	Sannazzaro	Mortara	Robbio

3. Armeecorps	Corps-Quartier	Torre dei Beretti	Torre dei Beretti	Torre dei Beretti	Torre dei Beretti	Cozzo	Torrione
	Division **Martini**	Torre dei Beretti	Torre dei Beretti	Torre dei Beretti Frascarolo	Torre dei Beretti Frascarolo	Candia	zwischen Palestro und Torrione
	Division **Schönberger**	Torre dei Beretti	Torre dei Beretti Sartirana	Sartirana Montariolo	Sartirana Montariolo	Celpenchio S. Paolo Leria	zwischen Palestro und Torrione
	Corps-Geschütz-Reserve	Castellaro dè Giorgi	Castellaro dè Giorgi	Castellaro dè Giorgi	Castellaro dè Giorgi	Cozzo	zwischen Palestro und Torrione
9. Armeecorps	Corps-Quartier	Laibach	Triest	Proseco	—	Triest	—
	Division **Handel**	S. Vito Triest Laibach	Portogruaro Triest Adelsberg	Portogruaro Triest Präwald	Portogruaro Triest Senosetsch	—	—
	Division **Crenneville**	St. Peter Sessana	Feistritz Sessana	Lippa Sessana	—	—	—
	Corps-Geschütz-Reserve	Wien	—	—	—	—	—
1. Armeecorps	Corps-Quartier	Prag	In Böhmen dislocirt. Vergleiche I. Band, Beilage I, Seite 2.				
	Division **Cordon,** später **Sztankovics**	Prag Theresienstadt					
	Division **Montenuovo**	Prag					
	Corps-Geschütz-Reserve	Prag					
	Cavalerie-Division **Mensdorff**	Trumello	—	—	Nicorvo	Vercelli	—
	Division **Urban**	Como Brescia	Brescia Treviglio Bergamo	—	—	Brescia Bergamo Mailand	Brescia Mailand
	Armee-Geschütz-Reserve	Ottobiano	—	Mortara	—	Robbio	Borgo Vercelli

Datum	9. Mai	10. Mai	11. Mai	12. Mai	13. Mai	14. Mai
Armee-Hauptquartier	Vercelli	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara
5. Armeecorps						
Corps-Quartier	Pezzana	Mortara	Mortara	Mortara	Trumello	Trumello
Division **Paumgartten,** später **Pálffy**	Pezzana Stroppiana Prarolo	Mortara	Mortara	Mortara	Garlasco Alagna	Garlasco Alagna
Division **Sternberg**	Asigliano Desana	Mortara	Mortara	Mortara	Trumello	Trumello
Corps-Geschütz-Reserve	Vercelli	Mortara	Mortara	Mortara	Borgo S. Siro	Borgo S. Siro
7. Armeecorps	Während des Marsches gegen die Dora Baltea zurückberufen.					
Corps-Quartier	Vercelli	Robbio	Robbio	Robbio	Robbio	Robbio
Division **Lilia**	Vercelli	Palestro	Palestro	Palestro	Robbio	Robbio
Division **Reischach,** später Prinz **Hessen**	Vercelli	Torrione Vercelli	Torrione Vercelli	Torrione	Palestro	Palestro
Corps-Geschütz-Reserve	Vercelli	Palestro	Palestro	Palestro	Palestro	Palestro
8. Armeecorps						
Corps-Quartier	Trumello	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello
Division **Lang**	Torre dei Beretti Zinasco Trumello	Lomello Brigade **Boer** nach Vaccarizza	Lomello Brigade **Boer** nach Vaccarizza	Torre dei Beretti Zinasco	Torre dei Beretti Zinasco	Torre dei Beretti Zinasco
Division **Berger**	Trumello	Lomello	Lomello	Mede Lomello	Mede Lomello	Mede Lomello
Corps-Geschütz-Reserve	Trumello	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello

Mortara	Mortara	Castel d'Agogna	Castel d'Agogna	Castel d'Agogna	Castel d'Agogna	Corps-Quartier	3. Armeecorps
Mortara Ceretto	Mortara Ceretto	Castel d'Agogna	um Castel d'Agogna	um Castel d'Agogna	um Castel d'Agogna	Division **Martini**	
Castel d'Agogna Breme	Castel d'Agogna Breme	Castel d'Agogna	um Castel d'Agogna	um Castel d'Agogna	um Castel d'Agogna	Division **Schönberger**	
Mortara	Mortara	Castel d'Agogna	um Castel d'Agogna	um Castel d'Agogna	um Castel d'Agogna	Corps-Geschütz-Reserve	
Casarsa	Palma	Nabresina	Triest	Triest	Triest	Corps-Quartier	9. Armeecorps
Piacenza Brescia Portogruaro	Maleo Treviso S. Vito	Orzinovi Conegliano Codroipo	Brescia Oderzo Palma	Portogruaro Venedig Monfalcone	Triest Portogruaro Venedig	Division **Handel**	
Brescia Venedig	Venedig Triest	Triest	Materia Triest	—	Lippa Sessana	Division **Crenneville**	
Auf dem Marsche nach Piacenza					Wien	Corps-Geschütz-Reserve	
In Böhmen dislocirt. Vergleiche I. Band, Beilage I, Seite 2.					Prag	Corps-Quartier	1. Armeecorps
					Prag Theresienstadt	Division **Cordon**, später **Sztankovićs**	
					Prag	Division **Montenuovo**	
					Prag	Corps-Geschütz-Reserve	
—	Gravellone Vespolate Borgo Lavezzaro	—	—	Nicorvo	Vercelli	Cavalerie - Division **Mensdorff**	
Brescia Voghera	—	Brescia Stradella	—	Brescia Piacenza	Brescia Lodi	Division **Urban**	
—	Vigevano Gamboló	Vigevano	Vigevano	Borgo Lavezzaro	Garbagna	Armee-Geschütz-Reserve	

		5. Armeecorps				7. Armeecorps				8. Armeecorps			
Datum	Armee-Hauptquartier	Corps-Quartier	Division **Paumgartten**, später **Pálffy**	Division **Sternberg**	Corps-Geschütz-Reserve	Corps-Quartier	Division **Lilia**	Division **Reischach**, später **Prinz Hessen**	Corps-Geschütz-Reserve	Corps-Quartier	Division **Lang**	Division **Berger**	Corps-Geschütz-Reserve
15. Mai	Mortara	Trumello	Garlasco Alagna	Trumello	Borgo S. Siro	Robbio	Robbio	Palestro	Palestro	Lomello	Torre dei Beretti Zinasco	Mede Lomello	Lomello
16. Mai	Mortara	Trumello	Garlasco Alagna	Trumello	Borgo S. Siro	Robbio	Robbio	Palestro	Palestro	Lomello	Torre dei Beretti Zinasco	Mede Lomello	Lomello
17. Mai	Mortara	Trumello	Garlasco Alagna	Trumello	Borgo S. Siro	Robbio	Robbio	Palestro	Palestro	Lomello	Torre dei Beretti Zinasco	Mede Lomello	Lomello
18. Mai	Mortara	Sannazzaro	Pieve d'Albignola, Zinasco vecchio	Sannazzaro	Scaldasole	Robbio	Robbio	Palestro	Palestro	Lomello	Torre dei Beretti Zinasco	Mede Lomello	Lomello
19. Mai	Garlasco	Busto di Ferro	Vaccarizza	Sannazzaro	Vaccarizza	Mortara	Candia	Mortara	Mortara	Lomello	Brigade **Boer** Vaccarizza. Torre dei Beretti Zinasco	Mede Lomello	Lomello
20. Mai	Garlasco	Gefecht bei Montebello	Gefecht bei Montebello	Sannazzaro	Montebello	Mortara	Candia	Mortara	Mortara	Lomello	Brigade **Boer** bei Montebello Torre dei Beretti Zinasco	Mede Lomello	Lomello

Trumello	Trumello	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara	Corps-Quartier	3. Armeecorps
Garlasco	Garlasco	Mortara Ceretto	Mortara Ceretto	Mortara Ceretto	Mortara Ceretto	Division **Martini**	
Trumello	Trumello	Castel d'Agogna Breme	Castel d'Agogna Breme	Castel d'Agogna Breme	Castel d'Agogna Breme	Division **Schönberger**	
Borgo S. Siro	Borgo S. Siro	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara	Corps- Geschütz-Reserve	
Piacenza	Piacenza	Maleo	Soncino	Brescia	Pordenone	Corps-Quartier	9. Armeecorps
Braum Montebello **Castiglione** Rottofreno, Rivergaro	**Braum** Stradella, **Castiglione** Rottofreno	**Castiglione** Piacenza **Braum** Stradella **Augustin** Portogruaro	Stradella Maleo Portogruaro	Piacenza Soncino Portogruaro	Piacenza Brescia Portogruaro	Division **Handel**	
Fehlmayr Stradella, **Blumencron** S. Antonio	**Fehlmayr** S. Giovanni, **Blumencron** S. Antonio	Piacenza	Piacenza Maleo	Maleo Orzinovi	Soncino Brescia	Division **Crenneville**	
—	Stradella	Auf dem Marsche nach Piacenza.				Corps- Geschütz-Reserve	
In Böhmen dislocirt. Vergleiche I. Band, Beilage I, Seite 2.					Prag	Corps-Quartier	1. Armeecorps
					Prag Theresienstadt	Division **Cordon**, später **Sztankovics**	
					Prag	Division **Montenuovo**	
					Prag	Corps- Geschütz-Reserve	
—	—	—	—	—	Gravellone Vespolate Borgo Lavezzaro	Cavalerie-Division **Mensdorff**	
Brig. **Schaffgotsche** Gefecht bei Montebello Brescia	Brig. **Schaffgotsche** in Verrua und Barbianello Brescia	—	—	—	Brescia Stradella	Division **Urban**	
—	—	—	—	—	Vigevano Gambolo	Armee- Geschütz-Reserve	

Datum		21. Mai	22. Mai	23. Mai	24. Mai	25. Mai	26. Mai
Armee-Hauptquartier		Garlasco	Garlasco	Garlasco	Garlasco	Garlasco	Garlasco
5. Armeecorps	Corps-Quartier	Vaccarizza	Vaccarizza	Vaccarizza	Vaccarizza	Vaccarizza	Sannazzaro
	Division **Paumgartten**, später **Pálffy**	Vaccarizza	Vaccarizza	Vaccarizza	Vaccarizza	Brigade **Gáal** in Belgiojoso	Pieve d'Albignola, Zinasco vecchio Brig. **Gáal** Belgiojoso
	Division **Sternberg**	Sannazzaro	Lomello	Sannazzaro	Sannazzaro	Sannazzaro	Sannazzaro
	Corps-Geschütz-Reserve	Vaccarizza	Vaccarizza	Vaccarizza	Vaccarizza	Vaccarizza	Pieve d'Albignola
7. Armeecorps	Corps-Quartier	nach Robbio und zurück	nach Robbio und zurück	nach Candia und zurück	nach Candia und zurück	nach Candia und zurück	Mortara
	Division **Lilia**	Brigade **Weigl** bei Robbio Palestro	**Dondorf** bei Candia	Robbio	Robbio	Robbio	Robbio Palestro
	Division **Reischach**, später Prinz **Hessen**	Halbbrigade **Ceschi** bei Borgo-Vercelli Castel d'Agogna	Halbbrigade **Ceschi** bei Borgo-Vercelli Castel d'Agogna	Candia	**Ceschi** nach Novara Candia	Candia	Candia
	Corps-Geschütz-Reserve	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara
8. Armeecorps	Corps-Quartier	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello
	Division **Lang**	Torre dei Beretti Mede Zinasco	Torre dei Beretti Mede Zinasco	Torre dei Beretti Mede Zinasco	Torre dei Beretti Mede Zinasco	Torre dei Beretti Mede Zinasco	Torre dei Beretti Mede Zinasco
	Division **Berger**	Mede Lomello	Mede Lomello	Mede Lomello	Mede Lomello	Mede Lomello	Mede Lomello
	Corps-Geschütz-Reserve	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello	Zinasco

Trumello	Trumello	Trumello	Trumello	Trumello	Trumello	Corps - Quartier	3. Armeecorps
Alagna Garlasco	Garlasco	Garlasco	Garlasco	Garlasco	Garlasco	Division **Martini**	
Trumello	Trumello	Trumello	Trumello	Trumello	Trumello	Division **Schönberger**	
Trumello	Trumello	Trumello	Trumello	Trumello	Trumello	Corps-Geschütz - Reserve	
Piacenza	Piacenza	Piacenza	Piacenza	Piacenza	Piacenza	Corps - Quartier	9. Armeecorps
Braum Spessa, **Castiglione** S. Antonio, Rivergaro	**Braum** Spessa, **Castiglione** Rivergaro, **Augustin** bei **Urban**	**Braum** Spessa **Castiglione** Rivergaro	**Braum** Spessa **Castiglione** Rivergaro	**Braum** Vaccarizza, **Castiglione** Rivergaro	**Braum** Vaccarizza, **Castiglione** Rivergaro	Division **Handel**	
Blumencron Rottofreno, **Fehlmayr** San Giovanni	**Fehlmayr** S. Giovanni, **Blumencron** Rottofreno, Sarmato	**Fehlmayr** S. Giovanni, **Blumencron** Rottofreno, Sarmato	**Fehlmayr** S. Giovanni, **Blumencron** Rottofreno, Sarmato	**Fehlmayr** Rottofreno, **Blumencron** San Antonio	**Fehlmayr** Rottofreno, **Blumencron** San Antonio	Division **Crenneville**	
Rottofreno	Rottofreno	Piacenza	Piacenza	Piacenza	Rottofreno	Corps-Geschütz - Reserve	
München	Leipzig	Dresden	—	—	Prag	Corps - Quartier	1. Armeecorps
Sterzing Steinach	Steinach Innsbruck	Innsbruck Bamberg	Nürnberg Dresden	Leipzig Prag	Prag Theresienstadt	Division **Cordon**, später **Sztankovićs**	
Innsbruck Nürnberg Leipzig	Nürnberg Leipzig, Prag Tetschen	Hof Prag	—	Lobositz Prag	Prag	Division **Montenuovo**	
—	—	—	—	—	Prag	Corps-Geschütz - Reserve	
—	—	—	—	—	Gravellone Vespolate Borgo Lavezzaro	Cavalerie - Division **Mensdorff**	
—	Varese	—	Camerlata Como Treviglio	Lodi, Crema Soresina Brescia	Brig. **Schaffgotsche** Vaccarizza Piacenza, Brescia	Division **Urban**	
—	—	—	—	—	Trumello	Armee-Geschütz - Reserve	

	Datum	27. Mai	28. Mai	29. Mai	30. Mai	31. Mai	1. Juni
	Armee-Hauptquartier	Garlasco	Garlasco	Garlasco	Mortara	Mortara	Mortara
5. Armeecorps	Corps-Quartier	Sannazzaro	Sannazzaro	Sannazzaro	Sannazzaro	Sannazzaro	Sannazzaro
	Division **Paumgartten**, später **Pálffy**	Pieve d'Albignola, Zinasco vecchio Brig. **Gáal** Belgiojoso	Pieve d'Albignola Brigade **Gáal** Belgiojoso	Pieve d'Albignola Brigade **Gáal** Belgiojoso	Pieve d'Albignola Brigade **Gáal** Belgiojoso	Pieve d'Albignola Brigade **Gáal** Belgiojoso	Pieve d'Albignola Brigade **Gáal** in Ferrera
	Division **Sternberg**	Sannazzaro	Sannazzaro	Sannazzaro	Sannazzaro	Sannazzaro	Cergnago S. Giorgio
	Corps-Geschütz-Reserve	Pieve d'Albignola	Pieve d'Albignola	Pieve d'Albignola	Pieve d'Albignola	Pieve d'Albignola	Pieve d'Albignola
7. Armeecorps	Corps-Quartier	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara	Gefecht bei Palestro Robbio	Gefecht bei Palestro Robbio
	Division **Lilia**	Robbio Palestro	Robbio Palestro	Robbio Palestro	Gefecht bei Palestro Rückzug nach Robbio Robbio, Palestro	Gefecht bei Palestro Robbio	Gefecht bei Palestro Robbio
	Division **Reischach**, später Prinz **Hessen**	Candia	Candia	Candia	Candia	Candia	Halbbrigade **Mengen** nach San Martino Candia
	Corps-Geschütz-Reserve	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara	Mortara
8. Armeecorps	Corps-Quartier	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello	Lomello
	Division **Lang**	Torre dei Beretti Mede Zinasco	Torre dei Beretti Mede Lomello	Torre dei Beretti Mede Lomello	Brig. **Boer** Garlasco	Sartirana Breme Brig. **Boer** Lomello	Lomello
	Division **Berger**	Mede Lomello	Mede Lomello	Mede Lomello	Mede Lomello	Mede Lomello	Torre dei Beretti Gallia
	Corps-Geschütz-Reserve	Zinasco	Zinasco	Zinasco	Zinasco	Zinasco	Zinasco

Mortara	Castel d'Agogna	Trumello	Trumello	Trumello	Trumello	Corps-Quartier	3. Armeecorps
Vespolate	Mortara	Trumello	Alagna Garlasco	Alagna Garlasco	Alagna Garlasco	Division **Martini**	
Mortara Vigevano	Castel d'Agogna	Casoni di S. Albino	Trumello	Trumello	Trumello	Division **Schönberger**	
Mortara	Castel d'Agogna	Borgo S. Siro	Borgo S. Siro	Trumello	Trumello	Corps- Geschütz-Reserve	
Piacenza	Piacenza	Piacenza	Piacenza	Piacenza	Piacenza	Corps-Quartier	9. Armeecorps
Braum Vaccarizza **Castiglione** S. Antonio, Rivergaro	**Braum** Vaccarizza **Castiglione** S. Antonio, Rivergaro	**Braum** Vaccarizza **Castiglione** Niviano Rivergaro	**Braum** Vaccarizza **Castiglione** Niviano Rivergaro	**Braum** Spessa **Castiglione** Niviano Rivergaro	**Braum** Spessa **Castiglione** Niviano Rivergaro	Division **Handel**	
Blumencron Rottofreno Sarmato **Fehlmayr** S. Giovanni Stradella	**Blumencron** Rottofreno Sarmato **Fehlmayr** S. Giovanni Stradella	**Blumencron** Rottofreno Sarmato **Fehlmayr** S. Giovanni Stradella	**Blumencron** Rottofreno Sarmato **Fehlmayr** S. Giovanni Stradella	**Blumencron** Rottofreno Sarmato **Fehlmayr** S. Giovanni Stradella	**Blumencron** Rottofreno Sarmato **Fehlmayr** S. Giovanni Stradella	Division **Crenneville**	
Rottofreno	Rottofreno	Rottofreno	Rottofreno	Rottofreno	Rottofreno	Corps- Geschütz-Reserve	
Mailand	Verona	Botzen	Innsbruck	Innsbruck	München	Corps-Quartier	1. Armeecorps
Resniček Mailand	**Resniček** Verona	**Hoditz** Bergamo Brescia	Botzen	Botzen Kollmann	Brixen Sterzing	Division **Cordon,** später **Sztankovićs**	
Burdina Verona Branzoll Kollmann	Botzen Brixen Franzensfeste	Kollmann Sterzing Gossensass	Franzensfeste Matrey Innsbruck	Grossensass Innsbruck München	Steinach München Nürnberg	Division **Montenuovo**	
—	—	—	—	—	Prag	Corps- Geschütz-Reserve	
Borgo Lavezzaro	Nicorvo	—	—	—	Gravellone Vespolate Borgo Lavezzaro	Cavalerie-Division **Mensdorff**	
Varese Soma	Varese	Tradate Gallarate	Monza Muggio Rhò	Cantù Monza Mailand	Como	Division **Urban**	
—	—	—	—	—	Trumello	Armee- Geschütz-Reserve	

	Datum	2. Juni	3. Juni	4. Juni	5. Juni	6. Juni	7. Juni
	Armee-Hauptquartier	Garlasco	Abbiategrasso	Abbiategrasso	Binasco	Belgiojoso	Codogno
5. Armeecorps	Corps-Quartier	Garlasco	Fallavecchia	Schlacht bei Magenta Robecco	Gefecht bei Robecco Fallavecchia	Fossarmato	Campo Rinaldo
	Division **Paumgartten,** später **Pálffy**	Garlasco	Morimondo Coronate **Bils** Montebello	Schlacht bei Magenta Robecco	Gefecht bei Robecco Fallavecchia	Pavia	S. Christina Corte Olona
	Division **Sternberg**	Borgo San Siro	Fallavecchia Besate	Schlacht bei Magenta Robecco	Besate	Fossarmato	Chignolo Campo Rinaldo
	Corps-Geschütz-Reserve	S. Biaggio	Rosate	Schlacht bei Magenta Robecco	Motta Visconti	Vigalfo	Casalpusterlengo
7. Armeecorps	Corps-Quartier	Vigevano	Castelletto	Corbetta	Gudo Visconti	Gualdrasco	Lodi
	Division **Lilia**	Vigevano	Castelletto	Ca Cerella Corbetta	Gudo Visconti	Siziano	Lodi
	Division **Reischach,** später Prinz **Hessen**	Vigevano	Ca Cerella	Schlacht bei Magenta Corbetta	Gudo Visconti	Gualdrasco	Lodi
	Corps-Geschütz-Reserve	Gaggiano	Castelletto	Corbetta	Rosate	Gualdrasco	Lodi
8. Armeecorps	Corps-Quartier	Trumello	Bereguardo	Bestazzo	Binasco	Landriano	Lodi
	Division **Lang**	Trumello	Motta Visconti Bereguardo	Bereguardo Tainate Bestazzo	Binasco	Landriano	Lodi
	Division **Berger**	Trumello	Bereguardo	Bestazzo	Binasco	Melegnano Landriano	Lodi Melegnano
	Corps-Geschütz-Reserve	Trumello	Bereguardo	Bestazzo	Binasco	Landriano	Lodi

3. Armeecorps	Corps-Quartier	Borgo Lavezzaro	Abbiategrasso	Schlacht bei Magenta Robecco	Morimondo	Pavia	S. Angiolo
	Division **Martini**	Vespolate	Abbiategrasso Mt. Olivetto	Schlacht bei Magenta Bivak in der Gefechtsstellung	Morimondo	Pavia	Bargano Lodi
	Division **Schönberger**	Borgo Lavezzaro Vigevano	Soria Ozero	Schlacht bei Magenta Bivak in der Gefechtsstellung	Morimondo	Pavia	S. Angiolo Landriano
	Corps-Geschütz-Reserve	Vigevano	Abbiategrasso	Schlacht bei Magenta Robecco	Morimondo	Pavia	Bargano
9. Armeecorps	Corps-Quartier	Piacenza	Piacenza	Campo Rinaldo	Pavia	Belgiojoso	Codogno
	Division **Handel**	Vaccarizza Cast. S. Antonio Rivergaro	Vaccarizza Cast. S. Antonio	Vaccarizza Belgiojoso	S. Angiolo Boschetto	Belgiojoso Villanterio	Casalpusterlengo und Codogno
	Division **Crenneville**	Rottofreno, Sarmato **Fehlmayr** Stradella, S. Giovanni	S. Nicolo **Fehlmayr** Stradella Rottofreno	Casalpusterlengo, **Fehlmayr** Piacenza	Corte Olona **Fehlmayr** Stradella	Corte Olona **Fehlmayr** Codogno	Codogno Cremona
	Corps-Geschütz-Reserve	Rottofreno	Piacenza	Casalpusterlengo	Corte Olona	Corte Olona	Codogno
1. Armeecorps	Corps-Quartier	Magenta	Magenta	Magenta Cisliano	Binasco	Torre Vecchia	Borghetto
	Division **Cordon**, später **Sztankovičs**	**Hoditz** Bergamo, Brescia, **Resniček** Magenta	**Resniček** Gefecht bei Turbigo	**Resniček**, Burdina Schlacht bei Magenta **Hoditz** Bergamo, Brescia	**Resniček** Binasco **Burdina** Binasco	Torre Vecchia	Borghetto
	Division **Montenuovo**	**Pászthori** Botzen **Burdina** Magenta **Brunner** Neumarkt	**Burdina** Gefecht bei Turbigo, **Pászthory** Verona **Brunner** S. Michele	**Pászthory** Mailand, Verona **Brunner** Trient	**Hoditz** Bergamo **Pászthory** Lodi **Brunner** Verona	**Hoditz** Bergamo **Pászthory** Lodi **Brunner** Verona	**Pászthory**, **Brunner** Treviglio **Hoditz** Brescia
	Corps-Geschütz-Reserve	Prag		Auf dem Marsche von Prag			
	Cavalerie-Division **Mensdorff**	Vigevano	Corbetta	Bareggio	Gudo Gambaredo	Siziano	Lodi
	Division **Urban**	Varese Soma	Gallarate Varese Soma	Busto Arsizio Varese Soma	Legnarello Castegnate Tradate	Canonica am Lambro	Vaprio-Canonica an der Adda
	Armee-Geschütz-Reserve	Bereguardo	Binasco	Castelletto-Mendrisio	Pavia	San Cristina	Casalpusterlengo

Datum	8. Juni	9. Juni	10. Juni	11. Juni	12. Juni	13. Juni
Armee-Hauptquartier	Codogno	Cavatigozzi	Soresina	Verolanuova	Verolanuova	Leno
5. Armeecorps						
Corps-Quartier	Corte Olona	Casalpusterlengo	Zanengo	Quinzano	Verolanuova	Verolanuova
Division **Paumgartten**, später **Pálffy**	Corte Olona (**Bis Pavia**)	Casalpusterlengo	Grumello Zanengo	Quinzano	Verolanuova	Verolanuova
Division **Sternberg**	Sa. Christina	Codogno	Farfengo	Pontevico und Robecco	Pontevico und Robecco	Pontevico und Robecco
Corps-Geschütz-Reserve	Sa. Christina	Codogno	Annicco	Torchiera Quinzano	S. Gervasio	S. Gervasio
7. Armeecorps						
Corps-Quartier	Lodi	Arcagna	Crema	Orzinovi	Cignano	Castenedolo
Division **Lilia**	Lodi	Galgagnano Quartiano	Crema	Soncino	Manerbio	Poncarale
Division **Reischach**, später Prinz **Hessen**	Lodi	Arcagna	Crema	Orzivecchi	Cignano	Castenedolo
Corps-Geschütz-Reserve	Lodi	Lodi	Crema	Orzinovi	Paderguaga	Castenedolo
8. Armeecorps						
Corps-Quartier	Lodi	Lodi	Ca di Lana	Crema	Orzinovi	Cignano
Division **Lang**	Lodi Brig. **Boer** Gefecht bei Melegnano, dann hinter die Muzza	San Grate	Ca di Lana	Izano Crema Offanengo	Orzinovi	Cignano Offlaga
Division **Berger**	Lodi Brig. **Roden** Gefecht bei Melegnano dann San Grate	an der Muzza	Ca di Lana	Romanengo	Orzinovi	Cignano Faverzano
Corps-Geschütz-Reserve	Lodi	San Grate	Ca di Lana	San Bernardino bei Crema	Orzinovi	Offlaga

Padernello	Padernello	Padernello	Soresina	Bertonico	S. Angiolo	Corps - Quartier		3. Armeecorps
Mottella	Mottella	Mottella	Soresina	Robecco Monticello	Bargano Lodi	Division **Martini**		
Padernello	Padernello	Padernello	Soresina	Turano Bertonico	S. Angiolo Landriano	Division **Schönberger**		
Oriano	Oriano	Oriano	Soresina	Robecco	Bargano	Corps-Geschütz-Reserve		
Marcaria	Piadena	Cigognolo	Acquanegra	Acquanegra	Codogno	Corps - Quartier		9. Armeecorps
Marcaria Bozzolo	Piadena S. Lorenzo	Cigognolo an der Delmona	Acquanegra	Acquanegra	Codogno	Division **Handel**		
Marcaria	Piadena	Cigognolo	Acquanegra **Fehlmayr** Cavatigozzi	Acquanegra **Fehlmayr** Cavatigozzi	Codogno	Division **Crenneville**		
Curtatone und Montanara	Auf dem Marsche nach Mantua	Auf dem Marsche nach Mantua	Auf dem Marsche nach Mantua	Auf dem Marsche nach Mantua	Codogno	Corps-Geschütz-Reserve		
Bagnolo	Pompiano	Mottella	Azzanello	Gombito	Borghetto	Corps - Quartier		1. Armeecorps
Bagnolo	Pompiano	Azzanello	Azzanello	Gombito	Borghetto	Division **Cordon**, später **Sztankovics**		
Bagnolo Capriano	**Hoditz, Castiglione** Cavatigozzi, **Paszthory** Orzivecchio	—	Azzanello	Osio di sotto Treviglio Lodi	**Hoditz** Osio di Sotto Borghetto	Division **Montenuovo**		
Bagnolo	Pompiano	Mottella	—	—	—	Corps-Geschütz-Reserve		
Faverzano	Orzinovi	Crema	—	Lodi	Lodi	Cavalerie-Division **Mensdorff**		
Poncarale Bagnolo	Chiari Castel Covati Cizzago	Attignate Cavo Fara	Vaprio-Canonica Brignano	—	Vaprio-Canonica an der Adda	Division **Urban**		
1/2 Pralboino	1/2 Verona 1/2 Pralboino	1/2 Mantua und Villafranca 1/2 Pralboino	1/2 Bozzolo 1/2 Canneto	Cigognolo	hinter Pizzighettone	Armee-Geschütz-Reserve		

Datum	14. Juni	15. Juni	16. Juni	17. Juni	18. Juni	19. Juni
Armee-Hauptquartier	Leno	Castiglione delle Stiviere	Volta	Pozzolengo	Pozzolengo	Pozzolengo
5. Armeecorps						
Corps-Quartier	Gottolengo	Carpenedolo	Cereta	Volta	Volta	Volta
Division **Paumgartten**, später **Pálffy**	Gottolengo	Palazzina Novalli di sotto	Montalto	Montalto	Montalto Cavriano Solferino	Montalto Cavriano Solferino
Division **Sternberg**	Isorella	S. Giorgio Roccolo, Carpenedolo	Cereta	Volta	Volta	Volta
Corps-Geschütz-Reserve	Visano	Novalli di sotto	Valeggio	Montalto	Montalto	Montalto
7. Armeecorps						
Corps-Quartier	Montechiaro	Montechiari Desenzano	Lonato	Lonato	Lonato	Lonato
Division **Lilia**	Montechiaro	Montechiaro	Desenzano dann Lonato	Lonato	Lonato	Lonato
Division **Reischach**, später Prinz **Hessen**	Montechiaro	Montechiaro	Lonato	Lonato	Lonato	Lonato
Corps-Geschütz-Reserve	Montechiaro	Montechiaro	Lonato	Lonato	Lonato	Lonato
8. Armeecorps						
Corps-Quartier	Leno	Montechiaro	Guidizzolo	Castiglione	Castiglione	Castiglione
Division **Lang**	Leno	Montechiaro	Castiglione	Castiglione Le Fontane	Castiglione Le Fontane	**Lippert** nach Solferino
Division **Berger**	Leno	Montechiaro	Guidizzolo Cavriana	Esenta S. Maria, Padercini	Esenta S. Maria, Padercini	Esenta S. Maria, Padercini
Corps-Geschütz-Reserve	Leno	Montechiaro	Guidizzolo	S. Maria, Padercini	S. Maria, Padercini	S. Maria, Padercini

Goito	Goito	Goito	Marengo	Castel Goffredo	Gambara	Corps-Quartier	3. Armeecorps
Cartiera Goito	Cartiera Goito	Cartiera Goito	Marengo	Castel Goffredo	Gambara	Division **Martini**	3. Armeecorps
Goito Cerlungo	Goito Cerlungo	Goito Cerlungo	Marengo	Castel Goffredo	Gambara	Division **Schönberger**	3. Armeecorps
Pasqua	Pasqua	Pasqua	Marengo	C. Cavallera	Gambara	Corps-Geschütz-Reserve	3. Armeecorps
R o v e r b e l l a			Goito	Gazzoldo	Marcaria	Corps-Quartier	9. Armeecorps
Le sei Vie, Belvedere, Roverbella			Goito	Gazzoldo	Marcaria Bozzolo	Division **Handel**	9. Armeecorps
M a r e n g o, R o v e r b e l l a			Goito Cagliara	Gazzoldo Redondesco	Marcaria	Division **Crenneville**	9. Armeecorps
M a l a v i c i n a			Goito	Curtatone Montanara	Curtatone und Montanara	Corps-Geschütz-Reserve	9. Armeecorps
Castel Venzago	Castel Venzago	Castel Venzago	Desenzano	Chiarini	Bagnolo	Corps-Quartier	1. Armeecorps
Esenta Castel Venzago	Esenta Castel Venzago	Esenta Castel Venzago	Peschiera Castel Venzago	Chiarini	Bagnolo	Division **Cordon**, später **Sztankowićs**	1. Armeecorps
Castel Venzago Desenzano	Castel Venzago	Castel Venzago	Castel Venzago	Chiarini	Bagnolo **Brunner** Fenile	Division **Montenuovo**	1. Armeecorps
Castel Venzago	Castel Venzago	Castel Venzago	Desenzano	Chiarini	Bagnolo	Corps-Geschütz-Reserve	1. Armeecorps
—	—	Castiglione	Guidizzolo	Vighizzolo Rho	Leno	Cavalerie-Division **Mensdorff**	
—	Desenzano	Centinaro	Lonato, Castiglione delle Stiviere Montechiaro	Gefecht mit **Garibaldi** P. S. Marco	Castenedolo	Division **Urban**	
—	—	Valeggio	Valeggio Villafranca	Verona, Castiglione delle Stiviere	½ Goito	Armee-Geschütz-Reserve	

	Datum	20. Juni	21. Juni	22. Juni	23. Juni	24. Juni	25. Juni
	Armee-Hauptquartier	Valeggio	Valeggio	Valeggio	Volta	Valeggio	Villafranca
5. Armeecorps	Corps-Quartier	Valeggio	Valeggio	Valeggio	Solferino	Schlacht von Solferino. Stellung von C. Prentina	Fontana Freda
	Division **Paumgartten,** später **Pálffy**	Valeggio	Valeggio	Valeggio	Solferino	Schlacht von Solferino. Stellung von C. Prentina	C. Prentina Torrione
	Division **Sternberg**	Valeggio	Valeggio	Valeggio	Solferino	Schlacht von Solferino. Stellung von C. Prentina	C. Prentina Torrione
	Corps-Geschütz-Reserve	Valeggio	Valeggio	Valeggio	Casazze	Schlacht von Solferino. Stellung von C. Prentina	Monte Vento
7. Armeecorps	Corps-Quartier	Castelnuovo	S. Zenone in Mozzo	Mozzecane	Volta	Schlacht bei Solferino	Torrione
	Division **Lilia**	Castelnuovo	Mozzecane	Mozzecane	Foresto	Schlacht bei Solferino	Torrione
	Division **Reischach,** später **Prinz Hessen**	Cavalcasele	Mozzecane	Mozzecane	Volta	Schlacht bei Solferino	Mozzecane
	Corps-Geschütz-Reserve	Castelnuovo	Mozzecane	Mozzecane	Volta	Schlacht bei Solferino	längs dem Mincio von Cogol bis Ca dei Boschi placirt
8. Armeecorps	Corps-Quartier	Monzambano	Monzambano	Oliosi	Pozzolengo	Schlacht v. Solferino Abends Salionze Peschiera	Salionze
	Division **Lang**	Monzambano Vorposten	La Ca Prentina	**Lippert** Ca Tonoli	Pozzolengo	Schlacht v. Solferino Abends Salionze Peschiera	Salionze Molino di sotto Campagna Rossa
	Division **Berger**	Monzambano	Monzambano Campagna rossa Molino di sotto	Monzambano Campagna rossa Molino di sotto	Pozzolengo	Schlacht v. Solferino Abends Salionze Peschiera	La Ca Campagna Rossa
	Corps-Geschütz-Reserve	Prentina	Prentina	Oliosi	Pozzolengo	Schlacht v. Solferino Abends Salionze Peschiera	Oliosi

Remelli	Schlacht v. Solferino Marengo	Guidizzolo	—	—	Remelli	Corps - Quartier	3. Armeecorps
Orlandin, Ca Ferri Alla Pace C. del Ponte	Schlacht v. Solferino Marengo	Guidizzolo	—	—	Molinara C. del Ponte Alla Pace	Division **Martini**	
Ca Mazzi Turchetti	Schlacht v. Solferino Marengo	Guidizzolo	—	—	Ferri C. Turchetti	Division **Schönberger**	
Remelli	Schlacht v. Solferino Marengo	Guidizzolo	—	—	Malavicina di Sopra	Corps-Geschütz-Reserve	
Goito	Schlacht v. Solferino Birbesi	Guidizzolo	—	—	Roverbella	Corps - Quartier	9. Armeecorps
Goito	Schlacht v. Solferino Birbesi	Rebecco	—	—	Goito	Division **Handel**	
Goito	Schlacht v. Solferino Goito	Guidizzolo Medole	—	—	Goito	Division **Crenneville**	
Goito	Schlacht v. Solferino Goito	Guidizzole	—	Marengo	Malavicina	Corps-Geschütz-Reserve	
Valeggio	Schlacht b. Solferino Abends Valeggio	Cavriana	Quaderni	Quaderni	Oliosi	Corps - Quartier	1. Armeecorps
Borghetto Valeggio	Schlacht b. Solferino Abends Valeggio	Cavriana	Quaderni Campazzo	Quaderni	Oliosi	Division **Cordon**, später **Sztankovics**	
Borghetto Valeggio	Schlacht b. Solferino Abends Valeggio	S. Cassiano Cavriana	Quaderni Volpara	Quaderni	Oliosi S. Nicolò	Division **Montenuovo**	
Valeggio	Schlacht b. Solferino Abends Valeggio	Cavriana	Villafranca Povegliano	Quaderni	Oliosi	Corps-Geschütz-Reserve	
Rosegaferro	Schlacht v. Solferino Rosegaferro	Bregnedolo	—	—	Rosegaferro	Cavalerie-Division **Mensdorff**	
—	A u f g e l ö s t				—	Division **Urban**	
—	Valeggio Rosegaferro	—	—	—	Rosegaferro	Armee-Geschütz-Reserve	

	Datum	26. Juni	27. Juni	28. Juni	29. Juni	30. Juni	1. Juli
	Armee-Hauptquartier	Villafranca	Villafranca	Verona	Verona	Verona	Verona
5. Armeecorps	Corps - Quartier	Fontana Freda	Verona	Verona	Verona	Verona	Negarine
	Division **Paumgartten,** später **Pálffy**	C. Prentina Torrione	Verona	Verona	Verona	Verona	Quara
	Division **Sternberg**	C. Prentina Torrione	Verona	Verona	Verona	Verona	Quara
	Corps-Geschütz-Reserve	Monte Vento	Verona	Verona	S. Maria in Organis	S. Maria in Organis	Quara
7. Armeecorps	Corps - Quartier	Foroni	Buttapietra	Zevio	Zevio	Caldiero	Verona
	Division **Lilia**	Foroni	Buttapietra	Zevio	Zevio	S. Martino	S. Martino
	Division **Reischach,** später Prinz **Hessen**	Foroni	Buttapietra	Zevio	Zevio	Caldiero	Chievo
	Corps-Geschütz-Reserve	längs dem Mincio von Cogol bis Ca dei Boschi placirt	Buttapietra	Formighe	Zevio	Vago	Chievo
8. Armeecorps	Corps - Quartier	Salionze	Alzarea	Borgo San Giorgio	Borgo San Giorgio	Borgo S. Giorgio	S. Pietro Incariano
	Division **Lang**	Salionze Molino di sotto Campagna Rossa	Castelnuovo S. Giorgio in Salice	Parona	Parona	Parona	Domegliara S. Pietro Incariano
	Division **Berger**	La Ca Campagna Rossa	Cavalcaselle	Parona	Parona	Parona	S. Ambrogio
	Corps-Geschütz-Reserve	Oliosi	Osteria del Bosco	Ponte Grencano	Ponte Grencano	Ponte Grencano	S. Pietro Incariano

S. Michele	—	Albaredo	Isola della Scala	Pioppa	Pozzolo	Corps - Quartier	3. Armeecorps
S. Michele	—	Albaredo	Trevenzuolo Isola della Scala	Pozzolo Massimbona	Orlandin, Ca Ferri Alla Pace C. del Ponte	Division **Martini**	
Caldiero	—	Albaredo	Isola della Scala	Pozzolo	C. Mazzi, Turchetti	Division **Schönberger**	
S. Michele	—	Albaredo	Isola della Scala	Pozzolo	Remelli	Corps- Geschütz - Reserve	
—	Bevilacqua	S. Vito	Nogara	—	Marmirolo	Corps - Quartier	9. Armeecorps
—	Legnago Bevilacqua	Legnago	Bonferraro Nogara	—	Marengo Majoli C. Marsiletti	Division **Handel**	
—	Bevilacqua	Legnago	Nogara	—	La Palazzina Marmirolo	Division **Crenneville**	
—	Bevilacqua	Polveriera	Sanguinetto	—	Marmirolo	Corps- Geschütz - Reserve	
—	Auflösung des Armeecorps	Chievo	Chievo	Nachts im verschanz- ten Lager v. Verona	Valeggio	Corps - Quartier	1. Armeecorps
—	Auflösung des Armeecorps	Verona	Verona	Nachts im verschanz- ten Lager v. Verona	Borghetto Valeggio	Division **Cordon,** später **Sztankovics**	
—	Auflösung des Armeecorps	Verona	Verona	Nachts im verschanz- ten Lager v. Verona	Borghetto Valeggio	Division **Montenuovo**	
—	Auflösung des Armeecorps	Verona	Verona	Nachts im verschanz- ten Lager v. Verona	Valeggio	Corps- Geschütz - Reserve	
—	—	—	—	Parona	Rosegaferro	Cavalerie-Division **Mensdorff**	
	A u f g e l ö s t					Division **Urban**	
Montorio	—	—	Pojano	Verona	Valeggio Rosegaferro	Armee- Geschütz - Reserve	

Datum	2. Juli	3. Juli	4. Juli	5. Juli	6. Juli	7. Juli
Armee-Hauptquartier	Verona	Verona	Verona	Verona	Verona	Verona
5. Armeecorps						
Corps-Quartier	Negarine	Negarine	Negarine	Negarine	Palazzo Monga	Palazzo Monga
Division **Paumgartten,** später **Pálffy**	Quara	Quara	Quara	Quara	S. Ambrogio S. Pietro	S. Ambrogio S. Pietro
Division **Sternberg**	Quara	Quara	Quara	Quara	Mirandola Negarine Quara	Mirandola Negarine Quara
Corps-Geschütz-Reserve	Arbizzano	Arbizzano	Arbizzano	Arbizzano	Arbizzano	Arbizzano
7. Armeecorps						
Corps-Quartier	Verona	Verona	Verona	Verona	Verona	Verona
Division **Lilia**	Sa. Lucia	Chievo	Chievo	Chievo	Chievo	Dossobuono
Division **Reischach,** später **Prinz Hessen**	Chievo	Chievo	Chievo	S. Massimo	S. Massimo	S. Massimo
Corps-Geschütz-Reserve	Chievo	Chievo	Chievo	Chievo	Chievo	Chievo
8. Armeecorps						
Corps-Quartier	S. Pietro Incariano	S. Pietro Incariano	Verona	Verona	Verona	Verona
Division **Lang**	Domegliara S. Pietro Incariano	Domegliara S. Pietro Incariano	Bei Fort Procolo	Bei Fort Procolo	Bei Fort Procolo	Fort Procolo
Division **Berger**	S. Ambrogio Gargagnago	S. Ambrogio Gargagnago	Bei Fort Procolo	Bei Fort Procolo	Bei Fort Procole	Fort Procolo
Corps-Geschütz-Reserve	S. Pietro Incariano	S. Pietro Incariano	Verona	Verona	Verona	Verona

3. Armeecorps	Corps - Quartier	S. Michele	—	—	Ca Buri	—	—
	Division **Martini**	S. Michele	—	—	—	—	—
	Division **Schönberger**	Le Campagnole	—	—	—	—	—
	Corps-Geschütz-Reserve	C. Cavallo	—	—	—	—	—
9. Armeecorps	Corps - Quartier	Bevilacqua	—	Albaredo	—	—	—
	Division **Handel**	Legnago Bevilacqua	—	Albaredo	—	—	—
	Division **Crenneville**	Bevilacqua	—	Albaredo	—	—	—
	Corps-Geschütz-Reserve	Bevilacqua	—	Cucca	—	—	—
1. Armeecorps	Corps - Quartier	Aufgelöst	—	—	—	—	—
	Division **Cordon,** später **Sztankevićs**	Aufgelöst	—	—	—	—	—
	Division **Montenuovo**	Aufgelöst	—	—	—	—	—
	Corps-Geschütz-Reserve	Aufgelöst	—	—	—	—	—
	Cavalerie-Division **Mensdorff**	Verona	Avesa	—	—	—	Avesa
	Division **Urban**	Aufgelöst	—	—	—	—	—
	Armee-Geschütz-Reserve	Montorio	—	—	—	—	—

16. Juli	15. Juli	14. Juli	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Juli	Datum	
Verona									Armee-Hauptquartier	
Palazzo Monga (nächst S. Pietro Incariano)								Palazzo Monga	Corps-Quartier	5. Armeecorps
Floriano, Sant'Ambrogio, Pescantina, S. Pietro Incariano								S. Ambrogio S. Pietro	Division **Paumgartten**, später **Pálffy**	5. Armeecorps
Mirandola, Settimo, S. Dionigio. Mirandola, Negarine, Quara									Division **Sternberg**	5. Armeecorps
Arbizzano									Corps-Geschütz-Reserve	5. Armeecorps
Montebello						Verona	Verona	Verona	Corps-Quartier	7. Armeecorps
Montebello				Montebello S. Bonifacio	Montebello S. Bonifacio	Chievo	Chievo	Chievo	Division **Lilia**	7. Armeecorps
S. Bonifacio, Soave						S. Massimo	S. Massimo	S. Massimo	Division **Reischach**, später Prinz **Hessen**	7. Armeecorps
S. Bonifacio						Chievo	Chievo	Chievo	Corps-Geschütz-Reserve	7. Armeecorps
Verona									Corps-Quartier	8. Armeecorps
Castel d'Azzano, Vigasio, Verona, Bussolengo.						Fort Procolo	Fort Procolo	Fort Procolo	Division **Lang**	8. Armeecorps
Isola della Scala, Erbe.						Fort Procolo	Fort Procolo	Fort Procolo	Division **Berger**	8. Armeecorps
Magnan.						Verona	Verona	Verona	Corps-Geschütz-Reserve	8. Armeecorps

Verona	—	—	Ca Bura	Corps - Quartier	3. Armeecorps
Bovolone, S. Pietro di Marubbio, Isola Porcarizza	—	—	S. Michele	Division **Martini**	3. Armeecorps
Zevio	Zevio Isola Porcarizza	—	S. Michele	Division **Schönberger**	3. Armeecorps
S. Giovanni Lupatoto		—	S. Michele	Corps-Geschütz-Reserve	3. Armeecorps
Lonigo	—	—	Albaredo	Corps - Quartier	9. Armeecorps
Lonigo, Arcole, Bagnolo	—	—	Albaredo	Division **Handel**	9. Armeecorps
Cologna, Minerbe	—	—	Albaredo	Division **Crenneville**	9. Armeecorps
Lonigo	—	—	Cucca	Corps-Geschütz-Reserve	9. Armeecorps
Aufgelöst				Corps - Quartier	1. Armeecorps
Aufgelöst				Division **Cordon,** später **Sztankovics**	1. Armeecorps
Aufgelöst				Division **Montenuovo**	1. Armeecorps
Aufgelöst				Corps-Geschütz-Reserve	1. Armeecorps
Sanguinetto, Nogara	—	—	Avesa	Cavalerie-Division **Mensdorff**	
Aufgelöst			—	Division **Urban**	
Montorio			—	Armee-Geschütz-Reserve	

<table>
<tr><th></th><th>Datum</th><th>17. Juli</th><th>18. Juli</th><th>19. Juli</th><th>20. Juli</th><th>21. Juli</th><th>22. Juli</th><th>23. Juli</th><th>24. Juli</th></tr>
<tr><td></td><td>Armee-Hauptquartier</td><td>—</td><td colspan="7">Verona</td></tr>
<tr><td rowspan="4">5. Armeecorps</td><td>Corps-Quartier</td><td colspan="8">Palazzo Monga (nächst S. Pietro Incariano)</td></tr>
<tr><td>Division Paumgartten, später Pálffy</td><td colspan="8">Floriano, Sant' Ambrogio, Pescantina, S. Pietro Incariano</td></tr>
<tr><td>Division Sternberg</td><td colspan="8">Mirandola, Settimo, S. Dionigio</td></tr>
<tr><td>Corps-Geschütz-Reserve</td><td colspan="8">Arbizzano</td></tr>
<tr><td rowspan="4">7. Armeecorps</td><td>Corps-Quartier</td><td colspan="8">Montebello</td></tr>
<tr><td>Division Lilia</td><td colspan="8">Montebello</td></tr>
<tr><td>Division Reischach, später Prinz Hessen</td><td colspan="8">S. Bonifacio, Soave</td></tr>
<tr><td>Corps-Geschütz-Reserve</td><td colspan="8">S. Bonifacio</td></tr>
<tr><td rowspan="4">8. Armeecorps</td><td>Corps-Quartier</td><td colspan="8">Verona</td></tr>
<tr><td>Division Lang</td><td colspan="6">Castel d'Azzano, Vigasio, Verona, Bussolengo</td><td>Isola della Scala Nogara, Castel d'Azzano, Verona</td><td>Montagnana Legnago, Castel d'Azzano, Verona</td></tr>
<tr><td>Division Berger</td><td colspan="8">Isola della Scala, Erbe</td></tr>
<tr><td>Corps-Geschütz-Reserve</td><td colspan="8">Magnan</td></tr>
</table>

3. Armeecorps	Corps-Quartier	Verona
	Division **Martini**	Bovolone, S. Pietro di Marubbio, Isola Porcarizza
	Division **Schönberger**	Zevio
	Corps-Geschütz-Reserve	S. Giovanni Lupatoto
9. Armeecorps	Corps-Quartier	Lonigo
	Division **Handel**	Lonigo, Arcole, Bagnolo
	Division **Crenneville**	Cologna, Minerbe
	Corps-Geschütz-Reserve	Lonigo
1. Armeecorps	Corps-Quartier	
	Division **Cordon**, später **Sztankovics**	Aufgelöst
	Division **Montenuovo**	
	Corps-Geschütz-Reserve	
	Cavalerie-Division **Mensdorff**	Sanguinetto, Nogara
	Division **Urban**	Aufgelöst
	Armee-Geschütz-Reserve	Montorio

	D a t u m	25. Juli	26. Juli	27. Juli	28. Juli	29. Juli	30. Juli	31. Juli
	Armee-Hauptquartier	Verona						
5. Armeecorps	Corps-Quartier	Palazzo Monga (nächst S. Pietro Incariano)						
	Division **Paumgartten**, später **Pálffy**	Floriano, Sant'Ambrogio, Pescantina, S. Pietro Inneariano			Botzen, Floriano S. Ambrogio S. Pietro Incariano	Kollmann, Floriano S. Ambrogio S. Pietro Incariano	Brixen, Floriano S. Ambrogio S. Pietro Incariano	Peschiera Sterzing, Floriano S. Ambrogio
	Division **Sternberg**	Mirandola, Settimo, S. Dionigio						
	Corps-Geschütz-Reserve	Arbizzano						
7. Armeecorps	Corps-Quartier	Montebello						
	Division **Lilia**	Montebello						
	Division **Reischach**, später Prinz **Hessen**	S. Bonifacio, Soave						
	Corps-Geschütz-Reserve	S. Bonifacio						
8. Armeecorps	Corps-Quartier	Verona						
	Division **Lang**	Rovigo, Castel d'Azzano, Verona						
	Division **Berger**	Isola della Scala, Erbe						
	Corps-Geschütz-Reserve	Magnan						

Anmerkung. In diese Uebersicht wurden alle Heerestheile aufgenommen, welche die II. k. k. die I. k. k. Armee eingetheilt, nach derselben und dem Rückzug des Heeres nach Verona aber, zur Festungs-

Corps	Abtheilung	Standorte
3. Armeecorps	Corps-Quartier	Verona
	Division **Martini**	Bovolone, S. Pietro di Marubbio, Isola Porcarizza; Verona S. Pietro di Marubbio Isola Porcarizza; Volargne S. Pietro di Marubbio Isola Porcarizza; Ala S. Pietro di Marubbio Isola Porcarizza
	Division **Schönberger**	Zevio
	Corps-Geschütz-Reserve	S. Giovanni Lupatoto
9. Armeecorps	Corps-Quartier	Lonigo
	Division **Handel**	Lonigo, Arcole, Bagnolo
	Division **Crenneville**	Cologna, Minerbe
	Corps-Geschütz-Reserve	Lonigo
1. Armeecorps	Corps-Quartier	
	Division **Cordon**, später **Sztankovics**	Aufgelöst
	Division **Montenuovo**	
	Corps-Geschütz-Reserve	
	Cavalerie-Division **Mensdorff**	Sanguinetto, Nogara
	Division **Urban**	Aufgelöst
	Armee-Geschütz-Reserve	Montorio

Armee in Italien gebildet hatten, mit Ausnahme des 2. Armeecorps, das vor der Schlacht bei Solferino in Besatzung von Mantua bestimmt worden war.

Ueber-

Ueber die Bewegungen der I. k. k. Armee in

Datum	Armee-Hauptquartier	2. Armeecorps: Corpsquartier	Division **Jellačić**	Division **Herdy**	Geschütz-Reserve	10. Armee-: Corpsquartier	Division **Berger** (**Marziani**)	Division **Schiller** (**Ritter** von **Wallemare**)
20. April	Wien. Vergleiche I. Band, Beilage I, Seiten 2 bis 5	Wien und auf der Eisenbahnfahrt	Eisenbahnfahrt			In Ungarn dislocirt. Vergleiche I. Band, Beilage I, Seite 8		
21. „			Treviglio	. .	Auf der Eisenbahnfahrt von Wien und Krakau			
22. „			Lodi, Treviglio	Bergamo, Brescia				
23. „			„	Bergamo, Brescia, Caravaggio				
24. „			Lodi, Pandino	Crema, Treviglio, Orzinuovo				
25. „			S. Angiolo Lodi vecchio	Lodi, Crema				
26. „		Venedig	„	„				
27. „		Lodi	Brembio Ospedaletto	Massalengo Castiglione				
28. „		S. Angiolo	Villanterio S. Angiolo	Copiano Gerenzago				
29. „			S. Angiolo			Auf dem Marsch von Ungarn nach Wien		
30. „			Gropello					
1. Mai		S. Giorgio		Cergnago, Zinasco nuovo	S. Giorgio			
2. „	Proseco	Mede	Mede, Sartirana	Mede, Garlasco	Mede			
3. „	Triest	„	„	Mede	„			
4. „	„	Sannazzaro	Sannazzaro, Lomello	Lomello, Ottobiano, Ferrera	Sannazzaro, Lomello			
5. „	„	„	„	„	„			
6. „	„	S. Giorgio	Cergnago, Ferrera	S. Giorgio, Ottobiano	S. Giorgio			
7. „	„	Nicorvo				Wien		
8. „	„	Vercelli						
9. „	„	Robbio						
10. „	„	Albonese						

Beilage XXXI.

sicht

Italien während des Feldzuges 1859.

corps		11. Armeecorps				Cavalerie-Division	
Division **Thun** **(Schiller)**	Geschütz-Reserve	Corpsquartier	Division **Schwarzel**	Division **Blomberg** **(Montenuovo)**	Geschütz-Reserve	**Horváth** **(Zedtwitz, Sternberg)**	Armee-Geschütz-Reserve
Auf dem Marsch von Galizien nach Mähren und Oesterreich	War in der Aufstellung begriffen und auf dem Marsch nach Wien	In Ungarn dislocirt. Vergleiche I. Band, Beilage I, Seite 9				War bis zum Monate April in Galizien dislocirt (Vergleiche I. Band, Beilage I, Seiten 11 und 12), rückte im Monate Mai nach Böhmen ab, bezog dort Cantonnements bei Josefstadt, Königgrätz, Kolin, Chotzen, Pardubitz, Prag, Lobositz und Theresienstadt und wurde Anfangs Juni nach dem I. Armeecorps, mit der Eisenbahn über Baiern und Tirol nach Italien befördert	War in den Monaten April, Mai und Anfangs Juni nicht zusammengestellt
Wien, Traiskirchen							
Wien, Neustadt							
Traiskirchen, Neunkirchen							
Neustadt, Schottwien							
Sebenstein, Mürzzuschlag,							
Aspang, Kindberg,							
Friedberg, Bruck a. d. M.							
Grafendorf Frohnleiten							
Graz, Neustift							
Graz, Riegersburg							
Wildon, Gnass							
Wildon, Gnass							
Strass, Spielfeld							
Marburg,							
Feistritz, Marburg							

Datum	Armee-Hauptquartier	2. Armeecorps				10. Armee-		
		Corpsquartier	Division **Jellačić**	Division **Herdy**	Geschütz-Reserve	Corpsquartier	Division **Berger** (**Marziani**)	Division **Schiller** (**Ritter** von **Wallemare**)
11. Mai	Triest	Albonese				Wien		
12. „	„	„						
13. „	„	Albonese	Albonese, Nicorvo	Parona, Cilavegna	Albonese	Auf der Eisenbahnfahrt		
14. „	„	„	„	„	„			
15. „	„	„	„	„	„	.	. .	Nabresina, Opčina
16. „	„	„	„	„	„	Graz	Graz	Monfalcone, Opčina, Senosetch
17. „	„	„	„	„	„	Adelsberg	Laibach, Adelsberg	Palma, Opčina, Senosetsch
18. „	„	S. Giorgio	Cergnago	S. Giorgio	Cergnago	Triest	Materia, Feistritz	Codroipo, Opčina, Senosetsch
19. „	„	„	„	„	„	„	„	S. Vito, Opčina, Senosetsch
20. „	„	„	Mortara	„	„	„	„	Portogruaro, Opčina, Senosetsch
21. „	„	„	Mortara, Nicorvo	„	„	„	„	„
22. „	„	Zemme	Mortara, Cast. d' Agogna	Zemme, Valle	Marza	„	„	„
23. „	„	S. Giorgio	Mortara	S. Giorgio	Cergnago	„	„	„
24. „	„	„	„	„	„	„	„	Portogruaro, Senosetsch
25. „	„	„	Cergnago	„	„	„	Materia, Feistritz, Fiume	Portogruaro, Senosetsch, Fiume
26. „	„	„	„	„	„	„	Triest, S. Peter	„
27. „	„	„	„	„	„	„	Pieris, Präwald	„
28. „	„	„	„	„	„	„	Strasoldo, Triest	„
29. „	„	„	„	„	„	„	Latisana, Pieris	„
30. „	„	„	Cast. d' Agogna, Mortara	. .	. .	„	Motta, Strasoldo	„
31. „	Monfalcone	S. Angelo	Palestro	Castelnovetto, Robbio	S. Angelo	„	Treviso, Latisana	„

corps		11. Armeecorps				Cavalerie-Division Horváth (Zedtwitz, Sternberg)	Armee-Geschütz-Reserve
Division **Thun** (**Schiller**)	Geschütz-Reserve	Corpsquartier	Division **Schwarzel**	Division **Blomberg** (**Montenuovo**)	Geschütz-Reserve		
Feistritz, Gonobitz	War in der Aufstellung begriffen und auf dem Marsch nach Wien	In Ungarn dislocirt. Vergleiche I. Band, Beilage I, Seite 9				War bis zum Monate April in Galizien dislocirt (Vergleiche I. Band, Beilage I, Seiten 11 und 12) rückte im Monate Mai nach Böhmen ab, bezog dort Cantonnements bei Josefstadt, Königgrätz, Kolin, Chotzen, Pardubitz, Prag, Lobositz und Theresienstadt und wurde Anfangs Juni nach dem 1. Armeecorps, mit der Eisenbahn über Baiern und Tirol nach Italien befördert	War in den Monaten April, Mai und Anfangs Juni nicht zusammengestellt
Gonobitz							
Gonobitz, Cilli							
Franz, Cilli							
Kraxen, Franz							
Laibach, Kraxen							
Laibach	Wien						
Ober-Laibach, Laibach	Wien, Bruck a. d. M.						
Planina, Ober-Laibach	"						
Adelsberg, Planina	"						
Senosetsch, Adelsberg	"						
Sessana, Senosetsch	"						
Sessana, Senosetsch	"						
Sessana, Senosetsch	"						
..	"	Pest, Wien	.	Pressburg, Neu-Szöny, Wien	Die Corps-Geschütz-Reserve traf allmälig bei dem Corps in Mantua ein		
Vom 26. Mai an in das 15. Armeecorps der IV. Armee eingetheilt; vergleiche diese	Bruck a. d. M.	Wien	Pest, Wien	Wien, Laibach			
	"	"	"	Nabresina, Laibach			
	"	"	Pest, Wien, Laibach	Palma, Nabresina			
	"	Wien, Laibach	Laibach, Nabresina	Casarsa, Romans, Wien			
	"	Nabresina	Palma, Nabresina	Sacile, Codroipo, Laibach			
	"	Palma	Codroipo, Romans	Conegliano, Casarsa, Nabresina			

Datum	Armee-Haupt-quartier	2. Armeecorps				10. Armee-		
		Corps-quartier	Division **Jellačić**	Division **Herdy**	Geschütz-Reserve	Corps-quartier	Division **Berger** (**Marziani**)	Division **Schiller** (**Ritter von Wallemare**)
1. Juni	Palma	S. Angelo	Robbio, S. Angelo	S. Angelo	S. Angelo	Triest	Dolo, Motta	Portogruaro, Senosetsch, Fiume
2. „	Codroipo	Soria				„	Cavarzere, Treviso	„
3. „	Verona	Magenta				„	Pontelungo, Treviso	„
4. „	Mantua	Magenta. — Cisliano, Casterno				„	Monselice, Dolo	„
5. „	„	Binasco				„	Monselice, Padua	„
6. „	„	Torre vecchia				„	Monselice, Este	..
7. „	„	Borghetto				„	„	..
8. „	„	Borghetto, Villa Nuova			Livraga	„	Monselice, Montagnana,	..
9. „	„	Gombitto			S. Latino	„	Monselice, Legnago	..
10. „	„	Castell Visconti				„	Monselice, Ostiglia	..
11. „	„	Gabbiano, Acqualunga				„	Adria, Sanguinetto	Nabresina, Laibach
12. „	„	Quinzano, Verola Vecchia				Palma	„	Monfalcone, Nabresina
13. „	„	„				Codroipo	„	Palma, Monfalcone
14. „	„	Pralboino, C. Sa. Maria				Pordenone	„	Codroipo, Palma
15. „	„	S. Fermo, S. Cassiano				Lonigo	Adria, Roncanova	Pordenone, Codroipo
16. „	„	Castellucchio, Curtatone				Legnago	„	Pordenone, Casarsa
17. „	Mozzecane	Mantua				Nogara	Adria, Correzzo, Villimpenta	Nogara, Bonferraro, Conegliano
18. „	„	„				„	„	Nogara, Bonferraro, Treviso
19. „	„	„				„	„	Nogara, Bonferraro, Noale
20. „	„	„				„	„	Nogara, Bonferraro, Padua

corps	11. Armeecorps					Cavalerie-Division Horváth (Zedtwitz, Sternberg)	Armee-Geschütz-Reserve
Division Thun (Schiller)	Geschütz-Reserve	Corpsquartier	Division Schwarzel	Division Blomberg (Montenuovo)	Geschütz-Reserve		
Vom 26. Mai an in das 15. Armeecorps der IV. Armee eingetheilt, vergleiche diese	Bruck a. d. M.	Casarsa	Sacile, Codroipo	Treviso, Sacile, Palma	Befand sich auf dem Marsch nach Italien und theilweise noch in der Aufstellung	Auf der Eisenbahnfahrt von Böhmen über Baiern und Tirol nach Italien	War noch nicht zusammengestellt
	Adelsberg, Bruck a. d. M.	Sacile	Conegliano, Pordenone	Mantua, Conegliano, Casarsa			
	"	Conegliano	"	Borgoforte, Treviso, Motta			
	"	Treviso	Treviso, Conegliano	Gonzaga, Mantua, Treviso			
	"	Mantua	Treviso, Noale	Gonzaga, Mantua, Treviso, Noale			
	"	Borgoforte	Mantua, Noale	Mantua, Noale, Padua			
	"	"	Mantua	"			
	Adelsberg	"	"	"			
	"	"	"	Mantua, S. Benedetto, Legnago			
	"	"	Mantua, Nogara	"			
	Auf dem Marsch von Wien	Mantua	"	Mantua, S. Benedetto, Legnago			
		"	C. C. Nuova	Mantua			
		"	"	Mantua, Moglia			
		"	"	Mantua, Borgoforte			
		"	Formigara	Mantua			
		"	"	"			
	Nogara	Tormene, Pellaloco				Ala	
	"	Tormene, Pellaloco, C. Rocchetto				Volargne	
	"	Tormene, Pellaloco, C. Rocchetto, Nogarole				Verona	
	"	"				Grezzano	

Datum	Armee-Haupt-quartier	2. Armeecorps Corps-quartier	Division **Jellačić**	Division **Herdy**	Geschütz-Reserve	10. Armee- Corps-quartier	Division **Berger** (**Marziani**)	Division **Schiller** (**Ritter** von **Wallemare**)
21. Juni	Mozzecane		Mantua			Nogara	Adria, Rovigo,	Nogara, Correzzo, Padua
22. "	"		"			"	"	Nogara, Correzzo, Monselice
23. "	Cereta	Marcaria	Marcaria, Mosio	Mantua, gli Angeli	Mantua Marcaria	"	"	Nogara, Correzzo, Legnago
24. "	Solferino, Roverbella		Redondesco, Mantua			"	"	Nogara, Correzzo, Mantua
25. "	Roverbella		Mantua			"	"	Nogara, Correzzo, Villimpenta
26. "	Castiglione Mantovana		"			"	"	"
27. "	"	Sanguinetto	Mantua	Sanguinetto	Sanguinetto	"	"	"
28. "	Isola della Scala	Legnago	"	Legnago	Legnago	Vangadizza	"	Vangadizza, Ca Persa
29. "	Minerbe	"	"	"	"	Badia	"	Villabona, Trecenta, Badia
30. "	Cologna	Aufgelöst	"	Aufgelöst	Aufgelöst	Rovigo	"	Lendinara, Villabona, Trecenta
1. Juli	S. Bonifacio	.	"	..	..	"	"	"
2. "	S. Martino	.	"	..	..	"	"	"
3. "	"	.	"	..	..	"	"	"
4. "	"	.	"	..	..	"	"	"
5. "	Verona	.	"	..	..	"	"	"
6. "	"	.	"	..	..	"	"	"
7. "	"	.	"	..	..	"	"	"
8. "	"	.	"	..	..	"	Adria, Rovigo, Fratta	Bevilacqua, Montagnana
9. "	"	.	"	..	..	"	Adria, Rovigo	Lendinara, Villabona, Trecenta
10. "	"	.	"	..	..	"	"	"

corps		11. Armeecorps				Cavalerie-Division **Horváth** (**Zedtwitz, Sternberg**)	Armee-Geschütz-Reserve
Division **Thun** (**Schiller**)	Geschütz-Reserve	Corps-quartier	Division **Schwarzel**	Division **Blomberg** (**Montenuovo**)	Geschütz-Reserve		
Vom 26. Mai an in das 15. Armeecorps der IV. Armee eingetheilt, vergleiche diese	Nogara	Roverbella	S. Brizio	Roverbella, Castelletto, Tezzoli	Roverbella	Grezzano	War noch nicht zusammengestellt
	"	"	"	"	"	"	
	"	Castel Grimaldo	Cerlungo	Castel Grimaldo	Castel Grimaldo	Medole, Gazzoldo	Cerlungo
	Nogara, Mantua		Solferino, Cerlungo			S. Brizio	Goito
	Nogara	Roverbella	S. Brizio	Roverbella Castelletto, Tezzoli	Roverbella	"	Castiglione Mantovana
	"	Gornalino	La Cortazza - Belvedere			Foroni-Belvedere	Pellaloco, Roverbella
	"	"	Roverbella, Castelleto	Pellaloco, La Bassa	Pellaloco	"	"
	"	.	Pellegrina, Erbe			Villa Fontana	Bonavigo
	Badia	Bonavigo	S. Stefano, Bonavigo	Stra Saletto, C. S. Pietro	Bonavigo	Cologna	Minerbe
	Rovigo	Minerbe	"	"	Minerbe	"	Cologna
	"		Villanova - S. Bonifacio			Lobia, Lonigo	Lonigo
	"	Vago	Formighe, Vaghetto	Campalto, Radici, S. Antonio	S. Martino	"	Vagoletto
	"	"	"	"	"	"	"
	"	S. Pancrazio		S. Pancrazio		Campalto, Ponte	"
	"	"	Lazzaretto, S. Pancrazio,	Pestrino, C. de Dosi, Ca dei Maffei	S. Pancrazio	"	Busolo-Vago
	"	"	"	"	"	"	"
	"	Pallazzina di S. Andrea	"	"	"	"	"
	"	"	"	"	"	"	"
	"	"	"	"	"	"	"
	"	"	Vago, Busolo	"	Vago, Busolo	"	"

		2. Armeecorps				10. Armee-		
Datum	Armee-Haupt-quartier	Corps-quartier	Division **Jellačić**	Division **Herdy**	Geschütz-Reserve	Corps-quartier	Division **Berger** (**Marziani**)	Division **Schiller** (**Ritter** von **Wallemare**)
11. Juli	Verona	.	Mantua	..	..	Rovigo	Adria, Rovigo	Rovigo, Fratta
12. „	Vicenza	.	„	..	..	„	Saletto, Monselice	„
13. „	„	.	„	..	..	„	Este, Conselve, Adria	Rovigo, Fratta, Lendinara
14. „	„	.	„	..	..	„	„	„
15. „	„	.	„	..	..	„	„	„
16. „	„	.	„	..	..	„	„	„
17. „	„	.	„	..	..	„	„	„
18. „	„	.	„	..	..	„	„	„
19. „	„	.	„	..	..	„	„	„
20. „	„	.	„	..	..	„	„	„
21. „	„	.	„	..	..	„	„	„
22. „	„	.	„	..	..	„	„	„
23. „	„	.	„	..	..	„	„	„
24. „	„	.	„	..	..	„	„	„
25. „	„	.	„	..	..	„	„	„
26. „	„	.	„	..	..	„	Este, Conselve, Cona	„
27. „	„	.	„	..	..	„	„	„
28. „	„	.	„	..	..	„	Este, Conselve, Battaglia	„
29. „	„	.	„	..	..	„	„	„
30. „	„	.	„	..	..	„	„	„
31. „	„	.	„	..	..	„	„	„

In der Uebersicht über die Bewegungen der I. Armee erscheinen die in der Uebersicht über die in Action gestanden und ihre Eintheilung in der Ordre de Bataille eines der beiden Heere hatten.

corps	11. Armeecorps					Cavalerie-Division **Horváth** (**Zedtwitz, Sternberg**)	Armee-Geschütz-Reserve
Division **Thun** (**Schiller**)	Geschütz-Reserve	Corps-quartier	Division **Schwarzel**	Division **Blomberg** (**Montenuovo**)	Geschütz-Reserve		
Vom 26. Mai an in das 15. Armeecorps der IV. Armee eingetheilt, vergleiche diese	Rovigo	Monteforte	Montebello	Villa Bella, S. Bonifacio	Montebello	Campalto, Ponte	Busolo - Vago
	"	Vicenza	Vicenza	Montebello	Vicenza	S. Bonifacio Cologna	Gualdo, Montebello
	Concadirama	Sandrigo	Citadella, Sandrigo	Vicenza	Sandrigo	Montagnana, Saletto	Vicenza, Isola di Malo
	"	Bassano	Bassano, Marostica, Palazzo Cornaro	Schio, Thiene, Breganze	Ancignano, Longa	"	Costabissara
	"	"	"	"	"	"	"
	"	"	"	"	"	"	"
	"	"	"	"	"	"	"
	"	"	"	"	"	"	"
	"	"	"	"	"	"	"
	"	"	"	"	"	"	"
	"	"	"	"	"	"	"
	"	"	"	Chiesa, Thiene, Breganze	"	"	"
	"	"	"	Roveredo, Thiene, Breganze	"	"	"
	"	"	"	Trient, Thiene, Breganze	"	"	"
	"	"	"	"	"	"	"
	"	"	"	S. Michele, Thiene, Breganze	"	Montagnana, Battaglia	"
	"	"	"	Neumarkt, Thiene, Breganze	"	Montagnana, Padua	"
	"	"	"	Botzen, Thiene, Breganze	"	Montagnana, Sa. Maria di Sala	"
	Auf dem Rückmarsch nach Ungarn	"	Palazzo Cornaro, Bassano, Enego	Botzen, Vicenza, Breganze	Auf dem Rückmarsch nach Ungarn	"	"
		"	Palazzo Cornaro, Bassano, Feltre	Brixen, Casarsa, Breganze		Montagnana, Zero Branco	"
		"	Cittadella Belluno	Sterzing, Palma, Vicenza		Montagnana, Ponte di Piave	"

Bewegungen der II. Armee nicht aufgeführten Heerestheile, welche im Verlaufe des Feldzuges in Italien 1859

Beilage XXXII.

Uebersicht

über die Bewegungen der k. k. IV. (Küsten-) Armee im Seegebiete während des Feldzuges in Italien 1859.

Datum	Armee-Hauptquartier	9. und 10. Armeecorps	15. Armeecorps: Corps-Quartier	15. Armeecorps: Division **Ripp**	15. Armeecorps: Division **Augustin**	15. Armeecorps: Geschütz-Reserve	14. Armeecorps: Corps-Quartier	14. Armeecorps: Division **Schiller** (Thun)	14. Armeecorps: Vacat (Vom GM. Baron **Hubel** commandirt)	14. Armeecorps: Geschütz-Reserve	Division **Kussevich**	Besatzungs-truppen-Brigade **Martinich**	Armee-Geschütz-Reserve
26. Mai – 1. Juni	Triest	Vergleiche die Uebersicht der I. Armee	Triest	Portogruaro, Sessana	Triest	In der Zusammenstellung und auf dem Marsch	Nicht aufgestellt	Sessana, Fiume	Triest, Senosetsch	Nicht aufgestellt	Ogulin, Žutaloqua	Triest	Nicht aufgestellt
2.–6. Juni	Triest	Vergleiche die Uebersicht der I. Armee	Triest	Portogruaro, Latisana, Görz	Triest, Senosetsch	In der Zusammenstellung und auf dem Marsch	Nicht aufgestellt	Sessana, Fiume	Triest, Senosetsch	Nicht aufgestellt	Ogulin, Žutaloqua	Triest	Nicht aufgestellt
7.–17. Juni	Triest	Vergleiche die Uebersicht der I. Armee	Triest	Portogruaro, Sessana, Görz	Triest, Senosetsch	In der Zusammenstellung und auf dem Marsch	Nicht aufgestellt	Sessana, Fiume	Triest, Senosetsch	Nicht aufgestellt	Ogulin, Žutaloqua	Triest	Nicht aufgestellt

18. „	Triest	Vergleiche die Uebersicht der I. Armee	Triest	Portogruaro, Sessana, Görz	Triest, Senosetsch	In der Zusammenstellung und auf dem Marsch	Nicht aufgestellt	Sessana, Fiume	Triest, Senosetsch	Nicht aufgestellt	Ogulin, Žutaloqua	Triest	Nicht aufgestellt
19. „													
20. „													
21. „													
22. „													
23. „													
24. „													
25. „													
26. „													
27. „													
28. „													
29. „			Portogruaro	Portogruaro, S. Dona,	Triest S. Croce								
30. „													
1. Juli	Triest-Adelsberg (Armee-General-Commando)			S. Giorgio di Nogaro	Triest Gradisca	Auf dem Marsch	Auf dem Marsch	Senosetsch, Sessana, Fiume	Senosetsch, Laibach	In der Aufstellung und auf dem Marsch	Fiume, Žutaloqua		In der Aufstellung und auf dem Marsch
2. „													
3. „													
4. „				Portogruaro, Motta, Latisana	Triest, Strasoldo								
5. „													
6. „								Triest Fiume Sessana					
7. „													
8. „								Lippa, Triest, Fiume					
9. „					Strasoldo, Sessana			Skalnica, Triest, Fiume					
10. „								„					
11. „								„					
12. „								„					
13. „								„					
14. „						Wippach Oberfeld, Oderzo	Triest	„		Petteline, Radockendorf Klonig, Sagurie			Präwald, Hruschuje, Mautersdorf, Slavina, Laibach
15. „				S. Dona, Motta, Latisana				Lippa. Triest					
16. „				S.Biagio, Motta, Latisana	Bagnaria Sessana			„					
17. „				Treviso, Motta, Revignano	Bagnaria Sistiana			Aufgelöst					Aufgelöst
18. „				Treviso, Motta, Passariano	Bagnaria Sagrado								

Datum	Armee-Hauptquartier	9. und 10. Armeecorps	15. Armeecorps: Corps-Quartier	Division **Ripp**	Division **Augustin**	Geschütz-Reserve	14. Armeecorps: Corps-Quartier	Division **Schiller** (Thun)	Vacat (Vom GM. Baron **Hubel** commandirt)	Geschütz-Reserve	Division **Kussevich**	Besatzungs-truppen-Brigade **Martinich**	Armee-Geschütz-Reserve
19. "	Aufgelöst	Vergleiche die Uebersicht der I. Armee	Aufgelöst	Treviso, Motta, Passariano	Bagnaria Sagrado	Monfalcone	Aufgelöst	Aufgelöst	Aufgelöst	Aufgelöst	Aufgelöst	Triest	Aufgelöst
20. "				"	"	Palma							
21. "				"	"	Udine							
22 "				"	"	"							
23. "				"	"	"							
24. "				"	"	"							
25. "				Treviso Motta S. Daniele	"	"							
26. "				Treviso Motta Venzone	"	"							
27. "				Treviso Motta Ponteba	"	"							
28. "				"	"	"							
29. "				Treviso Motta Tarvis	"	"							
30. "				Treviso Motta Villach	"	"							
31. "				"	"	"							

Zusammengesetzt waren die Divisionen des 15. und 14. Armeecorps, wie folgt:

Ripp: Mitte Juni aus den Brigaden EH. **Heinrich** und **Schneider** und von Anfang Juli aus den Brigaden **Mesko, Ahsbas** und EH. **Heinrich.**

Augustin: Mitte Juni aus den Brigaden **Pichl** und **Véver**, vom 20. Juni an aus den Brigaden **Daun** und **Pichl.**

Schiller (Thun): Von Mitte bis Ende Mai aus den Brigaden **Pichl** und **Mesko,** Mitte Juni aus den Brigaden **Ahsbas, Véver** und **Giersig,** Mitte Juli aus den Brigaden **Benko, Lausch** und **Giersig.**

Vacat **Hubel**: Mitte Juli aus den Brigaden **Hubel** und **Véver.** Letztere Abtheilung wurde nach Rückverlegung des aus Italienern sich rekrutirenden Infanterie-Regiments Grossfürst Michael Nr. 26 aufgelöst und dann wieder aus 5. Bataillonen neu formirt.

Kussevich: Von Mai bis Juli aus den Brigaden **Čivić** und **Medl.**

Die Besatzungstruppen-Brigade **Martinich** stand im Monate April-Mai unter Commando des Militär- und Civil-Gouverneurs von Triest, FML. Baron **Mertens.**

Uebersicht

über die Bewegungen des selbstständigen 6. und 4. k. k. Armeecorps in Tirol und im Venetianischen während des Feldzuges in Italien 1859.

Datum	6. Armeecorps in Tirol: Corps-Quartier	Division Prinz von **Hessen** (Paumgartten), Brigaden **Reichardt** und **Huyn**		Division **Koudelka**, Brigaden **Reichlin** und **Henikstein**		Geschütz-Reserve	4. Armeecorps im Venetianischen: Corps-Quartier	Division **Lilienborn**, Brigaden **Mertens** und **Koller**	Division **Franck** Brigaden **Greschke** und **Eberhard**	Geschütz-Reserve
24. Mai	Linz	Gmunden	und Trient	Brigade **Reichlin** zum Theil in Böhmen und auf der Eisenbahnfahrt über Dresden und München nach Tirol, zum Theil in Salzburg.	Brigade **Henikstein** in Braunau.	Wels	Das Corps-Quartier des 4. Armeecorps rückte vom 8. bis 15. Juni von Lemberg nach Wien, wo es etablirt wurde. (Vergl. I. Band, Beilage I, Seite 12.)	Die Division **Lilienborn** bildete bis zum 8. Juni einen Theil des 12. Armeecorps in Siebenbürgen und stand in Karlsburg und Klausenburg, von wo aus sie im Verlaufe des Monats Juni nach Wien gezogen wurde. (Vergl. I. Band, Beilage I, Seite 10.)	Die Division **Franck** wurde aus der dem Gouvernement zu Temesvár unterstehenden Brigade **Reichlin**, über welche GM. v. **Eberhard** das Commando übernommen hatte, ferner aus der Brigade **Greschke** gebildet, deren Abtheilungen 4. Bataillone waren. Die Brigade **Eberhard** war vom 19. bis 24. Juni aus Temesvár, die Brigade **Greschke** vom 27. bis 29. Juni aus Ofen nach Wien verlegt worden. (Vergl. I. Band, Beilage I, Seite 13.)	In der Aufstellung zu Lemberg und Wien.
25. „										
26. „										
27. „										
28. „										
29. „										
30. „										
31. „										
1. Juni										
2. „										
3. „										
4. „										
5. „										
6. „				Salzburg,	Friedburg					
7. „	Lambach,	Strasswalchen	Trient	Lofer,	Salzburg					
8. „	Salzburg,	Salzburg	„	Wörgl,	Lofer	Lambach, Vöcklabruck				
9. „	Wörgl	„	„	Innsbruck,	St. Johann	Frankenmarkt Strasswalchen				
10. „	Innsbruck,	Lofer	„	Steinach,	Wörgl	Salzburg				
11. „	„	Wörgl	„	Sterzing,	Innsbruck	Lofer, Salzburg				

6. Armeecorps in Tirol

Datum	Corps-Quartier	Division Prinz von **Hessen** (Paumgartten), Brigaden **Reichardt**	und **Huyn**	Division **Koudelka**, Brigaden **Reichlin**	und **Henikstein**	Geschütz-Reserve
12. „	Innsbruck	Innsbruck,	Trient	Brixen,	Steinach	St. Johann, Lofer
13. „	„	Steinach	„	Botzen,	Sterzing	Wörgl, St. Johann
14. „	Sterzing	Sterzing	„	„	Brixen	Wörgl
15. „	Brixen	Brixen	„	Peri,	Botzen	Innsbruck
16. „	Botzen	Botzen	„	Roveredo,	„	Innsbruck, Steinach
17. „	Trient	Trient		„	Roveredo	Innsbruck
18. „		„		„	Riva	Sterzing
19. „		„	Botzen	„	Tiarno	Innsbruck, Brixen
20. „		„	Riva, Brad	Riva	Condino	Steinach, Brixen
21. „		„	„	Roveredo	„	Sterzing, Botzen
22. „		„	„	Peschiera	„	Brixen, Botzen
23. „				Peschiera	„	Botzen, Trient
24. „				Solferino	„	Trient
25. „				Peschiera	„	„
26. „				Rivoli	„	Roveredo, Trient
27. „		Riva und Brad		Dolce	„	„
28. „				Roveredo und Condino		„
29. „						„
30. „						„
1. Juli						„
2. „						„
3. „						„

4. Armeecorps im Venetianischen

Datum	Corps-Quartier	Division **Lilienborn**, Brigaden **Mertens** und **Koller**	Division **Franck** Brigaden **Greschke**	und **Eberhard**	Geschütz-Reserve
12. „	Das Corps-Quartier des 4. Armeecorps rückte vom 8. bis 15. Juni von Lemberg nach Wien, wo es etablirt wurde. (Vergl. I. Band, Beilage I, Seite 12.)	Die Division **Lilienborn** bildete bis zum 8. Juni einen Theil des 12. Armeecorps in Siebenbürgen und stand in Karlsburg und Klausenburg, von wo aus sie im Verlaufe des Monats Juni nach Wien gezogen wurde. (Vergl. I. Band, Beilage I, Seite 10.)	Die Division **Franck** wurde aus der dem Gouvernement zu Temesvár unterstehenden Brigade **Reichlin**, über welche GM. v. **Eberhard** das Commando übernommen hatte, ferner aus der Brigade **Greschke** gebildet, deren Abtheilungen 4. Bataillone waren. Die Brigade **Eberhard** war vom 19. bis 24. Juni aus Temesvár, die Brigade **Greschke** vom 27. bis 29. Juni aus Ofen nach Wien verlegt worden. (Vergl. I. Band, Beilage I., Seite 13.)		
13. „					
14. „					
15. „					
16. „					
17. „				Pest	
18. „				„	
19. „				Wien	
20. „				Laibach	
21. „				Nabresina	
22. „				Palma	
23. „				Codroipo	
24. „				„	
25. „				Pordenone	
26. „				Conegliano	
27. „			Wien,	„	
28. „			„	Treviso	
29. „			„	Cittadella	
30. „	Wien		Laibach,	„	
1. Juli	Laibach	Wien	Nabresina,	Vicenza	Nabresina
2. „	Nabresina	„	Palma,	„	Palma
3. „	Palma	„	Casarsa,	„	Casarsa

<table>
<tr><td>4. „</td><td rowspan="28">Trient</td><td rowspan="28">Riva und Brad</td><td></td><td rowspan="7"></td><td>„</td><td>Casarsa</td><td>Laibach.</td><td>Wien.</td><td>Eisenbahn,</td><td>„</td><td>„</td></tr>
<tr><td>5. „</td><td rowspan="6">Stilfser-Joch</td><td>„</td><td>Eisenbahn</td><td>Nabresina,</td><td>„</td><td>S. Bonifacio,</td><td>„</td><td>S. Bonifacio</td></tr>
<tr><td>6. „</td><td>„</td><td>„</td><td>Palma,</td><td>Laibach.</td><td>„</td><td>Schio</td><td>„</td></tr>
<tr><td>7. „</td><td>„</td><td>S. Martino</td><td>Casarsa,</td><td>Nabresina.</td><td>„</td><td>„</td><td>„</td></tr>
<tr><td>8. „</td><td>„</td><td>S. Bonifacio</td><td>Eisenbahn,</td><td>Palma.</td><td>„</td><td>„</td><td>„</td></tr>
<tr><td>9. „</td><td>„</td><td>„</td><td>S. Bonifacio,</td><td>Casarsa.</td><td>„</td><td>„</td><td>„</td></tr>
<tr><td>10. „</td><td>„</td><td>Montebello</td><td>Montebello,</td><td>Eisenbahn.</td><td>Montebello,</td><td>„</td><td>Montebello</td></tr>
<tr><td>11. „</td><td rowspan="4">Spondalonga</td><td>Rivoli</td><td rowspan="21">Trient</td><td rowspan="21">Vicenza</td><td colspan="2" rowspan="16">Creazzo und Montecchio</td><td colspan="2" rowspan="12">Villa Presan und Vicenza</td><td rowspan="21">Quinto</td></tr>
<tr><td>12. „</td><td>„</td></tr>
<tr><td>13. „</td><td rowspan="19">Ala und Condino</td></tr>
<tr><td>14. „</td></tr>
<tr><td>15. „</td><td rowspan="11"></td></tr>
<tr><td>16. „</td></tr>
<tr><td>17. „</td></tr>
<tr><td>18. „</td></tr>
<tr><td>19. „</td></tr>
<tr><td>20. „</td></tr>
<tr><td>21. „</td></tr>
<tr><td>22. „</td></tr>
<tr><td>23. „</td><td rowspan="2"></td><td>Bassano</td></tr>
<tr><td>24. „</td><td>Enego</td></tr>
<tr><td>25. „</td><td>Casarsa,</td><td>Feltre</td></tr>
<tr><td>26. „</td><td rowspan="6">Roveredo</td><td>„</td><td>„</td></tr>
<tr><td>27. „</td><td rowspan="5"></td><td>Schio</td><td>Codroipo,</td><td>Belluno</td></tr>
<tr><td>28. „</td><td>Chiesa</td><td>Palma,</td><td>Longarone</td></tr>
<tr><td>29. „</td><td>Roveredo</td><td>Nabresina,</td><td>Pieve di Cadore</td></tr>
<tr><td>30. „</td><td>„</td><td>„</td><td>„</td></tr>
<tr><td>31. „</td><td>Trient</td><td>Laibach,</td><td>Peutelstein</td></tr>
</table>

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der Krieg in Italien 1859 nach den Feld-Acten und anderen authentischen Quellen

Bd.: 3 : mit einer Übersichtskarte und zwei Gefechtsplänen

Wien 1876

Ital. 237 s-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11008537-3